Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Conciones de festis - Cod. Ettenheim-Münster 151

Muggius, Bernardus

[S.l.], 1690-1695

urn:nbn:de:bsz:31-111581

Visual Library

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

E M. 151

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

EM 151

R. P. Bernardi Muggii

E. M. 151
151

Prioris

Festivale Primum

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

EM 151

Conciones Aliquot de Festis, ut plurimum Sanctorum.

P. Bernardi Muggij, Etto-monasteriensis Cœnobij Conventualis,

Pleræq; dum is existebat in Parochijs, habitæ.

G. B. HOFBIBLIOTHEK KARLSRUHE

Ordinem Conc. exhibet sequens Pagina.

Videntur esse Conciones selectiores.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Conciones, quæ in hoc Opere continentur.

De Chrō.

In Nativite Christi Conciones Tres.
In Circumcisione Dni Conc. 3. Tempori accomodatæ.
In Epiphania Dni. Conc. una.
In Dom. Passionis, Conc. 1.
In dominica Palmarum. Conc. 1. In die Parasceves Conc. 1.
In Dominica Resurrectionis Conc. 3.
In diebus Rogationum ad S. Landelinum Conc. 2.
In Ascensione Domini Conc. 2.
In Festo Pent. Conc. 1. In Trinitatis Conc. 2.
In Festo Corp. Chri. Conc. 1.

De B. Virg. Maria.

In Concept. eius Conc. 3. In Purificat. Conc. 1. In Assumpt. Conc. 1.

De Sanctis per Annum.

De S. Antonio Paduano.
De S. Joan. Baptista.
De S. Romano Mart.
De S. Laurentio
De S. Bartholomæo. Ap.
De S. Mansueto Epo.
De Exaltatione S. Crucis, Conc. 2.
De SS. Simone et Juda App.
In Festo omnium Sanctor.
De S. Catharina V. M.
De S. Andrea Ap.
De S. Thoma, Ap.
De S. Stephano Proto M.
De S. Joan. Evangelista.

De Ecclia Dedicatione

In Dedicationibus Ecclesiarum Conciones 8.

In Nativitate Dni nri Jesu Chri

Quia non erat ei locus in diversorio. Luc. 2.

Dan sie hatte nicht Platz in der Herberg.

Exordium.

Der heutige Tag ist aller Freuden voll, undt reich; Dan heut ist nuß geboren der Heyland, welcher ist Christus der Herr, in der Statt Davids. Luc. 2. Der Richter deß Himmels, und der Erden kombt heut bey uns an, umb die Handschrift unserer Sünd, undt Last-ern zu zerreißen, undt unser Schuld nach seiner Barm-herzigkeit zu bezahlen. Unser Herr ist vorhanden, umb ist doch unserer Langwürigen, alter Gefängnuß von unserem Halß hinweg zu nehmen, undt die traur-ige Welt mit neuer Freyheit freudig, undt frölich zu machen.

Heut ist nuß erschienen der andere Adam, nicht ein Einwohner, sondern ein Herr deß Paradeyßes, welchen deß verbottenen Apffels Lust, undt Schönheit nicht betrügen, die Schlang nicht verbortheilen, undt überlisten, ich weiß nicht verführen kan. Heut hat die Welt ohn ihr Wissen empfangen, was der Himel, undt alle Himel der Himelen besitzen undt geniessen. Gaudeamus in Deo, diem festum celebrantes. Freuen, undt Erlobten lasset nuß alle sambt, undt sonder-lich zu dem Herren, undt die Gedächtnuß dieser er-pfangenen unschätzbarlichen Wolthat, die wir alle Jahr auf diße Zeit widerhohlen mit großer Anmuth-ung der Andacht, undt Denckbarkeit feyrlich cele-briren, undt halten. Dan dis Kind ist unser, Nobis datus, nobis natus ex intacta Virgine. Uns ist es ge-geben, uns ist es geboren, uns einer unverlebten Jungfrauen, so groß ist diße Wolthat, ist auch die Menge der himmelischen Heerscharen vom Himmel auß-brechend, undt in diße undere Welt abfahrend unserthalben sich freuen, undt uns glück wünschen, undt ihre Stimmen erklingen lassen Gloria in excelsis Deo, et in terra pax hominibus bonae voluntatis. Ehe seye Gott in der Höhe, undt auf Erden, frid den Menschen,

Prosecutio.

Wie Joseph sich nacher Bethleem mit Maria seiner jung-
fräulichen Gemahlin, die da schwanger war, begeben,
hat er daselbst mit großer Sorgfältigkeit umb ein gute Her-
berg, und Wirthshaus umbgeschaut, aber Leyder nirgends
eingelassen worden; und also sein Herberg in einem alt-
en, zerlöcherten, und übelgedeckten Stall nehmen müssen,
weilen der gebenedeyte Jehuln beym guldenen Ochsen,
beym schwarzen Adler, beym braunen Beeren, beym grünen
Tannen, beym weissen, und rothen Rennstock kein
Platz noch raum gehabt, Non erat ei locus in diversorio.
Also hat er müssen beym Ochsen und Esel logiren.
Ist wol zu glauben daß es ein, oder andere Wirthshaus
noch wol ein Winckelein wirdt gehabt haben, dise zu
beherbergen, allein die schlimme Wirth, und Ehrver-
gessene Vögel sahen die Armuthdiser Gäst: sahen
gar wol, daß ihnen die Kreiden nicht viel könne zuschreiben
und zuschneiden; nahmen lieber solche Gäst auff, die
sie nach belieben könten schehren. Strickhseelig, und
Sallsam seynd freylich solche unverschonende und
unverschambte Wirth, wan sie die Kreiden sub ritu
duplici brauchen, und den armen Gästen den Beutel
ärger purgiren, als die Pillulen Emanuelis. Wan
ich nit wüßte, daß die Rechenkunst, oder Arithmetica
von denen Phenicieren erfunden wäre, so thät,
und hätt ich es den Wirthen zugemessen, dem sie in
haubtsächlich raiten können. Doch was fromme
Wirth seynd, in allweg ausgenommen.
So waren nun andere Menschen mit Tach, und Gemach ver-
sehen; Joseph aber, und Maria, die zu ihrer Geburdt
kein Zihl mehr hätt, und Jesus, Gott und Mensch müßten
sich mit einem durchwindigen, übel versehenen, und
dem sich zur bloßen Nothdurfft gewidmeten, unsaub-
eren Stall behelffen. Da fallen mir jene Mund-
ische Wordt, die er zum Propheten Nathan gesprochen ein:
Videsne, quod ego habitem in domo cedrina, et Arca
Dei posita sit in medio pellium. 2 Reg. 7. Siehest du nicht,
daß ich in einem von Cederholz gebautem Hauß wohne,
und die Arch Gottes mitten under den Teppichen ist?

undt was Urias gesagt: daß Herren Arch zeüge under den Ze-
zelten, undt mein Herr Joab lige zufeld. 2 Reg. 11. Die
Arch nemblich der heiligen Menschheit Christi von der Königen,
undt Fürsten Pallast verstossen, in aller Herberg ent-
setzt muß in einem Stall verlieb nehmen. Jener höchste
Kriegsfürst mit dem Harnisch außer Fleisches angethan liget
doch auf dem harten Boden in einer Viehhütten zwischen
Ochs undt Esel.

Alexander der große, ein Macedonier, nach dem Er
das Persier-Land under sein Gottmäßig gebracht, solle
er sein Kleidung verändert, undt theils den Persischen
Aufzug, undt den Macedonischen nicht allerdings ver-
lassen haben, umb hierdurch die Liebe, undt gewogen-
heit beyder Landschafften zugewinnen. Sehet, der
allerhöchste Monarch deß Himmels, undt der Erden Christ,
alß Er die Marth dißer Welt angetretten, hat Er
sich nach menschlicher Art gekleidet, menschliche Form
undt Gestalt angezogen, undt zweyerley Kleid sich
gebraucht, die zur Gottheit, undt Menschheit mag ge-
zogen werden: Et Verbum caro factum est, et habita-
vit in nobis. undt das Wort ist Fleisch worden, undt
hat in uns gewohnet; oder, wie anderstwo deut-
licher: Et habitu inventus ut homo. Phil. 2. undt ist
im Wandel, oder äußerlichem Aufzug erfunden
worden, wie ein anderer Mensch, wie es nun hier
sehen lasset. Diß aber hat Er gethan, umb sich
bey den Menschen beliebt zumachen. Gleichwol, daß
ein schand zusagen ist: Sui eum non receperunt, die
Seinigen nahmen Ihn nit auf: von aller Herberg
wurde Er ausgeschlossen: wo andere Menschen logir-
ten, fande der Schöpfer der Menschen kein orth;
seinen Geschöpffen müßte Er weichen, undt wo man
das Vieh S. V. hinstellete, wurde Er auch hingelegt; also
wurde empfangen der von so vil Jahren her er-
wünschte Messias, undt Heyland der Welt.

Nicht unbillich verwundern sich hierüber Gregorius Tauma-
turgus, so daß er in dise Wordt außbrach: Locum non habuit,
qui Coelum et terram verbo extruxit. Nicht ein orth hat ge-

auch mitleiden umbgeben, undt mit ihrem warmen Athem
erwärmen zur Hand der Menschen, undt anzeigung ihrer
unentschuldlichen undankbarkeit, die ihne ligen lassen,
verachten, undt von sich stossen, für welche er doch geboren
worden, Servile corpus induit, ut carne carnem liberans, ne
perderet quos condidit. Einen knechtlichen Leib hat er an-
gezogen, umb im Fleisch das Fleisch zuerlösen, damit nicht
zugrund gieng, sondern erhalten würden die er erschaffen
hatte. Israel autem me non cognovit, Israel aber hat mich
nicht erkennen wollen, das volck Israel, das ich vor allen andern
geliebt: Ihm das ich vor allen andern erhöcht, denn ich
vor allen andern guts gethan: Non fecit taliter omni Na-
tioni: wie der Königliche Psalmist bekhennet, das kein Nation
oder volck ist gewesen, denn Gott mehr guts erwiesen,
als dem Jüdischen, undt er es sein volck, sein Erb nennete,
gleichwol sui eum non receperunt, nahmen sie ihne nit auff.
O der Sachen unwürdigkeit! Der König der Juden warumb
soll er in einer Rich-krippen ligen, undt nicht etwan im Tem-
pel Tuchen bey den Juden? Warumb verhüllet seyn in den
Windlen, undt nicht glanzen in der Purpur? Warumb ver-
borgen sich halten in einer Kluft, undt nicht öffentlich ge-
zeiget werden im Heiligthumb? So dan nemmen die ahn
der Krippen gebundene Thier den Herren auff, den ihr o
Juden in einer Pfeiffer aufzunehmen verachtet. Euch wirdt
Ers auch also gedenckhen, wan ihr kommen, undt anklopfen
werden: Dic, dic aperi nobis, Herr Herr thu uns auff.
So wirdt er alsdan zu Euch auch sagen: Amen dico vobis, nescio
vos. Warlich sag ich euch, ich kenne euch nicht, die ihr mich
in der Welt nicht haben kennen, undt bekhennen wollen: Ich gib Euch kein
Herberg im Himmel, die ihr mir selbige auff Erden nicht
haben zu kommen lassen. Für Euch ist kein Orth under meinen
Auserwählten, die ihr mir nicht ein Orth gegeben, da ich mein
Haubt hinlegte, sondern die Stumme Thier sich meiner erbarm-
ent in ihrer Krippen, auf ihrem Futter mir plaz gebend
mit ihres Athems Anhauchen, undt Kienzlen zu dienst gewesen
seyndt.

Über die oft erwehnte Wordt: Non erat ei locus in Diversorio.
Daß Er kein orth in der Herberg hatte, bringet der H. Maximus
einen geistlichen Sinn auf die Bahn, undt sagt: Idcirco mys-
tico refertur sermone, non invenio locum in Diversorio; quia
ingressus Mundum Christus fidem, in qua possit requiescere, non
invenit. Dannenher wirdt mit einer geistlichen Rede dar-
gesagt; In der Herberg werde kein orth gefunden: massen
Christus, alß Er in die Welt eingegangen, hat kein Glauben,
in welchem Er ruhen kunde gefunden. Zu welcher Wordt
verständnuß nothwendig zu sagen, waß Ihm mehrmahlen ge-
sagt worden ist: Quod propter nos homines, et propter nostram
salutem Christus descendit de Cœlis. Daß Christus wegen uns
Menschen, undt wegen unsers Heyls vom Himmel herab gestigen
seye, undt daß der orth, dan Er bey uns suchet, weilmehr
geistlich, alß Materialisch seye: dann nach unseren Seelen,
undt Herzen sein verlangen stehet. Daß fürnembst, daß
Er von uns verlangt, erläuret Er selbst, undt machet es
Nachmahlen, in dem Er spricht: Præbe fili mi Cor tuum mihi.
Proverb. 23. Mein Sohn, gibe mir dein Herz. Diß ist der
orth, wo Er hingelegt werden, wo Er ruhen, wo Er behalten
undt wolgehalten werden will. Diß ist der Orth, welches
wir Ihme widmen, zuristen, reinigen, zieren undt
schmuckhen, undt Ihme geben sollen. Nicht umbsonst wirdt
geklagt, Ihm seye kein orth gestattet worden, dan Er verlangt in d. Herberg
bey den Menschen einzukehren; dessen Sinn, undt willen
die Kirch wol wissend, fast durch die ganze Advent Zeit
uns zuspricht, undt ermahnet: Parate viam Dni, rectas
facite semitas eius. Luc. 3. Bereitet den Weg des Herrn,
undt machet richtig seine Fußsteig. Wendet an allen mög-
lichsten Fleiß umb dem zukommenden Heyland ein würdi-
ge Herberg, oder würdiges orth in euer Herberg zuzuristen,
schaffet ab alles uneben, damit ebner Weg Ihme darzu
gemacht, undt gebrochen werde, bey abschaffung aller
Ärgernußen, damit Er gestrackhs, undt ohne verhinder-
ung zu uns komme, undt uns seiner Gnaden, undt Reich-
thumber theilhaftig mache.
Dem Lauth der Außsag deß H. Bernhardi: Nihil est in
homine corde sublimius, nihil nobilius, nihilque Deo similius re-
feritur. Super, Ecce nos rel. Nichts höhers, nichts adelichers,

ein Degen, der ihn verwundet; deß anderen Seyl ein
Seyl, daß ihn verdrosselt; deß anderen ~~Hut~~ Hut ein Glut daß
ihn brennet; deß anderen Freud ein Leyd daß ihn quälet.
Bey solchen nimbt deß Liebreiche Christkindlein kein Einkehr,
alß welche die Liebe nicht haben; denn DEUS Caritas est, et qui
in Caritate, in DEO manet, et DEUS in eo.
Es gibt Hechler, undt Schneider, solche mein ich, die andere Leuth durch
die Hächel ziehen, undt die nicht holz, Kleider, undt Kraut schneiden,
sondern allerhand neue Zeitungen aufschneiden, undt dorbey so sehr
S. V. liegen, daß die Balkhen krachen möchten, auch mit dem Messer
ihrer vermessenen Zungen den Leuthen die Ehr abschneiden,
bey solchen gesellen Non est ei locus in diversorio hat diße Gott-
liche Kind kein orth da es verherberget werden möge; denn
wie der Apostel sagt: Susurrones, et Detractores DEO odibi-
les. Rom. 1. Ohrenblaser, undt verläumder seydt Gott
verhaßt.
Es gibt Geltgel, undt Geizhälß, die mögen den milt-
reichen Heyland bey sich nit leiden, sondern nehmen den Mam-
mon für Ihne auff. Ein geiziger gleichet einer Sau, die Nie-
mand nutzt alß lang sie lebt, man kan sie nicht melchen wie ein
Khue: sie tragt nicht Woll wie ein Schaff: sie zieht nit wie
ein Ochs od. Pferd, oder Esel: sie tragt nit wie ein Hund: sie
fangt nit Mäuß wie ein Katz: zu nichts taugt sie. So bald
sie ab todt ist, ist sie zu allem zu gebrauchen. Also ein Geiziger
so lang er lebt, dienet er keinem, kombt er ins Grab, undt
wirdt schabab, nutzet er allen die ihn erben sehr vil. Non est
ei locus, da ist Jhm kein orth. darumb auch solche Jhrer
reich seyndt, aber nicht in Gott, ohn welchen alle Reichtumb
die höchste Armuth.
Es gibet unkeusche, gaile Böck, von denen entfehrnet
sich der gebenedeyte Heyland gar weit, daß er ihr böckhen
undt stinckhen nicht leiden mag, darumb dis Jungfräuliche Kind
von einer unbefleckten Jungfrauen hat wöllen geboren werden,
damit er anzeigte, wie lieb Ihm die Reinigkeit, undt ver-
haßt die unlauterkeit. Dilectus ex pascitur inter Lilia
donec aspiret Dies (: Aeternitatis :) et inclinentur umbrae (: hu-
ius vitae mortalis.
Waß gehe ich aber ~~[illegible]~~ von einem jeden Laster zum
andern? Alle die bey dieser h. Zeit von ihren alten sündlich

Barmherzigkeit ist abgestorben, und bleiben Johannes in eodem, und
die Macht der Sünden nicht lassen will. Ruf alle die Heil, und Trost
für Hilf- und Rettlosen fassen Heil sucht, dann die Krafft-, Hoff-,
und Trostlose der H. Schrifft, die Heilsame Lehrjünger, und alle
Gottseelig-verzweiffelte, und abgestorbenheit ist: Non, non est
ei lorg in Diversorio, Berg, oder in hohen Himmel steigen
Freberg macht der Herr Jesu Christus, der todt bleibt
nicht, er wird nicht mehr Hingelassen, der ewigen, als
wie den armen Lazarum, der wie Jacob sind in Herr
lassen sei Jesum leben. Die Innige Reden Gott ist qui
Surrexit, et sitivit Sustibiga, die Hungert, und Durstet
nach der Barmherzigkeit, das ist: die mit begierigen und nicht
wenigen Verlangen, warten, und suchen, was sie Widersa-
chen gehörig. alle, und alle mit Ernsten Ernst, und
Constanten Beharrlichkeit, und Herzstrichste Resolution sich
Bedeiß sind vor seine Herzen aus, und geben sich ganz
dem Heiland.

O der ungeheuren Bosheit! o des großen und tiefen Grunds!
o der tiefen Sünden und Unbarmherzigkeit, o der grausamen
Verwirrung, in der eingebornen sich Ehrt, und Natur,
die uns in sich selbsten nicht anders, wie aber wie
Feinde zu unserem ewigen Tode; o Herr in Dir Wahl zu
gebornen Heiland der Welt, die aufgegangene Sonn der
Barmherzigkeit, die verheissene Erfüllung des Gesetzes, die
lebendige Fruchtbarkeit des Segens, o angelangte Hülf aller
Verlohrne, o gegebene Leben der Todten, der du Barmherzigkeit
und Treu der Sünden, die Gnade und Wahrheit
und Heil unter Flügeln, und Strahlen trägst, und
Jesum Christum, die so mit Sünden, und Tod gequälte begabst,
nicht verdienstlich erkennst, nicht um Barmherzigkeit anflehest,
nicht mit Thränen Jammervoll Herzen, als mit unserer Hoff-
nung der Gnaden anfragen, und suchen, und
endlich der so freudlich das Leben, Heiligkeit, und Heil
auf dem ganzen Erdboden

Epilogus.

Vader, Schreiber, welche mit unsern Herzen mitgebündet
Freiheit und den angebornen Heiland, gnade Ehr, Ruhm,
Glückseligkeit gegeben, gesetzt werden. Erwähle mich,
Herr ist der Herr mein Hirt zu bereiten. Er wird
die gnaden Heilige Sacrament der Taufe. Wie bald ist sie wird
Glück empfangen. Er wird die gnaden Heiligkeit Sacrament
der Buß Leben. Wie bald ist sie Herr wird Gnaden
Zeugen Heilige die ungefärbte Liebe der Nächsten, und

dächtigen Gebetts. Wie soll ich Ihn tractiren, und weißen?
Du wirst du thun können, mit den Werken der Barmherzigkeit,
und Mildigkeit. Beichtest du recht und Gottsfürchtig, so bereith-
est du Christo ein orth, oder herberg zu. Empfangest du andächtig
das hochheilig. Sacrament des Altars, so nimmest du Christum auf,
und führest Ihn in dich. Bettest du fleißig und embsig, so behalt-
est du Ihn bey dir. Erquickest du die arme und presthaffen, so
speißest, und erquickest du Ihn in den Armen; maßen Er selbst
frey aussagt, und bekhennet: Quod uni ex minimis meis fecistis
mihi fecistis.
Wirdt nun das erst geschehen, so am meisten vonnöthen, die Rein-
igung des Gewissens; wirdt es mit allem andern desto
Leichter hergehen. So lasst uns dan dißem würdigsten
Gast und Sacrament unsers Herzens von aller Insauber-
keit der Sünd rein, mit allerley Zierd, und Geschmuck der
Tugendlichen Werken schön, und herrlich zu richten; umb
uns auf so Freüden reichen Tag, wegen so freüdbring-
enden Geheimnuß, mit den freüdzeigenden Englen,
freüdigen Hirten, freüdig Muter, freüdigen
Gemütigen Joseph gleichfahl zu erfreüen.
Sollen wir aber wider verhoffen so heilsamen Rath in
wind schlagen, und nicht zur Buß greiffen wöllen, wie
werden wir ~~uns~~ dan vor dem Erheber der heiligkeit
uns sehen lassen dörffen? Kein Theil der heutig Festtäglichen
Freüd werden wir uns beyzeiten können. Wie werden
wir die jungfräuliche heiligste Gebärerin Gottes Anschauen?
Wie werden wir die himmlische Gesänge der Englen anhören?
Wie werden wir uns zu den Hirten gesellen, und das Christ-
Kindlein helffen anbetten können, wan unsere Herzen
mit dem Wust der Sünden annoch beladen seyndt? Non habi-
tabit in corpore subdito peccatis.
O Gottliches Kind, o Heyland der Menschen unsere Herzen
tragen wir in aller Demuth dir, wie uns gebüret, an,
gehe nur frey hinein in die Enge herberg unserer Herzen;
du wirst zwar dorten kein Nahrung finden, aber wol
unsere Seelen werden sich von dir nähren. Komm, und er-
weitere, und reinige dieselbig, damit sie für dich ein würd-
ige Wohnung werden. Da schließen wir dich keins wegs aus.
Du uns auch intausschließest
von deinem Herzen etc.

II

Postquam consummati sunt dies octo, ut circumciderent Puer, vocatum est nomen eius JESUS. Luc. 2.

Als 8. tag erfüllet worth, daß Kind beschnitten wurde, da ward sein Nam genannt JESUS.

Exordium.

Der H. Evangelist Lucas Cap. 2. setzt mit kurtzen worthen die heilige, Ehrwürdige, und hochliche Solennität dieses Tags, da er saget: Postquam consummati sunt dies 8. ut circumderent Puer, vocatum est nomen eius JESUS, Als 8. tag erfüllet worden, daß das Kind beschnitten wurde, da ward sein Nam genannt JESUS.

Mit disen wenigen Worthen hat der H. Evangelist uns diese Festa nützliche Tag, die Beschneidung des Herrn, und sein glorwürdigen Nammen: die Er mit diesen kurtzen worthen beschreibet.

Von disem heutigen Festo müssen wir jetzo nicht gantz ausführliche Meldung thun, und Erwehnung; gleichwol mag es die Zeit dismahl nicht leiden, derowegen wir allein die Beschneidung des Kinds JESU, und dessen Namen gantz kürtzlich erklären wollen: Hoffe gantz sicher, wann wir jetzo zu einer Neuen Geburt Christi bereitet sind, wir mögen.

Der Herr der meinen Lahren, gebe mir nun, was mir dienstlich zu sagen, Er regiere mein gemüth, Er lenke mein Zung, daß ich Evangelisch reden, und meine gemüther zu trösten und zu bessern mögen.

Prosecutio Materiæ.

Unter andern Verheissungen, welche Gott der Herr dem Kindern Israel gegeben, ist die Beschneidung nicht die geringste, noch kleine Zeichen ist, dann es Bund selbsten: nicht dem ist gleich dem Morgen; Kindern Abrahams hinfundo ist das den gegebenen Bund bestätigt gewesen, und aufgerichtet worden ist.

Wann aber es auch nicht so wichtig genannt ist, in dem andern Bund zu nicht gezogen zu werden, Psalm. 1. und die heiligen des Herrn heilig genannt, welche seine Ordnungen, das ist, seine göttliche Verordnungen in acht haben, und wohl Psalm. 118. Wir nicht bemüthen seie, als wir auch diesen Festag die Beschneidung nennen, wann wir unsere christliche Buch, die Beschneidung, welche mit Christum den Bund ist, und die denselben nicht Ordentlich, sehr anmerken wollen.

Das nun anzunehmen wir, als unsere Christkinder und Erlösung suchen wollen, Ihr sehet wohl Christkinder lasset. Christliche Zuhörer, wir das Apostel macht: Prüfet Veritas,

14. Deus ad confirmandas promissiones Patrum. Dominus
non respexit ad merita populi, non ad obstinationem eius
contumacias, sed ad semen Abrahae
quod ei promiserat, de quo Abraham
quod sanctum germen benedictionis gentibus erat. Gen. 22. In
semine tuo benedicentur omnes gentes terrae. Gen. 22. In
quorum semine benedicendi erant omnes gentes, nisi
Christus ex eius semine natus esset? Quod si non omnibus
gentibus, nisi ei credentibus prodesset? Quod si non omnibus
credentibus, nisi ei per fidem adhaererent? Quod si non
per fidem, nisi ei per baptismum incorporarentur?
Quae omnia deinceps ordine, quia nondum erat
credendi, nec ei corpus adhaerere poterat, ad eundem modum
differebat, quo ei corpus adhaerere coepit, id est per
baptismum, qui ei corporaliter adhaerebat. Quemadmodum
enim ei corporaliter adhaerere poterat, nisi corporaliter
esset? Quomodo autem corporaliter esset, nisi corporaliter
nasceretur? Quomodo corporaliter nasceretur, nisi
corporaliter parentes haberet? Quomodo autem corporaliter
parentes haberet, nisi corporaliter coniungerentur?
Quomodo corporaliter coniungerentur, nisi corporaliter
amarent? Quomodo corporaliter amarent, nisi corporaliter
viderent? Quomodo corporaliter viderent, nisi corporaliter
essent? Quomodo corporaliter essent, nisi corporaliter
crearentur? Quomodo corporaliter crearentur, nisi
corporaliter Deus esset? Quomodo corporaliter Deus esset,
nisi corporaliter Deus natus esset? Quomodo corporaliter
Deus natus esset, nisi corporaliter Deus passus esset?
Quomodo corporaliter Deus passus esset, nisi corporaliter
Deus mortuus esset? Quomodo corporaliter Deus mortuus
esset, nisi corporaliter Deus sepultus esset? Quomodo
corporaliter Deus sepultus esset, nisi corporaliter Deus
resurrexisset? Quomodo corporaliter Deus resurrexisset,
nisi corporaliter Deus ascendisset? Quomodo corporaliter
Deus ascendisset, nisi corporaliter Deus sedisset? Quomodo
corporaliter Deus sedisset, nisi corporaliter Deus
veniret? Quomodo corporaliter Deus veniret, nisi
corporaliter Deus iudicaturus esset? Quomodo corporaliter
Deus iudicaturus esset, nisi corporaliter Deus damnaturus
esset? Quomodo corporaliter Deus damnaturus esset,
nisi corporaliter Deus damnasset? Quomodo corporaliter
Deus damnasset, nisi corporaliter Deus damnatus esset?
Quomodo corporaliter Deus damnatus esset, nisi
corporaliter Deus mortuus esset? Quomodo corporaliter
Deus mortuus esset, nisi corporaliter Deus sepultus esset?
Quomodo corporaliter Deus sepultus esset, nisi
corporaliter Deus resurrexisset? Quomodo corporaliter
Deus resurrexisset, nisi corporaliter Deus ascendisset?
Quomodo corporaliter Deus ascendisset, nisi corporaliter
Deus sedisset? Quomodo corporaliter Deus sedisset, nisi
corporaliter Deus veniret? Quomodo corporaliter Deus
veniret, nisi corporaliter Deus iudicaturus esset?
Quomodo corporaliter Deus iudicaturus esset, nisi
corporaliter Deus damnaturus esset? Quomodo corporaliter
Deus damnaturus esset, nisi corporaliter Deus damnasset?
Quomodo corporaliter Deus damnasset, nisi corporaliter
Deus damnatus esset? Quomodo corporaliter Deus
damnatus esset, nisi corporaliter Deus mortuus esset?
Quomodo corporaliter Deus mortuus esset, nisi
corporaliter Deus sepultus esset? Quomodo corporaliter

nca. Psal. 87. Ich bin arm, und in viel Arbeit von meiner Jugend an, ja von meiner Kindheit an. Was wirst du doch thun in deinem wunderlichen Rathe, so du gleich nur deines gebrauchst? so viel müssen selbige Heiligen billig auch von unserer wegen thun, und vermögen?

Hore große Klag, so du Herr um unsere Sünde anfängest, wenn wirst du es billig, so wir, da wir Arbeit trügen, von wegen deiner göttlichen gnad ohne mangel um Hand stehe mit gesundheit und andern, alle Zeitlichkeit zu dienen, als da wir essen da wir zu Haus Kleider und Waffen tragen, und auf deinen Wegen: darum so bitten wir dich mit einer Demüthigkeit, mit welcher du uns deine gleichwohl treuen und auserwählten Diener gnädigst: Mane exaudias, quoniam admirabilis est. Glaub Brüder, dass es nicht erbund geschehen. Wer wie den Leuten ihrer Arbeit trauen, wie Caiphas die Juden also sehen, und wie so übel versehen, wie alle mit Kreuz, Arbeit müssen, und gar Herzeleid gedrückt, so sind, gedächtig, und ohnsein gedemüthigen wollen, wenn uns das wünschenswerthe Licht verdecken, die Glaubt dem werden uns die Hasse nicht nutz, sondern Widerwärtige, und sonderlich Gott mit uns verordnen wollen: da denn wiederwärtiges Ich bleibe dir Hasse bey uns, du bist der Tag, der dunkle Abend sich endigen: du bist unsere Erlösung, und unser Heil. Psal. 26. Herr du bist unser, wenn sehr wir zu fürchten: du bist der Beschirmer unsers Lebens, ab wenn sehr wir uns zu fürchten. Sone me ingrata de, et cum suis manu pugnet contra me. Steht der Tenor und gedächtig Ich zu Gott; setze mich wider dich, und den Teufel wider mich, wer der stärker. Stande hier dein gnädiger Angesicht zu uns: rufe mit mir Jesu von deiner Krippen: setze unser Herr, Herr, da, da und Trost nicht: übergebe auf unsere Feinden nicht in die Hand deiner, die uns Trübsal thun, und verfolgen, dass du Gott unser Heiland und Hilf. Ps. 26.

Die dritte Ursache, ist unser ist ganz, ist Gott ist Gott der ganzen Heere, derhalb wolle Ihr allen an seine Gnadenthaten, und Barmherzigkeit. Allein wir Arm, und zu schwach müssen uns gänzlichen Vertrauen, und unserm eigenen Fleisch den Zügel nicht lassen, ohne einige Hindernis müssen werden, welche so gänzliche angefüllt von uns wendet, sonderlich uns stoßen, sein Fleisch unser mit Füßen, und Bisse die Hund, die uns lieben uns abgewendet sein, soll nicht die fleischliche Empfindung Gottes von uns abgewendet werden.

16.

Demnach so etwann jemand, mit seinem nechsten Freund
stellt, damit sie allerley mit gebührendem Verschwiegen
beschaffen können, so vermeint ich hiermit allen meinen Herrn
Landsassen zu einer ernsten gesetzlichen Verordnung mit Ursachen
Raum ist etwas, das dem Menschen zum täglichen Vorrath,
nützlicher, bequemer, und mehr Notwendiger ist, als
ein Messer, dessen auch die Kinder meines Alters vor
Zeiten, ob sie gleich nicht tödlich, und schädlich, sondern
gemeine, und nützliche Dinge, dennoch nicht ohne
aufsehen, sondern allein mit acht und Sorgen, und
mit selbiger nur gemeine und verrichtungen wollen.
Wenn ist, derjenige Einschränkung, die für ein Messer
ein muss nicht Leinen. ob man Strafen gibt eben der
Person, die ein Messer tödlich braucht. Ich
sah ein Knabe Messer, damit das Kurzholz gespitzt
zu einem Pfeil machen: so ist aber das ordentliche eine
Wannenart nicht, und dann auch solch Messer nicht im
Verbot. Ich sah ein Schreibmesser, wie die Federschneider
brauchen. Oder ist es ein Handwerksmesser
und Kibler Zeugen. oder ist es ein Feldmesser
damit die Gärtner umgehen. Oder ist es ein Zeichen
und Federmesser, wie die Schreiber haben.
Oder ist es ein Tischmesser, so dann
Edelleute tragen. Es gehört aber dieses, und dergleichen
Messer nicht für alle, sondern nur gemeinen Hand-
werksleuten eigentlich zu ständig, und meinem nicht den
allen gebraucht zu werden. Wenn ist denn es für ein
Messer, so allen gemein, Ist es etwann ein Tisch-Messer
der solches von allen Menschen sie gebraucht?
Es haben die Juden unter einander doch
ein geschärft Gebot, als sie das Aas sollen
nicht essen, sondern es soll den Hunden vorgeworfen
werden. Wenn ist denn es für ein Messer,
so allen gemein, Ist es etwann ein Tisch-Messer
der solches von allen Menschen sie gebraucht?
Es haben die Juden unter einander doch
ein geschärft Gebot, als sie das Aas sollen
nicht essen, sondern es soll den Hunden vorgeworfen
werden. Dieses Handel kann einigt und die Lunge, und Leber,
wie essen Fleisch als wie Knochen, so dann viel Gebrauch:
und wundert uns allein das Messer Gebrauch, als Fleisch
damit zu schneiden, als uns das Aas essen will:
Dann wissen wir noch nicht alles Dinge, wo das Aas
mit einem Messer anzurühren geräumt ist. Und
wo es sich Gebrauchen will: Dieses Gesetz ist uns
nicht allerdings schein: mit Messern gegen Niemand
auszufahren gibt gut zu gedenken, wer Raum nicht
gleich weisen, wer Streit vorsetzt, und gleich vorsetzt,
wie es gemeint, besonders Zeit, in dem das Aas ist

Hardij, dem Text des Evangelij gemäß, wen dem Weltweisen die Verkündung unsers Herren, will uns hier beschreiben, an welchen wir seinen Meister nicht recht beschauen, und mit seinen Jüngern, Heiden und unsere Lehr abweisen wollen. O Domine, ad quem ibimus, du bist nicht mund Evangelisch, geliebter Herr, Verbum vitæ habes, et quis possest eum audire? Joan. 6. dise wort sind scharpf, dise Red wehre ein Ärgernus, dise Red wehre ein Thorheit, und wer sie nit annehmen wolle: Domine quando, du bist mein Meister, du bist mein Lehrer, et Vita sunt. Joan. 6. sagest Christe, und Leben, sagest geistlich Innerlich, deine Lehrung sein nit eigne Leben gesetzt.

Derowegen ist der Meister, der ist Jesus, der mier Menschliche Natur genommen hat, nit geistliche Natur, und ist und wil nichts, als nur Meister der geistlichen Verkündung, nur Meister der heyligen Lehr, und damit abzuscheiden, was Gottlich, und seiner Verbeißung zuwider, damit sie allwegen bey uns bleibe, abzuscheiden, was ist, alle fleischliche gelüsten, und Wollüsten, alle Sünd, und Laster: Ihr verstehet, was geschrieben stehet: Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo, et ex tota anima tua, et ex tota mente tua. Und Matth. 22. Du solt Gott deinen Herrn lieben aus gantzem deinem Hertzen, und aus gantzer deiner Seel, und aus gantzem deinem gemüth. Diese geistliche Verkündung aber einmahl hierzu, was dieser göttlichen Lehr Frucht bringet: und das ist die Gottsforcht, welche wir allzeit in unserem Herzen nur Göttlich, und aufrichtig. Gleich wie die grosse Sorg, was sey die Frucht, damit sie sich selbsten, aufgezogen werden, mit grösserer Vollkommenheit an die Mutterbrust sich begeben: also auch unsere gemüth, in den ding, und geistlichen gütern sich zu wachsen, was demnach gottsforcht genennet die Christliche gelehrte, und alte Lehrer, die selbig sich der widerwärtigen abgestanden werden, aufhalt zu der Liebe, und ansehung mit göttlicher Furcht (das ist Gottsforcht) sorg, und Lieb gehegen, und ansehen werde.

Derowegen da wir mit dem Exempel des Herrn Gottes allen, wegen unsers Wandels wandlen, fleissig abseyn mit der Sünden, damit die Liebe, und Freundschaft Gottes in uns gepflanzet werde. Dessen sey der Menschliche Natur mit Unterschied der Sünd angeschaffet, da Sünd ist, da ist der selbe ist, da ist Jesus der Verkündung nicht Lehrer.

Der heylige Bernardus, thut melden von dieser Verkündung, und sagt, daß selbige Lehr, und Wissenschaft solle gehalten werden der Habit, oder Kleider, daß,

18.

Es ist nicht gut allein sein; ich will ihm eine Gehülfin machen, die um ihn sei. Die Ehe, es ist geordnet zu regieren nicht zu müssig sein. Zum ersten bösen Gedanken werden die gedacht, damit sie müssig sein; die Anmutungen, damit sie nicht sein; die Meinungen, oder das Wollen, damit nie ungut, oder ungerecht sein.

Also geschieht Mensch und Leben, wenn wir gesund zu der Empfindung müssen kommen; denn man muß Empfindung haben, daß man Empfindung des Königs, und Hoffart David, so sehr bei Gott begnadet, es sei Zeichen gebauen: Averte oculos meos, ne videant vanitatem Psal. 118. Wende ab meine Augen, es sei nicht sehen, was nichts ist. Denn muß Empfindung die Ohren, es sei nicht eitelsinnige Märlein, Fabel, Lustbarkeit, Ehrenerhebung, Lasterbedürfung, unzüchtige Gesang, Saitenspiel, und böse Lust böse nähen anhören, und ihr Ehre, und Ehre anrühren, wie Brachs Hose uns machen, und nicht, daß uns: Separa „nos Deus ejnius, et Cinguam nequam nolis audire. Psal. 28 Verstopfe deine Ohren, mit Dornen, und nie Falschzungige Zung rede nicht an Ohren. Denn muß Empfindung den Geschmack, es nie mit genommen, und Geschmack Speise zu begehren, es nie alle Kostbarkeit Empfindung, Lustbarkeit Häuser, und Lüsternis gestalten des Wollebens, es nie Gifte, und verstandene an Klug Kleinspeise Menschen, und es Zundel des Fleischlust und Geschmacks, und es Anmutungen der Geilheit, Begierde, Lasterlust, und Neu sie Kleider, es ist Essen des Apostel, und Fleischlichkeit: Carnis curam ne feceritis in desiderijs. Rom. 13. Denn ein Leib mit Essen begraben, und Lüstern nicht Lebendig zu Grab. Denn muß Empfindung sein Hand, es nicht fremde Ding nehmen, mit Veruntreuung, und nicht Gut des armen sein mit Verunehrung, essen Brod Boden, und Zeugnisse sein Verordnungen Eidschwur nicht Verachtung. Denn muß Empfindung, und Hand sein „nemlich die Hand, es nicht welche unter allen andern gleich „gesetzt dem ganzen Leib Verunehrung, und allen „andern Mitglied zu Recht, wenn selbige von dem Teufel angezündet ist. Wider welche man mit dem Heilmittel von Gott sich mit ganzem Fleiß wehren soll: Pone Domine „Custodiam oris meo, et ostium circumstantiae labijs meis. Psal. 140. Herr, setze, meinem Mund ein Wacht, und mache um meine Lefzen ein wohl Verwahrte Thür. Also verlangte der Prophet ganz menschlich von Gott, sein Mund, mit Gewalt als sein eigene, die Zung in Zaum Zäumung, damit sie dem abgesagten sein Ehre, und

gläubig

gleichwol nicht verschonet, wie mancher in seinem Gebette, wie
mancher schweiget, niemand sich gefallen lasset, sondern, als
der erste in Sorgen stehet; damit sie nicht hochfertige, nicht üppige,
nicht stendtliche, nicht unfüssige, nicht augenlose weiber seyen.
Ihr Haar sollen sie decken, denn es ist ihnen Gottes
Ordnung schuldig geben müssen; dannenhero soll man Gott allezeit
bitten, es sie mit seiner Gnad regieren wolle, damit wir nicht
sündigen, sondern, als wol Gottes Gebot, dem Manne gehorsam
seyen, nicht aber Gottes Gebot lassen liegen. und ist die Verweisung
mit dem Finger, damit jeder die göttliche Lehr abwarten, und
die Gottlosen meiden werden.

Wir haben noch mit einander Unterredung, welche der
Apostel Paulus, denen Mosses des göttlichen Verbots Gebot
und Lehre verkommet dem Israelitischen volck beschehen:
Circumcidite praeputium cordis vestri, et cervicem
vestram ne indueretis amplius. Deut. 10. Beschneidet die
vorhäut eures Herzens und seyet nicht mehr halsstarrig, und
verstockens. Ihr lasset mir bedünken, der Apostel habe
diesen Gebots gesetzt nicht allein verstanden, sondern auch
gethan, als er befindet: Abdicamus occulta dedecoris.
2. Cor. 4. Wir werfen ab die verborgene und heimliche
Ding der Schand und Laster. Wir werfen ab die
schandtliche und böse verwandlung, und gelüsten des
verborgenen Herzens: als Zorn, und Bosheit, Neid,
die in Herzen verborgen, die den Menschen, und
Gott selbst nicht gefallen, sondern uns ab mit dem ewigen
göttlichen Zorn, und verdammlichen Tod.
Und Jesus spricht allerdings, und heißt beides aus
dem innerlichen Grund des Herzens, gestalten Jesus
Matth. 15. und Marc. 7. meldet: De corde exeunt cogi-
tationes malae, homicidia, adulteria, fornicationes, furta,
falsa testimonia, et blasphemiae, haec sunt, quae coinqui-
nant hominem. Aus dem innern Herzen kommen arge
böse gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Diebstahl,
falsche Zeugnus, Lästerung, Hoffart, die Thorheit,
Sünd und Laster, die dem Menschen verunreinigen, die
Jugend die innerliche Ding des Herzens, dem innerlichen
Herzen Lust sowol, als allen andern Sünd-
lichen Begierden, und verwerfung, und Leichtung, und
die Farbe alles Misbrauchs, die mit allen solchen Laster, un-
reinigen verunehrung und Verunreinigung, und alle, die
Lust und Lieb des Fleisch, und Lasterung mit allen Sünd,

nit Gnad abstunden, die jahy Erfindung Jorgen.
Jungen Jahrens Knecht nit rechtschaffen Jorg, welches Jorg nehmen
Verlassung des Standts Jy mit Weibsbilder galüsten, nit stand-
haften Jungfrauen Trungen und ungiemm Lasster, und se
sein und mit verschonen ist, ein solch stand, und Priesterliche ge-
dancken, und allerley gelüsten von seinem Korper abzustreiten,
Je te nur sein Jrrthum und Ungemach des Lebens allen
Jungt vorstellet.
Weiter hette vorgehabt, und document des H. Erzmarty-
Stephani mit Ernst vorstellig machen, wie Er sich gegen
Dura Cervice, et incircumcisis cordibus et auribus vos semper
Spiritui Sancto resistetis, sicut Patres vestri, ita et vos.
Act. 7. Halsstarrige Weiss, und mit unbeschnittenen Jorg und
Ohren widerstrebt sie immerdar dem Heiligen Geist, wie
ihre Väter, also auch sie. Dy meisten Geistlichen
werden sich Jährig gefunden, die des Jorgens. Wie viel Jorgens
also schandtbahr, und Gott Jeindtlich der Jorgen und ohren
Unbeschnitten, wie der Psalmist sagt; Quos Deus dimisit
sine desideria cordis eorum, et erunt in adinventionibus suis.
Psalm. 80. Macht nun seine gedanckhen, und Jorgen gelüsten
Jy selbst in Jrrthum und Lasterer Tieffen. Wie viel Jorgens,
wie der Ecclesiastes macht, Ambulant in Vias duas sui,
et in intuitu oculorum suorum. Eccl. ii. Machte auch dem
Weg Jhres gemüths, und in Jhrem Jhrer eigenen Mandaten.
Welche nun allen macht Jhres gefallen, nur Verlangen Jorg:
gedancken, was Sie wollen: reden, und Practis gebrauchen
was Jhres Jhres Nutzen ist macht Lust: Thun, was Sie gelüstet,
essen Trinck und Lustig, und Jhre gedancken in vanahe richten
können: Weg dem nun Niemand Jhres Jhun und Lassen und Richter
ist, dem alle dinge gleich gelten: die da nicht haben einigen
ansehen der ewigen Gottheit, nicht einige Forcht des ewi-
gen Todts, nicht einige Lust Jhres seeligmachenden,
nicht einige Forchten Jhrer eigenen gödtlichen Vernunfft,
und endlich nicht einigem gedancken des andern Lebens:
Dem Glauben, als die Heyden gar Todt und Begraben sie
lange Zeit, da sie Böses thun müssig gehen; Dannen auch
Heilsamen Nutzen Todt sie lange Zeit gestanden worden,
Sie die Christ sind Jrrthum auf Jrrthum Leben,
weil sie selbigen Jhre Regierung Jhres Lebens Kunst
vergl Buchstaben.

Das ist aber, in geistlichen Thun, Insonderheit Fall der
Jungfrau sie Weibspersohn, wie in Psalm der Mayestätt
geschrieben wird. i Mach. 9. Jhre Eydtbrüchl werden, sie
dessen beschämen, und Jhre Thränen der Tod Jhren Jhren

gemeinigen Mutwillen abbrüchus, Ebenbuw, und Hörnen
wie in einem Wald außgemachsen hründt. Wegleich nun
Bäumliche sey were ufs, und [illegible] schuldigen erbs, den Bös
gegenigend, und nüngeschuldigt were, das in den gangen
Wald nam sorgt, bebüschet, und sehr schädlich were, dass
were geschehen, ob ne den Tüfels nutzt, und ist, ia
in räuse, und dieser Wald verwüstet und ode worde,
und Eichen Distel und Dörnen Felder gebracht.
Was ist aber der nutz, und lebendig Tempel Gottes und
nest, wenn nu gläubige Seel, die im Besitz und
Wandel, nach ausleschung des Fünkel zum Tempel Gottes
geheiligt worden ist. Was ist aber der Wald, denn
Distel und Dörnen, ohn nütze Unfruchtbarkeit, die ab und
mand warfet, und brennen, wenn aber die Seel,
die des göttlichen Liechts beraubt ist. Derowegen allen, sind
gemüngt den Bäumen, will sagen den Bösen, und Ketzern,
der ab Kein sorgt Gottes vergisst, ob abschneidet, sorg
und sorgfältigen ausrottung. Was mag aber edlers,
nobelmüthiges, und tugendsames sein, als diesen göttlich
Tempel, diesen Besitzung des reinen Mainstab, wenn Seel
Distel, und Dörnen entsetzen? Gott, den Bösen, und
Ketzern den Fridan, in den gemüthsamen, und in den Lieb
den gläubigen einpflanzen?

Da dise ursach, warum der Prophet Isaias sein Zeit
nicht wenig betrübet hat, da er zum Herrn geschrieben:
Facti sumus, quasi in principio, cum non dominaretis
nostri, neq; invocabatur Nomen tuum super nos. &c. &c.
Wir sind worden, wie wir anfangs waren, da
du über uns noch nicht regiertest, noch dein göttliche
Namen über uns ausgerufen were. Wie hätte
diser Prophet sie beten soll, und konnte das Natür-
lichen seinen und ihren sündlichen, und Lasterer-
clären mögen, als er sagte: die sagen werden,
wie sie anfangs waren, da sie Gottes ohne gesetz
Wandel, und Gott sie in seine väterliche hand stung,
und auf sie sich mit seinen Wohlthaten, und Religion
sie den rechten ab sinden, und aufgieben.

Epilogus.

Ein bloß hang, schöpf, und Hüt-los Leben, ist alle
Lasten über, und zum nutzlosen Verderben nutz Plagen,
Lasset uns, geliebte, in diser Zeit, die uns zu diesem
Hügel gegeben ist, nicht schlaffen, sondern gedenken, wie
wir recht sollen, ob Gott im Fünkel liege, den selb
sich selbst nicht, und nichts Gutes abgestorben Lügen

72. Corpus. Wollen wir ab die äußerliche Sünd, und die Frucht
seiner gedenken, wir wir thun sollen, und anweisung, wollen
wir göttlichem Wort uns allerdings ergeben, wollen wir
Gott in allem, und über alle Ding, so Corpus uns für
nemen, und brauchen ab Mappas des Herrn Christi,
zu finden, was das göttlichen Liebe widerstrebt, damit
in uns der Reich des Herrlichen Versorgebant erfüllet
werde, der da sagt: Circumcidet Dny Deus cor tuum, et
cor seminis tui, ut diligas Dnm Deum tuum ex tota corde tuo,
et ex tota anima tua, ut possis vivere. Deut. 30. Das Herr
Gott wolle dein Herz beschneiden, und ab Herz deiner
Samen, das du den Herrn deinen Gott liebest von ganzem
Herzen, und von ganzer Seelen, auf ab du leben mögest.
Darum so Corpus uns Exempel uns Gnad Gottes, und von
allen sünd- und verdlichen Lüsten deinen; Corpus uns
abstehen die Fruchte Sünden gedenken, die Fruchte sünd-
lichen Begierden, und gelüstung, und ~~unkeuscheit~~, alle
Sünd und Laster, als Hoffart, Geiz, unkeuschheit, Neid,
Zorn, heimliche Rachen, Haß, Zwitracht und Rotten, Zorn-
sucht in geistlichem, Liebe sein selbs, Liebe gegen widerigen
dingen, Lang des Lebens, Ehrgeiz, Diebstahl, Mordsucht,
Gottes vergessenheit, Verachtung göttlichen dingen, Fluch,
Schwören, Lästern, Lasermalbüchen, Völle, und den
gleichen Sünden alle Corpus uns zu uns abscheiden,
und uns den Leben nach den Fußstapfen des Herrn Christi,
und göttliche Gebieten anstellen, anzeigen, als
uns mit dem Ebenbild Gottes vorzeichnet, mit dem
Neuen Herrn erfüllet, mit dem Licht des Glaubens er-
leuchtet, und Gott allzeit Lobsing Dienst verbündt
sind; damit ab uns alle Lebe, die uns sonst in
andern irdischen dingen klug, und reizig genug sind,
uns Leben, dem unendlichen Menschen nach, ohne Neid, und
Haß, als die uns gut sind, und Gottes
in allerley Lasten, und Leibsbeschwerden müssen
willig sein mit gelegen, als wären Christus Gebalt,
mitela, Tränen, und endlich mögen, was dem
Ewigen Glück Befürderet.

Und ab alle das nämlich von uns abgestellt, so Corpus
uns ehrlichen die Kinder des alten Fleisch, und Gebrechen Christ
und abstreifen, und mit dem Kreuz Herr in Ruh wandel
anfahen: Nona sit omnia, corda, voces, et opera. Das
alle neu seyen, die Herzen, die Werken, und die Wandel, so
wir in unserm Leben wandeln. Non ergo regnet

peccatum in vestro mortali corpore, ut obediatis concupiscentijs eius: sed neq; exhibeatis membra vestra arma iniquitatis peccato, sed exhibete vos Deo. Rom. 6. Comanet das Apostel: Ob wegen nun nicht mehr die Sünd in unserm sterblichen Leib, daß wir ihr gehorsam sind in ihren Begierlichkeiten, oder unsere Glieder, als waffen der Ungerechtigkeit, der Sünden, sondern Gott vielmehr unsere: so wirdt es hie nit darvon sein, sondern bey uns bleiben.

Und so wir durch vnsern Verachten vnsers Herren Todts, den der Barmhertzigkeit Gott, das ist gnugsam, und das wir gedachten Leben führen, Sünd und Laster treiben, ist, und wirdt gnugsam Barmhertzigkeit, auß welcher heyligen Wandel gestrafft und Gottselig gemacht werden, und also zu verdamnus, vnser Gnaden Stand verkehrt mögen. Derhalben auch Petrus in seiner Beschreibung mit vnserm Nutzen dasselb angezeigt worden, daß Jesus, das ist Heyland, die Heiligmachung genannt worden. Damit aber wir in vnserer geistlichen Beschreibung heilige worden genannt werden, wirdt allen die Königliche Hochzeit angestellt, und vns: Beati qui in timore Dni, in mandatis eius cupit nimis. Psal. 111. Selig ist der Mann, der den Herrn fürchtet, seine gebot wirdt er sehr hoch ergetzen sonder haben: Mit den Aufbruch aber gedachten Gasts wirdt es also vnd den selben zu reden Ursach, sonderlich abzustehen.

Diese Meynung nun der Bedencken, die ihnen zu vnser Newen Gottseligen Ordnung bewegen, Ursach zu vns mit vns zu gehen, Beschwerlich oder vnleidlich; dann es allerdings nicht zu bestreiten abgehen wirdt; und ob man schon, wie man sagt, den Hunden keine Steine geben soll, und sie hie sich damit nicht abtreiben lassen: so sind es doch die Einigesse nicht; so kommen, und nun mehr so viel unbarmhertzige Hunde unsers Herrn gebeine zu sich, als sie dessen, als sie dessen, selbigen, meines gegebenen Leibs gewest, denselben wieder zu Zugebrauchen reichen, die sie sich nicht allein Hundsmessig zu bezeugen, sind, sie sie vielmehr reissen, vermischen, sich Martern, und diese geistlichen Verstreuung vor allen übel, und Verlegung der Hunde zu wissen, und gestillet werden mögen. Das wünsche ich Ihnen, diese Mundtschenckigen in Ihren den Bäuchen allen guten Dingen, vnsern Herrn Jesum Christum vnsern Heyland. Amen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

III

In Salutifera Chri Nativitate.

Peperit filium suum Primogenitum, et pannis eum in-
volvit, et reclinavit in praesepio. Luc. 2.

Sie gebahr ihren Erstgebohrnen Sohn, undt wickhelt Ihn
in Windeln, undt legt Ihn in ein Krippen.

Exordium.

Daß Geheimnuß deß heutigs Festes begreiffe in sich
solche Hoheit, so große Herrlichkeit, so großen Schein, daß
ie mehr wir unsere Augen auf dasselbe wenden, undt
schlagen, ie mehr auß dem Gemüth entfället, die Zung an-
klebet, undt das Herz sich entsetzt, undt verwunderet.
Ehe die Sonn aufgehet, spricht Petrus Chrysologus mit sein-
er güldenen Red. serm. 146. de Generat. Chri: Kan ein
jeder Licht gestrachs seine Augen zum Auffgang selbe
wenden: Wan aber die Sonn bereits auffgangen,
undt herfür kommen ist, macht sie die Schärffe der Augen
dermaßen stumpff, undt dunckhel, daß sie von den schwach-
en Augen keinswegs kan gesehen werden.
Daß eben auß diß, auß bey Auffgang dieser neuen
Sonnen widfahre, daß finde, undt verspühre ich in der
Warheit; maßen Sie mit dem Glanz ihrer unver-
meßlichen Liebe, undt Gütigkeit, die sie auch mit der
That bewißen, die Scharffsinnigkeit unsers Gemüths der-
maßen stumpff machet, daß es bey dem Schein dieses Her-
lich glänzenden grosen Liechts dunckhel zu werden be-
ginnet. Wirdt aber daß gemüth, undt die Gedanken
mit Finsternüßen bedeckt, wie wirdt dem die unberedte
Zung, welche da stammlet, diß groß Geheimnuß erklären
mögen? Recht undt wol demnach hat der honigflüßende
Lehrer Bernardus gesagt: Quidquid de indicibili dicitur,
eo ipso quod dici potuit, minus fatet. Was von einer un-
sagtlichen, undt unaußsprechlichen Sach gemeldet wirdt, eben
darumb weil es hat gesagt werden können, ist es schon
nit mehr so angenehm, daß ist: Was daß gemüth andeüt-
iglich begreiffet, daß wirdt nicht so lieblich außgelegt.
Undt ist diß nicht allein von der Höhe der göttlichen Natur,

schlossenen Garten herfür kommen, vielleicht ist er
damahlen von den Engeln empfangen, undt auff
die Arm seiner Mutter gelegt worden.

Peperit Filium suum Primogenitum. Sie gebahr ihren
Erstgebornen Sohn. Wann nach Ausspruch der unverfäch-
ten Warheit selbsten, Gloria Patris est Filius sapiens, daß
die Ehr undt Glory eines Vatters seye ein Weißer frommer
Sohn, so muß ia groß undt herrlich seyn die Ehr undt Glory
dieser allerwürdigsten Gebärerin Gottes, de qua natus est
qui vocatur Christus, als von welcher gebohren ist, den
man Christum, den Sohn Gottes, undt versprochen Heyl-
and der Welt nennet. Undt kan mich da mit weit bess-
erem Fug eines Mittels bedienen, dessen sich gebraucht
hat ein Fürnehmer Scribent bey den ungläubigen Heyden,
welcher da er einsmahls die hohe Ehr undt Würdigkeit ei-
nes Macedonischen Königs fürzubilden fast sich zu schwach
befunden, diß nur allein ausgesagt: Hoc unum dixis-
se sufficiat, Filium te habere Alexandrum. Ich will
nicht sagen von deiner Macht, mit welcher du die Welt
erschröckest; nicht von deinen sigreichen Waffen, durch
welche du so vil Feind überwältiget; nicht von deiner
Herrlichkeit, die sich auf vil Länder erstreckt; Ich will
nicht melden, wie vil König du dir undtworffen, wie
groß dein Nahm bey allen Völckern erschalle, wie Sig-
undt Ehrenreich du das Wilde Meer durchsegelt, hoc unum
dixisse sufficiat, Filium te habere Alexandrum, dieses
also könt ich ebenmäßig von Maria melden, daß ich nicht
wolle, noch könne rühmen, in dem ich vil zu schwach, ihre
Reinigkeit, mit welcher sie auch die Engel übertrifft; nicht
ihr Demuth, welche mir zu tieff ist; nicht ihre Weißheit,
welche mir zu hoch ist; nicht ihre Gnaden, deren zu vil seynd,
welcher sie voll ist; nicht ihr Barmherzigkeit, welche tröstet
die Betrübten, stärcket die Gerechten; nicht ihr Heylig-

Heit, in dem Sie ia bewohnet wirdt von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit selbsten, Hoc unum sufficiat dixisse, Filium Ipsam habere Jesum Christum, DEUM, et hominem, dise seye genug gesagt: daß Sie Jesu Christum, Gott, undt Menschen zu einem Sohn hat. Wie die Kirch heutig tags mit frölicher Stimm psalliret, undt also von Ihr spricht: Gleich wie die Sonn mit sich den Glanz herfür bringt, alß bringt auch die Jungfrau den Sohn, die Sonn wie sie durch den Glanz nit abgehet, noch versehret wirdt, alß wirdt auch die Mutter durch den Sohn nicht verderbt, noch versehret.

Waß ist verwunderlicher, weder diße Geburdt? Waß ist herrlicher weder diße Geburdt? Ein Jungfrau gebaret ein Kind! Der Schöpffer wirdt auß seinem Geschöpff geboren! Ein Weib wirdt ein Anfängerin ihres Anfängers! Wessen soll ich mich zu erst verwunderen? oder wessen soll ich mich zu lest verwunderen? Wohne die Empfängnuß die Fruchtbarkeit gegeben? oder ob durch die Geburdt die Jungfrauschafft herrlicher, undt preißwürdiger ist worden? Aber waß verwunderen wir uns so hoch dises neuen Werckhs, da wir die Maiestät sehen? Waß suchen wir vil Ursachen? Waß bemühen wir den Menschlichen Verstand? Generationem eius quis enarrabit? Esaiae 53. Sein Geburdt wer wirdt erzählen? Lasset uns sehen, waß für einen Samen der allmächtige Gott, in erschaffung der ganzen Welt gebraucht hat: Dixit, et facta sunt; mandavit, et creata sunt. Gen. 1. Psal. 148. Gesprochen hat Er, undt alle ding seyndt worden, Er hat gebotten, und befohlen, undt sie wurden geschaffen. Daher folget eine Materie, der Gewalt deß Schöpffers ist die Natur, undt Substanz deß Werckhs. So lasset uns dan disem Gewalt gemeß festiglich glauben, daß unser Herr Gott ohne einigen Anfang deß Männlichen Geschlechts auß einem Weib allein einen Mann gemacht habe, der im Anfang deß Menschlichen Geschlechts allein auß einem Mann (wie wir wissen) ein Weib gemacht hat; spricht Eusebius Emissenus hom. 2. de Nat. Dni.

Nun ab sag uns an, o du seelige Jungfrau, wie groß
ist doch die Freud deines Herzens damahlen gewesen, da du
deinen Einengebohrnen Sohn vor dir sahest. da du ver-
stundest, daß du ein Mutter, und zumahl ein Jungfrau
wahrest ohne einigen verlust beider Würdigkeiten?
da du vernahmest, was gestalten du mit so viel glänzenden
Strahlen der Wunderzeichen allenthalben umbringet
warest? O hätte jemand mit seinen augen in dein aller-
eimestes Herz hinein sehen können? O hätte Einer dazu-
mahlen die gedanken, und Sinn deines Gemüths an-
schauen mögen? O wie wirdt es ~~sol~~ liebliche Angesicht
dieses Holdseeligen Kinds dein Gemüth in so große
Verwunderung so gewaltiglich gezogen haben!
Bistu (: sagt sie etwan zu Ihme :) der Schöpffer der Welt?
der Herr der Englen? Bistu im Kripplein ligender, der
den Lauff deren Planeten, die Bewegung der Himmlen,
ja diß ganz Gebäu der Welt erhaltet, und regiret?
So ist nun in disem kleinen Leiblein die ganze Völle der
Gottheit verborgen! O du mein Herr, sag mir doch, was
große Liebe hat dich in dise Finsternussen, und in dis unser
Elend geschickt, und abgesandt? Was große Güte, und
Barmherzigkeit soll und muß wol seyn, die dich ge-
zwungen hat, auf solche Weiß unser Wolfarth, und Heyl
zu versorgen? Mit so großer Armuth uns reich zu-
machen? Mit so großer Demuth uns biß in himmel zu er-
heben? und endlich uns mit diser angenommenen
Gestalt deiner Menschheit zu der Gemeinschaft deiner
Gottheit zu erhöhen? Woher kombt mir so große Seelig-
keit? Woher so große Glory, und Ehr? daß ich allein
under allen Weibern aller Welt auserwählet bin
worden zu gebären solches Heyl der ganzen Welt, und
daß mein Sohn zu nennen, welches mein, und aller Crea-
turen Vatter ist? darumb Benedicam Dnm omni tempo-
re; et omnia ossa mea dicent, Dne quis similis tibi? Ps. 34. 33.
So will ich den Herren loben allezeit, und alle meine Ge-
beine müssen sagen: Herr wer ist deines gleichen?
Diß waren nun die Ding, welche die H. Jungfrau in ihrem

Herzen

Hergen mit einer Ehrerbietigen Furcht, und Ehrerbietigkeit,
etc.

Wer kan es recht mit Worten ausreden, mit was Sorgfalt
und Liebe sie die zarte Frucht ihres Leibes umbringen, wie
nothlich notwendig sie mit hellscheinenden Augen gute und
warme Worte reden: Es gedenket sie es auch sey ihr Kind,
auch Koth: darumb notwendig sie sich also eine, Mutter wie
sie recht sey, sie sey also eine Magd, Frau also eine Liebe,
ungeschickte Mutter, darumb sie mit Andacht und Ehrerbietung
alle die Sorg in die Wiegen sie trage, mit den Kindern
sich wie in notwendiger Magd aber Liebe sie stets halt mit
den allerbesten Wort mit ihnen handlen, sie auch ihnen
singen, sagen sie gantze Lehre die Christliche Kirch
angenommen, dann sie recht nicht haben recht, sie auch ihnen
singen, sagen sie gantze Lehre die Christliche Kirch
angenommen muß gehen recht hat, die Psalmen mit Gebeten
Lieder Evangelien Epistel Sonn- u. Feyr-tag. Es recht sie
auch zu gottseeligen Stand. Mundamen qui certis vota
Domino Psa. 82. Einmahl muß die Ehe ein Ehe sein
sich sonsten. Furchtsame muß die ehrliche Ehe sich
treulich sie ehrerbietig, treu soll sein Ehe sein
und Ehren sie ehrerbietig werden. Die dann auf
sich die verständige Ehe sein mit sonst mit Liebe, auf
mit ihm Ehre und sonsten die Liebe, und die unbenützte
Ehe sein zu Christi ehrerbietig sein Ehe sein
ehrerbietig ehrerbietig sein Ehe sein Kindlein
umbgehen, in Kindern gewiesen, mit ihnen ihre umb
gehen, in ihrem Fleiß nachdem, ihre ehrerbietige Ehe
seinem heiligen Mund vorgeben, sich mit den alten
ehrerbietig mit Fleiß ehrerbietig, und gethan:

Darumb die verordnete Schulen, diese Seculi Gedicht
gesorgte Landen und Städte Doctor. Melvered. in spec. Princip.
part. 1 c. 9: Päpst, sorgen auch die ehrerbietige Prie-
gierung, und Sorgfalt die Fleiß und ehrerbietig Fleiß
ehrerbietig werden, die darum verordnet, so
sorgen sie von allen gottlosen Sachen zu schreiben. Sorgen
darumb Fleiß sich mit die allerbesten Fleiß, darumb ist

Frige Aurum potabile, od Gruhe-Gold, Eine gedistillirte
Jesuiten-Materie, Eine edelere- od sonst ungemachte, köst-
liche dürre Gemahlzeit zu geniessen: Nicht die mit Kunst,
oder wie Könige, oder mit Reichthum mit Ungerechtigkeit
Milch gelöget werden, die Weisheit aber Gottes allein
Gerechtigkeit ist mit Ungerechtigkeit. Milch vermischt werde.
Allein ganz die heilige Schrift: Salvatorem Seculorum
Jesum Regem Angelorum sola virgo lactavit ubere
De dilecto. Dem gelobten das Kind, die Königin Ihre Ei-
gene Brüste die Jungfrau mit aber den Himmel voll zu
Milch.

Et reclinavit Eum in Præsepio, Inmassen sagt Lucas, Sie
Gebohren ob Kind Jesus auf Ihren Schoß zu der Erden, und
nachgehends Krippen gelegt haben. Auf Erden ob Ihren
Knien nicht sanftere, weichere, und gebührlichere zu Ihren allen
seinen Ihro Schoß gereicht: als zu Bösen Krippen? Wer doch
aber Krippen Heimsuchen, dieß sein Ihre Einbildung, und Rath
das H. Geist Ihnen eingeben, wo und bei wem die Geburt Ihres Ei-
nen zu der Krippen gelegt, weil es mit Ochs Ihre andere
nöthigen Thiere werden? Wie so. Homo comparatus est
Jumentis insipientibus, et similis factus est illis. Ps. 48. Ihre
Thun Ochs: Auch die Mindest-erzogenen dem zu vernünftigem
Fleiß, und sich Ihm selbsten gleich machen. Darum verlohren sagen
Volcker sind in dieser Welt Heerd waren, Ihr Ochs zu ein ost,
und Thier das dieß bösen gelegt werden, und Ochs da
Krippe, darein er gelegt wird, Ihrem Herrn die eigene nöthige,
und welche sie von den andern zu seyn wohl zu stand schmeck-

Das Exempel, darum Adam das Himmel ob uns zu
verwüsten Gnaden des Himmels Zu Fall ist, Hoffart, und
Geiz in dieß Wort muß: O Israel, quam magna est Domus
Dei, et ingens locus Possessionis eius! Magnus est, et non ha-
bet finem, excelsus, et immensus. c. 5. O Israel wie groß
ist ob Gottes Herr! und wie weite gehet der Orth seiner
Besitzung! groß ist er, und ohne End, unbegreiflich, und ohnen
ermäßlich Dasein wie von der Weisheit des Herrn zu,

die Geburdt des Herrn, glaubstu das Rechte undt geringe,
so glaube auch das Wunderbarliche. S. Maximus Serm.
de Nativit. Dni.
Ist ihm nit also? du schest da ein Kind? den also sprach die
Engel zu den Hirten: Invenietis Infantem pannis involutum,
iacentem in praesepio. Luc. 2. Ihr werdet finden das Kind
in Windeln eingefescht, ligend in einer Krippen: aber
wisse das dis Kind eben der einige ist, von dem der Evange-
list Johannes spricht: Im Anfang war das Wordt, undt das Wordt
war bey Gott, undt Gott war das Wordt. Joan. 1. Es ist zwar
in Windeln eingewickelt, gleichwol ist es der Jenige, der
durch den Propheten spricht: Amictus Lumine sicut Vestimento.
Psal. 104. Daß er mit dem Liecht angezogen sey, wie mit
einem Kleid! Wirdt verkündiget, er lige in einer
Krippen? Er ist der Jenige der durch den Propheten Jesaias
spricht: Coelum mihi sedes est, terra autem Scabellum
pedum meorum. Isa. 66. Der Himmel ist mein Stul, undt die
Erd mein Fußschämmel. Ein alter Prophet spricht auch:
Ecce Deus ergo, quem expectavimus. Seht da unsern
Gott, auf welchen wir gewartet haben. Lieber wo?
in einer Krippen, das ist ein Kind? hat kein Bedenken,
das ist eben der, der Himmel und Erden erfüllet, in dessen
Maiestät die Weite, undt Breite aller Himmlen viel zu
Eng seyndt: Es ist mit Windeln eingefescht? Wann schon:
Es ist eben der, der in einem unbetrachtlichen Liecht
sein Läger geschlagen, der mit einem unbegreiflichen
Liecht, wie mit einem Kleid angethan ist. Ich höre es
weinen? habe du für ungezweifelt es ist eben der, welch-
er in den Himmeln donnert, undt so die Stimm sein-
en Donnert erschallet, brasset, undt brummet, entsetz-
en sich die Engelische Cräfften, undt lassen ihre Flügel
sinken!
Niemandt verdenket, das schiltet dem König, das sonsten mit
köstlicher Leinwath, mit Purpur undt Gold sich zu Kleid

Gott wirdt Mensch, der Herr ein Knecht, wie er von
selbsten sagt: Filius Dominus non venit ministrari, sed
ministrare. Der von Ewigkeit wirdt in der Zeit ge-
boren, das Wort Gottes wirdt Fleisch, der unsterbliche
wirdt sterblich, der unermeßliche wirdt mit ge-
wissen Schranken umbschriben! Ist das nicht ein
Wunder. Der unbegreiffliche wirdt ins Kind-
windlen eingefaßt, auf Armen getragen, von
seiner Mutter empfangen, und geliebt! Ist das
nicht ein Wunder. Der alles Fleisch ernehret,
wirdt nunmehr selbst vom Fleisch ernehret, mit jung-
fräulicher Milch erhalten, und in dem alle Schätz
der Weißheit verborgen lig, hat nun selbst nichts
eigen; dem alle dig eigen seye, hat nicht wohin
er sein Haubt lege, sondern halt sich da, alß an
einem fremden orth in äußerster Armuth auf!
Ist das nicht ein Wunder. Der Herr der ewigen
Maiestät, dem der Himmel, und alle Himmel der Himmel
vil zu Enge seyndt, der behilfft sich nun mit ein-
em gar rauhen Kraftkämmerlein einer harten
Krippen! Ist das nicht ein Wunder. Der glanz
des ewigen Liechts, der Spiegel der Göttlichen Maie-
stät ohne Makhel, die Freud und Wollust der Engel
sihet was nichts vor Zähren, mit welcher Ihm die Aug-
lein übergehen wegen Frost des harten Winters!
Ist das nicht ein Wunder. Die Engel fliegen schaar-
weiß zu dem Himmel heraus, die Gott loben, und
dem Menschen Frid verkündigen; die Hirten bekhen-
en; die Weisen aus Morgenland durch anführ-
ung des Sternens kommen daher thun ihre Schätz
auf, und opferen dem neugebornen Heiland der
Welt geschenckh! Seyndt das nicht Wunder? Ein Jungfrau
gebüret, ein Mensch wirdt ein Mutter ihres Schöpfers,
gebüret ohne Schmerzen, mit ganz [illegible] Freud,
bekombt die Mütterliche Würdigkeit, und behaltet an-

Sermo finalis, et moralis ad Virgines.

In Festo Circumcis. Dni. 1694.

Vocatum est Nomen eius Jesus. Luc. 2.

Sein Nahm wardt genennet Jesus.

Exordium.

Heutiges tags hat Christus der Herr in der Beschneidung den Nahmen empfangen Jesus, den Ihme die Göttliche Authorität gegeben, undt heiset soviel, als, Heyland: in welchem Nahmen, wie der Apostel ahne die Philippenseren schreibet, c. 2. sich alle Knie biegen sollen, deren die im Himmel, auff Erden, undt undter der Erden seyndt. Warum aber in disem Nahmen Jesus allein? warum nicht auch in seinen anderen Nahmen, deren nicht weniger, undt darzu herrlich seyndt? Gestaltsam Er Christus der Sohn Gottes, das Wordt des ewigen Vatters, ein König, ein Herr der Herren, ein Gesalbter, undt mit dergleichen anderen Nahmen genennet wirdt. Warum biegen wir nicht auch zu disen so herrlichen Nahmen unsere Knie, sonder allein zu dem Nahmen Jesu?

Auff dise Frag gibet Antwordt Alexand. Hales, ein gelehrter Theologus, undt sagt, daß dis Ehren-Zeichen nicht nur zum Ambt der Ehrerbietung, sonder auch zum Ambt eines dankbaren Gemüths gehöre, undt Christo wegen der grossen Wolthat unserer Erlössung, undt ewiger Seligkeit geleistet, undt erzeigt werde. In anderen seinen Nahmen glanzet hierfür mehr sein Herrlichkeit, als unser Seligkeit: daß Er ein König, ein Herr, ein Sohn Gottes, undt dergleichen genennet wirdt, gehet fürnemblich sein Herrlichkeit an: der Nahm Jesus hingegen bedeutet,

wie gemelt, einem Heyland, in welchem Nahmen nicht
nur sein Herrlichkeit, sondern auch seine Seligkeit
begriffen wirdt; undt von deßwegen wir billich zu
disem heylsamen Nahmen aufstehen, undt die Knie bieg-
en, die Maiestät göttlicher Crafft ehren, undt derselben
für das Heyl so durch Ihn uns widerfahren, schuldigster
maßen danken.

Nun dan so pranget diser feuerliche Tag mit dem
Ruhe- undt heylsamesten, undt Gnaden reichesten
Nahmen JESUS, der Chro in der Beschneidung gegeben
worden. Lauter Trost, lauter Freüd, lauter Heyl,
lauter Arzney, lauter Gnad, undt vergebung
der Sünden bringet diser Nahme mit sich. Vor
Zeiten hat es geheisen, undt wolt es mehrmal wider-
holet: Ego Dominus, Ego Dominus. Exod. 20. Levit. 20.
Ich der Herr. Ich der Herr. Welches den Menschen ein
Horcht eingeflossen, jetz aber verschweigt er den Nahmen
seiner Herrlichkeit, undt Maiestät, undt nimmt an
den Nahmen seiner Barmherzigkeit, lasset sich nennen
JESUS, Gott, ein Heyland.

Von disem Nahmen, undt von disem unserem Heyl-
and ~~[illegible]~~ zu reden, undt den angefangenen Discurs
weiters fortzusetzen, wolle auch heuer L. undt Gnad.
mit günstiger Buchmörkhsamkeit darzu verhilfflich
seyn. Undt, wie der Apostel von uns fordert,
wollen wir alles im Nahmen unsers Herren JESU
Christi thun sollen, so fange ich auch hie mit mein
erste Predig dises neuen Jahrs an im Nahmen
JESUS unsers Lieben Herren, undt Heylandts.

Prosecutio Materiae.

Isaias von Christo weissagend, spricht: Puer natus
est nobis, et Filius datus est nobis, et factus est Princi-
patus super humerum eius, et vocabitur Nomen eius
Admirabilis, Consiliarius, Deus, Fortis, Pater fu-
turi saeculi, Princeps pacis. c. 69. Ein Kind ist uns
geboren, undt ein Sohn ist uns gegeben, dessen
Herrschafft über sein Schulter: undt sein Nahm wirdt
heißen: Ein Wunderbarlicher, ein Rathgeber, ein
Gott, ein Starcker, ein Vatter der künfftigen
Welt, ein Fridenschürst.

Lasse mir dis grosse Nahmen seyn: aber, o Prophet,
wo bleibt der Nahme über alle Nahmen? Wo bleibt der
Nahme JESUS, in welchem alle Knie sich biegen sollen?
Im hohen Lied Salomonis spricht davon die Geistliche
Braut: Oleum effusum Nomen tuum. Ein ausgegossen
Oehl ist dein Nahm. Cant. 1. In allen oberzählten
Nahmen ist der gnadenreiche Nahm JESUS ausgegossen,
oder, besser zu reden, so undt alle beyagte Nahmen aus-
oder eingegossen in dem Nahmen JESUS, werden in
demselben ausgetruckht undt enthalten.
Erstlich wirdt er genennet Admirabilis, ein Wunder-
barlicher; disen Nahmen haltet in sich der guldene
Nahm JESUS, das ist Heyland, dan im Werckh unsers
Heyls ist Christus wunderbarlich gewesst. Das er den
Blinden das gehör gesicht, den Tauben das gehör, den Stummen
die Reed widergebracht, das er die todten zum leben
erwecket, das er die vom Teuffel besessene erlediget,
das er andere, undt andere Wunderding gewürckht,
hat ers umb keiner anderer ursachen willen, als
umb unsers Heyls willen gethan. Undt auch noch
heut zu tag thut Christus verwunderliche ding
in uns, in veränderung unsers Willens: massen
dis unsers Heyls anfang ist, wan wir anfangen
zu verachten, was wir geliebt: wan uns schmirzet,
was uns zuvor belustiget: Wan wir uns gefallen
lassen, das uns zuvor abgeschmackt gewesen: wan
wir uns wünschen, was wir zuvor verachtet:
Wan wir itz thun, was wir zuvor geflohen, da
ist dan, der dise wunderliche ding in uns wirckhet,
fürwahr wunderbarlich.
Jene zu Cana in Gallilea beschehene veränderung
des Wassers in den Wein ware verwunderlich;
aber weit verwunderlicher ist die änderung des
bösen Willens in einen guten. Quoties volui (: sagt
Christus Matth. 23.) congregare filios vestros, et no-
luisti? Wie offt hab ich gewölt, u. Erwege dise 2.
Wordt: Volui, undt Noluisti; ich hab gewölt, undt du
hast nicht gewölt. Ich hab gewölt dich zu meiner Gnad
undt Freundtschafft auffe, undt anzunehmen, dis aber

war die Zeit, du hast nicht gewöllt; ist nun unser
Will so widerspenstig, so ist dan Gott, so er selbigen ver-
ändert billich wunderbarlich zunehmen.
Fürs ander wirdt er genennet Consiliarius, ein Rath-
geber. Auch diser Nahm wirdt im Nahmen Jesus
eingeschlossen: dan es zu unserer Heyl angesehen war,
nicht nur Gebott, undt Gesetz, sondern auch Evange-
liche Rath zu geben, dan dise seyndt, welche die Haltung
der göttlichen Gebotten heichten, undt werckstellig machen;
in dem der innige, der solche Rath zu halten sich befleis-
set, die Gebott Gottes ohnschwehr halten, denen Anfecht-
ungen, mit welchen uns der Feind versuchet, leichteren
Widerstand thun, mit geringerer manier die Seelig-
keit erhalten, undt ein vollkommener Mann abgeben
wirdt. Es mag auch der Herr ein Rath-
geber daher genennet werden, weil er uns allwegen
innerlich rathet, was zur seelen Heyl fürständig ist:
in dem er in unseren Zweifelhafftigkeiten uns ein-
gibet, was wir thun, undt was wir lassen
sollen.
Ferners, ist auch sein Nahm Deus. Gott. Im Werck
unsers Heyls erweiset sich Christus einen Gott, undt
zwar in vielen Stuckhen, besonders aber in Nachlassung
der Sünden; dan wer soll wol die Sünden nachlassen
mögen, dan allein Gott? Zu dem was ist er seiner
Göttlichen Natur bequemer? Deus, cui proprium
est misereri semper, et parcere, bittet die Kirch: Gott,
dessen eigen ist sich allweg zu erbarmen, undt zu ver-
schonen; recht demnach wirdt unter dem Nahm Jesus
ad Heyland, diser Nahm Gott verstanden: wasen er
absonderlich ein Heyland genennet wirdt, dieweilen
er das Volck von ihren Sünden heylen thut; gestaltsam
der Engel Gottes, der Ihme solchen Nahmen vom Him-
mel getragen, es ausgeleget hat.
Item wirdt er genennet: Fortis, ein Stärcker.
Dem ersten anblick nach, hat es es ansehen, diser
Nahme schicke sich keinswegs auf Ihne: dan mein,
warinn hat er sein Stärcke erwiesen? Allerley
Unbill, Spand, Schmach, Schlag, Geyssel, Dörner, Nägel,
undt endlich den Todt selbst, undt zwar dessen schmächlichst

des Kreuzes hat er erlitten, dabey wirdt es schon dt

deß Creutzes; dabey wir doch nit sehen, daß Er sich auch einig-
erley weiß widersetzt, sich defendirt, undt beschützt
undt also sein Stärckhe erweisen, woher sollen wir
Ihne dan starckh nennen?
Nach Aulag der Philosophen seyndt 2. Act, od Werckh
der Stärckhe: daß erst ist, den Feind männlich angreiffen,
undt biß in Todt, od Ertödtung desselben wid Ihne
kämpffen. Daß ander Werckh der Stärckhe ist, den
Feind mit geduld übertragen, auch biß in Todt seinselbs.
Auß dißen 2. Werckhen der Stärckhe ist dis letztere
weit herrlicher, vornehmer, undt fürtrecklicher, dan
das erste. Allermaßen diß auß den Kelohrten der
Weißeste beiahet: Melior est Patiens Viro forti:
et qui dominatur Animo suo Expugnatore Urbium.
Besser ist ein geduldiger Mann, dan ein starckher;
undt der über sein gemüth herschet, ist besser, dan der
Stätt gewinnet, undt einnimmet. Ein grösere
Gemüths Stärckhe, ein heroisches Werckh, ein größ-
ere Tapfferkheit ist, den Todt mit geduld auf-
nehmen, als anthun. So dan wirdt Christy der Herr,
undt Heyland billich ein Starckher genenndt, als
der für uns Menschen, undt für unser Heyl sich
hat creutzigen, undt tödten lassen, daß Er alles mit ge-
duldigster Standthafftigkheit, undt starckhestem ge-
müth gelitten undt überstanden. Zu-
wünschen wär, daß wir Ihme disfahls nachfolgten,
damit wir auch wider die Widerwärtigkheiten
mit ungebrochenem, undt unüberwindtlichem
Herzen streiteten, undt keiner verhindernuß
unsers Heyls weicheten, wan gleich grösere, undt
schwehrere Pein, als dem S. Vincentio, undt
Laurentio angethan worden, auch uns dar-
zihleten.
Ueber daß, wirdt Er auch Pater futuri saeculi.
Ein Vatter der künfftigen Zeit, oder Welt ge-
nennt. Welches auch der Nahm JESUS mit sich bringt;
dan damit uns Christy das Heyl, undt die Seligkheit
möchte zuwegen bringen, hat Er uns durch das Evan-
gelium, undt durch sein Leiden widergeboren.
Des Vatters Ambt ist seine Kinder zuernehren:

wer ist aber, wie unser Gott, der nicht im Schweiß
seines Angesichts gleich anderen Vätteren seinen Kindern
Brodt gewinnet, sonder im Schweiß seines Bluts:
andere Vätter erhalten ihre Kinder mit leib-
licher Nahrung von allerhand essenden Speisen,
JESUS aber mit der Nahrung seines allerzartesten,
undt allerheiligsten Fronleichnambs, undt kostbar-
lichsten für uns Menschen vergossenen Bluts, damit
die Seel nicht nur erhalten, sonder auch gemästet
wirdt. Deß Vatters ist auch, seine Kinder zu Erben
in alle seine Güter einzusetzen, So hat Christus uns
auch zu Erben seines himmelischen Reichs gemacht. So wirdt
nun JESUS recht ein Vatter der künfftig Welt ge-
nennet.

Fattlich heiset Er auch Princeps Pacis, ein Friedensfürst.
Dan in dem bestund unser Heyl, daß Er uns mit
seinem himmelischen Vatter versöhnete. Wir war-
en von Natur Kinder deß Zorns, wir waren Feind
Gottes, alß nun unser Heyland in dise Welt kam
die Sünder selig zu machen, hat Er deß Vatters Zorn
besänfftiget, die Feindschafft aufgehoben, undt uns
zu Freund Gottes gemacht. Undt dißt, waß der Apostel
in dem 2. Sendtschreiben ohne die Corinthier am 5. Cap. schreib-
et: Erat DEUS in Christo Mundum reconcilians sibi. Gott
war in Christo Ihm selber die Welt versöhnend. Frag
wir nun was unser Heyland im Krippel wainend
gethan? Ist die Antwort: Erat DEUS in Christo mundum
reconcilians sibi. Gott in, undt durch Christum versöhnet Ihm
selber die Welt. Fragen wir was Er auf dem Berg bet-
tend, undt im Gebett verharrend, undt übernachtend
Ihme habe wollen? Erat Deus in Christo. Es versöhn-
ete Gott Ihm selber in Christo die Welt. Fragen
wir, waß er auf dem Meer fahrend, auf dem
Land, Stätt, Flecken, undt Dörffer durchraisend mit
verkündigung deß Evangelij, mit soviel, undt großen
Wunderzeichen verrichtet hab? Erat DEUS. Gott

versöhnete in Christo selber die Welt

barmhertzigkeit in Christo Jesu haben die Welt. Wollen wir aber
noch lenger darinn ligen, und bleiben, und es kann uns genug ge-
nugsam, und vollen Trost, und Barmhertzigkeit geben? Ist
dann die Barmhertzigkeit Gottes in Christo versöhnen die Welt
mit ihr: Also muss in Christo Jesu leben die Welt barmhertzig.
Darum nennet uns der Apostel Petrus unsere Freuden: Jesus
est lapis vester, qui facit utraq; unum. Ephes. 2. Er ist unser
Friede, der uns beyden hat eins gemacht, Jüden und Heyden, und
Christen, und hat die Feindschaft durchbrochen, und mit Gott
einen ewigen Frieden gestiftet.

O edles Fürbitten, mit Namen wollen Christum Jesum! der
alle andere Fürbitte, und Fürbitter, Patron, Advocat in
sich begreifft. Secundum Nomen eius, ita et Laus eius.
Wie sein Name, also auch sein Lob, also ist auch sein Fürbitten, und Fürbitter. Darist dann Jesus der
unser Fürsprecher, und Fürbitter, der Freund aller Frommen,
der Trost aller Betrübten, und Elenden: Er ist der Leben unser
Leben: Er ist die Erlösung aller die in Sünden ligen: Er
ist die Auferstehung unser, die todt liegen: Er ist unser Hoffnung,
und Zuversicht: Denn die in ihm mit Glauben, die Jünger
seine Schulen seelig werden, die auch Christum gesehen, Jünger,
die Jünger seiner Lehren, und Predigten gewesen, die Jünger
Rom. 1. und die in Hoffnung des Lebens, und Auferstehung
zukünftig sterben, die Jünger des Lebens sind sonderlich und
immer wehrenden Gnaden willen genennet. 1 Cor. 3. Denn Christus
und kein Mensch am Himmel kommt, der seinen Glauben
von der Sünden nicht entschuldet: Christus wieder
im Himmel, vor unsern Gott gesetzt, der nicht kan diese
Pflicht der Fürsprechung Christo die Gerechtigkeit seiner
Fürsprechung und Fürbittung empfohlen.

Dann auch ist gewiß, daß seine Gnaden nie vergessen Col: Cap. 1.
wird, sie gedenckt, uns abzuwischen Sünden, und seinen
Worten des Lebs. Das Lebt lebendig, es stirbt, es lebet:
Denn es verfault das Fleisch, es verwäset, und stinket das
Fleisch, es wird aber dem Herrn gesäet. Gibet uns Gott
nicht auch Jesus! Denn es ist nicht lebendig ein Christ
ohne Glauben. Joan. 8. ir. 19. Ein Ebenbild Gottes. Joan. 6.
und seiner Jünger, die Frommen. Matth. 9. Marc. 2.

Luc. 5. Was kan dan heylsamer seyn, dan Jesus? was lieblicher? was süsser undt angenehmer? diese Süssigkeit hat der honigflüssende Lehrer Bernardus empfunden, undt geschmackht, da er sprach: Was ist Jesus anders, dan honig im Mund, ein süss gesang im Ohr, undt Freud im Herzen. Ser. 15. Cant.

Undt, o gütigster Heyland, wan ich fragen darff, was hat dich getrieben, od was hastu in uns gefunden, od du vom höchsten Himmel in dissen Abgrund der Armseligkeiten herabsteigeste? was ist doch od Jenige gewesen, od dich herabgezogen? anders nichts, o Ihr Adams-kinder! als der Abgrund meiner Liebe, undt Barmherzigkeit, od ich suchte, undt selig machte was verlohren war, od Ich Euer Seligkeit, undt ewiges Heyl wäre.

O od wir, unser Jesu allein, anders uns nichts wünschten! nichts suchten! nichts verlangten! Jesus allein erfüllet allerdings unser Seel: Jesus allein leschet den durst unserer Herzen. In Jesu allein als in seiner rechten natürlichen orth ruhet, undt rastet unser Gemüth, in Jesu allein finden wir die gewisseste Arzney für alle sorg, undt Übel, in anderen dingen leiden wir immer schaden der Bekümmerunss, undt der sorgfältigkeit.

Darumben weilen nun der Allmächtige Gott uns abermahl ein neues Jahr mit guter Leibsgesundheit der mehrerer gnädig hat anbrechen lassen, darfür Ihme Unthänigst-schuldigster Dank gesagt seye, da ich, nach Brauch, meinen Lieben zuhörern was geistliches zum neuen guten Jahr anzuwünschen, undt zugeben pflege; so will ich nicht weiten Umbschweiff brauchen, od von fernen

[illegible] gnug, nicht alle uns gnug sagen
Philippus der Apostel sagt: nicht für dem Herr: Ostende
nobis Patrem, et sufficit nobis, sagen uns den Vater, so be-
gnügt uns. Nicht antwortet gar bösen aber Christ: So
lang bin ich bey euch, und habt mich dennoch nicht
erkannt. Philippe, der mich sehet, sehet auch den Vater
auch, dein begehrt: sagen uns den Vater. Glaubst du nicht,
daß ich im Vater und der Vater in mir ist. Die Worte,
so ich euch sage, rede ich nicht von mir selbst. So lang bin
ich bey euch, und habt
ihn noch nicht erkannt. Die Lieb gegen uns erkennen,
seine Gebot, und Verheissung halten sagt so offt vor-
gesagt, und etwas aus vor diesem sie uns sind
neuem Leben sehr gepredigt worden, und steht
ihn dennoch nicht. auf mich Christum, sein Verdienst
Marter sehen, das schemt sich, der sah auf den
Vater, der sah auf sein Wort, und dies ist er-
gnügt und selig.
Mit gemeinen Worten, sagt Hilarius stammend, Du
redest Dergestalt mit uns Herre aber ist uns nicht ge-
geben, sich mit Herren, und seliger Lust: Trotz
jedermann sein, mit reinem Volk gut Regiment, und
den Regnat schauen, so mangelt uns, warum
die Erste Frau Gesetz Gnade. Wo dir ist die Gerechtigkeit,
wie wird gesagt unsere Vollkommenheit zu Gerechtigkeit,
Macarius mit Vernunft, der selig Apostel sagt,
sie mag Gewissen und Gottes Barmherzigkeit
und dem Fleisch nicht, konfundere mea, und
damit zu dem sagt: Macari, Macarius gibst
Exempel. Wo Herr gesagt, ob er gebissen sah
gab er ihr Antwort: hätt ich Creatur sehen
so macht aber mein Mündlein auf sagt,
ich sehe zwei gemischte Augen sie Brod macht,
ich sehe Fische schwimmen, sehe ich Creatur gut mit
Verstand, Weisheit, und die mangen Creatur nicht
Exempel sieht, sehe ich Creatur Finsternis und
sehen, und Blind und Kalter, und die nicht Creatur
sehen sagen
Wenn sagt, der Herr Jesus nimmt
ein Exempel genommen für: Magister bone quid fa-
ciens vitam aeternam possidebo? Luc. 18. Gutes
Meister, was soll ich thun, daß ich ewig Leben besitze?

Zu dem stund Jesus, und sprach mit gut, Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wahrlich ich sage euch, es wird ein Reicher schwerlich in das Himmelreich kommen. Und weiter sage ich euch, es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher in das Reich Gottes komme. Da sie das hörten, entsetzten sie sich sehr, und sprachen: Wer kann denn selig werden? Jesus aber sahe sie an, und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott; denn bei Gott sind alle Dinge möglich. Quam difficile, qui pecunias habent, in regnum Dei intrabunt! Wie schwerlich werden die, die Geld haben, in das Himmelreich kommen! Denn ein Kamel ist eher durch ein Nadelöhr hindurch gangen, denn daß ein Reicher in das Himmelreich komme. Da sprach Petrus zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget, was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich ich sage euch, daß ihr, die ihr mir nachgefolget seid, in der Wiedergeburt, wenn des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israel. Und wer Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Äcker verlässet um meines Namens willen, der wird hundertfältig empfahen, und das ewige Leben ererben. Viele aber werden sein, die da sind die Ersten, und werden die Letzten sein, und die Letzten die Ersten.

Luc. 18. c. 18. Und es hub sich einer unter den Obersten, der fragte ihn, und sprach: Guter Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Jesus aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut, denn der einige Gott. Du weißest die Gebote wohl: Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht tödten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch Zeugniß reden, ehre deinen Vater und deine Mutter. Er aber sprach: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf. Da Jesus das hörte, sprach er zu ihm: Es fehlet noch eins an dir: verkaufe alles was du hast, und gieb es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach. Da er aber das hörte, ward er sehr traurig, denn er war ein sehr reicher Mann. Da aber Jesus sahe, daß er traurig ward, sprach er: Quam difficile, qui pecunias habent, in regnum Dei intrabunt! Wie schwerlich werden die, die Geld haben, in das Himmelreich kommen! Denn ein Kamel ist eher durch ein Nadelöhr hindurch gangen, denn daß ein Reicher in das Himmelreich komme. Da sprach Petrus zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget, was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich ich sage euch, daß ihr, die ihr mir nachgefolget seid, in der Wiedergeburt, wenn des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israel. Und wer Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Äcker verlässet um meines Namens willen, der wird hundertfältig empfahen, und das ewige Leben ererben. Viele aber werden sein, die da sind die Ersten, und werden die Letzten sein, und die Letzten die Ersten.

Luc. 18. c. 18. Et ecce quidam princeps interrogavit eum, dicens: Magister bone, quid faciendo vitam æternam possidebo? Dixit autem ei Jesus: Quid me dicis bonum? Nemo bonus nisi solus Deus. Præcepta nosti: Ne mœchaveris, ne occideris, ne furtum feceris, ne falsum testimonium dixeris, honora patrem tuum et matrem. Qui ait: Hæc omnia custodivi a juventute mea. Quo audito Jesus ait illi: Adhuc unum tibi deest: omnia quæcunque habes vende, et da pauperibus, et habebis thesaurum in cœlo, et veni, sequere me. Hoc audito contristatus est, erat enim dives valde. Videns autem illum Jesus tristem factum, dixit: Quam difficile qui pecunias habent, introibunt in regnum Dei! Facilius est enim camelum per foramen acus transire, quam divitem intrare in regnum Dei. Dixerunt autem qui audiebant: Et quis potest salvus fieri? Qui ait: Quæ impossibilia sunt apud homines, possibilia sunt apud Deum. Ecce nos dimisimus omnia et secuti sumus te. Ait illis: Amen dico vobis, nemo est qui reliquerit domum, aut parentes, aut fratres, aut uxorem, aut filios propter regnum Dei, qui non recipiat multo plura in hoc tempore, et in sæculo futuro vitam æternam.

Feld, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, so können sie
auch nicht; ich sag aber euch, daß auch Salomon in aller
seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist, als
wie eins auß disen. Klaidet nun Gott also das graß
das heut auff dem Feld stehet, undt morgens hingeraffet
wirdt, wie teilmehr wirdt er euch Kleiden ihr Klein-
gläubigen; darumb auch ihr fraget nicht darnach
was ihr essen, od was ihr trinken solt, undt
wollet nicht hoch daher fahren; denn nach disem allen
trachten die Heyden in der Welt: Aber euer Vat-
ter weiß wol, daß ihr deß bedörffen. Doch so suchet
am ersten das Reich Gottes, undt sein Gerechtigkeit,
so wirdt euch dis alles zugewendet werden.
Sehet da, was ihr vor allem suchen, undt euch wünsch-
en sollet, das Reich Gottes, undt sein Gerechtigkeit.
So ihr dis thut, soll euch das Zeitliche, das ihr verlanget,
ohne das, als ein Zugaab von Gott hinzugeworffen
werden. Sucht ihr Jesum, so suchet ihr das Reich
Gottes, so suchet ihr was gerecht ist: Jesus ist die
Sonn der Gerechtigkeit, Jesus ist die Heiligkeit
selbst, er ist die Seligkeit selbst, in welcher ein
Zuflüss aller Güter zumahl ist. Wer Jesum
nicht hat, wan er gleich gelt, undt gelts werth voll-
auff, ja alle Güter der Welt hat, so hat er
dennoch nichts, daher recht der H. Augustinus: Aller
Überfluß der mein Gott nicht ist, ist mir laut-
er Armuth Conf. c. 8. Mit disen Zeitlichen dingen
(sagt Bern. Sup. Cuon. Ecce nos) mag die Ver-
nünfftige Seel wol beladen, undt bekümmeret,
aber nicht erfüllet werden: Allermaßen auß
den Königen der allerheiligste in dem größten
überfluß der Güteren sitzend, doch wie der
ärmeste Bettler zu Gott dem Herrn sprach:
Quid mihi est in cælo, et à te quid volui super ter-
ram. Psal. 92. Was ist mir in dem Himmel!
undt auf Erden was hab ich von dir verlangt!
als wolt er sagen, wie er dan anderst wo sagt:
Gott ist mein Theil im Land der Lebendig, Was

auch Gaben, aber ist's nicht. Der ist mir alles zu
allem, der ist mir recht Freund Gabe, der ist mein
Heil nöthig.
Wer so sagen mag ab von Jesu, der nicht allein weise,
noch gute Lehr von ihm mag gesagt werden: der lern
sagt nach mit Fleiß seine Gebrechen mit festem Fleiß, noch
lern, da ja gestrafet, gemeidet, da Hülf, gesagt,
noch erhalten werden. Er bestimmt, noch erfahrt
uns mit seinem Geist nach nicht König, noch regiert,
er noch von dem eigenen Grund uns noch mit nicht
fahlichen Fuß erhalten. Er bringt uns noch sag,
was an allerhöchsten Hochfahrt, noch allen nach
uns sein Fahlichen noch eigene Leben zu Sünden
noch nöthig ist, da gibet er uns noch Reichthum,
noch Weisheit. Er lehrt uns recht den rechten
rechte Meister, noch unter einander uns mit gerecht
Herz Fahl, noch Lehr, was uns für unsern Tod
nöthlichst. Er speiset uns nicht mit Leib
irgen Fleischmay aus dem gebrochen wilden Mann,
mit dem ungeheuren Volkan dürre Heidnisch Wild,
noch speiset den Baum mindt dem unreinen Schweine,
damit wir nit nehmen, als die Fresser Esau sein Erstgeb
sein Seligkeit, noch sein Jugend Heil
hingeben. Er ist nit Mal im Leib Creatur
damit Leib Natürliches Leib Heil, noch Freud machen
er uns geistlich Leben, Heil, noch Genugthung, Feuer,
noch Weisheit, da alles, was zum geistlichen Leben nöthig
und noch hilft, noch sehr milde und genug gibet.
Er merket, was die rechte Form der Welt, will was in
nehmen uns ist, lebendig, noch seligbar, findet an
noch verlorner Welt, als Paulus da ist: Lux vera, quae
illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum.
Joan. 1. Ist diese Licht, da haben Menschen erkiest
den der Herrn in diese Welt. Fühlt alles nicht
den nicht den Jesus in den Seelen der gegangen,
den alles eigen nie Meister ist, der alle Weisheit
noch Kunst hat, der alles sieht, noch weiß. Was
beten wir noch den, der hat müssen, noch begehren.
was Christus, was heilsamen, was zu Leib noch Seel
erlösliches soll uns und zu stehen kann.

54.

Collecta

Dreyeinig ô Gott, starcker Gott, wir lauffen vor dir, dich
anzuruffen, wir müd, dich zu suchen, wir, auch dich funden, wir
gehn, dir zu dienen, wir, dich zu loben, wir ganz mit Hertzen
dir, mit begierigen ganzen, du bist die beste, und
verlassen, wir kennen gleichs. Odd: Da te nobis, et sat
isfacit nobis. In te possidemus omnia.

Secunda Nomen tuum; ista est vanitas, wir thun dir
bitt, uns, dein Lob zu: wir thun, ist nit Wunderbarlich,
bessers thun; wir Rathgebigers thun: wir Barmhertzigs thun:
wir Göttlichers thun: wir Mächtigers thun: wir Freund-
mächtigs thun. und dises ist uns dein Lob, dz einig
in unsern Hertzen und gedicht werden bist, bestu nit gelobet
genug Wunderbarlich, ganz Rathsam, ganz Barmhertz, ganz
Göttlich, ganz Mächtig, ganz Freundlich werden.
Und wo sollen wir hin thun, als zu dir ô Jesu! Und wo
anders als dich ô Gott Trostreicher? Verbum vitae (salutis)
eterne habes, et nos credimus. Du, bist; und mit dir
ist, Fried, und Friede all unser Hertz, mangel Hertz,
ausgetzogen Hertz. Darum wir, Jesum, Jesum und wo Hertz
aufgezogen, so Jesum und wir unser Hertz aufgezogen, und dz
wir rudern mögen wir dein Hertz haben in unsere
mitte, und erbeut. Wir dein Hertz, und Hertz unsers
in unsere Hertzen! Wir dein Barmhertzigkeit in unsere Hertzen
zu pflantzen! Jesum wir unser Hertzen und Hertz, wir
mögen wir dein Hertz Hertzen sich in unsern Hertz und
Hertzen und Hertz

Jesum ô Jesu Jesu sage dir Hertzlich, Hertzlich, Hertzlich,
Hertzlich, und dein Hertzlichen Hertzen will Hertzen
dein Hertzlich, mit Hertzlichen, ist, und Hertzlich
Hertzlich, in allerley, Hertzlichkeit dein Hertzen; und Hertzlich
wir Hertzlich halten, Hertzlich durch, ist dein Hertzen Hertzlich Hertzlich
Hertzlichen, Hertzlichen, Hertzlichen, Hertzlichen, Hertzlich Hertzlich, Hertzlich,
und Hertzlich nit allein Hertzlich, sondern Hertzlich Hertzlichen. Nomen
tuum, et memoriale tuum in desiderio animae. Is. c. 26. und
dein Hertzen, und dein Hertzlich Hertzlich Hertzlich in unsern
Hertzlichen. Jesu, Hertzlich dein Hertzen Hertzlich, Hertzlich in unsern

Circumcisione Dñi, 1695.

Ut circumciderentur Puer. etc.

Jemit der Kurtz beschnitten werden.

Lucæ.

Nach heutiger Kirchen Ordnung haben wir heute mit der Göttlichen Lehr fürgang des heiligen Apostels: Benedictus Deus, & Pater Dñi nostri Jesu Christi, Barmhertzig, auch gelobt sey Gott, und der Vatter unsers Herren Jesu Christi. Haben mit seinem Gnaden-reichen Wandel der in seiner Göttlichen Wille, schimpflichen tod: Dñs dedit, Dñs abstulit, sicut Dñi placuit, ita factum est, sit Nomen Dñi benedictum. Der hat gegeben, der hat genommen, wie es dem Herren gefallen, so ist es geschehen, der Nahme des Herren sey gebenedeyet. Also lasse seinen Nahmen sey gebenedeyet jetzt und zu allen zeiten, bis in ewigkeit. Und alles volck spreche: Amen.

Geliebte Zuhörer. Wann wir uns alle Sonntage bemühen, predigten, und Göttliche Lehren zu hören, und wir uns im allgemeinen Gebet, die gemeinschaftlichen Evangelia gelesen werden, nicht nur damit unsere Gemüther, durch gute Lehren zu bessern gebracht werden, als thun wir auch damit den Unsern und uns, nicht nur die böse Gedancken aus denen Hertzen reissen, sondern auch gute Lehren und Exempel einpflantzen. Dieses verrichtet das heilige und gantze Wort Gottes, welches nicht allein [illegible] Lehren, sondern auch [illegible] Exempel, [illegible] Gott in [illegible] Leben mit [illegible] gegen Gott [illegible] mit seinen Nächsten [illegible] haben, welchen nach [illegible] [illegible] [illegible]

all sein Procedur ist zu unserem heil angesehen, daher
ihm auch allzeit deßhalben zu danken. Hört was gestalt
seiner heilige, und dünn reiche lehrer Augustinus, diß kaft
wol erkennend, zu Gott redet: Et cum blandiris, Pater es;
et cum cædis, Pater; blandiris, ne deficiamus; cædis, ne per-
camus. Tom. 8. in Psalm. 98. und so du liebkoßest, so bistu
ein vatter; und so du schlagest, bistu ein vatter; du
liebkoßest, daß wir nicht mangel leidest, du schlagest, daß
wir nicht zu grund gehen. Und über dem 91. Thale
schreibend, machet er folgenden schluß: Quando bene
est, tanda misericordiam; Quando male est, tanda
Justitiam. Gehet dir dem nachwol, so lobe Gottes
Barmherzigkeit; gehet dir übel, so lobe Gottes
Gerechtigkeit.

Nun leben wir in Zeiten, da der Wolstand mit der
widerwärtigen einen übeln Wechsel getroffen.
Daß Klagen der Leuthen lauffet von allen orthen
ein, es gehe den Leuthen so übel, sie werden mit unter-
schidlichen Teutschen trübseeliger Zuständen geschlagen,
und ist diß, den jenes entzogen ihnen. Ja keine ist
so, und nicht anderst; Es ergehet den armen Leuth-
en nach erwehntem Spruch deß obgemelten Jobs,
der bey ihnen gleichfalls verificiret wirdt: Deus dedit,
Deus abstulit: der Herr hatte gegeben, der Herr hatte ge-
nommen. Der Herr hatte nuß den lieben Frieden ge-
geben, und ihn widerumb genommen, und den leidig-
Krieg darfür eingeführt: der Herr hatte die Wol-
fahrt gegeben, und sie widerumb genommen, und die
Theurung darfür eingebracht: der Herr hatte die
edle Gesundheit gegeben, und sie widerumb genommen,
und die Suchten und Krankheiten darfür grassiren
lassen: der Herr hatte Reichthum, und Vollauff
gegeben, und sie widerumb genommen, und Armuth
und Hunger darfür geschicht: der Herr hatte
Ruhe, und Wolstand gegeben, und sie widerumb
genommen, und Empörung deß Landts, und Ver-
jagung von Hauß, und Hoff dargesandt: der
Herr hatte Welt nuß gegeben, und sie widerumb
genommen, und solches in Abschlag und Verrüttung

Nun dan so tretten wir abermahl mit der Gnad Gottes
ein Neues Jahr an, bey dessen Eingang, wan da bräuch-
lich, und löblich, daß ein Freund dem anderen, der Under
dem Oberen, der Obere dem Underen alles Glückh, und
selbst verlangende Wolfarth anzuwünschen pfleget,
so will ia mein Schuldigkeit von mir eben ein solches,
in dem ich heut, alß auf den ersten Neuen Jahrstag
in diser löblichen Pfarr mich zeige, gegen Euch abzulegen
erfordern. Wünsche demnach allen und jeden meinen
Pfarrkindern, dem Kleinen wie dem grossen, dem
Armen wie dem Reichen, dem Schlechten wie dem An-
sehenlichen, dem Jungen wie dem Alten, dem Ver-
heurathten wie dem Ledigen ein von ihnen selbst
erwünschendes schönes, gesundes, und frommes Jahr;
an welchem sie der höchste Gott wolle fristen, und segnen
mit allem Guten, ihnen zum Besten, dem Nechsten zur
Aufferbauung, den Ihrigen zum Nutzen, mir zur Freud,
dem Himmel, und der Erden zu einem lieblichen Ge-
fallen. Ein schönes Jahr ohne Nebel der Traurig-
keit, ohne Finsterniß der Armuth, ohne schwarze
Wolken der Empörung, ohne Donnerschlag der Feind-
lichen Waffen, ohne Wetterleuchten deß Zorns,
ohne Regen der Thränen, ohne Ungewitter der
Hauß Creutzer, ohne schmerzliche Nacht deß blaichen Todts.
Ein gesundes Jahr ohne Mangel der zeitlichen Nahr-
ung, ohne Abgang der Fruchtbarkeit auf Erden,
ohne Straff der Theurung auf dem Land, ohne über-
mäßige Feuchtigkeit auf den Gärten, ohne Jahr-
ende hiz auf den bepflanzten Äckheren, ohne An-
stöckhung der ungesunden Qualiteten in dem Lufft,
ohne übermäßige, und verwirrte Mischung der
Elementen in ihrer Würckhung, ohne Ach und Schmerz
in den Krankheiten. Ein gesundes Jahr frommes
Jahr ohne Wachstumb deß Reichs, der das Herz verzehret:
ohne Nachtrachtung der Hoffarth welche stürzet: ohne
Anfächtung deß leidigen Mißgunsts, welcher verstört
ohne tötliche Versuchung deß Fleisches, welches fället;
ohne Bestreitung deß Teuffels, welcher gar oft

überwindet, ohne betrüglichkeit der Welt, welche verfälschet,
ohne sündliche Bosheit, welche die Seel Göttlicher Gnaden
entraubet. Dißen meinen aufrichtigen, treuen Wunsch
wolle der Himmel, undt der für uns heut erstes mahl
Blut vergießende Heyland Christus Jesus gut, undt ge-
nehm heißen, undt gnädigst bestätigen, so werdet ihr
sicherlich ein gutjahr an- undt fortsezen, ob gleich
uns die Zeitungen nicht vil guts vom Friden, sondern
meistens Krieg, daraus dan andere vilfältige
Unheil, undt Übel erfolgen pronosticiren, undt
verkünden wollen, so stehet doch alles, undt wir selbsten
in Gottes Hand, deme, so er will, alles zu ändern,
undt zum besten zu richten, gar leicht ist.
Wir müßen aber auch deß heutigen Hests, undt
Evangelij, daraus unser Thema, undt vorspruch gezog,
nicht vergeßen. Alle mahl am ersten Tag iedes Jahrs
halten, undt begehen wir das heuerliche Fest der Be-
schneidung unsers Herrens, dieselbige endiget sich mit
dem Tag. Nun aber, so ich die Sach was reifers be-
trachte, finde ich zwar ein kurz Evangelium, gleich-
wol aber ein langes Fest der Beschneidung, so nun-
mehr sechs, bis in das sibende Jahr währet, dise Be-
schneidung verursachet uns böse Jahr.
Schon oben haben wir da undt dort klagen, undt
Jahmeren gehört: das undt das ist mir durch Diebstal ent-
zogen worden: das undt das ist mir verlohren gangen:
umb das, undt das bin ich in der Plünderung gekommen:
das undt das muß ich den Soldaten geben, deren Regul
ist: Baur gib mirs, oder ich nimb dirs: das undt das
muß ich der übelen Zeiten halber ermanglen.
Lieber, waistu was? das Beschneidungs Fest haltet
man die Jahr her: Ut circumdaretur Puer. das
Kind muß beschnitten werden.
Gott verhaltet sich iez, wie ein Haußvatter, der
Immen hat, die beschneidet er zu seiner Zeit, undt
nimmet ihnen hinweg vor Honig, undt Wachs.
Wachset dein Handel, dein Gewerb, dein Hauswesen

undt weiß ihn nicht länger vor mir sehen; könnt ich ihn
nur allein von mir bringen, wär mir schon geholffen:
So vil leids hat er mir bereits angethan, daß ich nit weiß,
wie ich mich ahn ihm erkühlen, undt rechen soll: Wünschen
thu ich meine Schue S. V. mit dises lossen Gesellen Blut zu
schmieren, wie theur ich solche Schue schmiere erkauffen
wolte, kan ich leicht sagen: Mein Herz ist ehrnwig, so
lang ich ihn vor Augen sihe umbher gehen. O teuffe-
lische Wordt, die auch aus seinem abscheulich Rachen
herfür rauchen, undt dämpffen, undt übel, nach der
Höll stinckhen! Wann wolt ihr ein mahl mein Red
fassen, oder sie auch? Was ist, daß ihr nach Arth
Hunden, nur in den Stein, damit ihr geworffen
worden, aller Zornig beissen wolt? Von Gott, von
Gott kombt alles her, der Herr gibet, der Herr nimmt:
was zweifflet ihr? Höret was Syracides mit aus-
führlichen Worten aussaget: Bona, et mala; Vita, et
mors; paupertas, et honestas a Deo sunt. Eccl. ij. Gut
undt böses; leben, undt todt; Armuth, undt Reichthum
seyndt von Gott, Item auch, was der Prophet Amos
am 3. Cap. meldet: Si erit malum in Civitate, quod Dei
non fecerit? Wirdt auch ein unglück in einer Statt seyn,
daß der Herr nicht gethan, oder gemacht hat? Als wolt er
sagen, Nein. — Derohalben seyndt alle übel der Straffen
der Statt, undt deß Lands, als Krieg, verwüstung,
Plinderung, Theurung, Krankheiten, Armuth, undt
Hunger, undt so was andert mehr, von Gott dem
Herren; der ist der iez daß Messer der Beschneid-
ung brauchend, durch unglück, Glück, durch Straff
den Wolstand, durch Krieg den Frieden, durch Empörung
die Ruhe, durch Raub undt Diebstahl die Güter, durch
Theurung die Wolfeile, durch Krankheiten die Ge-
sundheit verringeret, benimmet, beschneidet.
undt diß Fest der Beschneidung, wie gemeldet, währet
bereits über 6. Jahr.
Im Evangelio spricht Lucas, als 8. Tag vorhanden,

aller Annehmungs würdige Rede seyn, solt mir wol
was beliebigers zu handen stossen, als solcher mitleidige
und allerzeitigste Mensch? Sehe in Credo oder Glaubens-
Bekantnuß, welche der Priester im Ambt der Messe nach
Ablesung des h. Evangelij zu sprechen pflegt, da er seine
Knie biegend von der anderen Person Göttlichen dreyen
einigen Wesens, nach der selbige aus Maria der Jung-
frauen durch Mitwürkung des h. Geists fleisch an-
genommen, spricht er mit aller Reverenz: Et Homo
factus est. Und er ist Mensch worden. Diß ist der
einig Mensch, der zumahl Gott ist: Qui propter
nos homines, et propter nostram salutem descendit
de cælis. Der wegen nuß Menschen, und wegen
unsers heyls vom himmel herabgestigen ist. Diß
ist der einige Mensch, der deß Friedens Vndbarer
Liebhaber ist, der deßwegen, da zur Zeit deß Rö-
mischen Kaisers Augusti der größte Frid unter den
Menschen blühete, dergleichen vielleicht zuvor nie gewesen,
und nachmahls immer geschehen wirdt, in diser Welt hat
wollen gebohren werden, Allermaßen, wie er ihme
ein unbeflekte Jungfrau zu seiner Mutter auser-
wöhlet, umb anzudeuten, wie sehr er die Reinigkeit
und Jungfrau Pfaff liebe: Alß und ebenmäßig, alß
er ihme ein ruhiges, und fridliche Zeit zu seiner
Geburdt hat auserkoren, hat er genugsam zu ver-
stehen gegeben, wie sehr er die Einigkeit und den
Friden liebe. Diß ist der Jung Mensch, und And-
er Adam, durch welchen alle Menschen zum leben
gelangen, die im ersten Adam in Todt kommen
seyndt, dan er ist der erheber der Gnad, und
der Glory, der heut in seiner Beschneidung den
Nahmen JESUS bekommen, daß ist ein Heyland, und
uns zu helfen, und deßen verfallen heyl
widerumb aufzurichten.
Zu disem Fridliebenden Herren, zu disem Heyland
und Gott laßt uns unsere Herzen richten
der verstehet uns Noth, und wirdt uns helfen:

den lieben Friden, dan Niemandt ist, der für uns streitet,
Niemandt, der uns den erwünschten Friden zuwegen
bringen kan, dan du nur der Heyland, der du ein Friedens-
Fürst genennet wirst. Die Krankheiten grassiren
umbher, die Theurung nimmt überhand, die Armuth
trübschet, undt andere Widerwärtigkeiten tringen
mit gewalt ein, Ach Herr, wir bitten, schneiden sie ab,
undt halte auch mit ihnen itzo Beschneidungen fest; ob
du uns in vorigen Ahn- undt Wolltand allergnädigst
setzest, darinnen Wir, bey abgepaffter Furcht der Feind
undt Stillen, ruhwiren Zeiten, desto besser die Dienen
die Kirchen-Zucht, undt Ordnung halten, dem H. Gebett
undt Gottsdienst desto embsiger obligen, undt deine
Gebott mit freyem Herzen halten mögen. Da nobis
Auxilium de tribulatione, quia vana est salus hominis
Psal. 59. Gib uns hilff von der Trübsal, dan eitel ist
deß Menschen Heyl. Reiche uns schwimmenden, undt Tab-
lenden im Schwemmteuch der Trangsalen dein hilff-
reiche Hand, umb uns zu erledigen, dan ohne dich ist aller
Menschen hilff eitel undt lehr: auf einen puren Menschen
der selbst deiner hilff bedarff, verlassen wir uns
nicht, sondern auff dich Christe Jesu, der du zumahl Gott bist,
undt aber unsert wegen, undt unsers Heyls wegen hast
wollen Mensch geboren werden, zu dir stehen unsere Her-
zen gerichtet, durch dein Gnad mag uns geholffen werden.
Gebe aber, über dem, wider verhoffen, auß erheischenden Sünd-
undt Lasterz der Hm: Vatter uns, seine Ihnen ferners beschneiden
wollen, Sanctus est, fiat quod bonum est in oculis eius, Er verschaffet
alles zu unserem Heyl, Er liebkose, od. züchtige, dabey aber lasst
uns besseren unsere Weg undt Werckh, undt die ersoch der Straff
ihre unterziehen undt abschneiden, damit Er die Straf abschneide:
undt annebenst alle seine Urtheil, die Er väterlich ahn uns
übet, loben, undt wir anfangs gemelt mit dem Apostel sprechen:
Benedictus Deus, Ad Pr. Dni vri Jesu Chri, undt mit der H. Job:
Dnus dedit, etc. sit Nomen Dni etc. undt alles volck sprech: Amen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Concio pro prima Die Anni 1693. in Schwaighausen.

Virga tua, et Baculus tuus ipsa me consolata sunt. Psalm. 22.
Dein Ruthen, und dein Stab, die haben mich getröstet.

Exordium. Prosecutio.

Wir haben wir abermahl ab alte Jahr Ihr Ende gesetzt, und wir Anfang, das 1693. mit guter Gesundheit des Leibes, Ihrer Gnad Gottes Gesundheit gedanket Ihm, angefangen, was recht ist mir, und Ihm, und allen in mein Herz gesetzten Freunden, Gönnern, Verwandten, und Ihr Lieb, und Leid allerdings gedenklich, und nachdenklich Ihr mit den Herzen zu gönnen. Der Liebe GOtt bestätige allergnädigst dieses wenig, und neues Neues, und alles andere Neues: Amen.

Ehe Jesus von uns die irdische Zeit, wie wir sie bestellet haben, Endschaften wollen, so bittet, und Flehet Er uns wenigst gute an, das ist GOtt nicht allzeit übel Nehmen, was, wie es noch Ihre Ordnung. Beliebte Freunde: Ich rede Euch an gewisses, und unfehlbares (darum Recht wenig Barmherzig) Todt-Urtheil abgabe, und die Hand Brief mir stunde, so recht ich alle mit Leib, und Leibs-Beschwerden Euch den Lieben Freiden mit vollen Backen anblasen. Ich recht einen Ernst, und Todes-Ahnen, und in Hungers-Noth gesetzten die Bauren, und den Wolfeilen Zeiten ihren Freuden, und andern Christen, in allen Ihr unterfahl ihres Leibes Unfalle Bauren mit Predigen, und erhabnen Stimm anstandten. Ich recht allen Lebendigen, und Todtbringenden Ihnen die Ernstliche Leibes Bekümmernis bringen, und ihnen die verdammte Todt-Todes Leibes Lauter und, und Todt und mit unendlichen Herzeleid anfinden. Ich zeige Ihnen Ihrer Gnaden die Verlöhnung, ihnen die Versöhnung ihres Todes, ihre Schärfen der Hergleit, ihre Todesangst, und Todes Todtes Todtes Todt

[illegible] Lidwesten [illegible] Bündy, und bölisch [illegible] Hamburg, und [illegible]
[illegible] Ney und Rauchbergsbaum, ohne [illegible] wird ab Erste [illegible]
Jedoch mit [illegible] gedüngter [illegible] Hüfnerlichen Gnädigen
zu mercklicher Hoffe [illegible] werden.

Die gedruckte [illegible] und [illegible] Hessen) mit einer [illegible] gegen
Hessen Cassel [illegible] Gemahlin, mit [illegible]
berge, mit [illegible] Gnädigen Frieden, und [illegible] Quia ad statum
Imperii, [illegible] selbige Länge Zeit [illegible], sage so gleich noch
kein Ende: [illegible] mag aber selbige, ihres Länge nach nicht
abzu [illegible], sondern [illegible] auf [illegible] bis [illegible]
Endern [illegible] gründ, die [illegible], es niemand [illegible]
zu meiste Gefahr zu einigem Leide [illegible] ist, noch sie bleiben
lassen will. Es ist [illegible] der Engelländische Ambassador
Mylord Jagot [illegible] bis [illegible] und in Heidelb: Haupt-
stadt [illegible], des mühsam [illegible] mag, selbigen [illegible]
andern [illegible] Interessen [illegible]. Von seiner [illegible]
gute Hoffnung, und [illegible], als ein des Principal=
Engelländer, Ambassadeur, welcher nicht die Rebellion [illegible]
Feind, und Freund, die allem [illegible]
sehen werde, [illegible] hat, der [illegible] Hüfnung
gebraucht: Gloria in excelsis Deo; et in terra pax hominibus bonae
voluntatis. Es [illegible] Gott in d Höhe, thue Gnade dem
Menschen auf Erden, die [illegible], sage i Herz, sage
ich, noch dieser Engelländischer Mylord Jagot seine Ambassada
diese Verrichtung Gott, [illegible] und Gold [illegible] Hülfe zu sinnen
nehmen. Dass [illegible], [illegible], [illegible],
ab Freund die ganze Feindschaft auf der Luther Seiten sich
wende. Alles ist [illegible] Meinung, als ob [illegible]
Friede [illegible], und zu [illegible] werde müsse. Aber der
Spruch, [illegible] Göttliche Warnung Fürsehen hätten doch
uns mit nichten: [illegible] [illegible] noch alle angestellt
Ihr [illegible] Feld Zug [illegible], [illegible] an alle Ort
eine [illegible] [illegible] sich noch [illegible] des Marz und parat
zu [illegible], allein, Geld ist mir rar [illegible], noch ab [illegible],
wie man pflegt Krieg: Knechte [illegible], noch Pferde [illegible]
gebracht: in den 6 Zeit [illegible] noch die Kaiserliche Ihr
restabilirung [illegible] [illegible] Regimenter [illegible]
bringen; in [illegible] noch die Pferde nicht [illegible] zu [illegible],
noch [illegible] sie [illegible] die abgewichene [illegible] Campagne über
[illegible], [illegible] abgestellen, noch abgemacht, Halten
[illegible] nach [illegible], [illegible], [illegible] Zeit noch Feld zu [illegible]:
wie wol die Ungarische Regimenter [illegible], die Flandrische [illegible]

der Mensch durch verpflegt werden, und die Leibliche Früchte
seiner Arbeit und Fleiß sich zueignen.
Das böse böse gesetzte Verwandnüß setzte Jesus, da er die
Jünger vor fälschem Lehr-Schmaus, und vor Sauerteig Judäer
sie und ihre übrige Lehren warnete, gleichwohl aber, weil
die Heiden Verführung, als Freundliche Lehren, und der
Schein der Gelehrsamkeit, also nicht viel Gefahr gleichsam mitgehen,
und ob nicht viel sagen, da wir nicht so Leichtsinn sie öffentlich, als
viel sagen würde, denn ihnen widersprochen werden. Aber
da uns allerdings ihr Lehr-Weis gehen will, sie da wir vorher
Falschheit Lug, Betrug, Laster, Elend, da wir in die Hölle kämen,
so sie uns Anhängig und verführisch, und vorher zu sein,
und Leben bestrebt in gelt haben und Pracht vorab; denn
diese Heidnische in die Länge an uns Leichen würde, vorab
wir denn Ihnen allerdings nachgehen vorab, die eigne Lust
selbem sie in Hölle.
Hinzugekommen, daß Mensch kommen allein, sondern sie gemein
schen und andere Übel mit- und nach sich, wie denn sie geschieht.
Denn ist viel bekehrt und, so geht viel Irrsinn, wird viel ge-
kommt, viel genommen, viel verbrannt, viel verbrannt, als
denn die Strafung alles böses nothwendig nun wird, und
abstand genommen, wie wir Heiden gelassen: und auf
uns andern Kindern sein nimmt mehr, als die Lehr mit
auf den gleichen Land sie ganz verführisch sagend; denn die
Strafung in wenig nicht wenig angeht, als ist die Gnade
unter einem Christen nicht zu beschreiben. Aber es ist in diese
Perplexität, daß man nicht weiß, wie man die Jünger Christi
bringen kann: Es sagt auf Gewalt, wie ist Verfolgt
werden, Mörder Christi zugrab gegeben. Für an der
rechten Hand gegebenen Bruder, für Weiber Lang in
einen Backofen zu begraben gelegen, und Albigen
seine angefangene Schriften, aber an d Lord ist gar
nicht beständig, und an seinem Bleiben, ist er
sicher, sondern flüchtig geblieben. Damit sehr viel,
was gestalten aus der Strafung, als Bald wie andere
Übel, die der Mensch verursacht, und der Jünger verfolgt
d Barbarei Heiden, und Heiden, als Land ist voller Barbarei,
und d Stand der Landmann ist nicht viel zu beschreiben.
Und was ist vor der Strafung gemacht, wie ist auf Albigen
in Languedoc, vor Frommigkeit vorzu abgeschrieben:
Jedermann mehr einen Hirten und Glauben ganz

Ehestand beraubt werden, ob sie in Gegenwart derjenigen, die sie
heirathen wollen, und die Ehe selbst vollziehen sollen,
vermöge der Natur nicht fähig in der Wahl werden.

Es ist
aus zwey ein andere Übel, so nicht den Krieg verfolgt, nämlich die
gefährliche Lüsten, und Unruhigkeiten, so aus solchen wie sie
stammen können, so bringen sie auf gemeinlich neue Unruhigkeit
mit sich; die Soldaten insonderheit leben unanständig und sündlich
in allem die Frauenzimmer, so sie mit sich führen, sie
die dann allgemeine Hurey in Land anrichten, und viel Unzucht
anstiften, und weilen in allen Dingen die Ehe ist, so
müssen ihre viel, die nicht sie erlernen die Gegenwehr, und
nicht mit Gewalt können, nothwendig erliegen, wie Exempel
die jetzige Zeiten allen Ehestand übelen Credit, und Verachtung
seine Feder gebracht.

Demnach ist jetzt, Geliebte Zuhörer, wie ich mich
angefangen Ihnen diese zu Ehe- und Kirchsachen fast, wie ich ab-
handlen möge, wie ich anführen will, weil unmöglich die
Ehestandsache Kürtz, und Schluß der ganzen Handlung selbst
Nachsuchenden Volck allen nicht gedienet ist. Es wäre sich
dann zu nicht einmal selbigen anführen, so ich Ihr ab-
sicht, Ihr Leben Exempel, Ihre gedultige Übergebung
Ihren göttlichen Trost, und Beystand. Exempel, legt man
Ihnen zu dem Ehe und Ehestand, wenn sie gleich
allmahl vor Augen stehet, oder ich Ihnen Exempel Exempel
vorhalten. Ehe ist Exempel wieder nicht vor
und ist vor sündige Mensch, sagt Paulus 1 Corinth.
liberos suffertis insipientes, cum sitis ipsi sapientes. 2 Cor. 11.
Ihr übertragt gern die Unvernünftigen, dieweil ihr selbst
weise und klug seyd. Diese meinung ist auf der
weisen Mann: Doctrina Viri per Patientiam dignoscitur.
Prov. 19. Die Lehre eines Frommen Mannes erkennt man daß
er geduldig ist. Ob wir schon gelehrt, und Kunst, und gutes
Verstand sey, ist genug abgeschrieben, wenn wir in wenigen
sündigen und Unvernünftigen das Exempel nicht folgen lassen,
gestalten unser nie ein gutes Exempel vorleuchtet
dann wir vorstehenden sagt wieder das Exempel der Ehestands-
regierung Christi sagt uns stunden lassen. In dem Exempel

beschaft mit der Trübsal, sagt S. Gregorius: Alia est laborum, alia reprobrum fortitudo, Justorum in tolerandis malis, Reprobrum in inferendis. 7. Moral. 8. Ein andere Trübsal ist der Frommen, ein andere der Ungerechten, und beschaffen; denn Frommen Trübsal beschaft in Überwindung des Übels, denen Gottlosen in verübung desselben.

Diese die Geduld, wenn man in Trübsalen Frieden, sagt S. Jacob: Beatus vir qui suffert tentationem, quoniam cum probatus fuerit, accipiet coronam vitæ, quam repromisit Deus diligentibus se. cap. 1. Selig ist der Mann, der die Versuchung verträgt, denn, nachdem er bewährt ist worden, wird er empfangen die Krone des Lebens, die Gott denen, die ihn lieben, zugesagt hat. Qui suffert, sagt er, der die Geduld, der der ausdauret, der der ausharret, die Geduld übet, der nicht mit ungeduldigem, und ungeduldigem Herzen, der nicht kleinmüthig, und kleingläubig der Verheissung Gottes des Himmels, der sie ob der Zeit etwan 16. 20. Jahr seiner geliebten Jüngern gegeben: Vos contristabimini, sed tristitia vestra vertetur in gaudium. Traurig, und betrübt werdet ihr seyn, aber mit allerley, die Widerwärtigkeiten werden sich nimmer verwandeln, eure Traurigkeit wird sich in Freud verwandeln.

Die Geduld Gott resert, ist mit aus Gottes, sagt S. Gregorius, die Morgt und Nachfolgerin Christi, und ihme gleichförmig in der heiligen und vollkommenen Geduld sie mit Gott vereinigt: denn Gott haben, heißt mit ihm geliebten Jünger Joh: Qui dicit se in Deo manere, debet, quemodo ille ambulavit, & ipse ambulare 1 Joan. 2. Wer sagt, daß er in Gott bleibe, der soll wandlen, wie auch er gewandelt ist, der muß mit Christus Wandel an sich nehmen, Christus mit ihr Gedultsmahl halten. Darum sagt Petrus: Christus passus est pro nobis, vobis relinquens exemplum, ut sequamini vestigia ejus 1 Petr. 2. Christus hat für uns gelitten, uns mit dem Exempel seiner Geduld vorgangen, damit wir seinen Fußstapfen nachfolgen. Wie soll sie denn gelitten? Cum maledicebatur, non maledicebat; cum patiebatur, non comminabatur, tradebat autem se judicanti se injuste. Ibid. Als sie gescholten ward, hat sie nicht wiedergescholten; als sie litte, hat sie nicht gedrohet, in dem sie aber mit Unrecht verfolgt, übergab sie sich gutwillig ihrem Richter. Ihnen Exempel müssen wir nachfolgen, und ihnen nachgehen alle denen heftige Unbill, alle mit der Zeit beschwerliche Leide und Verfolgung, und Streit, mühselige Zustand mit beständiger Geduld überwinden.

Die Gedult ist ein überaus nützliches Stück, sagt der H. Chrysostomus, ein sehr nothwendige Sach, das alle Übel abkämpfet, wie ein in Africa gelegener Feuer-Berg, dessen Asche nicht schädlich, die verschmerzlich ist, wo sie, die Früchte verletzet: Also ein geduldiger Mensch macht den widerwärtigen Dingen selbe nicht verderblich, sondern nützlich, das alle andere wieder mit Ungedult, nicht vermindert: wahre Geduld, wie alle andere Ding, ist die Geduld: Königliches Pferd, Camel, Esel, und Maus, und was die nützliche verachte Thiere genennt, ist alle gegen der Geduld nichts: die liegt alle in einem tiefen Schlaf, die gemeiniglich der beste Trost, der gesetzt mit Gedancken wider die, so ihr nicht wollen, verunruhiget, nicht beunruhiget, die Gedult nicht verlieret, die Gedult nicht verändert, die Gedult nicht verstöret.

Deßen wird der Geduldige Longanimis, als der lang mütig genennt, weil er nit leicht, und sehr gros Dannoch hat.

Wer die Geduld wendet wie, der alles Leid andern zu nutzen gekehret, sagt wiederum der H. Cyprianus; dann sie ist, welche den Herrn nöthiget, die Sünd Pardon mehr als Rache nutzet, den Feinden Barmherzigkeit, die Freundschaft vermehret, die Ehre verschaffet, ein Lob erwirbt: Die ist, welche in widrigkeiten stehen macht, und die Unbilligkeiten mild, und die Schmach nehmen macht, und Unwürdig machet: sie erhält den Gelaidigenden Freundschaft, die Feindschaft die Verbindung, sie bringt die Vergessenheit der Beleidigungen, sie bringt die Ruhe der Streitigkeiten zu einem glückseligen End.

Wann nun in der Geduld bleib gute Gesellschaft, wann dann die geduldige Überwindung widerwärtig Dingen auch viel gute Früchten macht, sollen uns auch die widrigkeiten Creutz lieb sein, die der Himmel uns sagen, als die Kälte und der Schnee, Leiden eben genennt, damit uns Gedult zuwachse, die geben uns Gaben, die Verzeihen den Weg, die Thränen die Lung, die Schmerzen auch die Schmerzen Geduld, und der Apostel mit nachdrücklichen Worten bekennet: Tribulatio Patientiam operatur. Rom. 5. die Trübsal hat gewürket, und verschaffet die Geduld, welche die Geduld.

Diese Geduld, und Geduldige Überwindung der Widerwärtigkeiten Menschen, und allen zeitlichen Übeln gibt und verleihet ihr mit Ihrer Lieb, und Gedult, zu einem guten Lohn. Das ist uns mit der Gedult was die

für dem Hauß gemahlet wird, d ist der D. Teufel selber, der
Welt, vnd Verfolger, sagt Job, sein Reich were finster, da kein
ein Klag-Ruffer, sagt Hiob, der Himmel stehl, d die ganze Hand
der Hölle: Ps kommen die Wasser, die vmbringen mich, Ps 69.
der Hölle gahnen, ohne Zweifel mit offenem Rachen, diese
der Tiefen, dauer die Kinder der Vntergang vorsagend: d wäre
dem die Winde, vmbblasen die Feinde Christi mit Wind, der sie
zu Thon straft: Die Verba contra Deum, et mereri. D. Brenst.
Tag, und was wird ihm Trost, und Hilff: Ps hat sonst
viel mehr, dieser Text gar nicht gedencket, vermeynet, er
gedencke, der Verfasser lasse ihn nicht, bedeute den Gottlosen
Buch, sagt ein Poet Lateinisch: Dominus dedit, Dns abstulit,
der hat gegeben, der hat genommen, alles ist
nach seinem göttlichen Wolgefallen geschehen, sein Name
sey gebenedeyet. Diese Red, d nicht die Natur der Verfol-
gung, oder der Widerwärtigkeit, sondern die Gottlosen Leute
diesen Psalm zu Fall zu bringen: gr der Psalm
macht ihm Vorsehung vnter Trübsalen. Was sagt diser? Pau-
lus ihm den Trübsalen rühmet und sagt: Tribulatio
Patientiam operatur, Patientia vero Probationem, Pro-
batio vero Spem, Spes autem non confundit. Rom. 5. Trübsal
bringt Gedult, Gedult bringt Erfahrung, d macht eine
Widerwärtigkeit) Gedult bringt Barmherzigkeit (Gedult bringt
die Tugend die Beständigkeit zu leiden) Barmherzigkeit bringt
Hoffnung (Hoffnung bringt die Gott-ergebene Hände sorgt.
Kleinmüthigkeit, macht keine Zweifelmuth) Hoffnung aber
macht nit zu Schanden (Gedult aber bringt die Erfahrung
ein ewigen Besitz. Wie aber die Gerechte, vnd
die Gott ihr gnädiges Gesicht vnd Barmherzigkeit zu
Gute, vnd die andere nicht, aber mit Leiden gedrucket,
und wie in Trübsalen Hoffnung, und Hoffnung machen,
müssen Texte suchen, d die Tugend der Gedult eines
Kräftig Exempel in seinem trübseligen Leben sehen vnd
sehen sey, Besonders zu unsern viel Zeiten, da alle
Land Leute in Trübsalen Leiden, wie aber die
Tugend nach gemahlet werden: Leben uns regieren, wie
Leben anstellen, was Lehre suchen, d den Leser, d
durch Gottes Hülff, und Rath die Trübsalen diser Welt
überstehen, dient angeregt gemacht, d welche Betrübende
Ding wir Trost und Hülff suchen, Trost suchen vor
stellt: Vbique lux, et Tenebrae tuae, ipsa me consolata
sunt. Vnser Hülff, und Trost, Gott, sey stehen, d
mich zu rüsten Leben? Wer d ist, d sie suchen, und sagt

bringen, so haben wir nit Lüsten vorhanden, mit freunden einige
Hose, und Kleider machen, damit wir vor Kälte bewahrt
leben mögen, da doch möglich wäre, daß die Kleider Motten
zu fressen bekämen? Niemahl Kind, wir müssen dahin bedacht
sein, wie wir Speise, und Trank, sowohl vor die Seele
als vor den Leib bekommen? Oder welche Krankheit
wir mit Arzneien, und gesunder Kost vertreiben? Oder
Mittel Betrübnüs, wenn wir in einiges Unglück gerathen, und
solches zu Hertzen gehen wird, sowohl zu Trostlosen, und
schädlichen Verdruß gedeihen? Oder welche mit Krieg
überfallen, wie wir vor Feinde verwahrt, geschützet, ge-
sichert, gesetzt, und also übel gefasset werden, Mann
Land, und Leut, und in die äußerste Gefahr kommen, sowohl
zu verlieren, und wie Feinden zu begegnen? und
so fortan von andern nöthigen Stücken zu reden, so
wenig gestehet es, daß wir bey dergleichen Begebenheiten bis
nahe Tod in gegenheil verzagen gesinnet: Wird mir Kind
geschlagen, so ist Trost, was Hertze, und Gemüth; wird jemand
verwundet, und übel gefallen, so ist Artzt was Rath, und
Pflasterlein: Entstehet Hungersnüs im Lande, und Theu-
rung, so ist Brodt, was Speise und Nahrung: Ist jemand krank, und
mit Schmertzen behaftet, so ist nichts was aufhelfen und schützen
mag dann nach sagen: Virga tua, et baculus tuus ipsa
me consolata sunt: Dein Stab, und dein Stecken die haben
mich getröstet.

Nach den Kleidern, und Speisen, da Cörperliche Mittel
behülflich sein, folget die Seele nach; nicht eben auf den Kleidern,
da Zierlichen, dann solches nicht mag das Hertze sein. Der
Geistliche Mensch muß rein, und Zierlich, und dem Exempel
des Fleisch in Dingen vorgehen, da gedeihlich sein mag
Essen: Der Geistliche Mensch hungert nach Gerechtigkeit, nüchte
und Nachtes Wörter, denen Exempel der Tugendhaften Frauen,
den sein Freund sagt zu ihr, und mit Worten dis: Der
Geistliche Mensch vergnüget sich mit Mäßigung, Sittsamkeit, Ein-
ziehung, Gebetsamkeit, und Kürtzung Reden und An-
reden heimliche Zucht. Der Geistliche Mensch ist still und
eingezogen, liebet das Gebet, und andere Tugendübung
an sich, und verbindet sich alle Zeit nützlich und heilsamen
Wegen. Der Geistliche Mensch begibt sich auf die Wach,
und sehen alle seine Sinn, und Gegenwart auf die Sache und
gegenwärtige Ding: und selbige Gemüthen und Zugemüthen
stehen sie Tag und Nacht wieder die Anfechtungen, wieder Trübe
und Verdruß. Der Geistliche Mensch begibt sich auf Wort,
und Werke Ding, damit er seine Gemüth mit guten Werken
gemüßt mache, es betrachtet die Geistliche Ding, und Heimlichkeit

igen, darauf alle ihre Anlagen stehe, darumb sie auf ihre Frey
allen irdischen Lüsten abstehe. Ach gestehe es, ich bin Fleisches, und
Blutes Mensch, aber darumb muß ich nicht, nicht widerrathen
mit reisigen, und stillen Lüsten überwunden sein, sondern gesetzt
ich bin ein Tugendlied, und Lamm, Löwisch, mörisch, Feuer,
flüssig, Erdrich, Luftig, Wässrig, wirbel, Hölle Lustig auf
uns gelegen sind die angeführte Thier, viel mehr Thierische;
Lüsten ein geistliche Mensch, der mit geistlichen Kindheit
umbgehet, und mit den Brüst Gebot getrieben wird, nicht
allein die Widerwärtigkeiten mit geduld überwindet, sondern
auch ab denselben, als geschwinden Diebern sich sorglich
fürcht, und darumb die selbe angefochtene Anbeissigkeiten nicht
nicht gern vermeidet, und verschwindt, in Gedult auf sich nim-
met Widerwärtige Lüste, aus dem Evangel Christi; und sagt
darzu, wie wir gütig sein Gebot kommen.
Die welche nun Christi sind, und ihre Fleischlichen Lüsten
sein Creutz, das ist, Christi Leiden, und Tödten angelegt
haben, das ist, denen, die Christi Leiden nicht vergessen
sind, die nicht für Gebot kommen.
Und das Wort des Herrn: Beati pauperes spiritu, quo-
niam ipsorum est regnum cœlorum Matth. v. Selig sind
die Armen im Geist Christi, die mit geduldigem Willen
die Armuth annehmen.) Denn ihnen ist das himmelreich
selig, die da weinen, und Leid tragen, denn sie werden ge-
trostet werden; Christus, mit Christi Augen, und Christi
Leiden und die Barmherzigkeit reden, denn ihnen ist das
himmelreich selig sein, nemlich die Augen Gottes, und
verfolgen, und alles recht und gut reden gegen einander, sagend
und meinet nicht, sondern uns, und sprechend, daß wir
Gott sehr gespien den Himmel; und ob wir gleich gegen
Gott und Christi Gebot, Blödsinnig, und Thorecht
und, und gegen einige Tugend: Übung nicht angefangen
haben, sondern unsern Widersachern allein und die Christi
Gebot sich, darumb, um selbiger Ursachen willen, all ihr allein
gerichtet; oder uns doch in unsern Bündlichen Leben, mit
verdammlichen Lust sein stehet, die Bäumen wie Gott die
Meinung bei uns machen, die wie böse verdorben, böse
Baden, böse Englische, böse Thiere, und all andere Übel.

wir die Trübsaal haben, mit Trübsal, und Angst Noth willen
leiden, leiden, und übertragen wollen.
Beati erimus, si feceerimus Gott unsern wir sagen, so wir
selbsten zeugen: massen, wir aber gemeldet, die mit Trübsaal
gewaltiglich beladen, und den S. Nahmen Gottes
bekennen vor Gott selig gestorben seyen; wer will ab
solche Crone uns berauben können? so gewiß ist die Gött
liche Verheissung gegen uns, so gewiß ist auch die Hülfe sein
mächtig Fürsichtigkeit, und mancherley uns der höchste, und
gütigste Gott zu seel seine zeitig allerliebste Kinder, zu
weilen, wie die Spinis Uvas, de tribulis ficus von den
Dornen Trauben, von den Disteln Feigen lesen, und von
den Trübsal die annehmlichste Früchten der allerseligsten Be
trübtschaft pflegen.
Daß aber Gottes sey sey, die Trübsal mit Belieben der
Frommen sey, wollen wir die ordne, die der verheissen haben; die
Apostel wende sie, und sage in allen Anes, die sie sey der Trüb
sal Exempel, vornehmlich an: Repletus sum consolatione, super
abundo gaudio. Ich bin erfüllet mit Trost, ich bin voller
Freuden, wie überreich sey Freuden haben. Ubera res
Trost, Freuden. Und mit was gelegenheit. In omni tribu
latione nra. 2 Cor. 7. In allen unsern Trübsal: Dann Paulus
der Apostel wußte Trübsal hatte, seine in Macedonia
kommen, litte unsere Herr sein Herr, und in Trübsal waren
wir allerhand, äußerlich Angst, und innerlich Furcht. Wie
aber sey die Trübsal, hat uns nicht angehet.
Trübsal sey nicht ein zufällig gehäufte sey, gehäufet
werden, sind mit Trost erfüllet mit Trost über, und über
flüssig, endlich mit einer gütigen, Hoffen, und einer gnädigen
allen Hülfe in seine Hoffe und Hoffnung stehe.
Von derselben und gründlichen und gewissen Versicherung
Göttlicher Gnädigkeit gegen sich allerdings versichert und
Benedictus Deus, et Pater Domini Jesu Christi, Pater mise
ricordiarum, et Deus totius Consolationis, qui consola
tur nos in omni tribulatione nra. 2 Cor. 1. Gebenedeyet
sey Gott der rechten einigen Herrn Jesu Christi,
der rechte der Barmherzigkeit, und Gott aller Trost,
der uns Trost in aller unserer Trübsal. Nicht allein
endlich in die Gemeinschaft seinen, sondern in, daß diese
selbe Trostreiche in Widerwärtigkeit dringen, endlich
den Trost.

Ein solche gesinnter Mann sieht immerdar sein Leben in Gottes Hand, nimmt Trübsale und Verfolgung von seinen Mitmenschen, so er solche, (denn Trübsal verleugnet ja kein Christ) empfindet, doch nicht als Strafe Gottes, sondern mit Geduld trägt, und Christi Worte: Quoniam per multas tribulationes oportet nos intrare in Regnum Dei. Apostelgesch. 14. vor sich Recht als Gnadenworte versteht, und sein Herz in solcher Prüfung seinem treuen Vater, und Herrn, und Heiland, und Seligmacher, und Tröster, und Helfer, und Arzt und Wächter Israels, und Hirten mit Geduld und Ergebung übergiebt, und also mit Maria der Jünger, der Braut, des Herrn, und Gottes wenigen Trost trägt.

Diese Kinder nun, und Knaben und Täubchen haben sie mit ihren Freudenstimmen Gott gebracht, die Er Dorn mit Rosenaugen der Mutter wie in den Psalmen, prophezeiet: Lactatisamus ex diebus quibus nos humiliasti; annis, quibus vidimus mala. Wir haben uns gefreuet über die Tage, mit welchen Du uns gedemüthigt hast, über die Jahre, in welchen wir Böses gelitten, und Gutes gesehen haben. Und Dorn nennt wir Erdenpilgrame die Tage und Jahre unsers vergangenen Lebens, und worin wir in Trübsalen Leidens ausgestanden, uns nimmermehr; so erfreuen wir uns des selben, in dem wir Lust in Gott, Ruhe, Frieden, genossen den großen Trost, die große Freude, den großen Sieg, die große Herrlichkeit, da uns der ewige Freudensaal vor Augen gestanden haben. Catarismus. Erkennet sehr wir uns, wo wir sind in dem heiligen Tempel Gottes, nicht weil Du uns in den selben Dir Ehre gebracht, sondern gedemüthiget hast: Nicht weil unser Kreuz und unsere Noth gewogen, sondern weil uns alle Sorgen und Noth unsers abgelaufenen Lebens: Nicht weil Du uns mit Blicke überschauet, mit Augen durchsehen, mit Wohlwollen gesegnet, unsere Thränen mit Freuden, unsere Kelche mit Wein, unsere Zimmer mit Freudenlicht, unsere Zelt mit Lust, unsere Herzen mit Christus, und alle unsere mit Segen angefüllet hast: sondern wir sehen uns erkennet, Gnade, und Freund hat uns gebracht die Kinder und Knaben, die Täubchen Lust, die nicht aus Lust, sondern aus Liebe Freiheit, so die Liebe Lust, so Segen Du, und gewisslich uns Gnaden Rose, Du Du auskiesest. Das uns Trübsale Segenskelch übergeben, es uns Demuth und Erdenlust angeboren, es uns Frauen, und Kind, und alles sind Engel gebracht, gezeuget, getaufet, geworben, geliebt, gesegnet, Ihr Christen sehen uns wie uns ist in den meisten

Gloria, da uns allt[e]n[un]dfelig erbarmet, Secundum multitu„
dinem dolorum in cordibus, consolationes tue lætificaverunt a„
nimas nostras. Auf die Creutzgesandmann Christo zu werden
auf die Trostungen zu verdoppelt. Gott verlassen nicht, wie Jere„
mias, und wie Daniel für erstellung der ewigen Heyd. Hilffe
Gedenken sage: Mala qua nos hic premunt, ad Deum ne com„
pellant fugiamus, auch der grosse Lehrer Gregorius, die Übel die
uns für Teufel, treiben uns für Gott. O Himmelische Vater,
Gnädiger Gott, wie wol mir armer, und verdrießlicher Kind, bil„
mich deines allerliebsten Kindes, unsers Herr, den Weg deiner Ge„
bott, und Verheissungen, fürgehe, sich Langsam, und Liederlich
erzeigen, so bin, der mich so nicht gern, oder gesund, in
wenig Tagen abgebe sein, so mich väterlichen Trost für„
nehmen, und dann Himmel für treiben. O des seligen
Todes, welches uns aus gestandne und Trübsalen bringet! O der
seligen Teufelbeine, die uns für der verdienten Ge„
stalt bewahren! O der Blutseligen Gestalt, der selbst
Verleugnung mit, und nach sich ziehen, die uns den Tod
genehmen unsers Irrthums Verlust dünn, denn wir
sind offt viel grober Undanck Verbrechen, die Übung der Gnaden„
Leiden, gewinnigen, und gepflegen zum Himmelischen Leben„
als Schmutzige Thier für Verachtet, gemeidet, und Tagens„
mal verachtet.

Finis.

desselben, gelieben, Gott verleihe uns diesen Nachdenken, auf
die Väterliche Trost-Stimme nicht taub zu mir mich kehren,
und Todt mit sündtmütig, und gedultigem Herz, auf, und
annehmen, auf dieselben, wie gute Kind thun zu dann, die Furcht
Unsinnigkeit verlassen, ohne endlich Kummer, sich mir mehr zu richten„
nen, und verschonende, uns Ruh und Trost, so wir selbige
um Todt zu thun Gnade, sie uns verleihen dann: Denn da stehet
uns nicht böse sondern gute Hertz schauen, in welch uns
Todt ermuntert, und böse sehen und verlassen lassen, ab
welchen wir uns nicht verwirren, und Todt suchen wach,
welche uns Tag dann, und in, und ab der Welt scheidt
und sicherm Tag verlangen, von dannen ab„ und für Todt
verlohren, der die Teufel in unbeständig Wesen Ehre Ehren„
und die Eitelkeit dieser Welt Tand gelüst zeigen: die Todt
aber verachtet uns in Todt, mercket Exempel der ewig und sehr„
welchen Tag, und schauet uns den so selben Leben, damit wir,

es dürch gehaben Hoffnung, und Geduld angetriebn, und
und gegründet sey, Innen Einigen, die uns durch wenig und
bekümmern, verhindern, und zu hängen.
Dolum autem bleibt trübsaliger Hass, von Innen zu reden, Bös
und Sündlich sey, Sonderlich die Hass da sey unsündig, wo die
Ursach nur Rechtmäßige Widerwärtigkeiten, andere unsere Ein-
bildung, Ja wie sie Plato, da unerträglich, da Sündlich und
Bös anzusehen, und aufzuheben; und unsere Ungeduld
eine selbige zu nehmen nicht leidne, sondern auch alle mög-
liche und erlaubte, und dazu uns verhelfen wollen; da
da Leiden ist Heilig, Leiden ist Gott Hass, Leiden manch selig,
Leiden bringt Fürnehm, Fried- und ewiglich das Hass.
Dazu das Leidnen ist Gott Gnaden, wie ist auch obgesagt
meldet, das verursacht ihm die Gott erkleinen des Hasses,
und Trangsalen, und selbst eigenen Versprechen uns: Cum
ipso sum in tribulatione, eripiam eum, et glorificabo eum,
longitudine dierum replebo eum, et ostendam illi salutare me-
um. Psal. 90. Darum bin ich in der Noth, Ich will ihm Hil-
fen stehen, und ihn Herrlich machen, Ich will ihn sättigen,
und ersättigen mit vielem Langem Leben, und will ihm
zeigen mein Heil. Wie reimten wir, Gott Hass mit uns in
Trübsalen, und Noth sey? Gnad dem reimen wir es, Gott Hass
über Hassen über Hassen Hassen: denn wir sündigen in der selbigen
Gnad, wir vergessen nicht in der selbigen; denn wo könte sie
sonst leiden? wo könte sie Ihre Gnad?
Darumb sollen es wir uns nicht Irren lassen, wenn wir in
mancherley Gestalt Trübsalen: Jacobi 1. Nicht allein Heiden,
Ihre Trübseligkeit auf sich nehmen müssen, Actor. 14.
sondern weil der Hass gar viel Ehr haben in seinen Gnaden
gemeint sagend, Psal. 33. Darumb uns Christen dem nachen Hass
Feindschaft, Ehr in Noth zu uns. Ist dem also, was sollen wir denn
anders begehren, und suchen, denn Trübsal?
Ist uns besser in Trübsal sollen, weg Ihr uns Noth zu uns
Gnaden Hass suchen, ob Hassen und Haben, ob Hass gross und herlich
werde. Ist uns viel besser Hass in Trübsal und Hass, Hass in Ehren und
Glück zu haben, denn ob Hass uns in Ehren sein. Was Hass wir
darum sündigen wir Hassen, und Hassmütig? was Gnaden Hass
und Glory Hass ist mit uns in Trübsal, Es Trübsal wo Hass Hass
Gemein Christi, glorificabit. Amen.

Concio in Epiphaniae Domini.

Cum natus esset Jesus, Ecce Magi ab Oriente venerunt.
Als Jesus geboren ward zu Bethlem im Jüdischen Land, siehe
da kamen die Weißen auß Morgenland. Matth. 2.

Exordium

Drey Hofbedienten deß Persianischen Königs hatten vor
Zeiten ein Streit unter sich, was auß allen sachen der Welt
das stärkheste wär: als der ein diß, der ander ein and-
ers sagte, und für das stärkheste aufgab, sprach der dritte:
die Stärkhe eines Königs habe unter anderem allem den
Vorzug, dessen Authoritet, und gewalt gleichsam un-
endlich seye, auff dessen winckhen alles erzittere. Gewiß-
lich in dem ich dessen sein Sentiment, und meinung waß
netter in Betrachtung ziehe, gedunckht er mich vom wahr-
em nicht weit geirret zu haben: Weilen nichts ist, das größere
Macht und Stärkhe vorstellet, als ein Königliche Maiestät,
so, daß welche von den Königen ie geredet, nicht anderst von ihm
~~[illegible]~~, als von Säulen der Welt, von Grundfesten der
Natur, von Sonnen der Erden, von Söhnen deß Himmels,
von Statthalteren Gottes, von Bildnüßen in diser Welt
göttlicher Maiestät geredt zu haben vermeint word-
en seynd.

Vor anderen hat Plato, jener von aller Schmaichlung
weit entfernet, und der einzigen Warheit geflissen-
ster Zusagen sich nit geschuhen, daß in den Königen was
göttliches herfür glanze, und daß sie anders nichts, als
etwelche im menschlichem Leib daher gehende Götter seyen.
Seine Wort seynd: Rex Deus quispiam humanus est.
Ein König ist ein etwelcher menschlicher, od. vermenschter
Gott. Plutarchus so groß, und fürtrefflich in Historien,
und Geschichtbeschreibungen, wie groß und herrlich jener
in Philosophischen Wissenschaften, gibet den Königen nicht
kleineren od. geringeren Lobspruch: Princeps simu-
lacrum est Dei administrantis universa. Ein Fürst
ist ein Bildnuß Gottes deß alles verwaltenden Gottes.
Dan gleich wie jene allmächtige Gerechtigkeit und Barm-
herzigkeit Himmel und Erden regiret, gestalten David
mit solchem Lobgesang gegen Ihme sich vernehmen lasset:

Misericordia &, et Judicium cantabo tibi Dne. Der Barmherzigkeit
und Gericht will ich dir Herr singen. Ich habe schon so viele
male Herr die Könige vor dir singen, und sagen, mit welcher
süsser Barmherzigkeit regierest, will dir singen. Herr,
das Salomon in seiner Krönungsrede singen wollte, da er
spricht: Via justi, quæ recta gradiuntur, et quærunt quod
placet scientes: Des Gerechten Wege sind richtig; Pallus succincto lumbos;
et dicit; et Rex, qui est quia retinet ei. Prov. 20. Der König
sagt, die wol gehen, und die recht, die ganz glückselig sein
werden. Ein Kind aus dem Hause des Königs, das sich als Kind
wird regieren: die Herr, um die Länder Regierer, und ein
Richter, und ein König, Richter ist, der sein richterliches Amt
gerne König ist, der Barmherzigkeit, und Herr ein Volk
in diese Welt schicken, welches der Barmherzigkeit nach ein
Herr, ein der Barmherzigkeit ein Land, und in der Herr-
schaft, und Gerechtigkeit ein Herr ist.

Hier ein die genaue von den Königen, und ihre Majestät:
der Capitel muß auch unser Herr aus Morgenland zu der
Barmherzigkeit Christi eilenden, und der selbst Herr und Herr,
auch Herr Königliche Herrschaft opferenden Königen unser er-
kennen, gemüthen, und nach wandern, und als gesalbten
des Heiligen Geistes für die Herrschaft, und nachlassen.

Prosequatis Materiæ.

Wenn der natürliche Herr im morgenland aufgeht, so scheint
sie alsbald die Morgen- und Abendlande bis an die äussersten
Grenzen der Welt. Dieses ist Herr ein gewisses der Herr gött-
lich die Herr der Barmherzigkeit Christi, sobald er durch sein
Heil wandernde Barmherzigkeit aufgegangen, hat sie die Herr und der Welt mit
dem Herr, und Herr seiner gnaden Herr Stand an wahrgenom-
men. Da sagte die König mit Barmherzigkeit des wahrhaftigen
Herrn, und Herr mit niedergebung des unschätzbaren
Herrn Morgenland, der sie Herr nicht verniegen gedachten,
sondern sich Herr, mit der ganzen Herr Herrlichkeit sie sich Herr
wollen. Daher sagt sie, die sie die erste Herr des Heiligen
Geistes und Herr Herr Buddha Herr empfangen Herr!
Darin sagt sie, die sie am meisten aus allen Buddhaen Herr
Herr zu Herr des Herr, der Herr Herr Herr hat!
Darin sagt sie, die sie hat den Herr Herr Herr zu Herr
des Heiligen, der Herr Apostel Herr Herr, den
Herr des H. Evangeliums angenommen Herr!

Kann was Herr zu Herr, so haben die Herr Herr Herr
also Herr Herr, und Herr Herr der ganzen Herr Herr!

[illegible] Ihnen [illegible] gegeben. Diese im obigen [illegible]
[illegible] einen Theil gegeben werden, [illegible] die Thore,
die Zapfen [illegible], die Bibel [illegible] Leben [illegible] Thore
[illegible], mit Balken [illegible] Thüren, [illegible]
[illegible] in der Stadt [illegible] werden [illegible],
[illegible].

Kaum waren diese Thaten [illegible], und [illegible]
Esther Xer [illegible], und [illegible], da [illegible]
[illegible] allen Thieren [illegible] in die Arche [illegible], damit
der Bau der [illegible] des [illegible] Bundes Noe
[illegible] würden. Da [illegible], als [illegible] die Füsse des
Menschen [illegible], Gen [illegible], [illegible]
des Acker [illegible], die Felder [illegible] ist, und
die dem [illegible] Bilde [illegible] Menschen
sich selber [illegible], und diese [illegible] haben, und
dem [illegible] Noe [illegible], und Adams
Winden [illegible] Bundesbund [illegible], und
gang des Bundes [illegible] welche [illegible]: Ecce, Ma
gi ab Oriente venerunt: Die [illegible] Thomas [illegible]
Omnes, de Bonus [illegible].

Die [illegible] nicht [illegible], [illegible]
[illegible] Einzelne, der [illegible] Thore [illegible],
die [illegible] mit dem [illegible], und Bibel und
Königs [illegible], [illegible] Magen, die Menschen und
Thiere [illegible]. Da [illegible] Thore [illegible]
[illegible] Thore [illegible], die [illegible] Bibel, [illegible]
in [illegible] Ambulabunt Gentes in Lumine tuo, et
Reges in splendore ortus tui. Es [illegible] die [illegible],
in [illegible] Licht [illegible], und die [illegible] in den [illegible]
[illegible], [illegible] Herrlichkeit, [illegible] Licht
in seinen [illegible]. Ihre [illegible]
[illegible], Venite [illegible] et adorate [illegible] Dominum [illegible]
ist nicht [illegible], sondern [illegible], und Bibel
in dem Herrn, die [illegible] Licht [illegible] in den Thore
ist, Kommet, [illegible] und [illegible], wenn [illegible]
Thore Gottes: Die Weissagung auf David von diesem [illegible]
heißt: Reges Tharsis et insulae munera offerent, Reges
Arabum, et Saba dona adducent. Psal. 71. Die [illegible]
am Meer, und in den Inseln [illegible], [illegible]
die [illegible] von [illegible], und Saba [illegible]

mit dem
selben

[illegible] gemeine Rahts in den besonderen Cammer nicht gefunden werde.
[illegible] Jam acts, wann sich [illegible] begeben, [illegible] die Juden
gegen [illegible] Herrn Jam Messias acts [illegible], wie sie
sich gegen Jam ersten Jam Saul, Jos [illegible] Josua vom Himmel
gegeben were, [illegible] haben, Jam sie gegen [illegible]
aufstehen, [illegible] Jam Juden [illegible]
Langen Regierung.

Wie sind aber allerdings vor den Text des Evangelij
Richters abgehen, dem Barbar und in andere [illegible]
[illegible] haben, und [illegible]

Ich und Mendes Dias sind Portugesen alten Geblüts, und
Vermögen, [illegible] alle seine Güter, und Besitzungen
[illegible], und [illegible] aus sein, der (Rich) geboren
worden sey, die seine dem Jorgen auf der Verfügung der
Vorgehen Richter [illegible] die Juden Blum in [illegible]
Land auf die Insel Corfu, wo sie Ihre Synagog
des H. Mayeny (hic Festo) [illegible] Verwandlung [illegible]
[illegible] mit Verlassung [illegible] die Juden [illegible]
[illegible] und nicht nicht angefangen, dem Feuer auf [illegible]
[illegible] Ihre [illegible] Juden [illegible]
[illegible] Juden [illegible] Juden [illegible]
[illegible] Juden [illegible] Juden [illegible]
[illegible] Juden

Jungfrau auferwecket, der ging von ihrer Seite, dem folgten
die andern. Auf was Weise dem Herrn göttliche Gebräuche,
nung, nicht für Heuchelei übrig aufnehmen.
Matthäi.
Wie nun die Alten dieses thun, wie sich göttliche Kinder
finden an ihren Eltern, und stirbt mit seinen Aeltern auch
mit ausgenommen Heiligen, den recht seinen gebürtig,
mehlich anerben, und selbst freiwillig seine: sie sind
Kind, dem ist dieses Zeugnis gegeben sah, daß sein
Mensch einst geboren sey. Aber geistlichgesinnten Men-
schen. Aber gutthätigen seinen Freund. Die sich gedrängt
seinen werden, die in dem armen, und aufgenommen Fällen
Verlangen, und mit Freudigkeit gewünschten Dienst
Verstand, denn der Barmherzigkeit ausübungen: Apostel
Petrus sich sehr kräftig bewiesen, und am allerersten
den Heiden das Evangelium gepredigt.
Da nun die Christen in so schwere Umstände kommen, und sich sind
mit Verlust seiner Güter, seinen Aeltern, und betrübten Eltern.
Ein Mensch beschließt Vorsatz, und Glaub: haben sie der
gemeinen Lehrung nun gewöhnlichen Hilfe, und Christlichen
Versammlungen gemacht? Ist sie sehr Fortsetzung, und Andacht,
und Ernst ausgeübet haben? oder haben sie gesund nun
wünschen Fall, in welchem menschenlieb suchen und
ist Freiheit, und sich unter einander Beystand? Oder
haben sie der gesunden nun gesunden Kinder, und Rath der
Verbindung, und Zeugnisgeben, mit Fleisse, Pflichten,
und Treue wohl beobachtet? oder haben sie der wahren
wenigen Gemeine Ehre, mit Königlichen gesinnt
Zeugen? oder haben sie der gesunden die Wenigen, Gewissen,
Bildung, mit gold, und Silber eingegrenzt? oder haben
sie in gesunden sein Mahlen mit neuen Christlichen Lehren
und Grundsatz, oder in einer selbstgemachten Hal
tigen oder haben sie der gesunden Kind in Christen
Sinn, Art, Fleiss gesund eingeschärft, mit nützlichen
Lehren und Unterricht, mit aufgelegten Fällen, und
Fragen und geringen Weise, die unter den auf den Kinder
bezogenen war, für Kindern in Christen Wandel gewöh-
net, die Mutter, so treue mit Rath gestalt hat nicht sein
gebrauch und Freude beschäftigt, sondern zur Arbeit der Kinder
Pflege und Lehren sie nicht auf Christ, mit Andacht
Kindern zu. Ob Jungfrau Glaub, Erkenntniß, Lie-
be, Geduld, Barmherzigkeit.

Epilogus.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Dominica Passionis

Si Veritatem dico, quare non creditis mihi? Joan. 8.
So ich die Warheit sag, warum glaubet ihr Mir nicht?

Exordium.

In dem 90. Psalm spricht der königliche Psalmist David: Scuto circumdabit te Veritas eius. Mit einem Schilt wirdt umbgeben dich sein Warheit. Unter dem Schilt, undt andern Kriegs- undt zur Defension gerichte Waffen ist diß der Unterscheid, daß zwar andere Waffen um gewissen Theil deß Leibs zu schirmen gebraucht werden: maßen diese Wehr daß haubt, eine daß Herz, eine den Arm beschützen undt vor verwundung bewahren. Der Schilt aber ist ein allgemeine Waffungs-geschlecht, um damit nicht nur ein, sondern alle Theil deß Leibs in Beschirmung zu halten.

Also ist die Warheit, mit andern besondern Tugenden verglichen. Abbruch, undt Mäßigkeit beschützet vor Fraß, undt Vollerey; Keuschheit vor Unzucht; Demuth vor Hoffart; Liebe vor Mißgunst; Sanftmuth undt geduld vor Zorn, Freygebigkeit vor geiz; die Warheit aber schützet, undt schirmet vor geiz, undt Zorn, undt Mißgunst, undt Hoffarth, undt Unzucht, undt Fraß, undt Vollerey, undt allen andern übeln, maßen selbige sich zu allen Tugenden erstrecket, alß welche alle in der Warheit sich fußen. Wer nun die Warheit weiß, undt thut, der wirdt mit selbiger alß mit einem Schilt umbgeben, undt bewahret.

Ein Materialischer Schilt pfleget Jemand den Menschen nicht umzugeben, sondern allein den vordern Theil deß Leibs zu beschützen, den hinteren lasset er unbewahrt: die Warheit aber bewahret beede, so daß auch rückhlings uns der Feind nicht zukommen mag. Demnach so ermahnet der Apostel: Induite vos armaturam DEI, ut possitis stare adversus insidias diaboli. Eph. 6. Ziehet euch an mit der Armatur, undt Bewahrung Gottes, umb zu stehen, undt wid zu stehen den Teuffelischen Nachstellungen, undt nachgehends c. 10 sagt er: Estote ergo succincti lumbos vestros in Veritate. Seyet auffgeschürzet, undt habet auffgegürtet euere Benden in der Warheit.

Wann nun in, undt auffhaltung der Warheit, in der Seel
so grosser nuz entstehet, so ist kein wunder nicht, daß der
Herr, der selbst die ewige Warheit ist, im heutigen Euan-
gelio den unglaubigen Juden ein Verweiß gibet,
daß sie der Warheit seiner Lehr nicht beyfallen, undt
Glauben zustellen wollen. Si Veritatem dico, quare
non creditis mihi? So ich die Warheit sag, warumb
glaubet ihr Mir nicht? da doch die Warheit ein gegen-
wurff, undt vollkommenheit menschlichen Verstandts ist
wie soll, od kan man wol dan der offentlichen, undt
hellen Warheit nicht glauben beylegen, sonder wid-
streben?
Was aber der Herr damahlen den Juden vorwarff
daß sie die Warheit nicht annemmten, daß mag bey uns-
ren Zeiten ein jeder Prediger göttlicher Warheit,
undt Warheits Liebhaber zu seinen übelgesünnten
Zuhörer gleichfalls nicht ohne Herzleid (wann nemblich
nach so vilen gethanen heilsamen ermahnungen keine
Lebens-Verbesserung erfolget) sagen: Si Veritatem
dico, quare non creditis mihi? So ich auch die Warheit
sag, warum glaubet ihr Mir nicht? Ist mein Lehr ohn-
fehlbar, undt wahr, ist sie heilsam, undt göttlich, wer-
umb glaubet ihr mir nicht? warum höret ihr
mich nicht an? warum nemmet ihr die Lehr nicht
auff? Warum verstehet ihr euere gemüther,
undt herzen? warum folget ihr nicht, wol bringet
frucht in der gedult? Hodie si vocem eius audieritis,
nolite obdurare corda vestra. Jez nun da ihr
die Stim, d. Wordt Gottes hören, so verhartet
euere Herzen nicht, damit an euch der erschröckliche
Schrauch unsers Heiligmachers nicht war gemacht werde;
Propterea vos non auditis, quia ex Deo non estis. Dar-
um höret ihr d. Wordt Gottes nicht, dan ihr seydt
nicht auß Gott.

Prosecutio Materiae.

Es ist ein bekanntes Sprüchwordt. Veritas odium parit.
Die Warheit gebüret den Hasse. So dan entstehet
die Frag, so zwar nicht leichtlich zu erörtern, war-
um die Warheit von den Menschen so sehr gehaßt
werde, die man doch mit grosser Liebe billich solt
auffnemmen, als mit grossem Hasse die

Lüge, welche die Grundtfeste menschlichen Lebens zerbrichet,
verfluchet wirdt. Was kan der vernünfftiger Natur
besser anstehen, weder die Warheit? Cicero l. 1. Offic. spricht,
daß alles, was wahr, undt aufrichtig ist, menschlicher Na-
tur eigentlich gebüre. Hat nicht der H. David, der doch ein
gewaltiger König war, gleichwol die Warheit nicht ge-
sasset, sondern geliebet, als er im Psalm spricht: Corri-
piet me iustus in misericordia, et increpabit me, oleum
autem peccatoris non impinguet caput meum. Es wirdt
mich der gerecht mit worden barmherzigklich straffen,
undt filzen, daß öhl aber des Sünders soll mir mein
Korff nicht feist machen: daß ist: Ich will gern haben,
undt leiden, so mich der gerecht, auß Mitleiden gegen
mir, mir meine fehler zu verstehen gibet, undt mir
die sach, wie sie in der Warheit ist, undter die Nasen
reibet, um meine Weg, undt Werck zu verbessern;
daß öhl aber der Schmeichlung, undt falschen Lobs mag
ich reud nicht leiden, daß soll mir mein Korff nicht
groß machen. Item, hat nicht die Warheit solche
Würdigkeit, undt Maiestät, daß der Herr selbs, ein
Schöpffer aller ding, sich die Warheit genennet hat?
Ego sum via, Veritas, et Vita. Joan. 14. Ich bin der
Weg, die Warheit, undt daß Leben. Was sagt nicht
gleichfalls der Heyland: Ego ad hoc natus sum, et ad
hoc veni in mundum, ut testimonium perhibeam Veri-
tati. Joan. 18. Ich bin darzu geboren, undt darzu in
die Welt kommen, daß ich zeugnüß gebe der Warheit?
So nun so großer Nutz, so große Herrligkeit, so
großer glantz in der Warheit ist, warum wirdt
sie dann von so vilen Menschen gehasset? warumb
seyndt der Propheten, der Martyrer, der heilig
Männer, da sie die Warheit redeten, so vil umge-
bracht, hingerichtet, undt ertödtet worden?
Wir wissen, daß zweyerley Warheiten seyndt, deren
eine zum sittlichen Leben der Menschen nichts thut: man
wisse nur selbige, od wisse sie nicht, daran ist
ihnen nicht vast vil gelegen. Die andere ist, welche
daß Leben, böse sitten, Sündt undt Laster der Gott-
losen darffer angreiffet, zerrüttelt, undt

ündt an d Liecht Bringet; Diser ist Jener, von man wol
redt, Er sey Sündtlich, ündt Unbändig. Dan alles
was die Böse, ündt Lasterhafftige Menschen, wan
sie in Ihrem Böse Ihre Sündtliche Bübereyen begehen,
als für die grosse Sünd, ündt Schand halten, wan sie
nemdt anderen eben so Viel, da sie Böser Weis
mit Lügen, Ihr Liecht anzündet, ündt gebrauchet, die
Ihre Mitschuldt offenbaret: Dan als können die
Lasterhafte die Frombe Ihre gründtliche Bosheit ihnen
nit gnugsam hüten, als sorgen, wie sie angezündte
Fackel Ihrer Sünd, ündt Schand verbergen.
Wer ist nun solche Leüth, als die Frombe Jungen als
Liecht der Welt genennet, als der gesunden ündt
reinen Lehr gnugsam Liebhaber? Eine andere Jungen, als
wie als diese Leüth ündt Schmutzlich mit Leüthen
Laster behafftet, als ist es ündt Leüthen mit
Frombe Jungen zu sehen, dan wan es nit den Leüthen geht
ist, als ist auch mit den Jungen schein; ündt Leüthen ündt
Blinde Jungen werden nicht weniger mit dem Lehr, als
Lasterhafft Leüthen mit gleiche mäß ündt mit gemacht. Dieses
kombt es, wan die Jungen Krank sindt, als ist Liecht
Lehr Leüth, dan als Liecht Lehr Leüth, als ist Jenig zu
mögen müssen, was ihnen für den Liecht der Welt
recht ist. Weil dann auch die Lasterhafte Menschen der
Welt ein gemüth verblendet sindt, das sie selbst
ihre eigene Mißhandlungen nicht sehen wollen, auch
auch wollen, als sie von anderen gesehen werden,
so kombt es gar selten, ündt erkennen sie ihre
gut nicht, dan auch die Warheit, welche sie böse
Thaten bestraffet, ihnen anzeiget, welche, wie sie
wohl wie Liecht ist, als die seine Liebe, ündt Lehr
nit sind, nicht allein von der Jungen, ündt Lehr
sonder auch anderen offenbaret, ündt zu Liecht
bringet.
Gleich wie nun solche seine Jungen gegen d Sonnen Strahlen
gehalten, ündt sie gewüttet pflegt, ündt zu sehen dan sie
mit nit begreifen können ihren eigenen ihre erst-
mahlige Jungen erkennen, viel weniger, ündt auch
Liecht. Also muß GOTT (Dan wie S. Johannes
Offenb. 7. thut offtmahlen beygesetzen werdt, als wie
dort: Sicut Aquila provocans pullos suos, & volans

dem. Deut. 32: Wo wir nit Gottes Zeugnus stetigs vor
seinen augen) examiniert, und gedrohet seine Kinder
gegen den Propheten heimb Wordt; die ihm selbigs steiffig
nachgelebten, wunderlich, und selig seinen, und in
Noth selig stehen, da Gott sie für seine Augapffel hielte,
und ihr
nicht gnug sagen. Andere aber, als unchristliche
und unselige, oder Ketzer sie nennet; denn Gott
das Evangelij, Quae est, Verba Dei audit. Wer
aus Gott ist, der höret Gottes Wordt.
Jerobeam, nach Reg. in Judam, Nachdem er König
worden in Israel, Da er fürchtet, es möchte ihm
wider Hierusalem hertzogen gehen, und dasselbst sein
gottesdienst ein end haben, und sie
Wordt des göttlichen Gesetzes verlieren, und sie
nicht besser gestalt zu ihm weiblichen Herrn und
Herren, wie denn sie nun gesinnet waren, würden,
und derhalben grewelen. Darum hat er
selbst: Es könnens nun nicht mehr thun, das Haus Davids
anfallen, Das Volck in das Land Hierusalem
zu seinem Herrn kommen gehen soll; sie sind nicht
weg sich zu dem Herrn Roboam König in Juda wenden
werden, mich zu tödten, und sich einen König
setzen. Darum nun bedencken, was Gott, Was
gebeten er uns: Er macht güldene Kälber, und
sprach sie wer, Nun gehet nun hin, mit dem
melden; Volck abtrünnig in Hierusalem, ecce
dij tui Israel. Ihr seht nun sie nicht mehr Herrn
sehen, Die da haben Israel, die
aus Egypten land geführet haben. Darum
nicht diese Schmach Gnadel der Gottes; Sey nahe
gangen, Es nicht Noth, die Sünden sich zu Gott, das sie
thun, und nicht mehr Gnade sich, den rechten
sie ihre Sündigen, zu Gottes reich abgefallen, und
bekehren; und sie den Sachen, denn sie ihnen sich
sind gemeinlich Folgen, sondern Buss müssen, Es
müssen es sich Gott möglich, sie zu finden, Es sie sich
nicht mehr Hierusalem, Sich in den Tempel begeben,
darinn sie Gott des Herrn, Gottes Christi, und
seinen, und die Evangelische Wahrheit sein mögen,
sondern in Bethel, und Dahet sie mit nichts helffen

[illegible] und, machet [illegible] alsdann Holtzerne Leuchter
[illegible], [illegible] mit Leuchtern darauf, und Weyhrauch-
[illegible] mit güldenen Kelchen, und mit [illegible] Leuchtern
[illegible] dem [illegible] und [illegible] [illegible]
[illegible] Jünger [illegible] [illegible] in den Tempel, [illegible]
Hierusalem, [illegible] an die [illegible] Versamlung; und [illegible]
das Jerobeams, das [illegible] [illegible] Befehl, und
[illegible]

Christus [illegible] nun genug, wie die Juden [illegible] die
Heyden anfeinde, da man sie nicht [illegible] sagt den Heyden
mit [illegible] verlust, die Warheit [illegible], und [illegible]
bekennen; die Lehre [illegible] [illegible], [illegible]
Jesum; dann Weg der Gnaden [illegible] und Leben
Wer [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
was ist es, wenn einer [illegible] [illegible]; das wir beste
Freund [illegible] Welt [illegible], [illegible] mit [illegible]
[illegible], so [illegible] [illegible], so [illegible]
mit dem Wachsen der Menschen, die [illegible], die [illegible]
[illegible], so [illegible] alle seine Ministerien nicht gutes im
Gesetz des Herren. [illegible] [illegible], die
nicht [illegible], und [illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

dern Jenigen, denen sonst die Warheit zu sagen, gar hart
von Gott befohlen, wan sie etwas von dißer gehässiger
Materij verstehe, d. Warheit, ihren Worten und Schrifften
einverleiben, wie die Kazen um den heyßen Brey herum
gehen, oder mit lauter Satyrischen Stichel- und Scherz-
reden diße Nimphe ans Licht geben, damit sie mit
selbiger nicht zu hart anstoßen. Ein Prediger aber
soll die freye Warheit ohngescheut heraus sagen, ob ihm
gleich sein Kopff drauff stundte, angesehen, daß auch
die heilige Apostel, und andere Prediger göttlicher
Warheit, dieselbig gethan, ob sie gleich wußten, daß sie d.
Menschen haß auff sich ladeten, wie ihnen der Herr vor-
gesagt: Eritis odio omnibus hominibus propter nomen me-
um. Luc. 2. Ihr werdet gehasset werden von jedermann
um meines Nahmens willen. Weßwegen sie mit
außschließung ihrer Schulen, daß ist, mit der schwersten
Straff der Excommunication, und deß Banns geschlag
worden, Man hat ihnen feindtlich nachgesezt, und
alß ein gemeine Pest, und verderbung von der
gemeinschafft der Leuthen verworffen und auß-
gemusteret, Wasser und feur hat man ihnen
verbotten, daß sie in den äußersten Wüstenen, und
Einödenen ihr Leben zubringen müßen; Man hat
sie mit dem erschröcklichsten Peinen gemarteret
und umgebracht: Diß alles ohngeachtet, haben
sie gleichwol die Warheit nicht vertuscht, sondern freyselbige
zu ihrer Seelen heyl außgesagt, ob sie gleich selbige
theur genug bezahlen wurden; dan so frey sie waren
die Warheit zu verkündigen, so freudig waren
sie auch um die Warheit zu leiden.
Die Weltliche Potentaten, und ihre Grandes seynd
nit alß gesinnet, wie jener gewaltige König Bal-
tasar. Alß der Prophet Daniel nit allein seiner
Herren Vattern, dem König Nabuchodonosor, sonder
auch ihme selbsten die Warheit sagte, und ihnen
ihre Ruin ins gesicht verkündigte, da warff
Er kein Ungnad auff den Daniel, sondern regalirte
ihne stattlich, Er beschenkte ihn mit Purpur,
und guldnen Kettenen, Er zog ihn herfür,

Als der Letzte Gradus, od Krey in Land kom-
pete. Dan. 5. Vndersu zum sündigt Tagk gesch-
Farao, Belsazar, und Nabuchodonosor die Monarchi ge-
ab, dan Herrgot mynen gn mündtlichen Lidelbrey
nüst Inn Hoch.

Almechtiger gütiger Gott ich gesunge Instrument
verdüng so gantze Rich, und Königreych Lü sin
Ruin, und Verderben kommen lassen. Vn den
Hoffpfaff Jonas, welcher nimb Bücher von Esse aus dem
gesungen Gott Esse, von Moise redt, wenn, dann
Predigen Jr Sacrificia und die Feldzeichen werden, in die
Stadt Ninive Kom, die da Dominabet Regina Velg
Orientis war, und durch ein Jonas Kloh (welches
ohn Zweifel ein Bann des Machtspruch alles Ernstes, und
Ernstes zu schaffe Flor Inn Kön, Vn seine Gesetze,
und Gebotten, Vn seine Ceremonien, Vn die Kirch
in Verwahrt, und Buchen zu Christi Verdamnuß in
Ninive, und sagt Ihnen, wie sie ab mögen gehen
werden sie nicht Buß und Bekehrung thun; Da ge-
dencht der König Inn Ehrsamkeit zu versuchen,
saat ab von seinem Königlichen Thron, legt seine
Kleider, Cron, Scepter, und setzen den Sack, die
Ein Königliche Tracht zugedacht, legte sich in die Asch,
Jn einen Sack en, fastet, und Gott ruffen Ernst,
und wer alle dan Ernsty den Gottes Ehrenpard, und
seine Entlauffene Diener ab. und Ernstlich
ninzige Nicht Blib da mach Ninive mit seine
Große Macht, seine Edele Hofleute, seine Tapfer
Mobilig und Ritterschaft, Pferd, wie ob Bücher
und der König selbst, seine Ritter- und andere Reth,
seine verordnete Königl Officirer, seine Factor,
Schreiber, und alle gute Kauffleute, welche Ihre
Gebeter in Krieg- und Friedens Zeiten so gros
ses Fluß Ehren gethan, Eilen die Stadt Ninive mit
allen ihren Pferdt Zeug, mit allen ihren Artillery,
mit allen ihren selbsten wenig Tag nicht Conser
viren Können, wenn sie der Ernsthaftig Rath nicht
in acht genommen hätten.

Epilogus

Dann sie solten nun Gottes warhaft, als die Heydnischen

[illegible] Tempel zu anhörung [illegible] gott-
lichen Besatzes abgehalten, damit sie nicht etwan zu
ihrem abgefallenen rechtmäßigen Herrn [illegible]
[illegible] verabsäumen die Predigen, und steigen nicht in
den Tempel um dasselbige anzuhören, vielleicht der
[illegible], weil es vom Teuffel ab, und zu Gott führet.
So geben aber solche Heylose gesellen hiermit an Tag,
daß sie dem Mammon, od. Asmodeo, dem Teuffel mit
einem Wort lieber, als Gott ihrem rechtmäßigen
Herrn dienen. — Des Propheten Elisei, durch
seinen Diener, auff das angesicht eines Toten Knabens
gelegte Stab hat ihn nicht erwecken mögen, daher
[illegible] Stimme noch fühlen, noch anders Zeichen des Lebens
ahn ihme zu merken kam. Viel gehen Jahr und Tag
in die Predig, nehmen es nichts zu, mögen zu keinem
frommen, gottseligen Leben erweckt werden, sondern
bleiben Joannes in eodem: Vielleicht darum eben,
weil sie in dises Hauß, in dises geistliche Kauffhauß
nicht kommen, mit der meinung für sich Frommheit
einzukauffen, und einem gottselig Recht zu folgen,
Suadeo tibi a me emere aurum ignitum, Ich rathe
dir, kauffe von mir feuriges gold: sondern seyndt vor
allem ihr Hurwitz zu biesen, und dem Prediger ver-
gebene mühe zu machen. Solche geben genugsam an Tag,
daß sie nicht auß Gott, als die das Wort Gottes so ge-
ring achten, daß sie es nicht einmahl gebürend an-
hören, geschweigen, thun: sondern daß sie seyen auß
ihrem Vater, dem Teuffel, der anfangs in der
Warheit nicht gestanden ist.
Ist das Wort Gottes die Warheit, warum folgen wir dan
nicht? Ist es ein Licht, daß warum hassen wir es, daß es
unsere Mängel und Schandflecken entdeckt? und lieben
mehr die Finsterniß dan das Licht? Ist es ein Arz-
neyder Seelen, warum nehmen wir dan selbiges nicht
nicht an? so müssen wir ja verderben. Ist der
höllische Lügner der Göttlichen Warheit so feind, daß
[illegible] darvon abzuführen höchsten fleißes bemühet,
[illegible] so [illegible] lassen [illegible] von uns
[illegible] abgesagten Feindt betöhren und verführen?
Meliora ô boni. p. p. amen.

Dominica Palmarum. Anno. Ep. Jalobi.

Cedebant ramos de arboribg. Die jünger trugen zweig von den Bäum,
en vñ thatē zu.

Exordium.

Das verlesen des heütigen Jungerschaftlichen Euangelij, vñd
Jetzigen nachuolgenden Actum mag mich machen Lieben Christen,
vñd Gott andechtig zu, gelöbter Jüngerin, machen ist alle Jahr
fürgenommen, da ist nüchtern Palmsontag nennen vñ die Christ
gleubig, sich erfreüen, vñd Gott dem mächtigen sich Lobens
beth, selbigen zu königlicher Ehr sein Barmherzigkeit, da er seinem
lieben Sohne, vñd die Aelteste des Volcks gnad verliehen hat,
sammet nach seinem, vñ sich mit Ehr vñd Lobsagung zu
gemeldtem, seinem, vñd seinem nächsten. Als derselbig zu
Jesu Jerusalem, allwo sie vñd solche Marter, vñd mit solcher
Marterbild, vñ vñd Schmach.

Ach [illegible] Volck [illegible]

[illegible] sie die Gloss genommen haben. Liebes ist auch geschehen,
es ist gefunden, das sie, als nun König Israel, vñd Herr
wurde, vñd als sie solcher verheissung Gott wurde, das sie
nun erlöser werden hat. Denn es wird sich vñd Christ sie
Jesus Nazarenus Rex Judaeorum. Hæc præparatio ad passionem
fuit, das ist nun vorbereitung zu Leiden gewesen. Denn
es war ja, das ist dem sie nun Ehr gab, das ist dem
sich nun vorbereitung sie machen. Sie dem sich es darum
verlassen und Marterer der Kreützigung, so ist dem sie dann
sie vñ treüen Gnaden gleben vñd Barmherzigkeit.

Denn den Römern müssen, sie der Gnaden Gottes, sie alle sie
sie Jerusalem Christ, mit vñd Gott, mit vñd
Gottes Gnad, mit vñd Gnaden vñd sie gesetzt,
Gnaden, vñ vñd, als sie es Gott geben hat, als sie
vñ abgelegten Gnaden vñd, vñd sie Gnaden
Gnaden der Gnaden vñd vñd Gnaden hat vñd) aber
Gnaden (vñd nicht vñd sie Gnaden vñd,
Gnaden Gnaden zu Gott vñd, sie Gnaden Gnaden
Gnaden vñd Gnaden, sie Gnaden Gnaden
Gnaden vñd Gnaden vñd Gnaden: Hosanna, Benedictus qui v.
vñ (Cap. Luc. 19. Gnaden vñd Gnaden sie Gnaden Gnaden,
Gnaden Gnaden.

Gnaden Gnaden sie vñ Gnaden Gnaden, Gnaden aber
vñd vñ, Gnaden Gnaden vñd Gnaden, vñd Gnaden Gnaden
Gnaden. Es vñd, vñ vñ vñ Gnaden Gnaden sie Gnaden,

und Rößwichten solte gerechnet werden: Er wußte, daß Ihme alß-
dann nicht das Benedictus, er seye gebenedeyet, und das Maledictus
vermaledeyet seye Er, solte zugeschrieen werden; Er wußte, daß
das Osanna, in Spottwort; das Io, in Pfuy; die Palmen in Dörn-
ner, die Zweig in Trügel, die Glückwünschungen in Schaltung
solten verwandelt werden: Er wußte, daß Ihme alßdann
nicht über frembde Kleider zu reiten sein würde, sonder Er
seiner eigenen entblößet werden solte: Er wußte, daß Er alß-
dann nicht auf das Thier gesetzt, sonder an das schmächliche Creutz ge-
schlagen werden solte; Gleichwol hat Er ist, wie Er sonst alß
geschan, diße betrügliche Glory nicht geflohen, ja alß die
Pharisäer deßhalben unwirsch zu Ihme sagten: Magister in-
crepa discipulos tuos, Er solte seinen Jüngeren abwehren,
so gar geantwortet: Dico vobis, quia si hi tacuerint, la-
pides clamabunt: Ich sage euch, wann diße schweigen werden,
so werden die Stein schreyen.
Ich vermeine zuhörer, der allerdemütigste Herr habe diß-
en Triumph auch darum angenommen, damit Er in sich selbs
einen abbriß gebe, daß diser Welt glory und herrlig-
keit anders nichts seye, alß ein Vorbereitung zum Leid,
und ein grün Zweig- und Palm-Fest, die doch gehling da-
hin verwelken und verdorren, wie ich in gegenwärt-
iger Red erklären werd.

Materiae prosecutio.

Jenes deß Englands helles Gestirn Thomas Morus, alß Er
nach so vortrefflichen gegen dem König und Reich geleisten
diensten durch höchste unbilligkeit in verhafft genommen,
und zum Tod verurtheilet ward, und Ihme seine Freünd,
Ihn zu trösten, heimsuchten: sprach er: diße Welt ist ein
gefängnuß, auß welcher alle, jeder auf bestimbten
Tag, für Gericht außgefordert werden: wir haben
alle das Leben verfallen; wir seind alle Kinder deß Todts;
Statutum est omnibus hominibus semel mori. Es ist allen men-
schen aufgesetzt, einmal zu sterben. Es mangelt auch nicht
an Fußeisen, Ketten, und Strickhen: Funibus peccato-
rum suorum unusquisque constringitur Prov. 5. Mit Strickhen
seiner Sünden wirdt ein jeder gehalten, wie Salomon
meldet: oder, Catenis peccatorum suorum implicatur,
mit den Ketten seiner Sünden verwickelt, wie die 70. Dolmetsch-
er übersetzen. Ja unser Leib selbs ist uns an statt der
Fußeisen, mit Zeugnuß deß h. Augustini: Corpus carnis
nostrae ornamentum fuit: peccauimus, et compedes inde ac-

cepimus

cessimus. Augustinus: Der Leib ist nächster Christus Freude gewesen, wie haben sie sündiget, und der gestorben, nicht genug Trost gehabt. Und der H. Cyprianus warnet vor dergleichen Verstand dises Texts und spricht, sie sollen sich gesagt DEO gratias, quime a vinculis nunc corporis dignatur absoluere. Gott sey Lob und Dank, das ich würdiget bin den Freuden des Leibs mich zu entäußern.

Lasset uns nun betrachten mit was gemüths Gedancken unser Heyland, den Todt angetretten, wie er in sein Leyden gangen, was Gott für ein Gesicht gehabt, und was er für Gedancken gehabt, als er sich zu dem Todt bereitet. Er hat sich nicht allein mit Myrrhen, Aloe und Cassia, sondern auch mit Balsam, Weyrauch und Myrrhen, mit Gold, Edlen Gesteinen, mit Blumen, grünenden Kräuter, Lavendel und Rosen, wie wir auch pflegen unsere Todten Cörper zu salben, und zu balsamiren, und Todtliche Gebeine, als Todtenbein, Todtenköpf, und andere

eingeredtmet werden. Item wenn die gefangene Christen, das sie nach gleicher allen Thieren, mit welchen zubereitet sie, oder dass sie Lügen oder die nachreden haben. Und wenn wir alle diese Ding mera ad passionem praeparatis sint. Ist nun Christus verurtheilt zum Leiden zu gehen: Dann bald sie nach zu begehren, dass er von den Pharisäern Klag sie gehabt hat, ist die verrätherische Meist und heuchlerische werden, zeiget, Petrus haubt seinen ergst Feind den Satan zum widersinnen Ergangen.

Aber auch dieser Satan, ob er gleich sein Anschlag seinem gestrengen; ob er gleich mit heimlig klopfenden, die ihm beschwindten, dass Römische Capitolium erstigen: ob er gleich nicht endlich seinem Streich diesen Innbrunn sich Christum versuchen: Veni, vidi, vici: Römer bin ich, gesehen hab ich, überwunden hab ich. Wenigst ist aus dise Praeparatis ad passionem, die Verbereitung zum Leiden gemessen, endlich er in betrachtung dass nicht mit dem Messias, Fleisch verdorben, verstanden hat.

Der Herr, in seinem andächtigen aus Gethsemani ist mit seinen Jüngern in die Stadt Neapel, zum Lectorius Hauses, Ihm verrichtung seiner Heilsamen Mahlzeit nachgehen; erst gleich zwei in Antium, drey in Albanum, drey in Rom, mit Fleiss zu erkundigen, und bemerken mit neuen und gutem Bericht zu kommen. Mittel, wie Christus sie auf einem Esel sitzend, ihme dasselbe zuführen werden sie nicht ihre Pferd dem Herren dessen gebrauchen; Petrus auf die seine sich setzt und spricht: Ihr gehet nach Bethphage, gegenüber Schlossen, sondern auf sie nicht Fleiss gebraucht, sondern auf sie nicht Fleiss gebraucht hat.

Der Herr nimmt das Ross nicht gross auf, sondern auf sie nicht Fleiss gebraucht, sondern auf sie nicht Fleiss gebraucht hat. Und wenn wir alle diese Ding mera ad passionem praeparatis sint. Ist nun Christus verurtheilt zum Leiden zu gehen: Dann bald sie nach zu begehren, dass er von den Pharisäern Klag sie gehabt hat, ist die verrätherische Meist und heuchlerische werden, zeiget, Petrus haubt seinen ergst Feind den Satan zum widersinnen Ergangen.

Aber auch dieser Satan, ob er gleich sein Anschlag seinem gestrengen; ob er gleich mit heimlig klopfenden, die ihm beschwindten, dass Römische Capitolium erstigen: ob er gleich nicht endlich seinem Streich diesen Innbrunn sich Christum versuchen: Veni, vidi, vici: Römer bin ich, gesehen hab ich, überwunden hab ich. Wenigst ist aus dise Praeparatis ad passionem, die Verbereitung zum Leiden gemessen, endlich er in betrachtung dass nicht mit dem Messias, Fleisch verdorben, verstanden hat.

Der Herr, in seinem andächtigen aus Gethsemani ist mit seinen Jüngern in die Stadt Neapel, zum Lectorius Hauses, Ihm verrichtung seiner Heilsamen Mahlzeit nachgehen; erst gleich zwei in Antium, drey in Albanum, drey in Rom, mit Fleiss zu erkundigen, und bemerken mit neuen und gutem Bericht zu kommen. Mittel, wie Christus sie auf einem Esel sitzend, ihme dasselbe zuführen werden sie nicht ihre Pferd dem Herren dessen gebrauchen; Petrus auf die seine sich setzt und spricht: Ihr gehet nach Bethphage, gegenüber Schlossen, sondern auf sie nicht Fleiss gebraucht, sondern auf sie nicht Fleiss gebraucht hat.

Der Herr nimmt das Ross nicht gross auf, sondern auf sie nicht Fleiss gebraucht, sondern auf sie nicht Fleiss gebraucht hat. Und wenn wir alle diese Ding mera ad passionem praeparatis sint. Ist nun Christus verurtheilt zum Leiden zu gehen: Dann bald sie nach zu begehren, dass er von den Pharisäern Klag sie gehabt hat, ist die verrätherische Meist und heuchlerische werden, zeiget, Petrus haubt seinen ergst Feind den Satan zum widersinnen Ergangen.

Aber auch dieser Satan, ob er gleich sein Anschlag seinem gestrengen; ob er gleich mit heimlig klopfenden, die ihm beschwindten, dass Römische Capitolium erstigen: ob er gleich nicht endlich seinem Streich diesen Innbrunn sich Christum versuchen: Veni, vidi, vici: Römer bin ich, gesehen hab ich, überwunden hab ich. Wenigst ist aus dise Praeparatis ad passionem, die Verbereitung zum Leiden gemessen, endlich er in betrachtung dass nicht mit dem Messias, Fleisch verdorben, verstanden hat.

Der Herr, in seinem andächtigen aus Gethsemani ist mit seinen Jüngern in die Stadt Neapel, zum Lectorius Hauses, Ihm verrichtung seiner Heilsamen Mahlzeit nachgehen; erst gleich zwei in Antium, drey in Albanum, drey in Rom, mit Fleiss zu erkundigen, und bemerken mit neuen und gutem Bericht zu kommen. Mittel, wie Christus sie auf einem Esel sitzend, ihme dasselbe zuführen werden sie nicht ihre Pferd dem Herren dessen gebrauchen; Petrus auf die seine sich setzt und spricht: Ihr gehet nach Bethphage, gegenüber Schlossen, sondern auf sie nicht Fleiss gebraucht, sondern auf sie nicht Fleiss gebraucht hat.

Der Herr nimmt das Ross nicht gross auf, sondern auf sie nicht Fleiss gebraucht, sondern auf sie nicht Fleiss gebraucht hat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

und wurden auf den Feuerhaufen geworfen, darin gleichfalls
den jungen, wenn sie zu einem Sclavitat, od sonstigem Tod ge-
bracht werden, legen mag: Haec praeparatio ad combustionem
est, dazu verbrennung des Talmuds ist sein Verbrennung.
Da aufgeben Talmudjuden die mein Gnad mit offentlichem
ceremonium gedanket, und angetragen haben, wurden
in die Pfann verwendet, als verbrennt sie alles Mal,
Asche, und Finsterniß, sondern alles Gold, das
Licht, Feuer, Freudigkeit, Gesundheit, Leben, und
Wahrheit sie allezeit.

Das sagt unser getreuer Heiliger Geist. Dan. 13. 3. l. 7. c. 6.
Nicht sein lasse zu sagt: Ihm die Zeit Scepter, sein Leben, und
Ehrenstelle angebracht, Leibes sein gering war, die sie gewinn
mit Lange Zeit besessen worden, und sein Tyrannen die Hispa-
nia sein nicht aus seinem Leben, Leib nicht Gut
mussen lassen, Menschen aufzehren, sie dessen sich sie
grimm Herz, sein Sinn Leben mit Krieg selbst gesetzt
hand, und Leben Tyrannisch —

Ecce, quam subito marcet, quod floruit ante.
Ecce, quam subito, quod stetit ante, cadat!
Ehen sein Leib verwahrlost, mehr sein Leib, Gesundheit!
Ehen sein Gold verfallet, was sein Leib verstanden were.
Wann soll nicht sie Gnad kommen die Chaldaeische Babuchs
Knecht, der sich seinem eigenen Nutz, und Herrlichkeit,
die er auf sein Haupt gesetzt, auf nachstehende Weis sein
Gesicht hat: Videbam, et ecce arbor in medio terrae, et gra-
cilis: crescebat coelum, folia eius pulchra nimis, et in
ramis eius conversabantur volucres coeli. Dan. 4. Ich sahe im
Gesicht, und ein Baum stund mitten auf Erden, dessen
Höhe, da er am Himmel reichte, sein Gestalt war gar schön, und
die Vögel des Himmels saßen auf seinen Aesten. Der Prophet Daniel
macht sein die Auslegung selbsten. Der Baum,
den du gesehen hast, der gewachsen, und stark ist, dessen Höhe
bis an den Himmel reichet, dessen Gestalt schön, und dessen Frucht
auch Vögel des Himmels nisten, Tier auf Erden, und dessen
Zweig bis an den Himmel reichet, dessen Macht stark, und
sein Gewaltigkeit weithin, und gar groß, und Herrn bis
an Ende der Erden. Dann aber ist ein Heiliger herab gangen, der es
an allen seinen Zweigen verderbet, ein ganz Greuel, und Ver-
wüstung, und zum Thier gesetzet, gleich und Vieh sein soll.

Gleichen erfahren hat gethan Cyrus sein Großvatter, welches
auch vor sein Tod in einem gesehen Traum, und Gesicht
Cyrus seine Mutter gebetten traum, daß sein Sohn gleich
wie sie nicht mehr in der Gesellschaft seiner Mutter sein Herrlich

Christ den wingen Leyschen Mich, Tomyris genannt, abgesetzt,
und in dessen seinen eigenen Stuhl gesetzet worden,
mit diesen verdrüßlichen Verschreibung: Salvete ô Cypri san-
guine, quem tantopere sitiuistis. Erfreuet euch ihr ô Cypre mit
ihrem Blut, nachdem ihr so sehr gedürstet habt
die Bäum zu haben, und sie gepflanzet zu sehen
gewesen; welches (wie es denn also ist) haben sie nachmahls
ins gesamt bitter entgelten müssen, weil sie den verführischen
grausamen unbilligkeiten sich Gewalt gebrauchen wollen. Der
Cedrobaum, und was ihn pflegen ist, wurde sie nicht, und gab
diesem nur Platz: Die Menschen pflegen am meisten mit
denen, welche sie mit Gefahren Gutthaten überhäufet, wenn
die Bäum zu ziehen; denen demnach sie die Bäum gibt,
wenn sie den Menschen Mich Holz machen zu schemmen Leibern
solches, als sie auch zu ihrem Vorhaben Gelegenheit, und an
bringen. Der Mensch aber nehmen das seinige
willkürlich denen best, und, wollen nicht, sagen, die Bäum
in der Erde verwachsen, so wendet sie ihnen Mich, denen
die Menschen, unbilligkeiten nemmen gesetzt haben, und
viel stärkere sein, ihre Herrschaft und Gewalt nicht
mehr, wenn sie gleich neben schmerzliche Wunden, wo sie
mehr bekommen, gehet nicht verloren: Der jemandt ihr mit
dem Beil angreifet, so schneidet sie nicht dem so sich
selbst. Weil sie in einem dermaßigen Standbild, wie
sie nicht stehen soll, hat sie nicht, den gütigen, und
Freigebigen, ihre Ehren, und Gutthaten gehalten ab,
welche Hände, und Arbeit, und so gute Zeit Mich
hergenommen haben: Einigen aber welche Blicke Füße trägt, und
nach Cedrobäum nachgehet, und wie die Palm Bäum nachgän-
gen machen, sieht man, wie lüglich mit denen, und denen
sie abgemahlet, und Mich auf sie hergesetzt zu sein, wie ihr
Hände, dem innere Herzen, und Art nemlich Rosenkraut
und Wollgeschmack abgefangen worden, nicht ohne Blick, nicht
ohne Herzen.

Welche sich jemand verschlich Gedanken, und diese Gnad-
hand, und dankbahre Mich zu leben zu mit diesen nehmen
wird, selbigen stand in einem Grundbild nicht vorgestellet
hat: Er ihnen sie Mich in einer Hand, nachdem drey,
mit nemlichen diesen oder Gesicht — Intuitor ut flores
deinde Coelum, und Christ, mag ihr gelassen sein. Denn welche
Christ mit Gnaden verzeihet das Glück dessen Jugend, wenn
bald dreyschneidigen Mich in Gestalt Mir Mensch zu
Christen gehen. — Deinem Herrn recht gesagt: Omni-
um ne fide Serena: Und dem schönen Mensch zeigt: und
sein Angesicht Gnaden; Glück hat Mich. In grossen ab
in Glück, in starken Freuden denen selbigen der Fall, in

Dieses die Wunden, in gröſsen das Hertzen, des Bräutigams, des Heylands
Jesu; dann, wie die Hyspanensische Historia sagt: Hic dolore non se
rerunt, qui cum amore confecta sunt, Aug. Eucherio. Ohne Hertzen
an Gott nicht kommen, noch mit Gott Gemeinschaft haben.
Hierauf der S. Gregorius: Quæ ardenter diligimus habita, grauiter
suspiramus ablata. l. 3. moral. Was wir von Hertzen lieben,
darnach seufftzen, darüber wir Leyd tragen.
Wie hat es nicht den Hertzen Jacob gejammert, da seine
Liebste Rachel abgestorben worden.
Was Rahel und Lia hat gilt die Hebräische Sachael ge-
nant, da sie jedes [illegible] gebohren, durch deren Gemeinschaft
Hierodes Freundschaft etliche mal abgebrochen worden: Ne
cum arbitrari, quia non sunt. Matth. 2. so ist hie sich mit Lassen
lassen vergebt, weil sie nicht mehr sind.
Wie noch Viele haben sich mit begeben die Octauia wegen
ihres in Grossen Leid dessen redend abgestorbenen Marcelli,
so wie Seneca sowol ad marciam. Bekennet, Wie dann
auch die Edle Frau und mutter des Augusti damit sich getröstet.
Was Lamentiren, und klagen hat nicht Consul Belisarius
der so denen undankbahren, grimmen, Thiere, und darüber
auch seiner augen beraubet worden, und also gesammert,
und nach blindend hat schon müssen gehen in einem verach-
tlichen gleid, da all mussen, wen den betrübten gesehen hat,
sagen, dieser ist Belisarius date obolum Imperatori.
Dem Belisario gehet nun selber, dem Hertzog, Sieg-
reichen glückseligen Belisario, der sonst nun diese so viel Victo-
rien in seinen gesehen, von den Edelgesteinen Per-
lenen, Wunden, Rocken, und ganzen Africa ver-
sorgen kunte, alle Lebensfreuden der Welt. Wie ist
dem sterblichen Menschen, und seinem glantz und grim
sucht, welche ihn zu Rom so offt gebracht hat. Wie hat
ungedauret der Held. Wie [illegible] aufgesuchet, und
auf Gassen ehr Pfennig. Wie der Held. Es hat alle
Verbrennung der Held. Wie ist es Hertzbrechlich gesehen
und Mailand Ruffelichen hat umgekehret das
Land. Dennoch ist all ihre Herrlichkeit gleichwie
Eyter-Beule gewesen, dessen auch nun so traurigen Ver-
derb vergessen ist.
Es kommt dieses Buch, das Leben und Hertzgeheimnis des
Menschen nie anderst ansehen, als wie es Hertzog Leon nie und
nennet. Es hat ab es ansehen, die Kirch wolle sie als Hesperi
Eidam, als wie den Jabob Lipsius, wie in Hollen Je-
sum, dem Wollust mit dem Hertzen Hingenommen hat,
dann ein Hertzlicher Mann recitirt hat Aleidis als Ehrwür-
dinn von den Palmen, und Hertzlichen Lasten, und Leiden

Kirchen" vnsers HErren: Die singen die Teutsche Psalmen, vnd die Lateinische Creutzgen, Cruzigere etc: Ihre mit jhren Falschen Lehren in den Hütten, vnd Gleyten sie Jederman mit; mit nim vnd: Lutherischen singen vnd predigen sie trewlich, vnd vns Bild" vnd Lügen, den Babst vnd Bapstthum, machen Ihnen Götzen vnd Abgötterey, vnd Gott, der sie gnug erwürgt, nicht gnug erwürgt. Ich will glauben, Ferdinand liebe Mann vnd Weib, Jederman muß Jederzeit, Alt vnd Jung, Arm vnd Reich, alle Weiber vnd Jungfrawen jhre Schmutzen tragen, vnd die Ehrliche allerdings einfach gekleidet, wie dann angeborn Weltlich Ehrbarlich Gebrauch.

Exercitium.

Ich erwehlen jetzt den bestendigen Glauben Catholische Teutsche Nation zu betrachten, vnd ist es nothwendig, das Exercitium nicht zu setzen. Titul, Pracht, Hoffart, Catholische, ist alle Ehrerbietung, Forcht, Ehr, vnd Reichthum dieses Wort: Dann wer nie Forcht nie Ehr vnd Reichthum, der ist in Ewigkeit, dann ist er nie Catholisch gewesen, vnd ist Ehr vnd Reichthum, da ist die, welche sie verfolgt, vnterdrucket, welche sie offt, Hinrichtung macht: welche sie in die Banck legt, vnd Leibes Pein zeucht: welche sie Fromm macht vnd sie offt gestorben, vnd allen offt zuthun: welche sie wol will, dem sie nicht, selbige Verfolgt: welche sie recht Gott anruffen, selbige offt mit Marter straffen: [illegible] welche sie sich als Feind stellet, selbigen Hoffart vnd [illegible] den Mund, damit sie Gott ruffet: Ruat, he soll Leben, vnd sol sie Jacent, sie soll Ligen: [illegible], Ehr vnd Gut sie Lange Barthen tragen, vnd Mutzel Hüten sie: Ehrbare Jungfrawen da Kopf, Arm, Hand, Angesicht sie: Das nun Gott, wie die Welt nicht kennt: noch kein Jung Catholisch Gebrechen Jungfrawen vnd Jungen selbigen Verstand hat, Arm mütig, Ehr Tugendig wird: Ne ejicias perlas aurum et argentum, ubi enim opus meas sint in Ecclesia, sprach S. Bischof Paulinus: Wagen Gold vnd Silber solle mich nicht Ehrsuchtig machen, dann wo all Ehrsuchtige Leute, da ist nicht Tugend vnd nicht Gottes, vnd alles was Welt gibt, sonder nehmen, wann Jemand in sie hineingeben kommt, da vnd Ehrbarlichen weg, wie die Welt abgestorben, Christo allein Ehr, Ruhmsüchtig, Demütig, Tugendig vnd Gottes Forchtig. Das Weib vnd Jungfrawen Ehrbarlich sein, nicht Gut Leiden, sondern den Leib Gut gewehnen, vnd Jeder gutes thun, vnd Jederman Freundlichen vnd Ehrerbietig begegnen, Freundlichen, Gottseligen.

In die Parasceves. Concio.

Et Crucifixerunt eum.

Christus enim passus est pro nobis, vobis relinquens Exemplum, ut sequimini vestigia eius.

Exordium.

Auf, auf, ihr Creaturen allzuglich, kombt herzu ihr Thier der Erden, eilet herbey ihr Vögel des Lufts, schwimmet anher ihr Fisch des Wassers, stellet auch ein ihr Engel und Menschen: vernehmet die entsetzliche Zeitung von dem bittersten Todt des Erschaffers Himmels, und der Erden, des Erlösers der Welt, Christi Jesu des Eingebornen Sohn Gottes. Häulet, weinet, und Jäuffzget darüber, ertatteret über die Gottlosigkeit der Menschen, welche ihren unschuldigsten, und Liebreichesten Erlöser so erbärmlich, so jämmerlich, und tyrannisch zermarteret, und an den Galgen des Creutzes geheffet haben, daß er endlich nach überstandener unaussprechlicher Marter und Pein mit geneigter Haubt seinen Geist hat aufgegeben, mit solcher Bestürzung aller Creaturen, daß die Himmel darüber erzitteret, die Engel ertateret, der ganze Erdenkreiß erbidmet, die harte Felsen zerfrung, die Gräber der Todten sich eröffnet, der Vorhang des Tempels zerrissen ist, und alle Creaturen getrauret haben.

Stupent Angeli, miratur Coelum, pavet terra, schreyet auf der Goldredende Lehrer Chrysostomus, es ertatteren über das bitterste Leiden und sterben Christi die Engel, es verwunderet sich der Himmel, es erzitteret der ganze Erdboden, es entfärbet sich die Sonn, es verfinteret sich der Mond, es erblaichen die Sternen, es weinen die Apostel, es fallet vor herzen Leid in die Ohnmacht die betrübteste Mutter Jesu. Ach des betaurlichen Todts Christi!

Wann der allmächtige Gott einen traurigen Todtfall eines

[illegible] [illegible] [illegible] [

die sein Vatter David gewonnen, Salomon befestiget,
Ozias wider erbauet, undt befestiget hatt, die alle
unsers Herrn, dem Geschlecht nach seiner Werthen Mutt
zurechnen, Vätter gewesen waren. Daß ganze ge-
lobte Land, war auf ein besonde Weiß unsers Herrn,
wiewol Er für sich selbst ein Herr des Himmels, undt der
Erden ist undt aller Stätt ist, so ist doch das ehegenandte
gelobte Land umb mancherley Ursachen willen absond-
erlich sein, alß welches Er Ihme absondlich zugeaignet,
Gestaltsam Er im Buch der Priester spricht: Terra
non venundetur in perpetuum, quia mea est, et vos Adve-
nae, et Coloni mei estis. Levit. 25. das Land soll zu ewigen
Zeiten nicht verkauffet werden, dann sie ist mein, undt ihr
seyt meine Bauleuth, undt mein Herkommen. Undt in selb-
igem Cap. Herunten werths spricht Er von dem Israeli-
tischen Volck: Mei Servi sunt, et Ego eduxi eos de terra
Aegypti: Meine Knecht seyndt sie, undt Ich hab sie auß
Aegyptenland geführet, darumb mögen sie ewiglich nit
verkauffet werden.
Alß hastu, was gestalten der Herr aller Reich in seinem be-
sonderen Land, in seinem Vätterlichen Reich, in der
Haubstatt desselben Vätterlichen Reichs, darinnen seine Vät-
ter gewöhnlich geboren waren, alß Salomon, undt
seine Nachkommelinge, die in das 17. Geschlecht, Ihro in
die 20. Personen geriegiert hatten, gelitten habe-
den in der Zeit seiner Demütigkeit in seinem besond-
eren, eigenen Land, in seinem besonderen eigenen
Vätterlichen Erbtheil, in seiner Geburtsstatt, von
seinen besonderen Erb-Knechten geschmähet, gelästert,
gemartert, undt endlich auß seinem besonderen
eigenen Erb verstossen, undt gleichsam für seines
Vatters Thür an den Galgen des schmählichen Creutz-
es aufgehenckt worden ist.
Ein schöne Figur, undt vorbedeutung des Leidenden
Christi (: wie auch seiner Erstand :) war vor Zeiten

der Prophet Jonas, wie Christus selbsten bezeuget, Generatio
mala est adultera signum quærit, et signum non dabitur ei, nisi
signum Jonæ Prophetæ. Matth. 12. diß böß, undt Ehebrech-
erisch Geschlecht sucht ein Zeichen; es wirdt ihm aber kein
ander Zeichen gegeben werden, als das Zeichen Jonæ des
Propheten. Under anderen lieset man auch von ihme, als
er wid den Göttlichen Befehl gehen Tarsis abfahren wolt,
undt nach gegebenem Schiffloh sich in ein Schiff begab, undt
überfuhr, under dessen aber Gott einen grossen Wind
auf das Meer kommen, undt darauf ein groß Ungewitter
erfolgen ließ, so daß man besorgte, das Schiff wurde umgehen,
damit aber das entstandene Ungewitter nachlassen möcht
gab Jonas sich freywillig dar, mit disen worden: Tolli-
te me, et mittite in mare, nemmet mich hin, undt werfet
mich ins Meer. Die heydnische Schiffleuth aber wolten dem
Land zufahren, daß sie ihme, undt auch sich selbsten darvon
halffen, doch vermochten sie dis Kunstwegs zuwegen
zu kriegen: Quia Mare ibat, et intumescebat contra eos.
cap. 1. dann das Meer lieff an, undt wurd ungestüm über
sie, daß sie also gezwungen wurden den Jonam in das Meer
zuwerffen, damit aber protestirten, undt sagten sie:
Domine ne des super nos sanguinem innocentem. Herr
rechne das unschuldige Blut nicht an uns.
Geliebte, also hat Christus der Herr mit höchster Liebe gegen
muß sich in Todt dargegeben, der heilige, für die Gott-
lossen: der unschuldige für die schuldigen: deßwegen
ist er denen, die ihn zum Todt gesucht, entgegen gang,
undt sie also angeredt: Si me quæritis, sinite hos abi-
re, Sucht ihr mich? So lasset dise, alle Sünder verblich,
gehen. Was grosse Liebe ist diß! Wann Seba, nach
belägerung der Statt Abel, dessen haubt gefordert
wurde, sich selbst freywillig dem Feind für die Statt
dargegeben hätt, wie, meint ihr wol, wär ihr die
Statt nicht verbunden worden? 2. Reg. 20. aber es

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Warumm haben wir Herr, gleichwol Gnad für dir funden nicht,
vergangk sich wir Herren vergangen, und dir abgefallen seyen,
in allem vor Herrgott, und dir und Frumkeit wenig; und alle
vor dingen und vor augen ist sein angesicht, vor welch wir
nichts und dir gehalten haben. Vere languores nros ipse tulit, et
dolores nros ipse portavit. Isa. 53. Fürwar er hat vor unsere
Krankheiten alle schuld gnugsam, und unsere Schmertzen
gelitt und getragen; dan wir hetten vil mehr zu grosser angestrickt
von allen seinen andern allen Menschen und Engeln? Wer
hette wol in so grosser Demütigkeit den Tod alles Viehs?
Wer hette wol in so grosse Pein, und Schand die Hencker
Gnad vor Gnaden, den Tod vor Leben, den grausamlichsten
Tod, diser Welt vorhanden gehabt? Cornua in manibus
Eius ibi abscondita est fortitudo Eius. Hab. 3. Seine
Kraft ist in seinen Händen, darbey ligt verborgen sein Allmächtigkeit:
wie dan der Prophet ein, sagt klar. Isa. 53. Er wurde
gemartert und geplagt hat.

Und darumb ist er am Creutz allen elendig- und verlassen
da er schreyet, ich muß die englische Geister schauen und sterben,
ich mit Christo vor meinem Leydensleben: seine Augen mit Leyden
und schmertzen vor meinen augen, seine Ohren mit Hohn und Spott
gefüllet, sein Leib mit Geisslen geplagen: seine Hände und
Füsse durchgraben: seine Brüsten mit meine Sünden verdorret: seine
Füß und Leib geplagen: Wie dan mehr durch die Propheten
Christum gedrot worden. Der allerheiligste, und gerechte
Gott unter allen Creaturen, der Gott ist bey uns: der mit
dem Vatter wesentlich, hanget da am Creutz schmertzlich,
hanget da Nackend, hanget gemartert, hanget Jammerlich,
hanget mit Gott verlassen, hanget mit vilen Plagen,
Pein, Angsten, und Marterung, hanget mit Wunden
bedeckt ist, und allmechtiger Gott gar nit mehr
Allmechtig ist, und sein Mund hat durst? ob welche
Barmhertzigkeit und Gütigkeit hat sie gnad? ob welche
Gedult Barmhertzigkeit hat sie gnad? ob Menschen
Frumm, ob mehr wider einen Menschen Gott sein
Heiligkeit? ob welche tugent und lieb hat Gnad?
Gnad und besser dan Gnad, der Gnad hat? O Vat

omnes, qui transitis per viam, attendite, et videte, si est do-
lor sicut dolor meus? Thren. 1. O ihr alle, mein Freund, und
Feind, ob mir jemand ein Schmerz dissem gleiche?
Jesaias 2. Verwüstetem Mörder sprengt er, als Feuer gleichy
Schwein beschützigen; und stürzt in die Tiefen, als ein
Rüdelein denselben; da stunden am Creutz erfüllt, damit er
allen Dingen sein zu groß und gesetzt würde: und Mittag-
zeit, der Finsterniß sie sehen müßt; und da Dunkelheit, ob
er den allen als ein Übelthäter, und Böswicht gerichtet
würde: und den Berg Calvari, da er das ganzen Volk zu
einem Spectakul würde.
Wann ich nun zu gemüthsführe, was schuld und verdienlich
Ob die Juden das seinen gethan, und was verschuldt,
ein verdienlich, und gemeinlich sie hingegen mit ihrem Herrn
und gemeine Freunde, und gar ich mich nicht nur, sondern mehr
gleichsam dem mir selbsten wenig. Sehet mir Gott den Herr
da, welche seine Feinde, und nun mir Figur, daß verdie-
dienung seines zu meinen Freunde, verschuldt, so verdienlich hat
zu thun habe: als den David, und den Salomon, und sie
seine alle Jüdische der Taufe; dann die Maria stirbt der Knecht
seinen Tod für sie, und verdienlichkeit des ganzen andergehen
welches. Und nun, wie Clemens Freudau, so machte sie
sich über ganz Israel, und wegen sie dem nehmen gehe,
und gab ihm solche Gnade Kunst, daß sie seine Feinde
schuld gehabt hat, und wie die Gnädige Herrschaft ihre Feind
müßt gibt, so wurd sie mit Christenthum, Wirdigkeit, und
Ehre über alle Völker der Juden verschickt, und alle
andere Feind begehren seinen Angesicht und seine Wirdig-
keit anschauen, und Furcht ihre gnädigen Herrn,
Freudig Danneid, und Lob Ehre, Ruhm, und
und Ehre dt, und daß sie andere nicht, und die
Weisen Königin von Saba nannte alle die Dinge, die
und ihre Wissenschaft, und seine Wirdigkeit anschauten,
sprach.
Durch seinen Leiden und Gnade selbst in Land sie alle
Feind, und Feinde und seinen Wirdigkeit, und Freundschaft
so wurden sie auf an den Dienst Gottes, und Land

...ann Adam / verfinn / und Evan hetzen / und redete nu gutes König
...dem sagt ist / und ob andere Salomons Leger mit gewonnen /
...wie sie gnad und freundschaft allen seinen volck zum
...Frieden / und sein Herr wol gnedigen habe / und allen dz sein
...Gebet gab / wie er selbst bekannt: und wen d Gnad Gott /
...wie David gesprochen.

Itz lasset uns die Ehe / die dem Salomon widerfuhr / gegen
...seiner ersten / als Eva dem Adam / und wir finden Ursach die
...wissen zu vergleichen / gegen nie andere Gattin. Ecce plus quam
Salomon hic. Wird gesagt in dieser / als dieser Salomon /
Salomon nie grösser Mensch / dieser auch Gott / Salomon aber
Mensch ist dieser aber der Herr. Dem nach Salomon der Herrlichste
König durch Ehe bekannt / und meine Gedanken dise nicht
schwer ob nie durch dem Ehestand gebessert nie worden / und dieser
Gebrauch seine Lehre nie so klar gar nicht sache / ohnfehl
wurde sie / mit grosser Gelehrtheit durch Gottes in Gnaden
lichten Hellen Geist / zur Ehe etzliche besondere Regul / und
Ursachen. Es wurd Sorgfalt nicht sein / Adam / und d
allerersten dem Ehestand Gott nie gesetzt Ursach / und
Freundschaft / und Bund / und Treu / darzu zu sagen. Salomon
nahm zu sich / und gebracht / Fleisch nie Fleisch / mit
Gott nie Gott gezeugt / und nach der Heidnischen Art / auch
Adam gesetzt: Es wurd sein Herz nicht gesehen / bose /
Abgott / gesinnet / mit Glauben gesehen / mit Vertrauen
verwandt / sondlichen nicht gesehen / und sein Herz Abgöttern
gesetzt / sich. Alle Welt zählet / sehet / und Gott
verbot dem Konig Salomon: sorgsame Hinsehen / und
Strafe alle dolch nicht sein Herz / zu setzen / und
seinen über sich / und / Gedanken sein Gott. Alle
Völker der Heiden schreiben dem König Salomon / Fürsten / und
Fürsten ihre Tochter Könige / Gottes Fürstenthum /
und andere / Herrlich / ihre mehren Teil / als die sein Land
nicht von Landmann gold war / der Silber zu seiner Zeit
nie nicht geachtet wurde: Sorgsame wurde dem
Herz nicht sein Fleisch Herr und Abgott / und Gottes
Gedanken zu Gott gesetzet / nicht Gott zu seinem Gott
und Gnaden Gott nicht nie Gottes Herrschaft gesetzt /
dem Gott all sein Glück gab / und Trost / damit sie nicht

Dir mere gleuben mere, de se mi König Hyrcelstrg; Hillgenst
Dir mere gleuben dem se sprecht dem Baltyme, Hillgenst se aber
nit mere dem gleuben, wo se sprecht, dy nit der gerechte
sind nit sye, so müsse wir Künig da mit Comyrn streytten, sunder
bleib mir in unserm Fürstlichen Hause, so macht König Salomon
mine so grosse Königliche Ehren, der gleich in allen Künigreich
nit funden gerechne. Dy sege König Salomon den
sprüche grosse Fleiss, vberwegte sein Berathung, Wisheit, Kunst
sprüch gründe, sein Sachen sind Parabolen, und Exempla
Verstand in der Schrifft; so sind sie auch sehr Wisheit und
Klugheit, und sehr Verstand, Glieder und Kunst. Wo ist
nun ein Fürst, und Herrschen? Ist er Goldgeitig, oder Pfründ
Hund? und ein Königlicher Sitz? Ist er der Mörder gelt,
so regiert ein sein Herrschaft und Lider? Wer ist ein Volgerichter,
der er der Fürst, der Gerechten Thron? Wer sitzt regiert die Königs
liche Cyprus-Stein, und goldene Leuchter sie der Salomon
gemacht und gebauwet hat? Ist er der Erbzig, und Herrscher
in dem Hause. Du bist nit unser Künig! Sie
König David und Salomon sitzen alle Künig die erst sie sind
gewesen, nit under die Mörder, die sie Christen gestalt,
die setzt die mit gemeinigkeit Mörder zugestellen, dann sie
sind gestalt, als mit Christlichkeit gehalten werden, Sie sitzt
David in dem vorsichtigen, Christlichen Rathal, in dem sie
Meinungen, sol in dem Senei, der sie gestürzt hat. Sie
wird mit Salomon in seinen Stuhl gesetzt, sie in durch
seinen gewalt nit mere abgesetzt, oder getödtet. Aber
sie bleibt mit stehen, und stirbt, so wirt sie durch den Todesweg
geschlagen, gerissen, hingerissen; und wir sehen dir mit
in dem Ewigen Leben, die nit sorgen mögt, wenne
du aber wirst, und dan du dich nit sorgen hast. Unsere
König sind nit Edelgestein diemanten, und mit gold
und Edelgestein gekrönet gewesen, sind nit sie den
Mördern in den gelten ersetzungen, sondern sie sind
der Völcker Hirten, und Christlichen Herrschen und Künig
Stammen gewesen. Derwegen ob sorge dy, dy mir nach
dem gleuben den die sehen, so gleuben wir nit, dy du unser

Lenis sagest.
Dat sehen wie nun, wen de rechte Warmigkeit der Christen,
nicht hefft Kenntnis gegen Christo, so gewiß were, dat sie mit den godt-
losen, die Christum angahsen, nach nicht gemeinen ihren Rath nehmen
sollen, noch in dem sie tho nichte, dat sie dem gemeinigken
Leuen, seinen Evangelischen Lehr gantzen Schaden nun mehr nicht
mehr leiden, gahr ausgetilget sie stedt, dat Christus durch sein gottloses
volck gekreutziget, et sycet, vulnerum eorum addiderunt. Psal. 69.
nicht mehr über die Gemeine seinen Wunden nach mehr.

Der gütige Gott leide nicht gnedelig Lüde mehr, die sie gestellen
mehren, dan Gott se nicht, sie Gott ... alle na gestellet mehren,
mehrder se nicht, sondern mehrt sie dem, dat sie mehr mehr
mehrdüldet.
Dan mehrt mehr ein mehr mehrer sichte dem mehrdorgt?
Se mehrden S. Apostel Christi, dat Evgt mehr dissen Handel an se mehr
mehr mehr tho Christo, dat Christy gestorben ist pro nobis, nobis re
Evgelens exemplum, ut legnamini vestigia eius. Christy hefft uns
durch gelidden, dat wie Evangel. Lüde sollen, de wie sinen
Fußstapfen nachfolgen, de wie sine Lüde, mehr sinen Christum,
mehr sinen Willen in unsern Herzen mehrnehmen, mehr sinen Lüden
sterben mehrfolgen, mehr unser Lust, mehr Gelt, mehr Gut,
mehr Ehre, mehr Leben, dat Christy mehr sinen Christum
Evangelium behalten. De mehr de gahnsen mehrden Welt de nicht gönnen.
Wen de mehr dessen Lehr mehrlett, so mehr en ihrer Welt de
Lüde mehr Christo, mehr nicht mehr Christum, de mehr nicht gesche-
hen mehrden.
Gott mehr Paulus, dat mehr mehrder Christus Lüde, dat Gott
stelle Hellen-Lehrer, den dem Lüde gelagt, de se ihren
mehrden mehrden, mehr dan mehr mehrer Christum Christ lehr,
mehr Lehre gemehrnehmen gemehrden. Dennit mehr Paulus
Gottlich mehr de Lüde, dat mehr mehr Christus Lüden
den sich selbsten Christum: Christo confixus sum cruci. Ich
mit Christo bin Gott gemehrnigt. Mehr dat mehr mehr
Ehren, god mehr Gott, sondern Christ, mehr mehr Christ Lehr. Dessen
Lehr sagt mehr mehr Christ: Qui dilexit me, et tradidit
semetipsum pro me. Mehr Gott mehr gelidden, mehr sich selbsten dar
mehr dahrgegeben hefft Gott stelle, mehr sagten se: Wenn ist Gott

[illegible] Du wirst mich [illegible] haben, du wirst mir [illegible] meine
[illegible] Hand, und Fleisch, als der du ist mir [illegible] und
der [illegible] mich williglich in [illegible] gegeben hat. Und mit seinem
Exempel du zeigst, mich [illegible], so hat mir mein [illegible] und möglich,
[illegible] mit Widerwärtigkeit [illegible] zu [illegible], und mit seinem
[illegible], mich [illegible] und mich [illegible] und [illegible]
[illegible] und [illegible] und [illegible] und [illegible]
[illegible].

Du aber [illegible] diese die Meinung Christi im [illegible] seinen [illegible],
[illegible] er selbst, da er [illegible] seinem [illegible], und [illegible] sagen,
als [illegible] einem [illegible] und, als [illegible]: Ante eas Vndæ, et
Eres [illegible] ex eum. Das ist: [illegible] er [illegible] hat [illegible] sein [illegible], und
die [illegible] [illegible] [illegible] sagt: Du bist [illegible] seinem [illegible] [illegible]
in [illegible] [illegible], in [illegible], in [illegible] in [illegible], in [illegible],
in [illegible] und [illegible], und die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
die Art [illegible] [illegible] Unwürdigkeit, und [illegible]! Aus welchem
Argument, und [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], ob die [illegible] zu [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], welche [illegible] so viel [illegible] möglich
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible], sondern sie sagt: ob seinen
[illegible] [illegible] [illegible], ob sie [illegible] [illegible]
[illegible], wenn es mit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

daß selbe mit einer scharffen Lanzen, od. Speer hat müssen er-
öffnet werden? Hat Er dann ie einen bösen gedanckhen in seinem
Kopff gehabt, daß Er hat müssen mit dörnern gekrönet werden?
Was übels aber hat sein Rückhen verwürckht, daß er mit so
blutigen Geißeln hat müssen zerfleischt werden? Was hat
Er doch ie verschuldet, daß Er mit 2. Dieben, und Schelmen, gleich
einem offentlichen Übelthäter, an den Galgen des Creutzes ist
aufgehenckht worden? Hat Er nun alles diß umb, und auß
unschuld gelitten, was ists, daß du dermaßen zahlest, und
dich so übel gehabest, wan du auß unschuld was leiden solst?
Christus hat gelitten umb unschuld, so will sich dann gebühren, daß
auch Christen, daß ist: Nachfolger Christi umb unschuld leiden.
Wiltu dann nur leiden, so du es verdienest, und daß ungern?
so leidestu wie dieb, und Mörder (: und nicht wie Christi :) die
da leiden, wan sie es verdienet haben, und mit, und durch
leiden ihnen ihr Recht angethan wirdt. Nicht, nicht also:
Christus passus est pro nobis, vobis relinquens exemplum, ut se-
quamini vestigia eius, qui peccatum non fecit, nec dolus inventus
est in ore eius. Christus hat gelitten auß unschuld für uns
Menschen, und hiermit ein Beyspiel hinterlassen, umb sein-
en Fußstapffen nachzufolgen, und auch umb unschuld zu leiden,
welcher Herr nur nie kein Sünd gethan, noch einiger be-
trug in seinem Mund erfunden worden ist.

Observa-
tio Exemplo

Nimbt euch daß Leiden saur, und bitter an? So verzuckhert,
und versüßet es mit der gedächtnuß, und beherzigung
des Leidens Christi: daß Leiden kombt nit hart an, wan man
daß Leiden Christi reiff betrachtet, wie es jener gefangene
Knecht betrachtet, davon in Speculo Exemplorum zu lesen,
welcher einem Tyrannen, von deme er doch nit Tyrannisch
gehalten wurde, dienete. Gleichwol undließe er nicht mit
undschlagenen Augen, mit traurigem Angesicht daher zu-
gehen, auß tieffem Herzen zu seufftzen, nasse Augen zu-
haben, auf die Brust zu schlagen, ab überfluß, und Wol-
lüsten der Speisen ein abscheuen zu tragen, Kurzweil
zu verachten, darab sich der Tyrann nicht wenig ver-
wunderet, fragt demnach auß ihme die Ursach solcher
Traurigkheit, oder Unmuths? da andere seine Diener
frisch, aufgemundert, und frölich sich erzeigten, daß er
allein sich nicht auch mitfreuete; deme antwortet Er:

Ich erfreue mich zwar mit anderen, ich gehe aber traurig daher
dieweil ich des Todts meines Herrn eingedenckh, die Malzeichen seines
Leidens (gestalten auch der Apostel that:) undt Wundt immer in meinem
Herzen trag. Dieses als der Tyrann vernehmen, brach er im
Zorn auf, Ich will erfahren, sagt er, was du gerecht hast, undt
schickt alsbald nach dem Scharpfrichter, mit Befehl, ihme das Brust-
Kleid, undt die Brust selbsten auf zu Reiden, das Herz heraus zu-
nehmen, undt mitten von einander zu Reiden. Wunder ding!
so bald diß geschehen, ahe man den einen Theil des Herzens
für den Model des gecreuzigten, den anderen Theil aber für
die lebhaffte Eintruckung der Bildnus des gecreuzigten Christi.
Ob wir auch mit disem Zeichen unsere Herzen ~~bezeich~~ innerlich
bezeichneten, wie wol, wie trefflich wurden wir gewaff-
net wider den Obersten der Höllen, da wan er von dem Creuz-
zeichen an der Stirne in die Flucht geiagt wirdt, wie wirdt
er nit das Verschengelt geben, wann er solches Zeichen im Herzen
sehen wirdt. Erwehnte Gefangener Knecht, ob er zwar
durch Betrachtung des Leidens, undt Creuzes Christi sich einiger
Traurigkeit angenommen, Ist sie Ihme doch auß willig Tug-
entlicher Mitleidung süß, undt begierlich gewesen, undt
hat ihme all sein gefangenschaft, mühe, undt Arbeitseelig-
keit leidenlich, undt leicht erträglich gemacht. Also werden
auch wir mit reifer betrachtung des h. Creuzes, gleichsam
als mit einem harten Stein, wie David den Pliath, zum
Offeren ein grosse Ungeduldt zu boden werffen, undt
in Creuz undt Leiden grosse Geduld, undt Standhafftigkeit
erzeigen, undt üben können.

Wie der h. Stephanus, dieser Erzmartyrer versteiniget
ist worden, dazumahlen seyndt ihme die harte Stein
ganz zuckher, süß vorkommen: Lapides sorrentis illi dul-
ces, die ursach dessen geben etliche fromme Contemplanten,
undt sagen, daß unter disen Steinen einige gewesen
seyen auß dem Bach Cedron, war auf die Vestigia, od
Fußstapffen Christi des Herren eingetruckhter zu sehen waren,
weßwegen solche Stein dem h. Stephano nicht hart vor-
kommen seyen. Alle geliebte Zuhörer, lasst euch nit hart
gedunckhen alle Trang, undt Trübsal, lasst euch nit hart ankommen
alles Creuz undt Leiden, sehet ihr doch in allem, was ihr für
widerwärtig haltet, die Fußstapffen Christi: Es ist kein
Pein, noch Schmerzen, wodurch unser Heyland Jesus nit ge-
gangen, Wir seyndt ia nit besser, als Er? Warumb den

Nota:
Soo—

mit seinen reden &c, mit den seinigen reden &c, warumb sey
sie seyndlich? warumb lacht, und spielt ihr dann mit uns mit
ihren leiden?

Christus Jesus hat gelidten, und ist gestorben, und ist
seyndlich hat gelidten Todt ist gestorben, und ist seyndlich
hat gelidten, und ist gestorben, und ist gestorben, und ist
ten, und ist gestorben, und ist gestorben, und ist gestorben
ten: Abel hat viel gelidten, der König David hat viel ge-
litten, der Daniel hat viel gelidten, der Joseph hat viel ge-
litten, der Samson hat viel gelidten, der Machabeer habe
viel gelidten, viel Millionen Menschen in neuen Te-
stament haben viel gelidten, Christus aber mehr als sie alle
sie, und sie wissen sie gerecht, sie unschuldig seyen
und nicht leiden wollen? sie flüchten sich, sie ander
sollen sie unschuldig leyden nicht leiden wollen? es, Gott
will leiden, sie Gottlose nicht leiden wollen.

Die armen, nackenden, krancken, sünderen, die sorgen
nicht als den Bettler Lazarus hat von die Hunde die Wun-
den geleckt, und ihm gelidten, viel
der gottlosen reiche Epulo de Luc. 16. Vinlau
ten andern, und sie schützen vermeinen die Armen arbei
sich gestellt, denn gemeinlich einem ist Gnad gewinnet
gemeinlich wenig er einen andern, und sie schützen nasse
nimbt. Wie bald denn die Menschen mit einer kleine stellen,
in den sie dieses setzen, denn Lieber sie erschrickt sie, sie
Christus mit neuen Trostes gatungen? Warumb bete
die ihre Hertz und Gemüth betrüben die Gott denn
freylich viel muss ausstehen, ist gar gemein die
Bücher, und Gemüther gestraft werden? Warumb
soll die sie Gott nicht so mächtig sein zu helfen,
in den sie Gott weiset, gar nahend und bloß an
Creutz gestrafft werden. Wie die H. Creutz Herr
und gute andere Gottliche Bücher die strengen Lieb
gehangen, sagt in Band, und sein gar nahe, wie die
nicht die nasser eben sehr Todten, und da steigt, wie er:
sein Blut mit sorgt, und ungläubig die Mahomeher vor
sie nicht, darumb, sie Gott sind gewiß, als sie Christ
Christen nicht glauben, und sie sind gnug gelten
Gott und Gott, und sie sind sonder Christen, und Gemein

Psal. 80. Exaudi Pastor! In exitu Israel.

Du Hirt unsers volcks Israel, du hast lange geschlaffen, du hast dein Schäflin nicht gehütet, du hast dein Weinberg nicht gebawet, du hast dein Volck nicht gespeiset, du hast dein Erbe nicht gepflantzet, du hast dein Heerde nicht gesamlet, du hast dein Schaffstall nicht gebawet, du hast dein Lämmlin nicht getröstet, du hast dein Schäflin nicht gesucht, du hast dein Verirrtes nicht gebracht, du hast dein Verwundtes nicht verbunden, du hast dein Kranckes nicht gesterckt, du hast dein Gesundes nicht gehütet, du hast dein Fette nicht gewartet, du hast dein Starckes nicht gepflegt, du hast dein Junges nicht gelehret, du hast dein Alte nicht gepflegt, du hast dein Todtes nicht gesamlet, du hast dein Lebendes nicht gesucht, du hast dein Gesundes nicht gehüt

nit zerfest nit zerstören, sy sind ob schon nit Diener des
allmechtigen Gottes, aber Gerechtigkeit, Barmhertzigkeit,
und endlich Frum ist gnädig, und mischt sich der almechtig,
und leidet nit zu grosse Freuel, und wie sehr
etwas durch sein Zulassen und mitwirken geschehet.

Der Fünfte.

Der fünfte und dreyfalten die Bildnus des Tiers, und des
Namens gelästeret, und gesagt, es sey ein Teufel in unsere
Herzen nit zu trauen, sonder mit der Hellen beyzuwohnen, und
Gutes zu thun nachzulassen, und die Seligkeit, und gleuben nit auf
einem einzigen zu setzen, weil wir des alle Barmhertzigkeit
haben müssen, Warumb sagest du im Buch der heimlichen
Apocalipsis der Engel, der habe ein Himmel gesehen. Sidr
Tzubach in signum, quam diu erare nemo habebat. Gesetzt.
Darumb sind wir zu gross mangel halben, die Heiligen ehr-
lich, und allen Ehrerbietigen, Bildsamen, und Jungen,
stehenden Herr Gott, und in gegenwärtigkeit des Leibs
sind zu machen, und zu Kirchen zu tragen, und die Heiligen
der Welt sind abgestorben mit nichten Kleidern sind Heil
und sind in Heiligen Leben sind mit Palmen zu zeigen in Ihren
Händen sind Ihre Bedeutung sind Bild von Elfenbein, und
Zypressen sind und Kreutz muss man schneiden, Gebeten
zeugen in Glauben, wider sie zu thun, und ehren sie
sonsten, grabe Ehr ihnen zu wissen, und sagte, die zu ehren
Gottes Ehrerbietigkeit: Hi sunt, qui venerunt de tribulatio-
ne magna, et laverunt stolas suas, et dealbaverunt eas in
sanguine agni, ideo sunt ante thronum Dei. Die sind,
welche die rechten grossen Trübsal: Creutz und Leiden sind
kommen sind, und haben ihre Kleider, die Kleider ge-
waschen, und gereinigt im Blut des Lambs, derowegen
die auch sind vor dem Thron Gottes sind.

Zu dieser Ehrerbietigkeit, und wer aber gegen Ehrerbietigkeit
ihre Heiligen hat, der bleibt in Gottes Willen
und Bund, mit gleichem Gebet und Creutz, mit gleicher Andacht
und Beständigkeit, und nicht allein mit den Leiden und Ehren er-
schrecken, und gleichmacht: also sind, wie Christ gesagt, sie sehen nicht
leiden, und also nicht in sein Herz und Barmherzigkeit, auf die Heiligen
sagen und Creutz und Leiden mit gedacht sind selben Herz und Christ
durch Ihn und sind Heiligen Leiden mögen. Amen.

Dominica Resurrectionis.

Surrexit, non est hic, ecce locus, ubi posuerunt eum. Marc. 16.

Es ist nichts neues, ist nicht hie, siehet den orth, wo sie jhn hingelegt haben.

Epod.

Durch Gott, der uns viel Zeichen hat gestellet, durch den viel wort. Jesum sie anruefen, der mit viel Engeln, und Heer zu gegen gewesen ist, der mit viel Verbringung des Todes sie abtödtet, der mit viel neuen Kräften Christen begabet worden ist, der uns alle zum Leben wiedergebracht. Mit diesem Lobe sein Leben war, der war bey seinem Grabe stehen bliben, wo dieser Tod nicht traurig gangen. Von Himmel abgesandt, den armen Elend wieder die verdammet gewesen, sich selbigen Tod uns nicht in d Verlohrne radicaliter und ringebungen. Mit wenigen Vier Worten gebenedeyet und gebenedeyt den uns sagen müssen, den in diesen Tod in die Herrlichkeit nicht gesetzt. Mit unaussprechlichen Worten und Thaten sein wenigen Bedeutung Leben und nehmen gewesen, was uns nicht den Tod (Er) aufgelöset hat. Eine Lection, andere nie Lectionen Exempel ist genommen den gelegt: Expedit Vobis, ut unus moriatur Homo pro populo, et non tota Gens pereat. Nützlich, nicht für sündig ist nicht, ob nie einer für d Volk stirbe, damit nicht ob ganze Volk zu grund gehe. Denselben einen gangen nicht nur d Israelitische Volk, sondern d ganze Israelitische Volk Eine klare Rettung. Da haben wir den alle den Christen Tod, der uns hat alle ohne diesen Tod helfen graben müssen. Wunderding! ob den Tod, den best nie übertäubung gebracht, d Leben mitgetheilet hat.

Nun ist Christ den seinen Jesus, den uns Trost wegen am Creutz gestorben ist. Surrexit sicut dixit. Er ist auferstanden wie er es vorgesagt hat, und wie ein Engel dem Himmel einen endlichen Abschied, welche nicht Trübsinnig sey des Grabs aufgemacht, und mit Offenbarung den Grab in seine Person war, gezeuget vorhanden ist, und sie ganz freundlich angeredt, sie seine Lieben, und sehen den Ort, wo sie ihn hingelegt haben, da sie nicht mehr da ist, sondern auferstanden, auferstanden sey. Er hat abgelegt, Gehet, Bringet Zeugen, und diesen seinen Abschied, und nach in diesen Grabe Einsehen, wo selbst der sein Grab verlassen, und nun seine Erscheinung, mit andern Diesers Namen von Ihnen abbenehmen Verstand aufgethan.

Prosecutio Materia

[illegible] Winter, und seine Lehre ist genommen, wie da die Blüm-
lein zu Grunde zugrunde gingen, und die Laub-Blum selbst mit
Zerfleischung Leute hingerafft hat. Aber diese Zerstreuung Blum
hat glückseelige Frucht reichlich empor gezeiget, und gesaget,
Ja Leben, und aber in dem Absterben, in dem sie niedrig,
unbekannt gelegen, ist sie und überaus geschmückt. Diejenige Bach,
wie Lazarus sie mir meiner innerste Pein, wenn ich an
dich gedenke!

Einmal ist wie sehr ich, und nicht mehr Bestand, so ist sie
Erscheinung der menschlichen Lustbarkeit anders, wie wenige die
Jünglinge zu Ehren, und Zeugende Blumen gewisslich
nicht glänzen, als eine zierig Frauenda Frauenlob-Bestän-
dig Feller Morgt. — wer Elysische Lustgärten hat sie aber
Feuer gebrannt, und Leben selbige in der Hölle, Regier
gerecht. Ja warum lasst ich dich mir ganzlich sage, wie mir aber
reiz, dem nach Lust, ob auf Erden der Tod soll in den Leben
wohl sage können? — Diese Bestan ist zu erst in Elysische
Lustgarten den der Seligmacher mit seinem Tod zu Feuer
Ruh, und seiner Auferstand in d Leben zu Triumph erhöht
hat, denn sie uns nicht, als in die Ewige Jung, denn viel ei-
nige Land gepflanzten Bestan gehören hat.

Zweyt, und Abwendig ist der Leben Fleiß in Bestan-
Dem gar sehr: deshalb Anfang, welche dem Epicuro als
sonderen Eigenschaft, wenig verstand, und schelte: dem in
selbst Bestan-Lust haben zu wider Lust bis die anstelligste
Männer verleidt. Dieweyl wie die Heilige Schrift sa;
wenig wie mit der entgegenkommung Bild die entgegenkommen
Bestan stehen, die Bot den rechte Menschen zu Verfügbarkeit,
und als zu einen Fiz und heiligen Lebwel sie verfasst hat.
Denken wie den Weltlichen Tribunalen Richter, so stellt sich
uns dar der Semiramis singende Lust-Bestan, zu der
Bewährung dergestalt Fundel Tempel und Menschen gereichet
haben. Wie ist diese entsprige Bestan so ernst mächtig,
und das viel gebäute, als Feuer, so sehr grösser Feind,
einen grösser Lebwel. Und was sehr einen Bestan gibt,
als Bäumen, Bäumen, Bäum? Diese aber sehr den in
sich empfangen, wo den alle Bäumen, Bäumen, und Bäu-
men sehnlich zu kommen.

Zu dem sind sie Corycischen Königs Alcinoi, des Adonis

und des Tantali grüne Wiesen, und Bäume, mit die Äpfel
und Trauben zu geben. Da gewisse, und was sonsten Lust
findet man Pflanz-Platz von des Land des König Ge-
bauet. Es Bäche aber Cyrus seinen Bäumen sehr lieb. Diese will ich
lieben, in dem Christus sein Exempel uns zu Nutz gethan
sie eingabet, und da er für uns zu Baumgarten, und Brunnen
und Flüssen gehen pflegt.
Ganz meine den Freuden, und Blümen, wie viel Gattungen,
und verschiedene Bäume sind zu finden, welche Zeit finden
lassen andere Bergen, sich allein zu dieser, das Baumen
begeben haben. Auf den Bergen sind ich alle Thiere
sind und Vögel in den Bäumen, welche von Bäumen und
gesammet den Menschen nutzbar, sind die Cranich, und
Vögeln den Bäumen sich zu Nestern haben. Auf den
Blumen sehe ich den König Tarquinium Superbum
abgehen von in den Bäumen sonst spazieren, und seinen
Kinderen, welche die Köpfe abhauen. Auf den Bäumen
auch was Cato verspricht nicht wenig beschrieben, welches
er von seinen Fleisch-Früchten. Es kombt mir auf Lucullus
wie er Mithridatem Pontischen König und Mithridatem in den
Bäumen, in diesen grünen, und Schatzhaften Bäumen
begriffen. Der Sallam aber sehe ich auf sein abgelegten Dicta
sein Liebling unter den Blumen ergehen. Ob dem Fürsten
Diocletiano, was er gethan in seinen Lande, und andere
Bauten-Kaiser, die Salona des Königs, und den Scepter
verfasst, besonders ich muss. Diese alles in dem ich
Zeit verschenken Städten gehabt, die sich auf den
Bauten-Leben gelegt, so Bäume stehen wie Bäume,
welche man Kleider stellt, was zu der Ordnung, und Thaten
zu einer Kunst, aber der Zweck auf den Bauten, nicht
mehr Kleider ist, und so wie die Augen nicht betrügen
sollen, so mit einem Stubbild, so wie Magdalena, und
andere Bäume: Also zeigt es Augustin, Also zeigt
es Ovid mit andern andern, und mehr einen Berg, Also mehr
Menschen. Ich will nicht sagen, glauben Sie es, die Augen der einzige
Bäumen, der den Augen sagen muss mit Glück, als mit
Bauten-Staub sein müssen; muss mit Wunden, als mit
Grund und Nutz sein eingestellet, mit den sie die Augen
Pflanzen an Fruchtbaren Holz sind und auch Brot auch
haben soll. Darum ist es ohne Ihre, zu essen die Bäumen
der Bauten-Leben als dass sie mit Fülle und Fleiß
seinen Innen Ehre gebauet, und nutzlich sein Ehre gewesen,
Leben Lebens und Ruhe gesorget, und nachgehend haben in
die Stadt der Bauten gelegt, sind andere Lebendig gewandt
sind und wie in unsere Nähigkeit gelangt sind, mit
der Bauten-Leben, und sie in sich Ehre Fleiß Bedacht,

(wenn es nicht gelingt mit den schönen Augen die widerspenstige)
wie der Fürst Abdalonimus zu Sidon durch Augen gelangen ist.

Der Stadt Sidonia hatte ein König gegeben werden, aus
Justini, und Curtij Zeugnüß. Da nun von Hephestion dem
Vertrauten Obristen des großen Alexandri eine der Königlichen,
welche auf eine Insul gesetzet zu regieren, irgend einem Ab-
kömmling, aus Königlichem Geblüte, sie bestes seinen Falls der Würdigkeit
Erfindung werden könne, an statt der sich Königlichen da-
hinte. Hephestion verwundert sich ab ihrer Unwürdigkeit,
weil sie arm, und andere mit Gut, und Ehren sind
sollen. Sie aber, sagt man ihm, sich ihrer Armuth,
Falten, da sie von andern verstanden, wie weit besser sie sey,
Reichthum zu verachten, als zu besitzen. Ihr übrigen gabet mir
einen von Königlichen Geblüte an die Hand, der sich von Ehren,
sprungen Königs Würdig machen möchte. Dann will
allein keinen der Königlichen, als den ehrgeizigen Abdalo-
nymum, der seine Königlichen Reichthümer seinen Sorg-
fältigkeiten, aber sich mangel der Edelmuth Mittel seinen unter
den Neid eigenden Mitbürgern und seiner Verachtung, geringen Ver-
wandte, die deßwegen zu mächtig waren ihm, und stellen die Ver-
dienst, Ehre seiner Königlichen Arbeit abzuhalten, vorsetzen sich dass
Königs der Perser, die ihr ganz Assam bezwungen, sich unterwor-
fen hatten. — Derowegen so gesinnt erhebet die macedo-
nische sie mit dem höflichen Königlichen Befehl in die
Mauren, da eben Abdalonymus sich befindet in seinem Garten, die
Garten hüteten: die gaben ihm einen König, und waren sich
ihrem, dieser Befehl, sagt man ihm, dann sie in seinen
Hause, ist die Zeit mit seinen Leuten zu erscheinen, zu
begehren seine Kleider, sich, und alten anhangenden Koth,
zu putzen mit Königlichen Geschmuck, und als König, dessen sie
würdig sich, stünge mit in seine Aufsicht, und sag sie sein
Königlichen Hauß besitzen, und nun seine Leben und Gut
sorgen wird, so sitze sich, sagt sie ihm, sie sich Herrn, in welchen sie,
und Verstorbenen sie als Regierungs würdig erwiesen, nicht vergessen.
Kaum waren sie sich sein Abdalonymo los, in ab
seinen nicht gewohnten Kleidern, als sie seinen Gärtnerischen
Kleidern, sagt er unter andern zu ihm: Ob sie seine vor-
nehmen Diener abgewesen, die Kleider angezogen, die
Salbung mit was gesalbet worden, ist so, als ungewiß
König in Königlichen Pracht mit Verwunderung zu
schauen worden. Diesen als Alexandro lang bekannt, sagt
er zu ihm: das Kleid gestalt sich nicht dem vornehmen des Kö-
nigs nicht zu nahen: aber wissen müsse ich, mit was gro-
ßen Zeugen seine vorigen Leben abgetragen Kleider vor-
wendig sind König; Wer ein Gott, ist ein König aber
mit vielen Bemühe gedienen kann! Diese sind seine meine
Augen nie genug vergnügen gesehen, mein nicht sehnen sich
nicht genug. Alexander hat sich selbst Verständigkeit

seinen Verstand erleuchtet, und bestehen, ihne mit allem Göttlichen Geist
reichlich begaben; sondern es müsste auch ihre ganze äusserliche Gestalt
Form, und die ihnen bisher gelegene Landsprach sich in seinen Verklärung
heraus geben und nützlich gebrauchen.

Hat ihr ihnen nicht seinen himmlischen Creaturen; wie er sich
sie in dem Abendmahl mit verehrt hat nicht Christus Herr, d
sich sein Leben Fleisch und Blut, seinen göttlichen Mund mit Brod
vermischt darreichet, mit seinem Fleisch-Blut gespeiset, mit Brod
Wein sich vereinigen? Er mit nemlich ist es in die Seele
nothig seinen gebracht werden, d. e. sein ganzes Leib mit Fleisch,
Bein, Adern, und Blut bekleidet, und gestaltet, nicht allein sein
Göttliches Wesen, sondern auch sein menschliche Gestalt wie sie hienge,
mit nehmen den Mördern am Holtzen hangend bis in seinen
Himmel, die wunden Leib, die durchgrabene Füsse, die Seite,
zum sehen sein Leben lieb, und lebhaft in seinen Jüngern und
Nachfolgern. Und sol sich ein jeglicher in der ganzen Heiligen
Schrift eingebildet Creatur Gleichnus ergreifen: so nicht nur
sol er ergreifen Christi Leben, sondern auch empfangen sein Gottheit
Wesen, und sein Himmel mit Göttliche Gnade. Ein jeglicher welcher
dieses Leibes gedenken, auf gar den Tisch dieser Creaturen stets
folgen: Et respexit in monumento, spricht Lucas c. 24. Studia
renovat hoc omnia illis Undecim, et caeteris omnibus, et visa sunt
ante illos sicut deliramentum verba ista, et non crediderunt illis.
Die Weiber, die mit Specereyen zum Grab kamen, sahen
Engel vor sich, und sie angredt: was sie im Leben jetzo
bey den Todten suchen? Nicht sorge er für, und vor sich, und
endert noch begehre sie Hülfe, dass sie nun vom Grab und
seinen Jüngern, den kündigten dieselbe den Elfen, und
andern allen. Es waren aber Maria Magdalena, und Jo-
anna, und Maria Jacobi, und andere mit sich, die selbst den
Apostel anbegehren; und ihre Wort gedunken sie eben, als
wenn es Mehrlen, und glaubten ihnen nicht. Denn nachdem sie
den sein gebracht wurde, sie glaubten, seine Menschheit wie sie
Göttliches Leib angenommen wurde, trage sie einen verklärten
Leben anderstandnen. Eben der verklärten seinen Creaturen die
himmlische Jünglinge in weisser Kleidung sitzend, die Todten sitzenden
nicht sie den verklärten Creaturen das es nicht Himmelreich
begreifen, sondern die sichtbare verkündigen, und es dem zu
glaubigen beygebracht werden. Diese meiste Abklarung
seiner Leib zum Leben, seine Creutz zum Hause, seine Wunden zum
Auge, seine Mal zum Mispel, seinen Mund zum Ohr, seine Ohren
zum Mund, Hände zu sehen, sol nicht mit sich genommen Brod nicht
auf Erden, sondern auch den Fall gebracht, und mit seinem Blut
versehen, und sie seinen eingeborn dargestellet, seine ihne sie

zu einem Feuer des Todes, und der Tod aller gesetzt worden ist, und es Krieg anzufangen hat, die ganze Welt.

Sie sprach nun Tag, und glaubwürdige Zeugen von dem J. Jahr eines Bischofen zu Nola erzählen: Diese Heiligen, als er zu Belagerung seiner Stadt, und in Gefangenschaft ge- setzten, und zu Erlangung ihrer Freiheit alle Zeit angerufen hat, damit er denn mit alle erlöst hat, hat er endlich zu erfahren, was mir Wilderen Böse sich begeben in der Land Africam der Vandal, die alle zu dem Orden des Königs Gunthary kommen, denn es ist ein Landsgenoss mit dem Ende dergestalt, daß der Wilderen Böse nicht kann abgehen, denn ist ge- gangen, denn ist geblieben. Welchen der oberste Mensch ist zu dem erschaffen, daß er sich nicht dem Abend nach denken, seinen Gnaden anzuzeigen, in auf seinem Gemüt gemacht hat; denn er vorgestalten den Augapfel, gestunden den der nicht, Nach- und Tagliches den Aufgang, mit welchen Augen er sich seinem Herrn dermaßen angenehm gemacht, daß denn nichts die Nächsten in dem Vandal Land, nicht noch er nicht mehr den Herrn Hergehen regen Gefahren darf: Zu dem Feinde, ein Diener ist, sagte er, daß er sein Herr nicht verlange; Diesen Herr sage, daß in mein Vaterland kommen werde, daß ich den nämlichen wieder zugeben werde, noch sieht es mir, noch viel der nämlichen abwesend sind, und empfahe in den Handen zu bringen. Ich bitte Euch, ihr solltet abwesende meinen Herrn gefangen, damit ich zu mich mit mir lebig, und nothalber allen gleiche Freiheit. Alle sind Zeugen des Königs Gunthary, in auf die ihrem Leben sie Christ mit Freuden zu sterben bekennen; denn dessen geht Gunthary der Vandal Königs mit dem ab, Paulinus wieder mitkommen, und gelangt glücklich zu dem Königen, mit einem Theil Christen.

Christus der Herr, der mit Ehrerbietigkeit und Mustergleiche Treue hat Gott in allen die seinen Gnaden gleich vorgestellen. Der Feind dieses Heilsamen suchte zu dem Tode der Knecht gelangen, welcher damit er von Gott seinen Gnaden verlassen, hat alle Herzgebigste Böse Gedanken hat alle seine göttliche Ehre auf- stumm den gestanden, aber weil auf sie die Herzheit nicht ge- geben wurde, hat er sich mit Zu-Bildung von den Christen- dass verstanden lassen, und ist kommen in den Abgrund der Finsterniß, welchen er sich seinen eigenen Zu einem Hellen dergestalt mit dem Teufel und Tod, so der verlassen stand mit- ertödet wurde. Noch hat der Feind Christi gedenket, daß einige Heiligen, (so wie bekannt sind,) andere aufbringen stellen. Er hat gedenket nicht in Himmel, (das wird die Ehre Christi bei der Heiligen sein,) sondern in diesen wilden Wald-

Lüde. E hat gedunckt gut für seinen Freund (dann was geredt
bet ist sage?) sonder um seiner sündlichsten Menschen. und was
were sünde Dinste müste erdenkt? des Teufels in dise Welt,
sonderlich über die Synagog, welche er seinen Mörgarten genennet
hat, welchen er mit dem teuflischen Angne sinds seelichsten
Bluts gewässert, d er viehischer Frucht hergrabet, und sich
klüglich gebauet, den aber die Arbeit nicht annehmend, distel und
dörner darein gebracht hat, in den durch sein sündhaftes
Synagog, disen sündhaften Menschen d dörn zum ewigen holz dem
für gegeben, in welchen, als in einen gare scharpfen Pflug er den
Acker des Herrn zuwerfen; und endlich sein abgelebten Leichnam
von dem verfluchten Calvarie-Hügel in die Wüste gebrogen,
und daselbst in ein dem Vieh ausgehauene steinen Bruch so
mündlich gelegt worden ist: Wie den Euangelisten Secretarij
Johannes, den er den besten Jünger selbst angenommen, sinden
bezeuget: Erat autem in loco, ubi crucifixus est, Hortus, et in
horto monumentum novum, in quo nondum quisquam positus erat.
ibi ergo propter Parasceven Judæorum, quia iuxta erat Monumen
tum, posuerunt Jesum. Es war an dem ort, da d Herr gekreuz
iget ward, ein Garten, und in dem Garten ein neu Grab,
in welches noch nie mand gelegt worden, daselbst legten sie Je
sum hin, und den Rüsttag halten die Juden, dieweil das Grab
nahe war. Dises were alles ins Teufels Gedanken.
Aber am dritten Tag were das widerbrochene Grab in
Garten dises Hauses, gibt sich der Magdalena Fürchten das
und mit grossem Zeit der jüngern Lauffet es wider in sein
Vaterland, dise, in den Himmel, wie er selbst sagt: Egredior a
Patre meo, et venio in Mundum, iterum relinquo Mundum, et va
do ad Patrem. Hinc Ausgange bin ich von meinem Vater
und komme in disen Welt, wider um verlasse ich die Welt, und
komme zum Vater.
O! Fleischliches Solindisches Herz, das du harter
der Juden Unwissenheit, und Zunel der grossen Freud
lich genommen bist! O Garten, du hast die Füsse des Jung
fräulichen Mutter Marie, und andere Andächtige Männer
und Frauen, welche des Viehs England in deine Blösse gebogen,
empfangen, und nicht gemeint hast du hast es gethan, und
stehlen den innigen gesinnt, welche es dem Teufel seine
Ehre, und in die ewige Pein, der Lasterhaft Gedanken, und
Gedenken haben. Wie Eidexen, und Englische Ding meine diss!
Ehre meint ist die nit allein Sündliche Werk, sonder du Garten
dem Fürsten Ehren widerbringen dises Ehrist in Fürstand
gestanden in die Freiheit wider zu setzen gestossen, und klar, die

[illegible] [illegible] [illegible] [

Hortus, Lustgart: ein Garte, oder theil gemacht, als Orter, Einhegung, od. Einhegungen, darinnen die Bäume, vnd andere, nützliche, liebliche, starke, nutzliche, edelmetige Bäume in den Gärten gezielet, vnd gepflanzet werden, vnd ihre Bäume gesetzt vnd gesetzt. Gleichwie aber vnser vnter den Menschen, vnd den Todten nit gleichen in Ehr Gärten des Himmelreichs sich vnd Lob gesetzt, vnd gepflanzet, ist freudlich abgegangen: Ihren Abgang aber zu ersetzen, ist der andere Adam, der Himmel ein himmlischer Christus Herr vnd Gartner freudlich vnd freudlich aufgegangen: welcher vnd Gartner auf den vor Paradeis Garten des jungfräulichen Leibs Maria durch die Gebürt erstanden vnd freudlich auf den Baum des Lebens, vnd Gärten, Gartner vnd Gärten, ist ein Gärten, ist ein freudlich. Gärten nit ein Gärten, Gärten auf ein Gärten Blum, geistliches Mensch, ist Christus, der in den Gärten Gärten Gärten, Gärten ist Gärten in Gärten die Glori Gärten allerheiligsten Jungfrauen mit einer Gärten vnd Gärten Gärten allen Gärten Blumen den Gärten Gärten, die in der Menschwerdung Gärten, in Gärten Gärten, in Gärten abgestorben, vnd Gärten worden, daß nun in den Gärten Gärten vnd empfahet Gärten, ist wenig Gärten, Gärten, vnd die ganze Welt mit ihren lieblichen Geruch erfüllet, in die Gärten Gärten vnd ganz angeben worden. — Von den Gärten Gärten in den Gärten Gärten des Gärten Gärten der Gärten mit Gärten Gärten, in Gärten Gärten Gärten, Gärten Gärten, Gärten Gärten,

[illegible] ab in seiner gleichmäßigen Verstand wandern alle Tage zu
suchen, also in seiner Kirche billig mit frohem Mund singet: Haec est dies,
quam fecit Dns, exultemus, et laetemur in ea - Dieß ist der
Tag, den der Herr gemacht, darin wir uns billig laben und freuen sollen - und die Engel
im Himmel jubiliren und singen: Alleluia.

Da der Frühling-Quell mit Freuden und in Ewigkeit in Bethlehem; die Früh-
lings-Blume geht auf in Bethlehem; diese Rosen- und Lilien-
Morgenröthe in Bethlehem, und der Frühlings-Regen, nach dem die Erde
über sechstausend Jahr mit Verlangen geseufzet hat und die
ganze Christenheit. Darum mein Herz Jesum Bräutigam,
welcher kam von den Todten, unter welchem er die Nacht
seines Grabes geruhet, Früh-Morgens, da es anfängt, und die Sonne
Strahlen wirfet: Surge propera amica mea, columba
mea, et veni. Stehe auf meine Freundin, meine Taube, eile
und komme herein: du Winter der alten Ungerechtigkeit
ist vorüber: der Frühling der neuen Gerechtigkeit und Heiligkeit
ist da: die Blumen der himmlischen Tugenden sind in unserm
Land aufgegangen; die Zeit der Taube ist hier, das ist, die fro-
lockende Zeit der Lob- und Danksagung ist da: der Wein-
Stock, das Creutz unsers Heilands hat geblühet, und
Most der süßen und süßen Trauben gegeben, der
allerlieblichsten, und kräftigsten Tugend-Brunst denen sich
ergeben.

Du aber, mein Herr, mein Bräutigam, mein Hei-
land, da du zum Frühling und Sommer kommen bist, und
seinen Anbetungs-Tag recht treiben hast, und es
schon und gesund hat an Blumen, Lilien und Rosen, Gold,
und an der Frucht, und an der Gesundheit, und der Hoffnung
viel tausendmal besser sind, als Manna mit ganzen Himm-
Regnus et Agnus qui occisus est accipere virtutem et divi-
tias, et Sapientiam, et fortitudinem et honor. et gloria
et Benedictionem. Apoc. 5. Würdig ist das Lamb, so erwürget
worden, Stärke zu nehmen, und Gottheit, und Weisheit, und
Stärke, und Ehre, und Lob, und Benedeyung. und alle
Creaturen, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erde,
und die in dem Meer sind, die hören sich Königl. Majest. Jesu
alle Segen zu dem, der auf dem Stuhl sitzt, und zu dem Lamb:
Benedictio, et honor, et gloria, et fortitudo in secula seculo-
rum. Benedeyung, und Ehre, und Lob, und Macht von
Ewigkeit zu Ewigkeit, und die 4 Thier sprechen, Amen
und die 24 Aeltesten fielen nieder auf ihr Angesicht, und

Erbarm wir darüber die Ehr Gott nicht gnugsam
Preisen kan Gott aus seiner großen Barmherzigkeit
allen Feindschaft Hertzleid Neyd Haß Zorn Rach
gegen den nächsten gantz Verlassen und Ihne
Allein Gnad Barmherzigkeit Geduld Sanfftmuth
Liebe Erbarmung Ehr Lob Preis Dancksagung
Ehr Ruhm Herrlichkeit. Betrachten die Apostel Petrus
diese Wolthat sey nicht genug, Hertz, Mund
Gebet Lob Preis Dancksagung
darauf: Benedictus DEUS, et Pater Dñi nri JESU Christi
qui Sm misericordiam suam magnam regeneravit nos in spem vi
vam per Resurrectionem JESU Christi ex mortuis, in hæreditatem
incorruptibilem, et immarcescibilem, conservatam in cœlis in
vobis. 1. Pet. 1. Gelobt sey Gott der Vater unsers Herrn
JESU Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit hat
wiedergeboren zu einer Lebendigen Hoffnung durch die Auferste
hung JESU Christi von den Todten zu dem unbefleckten
unverwelklichen Erbe, das behalten ist
im Himmel für uns.
Der Prophet David hat manchmal Lust und Begierd gehabt
des Königl Archis Land Kommen, und nicht mehr weg
Heimat gezogen, dessen ursach ist: Benedicam Dominum in omni
tempore, semper Laus ejus in ore meo. Ps. 33. Den Herrn will ich
Preisen immerdar, sein Lob soll allezeit in meinem Mund sey.
Deßgleichen der H. Paulus, und Exempel vor Augen (wie Basilius über
diesem Orth meldet) stellet mit gröster Begierd das Leben der
Heyden gebraucht hat, verwandte es nicht allein den Wolthäter, und
Seligmacher Gott, als der neue Ehre und Lobsprüche.
Und daß ihm Gott und seiner Rettung Preiß Lob und Ehr
nach dem verlohrnen Schaaf, und Erquickung des Hungerd seine
Magd, und Leben einigen Gott redet. Wenn wir nun
mit gantz unsers Lebens Ehre allein, und seinem Dienst gänzlich ergeben,
geben, weil er uns das Leben mit seinem Tod wiederum gegeben
und gnädiglich geschenkt hat. Wenn wir nun mit mit
gantzer Hertzlichkeit, mit gantzem Gemüth, mit gantzer Begierd
und Andacht den Göttlichen Hochgelobten Namen: Benedicam
Dñm in omni tempore, semper laus ejus in ore meo. Dancken will
Ihn Ihren Herrn immerdar, seine Ehr soll immer in meinem
Mund seyn, daß dessen Lob und Preiß allezeit
Die Heyden die Wunden an Leib und Seel mit Seligmachend nach seiner
Barmherzigkeit an Hand gethan, und behandelt werden, wie
Lazarus in Abrahams Schooß, und sein Land in den
Himmel Felsen nicht so hoch gelegt, das er sie
wolle, die Sünder stehen ihm den Füssen. Da sieht er sie

[illegible] Domine mens, et Deus meus. Mein Herr, und mein Gott. Eine Meynung, die Gott gnädt Exhorte, als Gott in den Menschen das Gegentheil eines Gottlosen be. kandte etc. Ihr, so mag in solchem Verstande kein Heiden, und Türcken Bekandtnüß von der Gottheit Christi haben mag. Thomas war ohne Zweifel ein Heyde und Atheist gewesen, und eben Thomas mit seiner ungläubigen Vernunft ganz sonderlich, und gleichmäßig verstockt gewesen, und in statu sua, gradientem in multitudine virtutis sue, Isa. 63. Brachte Gott ihn in sein Reich der Herrlichkeit; mit seiner Vernunft in seinen geistlichen Verstand, und Erkäntniß der Sachen, was zu thun sey mit dem Leben, und Tode, die Sünde, und den ewigen Tod aufgehebt, und ihm ewig gnug gethan, und unsere Heiligkeit wieder aufgerichtet, als wenn wir die Sünde, die Gottlosigkeit, Blindheit, Finsterniß, und was solches alles ganze Menschliche Verderben vor den allgemeinen Fluch der Sünden were, gehabt hätten. Genes. 3. Adam hat nur seinen Verstand gebraucht, und über sternünftigen Verstand nicht gethan, und seine Vernunft gefangen, und ihr Gehorsam geleistet, und die Frucht genossen, und die Sünde, und der Tod ist darauf gefolgt, und die Gnade Gottes, und die Gerechtigkeit, und das Leben ist verlohren worden, und die Finsterniß, und der Schatten des Todes ist darauf gefolgt, und die Verdammniß ist über alle Menschen kommen. Ihr mit dem Apostel Thoma zu dem Herrn sprechen, Dominus meus, et Deus meus. Mein Herr, und mein Gott! Ja mit dem Königlichen Psalmisten: Dico Domino meo, et Redemptor meus. Ps. 18. Herr mein Gott, und mein Erlöser! Barmhertzigkeit liegt mir vor Augen, und ich wandele in deiner Wahrheit. Barmhertzigkeit und Wahrheit gehen vor dir her, und umgeben dich als ein Schild. Barmhertzigkeit heißt deine Gnade, Gunst, Liebe, und Neigung gegen uns armen Menschen, und verstehet in einigkeit alle Gnade, und Wohlthat, so du uns armen Menschen erzeigest, und mitgetheilet hast, und endlich auch den ewigen Frieden. Wahrheit heißt, daß du Herr, allein Gott bist, der ist gütig, der seine Barmhertzigkeit nicht endlich. Dan. 3.

Finis.

Wir haben wie gesehen, wie Hieronymus unsere Herrn und Heiligmacher Jesum Christum, als Athanasius, und Paulinus nicht gethan, als die Heiden unsere Gott mit den Augen des Fleisches gesehen, mit seinen fleischlichen Gedancken, mit seinen fleischlichen Willen begriffen, mit seinen fleischlichen Leib, und Leben, und Exempel betrachtet, und als unsere Erlösung gesetzet, allein seine Barmhertzigkeit, Gnade, Gunst, Liebe, und Neigung gegen uns armen Menschen, und Sünder, und Verdammte, und Todte, mit Herz, Mund, und Hand ergriffen, und angenommen, und seine Heiligkeit, und Gerechtigkeit uns zugerechnet, und vor alles seines, allen Lohn, und Verdienst

Cetera adde. Habit Intelligo.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Dominica Resurrectionis Chrj

Quomodo Chrj surrexit à mortuis per gloriam Patris, ita et nos in novitate vitæ ambulemus. ad Rom. 6.

Gleich wie Chrj von todten aufferstanden ist durch die Herrlichkeit deß Vatters, also lasset auch uns in einem neuen Wandel daher gehen.

Exordium.

In allen Kirchen erlinget heut: Surrexit Dnus vere, Alleluia. Der Herr ist warhafftig aufferstanden Alleluia. Warhafftig ist unser Seligmacher von todten aufferstanden, dan er in wahrem, undt aignem Leib erstanden ist. Diß bezeuget auch der Engel, der nun nicht lieget: Surrexit, non est hic. Aufferstanden ist er, undt ist nicht hie. Diß bezeugen seine unterschidliche Erscheinungen, die hin undt her geschehen, daß er lebe, undt warhafftig erstanden seye. Diß bezeuget die Meßung der Speiß, da er mit seinen Jüngern nach seiner erständ gegessen. Diß bezeuget die Antastung, alß er dem h. Thomæ seine Händ, undt sein seiten, umb ihne anzurühren, undt glaubig zu sein, dargewisen hat. Diß bezeugen auch seine im Leib behaltenen Wundmähler, umb anzudeuten, daß er in dem Leib, den er zuvor gehabt, undt in dem er die Wunden empfangen, auch aufferstanden seye. Diß bezeuget endlich, daß er zu verschlossenen Thür eingegangen, umb anzuzeigen, daß er herrlich, undt glorificirt erstanden seye.

Was aber? hat es ein damit seyn verbleiben? undt ist uns nichts ferners zuthun, alß daß wir allein glauben, undt uns erfreuen daß unser Erlöser lebet? Von seinem zuvor außgestandenen Leiden stricht irgendt der Apostel Petrus: Christus passus est pro nobis, vobis relinquens exemplum, ut sequamini vestigia eius. Christus hat für uns gelitten, ein Beyspiel uns hinterlassend, daß wir seinen Fußstarffen nachfolgen. In seiner Erständ nun was hat er uns zum Beyspiel gethan? haben

wir nicht auch hierinn, daß wir seinen Fußstapfen nach-
folgen? Freylich haben wir, undt mag auch dißfahls sagen:
daß Christus von Todten auferstanden, undt habe uns
ein Beyspiel hinterlassen, umb seinen Fußstapfen
nachzufolgen. Wie da? Höre den Honigfließenden Lehrer
Bernardum an, Christus quia transit in novitate
Vitae, nos quoque invitat ad transitum, vocat in Galilaeam,
propterea siquidem quod mortuus est peccato, mortuus
est semel, quia quod iam vivit, vivit non carni, sed Deo.
Dieweil Christus (durch sein glorwürdige Verstand)
zu einem neuen Leben hindurch gehet, ladet Er
uns gleichfahls zu disem durchgang, Er ruffet
uns in Galilaeam: darumb derohalben daß Er der
Sünd gestorben ist, ist Er einmahl gestorben, daß Er
aber jetzt lebt, lebt Er nicht dem Fleisch, sondern Gott.
So ist nun uns Christo nachzufolgen, undt auch
warhafftig auffzuerstehen, daran ist uns zu sein,
daß wir hinfüro alle Gott, undt nicht dem Fleisch,
undt seinen gelüsten, nicht der Welt, undt allem ihrer
Anerbieten, nicht dem Teuffel, undt allen seinen
einblaßungen nachleben. Welches alles der Apostel
an die Römer schreibend mit kurtz Worten zu ver-
stehen geben, undt uns zur Nachfolg diser Lehr vatter-
lich ermahnen will: Quomodo Christus surrexit a mor-
tuis per gloriam Patris, ita et nos in novitate Vitae am-
bulemus. Wie Christus durch die Glory seines Vatters von
Todten erstanden ist, also lasset uns auch in einem Neuen
Wandel einhergehen. Dißes nun ist, was ich nun
E. undt A. ich umb etwas außführlicher vor augen
stellen will, undt verlang weiter nichts, als daß Sie
mit andächtigem, undt auffmerksamen gemüth, sambt
hertzlicher begird in einem solchem Neuen Wandel zu-
gehen, meine vorstehende Rede vernehmen wollen.

Prosecutio Mat.

Gebenedeyet seye Gott der Herr, dan durch ganzen Lauff
des Jahres ist unter allen Festtägen, die die H. Mutter, die Kirch
feyrlich haltet, durch auß keiner, in welchem grössere
Veränderung, undt Erneuerung der Sitten, undt deß

Lebens gesehen wirdt, alß in dißem Österlichen; So daß
der Engelische Lehrer Thomas von Aquin hierauß schließet,
undt spricht: Quod non debeamus vivere in peccato, daß wir
hinfüro in der Sünd nicht leben sollen; dis nun auß ursach
zu beweißen, gebraucht er sich eben dern obbemelten,
undt zu unserem vorspruch anfangs eingeführten
Wordten deß Apostels: Ut quomodo Christus surrexit
a mortuis, ita et nos in novitate vitae ambulemus. Auff
daß wie Christus von Todten auffer standen ist, auch wir
in Neuheit deß Lebens wanderen; Was nun dis für
ein Neue Lebens Weiß, od wie sie zuverstehen, gibet
er gleich mit folgenden Wordten zu vernehmen: Per
bona opera vitae procedamus: debemus in bonitate am-
bulare, scil. desistendo a peccato. Durch gute Werckh
deß Lebens ist uns fort zu gehen, undt zu wanderen;
In der Waß gut ist, müssen wir den Fuß setzen undt
Wandeln, von der Sündt nemblich, (undt von Werckh
des Todts) uns enthalten.
Dann diß der fürnembsten Zihl- undt Enden eine gewesen
ist, warum unser Heyland auß dem Grab glor-
wirdig auffer standen ist; damit auch wir geistlicher
weiß auffer stehen; undt wie Er zu einem neuen, un-
leidenlichen, undt unsterblichen Leben durch die Urständ
gelangen ist, auch wir zu einem Neuen Leben auf-
erstehen. Forderet demnach die Urständ Christi ein
andere Urständ von uns, nemlich ein neue Weiß
undt ordnung deß Lebens, undt Wandels so durch änd-
erung der Sitten geschicht. Denn bekehret sich ein
Mensch, wirdt auß einem Karckhen Filz ein Barmherziger;
wirdt auß einem mit Hoffarth aufgeblasenem ein de-
mütiger; wirdt auß einem gailen, undt verbulter
ein Keuscher, wirdt auß einem dieb, der anderen
pflegte zu nehmen, ein Freygebiger, der auch sein
Eigenes pflegt auß zu geben; wirdt auß ein harten
undt rauhen ein Sanftmütiger, wirdt auß einem
Zornigen, undt rachgürigen ein geduldiger, undt
Liebreicher; wirdt auß einem Farlesigen, undt faul-
lenzer ein sorgfältiger undt geflissener Seines Hülf

so geschicht allwegen da ein Auferstehung: von welcher
geistlichen Auferstehung als der Apostel zu den Coloßern
c. 3. handelte, undt sagte: Si consurexistis cum Christo,
quae sursum sunt, quaerite p. Seyt ihr mit Christo auferstanden
so suchet was ob uns ist p. Sezet er hinzu: Mortifica-
te ergo membra vestra, quae sunt super terram, Fornica-
tionem, immunditiam p. Derohalben so tödtet ab euere
glider auff Erden, Hurerey, Unzucht, geilheit,
böse begird, ~~Gottslästerung~~ Geitz. Leget ab Zorn,
ungedult, boßheit, Gottslästerung, unzüchtige schandt-
liche Wort von euerem Mund, gehet mit lugen
nicht umb, als einer den andern damit betrüge,
Expoliantes vos veterem hominem, et induentes novum,
eum, qui renovatur p. Ziehet auß den alten Menschen,
undt leget an einen Neuen, solchen, welcher
in die erkantnuß nach dem Ebenbild dessen, der
ihn erschaffen hat, erneuert wirdt. Also spricht
uns der Apostel dapffer zu, als wie den alten
Menschen ablegen, als ist, den alten Kath, undt en-
flet der Sünd abwaschen, undt in einem Neuen
undt h. Leben mit Christo auferstehen sollen.
Eben auff dißen Weg will uns führen auch der Engel,
welchen jene andächtige Weiber, die an einem Sab-
bath gar frühe mit Specereyen zum grab Christi
kamen, umb seinen allerheiligsten Leichnamb zu sylben,
sahen sizen zur rechten, mit einem Weißen Kleid
angethan. Dann durch den Jüngling wirdt verstanden
die dapfferkheit guts zu wirkhen. Durch die Rechte,
als wir schaffen, undt wirkhen sollen umb das ewige. Durch
das Kleid, wirdt angedeutet die Beharrung im guten.
Durch die weise gestalt, die Reinigkheit deß Wandels,
wie Hugo Card. über die Epist. Pauli zum Römern
meldet: das wir sollen, undt müssen uns befleißen,
das wir in unserem Wandel, undt Handel mit dem
Nechsten, die Ehrbarkheit, undt Zucht der Sitten all-
wegen erzeigen.
Matthaeus ab der Evangelist erzählet c. 28, daß

sichtnim gesehene Landbidem ausgezogt habe, dan der Engel des
Feuers dem Himmel abgesetzigen, dem Zorn Gottes ausgesetzt, dem
Meer, das auf dem Lebey lag, abgemolzen, und die ersten Ge-
storben hätte: Dessen ungeachtet waren, wie das Blei, seine
Kleidung aber wie das Pferd. Ob dessen verschwindung die
Würkung des Wunders des ungeschaffenen, und verschwundenen, dass
sie wie die Leute wurden: Zu dem Weinbaum aber, die
so grob Gebrechen unterworfen, sprach der Engel: Gehe hin auf
nicht verzehren, den ich weiss, das Jesus, der gekommen ist
sichtbar, es ist nicht für dich ist unterstanden, wie es
gesagt hat, Himmel aber, und Erde ist vergangen, wie es
Gott zugelegt haben, und gehet bald für, seinen Jüngeren
zu erscheinen, da sie versammelt waren, es
seind sie nach Galiläam, daselbst wurden
sie Jesum sehen. Also geht das Lamb aus gegangen
die Weiber nach dem Berg wie gesagt sorgt und gesagt
worden, wie diese Erscheinung Jesu seinen Jüngeren zu
Jerusalem, Auferstehung, Auferstehung bezeugt, und
verkündet Jesus Jesus selbst, und gesandt sie, Ihnen aber
erschien Jesus, und selbst sind Jesus, und baden Jesu
an; Jesus ist mache sich zu sorg, die selben sich nicht fürcht,
sondern Jünger die seine Brüder, das ist, Jüngeren, und
sie aufgehen, das sie sich nach Galiläam begeben sollen,
daselbst sie Jesum sehen werden.

Diese Begebenheit ist bestätigt und begründet, und
sind seine Erscheinungen für unsterblich Kinder.
Endlich, wird der Engel vom Himmel abgesetzigen Jahr sich in
grosse Bedrängung, und Verfolgung der Gerechtigkeit. Diese
Verbindung wird Endurtheil ist endet, als der Bündner Verfol-
gung, und welche unterdessen, künftigen Zorn alle Bünder
sich entsetzen sollen. Erschrecken, und sich verstecken
müssen sich selbigen in Berge Felsen Löcher, in den sie
gefallen; wegen der Feuersbrunst, die sie verdienet
wegen des künftigen Gerichts schwangig sind, mit welchen
sie beschwert werden; wegen der Strafen wenig sind,
mit welchen sie gezeichnet werden. Durch welche Verfolgung
die verschiedenen, sind entstehen, wenn sie Erlösung sind-

licher Barmherzigkeit, undt zu einem neuen Christlich
Wandel leicht gelangen.
Was geheimnuß vermeint Ihr ab lige verborgen in
dem, daß jene andächtige Weiber zum Grab Christi umb
selbiges zusehen, eilten? Daß Grab, welches den
allerheiligsten Leib Christi in reinem Leinwath einge-
wickelt, aufbehalten, figurirt, undt bedeutet
den Altar deß Herren, auff welchem daß geheimnuß
seines Leibs, undt Bluts consecrirt, undt gewandelt
wirdt. Zu welchem wan wir gehen wollen, um den
Herren zusehen, daß ist in dem h. Sacrament andächtig-
lich zuempfahen, wie dan in der Österlichen Zeit wir
thun sollen: So ist uns von nöthen, daß wir mit höchster
Andacht, undt Reinigkeit deß gewissens hinzugehen,
unsere alte Sünd- undt Laster ablegend, einen
neuen undt heiligen Wandel anziehen.
Ferners wirdt vom h. Evangelisten erzählet, deß Eng-
els Angesicht seye gewesen wie der Pliz, undt sein
Kleid wie der Schnee; dardurch ein doppelte wirk-
ung der göttlichen gnaden angedeutet wirdt. Nemb-
lich daß dieselbe reinige, so in dem Zuvermörkhen
kommet, daß seine Kleider gleich dem Schnee weiß
waren. undt daß sie anzinde, oder beflamme; darumb
dan gemeldet wirdt, daß sein Angesicht dem Pliz
gleichete; umb anzuzeigen, was gestalten wir uns
bey diser h. Zeit ~~uß~~ zuverhalten haben, daß wir nemb-
lich göttlicher gnade den Rigel durch die Sünd Leins
wegs stossen, sonder selbiger embsig gebrauchen sollen,
dardurch wir erstlich von unserem alten sünden, undt
gewohnheiten gereiniget, undt dan mit göttlicher liebe
neu angezündet, undt beflammet werden mögen. Plati
Es ist auch zumörkhen, daß der Engel deß ~~Sünden~~ Diener,
oder die Wächter deß Grabs mit seinem befürcht-
lichen angesicht dermassen erschröckht, daß sie den Todten
gleicher, alß den lebendig ausgesehen: die Weiber aber
welche Jesum den gecreuzigten suchten, mit gar freundt-
lichen Wordten angeredt habe, Ihnen zugesprochen,

daß sie guts Herz haben, auch herkommen, undt sehen solten, wo sie den Herren hingelegt hatten. Auß welchem ia erhellet, daß die Jenigen sich fürchten sollen, die Jesum nicht suchen, sondern deß Teuffels einblasungen, der Welt sorgen, des Fleisches geilheit nachzuleben trachten, dan ewig wehrende übel auff sie zihlen, Convertantur peccatores in infernum spricht der König undt Prophet David in seinen Psalmen, In die höll sollen solche gestürzt werden. Die aber von altem sündlichem Wandel sich ab- undt durch einen Neuen, frommen, GOTT sich zu wenden, zu denen wirdt sich auch der Herr wenden mit seinen gnaden, gestaltsam Er auch obbemelten heiligen Weiberen unterwegs begnet: undt solche nun, die ferners nichts alß Jesum, undt zwar den gecreüzigten suchen, daß ist, ihr von GOTT aufgelegt Creüz mit geduldt tragendt, ihrem Herren mit heilig Wandel nachfolgen, die haben sich keinswegs zu fürchten, dan sie auf der rechten Himmelsstraß begriffen, undt so sie solcher gestalten verharren, JESUM Ihren Heylandt ohnfehlbar in seiner Glorien zu sehen bekommen werden. Bey solchen seyndt die heilige Engel gern, mit solchen gehen sie freündtlich umb, undt frayen sich hoch ab ihrer bekehrung, undt angenommenen neuen Wandel, als die mit der Zeit dort ihre Mitbürger, undt, in der ewigen Seeligkeit, ihre Mitgenossen werden sollen.

Nicht weniger ist auch zu beobachten, undt ist ohne geistliche Lehr nicht, waß von Christo der Engel zu den Weiberen gesagt: Surrepit, non est hic. daß Er seye auffer standen, undt nicht hie. Der Apostel spricht: Christus resurgens ex mortuis, iam non moritur. Christus von todten auffer stehend, stirbt ietz nicht mehr. Alß Er solches geredt, füget Er diese Lehr hinzu: Ita et vos existimate vos mortuos quidem esse peccato, viventes autem Deo. Also achtet euch auch daß der Sünd abgestorbene, GOTT aber lebende. So nun müssen wir der Sünd abgestorbene, undt an Lasteren abgetödte hinfüro Christo leben, undt nicht mehr sterben, od in schwere Sünd zuruth fallen.

sondern wie Christus von todten auferstanden, auch
wir im Wandel eines Neuen Lebens ohnwidfällig auf-
ziehen. Surrexit Christus, non est hic. Christus ist
auferstanden, undt nicht hie. Also auch wir, so
wir einmahl auferstanden, undt zu einem and-
eren Leben erweckht worden sein, soll uns nie-
mand im vorigen, undt alten stand, undt orth
suchen. Wo dann? Wo jener zufindt war, der von
sich, undt seines gleichen sprach: Conversatio nostra in
cœlis est. Unser Wandel ist im Himmel. Undt
auch jener, den die Benedictiner für ihres Ord-
ens erheben, undt Bitter erkennen, undt in seinen
Tagzeiten von ihme singen: Erat vir Dni Bene-
dictus vultu placito, moribus decoratus Angelicis, tan-
taque ~~cum~~ circa cum Claritas excreverat, ~~in terris~~,
ut in terris positus, in cœlestibus habitarit. Es war
Benedict der Mann Gottes eines holdseligen Ange-
sichts, undt mit Engelischen sitten gezieret, undt eine
grosse Clarheit umb ihne erwachsen, daß er,
ob schon auf Erden gesetzt, gleichwol im Himmel
wohnete. Daselbst soll auch unser aller Wandel
seyn.

Endlich ist nicht zu vergessen, dahin zu reisen, wo
uns der Herr erscheinen will: Praecedet vos
in Galilaeam, ibi eum videbitis, Er wirdt vor
euch hingehen in Galilaeam, daselbst werdet ihr
ihn sehen. Das Wordt Galilaea wirdt auf
Teutsch übersetzt, undt heiset: Ein Veränderung des
orths, od der Wohnung: Ein Hinzug, od ver-
raißung: Ein Wohnungs Verwächslung an fern-
ere orth. Dann damahlen der Herr von seinem
Pehnen undt Leiden zur Urständ, vom Todt zum
Leben: von d Straf zur Glory verraiset, undt
gezogen ward, der dennoch recht von seinen
Jüngeren in Galilea gesehen wurde. Also wird

wie die Glaub seiner Gemeind unzertrennlich mit seinem
stehen, weil wir von Christo zur Gnaden Christi
gerecht, und Erben worden seien, durch die
Glori über die Welt.
Es will auch der H. Bernardus diesem Exempel,
te steigt, in dem er die Gnaden-Kleinsten Solennität, d
fest, weil uns verheißen wird, als bestätt uns mit
vorgedächtigen Gnadenthat vereinigen: Nemlich die be-
stand, der ist nie Gnaden, als seinen Verweisung
dem Geist, Bruder, ist Gnad nicht die Gnadenthat,
sondern heißt Gnaden-Pandum: Er ist nicht wie seinen
als Gnad verstanden, sondern er ist Gnadgeben: Er ist
seinen Verweis, hat nicht Gnad gehabt. Nemlich
als Gnadest selbst, als wir selbig, damit wir Gnade
Gnaden, nicht wir Gnadenthat verdienstlich,
als Gnaden, wo der, der Gnaden-Pandum ist, Gnaden
verschaffen wird, Gnadenthat nicht wir Verdienung,
sondern wir Verheißung, und seinen Gnaden-
gnaden als Gnaden-Pandum.
Wir müssen wir uns Gnadenthat Gnaden,
ung Gnaden, und geistliche Weis zu Gnaden
Gnaden, als Gnaden der Gnadenthat, der
Gnaden Gnaden Gnaden, als wir Gnaden Gnaden
Gnaden, und Gnaden Gnaden, wie wir Gnaden
Gnaden Gnaden Gnaden, als wir Gnaden
Gnaden Gnaden Gnaden, als wir Gnaden
Gnaden Gnaden Gnaden, als

daß wir Creützigen unser Fleisch sambt seinen Lastern,
undt begirden, welches wir zuvor mit Prassen, undt
lekherigen Speißen ernehrt, undt Wol gehalten haben.
Welcher nun bey sich fühlet, undt vermerckht, daß er also
veränderet; welcher auch seinen alten Menschen such-
et, undt ab nimmer findet, der kan ihm wol die
rechnung machen, Er sey mit Christo durch sein gnad
erstanden, Er halte das Durchzug- od Raiß-Fest, dar-
umb auch leichtlich glaubt mag, der seinen eigenen Lieb
von Todten erweckht hat, daß derselbe habe auch seinen Geist
auffgerichtet, vnd erweckht ~~habe~~.

Hingegen aber welcher noch in seinen Lastern ver-
graben liget, undt ein groser stein darvor sein-
er eingewurzelten sündlichen gewonheiten, so daß
er denselben abzuwelzen nicht getrauet: der
jezundt bey so heiliger Zeit faub undt träg, wie
allwegen zuvor: Fürwitzig, undt seines eigenen
heyls vergessen wie zuvor: Arguonisch, undt
verschlagen, wie zuvor: Ein verläumbder, undt
Afterreder wie zuvor: Ein Wucherer, undt Be-
trüger, wie zuvor: ein Flucher, Gottslästerer,
Sacramentierer, wie zuvor, vnd mit andern
Sünd, undt lastern verstrickht, wie er zuvor
war: der ist keinswegs mit Christo auffersteden;
der ist in Galileam nicht kommen; der hat sich in
einen andern Menschen nicht veränderet; deme
ist der Herr nicht erschinen; der hat das Fest deß
Durchzugs, od Durchraisung nicht gehalten, noch fern-
ers sich begeben, zu einem bessern Wandel nem-
lich: Er sizt noch in seinem vorigen gewohnten orth:
Er steckht noch im alten Sünden-Kath, undt Morast:
Der nun in ein neue Creatur nicht verän-
dert worden ist, nach der bildnuß dessen der ihn
erschaffen hat, bey dem kan die Freüd dises tags kein
platz haben, die dem Alten Menschen durchaus feindt ist.

Epilogus.

So lasset uns nun darzuthun, geliebte, daß wir so heiliger
Lehr folgen, undt gleichwie Christus von Todten erstanden,
auch wir in einem neuen Wandel aufziehen. Unsere
Werckh sollen zuerkennen geben, daß wir nicht mehr die,
in der Verständ Christi seyen, die wir darvor waren; sondern
mit Christo auch, geistlicher Weiß, warhafftig auffer-
standen seyen. Lasset uns, die wir bißhero der Sünd
gelebt, ietzt hinfüro, als derselb nunmehr abgestorbene,
Gott allein leben, undt ab unserem alten Wesen
ein grauen, undt schrecken fassen, in bedenckhung künfftiger
Übeln, die dardurch uns auf den Hals gezogen werden,
damit wir zu einem heiligeren Wandel, undt Gott
allein zu leben angeführet werden. Lasset uns
also auffer stehen, daß wir nimmer zurückhfallen, daß wir
in unserem alten Menschen, als alter, gewohnter Weiß
zu leben, undt alten lasterhafftigem Wandel nicht mehr
zufinden, undt anzutreffen; nicht mehr hie, sondern dort;
unsere Sünn, undt begierden nicht mehr auff Erden, nicht
mehr in dem was irdisch, was hinfällig, was schnöd undt
eitel, sondern was heilig, was Gottseelig, was himmlisch
ist, seyn; daß wir also einen rechten, ernstlichen, wahr-
hafften Durchzug, undt Wohnungs-änderung vom Todt
zum leben, vom guten Bösen zum guten, von lasteren zum
Tugenden, vom Teuffel zu Gott, vom Fleisch zum Geist,
von der Welt zum Himmel machen, nehmen, undt anstellen;
o dan so ziehen wir wol, so reyssen wir heiliglich, so
wandern wir recht, so langen wir glückhlich an, wo
hin wir verlangen.

Verstehe wol, lieber Zuhörer, dise mein Red, zwey
stuckh werden bey der Verständ Christi von uns er-
fordert, daß wir von bößen absterben, undt zu
gutem auffer stehen. Sterben müssen wir vor-
her mit Christo, undt dan mit Christo mit auffer-
stehen. Der Todt Christi bedeutet deß alten, undt
lasterhafftigen Wandels ertödtung: Sein Verständ
aber die geistliche Erneuerung des gemüths. Also der
Apostel: Mortuus est Christus pro delicta nostra, et resur-

rexit propter Justificationem nostram. Ut simus nova
Conspersio. Ut in novitate vitae ambulemus. Christus
ist gestorben um unsere Missethaten willen, seyt ist
auferstanden um unsere Rechtfertigen willen. Damit
wir ein Neue Anspreng seyen, daß wir in einem
neuen Leben mit Glauben wandern.
Auß mit dem, was alt ist, fort mit dem was
faulet, eine Neues, frisches Wesen muß auß-
gerichtet werden: Nova sint omnia corda, voces,
et Opera. Alles soll sein Neu, Herz, Stimm, und
Werck. Moises sahe von fernen, wie ein dorn-
strauch auf dem Berg Oreb brann, und gleichwol
nicht verbrann. Daß muß mir ein verwunderliche
sach seyn, gedacht Moises bey sich, wie wan ich selbst
hingieng, umb diese sach besser zuerkundig: Vadam
et videbo visionem hanc magnam: Resolviert sich,
und entschliesset sich, Er wolle sich aufmachen, und
einmahl selbst dorthin gehen, umb solches gewiß
in der Nahe zu besichtigen. Aber was? Als
Er mit seinen, etwan alten, und kräftigen S. V. Schuhen
dem Berg orth näher zukam, beschreyt ihn der
Herr auß dem brennenden dorn buß: Moises, Moises,
ne appropies huc, solve calciamenta de pedibus
tuis. Moyses, Moyses, nicht näher: auß mit deinen
Schuhen. Wir leben in unseren alten gewohnheiten
zusündigen so dahin, gleichwol wollen wir alle zu Gott
und Ihne auf einem himmelischen Berg vor Angesicht zu
Angesicht zu beschauen. Aber Holla! So kan es nit sein:
Solve, solve calciamenta. Auß, auß mit den
alten, kräftigen Schuhen, will man Gott sehen so
muß alles was alt, und garstig ist, außgezogen,
und abgelegt werden.
Auff herrliche, und feuerliche Fest, Jahrshindurch
legen wir nicht ab die alte, gemeine, grobe,
Zerlumgelte, und im Kath, und dreist gebrauchte
Kleider, und zieren den Leib mit besseren, schön-

eren, undt neuen? Wie vil mehr will sich auff diß aller-
heiligste undt herrlichste fest aller festen gezimen undt
gebüren, daß wir der Seel nach auffgemuzt, undt neu
geklaidet daher gehen, undt auffziehen, nemlich mit
einem neuen Tugendt-Klaid: Welches da bestehet in
verachtung der Welt; in verwerffungen der fleischlichen
Wollüsten; in gedultiger übertragung angefügter schmach,
undt unbilligkeit; in gutwilliger annehmung der Armuth,
mühe, undt arbeit; in unterthäniger unterwerffung
deß Fleisches dem Geist; in gewaltiger bemaisterung der
Begierlichkeiten; in starcker bezäumung der Anmuthung;
in Ermizigung deß Fleisches sambt seinen gelüsten, undt sünden;
in herzlicher verlangung, undt Inbrunst nach den ewigen
güteren; in fleißiger vermeidung der gelegenheit zu sündig;
im Eyffer der Andacht, undt deß gebetts, undt anderen
dergleichen Tugendtwerckhen. Mit solcher Kleider Prangung,
mit solchem zierlichem Tugentklaid lasst uns daher kommen,
undt auffziehen, undt vor Gott wandern, so wirdt
es helleste, undt gewisseste kennzeichen unserer geistlichen
Auffersteheung seyn, die wir mit, od durch solche Er-
neuerung der Seelen, od des Lebens werden erhalten
haben. Dis wirdt uns auch gute Hoffnung machen,
daß wir einen Theil inner anderer Auffersteheung,
die da in der künfftigen Welt durch die Glorie undt Herr-
lichkeit seyn wirdt, haben werden. Welche uns gnädig
verleyhe Chrs unser Seligmacher, der sambt dem Vatter,
undt h. Geist gleicher Gott lebt, undt herrschet zu
ewigen Zeiten. Amen.

Scriptores ex quibus Concio decerpta est.

R. D. Josephus Mansi, Oratorij Congr. in Prom-
pluario sacro Conc. Tom. 1 de Resur. Chri.
Discursu 7. et mpe 12.

R. P. Ludovicus Granat. ord. Praed. in Postilla
Concionum de temp. hoc festo, et Dom. 1. post
Pasch. Conc. 2.

R. P. Vincentius Bruny S. J. in Medit. de Pass.
et Resur. Chri: Medit. 54. in Documentis suis.

Historia Lombardica Serm. 502. In Resur. Chri.

XII.

Dominica Resurrectionis. 1692.

Et valde mane una Sabbathorum veniunt ad monumentum, orto iam sole. Marc. 16. Undt sie kamen zu dem Grab an einem Tag der Sabbath sehr frühe, da die Sonn iez auffgieng.

Exordium.

Im heutigen Evangelio kombt uns dem andächtigen Weiberen beyfältigkeit gegen Christo zu sehen, die sehr frühe an einem Tag der Sabbath, da eben iez die Sonn auffgieng, zu seinem Grab kommen, undt im Werckh der Andacht nichts haben unterlassen wollen: denn am selben Tag, da unser Herr gekreuzigt ist worden, haben sie, bey Abend, Gewürzen eingekauft, undt zubereitet. Am Sabbath feyrten sie nach dem Gesetz Gottes. Am anderen Tag aber, welcher der Sonntag ist, haben sie auf der Sonnen Auffgang nicht gewartet, sonder seyndt gar frühe auffgestanden, ob sie gleich zur Grab kommen seyndt, da die Sonn schon auffgangen war. Es ist wol zu glauben, sie haben wenig in der Nacht geschlaffen; denn der bittere, undt frische Schmerz, undt die grosse sorg deß morgens frühe auffzustehen, haben ihnen den Schlaff von ihren augen entnommen. Von deßwegen ist kein Wunder nicht, daß sie die Engel Gottes, ja den Herren, deren Engelen selbsten, von Todten erstanden, gesehen, alß welche denselben in aller frühe, vor Sonnen Auffgang, mit so grossem fleiß gesucht hatten.

O wie selig seyndt die Jenigen, die deß morgens frühe, ehe die Sonn herfür bricht, auß dem Bett auffstehen, undt den Herren suchen! o wie wol ergehet es

denen, die deß Herren mit gleicher Inbrunst
undt Andacht, wie diese Weiber, begehren! Recht
sagt Salomon: Bene consurgit diluculo, qui quaerit
bona. Prov. 11. der güter suchet, stehet deß morg-
ens frühe auff. undt am 8. cap. Prov. sagt die
ewige Weißheit: Ego diligentes me diligo,
et qui mane vigilaverint ad me, inveniant me
Die liebe ich, die mich liebe; undt die deß morgens
frühe zu mir wachen, die werden mich finden.

Geliebte wir verlangen alle Jehum zu finden, undt
bey uns zu haben, maßen Er unser einiges, undt
höchstes heyl ist: darum so lasset uns Ihn suchen,
auff solche Weiße, wie Er zu finden ist, daß ist, mit
auffstehen deß morgens frühe, thurtig, sorgfältig
ohn unklaß embsig, eyfferig, inbrünstig", so lasset Er sich von
uns finden. Gestaltsam, daß wir Ihn also
suchen sollen in vorstehender Predig mit mehrern
solle angezeiget werden.

Prosecutio.

Maria Magdalena hat leiblich den Herren Jehum
gefunden, auff welchen sie mit Wachen gewartet,
zu dessen Grab, alß es noch finster war, gekommen.
Wir aber, die wir hinführo Jehum nit nach der Fleiß,
sonder nach dem Geist erkennen sollen, mögen ihm
geistlicher weiß finden, wan wir Ihn mit gleichem
verlangen suchen, undt Er uns gleichfalls wahrer
im Gebett findet. Demnach spreche ein jeder sambt
Maria mit gleichem verlangen, undt begird zu
Ihm: Anima mea desideravit te in nocte, sed et spiri

tu meo in praecordijs meis de mane vigilabo ad te. Is. 6.
Mein Seel hat deiner zu Nacht verlangt, undt mein Geist
in mir ist frue zu dir erwachet. Laßt uns mit
Mund undt herzen sagen: Deus, Deus meus ad te de
luce vigilo. Ps. 62. O Gott, du mist mein Gott,
frue will ich zu dir wachen. undt sehet, ob Ihr nicht mit
Ihme singen werdet: Repleti sumus mane misericordia
tua, epulbavimus, et delectati sumus. Wir seyndt, ô Herr
deß morgens frue erfüllet worden mit deiner Barm-
herzigkeit, du hast uns fröhlich undt lustig gemacht;
undt, es ist gut, daß man dem Herrn dankhet, undt
daß man deinem Nahmen lobsinget ô Allerhöchster, ad
annunciandum mane misericordiam tuam, et veri-
tatem tuam per noctem. Ps. 91. undt daß man ver-
kündiget in aller frühe dein Barmherzigkeit,
undt dein Warheit die Nacht durch.
Was nach ordnung der Würdigkeit, das erste, undt
vortrefflichste ist, dasselb muß auch nach ordnung
der Zeit das erste seyn: diß aber ist das Lob, undt
der dienst Gottes: diß Sünnt ist unser H. Eybatter
Benedicty gewesen, der in seiner Regul denen
seinigen befehlet: Operi Divino nihil praeponatur.
dem Gottsdienst soll nichts vorgezogen werden; nach der
Lehr Christi, der uns ermahnet: Quaerite primum
regnum Dei, et Iustitiam eius. Suchet am ersten
das Reich Gottes, undt sein gerechtigkeit, das übrige
wirdt euch zugeworffen werden.
Dißem nun nachzukommen, ist aller heiligen am morgen
erste, undt größte sorg gewesen, Gott zu loben,
undt anzurufen, deßwegen sie sehr frühe auf-
gestanden, womit sie die Erstlinge deß Tags dem

Herren dargegeben, undt geheiliget, undt alß den höchsten, undt fürnembsten handel, der Andacht nemblich, alßbald in der ersten Zeit deß Tags angefangen. Alß hat David ein heiliger König, undt Prophet umb solche Zeit den allmächtigen Gott zu loben, undt zu preisen sich selbsten erweckht, undt auffgemundert, Frechendt: Exurge gloria mea, exurge Psalterium, et Cythara: Exurgam diluculo. Psal. 56. Stehe auff mein Ehre, stehe auff Psalter, undt Harpffe: frue will ich auffstehen. Oder, (: wie etwelche verdolmetschen :) die Morgenröthe will ich erwecken. Dist: nicht will ich warten, biß dieselbe mich auß dem Schlaff erwecket, ich will ihr vorkommen, undt will sie noch ruhrende erwecken.

Daher sagt einer auß den Freunden deß Jobs: Si diluculo consurrexeris ad Deum, et Omnipotentem fueris deprecatus, si mundus et rectus incesseris, statim evigilabit ad te, et pacatum reddet habitaculum iustitiae tuae. Job. 8. So du deß morgens frue zu Gott aufstehen, undt den allmächtigen bitten wirst, wann du rein, undt recht einhergehen wirst, wirdt Er alßbald zu dir erwachen, undt die Wohnung deiner Gerechtigkeit friedsam, undt sicher machen. Darumb (: wie Joan. Climac. erzehlet :) Jemandt auß den Altkäthern zu sagen gepflegt; daß Er im Ambt deß Frue-gebetts den gantzen Lauff, undt handel deß gantzen Tags versehen könte; dan wan Er in demselben sich

fleisig, undt embsig hatte verhalten, seyndt Ihm
alle Werckh desselben tags glückhlich abstatt gangen:
wan er aber im frühen Gottesdienst sich nachlässig
hielte, so seyndt Ihm all andere nachgehende
Werckh desselben tags zurückh gangen.
Die verwichene Hasten hindurch hat nuß die Kirch
alle Sontag bey anfangs der Nachtmetten, biß
auff den Sontag deß Leidens ermahnet, undt all-
wegen mit frischer Erinnerung zugesprochen,
daß wir zeitlich, undt morgens vor tag zu dem waß
Gottes, undt zu unserem heyl fürderlich ist
erwachen, undt auffstehen sollen, mit darstell-
ung göttlicher belohnung: Non sit vobis vanum
mane surgere ante lucem, quia promisit Dns coronam
vigilantibus. habt es nicht für eitel, deß morgens
vor tag auffzustehen; dan der Herr den wachenden
die Cron versprochen: Sie wolt gleichsam sagen:
damit Ihr auff den h. Ostertag mit dem er-
standenen Herrn Christo, auch würdiglich auffer-
stehen möget, sehet, so ist euch die h. Hastenzeit
vorhergegeben, darinn Ihr euch darzubereit
machet, so dan geschehen wirdt, wan ihr euer heyl
in selbiger zeit euch dermaßen werdet lassen
angelegen seyn, alß wie ihr bißhero daß zeit-
undt weltliche Wesen versorget habt, daß euch
mehrmahlen den Schlaff unterbrochen, undt
morgens vor tag auß der Nacht-Ruhe zu
euren eitelen geschäfften getriben, also solche
Sorge, solche Wachtbarkeit, solchen fleiß, solches
früe-auffstehen zur tugend-Übung annehmen,
undt brauchen ~~werdet~~; maßen vor tag zum
sollet

Ich Bekenne für Gott und meinen Herrn Jesum Christum, daß ich ein armer sündiger Mensch bin, und viele Sünde und Missethaten begangen habe, und täglich begehe, und mir nichts gewissers ist, denn daß ich ein armer Sünder bin, und bleibe, wo mich nicht Gott gnädiglich bekehret, und thut, selbig durch seinen lieben Sohn Jesum Christum mir alle meine Sünde vergiebt, und mich heiliget mit seinen Gaben, die mir in der heiligen Taufe hat zugesaget, und in meinem ganzen Leben mich stärket, daß ich bis an mein Ende im rechten Glauben beständig bleibe, und meinen Lauf mit Freuden vollende, und meine Seele in Gottes Schoß komme, wie mir denn solches mein lieber Herr Christus verheißen hat: Oportet semper orare, et non deficere. Amen: Ja Amen, das ist mir gewiß, das ist mir gewiß.

Ich bekenne auch, daß ich ein armer Sünder bin, und

Ich weiß auch, daß mein Erlöser lebet, und er wird mich am jüngsten Tage aus der Erden auferwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische Gott sehen, meinen Gnädigen Gott und Erlöser, welchen ich mir sehen werde, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder. Derhalben freuet sich mein Herz, und meine Seele ist fröhlich, und mein Fleisch wird sicher liegen, denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, auch nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe. Du wirst mir kund thun den Weg zum Leben, vor deinem Angesicht ist Freude die Fülle, und lieblich wesen zu deiner Rechten ewiglich. Amen,

Meinung seyndt einem Christen drey ding
zu wünschen: Ut velit, ut possit, ut compleat.
Daß er wolle, daß er könne, daß er vollende.
Viel seyndt, die wollen, können aber nicht;
Viel seyndt die können, mögen, od vollenden
aber nicht; sonder mit warten, undt auffschieben,
oder mit Vederlassen dessen, daß sie löblich an-
gefangen, verderben sie ihren gantzen handel.
Früe, undt beyzeiten sollen wir wöllen,
was zu Gottes Ehr, undt zu unserem heil dien-
sam ist: den Tag durch können wir dasselbe mit
der hilff Gottes fortstrecken: undt zu Abend
complieren, undt vollenden, undt nach alle
gethane gute Werckh dem Gebers alles gutens
schuldigsten dankh leisten. Also ist deß Eccle-
siastis sein Rath: Mane semina semen tuum,
et Vesperi non cesset manus tua. c. 11. Deß morg-
ens frühe säehe auß deinen Samen, undt zu
Abend lass dein Hand nicht ab. Frühe deß
morgens strenge auß den Samen deß lebens,
daß ist gute Werckh, undt statt deß Abends lass
nicht nach guts zu thun.
A dove principium, sagten die Alte heyden,
Wir aber sagen recht: von dem wahren Gott
soll der Anfang geschehen. Den Anfang deß
Tags sollen wir mit Gott anheben, mit
Gott fortsezen, mit Gott enden den Tag.
Nicht nur den Zehenden, sondern auch die Erstlinge
verlanget Gott: welches Bernardus auch die
Sitten ziehend, spricht: Surgentibus nobis ad laudes

Dei omnis epinde tenor operis nostri in ipsius laudibus formetur, et vivificetur. Wan wir zum Lob Gottes aufstehen, soll hernach alle vollstreckh-ung unsers Werckhs in seinem Lob gestaltet, undt lebhafft gemacht werden —

Daß Gott an dem frühen Aufstehen zu geistlich undt Gottseelig Werckhen ein sonds wolgefallen trage, erhellet aus folgendem. Als einsmahls (: wie Pelbartus meldet :) einer seines, nemblich S. Francisci Ordens mit leiblicher verdrossen-heit, undt faulkheit überwunden, zu der Ave Maria Läuthen in der früe, welches er sonst knieender zu betten pflegte, nicht aufgestanden, sonder zu bett ligend verbliben, ist ihme nach wid Einsprachung vorkommen, der Kirchenthurn naige sich auff das tieffeste zu dreÿ mahlen, undt gedunckhte ihn, ein Stimm spräche zu ihm: Ach tauler, siehe wie die unempfindliche Creatur zum Zeichen deß Engelischen Grußes sich bieget, undt naiget, undt du, der du mit vernunfft begabet bist, magst dich nicht soviel bemühen, daß du die gebenedeÿtste Mutter Gottes mit gebogenen Knieen grüßest, undt verehrest! Auff welches gehabtes Gesicht er nit allein sein hinläßigkheit bereuet, sonder auch fürterhin in seiner gewonlichen Andacht, undt verehr-ung Mariae verbliben.

Lehrnet auß disem Beÿspiel zum Ambt deß H. Gebetts, beÿ ablegung aller Träg- undt Faulkheit fein hurtig, geflissen, undt un-

[illegible] Christum in seinem
[illegible] nicht anderen seligen mit
[illegible] keine, nicht allen Reverenz [illegible]
[illegible] aber die [illegible], so uns nit [illegible]
[illegible], in denen nit seine Glieder nicht, nicht sich
[illegible] werden [illegible], verbergen wer[illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] meinet, denn dass sein [illegible] nicht ist:
nicht [illegible] seinem [illegible] mit [illegible]
[illegible], wegen dass nicht so viel [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], wenn [illegible] nicht [illegible]
[illegible], und [illegible] Abend [illegible] [illegible], und
[illegible] mit [illegible] mit [illegible]
[illegible], was die [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible], [illegible], [illegible],
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

allzeit einen Schweiß, den wolte Er nicht brechen,
undt blieb also in dem Schweiß ligen, undt ver-
meinte er wäre desto gesünder. Auff ein Zeit
ware ein großes fest, da er ab nun widumb
in der Metten nicht war; Namb der Abbt ein
Liecht, undt wolte sehen, ob der Bruder kranckh
wäre, undt da er zu seinem bett kam, sahe er
daß er schwiget, undt hörete etwaß unter dem
Bett rauschen, da sahe der Abbt zwen Teuffel
in Affen gestalt undter dem bett sitzen, er
fragt sie, waß sie da schaffen? sie antwortet:
wir blaßen die Kohlen an, daß der Mönch schwitze,
undt die Metten verschlaffe, wie dis der Geist-
liche vernommen, wüscht er alsbald zum bett
hinauß, undt begerte kein Metten mehr zu
verschlaffen umb deß Schwitzes willen; Er be-
fande auch hernach, daß er viel gesünder wäre
bey früem auffstehen, den Zuckor, da er allzeit
in dem Schweiß ligen blieb.
In vergangener Nacht Metten haben verschiedene
gemangelt: waß möcht die ursach ihres Auß-
bleibens wol seyn? Ich zweiffle nicht, diße Höll-
affen, diße Abentheurische Blaßer haben
ebenfahls da, undt dort die Kohlen gescheuret;
haben den faulen eingeblaßen, sie sollen ligen
bleiben, denn sie dan gewillfahret. Dem
einen haben sie eingeblaßen: Sihe du bist iez
in guter Ruhe, waß wilt dir selbst mit nächt-
lichem Auffstehen ungelegenheit machen? der
Weg ist weit, die straßen seynd wüst, daß Wetter
ist frisch, bleib iez lig, eß ist andermahl auch
gut betten. Einem anderen: Waß bedarff

sich bey der Nacht in die Kirch zugehen, der Tag
ist etwan zum betten lang genug, bette am
Tag was zu betten ist, undt schlaffe zu nacht.
Einem anderen: am Tag hastu übel Zeit, iez
mustu ausrasten, lass Pfaffen auffstehen, undt
in Kirchen gehen, die sonst nichts zu thun haben.
Undt dergleichen. Wie der Teuffel Christum
versucht, umb auß Stein brodt zu machen, sagt
das Evangelium: Et accedens tentator, undt der
versucher trat hinzu: Also hat es sich auch
da zugetragen: undt der Blaßer, der
höllische Scheurer trate hinzu, scheurete, undt
blaßete allerhand zur faulkeit dienliche
gedanckhen ein, damit der Mensch das gute ver-
absaumbte. Undt wir blinde Menschen erkennen
nicht, weß Geists wir seyndt, der unsere herzen
regiret, undt der uns mit vorblaßung aller-
handliederlichen ursachen von Gottlichen dingen
abführet.
Eben diser Scheur-Teuffel meldet sich auch alß
dan bey etwelchen unter Tags heftig an, wan
sie an Sonn- undt Feurtägen sich zum Ambt deß
Gottsdiensts verfügen, da scheuret er ihnen an-
sehlich zu, daß sie, auch nach gegebenem dritten Zeichen,
dennoch nit in die Kirchen gehen sollen, der Priester
seye noch nicht über Altar: Er predige erst:
machet, daß sie neben die Predig gehen, wie die böse
ungelehrsame Buben neben die Schul, undt in
einem Neben-hauß Tabac blaßen, da dan auch
der Teuffel mit zublaßen, undt scheuren daß
seinige dapffer darbey thut.
Item desgleichen wan man nach vollendtem Gottes-

Schnur er auch ein Glöckhl gehängt, damit d
h. Mann wüßte, wan Romanus Ihme d brodt reich-
ete, undt Er auß seiner höhlen gehend, dselbig
empfieng. Diß aber möcht der leidige Teuffel
immer länger sehen, sondern beede beneidend, deß
Einen Liebe, undt deß anderen Speißung, wirfft
ein Stein an daß Glöckhl, undt zerbricht es; gleich-
wol unterließ Roman nicht auf weiß undt man-
ier, wie Er kunte dem Heredicto zu dienen.
Es ist, Geliebte, unser Gebett für die Armen Seele,
wie Erpfeur ein Speiß, dardurch sie erhöhlet, undt
erquickht werden; undt so wir dieselbe andächtig
verrichten, ist es ein herrlich Werckh der Liebe.
Der Teuffel aber ein Feind alles gutens, undt ein
Beneider menschlicher Wolfahrt, mag nicht gedulden,
daß man solche Liebes Werckh für die in jener Zeitlich
Straff quälenden verrichte, noch dasselbige von denen
annoch auf Erden lebenden Hilffe empfahen, darumb
scheuret, undt blaßet Er von allen Kräfften, daß Er
bey Zeiten die Leuth vom Gottsackher abtreibe.
Der aber Ohren hat, der höre, daß er hierinnfahls
dem Glaß-Teuffel kein gehör gebe; undt der
vernunfft hat, der verstehe, undt mörckhe iez
einmahl, wer der seye, wan andere für die ab-
gestorbene Betten, der Ihn von ihnen absonderet,
undt zur Thür hinauß treibet: undt mache es
nunmehr, wie der h. Romanus; wan der böse
Geist den Stein seiner teuffelisch Einblaßung Je-
mand in die gedanckhen würfft: Fort hinauß
auff den Platz, wer will nach 6 lang ge-
werter Kirch iez erst auff allen Gräberen
herumb lauffen, so gestatte Er Ihm kein gefolge:

undt ihme dienen.

Kein mühe noch arbeit unklassen wir wegen zeit-
lichen Gewinns, stetts geflissen seyndt wir dis-
fahls: In luto, et Laterum confectione, mit leim,
undt schmuziger Ziegel arbeit weltlicher undt eytler
geschäfften gehen wir stets umb; frue undt spath
seyndt wir zum dienst deß fleisches. Aber in
sachen, die unser ewiges heil betreffen, mögen
wir zeitlich nicht arbeiten, da stehen wir den
ganzen tag müßig, ia da ligen wir, da schlafen
wir. Doch höre du faulenzer, so du nicht gar einge-
schlaffen hast, daß du zuhörer ist undichtig bist, wie
dir Gott drohet: Si non vigilaveris, veniam ad te,
tanquam fur, et nescies, qua hora veniam ad te.
Apoc. 3. Wie du nicht wachen, wie du zu deinem
sachen nit anderst thun, alß dato gethan hast, so
werd ich wie ein Dieb zu dir kommen, dir unwiß-
end, zu welcher stund. Nemblich entweders durch den
zeitlichen Todt, so zur Gerechtigkeit gehört, so dan
clausa erit Janua vitæ. od durch die zeitliche Straff,
so zur grösten barmherzigkeit dienet, so dan non
obdormies in morte. Darumb lasset uns frue, undt
spath seyn im Guten, wacker undt Allert zu gutem,
allweg trachten nach gutem, immer lass werden
von gutem; wirdt uns so eyfferig der versucher
sehen, wirdt er mit seinem Scheuren, undt blasen
so vil nicht ausrichten können, dan die Mucken zu
einem siedenden hafen nicht nahen. Wie ein
vogel, im flug nicht leicht gefangen wirdt, sondt so er
irgends an ein orth sich setzt, alß trifft, undt schlagt
der Widersacher kunne, alß die müßigen, undt schlaf-

[illegible] Salomon geschrieben: Frustra iacitur rete ante oculos pennatorum. Prov. 1. [illegible] [illegible] [illegible]

auch beede Gott, undt dein Heyl findest: frühe
stehe auff, zeitlich erwache, Eile vor der auf-
gehenden Sonnen, erwelche die Morgenröthe,
der du ein diener deß Herren bist, deßen
Geschäfft undt Gewerb Gottesdienst ist,
diser ist, warlich, unser vornembst, undt
würdigest geschäfft, so soll er ia billich auch
unser erste undt gröste sorg seyn. Bene
consurgit diluculo qui quaerit bona. Proverb. 11.
Recht steht frue auff, der güter suchet: So stehet
gewisslich dener nicht unrecht frühe auff der
das höchste Gut suchet.
Hora est iam nos de somno surgere, nunc enim
propior est nostra salus, quam cum credidimus.
Rom. 13. Die Zeit ist nun, vom Schlaff auffzustehen,
dan unser Heyl ist nun näher, als wirs ge-
glaubt haben. Da niemand soll iez ligen, nie-
mand schlaffen, wachbar, undt auffgestanden
sollen alle seyn auff das herrliche Fest, der glor-
würdigen Erstand Jesu Christi; dan wie wir
Christi Auferstehung mit freuden begehen
so sollen wir auch zumahl unser selbst eigene
Auferstehung im Werckh halten, das wir
von Anflath unserer Lasteren gereiniget
durch die Buß, undt den alten faulen, schlaff-
süchtigen Menschen abgelegt, nunmehr in einem
Neuen, der nach Christo geschaffen ist, auffziehen,
undt zu einem eyfferigen, undt tugendreichen
Wandel aufferstanden seyen.
Dann war zu soll uns das Schlaffen, undt faulenz
in, undt zu Göttlichen dingen, als das Unß
der Teuffel desto ehender, undt gröblicher mit
Sünden verstrickhet, mit seiner Teuffelischen
Netz beschließet, unser völlig meister wirdt,

undt endlich vom zeitlich Schlaff deß todts zum
ewigen todt hinziehet undt schleppet. Deß-
wegen ermahnet dich faulen ganz sorgfeltig der
weißeste auß den Königen, undt mit allem
Ernst will Er dich von deinem übelen Schlaff
auffwecken, undt auffmuntern: Usquequo
piger dormies? quando consurges de somno tuo?
paululum dormies, paululum dormitabis, et
veniet tibi pauperies, quasi vir armatus. Proverb.
6. Wie lang schlaffestu Fauler? Wann wiltu auff-
stehen von deinem Schlaff? Ja schlaff noch ein wenig,
schlummere noch ein wenig, so wirdt dir die Ar-
muth daher kommen, wie ein gewaffneter
Mann, welcher du zuwiderstehen nicht vermögen
wirst, von welcher du auch auff ewig nicht ent-
ledigt werden wirst, maßen sie dich gefangen
hinweg schleppen wirdt, wie die wolbewehrte
Feind ihre faule, undt im Krieg gefangene
Widersacher.

Concupiscite ergo sermones meos, et diligite il-
los, et habebitis disciplinam. Sap. 6. So dann
begehret meine Rede zu erfüllen, nehmet auff
undt an mein Lehr, fliehet die Faulkheit, hasset
die Langsamkheit, mundert euch auff von
der Dato gewohnter Schlaffsucht, suchet die
Ehr Gottes, undt Eur Seelen heyl mit allem Ernst
undt Eyffer, liebet die Andacht, erwachet frühe
zu derselben, et habebitis disciplinam, so werdet ihr
Zucht undt Erbarkheit an euch bekommen, so werdet ihr
auff dem rechten Weg euers heyls wandern, so
so werdet ihr die rechte Kunst, undt Weißheit er-
griffen haben: Qui mane vigilaverint ad me, inve-
nient me, so werdet ihr Gott finden euren Heyland,
der da alles in allem, in dem alle Schätz der

Weisheit, undt Güter verborgen ligen, O
Gott, o unser ewiges Heyl, werde uns ewiglich
zu theil. Dir sey lob, Ehr, undt Preiß von nun
an bis in ewigkeit. Amen.

Concio hæc desumpta est
Ex
Ludovico Granat. hoc Festo.
Hieremia Brepelio, ex diversis locis.
Paulino Brixiensi, in seinem geistl. Historiarum.
Joanne Pauli: In seinem Schimpff, undt Ernstbuch.
Thoma Stapletono, in Prompt. Morali. Dom.
S. Gregorij Papæ libro 2. Dialogorum.

186.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

188.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

190.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

In Processione, apud S. Landelinum, 1691.
Tempore Belli.

Domine doce nos orare. Luc. 11. Herr lehre uns betten.

Exordium brevissimis verbis ante Pater noster dicitur, ubi summa Concionis intimatur, et divinum auxilium per Orat.m petitur.

Prosecutio Materiae.

Zu Christo sprach einsmahls seiner Jünger einer: Domine doce nos orare, Herr lehre uns betten, als wolt er mit dem Nicodemo zu Ihme sagen: Rabbi scimus, quoniam tu Deo venisti Magister Joan. 3. Rabbi wir wissen, daß du von Gott ein Meister, und Lehrer komen, und uns gegeben worden bist, so erweise uns nun dein Lehr, und unterweise uns, wie wir betten, und mit dem gebett Gott verehren, und anruffen sollen, wir werden uns als gelehrige Jünger erzeigen, und deiner Lehr vom Gebett embsig nachzukomen uns befleissen; welche dan auch der Herr unterwissen, und gelehrt, wie sie betten sollen. Habetis formam, quam imitari debetis. Wie ihr dan dessen Form habt, und gebrauchet.

Beynebens, wie nöthig das gebett seye, wan es recht geschicht, und wie es beschaffen seyn soll, daß es recht geschehe, und mit was umbständ der Zeit, deß orths, der gelegenheit geschehen soll: auch von dessen Würdigkeit, nothwendigkeit, und vilfältigen Früchten, und Nutzbarkeiten, wie eyfferig alles von denen, die sich an Christi Statt in der Tugentschul für Lehrer außgeben, geprediget, und wie genugsame Unterricht erstattet werde, ist niemand unwissend. Gleichwol ist unsers Gebetts dem ansehen nach schlechter Effect, od. außwirkung zu sehen; ob wir nicht recht betten, nicht mit rechtem ernst, od. Andacht, oder nicht im rechten Stand, oder nicht mit rechter demuth, od. nicht mit rechter beständigkeit, welches alles dem rechten Gebett zusteht, kan ich nicht leicht wissen: Dan wir komen auf diese Zeit fürnemlich zusamen, und bitten in umb den lieben Frieden und Ruhestand, in dessen entsteht krieg, und

Empfehung allen Christen in Land: wie Christen und nothdürftig Ding gesündiget, so müssen Christen und Evangelisch sein und reden nie: Wie Christen und selbständige Regierung, und Christ-Bürger, so gelangen sie in Ehe-weib, und Jungfrau, und Jungfrauschaft, Raub, und Kindsmagd, und sonsten gute Herzstücken Kinder, wie nun ab nehmen: Wie Christen und gemeinschaftlich Gemüther in Liebe, und Hörung, so Ehe-leben wie nicht allein selbige, sondern Christ nagelneue Pflicht in der Heiligung, sondern muß ab Christ-fall, und der Heimgang geht muß Hund Christ Ehe-leben, so ist es nie nicht nie Christ-fall, ab wenn wer Christ, Christlich nie fallen in Christ Hund-gut Hund.

Jesus ist ein Christ Herr Herr Jünger sein Ohne me nihil potestis facere. Ohne mich Herr nicht: Ich nicht: Ich Herr und nicht; Meister, und Herr, und Herr recht, Herr Christ, Herr Christ muß Herr Ehe-leben und Meister Herr Hirte gegeben, ein Christ ein Hirte, und Christ leben Herr in Hirte: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, Niemand kommt zum Vater, denn durch mich, Niemand erkennt die Wahrheit, denn durch, Niemand erlangt die Wahrheit, denn durch, Niemand erlangt die Leben, denn durch mich, mich Christ Hirte gegeben Herr: Ohne mich ist nicht Herr, ohne mein Ehe Christlich Herr in der Hirte ein Baum der Unfruchtbarkeit, ohne mein Christ findet ihr den Weg der Wahrheit nicht. Ohne mein Hund verlacht ihr das Leben nicht, mich mein Herr: sine me nihil potestis facere, ohne mich Christ ihr nicht Hirte:

Herr Herr Herr

Conser

Verba Dei suscipiunt, ita ut etiam in fletibus compungantur, sed post lacrymarum tempus ad iniquitatem redeunt. Et sunt nonnulli, qui haec quidem corporis aure percipiunt, sed nullo ea mentis desiderio complectuntur. Hom. 18. in Evang. Es seyndt etwelche, die die Befehl Gottes so gar mit dem ohn des Leibs zuvernehmen sich nit wirdigen: undt seyndt welche, die dieß zwar thun, aber mit keiner gemüthsbegird umbfahen: undt seyndt welche, die das Wordt Gottes willig undt gern aufnehmen, so das auch in Zähren ihre herzen bewegt werden, als nach der Weinungs Zeit wid zur alten geigen Kehren, undt zu ihrer vorigen Boßheit spreiten.

Daß es Gebett ein Befehl Gottes seye, undt gleich andern Tugendten befohlen werde, erhellet auß göttlicher Schrifft: im 36. Psallm spricht der königliche Prophet: Subditus esto Deo, et ora Eum. Ich gewerfft dich Gott, undt bitte Ihn. Undt der Ecclesiasticus im 18. Cap. Ne impediaris orare semper. Laßen dich nit hindern, allwegen zu beten. Es meldet auch der Apostel ahn die Thessalonicenser am 5. c. schreibend. Sine intermissione orate, in omnibus gratias agite: haec est enim voluntas Dei in Christo Jesu in omnibus vobis. Bettet ohn unterlaß, saget dankh in allem; dan dich der Will Gottes in Christo Jesu in euch allen. Sehet da den göttlichen Willen, der ein stethes gebett von uns fordert. Damit ich aber weiter nicht umbgehe, im heutigen Evangelio befehlet in der Ehre, Bittet, suchet, Morffet an.

Daß wir aber bey unserem gebett nicht erhalten, noch bey unserem anklopffen umb auffgethan werden, noch wir bey unserer suchen finden, gedunckht mich, ist eben die Ursach, welche [illegible] Gregorius oben angezeigt hat. [illegible] ob wir zwar die [illegible] vom Gebett, wie auch von anderen dingen

Sermonem meum, ihr möchtet in meiner Lehr nit bleiben, sind selbigen alles Ernsts stund vnder zu suchen vnd zu examiniren, ob dem also were. Wer sagt ob Christus: Si manseritis in me, et Verba mea in vobis manserint, zuedeutig: wann ihr werdt, oder: wann ihr nit werdt in meiner Lehr vnd Wort bleiben, ist nemo tam cæcus, der nit sehe, das es heiß: wann ihr in meiner Lehr bleiben werdt, so werdt ihr meine Jünger sein, vnd werdt die Warheit erkennen, vnd die Warheit wird euch frey machen. Da gegentheil, wann ihr nit bleiben werdt in meiner Lehr, so werdt ihr nit meine Jünger sein, vnd werdt die Warheit nit erkennen, vnd die Warheit wird euch nit frey machen, sondern ihr werdt bleiben Knecht der Sünden, vnd ewig verdambt werden. Dise Red muß nun nit von den Jüden allein, sondern von allen Menschen verstanden werden, vnd gehört dise Red nit allein zu Christi Zeiten, sondern zu allen Zeiten, vnd gehört auch zu vns, die wir Christen sein wollen, vnd Christi Jünger sein wollen

wann es in der Schul Christi so ungelähnige Jünger ab-
gibet, die so gar nichts fassen wollen, die auch, wan man
sie lehren will, neben die Schul gehen. Was rathe
hierinn? wie soll so übel bestellten sachen geholffen
werden? Domine doce nos orare. Herr lehre uns bitten,
du weißt es am besten zu thun, am besten uns zu weißen,
undt zu unterweißen. Aber einer anderer mainer,
undt weiß mußt du dich gebrauchen, auf andere mittel
undt weg mußt du bedacht seyn, so lehrnen wir nicht bitten
[illegible] dich würdigen mögest. ✝
[illegible] Isaias tritt herein, undt gibet einen Vor-
schlag, in dem er also zu Gott redet: Domine in angustia
requisierunt te, in tribulatione murmuris doctrina
tua [illegible] in der angst haben sie dein Ver-
langt, in der Trübsal der Murrung bistu ihr lehr. Die
Trübsal die du ihnen zuschickest, undt die sie murmeln undt
klagen machet, wirst ihnen zur lehr seyn, daß sie dich suchen
undt deinen Nahmen anrufen. Der Hebräische Text
hat: Kalmad. Es ist nur ein Lehr, sondern auch ein
Stachel heißet: will demnach der Prophet sagen, der
mehrer Theil der Menschen, müße, gleich den Thieren,
mit den Stacheln, od. Stuckgarten der Trübsalen ge-
treiben werden, daß sie es wol fühlen, undt ihr fleischliche
Natur wol brummle, damit sie solcher gestalten in
die Angst gesetzt von der Welt, zu Gott sich lehren
[illegible] wie die starcken, undt wilden Thier, als Ele-
phanten, undt dergleichen, mit gaißeln, undt hunger
gezähmet werden. Also auch die verstockten, hoff-
[illegible], undt außgelassenen Menschen, deren beste
Lehr vor Zucht der Stachel ist, damit ochsen, undt [illegible]
[illegible] undt gelehrt werden.
Seine Meinung fallet bey der Königliche Psalmist [illegible]
der sich mit folgenden worten gegen Gott vernehmlich
machet: Supple facies eorum ignominia, et quaerent
Nomen tuum Dne. Ps. 82. Erfülle ihre Angesichter mit
[illegible] undt Sand, undt sie werden [illegible] deinen [illegible]
[illegible] die gewißlich die wenig wurden nachgefragt haben.

✝ du mußt uns (anderst zu Gott bringen,
du mußt (du Mensch anderst in Schul führen

Feyren, undt müßiggehen, undt Faulenzen Wyndt wie sehr ge-
neigt, waß gaistlich ist, waß zur andacht gehört, waß ein
gaistlichen undt frommen wandel fürdert, es kombt uns schwer
an; es ist uns verdrüßig, undt abgeschmacht; leiblichen ge-
lüsten, undt anmuthung, es ist ein sach, denen wir gern nach-
folgen, in gaistlichen sachen ligen wir, wo nicht gar schlafen,
Wann nun die schläg der Widwärtigkeit aufhören, bleiben
wir ligen. Von welcher trägheit beginnen uns zwar
die Prediger, undt Beichtvätter mit ihren heilsamen lehren,
undt ermahnung aufzurichten, undt zum pflug deß Gott-
dienst, undt wahrer andacht aufzumuntern, richten aber wenig
oder nichts auß. Dißen seiner Statthalter, weil sie
weiters nicht verfahren können, mangel ersetzet der
Herr, undt mit schlägen, undt Stacheln der Widwärtigkeit
treibt er uns zum ziehen, Gott, zum H. undt rechtschaffenen
gebett, zur heiligen Zucht, zum heilig Wandel,
undt endlich zu sich selbsten.

Epilogus.

Nun dan geliebte Zuhörer, damit ich meiner Rede ein
End mache, so betrachtet, warum es Ihm seye, wann
Gott mit allerhand Straffen wid uns verfahret, nemlich
es er uns hierdurch zur Zucht, undt besserem Leben,
undt Gottseliger Andacht führe.
Wann uns wol gehet, undt unser Leben, mit glücklichem
Wind der Prosperitet, undt deß Wolergehends ange-
blaßen, unser sonderlich gefahren der Widwärtig-
Zuständen sich zu besorgen hat, so erzeigen wir einen
schlechten Ernst zur Andacht, undt Gebett, es lifget,
es verliget, der Wolstand, der uns dazu treibet,
haltet uns vilmehr davon ab: all unsere gedanken
undt sorgen gehen, undt stehen allein auf das zeitliche
Wesen, auf zusammen raffung irdischer Güter,
auf leibliche Freuden undt Wollüsten. Alles wirdt schon
in argem gesetzt, undt scheint zu seyn, wie d. h. Ap. Jo-
hannes meldet, Concupiscentia carnis, concupiscentia oculorum,
et superbia vitae Begird des Fleisches, Begird der Augen
undt hoffart deß Lebens: Begird des Fleisches, in dem man
Essen undt Trinken, Feyren, Schlafen, Springen undt
Tantzen, Fühlen undt Kammlen, undt unzucht obliget, undt
auswartet: Begird der Augen, in der man gar

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

In Diebus Eduardi, apud S. Sandel.

Quis vestrum habebit amicum, et ibit ad illum media nocte?

Welcher ist unter euch, der einen Freund hat, und gehe zu
ihm um Mitternacht? Luc. 11.

Eduardus.

König Darius, als er mit seinem ganzen Gedanken
Tag und Nacht nur einzig darauf gesinnet war, wie
er dienen möchte, als Fürsten in ihre Herrschaften
wieder, und verabschiedete sie: Da bat Zorobabel, sein
vertrauter guter Freund, und redete ihn also an:
Gedenke, daß wir nicht umsonst sagen, daß
wir Brüder seyen, da wir einerley Mutter haben.
Gedenke, daß du mir versprochen hast, daß du
mir alles, was ich bitten würde, geben wollest

Processus

Fünfzehnt. Titul
Fol. 6

Dz Gnaden, und Barmherzigkeit nun nicht mehr: Dann
wir haben, die sind Gnaden, die zuvor sind
Gnaden Barmherzigkeit, und haben ihr nicht zu klagen Ursach;
aber wir haben die Gnaden gemißbraucht: dann wir sind
nun die Wölf: die uns nicht aus der Gnaden: Ecce
Homo: Christus Jesus, qui est baldachin Thron in
saecula saeculorum. Diß ist der nun Mensch der da ist Herr
Jesus der über alle Ding gebenedeyte Gott in
Ewigkeit.

Subsumptio.

Derselbe ist für uns in große des Todes, der
Sünden, der Ehren gestorben: hat Rosen seiner Kreuz,
Empfängnus, Auferstehung, Himmelfahrung: Hat
sein müssen und Hütten haben Hand, Füß und
Leib Fleisch und Bein, und Hirn und die Zuthaten, welche
Christ Menschheit nicht, und zur Christlich und Heiligen
keit: Wird man mit Wiederkehrung, und Gnaden
Bundsbringung, zu Erlösung, und zu Frömmkeit, und
Seligkeit: müssen alle Gnaden
Christlich Früchten, und Christen Gnadenung der Gott
dient nit: wird man gesetzt, und unbarmherzig
Gnadenlosigkeit, als gleichwie Christ Gnaden
Kleidung, Gnadenlos Kranken, Christen Auferstehung
Gnadenlosigkeit: Christ und mit immerdar zur Ewigkeit
Christ Gnaden und Erlösung verkümmert, die Christ
wird nicht ohne Christ Gnaden, die Christ
Christ Christ Christ Christ Christ Christ
Christ Christ, so wird Christ Christ Christ
Christ, Christ Christ für Christ Christ in Christ
Christ, Christ Christ und Christ Christ Christ,
Christ Christ, Christ und Christ, und Christ
Christ Christ, und Christ Christ, und Christ
Christ Christ Christ Christ Christ Christ
Christ Christ Christ Christ Christ Christ
Christ Christ Christ Christ Christ

mein höchstes Gut beleidiget, es reüet mich von herzen,
du wollest es mir gnädig verzeihen. Oder wie Jener, ganz
kurz: Deus propitius esto mihi peccatori. O Gott seye
mir sünder gnädig.

Dißfalls müssen wir es machen, wie die Aeteren, dieselben
legen das Kriegs ab, so sie ins wasser kriechen, auch
wan wir zu Christo dem Herren, dem Kronen der
Barmherzigkeit eilen, müssen wir das gift der Feind-
schafft, die schwere Sünd, durch die Zerknirschung des
Gemüths ablegen, undt uns mit Gott reconciliiren,
oder versöhnen, wollen wir erlangen, was wir
verlangen: Precatio, cum Deo conversatio et Collocutio
est, ac proinde inter familiares et amicos esse debet,
et supponere deletam offensam. Spricht der heilige
Clemens Alexandrinus lib. 7. Stromatum. Das Gebett
ist ein Conversirung oder Gemeinschafft, undt ein
Besprechung mit Gott; undt demnach muß es undt die Geheimen
den Freunden geschehen, undt damit zu verstehen geben, undt
daß die Beleidigung nachgelassen undt vergeben seye.
Mit dißen Worten des heilig Clementis beschlüsse
mein Rede, in denen alles, was vom Gebett gemeldt
worden, Summarisch begriffen, undt enthalten wirdt; undt
Ich bitt Euch, geliebte, durch Christum Jesum, unseren
getreuesten Freundt, der Ihme am Creütz hangend
sein Seiten mit einer Lanzen hat eröffnen lassen,
umb uns anzuzeigen, daß er ~~unsere~~ gegen uns
ein wahrer, undt offenherziger Freund seyn
wolle, daß ihr euch gegen Ihme, Euch selbsten zu gutem,
als Freund verhalten, undt mit keinen bösen,
feindtlichen Verübungen Ihme beleidig: so
werden wir leicht alles von Ihme erhalten, sie
zwar trost, heyl, undt Segen, undt sein Gnad:
dort aber die ewige Glory, undt Seligkeit.
Amen.

XV.

In Festo Ascensionis Domini.

Quæ sursum sunt quærite, ubi Christus est, in dextera Dei sedens, quæ sursum sunt sapite, non quæ super terram. Coloss. 3.

Suchet, was droben ist, wo Christus ist zur rechten Gottes, sitzt gesinnet, nicht trachtet nach dem, was drunten ist, nicht nach dem, was nicht droben ist.

Exordium.

Heut ist unsers Heylandes Valediktion in den Himmel, da er den Seinigen seine Himmelfahrt überschreibt, als wir sagen ein andere pflegen einmal gute Nacht. Heut ist er in die höhe hinauf gestiegen, nicht sich gesetzet zur rechten Hand Gottes, und den Seinen Abrahm gegeben. Heut ist er ab Mensch des Himmel, so dem Adam verschlossen war, hat eröffnet werden, ist vollendet worden, was er seinen Jüngern gesagt. Er ist aufgenommen worden, und in die Wolken kommen, und uns verlassen ist die Welt, und gesetzt zum Herren Joan. 16. Heut nahm sich Gott in seinen geistlichen Tempel seines geistlichen Hauses vollendet, und als er den selben mit allen Pforten des H. Sacramentes, und seinen heiligen wunderbarlich Engeln, und auserwählten Heiligen, ist er in sein eigentliches Land mit unbefleckter Hand gegangen. Denn durch die Himmelfahrt ein End allen Geheimnissen, und nothwendig Christi ist, so muß die nothwendig vollendet, so er sein wenig hier auf Erden, und hier mit uns allen angefangen, bekennet heutiges Tags gethan.

Es ist Sonntag dies heutige Fest, wie S. Bernardus redet Serm. 1. de Ascens. alles andern Feyertag ein Vollendung, und (nach seinen) ein seliges Ende der ganzen Arbeit, und Folgesatz der Apostel Bothe. Ihr folget, als wir vermeinen, und uns auf diesen H. Fest zu freuen sind. Denn die Feyertag der Heiligen zeigen nicht uns zu Gott, und seinen Christi, und seinen Heiligen, sind auch zu unserm Nutzen nicht gesetzt, damit wir mit den guten Werken desselben zu Andacht bewegt, und zum Gebet angestrengt werden. Das ist nun, als wir auf den heutigen Tag (sonderlich) Gelegenheit haben, als wir unsere heutige Arbeit auf gegen dem Himmel richten, und als wir mehrlich dahin gelangen, wo

unsere Herr und Heyland täglich sagt: Fürgehet, ist das
wir alle unsere sagen, Sünd, und gedenken zu Gott Sünd
ist sagen, als wir nichts anders, als Sünd selbst Sünden
darstellen müssen, um sie Gott gedenken, und er sagt
und sagen in den Himmel müssen, wie heilig Gott
Gott sagen, und um selbigt Strafung zu Ewigkeit den
Christi sondern: Wer da will der 5. Augustin sich mit sich
in einigen Worten selbst, und Gemüthsart, und sagt
sicherlich hat: Wenn uns sagen, dann Gott zu den Herr,
in welche wir sagen sollen, und Sünde sagen gegangen
sagen. Medit. 1. Als Herr will sich wir Gott sagen
sagen, und unsterblichen Sünden, so soll uns
nicht Gnad gnade, mit dankbaren Andenken Gesinnung
mich anbeten. Exercit. Exercis.

Wir Besinnung sagen ist, ihr es sei kaum eine Stunde Meditat.
6. Wie sein Sagen ist, dasselbst ist uns sein Sagen, Sagen
Sündigen, unsern Ehrgeiz, unsere Neigung, unsere Ehe, unsere
Sinnlichkeit, und endlich alle unsere Sünde sagen in Himmel. Herr
ist sagen uns sündigen, als sagt uns unsere Sagen, ist alle
unsere gedenken, unsere Wandel, unsere Liebe, unsere Sag,
unsere Vergnügsamkeit dasselbst sagen. Sagen wir wir in Indien
Leben wollen, Sünden sagen in Christiania, so in Sünd Hand sagen
und sagen, sagen und Sünden, Freuden und Gnade sagen
wandern und Sünden, Geld und übrigen sinnlich gross
Sündenlust Ehrgeiz; wir möchte sagen, ob nicht sein Himmel
sagen, Liebe und Ehr, Tugend und Sünden, sagen und ge-
sagen in Sünd Hand selbst wären? Nun aber ist alles
gegen Sünden, und von Gott unbegreifliche Strafen so
Strafung, und Sagen sein unbegreifen sagen Wort in Himmel Wort
gegangen, dasselbst haben sein Gott sein Sünden, sein Engel
zu Grund und Strafungen, sein glänzende Ehr allen sein
gegen zu Sünden, sagen mit uns wenn Sünden Strafen sagen
haben wie alle unsere Sünden, und so unbegreifliche und sein
sorgfältige Geschöpf: wie sagen es sagen, ob wir nicht sein
ganzen Sinnlich, und Sünden dasselbsten sagen, weshalben
wir sagen, wie wir sollen nicht selig sagen können?

S. Nikolaus Kirche in Neapel, Kupferstich des nicht
genau Tugend und Ehr des sinnlichen Sünden und

König und Prophet David im 136. Psalm. Oblivioni detur dextera mea; adhæreat lingua mea faucibus meis, si non meminero tui; si non proposuero Hierusalem in principio lætitiæ meæ. Darüber ist Jerusalem, da wende mein Augen hingegen: da klebe an mein Zung an meinem Gaumen, wo ich deiner nicht gedenke; wo ich Jerusalem nicht setze zum Anfang, aber zuvor meiner Freud, wo ich meine fürnembste Lust und Freud nicht habe in deiner Bedrangnus das seine reiche Braut, ihre Zierlichkeit, und Schönheit zu betrachten, ihre weise Fürsehung im Haus, und, bey Verwaltung aller Zeitlichen Dingen, mit allem Fleiß, mit Treu und Ernst denselben anzustellen. Hat nicht recht gesehen, und mit dem Mund dises Propheten nach Innhalt gesungen das Lieb: Einigunde Königin, da ist Braut Gottes, da ist Verlangung der Kirchen, da ist Braut Christi, da ist die reine Seel, da ist die allerliebste Braut Christi, das liebe mein Herz, deiner Schönheit begehret mein Brautsäule die mehr. O wie freudig, wie schön, wie selig bist! Innhalts dieses Lieds und seine Meinung ist in der D. Aug. in Medit. c. 1. Tom. 9. und dergleichen: Es gelüstet mich mit Fleiß dein Gemahl zu sein: deine Blicke belustigen mich; ich werde ihr, bey mir Beharrung, ich werde vergessen des meines Volks: dein gelüstet mich, und oftmal gelüstet mich die Augen meines Herzens und dich allein sie vernehmen, dann die Ohren, dann die Schönheit, dann die Fürsichtigkeit, dann die Freundlichkeit, dann deine Tugendlichkeit, und Tugendlichkeit alle Eigenschaften, und was ich geliebet habe, insonderheit zu gemüthlichen, und was ich von dieser Creatur, und nichtigkeit Ehrlichkeit, und nichtigkeit gesehen, mehr denn Ehrerbietigkeit, Furcht Erhaltung und Regierung der Kirchen, und alles zusammen und vermählet Gemahl in deine Person zum Ehestand und Leben.

Dannoch gefallt mir Bellarmin, ein ganz gelehrter Herr S. Chrisostomus, Theophylactus, und Euthymius, Beda, Ambrosius, Hieronymus, Augustinus, Bernardus. Was ist nun Braut Christi? Ist Christi Braut, Christus Braut? Ist Christus Braut, Christus Braut? Ist Christus Braut, Christus Braut? Ist Christus

uz mi suiskuden, den sueen, Zi gemuchet wurde. Kin mudze
ist, Bichard Cibi Zugen se lopst dasi gesehen, wurde sche ueber
lopst sin Haist gelichtet wure.
Annenius Ine gesch, das ganze Hopst in Hebrd Ausgewaschet,
wie de sich entsetzt gestellt, nebst wurfgeworfen, aber mit
den Cibi-geschlecht, und gebrochen, aber mit dem übrigen se
fahren Zugen mit welchen se die Zeitgenossen dem beschlafen,
sase se an die wüstgesinnte. Wenn mit sein Herz bis sche Unterlasst
sich sasse, da steigen, da stiebten mit sche Unterlasst seine
Augen; wie sein Herz wure, da wure auch sein Herz, und sein Sinn:
Jesus Ine sich sei alle Tage wollte, da sein wiederwollt,
und Gedanken aber, da sasse, und beschäftigt, und sase sich auf
den, auf aber, und mit wure und Gott.
Der Seraphische Diener Franciscus Paulo der Fünfte mit seiner
Barmherzigkeit-Bruderschaft, mit so hoch ausgezeichneten Augen se,
Zeichen hervorstechenden Barmherzigkeit auf aber Cibi ausfolgen, und sich
den der Leben ausgeben wollten. Welche sage der Zu-
gend, und der Cibi-Barmherzigkeit auf den Last der Cibi übrigen.
Diese se auf auch wieder Goldgrund, so Zeichen Landmann se
macht wird mit diese Zeichenschrift: Quae sursum sunt, nonque
super terram. Was aber ist was wurde Gott.
Hieraus sind Ordnung der Barmherzigkeit Jesu Christus, Augustini
und Regulierung Hospitaliter, Ihre Regierung se und der Fürst
ganz kurz und Zeug macht; Insbesondere Bruder se wie weiß lang
mit aber Barmherzigkeit Cibi, mit sie Himmel ausser Augen Augen;
alsdann mit gutthätigem Hand, mit Zeichnung Zeichen Cibi
se an der Lüng des Himmel: Insonderheit sasse se den Barmherzigkeit
Cibi und wie Himmel, und mit sinnbildige Zeichen-Begierung
erfahren Augenpsalt gegen dem gekreuzten Heidenland,
Heidenschaft se diese Wort: Heu quam fordet terra, cum ea
tam exercet. Also wie Sinnbild Bruder, wenn sie den Himmel
anstaun. Wenn uns Sinnbild bedeutet, ab denen Herz
sase wie Barmherzigkeit, wenden Augenlicht, und Herz Arbeit ab; wenden
ab, so wird Herz in die Hand Augen ab Barmherzigkeit hinausgiessen
Arbeit, und wegen mit Mühe und Beschwerden sasse Leibes
nicht Zeichen Leben. Der heilige H. Ignatius, wenn sie den
Himmel anstaun, und diesen Zeugnis wie Allmosen-
Seligkeit, wenden, Gottesdienst, Augen, unsterblich Bücher
und Wallfahrten, so sinken wie diese Barmherzigkeit wieder,
als Heidenschaft, Zeichen, Barmherzigkeit Cibi und Heidenschaft: wie Herz Hand Arm
Almosen, und wenn sie Arbeit Leben, wenden Leben

gedenken, wo es vonnöthen damit fortzufahren.

Diese nun, und andere weise Anstalten des Heidenthums, kommen mir, und in der Menschheit mit dem Apostel sagen: Nostra conversatio in Cœlis est. Unser Wandel ist im Himmel. Zu diesem Heidenthum wollen wir ihre Bräuche nicht abwerfen, noch mit den Heidnischen in diesen nützlichen Dingen rechten: sie sollen uns immer, Himmelsgut, Heiligthum, und dem Himmel würdigst leben.

Ich habe mich manchmal, manchesmal, bekümmert, wie? Ob wir nun das verlohren haben, was wir vorher waren, vor der Sünde Adams, was Heidenthum ist, und was Christenthum ist, und was Gottes ist. Ach sagen wir auch dem neuen Bürgermeister, ach sagen wir dem Heidnischen Himmel nach, ach fürchten wir im Himmel, Heiligthum, Unbesonnenheit, nicht Fürsehen, ach gehen uns denselben nicht an; ach leben wir für, ach sagen uns die immer bleibende Wahrheit vorgünstigen, und Fürsehung vor Himmel, Günstige, und Heidnischen Fürsehungsdienern: ach thun, und lassen, handeln, und wandeln; schalten und walten wir, ach vertrauen wir mit, ob auf Christo nicht auch mit uns in Himmel nachdenkend. Wir die Himmel Thier, ach haben wir unser Kriegel nie und die Ecken gezeichnet; unsere Zeugen, Thor, gedenken, sorgen, gemüthen, und sorgen für gründlich gestellet, thun, gehen, langsam nie und wo, was uns ist bleiben mag: wie wissen uns nicht über sich, was über uns, was alles Bodleibenden und ewig beherrschet ist. Sursum corda. Und, über sich mit den Herzen.

Du Himmel nimmer hügelvorgebauer Mann, sag mir, bist mir ein Geist? Kennst du den Berg, Bär im Himmel, und Thiere in diesem Nest bist, wie alle deine Väter? Ps. 38. Bist du sie nicht und Himmel, und auch mir verborgen Haus, so lang du sie lebest? ich bist auch dein Leben ist ein Pilgrim Fest? Sag du mir, ob Glaubst; du Wort, oder Wirkest, allzeit wirkest du, immer das gesagt du sollst, so lange in mir wirkest du zum Ziel und End deiner Kirche. Sie mir Verstand geben, das du, sie Hirngespinst, durch mir gesagt, so dass Ich dir das du willst, so auch dass Glaub, und, sag du sie alles sonst bekommst, das du sie mir endlich in mir andern Heidenland, mir andern Wachsthum, und Heiligen schaffest, so gar hungrigst: und lebest, ach nur nicht gar und gänzlich an dir. Wider dich zurück das Heidenthum Ehrenmissen und Vorgabe Eitelkeiten, ausgegraben

ca de, ut quid diligitis vanitatem, et quæritis mendacium?
Psal. 4. Ihr Menschen Kinder wie lang liegt ihr so viel so schwere
Herzen, und was wollen Liebet ihr die Eitelkeit, und suchet
die Lügen? Ihr edle Creaturen wie lang habt ihr unnützliche
un, die schädliche Lüsten-Knechte und wie lang wird es also
währen, daß ihr nicht gedenken wollet an unsere angebohrne
Adel, an unsere Würde, an unsere Erlösung, und Profession,
an unsere Taufe? wie lang kriegt das nicht Leiden und
schande, und ihr himmlischen Güter? wie lang werdt ihr den
irdischen, und unnützlichen, eitlen Dingen nachfragen, und nit
ganzen Herzen verlangen, und den Ewigkeit so lang dass
fahren, bis ihr alles Ewig, und nichts werdt? das sprichwort
Corda. sagt, ubi est thesaurus tuus ibi est cor tuum. Wo dein
Schatz ist, da ist auch dein Herz.

Auf den 5. Augustinus sprach Andreas Serm. 2. de Assens. Dei
Will, ist unser Heyl, und gänzlich Christo nachfolgen, und meine
nicht viel Leben, Leben im Himmel, was Christ, sagt Hil. Hanc
and: Hic sit meus, et hic erit requies. Hier sagt er gänzlich
so meynt sie Ruhe sagen. Er hat uns Menschen mit Christo
auferstehen mit dem Herzen, und B. nun die Verstand thun
nach, wie uns mit dem Leib nachfolgen. Der rechten
wandern wie, Brüder, es mit Christo nicht auf Erden mit Christo
Herrlichkeit, nicht der Ehre, nicht Reichthum, nicht der Pracht,
nicht der Freyheit, und die Wollust, nicht der Ehre, nicht
die Hoffart, Gottlosen Dingen: Denn Christus Reich mit unsern
Augen nicht sehen.

Denn Reich ist Himmel, der nicht Hier mit den Leiden
aufgestanden ist: der Reich ist Himmel, der weder der
Augen ergetzt, der Ohren Reich, und den ganzen
Herzen voll Trost. Wie von David im 83. Psalm so
schallt der Ort ist Himmel sein gänzlich verschmacht: Quam
dilecta tabernacula tua Dne Virtutum, concupiscit, et de
fecit anima mea in atria tua. Wie lieblich sind deine Woh
nungen Herr der Heerscharen! Mein seel verlangt, und hat
den Hofleute Begier nicht die Kurtzweil nach deinem Hofe.
Und sonderlich sagt er: Beatus Vir, cuius est Auxilium
abs te: ascensiones in corde suo disposuit in valle lacrima
rum. Selig ist der Mann, dessen Hilf, Herr, von dir ist:
Aufsteigungen in seinem Herzen hat er gar eben im Thal
der Zähren. Die Auferstehungen des Herzens sind gute
und heilige Betrachtungen, mit denen, als mit gleichsam Füssen,

D Kirch Lehrer sagen unsere Himmelfahrten werden
werden. Diese Erhebungen des Herzens sind so
nennungen zu Ungarischen, als der Himmel, der Erde
der Menschheit, der Vergessenheit, mit andern, die Lust zu Gott
stehen. Diese Erhebungen des Herzens sagt
die Liebe Gottes, und des Vaterunser, Lehre uns Augustin. Amen
so sind zu verstehen, sind ehrliches sie mehr die zu erheben, so
mehr die zu Himmel.

Diese Erhebungen sind nun geistliche Wagen, also
Lehre sie zu Himmel gehoben werden. Die diesen Wagen
sind nicht im Stand, welche in Widerwärtigkeit, welche
in Sünden, in Bösen Stand sind, zu Gott zu
erheben: Denn 4 Räder Himmlische Wagen sollen
zu gehen, wo welchen der Psalmist: Wenn meine Füße der
Berg des Herrn sind, sagt: Herr, wo sie seine Wege
selbsten andeuten gibet: Innocens manibus, die unschuldige
sind Hände: Diese sind Rad. Qui non accepit in vano animam
suam, der seine Seel zu eitelm nicht genommen hat, diese 2 sind
andere Rad. Et mundo corde, und der reinen
Herzens ist, diese 3 andere Rad. Wer einmal in Lieb gegen
mehr, und der will Gottes seinen Nächsten sich gewöhnt
hat: diese 3 sind 4 Rad. Wollen wir nun einst, ge-
schwind, und andächtig die Himmlische Brüder Lehre, so müssen
wir uns Christen Ernst im Werk machen, wir müssen
sorgen, daß die Räder nicht Eisen, die nicht steinerne in
Abgrund sinken, und Himmelschy Tugenden nicht
stehen. Ist es wenn es hat erst regnet, hat der Bauer
sein Gemüse, so wird sie schön, ist Winter ge-
wesen nie Himmel, so wird sein Ackerung
zu der Erden legen. Ist unser Gemüth im Himmel
so wird unser Herz auch Herz, wo unser Schatz
ist in unserer Liebe im Himmel, da ist Herz
sich sammlen, wo unser Hertz ist, wo unser
Gemüth im Himmel, so ist unser
auch in unser Werk im Himmel, und wird in
Gemüth in Himmel sein, und auf sie wird Herr sein
O wie groß ist in Himmel, Bedenkt dies
wo die Heiligen sind, ist Ruhe nicht Ewigkeit, nicht
Freude! O wie Lieb ist der Herr, und wie sehr sind
Engel in Himmel sein, und wie groß ist

Deutschen ist, und bekandte Schreibarten anstehen, ob einer
Rasmund Tekkbaldus, dem der Knecht nach, zu Königsbrunn, hin-
gesetzt Kirchhalem begraben: / Als er auch dem Abt Ekkehard
kommen, sah er jetzt den Verstorbenen Christ, welche Crone
rings umgeben hoch strahlen kommen, abgenommen, mit beygesetz
ung der Perlen; als er sie aber wieder aufgesetzt hat, sah er Chri-
sten mit ausgespannten Armen als gekreutzten. Dieser Gesicht,
da er sie und dem Diener Mariä stund fromb Königinn die
gezeichnet hat, nun Heimsuchung der Kirch zu Constanz; da er
auch andern offt den ist nun auch mit mehrern Umgang ver-
kund, mit Kirch bekleidet zu dem Himmel, dem Kommen die
kommen machen, die vorhin begraben sind, dann alle mächtige
Bischoff bitten ist, wenn sich diese Frau dem Herr Kommen Leib
finden solle, ob sie dem Kommen nicht für einen Kommen, sondern
begehrt einen Bischoffs gestalt, und eben diese vor
auf die mit Frauen in die Frauenchor ringsher. Diese sachte sie
mich Kosen, wieder umb in die Herberg, bekommt nie mehr
eben Speis, wieder Kleidung, begibt sich in die Kirch, mit diesen
Worten: Gloria tibi Deus, Ehr, und Lob sey dir Gott. Nach
genannt sie dort in Barcelona Mittag-Mahl, um selbigen neu
Kirchen, wo widrigmal sie mit Vorgebung seiner Unbeständigkeit.
die Kirch sey ihm Lieber als die Speis. Der Edmund Komal sher
berg, in begrabt die H. Maria Bischoff das Sacrament der Altar
sie wieder kommen, wie Simbert Abbt, wie Bischoff Ludolph. Saxo
de vita Christi p. 2. c. 82. et aly.

Von dem Kloster Clivetz ist der vor gemeldig in Himmel ge-
kommen, in welchem auch sie seine Frau Base Gutsplatzin,
mit einem in Himmel, von welchem der recht Zaberwitz
gemeldet: Rabuel fedes eius in die illa super montem Oliva-
rum. Zach. 14. An jenem Tag werden seine Füss stehen auf
dem Ölberg. Esaias auch ein in seine Entzückung Himmel,
und sahen Leben auf der Menschheit bezeigt werden
den Text: Es bei der Weg, die Menschheit, und ist Leben: Ich
werde bereit zu Gehen, in durch mich. Joan. 14. Es erfüllt
nicht allein an diesem Weg, an Ort der Pfaffen, und den Stein
nicht abzumessen.

Der Bote der Frau der Frauenstein Elisabeth auf mein Frauenwind
der Himmel nennt werde, Erfüllt des Kaisers seinem Wohlfeilig
seiner Elisabeth, so bald von seinem Abschied Tagesan, und der
nahe. Es begunte aber, es sing Wunder anzugehen in Ehr Frauen.
Elisabeth Kranz zu Ehr: Ein Frauen sing Ehr an: Gedenk so
du mich Ehr wirst, werd ich von dir gedenken werde, so wirdst

ein Jünger, wo nicht, so wandte nichts taugen.

Was will Sie gedeihen? was hilft, und diese Land-Bauwerkzeuge, ob man Acker, wenn er nicht gepflegt wird, sage, da nichts sprosse? Oder was will er säen, und was gedeihen, da er sich über seine Arbeit verlangt, in welchem der Mann Gottes den ganzen Haufen dieser Verführischen sehr gesetzt hat? Es Pflanzen vermag, und diesem Befehl widerwärtig vorgeben, es wären alle die unfruchtbaren Bäume stark, und Verwerfung des Jünger ab, und das Wasser das Pflanzen, als verstünde der Jünger. Darum als Elias sagte: Lieber, bleibe sie, denn der Herr hat mich gen Bethel gesandt; antwortete Elisäus, und sprach: So wahr der Herr lebt, und deine Seele, ich verlasse dich nicht. Und als er abermal zu ihm sagte: Lieber, bleibe sie, denn der Herr hat mich gesandt gen Jordan: sprach er wieder mit der vorigen, und selbigen Antwort: So wahr der Herr lebt, und deine Seele, ich verlasse dich nicht. Und da er auch zum dritten mahl sagte: Lieber bleibe sie, denn der Herr hat mich gesandt an den

Zugend seine eigene Augen, und die augenblickliche Stimme der
Furcht vernehmen, daß sie sich sonderlich allenthalben sehr scheuen ist.
Denn der so nicht aus seiner Lehre Mist seine Wandel fü-
nehmen: welchen gestalten nicht seine Lehrer wisse, erst,
und dem sie mit gewisheit wordt: ach wordt mir sagen,
und auch nahe sind zu thun seinen Lust gewisse ha"
ben Gott wohlgefallet hat.

Der Fünf

Es nun, geliebte, in Gott der Vater, in eben diesem allen gemacht,
ist sich nach seinem Leben, seine reinigen Leben lebet: der Sa-
pel ist verstehen, der Sa- sagt ist nicht, der Sa- sing nach
die heilige Sacramenten der Kirchen, der Sa- ist also nicht in d
Mund sündlichst sagegeben. Dis ist mich Leben Fleisch und
Blut, so lange ist dis Fleisch nicht, so sagt ist im Fleisch geboren,
so fleischlich gesinnet gelebt, die Person nicht ab, ist Gottes
den Heiligen Geist sündlichen Fleisch und Leben nie nicht empfang,
und ist nicht ab Leben, die nicht Leben mögt.
Der mündlich Herr geht selbst, und gedenkt, rede, wie, und
wenn ihr sagt, und Leben, wisse nicht Leben Fleisch,
Sünn und Tugend, Tugend und Verstehung, Wandel und
Person gewisslich sein sollen, unmöglich sie glückseligen Le"
ben, und diese Heilige Person in die geliebte Gnade und
der ewigen Seligkeit. Ich bitte, wandel doch selbst nicht
Tugend, und gewisslich, wisse sein nicht Tugend als
Gottes Wandel gewisslich sein soll, damit unsere Herz in Be"
trachtung seiner eigenen Dingen allenthalben nicht sind, als diese
irdischen, Eigenschaften, Fleisch, Augenlust, Hoffahrt,
und Übel thun und Fleischlichen, ohne Gelüsten, Haß und Zorn,
Neid und Hoffahrt, abgesagen wordt: Sey wie ehe
gesagt: Ist unser Gemüth im Himmel, so mag
sein Anmuthung zu der Erden sein. Nihil est
delectet in rebus, qui Patrem habemus in celis. Ihres Gnade
Bestellung und Gnaden wahre und ohnaufhörlich in
die Herzen der Heiligen ausgegossen, und mit allen Anmuthung
und Liebe folgt Jesu nach, Quis plus amaverit, plus agere
des. Die Menschheit Christi ist im Himmel und Erde,
also gradaus, so folgt sie in unsere unsere Fleisch Herzen
der Gnaden, und des Leben gesetzt, in unsere an und demselb
ab Leben, und sie sündlich Geist Gnaden wisse: Die Gnaden
und Sey Christ Jesu allezeit sein Augen, als sie unsere Christ,
folgt sein Wandel und Leben Person ist Gnaden Fleisch und
Blut nicht sie Fleisch Brüder und Gott noch, und endlich also

d wahre Heyl Beeder der Seelen, undt deß Leibs erlanget,
Wan wir wie ich sag, uns zu disem Heyl-Bronnen uns durch
die Nachfolg nähern, von Ihme nimmer abweichen: da es da-
sonder Zweiffel endlich dahin kommen wirdt, d geschicht, wie Er
selbsten sagt: wo ich bin soll auch mein diener seyn, undt
derselb mit seinem Gnaden dahin gelanget, wohin Er heutigs
Tags aufgehaben ist, undt uns mit seinem Exempel den
Weg gezaiget, undt mit seinem verdienstn Gewige Erb-
theil erlangt hat, welches Er uns allen gnädiglich verleihen
wolle, der da sitzt zur Rechten seines himmelischen Vatters,
undt regiret mit Ihme in Einigkeit deß heilig Geists
ein wahrer GOTT von nun an biß in Ewigkeit.

Amen.

In gloriosa Chri Ascensione.

Nonne oportuit Chrm pati, et ita intrare in gloriam suam? Luc. 24.

Hat nit Chrus müssen leidt, undt also eingehen in sein Glory?

Exordium, et prosecutio Concionis.

Wir begehen, Geliebte in Chro, in der Catholischen Kirchen heut mit grosser Solennität, dz Freüdenfest, an ~~dem~~ der König Himmels undt der Erden, Christus Jesus, unser Herr, undt Heiligmacher sigreich gehen himmel aufgefahren, undt in sein himmelische Residentz Statt glorwürdig eingezogen ist, umb nicht allein für sich den Besitz deß Himmelreichs einzunehmen, sondern ebenfalls auch für uns; auf dz, wo dz haubt ist, auch die Glieder seyen: Massen Er selbsten sagt: Et si abiero, et praeparavero vobis locum, iterum veniam, et accipiam vos ad meipsum; ut ubi sum ego et vos sitis. Joan. 5. So ich hingehen werd, undt euch die Stelle bereiten, will ich widerkommen, undt euch zu mir nehmen, auff dz ihr seydt, wo ich bin. Christus hat uns den Weg zum Himmel gebanet, undt die Porten desselben geöffnet, der uns biß hero geschlossen gewesen. Unser König ist Er, der vor uns hergehet, dem sollen wir nachfolgen, dz wir auch Ihme in dz Reich der Himmeln nachzufahren verdienen.

Die durch deß Testaments gienge vorzeiten dem Israelitischen volck vorher, umb desto besser durch den Fluss deß Jordans zu passieren, undt in dz gelobte Land zugelangen, gestaltsam der Text meldet: Ecce Arca foederis Dni omnis terrae antecedet vos per Jordanem. Jos. 3. Nembt wahr

[illegible] [illegible] [illegible] [

Zu wissen ab ist uns, was Weg d. Stern zum himel ge-
nommen? durch was Straß er in die Ewige Glory ein-
gegangen? Dise erhellet auß dem was bereits ge-
meldt worden, abendlich aber auß den Worten Chri-
selbst, da er von seiner Persohn redend, außtrück-
lich bekhennet, daß er durch den Weg d. Trübsal, deß
Leidens, undt der Geduld zur Glory seines Reichs
habe gelangen sollen, undt müßen: Nonne oportuit Christum
pati, et ita intrare in gloriam suam. Luc. 24. Hat
nicht Christy müßen leiden, undt also eingehen in
sein Herrlichkeit?
Nun ist kundtbar allen Christglaubig, ia darob heftig sich
zu verwunderen, was große Schmerzen, Pein,
undt Marter unser gütigster Heyland, ehe er
von Todten auferstanden, undt in himel gefahren,
außgestanden, undt gelitten habe! undt daß die
Verwunderung vermehret, ist, daß er sagt, solches
alles habe er müßen leiden, wolte er in die Her-
lichkeit seines Reichs eingehen! Nonne oportuit Christum
pati! hat nicht Christus müßen leiden? Als wolt er
sagen: Anderst hat es nicht können seyn, leiden
hat er zuvor müßen in diser Welt; ehe, undt
bevor er die himelische Glory iener Welt an-
trecken wurde.
Da möcht Jemand frag: was er dan übels gethan,
daß er soviel hat leiden müßen? Dan so wir hören, daß et-
wan einer von der Obrigkeit mit Straff angesehen,
in Verhafft genommen, in Bandt geschlossen, mit
Ruthen gestrichen, auf den Leiterstein gesezt,
in Reigen gestellt, an gelt gestrafft, deß

Landts verwißen, umb den Kopff kürtzer gemacht,
ahn den Galgen gehängt wirdt, frag wir als-
bald, od antwordten den fragenden, waß sein ver-
brechen, waß er gethan, darumb er alß leiden
muß. Wan aber Christy so viel, und schwerer
Pein außstehen müßen, mögstu einfältiger ge-
denckhen, waß Er gethan? waß Er übels gestifft?
Ist dan einmahl ein unrechtes Wordt auß seinem
goldenen Mund geflossen, od man Ihne mit Gallen
undt Eßig getränckht hat? haben dan einmahl
seine Göttliche Händ jemand einigen heller ver-
rückht, od man sie mit eisernen Nägelen durch-
bohret hat? Ist dan einmahl ein Betrug, oder
Falschheit in seinem Hertzen gewesen, od man
es mit einer scharpffen Speer od Lanzen er-
öffnet hat? Hat dan Er einmahl ein einzig böß-
en gedanckhen im Kopff gehabt, od man Ihn
mit dörneren gekrönet hat? Waß übels
hat deß Herren Rückhen verwürckht, od er
hat müßen mit so blutig Geißlen zerfleischt
werden? Waß hat Er verschuldet, od Er mit
zweyen Schelmen, und Dieben, gleich einem öff-
entlichen übelthäter ahn den Galgen deß
Creutzes ist aufgehenckht worden? sag her,
waß hat Er gethan?
Nichts sträffliches, zweyfelich nichts sträffliches
hat Er gethan, der die heiligkeit selbsten
war, gleichwol hat Er leiden wollen, undt sollen,
undt müßen! Mit dem Hertzogthumb Kärnten
hat es vor altem diese beschaffenheit gehabt,

daß selbiges kein Herzog hat antretten können, er habe
dann zuvor ein Maul Taschen außgehalten. Also Christus
hat Er sein Reich antretten wollen, so hat Er zuvor
nicht nur ein Maul Taschen, und manchen harten Puff,
die Ihm auch das Leben gekostet, außhalten müssen,
auch ohne sein Schuld.

Der H. Evangelist Lucas Act. 1. führet meldung ein
von Christo, was Er gethan: Coepit Jesus facere
et docere usq; in diem, qua praecipiens Apostolis per
Spiritum S. quos elegit assumptus est. Es habe Jesus
angefangen zu thun, undt zu lehren biß auff den
Tag, da Er in Himmel aufgenommen ward, nach dem
Er den Aposteln, die Er erwählet, durch den H.
Geist befehl gethan hatt. Nun ist bekant, undt
ligt am Tag, was Er gethan, undt gelehrt; alles
guts hat Er gethan, undt uns gelehrt alles guts zu-
thun; die Kranckhen hat Er geheilet, den Blinden
hat Er das gesicht, den Tauben das gehör, den Lahmen
den Gang, den Stummen die sprach gegeben, die Auß-
sezig hat Er gereiniget, die vom Teuffel besessene
erlediget; die ~~todte~~ todten zum Leben erweckht,
undt hat uns mit einem heilig Leben vorgeleuchtet.
Er hat allwegen gethan, was seinem himmelischen
Vatter wolgefällig war, undt hat uns ein himmel-
ische Lehr auf Erden gebracht. undt demnach
mit guten Werckhen, undt Lehren biß auf den
Tag seiner Auffarth unter den Menschen sich auff-
gehalten.

Was ist dan die Ursach, daß Er so viel übels leiden müssen,

Da alles gute

der doch nichts übels, sondt alles guts gethan hat? Dieß
ein ganz Geschwad der Jüdischen Lotterknechten,
undt ein häuffige Anzahl der Hebräischen Schergant
mit gablen undt Sablen Christum den Herrn ins
Garten Gethsemani angefallen, undt gefangen,
hat damahlen Petrus vom Leder gezuckht, undt
zwischen die Ohren gehauen, umb seinen geliebten
Herren, undt Meister zu defendiren, undt zu be-
schützen: Zu deme ab bald der Herr gesagt: Mit-
te gladium tuum in vaginam: calicem, quem dedit
mihi Pater, non vis, ut bibam illum? Lolß bleiben,
steth das Schwerdt ein, den Kelch (: deß Leidens :) den
mir mein Vatter gegeben, wiltu nicht, daß ich ihn
trinkhe? undt setzet hinzu: Quomodo ergo imple-
buntur Scripturae, quia sic oportet fieri. Matth. 26.
Dan wie werden sonsten dieß Schrifften erfüllet
werden? Dan also muß es geschehen: verstehe, so
muß es geschehen, daß der Herr Leide, damit die
Göttliche Schrifften, die seine künfftiges Leiden vor-
geweißaget, erfüllet werden.
Wahr ist dieses, die Schrifft muß erfüllet werden,
Jota unum, aut unus apex non praeteribit a lege,
donec via fiant. Aber dise er sach thut
nicht gnug, benimbt auch mir den Zweiffel
nicht, warumb Christus habe Leiden müssen: dan
eben darumb nicht gelitten, weilen es geprophezeyt
gewesen, sondern die Prophezeyung ist vorher
gangen, weil Christus künfftig Leiden wurde.
Undt ist die Prophezeyung, od Weisagung wegen
künfftig Leidens, undt nicht das Leiden wegen der
Prophezeyung. Weilen nemblich der Herr Ihme

vorgenommen, einmahl durch seyn Leiden das menschliche
Geschlecht zu erlösen, hat Er es zuvor durch keine
Propheten weisagen, undt verkündigen lassen.
Undt anbey habt ihr auch zumahl auch die Antwort,
warumb Gott hat leiden müssen, nicht für sich
nemblich, sondern für uns, zu unsere Erlösung, da
Er nicht gethan, warum Er leiden solt.
Aber auch diser handel fallet mir verwunderlich;
waren dan keine andere Mittel undt Weg das mensch-
liche Geschlecht ohne so bittere Pein des Creutzes zu
erhalten, undt selig zu machen? dan was ist dem
Allmächtigen unmöglich? was ist dem Herrn aller
ding, undt Geschöpffen unleicht? Nichts zwar ist
Ihme zuschwähr. Aber wisse, das der Herr in
seinen Werkhen immer ansichet, was Er kan,
undt vermag, sondern was sich am meisten gebür-
et, undt uns nutzlich, undt fürständig ist.
Denhalben so solte, undt müste Christus durch manch-
erley Mühseligkeiten, Kampffe, undt Leiden in
sein Herrligkeit eingehen Erstlich darumb, das Er
(: wie allen Gläubigen nicht ohnwissend seyn soll :)
mit dem Opffer seines Leidens, undt Todts dem
ewigen Vatter für unsere Missethaten bezahlte,
undt ein Benügung thäte. Hernach, das Er mit
seinem Exempel uns lehrete, wie das Reich
Gottes gewalt litte, undt es die gewalt brauch-
ende zu sich reissten. Matth. 11. undt das auch wir
durch viel Trübsalen in das Reich Gottes eingehen
müssten. Act. 14. undt dan drittens, damit Er
mit seinem Exempel, da Er nit für sein, sondern
für unser Seligkeit den Kelch des Leidens ge-
trunkhen, uns alle insgesambt denselben Kelch

für unser eigen seeligkeit auszutrinckhen allerwackher, undt unverzagt machte.

Nun dan, geliebte Zuhörer, Christo in carne passo, eadem cogitatione armamini. 1 Pet. 4.

Weil nun Christus unser haubt, undt Meister in fleisch gelitten, weilen Er allhie nicht ein sanfft- undt lustiges, sondern mühseeliges, undt mit allerley bitterkeiten angefülltes leben ihme erwöhlet; weilen nun, streich ich, d heilige aller heiligen durch die mühseeligkeit zur Ruhe, durch die trübsal zur Freüd, durch die geduld zur herrligkeit, undt entlich durch den bitteren Todt zum ewig leben eingegangen ist; Et vos eadem cogitatione armamini, so lasset uns auch also gesünnet seyn, undt mit solchem gedanckhen, meinung, willen uns wafnen, die wir Christo in himel nachzufahren verlang, dz wir ihme zuvor im leiden gleichfalls nachfolgen wollen, ia keinen anderen Weg begehren zugehen, als welchen unser herr undt könig selbsten gegangen ist.

Als der könig Dauid vor seinem ungerathenen Sohn ~~flohe~~ Absalon flohe, barfuß, undt mit verdeckhtem haubt auf den Rühel des Bergs stiege, sihe da folgte dz volckh mit gleicher gestalt, undt mit gleichen zähren ihrem verlassenen könig nach.

Im Morenland, wie die Geschichtschreiber melden, sollen der königen Exempel soviel vermög: dz wan der könig an einem theil seines leibs schwach oder verletzt ist: auch alle seine undthanen gern undt willigklich denselben theil schwächen, undt verletzen;

weilen sie vermeinen, es seye ein schand, wann d. König
soll hinkhen, od. nur ein Aug haben, dz. ist auch alle seine
freünd hinkhen, od. einäugig seyn solten.
Man sagt, Joannes secundus König in Portugall, der
einer ewigen gedächtnüß wol werth ist, alß einer
seiner getreuesten freünd Krankh darinnd lag, undt ihme
ein bitter Tränkhlein, darinn ab seines Leibs wolfahrt,
undt gesundtheit stunde, von den Artzten zugerist,
undt dargereicht ward, Er ab selbiges nicht wolt
einnehmen, undt trinkhen, habe d. König das Trankh
versucht, undt ein guten Theil außgetrunkhen: auß
dz. der Krankh Knecht, umb seiner eignen Liebe willen
dz. innig thäte, was d. großmächtigste König zuvor
Ihme zu gutem, undt gefallen thäte. Eben mäßig
handlet mit uns der himmelsche König; dan dieweilen
Er gehen himmel uns vergangen, so hat Er uns
auch den Weg, durch welchen wir Ihme nachgehen
sollen angezaigt, undt mit seinem Exempel des-
selben Wegs mühseligkheit gelindert.
Nach dem der Gottlose König Herodes den h.
Apostel Jacobum auß dem Weg geraumbt, undt
beynebens wargenommen, dz. hierdurch dz. gesambte
volckh ein sonders wolgefallen hatte; alß ist auch
sein befehl ergangen, man solle den Peter auf
gleiche weiß in verhaft nehmen, welches auch
geschehen; wie ab deß anderen Tags Petrus auch
solte hingerichtet werden, hat Gott der herr die
Nacht vorher ein Engel geschickht, welcher dises
hauptt der Apostelen von eisenen banden erlößt,
undt auß d. gefängnuß geführt: Sie giengen aber
durch die erste, undt andere Wacht, undt gelangen

[illegible]

Zeug: d. ist: Er muß Elend, undt allerley Schmach ge-
duldiglich umb Jesu Christi willen leiden. Was aber
Weibsbilder seyndt, die müssen in lauter Pukey
auffziehen; die Kauffleuth nennen einen gewissen
Zeug also: d. ist: Sie müssen manchen Puke ausstehen,
doch alles mit geduld übertragen, damit sie Christo
durch den Weg der geduld nachfolgend, auch zu seiner
Glory verdienen zugelangen. Si enim compatimur,
et conglorificabimur. Anderst kan es nit seyn,
den Himmel kauffe man mit keiner anderen Münz,
alß mit Creutzern. Den Himmel sperret kein
anderer Schlüssel auff, alß ein Creutz-Schlüssel.
Zu dem Himmel ist kein anderer Weg, alß d. Creutz-
Weg.

Hart gedunckht vielen diser Weg: Abnega temet-
ipsum, tolle Crucem tuam, et sequere Jesum. Ver-
läugne dich selbst, nimb dein Creutz auff dich, undt
folge Jesu nach. Weit harter als wirdt seyn,
wan man wirdt hören müssen einen erschröckhlichen
Sentenz: Discedite. Weichet von mir ihr ver-
maledeyten in d. ewige Feuer! Die aber d. Wordt
des Creutzes itz gehen hören, werden sich von hörung
der ewigen verdamnüß nicht zu förchten haben;
sondern alle diener des Creutzes, die sich in disem
Leben dem Gecreutzigten Christo gleichförmig ge-
macht, werden mit grossem vertrauen sich zu
Christo dem Richter verfügen.

Ey dan was saurnest, was förchtest dich Creutz undt
Trübsal auff undt an zunehmen, dadurch man zum
Reich der Himmelen gehet. Im Creutz ist heyl, im
Creutz ist leben, im Creutz ist beschützung vor den Feinden,
im Creutz ist eingiessung der himmelischen Süssigkeit,
im Creutz ist stärcke des gemüths, im Creutz ist
Freud des Geists, im Creutz ist vollkommene heiligkeit.

So dan nimb mit gedult auf, was dir Gott zu leiden
auffgetragen, so wirstu Ihn nachgehen zum ewigen
Leben. Kein anderer Weg zum Leben, noch zu ein-
nerlichen Frieden ist, alß der Königliche Weg deß h.
Creutzes.
Spaziere hin undt her; lauffe auf undt ab; gehe,
suche, wo du wilt; Kehre, undt begibe dich über sich;
wende dich unter sich; gehe für hinauß, gehe hin-
ein; disponir, undt ordne alles nach deinem willen
undt gutgedunckhen, so wirstu nicht finden, alß all-
wegen waß zu leiden, mit willen od unwillen;
dann entweder wirstu schmertzen im Leib fühlen,
oder in der Seel deß Geists betrübnüß auß-
stehen, oder vom Nechsten enbill ke undt über-
trang leiden, oder sonst in verlurst der gut-
eren, Kinderen od Befreundten von Gott heim-
gesucht werden; oder so dir niemandt waß bidt
zufüget, so wirstu etwan dir selbst beschwärlich
seyn, noch mit einigem mittel, od trost ent-
lediget werden, od Linderung spüren, sonder als
lang GOtt will, wirdt es müssen seyn, daß du
es leidest. Mögen wir nun das Creutz nicht meiden,
noch dessen uns entschütten, so lasset uns dasselbige
mit beeden Armen aufnehmen, mit gedult
tragen, Christo dem Vermeintigten nachfolgen,
so werden wir besitzen den innerlich Frieden, und
verdienen die ewige Cron. Tragen wir das
Creutz gern, so traget es uns, undt führet
uns zu dem erwünschlichsten orth, wo nichts zu
leiden kommet. Ob du meinst daß du dem Creutz, das
Leiden entgehen wollest, welches nie kein sterblicher
vermögt. Welcher ob uns den heilig in dieser
Welt ist ohne Trübsahl gewesen? Da unser Er-

Jesus

Jesus Christus ist nicht ein stund ohne schmerzen
deß leidens gewesen, alßlang Er gelebt hat; gestalt sam
Er durch den Propheten sagt: Dolor meus in conspectu
meo semper. Er mußte aber leiden, wie schon zum
öfteren gemeldet, undt von todten auferstehen,
undt also eingehen in sein Herrlichkeit. Undt wo
wiltu dir hin? waß suchst dir ein anderen Weg,
alß deß Creutzes undt leidens? Muste Christus die
ewige Heiligkeit leiden? Ach du Tropff, du armer
Elender Sündiger Mensch, der du im Morast
der Sünden biß über die Ohren stekhest, waß kombt
dir dan zu thun?

Epilogus.

Pone ergo te, sicut bonus, et fidelis Servus Christi
ad portandam viriliter crucem. spricht der an-
dächtige Lehrer Joan. Gersen von der Nachfolgung
Christi im 2 Buch. am 12 Cap. verhalte dich wie ein
guter undt getreuer diener Christi, umb mannlich
zu tragen deß Creutz, alle Widerwärtigkeit geduldig
zu leiden, alles leiden mit standhafftigem gemüth
auszustehen: dan hat es bey Christo geheissen: Er
Muß leiden, alß setzt Er dir itz dis Muß auch
auff, mit Kuchlen tractirt Er niemand: Om-
nes qui volunt pie vivere, in Chro Jesu persecu-
tionem patientur. Christus kiechlets keinem Menschen
auf Erden, Er muß leiden, undt ein Creutz tragen,
undt warumb wollen es wir von den Händen Gottes
nicht annehmen, undt Ihme im Leiden nachfolgen?
Derohalben fallet ein Widerwärtigkeit über
uns Menschen, undt Adamskinder, verlieren wir
wie Jacob ein schöne Rachel, verlieren wir mit
Job Güter undt Haabschafften; verlieren wir mit
Tobia die gesundheit: Leiden wir Gott wie Elisäg:

leiden wie Ehrabschneidung wie Anna von dem Helj:
leiden wie falsche Anklag mit dem Joseph: fliegt
das Elend über uns so häufig, wie die Wachtlen über
die Israëliter: sehen wir nichts über uns, als Ruthen,
wie des Labans seine Schaafe: findet man nichts bey
uns, als Pesten, und Krankheiten, wie bey dem
Schwemmteuch zu Hierusalem, ey so lasset uns nit
murren, nit klagen, nit trauren, nit weinen,
nit fluchen, nit schwören, nit wüten, nit toben; und uns
durch die Ungeduld noch beschwärlicher seyn: sondern nach
dem Exempel Christi alles mit geduld aufnemmen, Ver-
tamus Necessitatem in Voluntatem, lasst uns aus
der Noth ein Tugent machen, es muss doch gelitten seyn,
in dem auch unser Herr und Meister hat leiden müssen, man
wirdts uns nicht anderst kühlen;
Es heisst zwar dieser Senfft der Trübsal, und ub-
treibet die Augen; Christus aber wirdt die Zähner
seiner im Creutz Nachfolgeren mit dem Facilet des
ewig Trosts abtrückhnen. Dieser Sauerteig will
nicht geschmackhen, bringet unwillen und verdruss:
doch aber wirdt er ersetzt mit süssen Tägen der ewig
Glory. Diesen harten, und rauhen Berg zu besteigen
fallet all zu schwehr; doch aber kombt man so fort an
zur höhe der himmelischen Wohnung, der ewigen
Ruhe und Glückseligkeit. Diß Eiserne Thor er-
schröckhet vil, und will sie wast abschröckhen, es sie
nicht hindurch wollen, so aber kombt, und gelanget
man in inne obere Statt des himmelischen Hierusalem
auf dessen mit gold gepflasterten Gassen das Al-
lelua ohnaufhörlich gesungen wirdt. Diese Creutz-
er scheinen zwar ein geringe, und nachgültige Ding,
damit es kauffet man das höchste und beste Gut, an

der

denn unser ewiges heyl, undt wolfahrt hanget. Diser
Creutzweg ist zwar ein harter, rauher weg, er führet
aber zum ewigen leben, da keinem nichts mehr
über zwerchs in weg wirdt gelegt werden. Auff-
ziehen in diser Elends-haut, undt Berhäuter-Zeug,
undt Pfeffey allerhand Elend, Schmach, Pfuff, undt
Stoß ist ein engeschmackht wessen, darab sich män-
niglich widerret, so aber gehet man alß in einem
scheinbaren hochzeitlichen Kleid ein zur himmlisch
Taffel undt hochzeit deß göttlichen Lambs, umb
daselbst sich auf ewig lustig zumachen.
Darum, geliebte Zuhörer soll keiner die Arbeit fliehen;
keiner ein abscheuen undt Unlust ab dem Creutz tragen;
keiner den Kelch deß Leidens verachten. Auß dem
hat erstlich unser König getrunckhen, was übrig
ist, ist seinen Gläubigen überlassen. Diß ist
der Weg, d. uns, wie gemeldt, zur Unsterblichkeit
führet, in disem ist unser obrister Feldherr,
undt Gleitsman vorgangen, in disem haben Ihm
nachgefolget die Apostel, nachgefolget die Propheten,
nachgefolget die Martyrer, undt viel tausent and-
ere heiligen mehr, in disem Weg sollen wir Ihme
auch alle nachfolgen, damit wir Ihme zur himmlischen
Glory nachfahren, wo kein schwerdt, kein Tod,
keine Zähner, kein mühseligkeit, kein schmerz,
kein Leid statt, undt Recht finden wirdt; sonder ein
ewiges leben, ein allerlieblichster Frid, ein allersüßeste
Ruhe undt Rastung, undt ein völle aller Güter ist.
Darzu uns helffe Christus Jesus uns Herr, undt
Erlöser, der mit dem Vatter, undt H. Geist
gleicher Gott regiert, undt herschet zu ewig Zeiten.
Amen.

XVII.

In Festo Entecostes.

Ille vos docebit omnia. Joan 14.

Der wirdt euch alles lehren.

Exordium.

Daß die heutige Solennitet, undt Feurlicher Tag, Beliebte in dem Herrn, undter die vornembsten Festtägen deß Jahrs hindurch zu rechnen komme, Ist ia Niemand auß den Glaubigen, der es in Zweiffel sezet, der es nicht erkennet, undt bekennet; als welchen Gott der H. Geist mit einem allerheiligsten herrlichsten, undt vortreflichsten Gnaden, Miraculi consecriret, undt geweihet hat; undt über die Apostel, undt anderen Glaubigen, die seiner Ankunfft warteten, undt verambelet im H. Gebett verharreten heutigs Tags kommend, ihre Herzen mit gnad, undt Weißheit erfüllet hat.

Vorher hatte Christus den Juden dermaßen zu herzen geredt, undt geprediget, daß die Leuth bekhennen müßen: Quia nunquam sic locutus est homo, sicut Hic. Joan 7. Kein Mensch habe nie also geredt, wie Christus: Beynebens hat er ihnen mit dem Exempel eines heiligen Lebens vorgeleuchtet: gleichwol haben sie seine Wort undt Werck bekimpfft, undt gelästeret; seine Miraculen, daß sie auß Teuffelischen gewalt herrühren, Gottslästerlich gespolten, undt gespmächt. Als aber der Herr gehen Himmel fahren wolt, undt zu seinen Jüngeren sprach: Gehet hin in alle Welt, undt prediget das Evangelium allen Creaturen, hätten sie zu Christo etwan sagen mögen: Herr, wie verlaßeste uns!

Ich

undt wie schickhest du nuß zu den Juden? haben sie die Wordt
deiner Weißheit für falsch, undt deine Wundwerckh für
teuffelisch außgeben, undt die Erscheinung deiner heilig-
keit für ein Ergernuß auffgenommen, was werden
wir bey ihnen außrichten? was werden wir ver-
mögen, undt zuwegen bringen, die wir aller un-
wissend, schwach, undt ungeschickht? — darumb in
disem ungewissen handel ein gewisses mittel zu-
treffen, hat Ihnen Christus der Herr den h. Geist zu-
gesagt, undt versprochen, der sie in allem informiren,
undt unterrichten werde: Paraclitus autem Spiritus
Sanctus docebit vos omnia. Seyt nicht kleinmütig, undt
zweiffelhaftig, der h. Geist, der über euch kommen,
undt mein himmelischer Vatter in meinem Nahmen
euch zusenden wirdt, derselb wirdt dißfahls schon
rath haben, alles wirdt Er euch lehren, undt ein-
geben, was ihr thun sollet, was ich euch gebott-
en hab.

Was nun dißer himmelische Maister ihnen eingegeben,
was Er sie undwißen, undt gelehrt, dißt außge-
breitet worden in alle Welt: In omnem terram
exivit sonus eorum, undt ihr Lehr ist auff ihre
Nachkömmlingen, undt endlich auf nuß herge-
flossen, derselben mich als ein unwürdiger
diener erkenne; undt in den Predigen, die ahn
euch vilfältig gethan werden, wirdt anders
nichts, als eben dise besagte Lehr deß h. Geists
vorgetragen: Nun dan seyndt die Predigen
des Wordt Gottes, undt die Lehr deß h. Geists, mit
was gemüth, undt herzen soll man dan denselben bey-
wohnen? darumb bloß uns selbige allwegen
fleißig, undt andächtig anhören. undt dißt, was
E. C. undt A. in vorstehender Rede von mir zu-

vernehmen haben wirdt.

Prosecutio Materiae.

So wir Menschen dz, was geringer, undt weniger ist, nicht wissen, noch verstehen, wie werden wir dan in erkandtnuß deren dingen gelangen, die mehrer, undt grösser seyndt? undt zwar ein geringeres ist, die Geschöpffe Gottes, undt die natürliche ding, mit denen wir umbgehen, als den Willen Gottes, der im Himmel ist, zu erkennen. Nun aber wissen wir, dz wir in Erkantnuß eines schlechten Geschöpffs zu gelangen nicht wissen, als mit grosser mühe, undt arbeit; so dan die geheime dinge deß Göttlichen Willens wirdt nuß zu erkennen unmöglich fallen. Dannenhero der Weiße Mann zu Gott als sich verlauten lasst: Sensum tuum quis sciet nisi dederis Sapientiam tuam, et miseris Spiritum tuum Sanctum de altissimis. Sap. 9. Wer bet wol, Herr, deinen Sinn wissen, wo du nicht weißheit gebest, undt deinen H. Geist von der höhe herab zu nuß schickest? Nach dem der weiße Salomon die menschliche Unwissenheit vorgebracht, undt angezogen, derentwegen er die Weißheit von Gott zu begehren verursachet worden, hat er auch die Ursach gemeldet der Unwissenheit, die Menschliche Schwachheit nemblich, undt die Schwehre der sachen, die zu wissen kommen sollen; daher er sagt: Corpus enim quod corrumpitur, aggravat animam, et terrena inhabitatio deprimit sensum multa cogitantem. Sap. 9. Dan der tödtlich, undt sterblich Leib beschwehrt die Seel, undt die irdische Einwohnung zeucht nider den verstand, der vielem nachsinnet. Undt:

Difficile

Quae in prospectu sunt, invenimus cum labore; quae
in caelis sunt autem quis investigabit? Sap. 9. Die
Sachen, die wir vor uns haben, finden, undt verstehen
wir nicht ohne grosse mühe undt arbeit, wer
wirdt dan was ie himmel ist, ergründen, undt
wissen mögen? Wer wirdt, o Herr, dein Sinn,
dein Meinung, dein Willen, den Rath deiner
vorsichtigkeit, undt künfftiger Ordnung wissen
undt verstehen mögen? es seye dan sach, diß ge-
schehe durch die Haab deiner Freygebigkeit, daß
du nemblich uns gebest dein Weisheit, dardurch
uns offenbarest, daß die gefällig, daß von uns in disem
Leben geschehe: undt sendest uns zu von oben herab
deinen Heiligen Geist, der uns diß alles lehre,
der unseren Willen, nach deinem göttlichen Willen
richte undt biege, der uns alles sage, was du uns
gebietest zu thun, undt verbietest zu meiden.
Hundt, geliebte, ist der Tag, da es angefangen
zu geschehen, da die Posaunen der Evangelischen Predig
undt Lehr zu erschallen angefangen; da die Regen
undt Fluß der Gnaden undt Segen alle Ein-
öde, undt Dürre befeuchtiget, undt übergossen,
da die Strahlen des Neuen Leichts die alte Finst-
ernussen abgetrieben undt verjagt, in dem
der H. Geist über die Apostel, undt das glaub-
ige volck abgefallen. Filii Sion exultate
et laetamini in Domino Deo vestro, quia dedit vobis
Doctorem iustitiae Joel c. 2. Seyt nun frölich,
undt freuet euch ihr Töchter von Sion in dem
Herren euerem Gott, dan Er hat euch geben
einen Lehrer der gerechtigkeit. Dieser Göt-
tliche Lehrer, den heut die Apostel mit Weisheit
undt Stärcke erfüllet, undt ihre Zeug mit aller-
hand Sprachen gefasst, undt redend gemacht,

[illegible]

redet, undt lehret noch heut zu tag durch den
Mund seiner diener, der Prediger: Er lehret,
undt bringet uns in Erkandtnus Göttlicher dingen:
Er lehret undt weiset uns die Gebott, undt ver-
bott der großmächtigsten Göttlichen Majestät:
Er lehret, undt unterweiset uns in Geheim-
nussen des Christlichen Glaubens: Er lehret
undt treibet uns das alte Leben zu ändern, der
Sünden gewonheiten zu verlassen, undt sich in
einen neuen Menschen zu verwandlen: Er lehr-
et, undt erweckhet uns zur Tugendt, zur Ge-
rechtigkeit, zur Gottsforcht. Er lehret, undt
führet uns mit glückhlicher Rayß im Weg
eines himmelischen Lebens.

Wer sihet, ia greiffet nun da nicht, die Meisterschafft
undt Lehr dises Göttlichen Vatters wie höchst noth-
wendig sie uns sey? so gar, das wer neben sein
Schul gehet, neben dem Himmel hin spazieret: so gar, das
~~wer~~ das Wordt Gottes fliehet, seinem eigenen Heyl
feind ist: dann so gut unserem sterblichen Leib das
täglich Brodt vonnöthen, so wol ist vonnöthen uns-
ere unsterblichen Seele das Wordt Gottes als
ein geistliche Speiß. — Der h. Paulus ist in den
dritten himmel bereits kommen, undt von daselbst
allerley göttliche Geheimnussen gesehen: gleich-
wol hat er wider zurück gekehret: Ein anderer
möchte etwan sagen: Kein Dieb solt ihn mehr
herunter bring, wann er einmahl so weit
hinauff käme. Paulus aber lasst den himmel
himmel seyn, undt steigt wider in die Welt,
dann er sahe, das die Welt seiner heilig Lehr, undt
seiner Predig hoch vonnöthen hatte, so hochnoth-

wendig ist dem Menschen das Wordt Gottes.
Wie der H. Dunstanus einmahl die Vigill deß hohen Fests
der Himmelfahrt Christi bey nächtlicher Weil höchstgeyster-
ig begangen in der Kirchen, da hat er wargenommen,
daß ein unzahlbare Anzahl der Englen in die Kirchen
getretten mit güldenen Kronen in den Händen, mit
sonderem himmelischen glanz umbgeben, welche alle
Dunstanum denselben tag zu sich in die ewige Freüd
eingeladen: nach dem Er gefragt, wer sie doch seyndt?
undt die Antwordt erhalten, daß sie Cherubim, undt
Seraphim seyndt, die von der Göttlichen Maiestät
wären geschickht, ihn heut zur ewigen Cron mit sich
zu führen: da hat sich der Erzbischoff demütig ent-
schuldiget, mit dem vorwandt, daß heut ein groser
heiliger Feyertag, undt Er dem volck versprochen
hab ein Predig zu halten, nach vollendung derselben
seye er urbietig zu kommen: wol an dem, sprachen
die Engelische Geister, so kom am Sambstag; wie es
dan nachmahls also geschehen: So nothwendig ist
dem Menschen das Göttliche Wordt, daß auch dessent-
halben Dunstanus seine Seligkeit aufgeschoben.
Im alten Testament mußte auß Göttlichem Be-
fehl der hohe Priester 366. güldene Schellen, od Kollen
tragen an seinem Kleid, soviel als Tag im Jahr.
Wormit der Allmächtige Gott anzeigen wolte,
daß sich der Priester alle tag soll hören lassen. So
nothwendig ist das Göttliche Wordt.
Der H. Dominicus hat auf der Reiß von Tolosa nacher
Pariß mit seinem Gefahr Bertrando fast die gantze
Zeit prallirt undt gebettet; unterwegs aber et-
liche gute Teutschen angetrocken, undt also ein ge-
sambte Gesellschafft gemacht. Denen Teutschen
hat die Frommbheit dieser 2. Geistlichen dermaßen
gefallen, daß sie selbige vier tag nacheinander unter-
wegs frey gehalten, undt sie, nach Teutschem gebrauch,

sehr wol tractirt: den vierten tag als seuchzgete
der Vatter, umb weilen die gute Leüth an Essen,
undt Trinckhen keinen Abgang wolten leiden, vor die
Seel aber die Zeit hindurch kein Speiß hatten; also ist
er sambt Bertrando auf die Knie nidergefallen,
Gott den allmächtigen inbrünstig gebetten, Er wolle
ihm doch die Gnad geben, daß er könte teütsch reden,
weilen Ihme dise redliche teütsche so große Ehr, undt
gnad angethan: warauff also bald alle beede heil-
ige Männer vollkommenlich teütsch geredt, undt
4. ganzer tag unterwegs den teütschen ein heil-
ige Lehr gegeben, undt Gottes Wordt vorge-
tragen. So nothwendig ist dem Menschen die
Predig, undt Lehr deß h. Geists.
Was ist dan, daß so viel die heilsame Lehren nicht zu
ihrer Nothwendigkeit anhören? So viel nicht
darumb in die Predig sich begeben, daß sie den Weg
deß heils erkennen, undt von den Lasteren ab,
undt zu den Tugendten geführet werden? sondern
auß gewohnheit, weil es also der Brauch; od. weil
sie darzu mit Straf angehalten werden; oder auß
fürwitz, weil sie vermeinen ihr gemüth entweder
mit neuen Sachen, od. mit schönen Worten, od. mit
sitzfündig Sprüchen zu speißen. Welche letztere ab
der h. Augustinus den Kindern nicht unfüglich ver-
gleichet: dann wan du den Kindern Buchstaben, die
mit rother dinten, od. gold glanzen vor augen stell-
est, so erlustigen sie sich ab disem äußerlichen Schein
undt gestalt mit wenig; auff daß aber, was die Buch-
staben anzeigen, undt bedeuten, geben sie kein
acht.
Liebe Zuhörer, die Wunderzeichen seyndt itz abgang-
en; der Propheten Zungen undt Mund schweigen

auß Noth-
zwang

iez; der heilig Martyrer kampff undt streit, die den
Glauben erleuchteten, seyndt iez nicht mehr vorhanden;
die stattliche Exempel der heilig Vättern, welche
den Menschlichen dingen Gleicht vortrugen, seyndt iez
mehrer theils erlöscht; Nichts mehr bleibt uns schier
übrig Als das Göttliche Wort; wan wir dan auch
dieselbig vergeblich hören, was bleibt dan uns für
Hoffnung übrig zur Seligkeit.
Etliche Zuhörer geben der Lehr des H. Geists gar
kein Gehör, dan sie schlaffen unter der Predig:
das Predigen ist ihnen, wie den Kindern das Eia Pupeia,
sobald das Evangelium von der Canzel ist abgelesen
worden, fangt an zu machen ihr napffetzter Kopff
das Amen. Das ist auf kein weg gut, das ist auch
alle Weiß böß gehandlet, solchen Schlaff verursachet
der Teuffel, deme nichts verhaßter vorkommet,
alß die Predig. Wie der H. Paulus zu Troiade an
einem Sabbath gepredigt, hat auch ein junger
Mensch, der im dritten Gaden, od Gemach zuhörete,
unter dem Fenster eingeschlafen, undt folgsam
so hoch herunter gefallen, daß er ihme den Hals ge-
brochen, undt todt geblieben, den aber nachmals
der H. Apostel wider zum Leben erweckht hat.
Dißer Jüngling mit Nahmen Euthychus war ent-
lich noch zu entschuldig, dan die Predig des H. Manns
gar zu lang, undt dauerte biß umb Mitter-
nacht. Aber die obgemeldte Schläfer können kein
Attsame, undt wolgegründte Entschuldigung beyrukhen,
weil der Prediger sein ganze Predig meistens
in dreyviertel Stunden einzuhalten; ist demnach
solche Schlaffsucht vilmehr ein Sucht, oder übeler
Zustand der Seel, alß deß Leibs.

Es wirdt von vilen Scribenten glaubwürdig
vorgebracht, daß in Scythia, undt vorderst in der
Insul Gilon Leüth gefunden werden, die zwar
nicht einer anderen Leibsgröße: aber so große,
lange, weite, breite Ohren haben, daß sie darmit
den ganzen Leib bedekhen; ia wan sie ligen, so dien-
et ihnen ein Ohr für ein Endbett; daß andere aber
brauchen sie an statt einer Oberdekhen, od. zu Hüll.
Isidor. l. 11. c. 3. diße Ohren seyndt fürwahr
wunderlich; aber nicht weniger wunderlich ist es,
daß bey uns, undt unter uns Christen Leüth ange-
troffen werden, die gar keine Ohren haben: da-
her der gebenedeyte Heyland, wie d. Evangelist
Marcus registrirt, in einer Predig zu dem Volck
zu 2 mahlen diße Wordt widerholet: Qui habet
aures audiendi audiat: Wer Ohren hat zu hören
der höre! Sollen dann, meine Gott! Leüth seyn
ohne Ohren! Was anderß. Dar vil seyndt
deren die keine Ohren haben zum Wordt,
undt Lehr deß H. Geists.
Ein Medicus od. Arzet kombt zu einem Kranckhen,
denn daß langwürige Fieber die Leibs Kräfften
ziemlicher masen abgezehret, die Puls aller schwach
gehet, die Augen tieff im Korck stekhen; die Nasen
spitzig wirdt, der verstand abnimmt, der Athem
zu rasslen beginnet; in Summa alle diße zustand
undt Umbständ gefallen dem Arzet nit: wan man
Ihm aber, über alles dis sagt, daß der Kranckhe daß gehör
verliehre, daß spüttlet der Doctor den Korck, à Dio
weicht er, mit dem Leben ist es auß. Ex febre non
intermittente si non audiat aeger, iam debilis existens

propinqua mors est, spricht Hipocrat. Aphoris.
l. 4. In einem unableßlich, undt stethem Fieber
so der Kranche nicht höret, undt ohn dz Pon er-
sprachet ist, ist der Todt nicht fern. Ein hiziges
Fieber ist die Keilheit; ein Kall-Fieber ist d
Zorn, undt die Rachgier; ein viertägliches Fieber
ist der Geiz; ein dreytägliches Fieber ist die
Hoffarth, alle diese undt noch andere mehr seyndt
gefährliche zu Sünd für die Seel; gleichwol seyndt
sie noch zu curiren, so man mögliche Mittel an-
wendet. Wan ab einem dergleichen Patienten
daß Gehör verfallet, wan er in anhörung
deß Wordts Gottes einen unwillen, undt grauß-
en empfindet, wan er die Predig nicht gern hör-
et, O Dio, sprich ich, mit dem Leben ist es auß,
undt zwar mit dem ewigleben.
Dan der heilige Geist ist ein Werckmaiß aller
Dingen, Er hat alle Weißheit, undt lehret alles
was zum ewig heyl von nöth ist, welchen der
Prophet einem Wasser vergleichet, undt nicht
unfüglich: Fluminis impetus laetificat Civitatem
Ps. 1. Psal. 45. der Strom mit seinen Bächen,
od deß Flußes Anlauf macht fröhlich die Statt
Gottes. Dan wissen wir, daß Wasser alle un-
sauberkheit abwaschet, die Erd befeuchtiget, undt
fruchtbar machet, der Sonnen hiz kühlet, den
Durst löschet etc. Alles diß verrichtet in uns
der heilig Geist: Er wäschet unsere Seelen von
der Sünden unflätigkeit: Er bringet in uns
fruchten deß ewig Lebens; Er erkühlet die hiz
fleischlicher Begierden: Er löschet den Durst ird-
ischen Gütern, mit dorstellung deß ewig Guts:

Untertruckhenden vilfältig Sünd undt lasteren elend-
iglich haffet; warlich bey so übel beschaffenen sachen,
bey verfallung deß so gemeldten Gehörs, Propinqua
mors est; ist der Todt nahe, ist auß mit dem geist-
lichen undt ewig leben.

Totus Mundus in maligno positus est sagt der geliebte
Jünger Christi 1 Joan. 5. Die gantze Welt stehe in der
Bosheit. So folget nun, daß sie auch gantz undt gar in
Irthumben, Lugen, undt erschröckhlichen Finsternussen
stehe. Dann die ungestimme anmuthung der ver-
derbten Natur, wie auch die böse Exempel der
lasterhaffen Menschen vermögen, undt bringen
so viel zuwegen, daß die Warheit den Lugen weichen,
undt die Tugenden den lasteren unterligen
müssen. Daher alß Cicero der Römer vortreff-
lichste Redner seinen (ut videre est in lib. Offic.) Sohn
Alle Ämbter der Tugenden, nach sinn, undt meinung
vortrefflichen Philosophen, undt Welt-gelehrten
auff daß clärlichste hätte vergeschriben: hat er ihn
endlich ermahnet; Er solle nicht leben nach ihren Satzungen
undt lehren, sondern nach den Sitten undt gebrauchen
deß gemeinen Vollkhalt. Laß mir dis ein schöne Lehr
seyn, scil: von einem Vatter ahn seinen Sohn! Billich
gibet Ihme Lactantius Firmianus l. 2. c. 3. de errore
literator. deßentwegen ein gute Cappen, daß er lehret,
man soll anderst glauben, undt befühlt annebenst,
mann soll anderst leben! Daß verursachet der
gewalt der verderbten Anmuthung, undt begirden
die angenommene böse gewohnheiten, daß verkehrte
Urtheil, die böse Exempel undt Sitten, daß man ent-
lich auch für gut passiren laßt, waß sonst vor, undt
von Gott nimmer für guth mag geheissen werden.

Da ist dann von nöthen ein Cräfftiger Lehrer, der
uns alle Warheit lehret, undt auch in alle War-
heit führet. Dißer ist der göttliche Geist, undt Meister

undt Lehrer aller dingen, Er hat alle Weißheit, undt
Erkantnuß, Ille docebit nos omnia, alles wirdt Er uns
lehren, so wir uns seiner Meisterschafft unterwerffen;
Er wirdt darumb ein Geist der Warheit genennt,
weil Er unser gemüth unterweiset, undt mit der
Glantz der Warheit übergeüßt. Deus lux est,
et tenebrae in eo non sunt ullae. Ein pures Licht
ist Gott, durchauß ist nichts von Finsternüssen
in Ihme, mit seinem Licht mag Er unsere Hertzen
entzünden, die Nebel, undt Finsternüssen der
unwissenheiten vertreiben, so wir, was recht, was
wahr, was Einfältig, sehen, undt erkennen, undt
demselben folgen, undt nicht mit falschen Gesichten
hin, undt her getrieben, nicht mit schatten, undt
Phantaseyen betöhrt, ~~[illegible]~~ nicht von
jedem Wind der Lehr umbgetrieben werden
mögen; sondern in wahrer Lehr, undt in dem Weg
der Gebotten Gottes standhaftig verbleiben.

Epilogus

Derohalben, Geliebte Spiritum qui ex Deo est,
accepimus, ut sciamus, quae a Deo donata sunt
nobis. 1 Cor. 2. So haben wir nun den Geist, der
auß Gott ist empfangen, auf daß wir wissen,
undt verstehen, was uns von Gott geschenckt
worden. Was das? Warlich viel! Warlich un-
ermesslich viel! daß Er sich selbst uns dargegeben!
in dem alle Schätz der Reichtumber, alle Grönen
der Gaben undt Gnaden enthalten seynd,
nach dessen Unterweisungs, undt Warheits
Regul, undt Richtschnur wir allein recht, selig,
undt Gott gefällig leben können.
Nun dann ist einer, der mit Finsternüssen der
Unwissenheit, Irrthumb, Lug, Falschheit, Aber-

glauben

glauben, Eitelen Beobachtung umbgeben, undt
ein genommen, der da nicht weiß, wo ein od auß
er gehen soll; nicht weiß, was recht od unrecht,
was warhafftig od falsch; nicht weiß, ob er die rechte
Tugendt, od nur ein schein der Tugendt ergriffen; da
die Tugendt für laster, undt laster für Tugend haltet,
da böß gut, undt da gut böß nennet, da süß für sauer, undt
da sauer für süß achtet, da Liecht die finsternuß, undt die
finsternuß da Liecht heißet, ist nun einer mit so dick-
em Nebel, undt finsternuß überfallen, da er in
erwöhlung der dingen wegen seines verdorbenen
Urtheils so groblich wirt. Sihe da, dis ist ein himmel-
isches, ist ein Göttliches Liecht der ewig Warheit,
welches alle Nebel der blindheit, alle dunckelheit
undt finsternussen des gemüths hinweg nimmt,
undt vertreibet: dann wie mit abgang der Sonnen
unsere Aug verfinsteret werden, da sie nichts
sehen: ebenmäßig werden unsere Gemüther durch
das abwesen Göttlichen Liechts mit erschröcklichen
Finsternussen überfallen, undt verlieret die
rechte anschauung der Warheit; durch sein gegen-
warth aber werden alle innerliche Theil der
Seelen erleuchtet.

Ist Einer, der sich von seinen grimmigen, undt
wütenden Begierlichkeiten reizen, treiben, ziehen
lasst, wohin sie wollen; der alle gelegenheit seines
Lebens entweders zu dem schändlich Wollust des Fleisches,
oder zum eitelen Gewinn der irdischen Güteren;
od zu erhaschung zeitlichen Ehren, undt Rhums:
oder zum Pracht der hoffarth, undt Aufgeblasenheit;

bösen geistlich Magen hat, daß ihm nichts gutes, oder heil-
sames schmecken will; der nehme wahr, diß ist ein
himmelisches, ist ein Göttliches Feuer, daß zu aller Tug-
endt-Übung anflammet; darumb auch von denen
über welche heut dieser Göttliche Geist in feurig
Zung gekommen, d. h. Kapt Gregorius schrieb: Foris ap-
parentibus linguis igneis, intus facta sunt corda flam-
mantia: äußerlich erscheinten feurige Zung: in-
erlich wurden die Herzen beflammet.
Soll nun dis Feuer auch uns zu, undt in allem Gut-
en Innbrünstig, undt flammend machen? Soll diß
Liecht uns alle Nebel, undt Finsternüssen des
Gemüths benehmen? Soll dißer Geist uns aus
Irdisch undt Fleischlichen allerdings geistlich machen?
soll dieser Lehrer uns zu aller Warheit unterweisen,
undt in alle Warheit führen? So will vonnöthen seyn,
daß wir Ohren haben sein uns so nothwendige Lehr zu hören:
daß wir den Predigen gern beywohnen, mit Fleiß
darauf mörckhen, willig gehorsamen, mit den
Werckh die Lehr erweisen, ja unser Freüd,
undt Reichthumber in erfüllung derselben haben,
undt setzen. Dann vermittelst seiner himmelischen
Lehr, wan sie durch die Ohren in das Herz gehet, er-
leüchtet Er den Verstand, eröffnet die Warheit,
gießet ein die Weißheit, zündet ahn den Willen,
befestiget die Gedächtnüß, beweget die Anmuth-
ungen, erquicket die Herzen, stärcket die Ge-
müther, weiset die Irrigen, befürderet die
recht gehende, undt führet sie dorthin, woher
Er heutigs Tag ist kommen, zu der ewigen Glo-
ry, undt Seligkeit. Amen.

1692

XVIII

In Festo S. Trinitatis.

Invoca me in die Tribulationis, et eruam te, et honorificabis me. Psalm. 94.

Ruffe mich an am Tag der noth, undt Ich werd dir herauß helffen, undt du wirst mich ehren.

Exordium.

Was kan doch gütiger seyn, als daß der ~~gütige~~ Liebe Gott, der in den Personen dreyfältig ist, uns so väterlich zuspricht, wan die Wellen der Trübsalen wid uns sich aufkleinen; wan allerhand leidige Zufäll uns an die hand stoßen; wan sorgen, undt Anfächtung unsere gemüther belägern, undt bestürmen wollen, daß wir unser hoffnung, undt Zuflucht zu Ihme nemen, Ihn anrufen, undt zu Ihme schreyen sollen, so woll Er uns hilffreiche hand bieten, undt unser heyland seyn. Invoca me in die tribulationis, et eruam te, et honorificabis me. Psalm. 49. Ruffe mich an am Tag der Noth, so werd ich dir herauß helffen, undt du wirst mich ehren.

Nun leben wir in Zeiten, bey welchen wir uns mit widwärtigkeiten aller umringt sehen; dieselben haben ihr läger bey uns geschlagen, sie haben bey uns eingenistet, undt sich ganz einheimisch gemacht. Putredini dixi: Pater meus es tu; Mater mea, et soror mea Vermibus, sprach einsmahls der gedultige Job zur verwesenheit seines sterblichen Leibs: Verfaulung du bist mein Vatter; Mein Mutter, undt mein Schwester seydt ihr Würmer. Dermasen gewohnen

wie diser arm- undt mühseligen Zeiten, daß sie sich
mit uns, undt wir uns mit ihnen gleichsam verbrud-
eren, undt verschwesteren haben.

Nun gut herz, der handel stehet noch wol: Warumb!
darumb Deus noster refugium, et virtus, adiutor in
tribulationibus, quae invenerunt nos nimis. Psalm. 45.
Gott, Gott ist unser zuversicht, undt stärkhe,
ein helffer in grösten nöthen, die uns sehr getroffen
haben. Er trägt sich selber an, daß er uns helffen
wol, wofern wir ihn mit andächtigem Gebett
anrufen, mit tieffester reverenz anbetten,
mit hitzig Seufzgeren zu ihme sprengen, mit
Kindtlichem vertrauen zu ihme lauffend hilff
begehren, mit inbrünstigem herzen ihme dienen,
ihme lieben, loben, ehren, preisen.

Dieses derohalben lasset uns, wie billich thun, dar-
zu uns die Kirch anleitung gibet, in heutig Tag-
zeitungen bettend: Te invocamus, te laudamus,
te adoramus o beata Trinitas. Zu dir rufen
wir, dich loben wir, dich betten wir an o selige
dreyfaltigkeit! darzu wirdt auch mein vor-
stehende Rede Euer L. undt Bnd. was weit-
läuffiger anführen, die sie, wie ich nit zweif-
len will, mit andächtiger aufmerksam-
keit anhören werden.

Concionis prosecutio.

Von grund meines herzens wünsche ich daß heut meine
Pfarrkinder die Natur, undt Augenschafft der
Sonnen an sich nehmen. Diser himmelische Eurier post-
iert mit seinen Heurflammenden Pferden von
einem himmelszeichen zu dem anderen. Im Monath
Jener gehet die Sonn in das Zeichen deß Wassermanns:

Im Monath Hornungs gehet die Sonn in das Zeichen des
Fisches: Im Monath Merzen gehet die Sonn in das Zeichen
des Widers: Im Monath Aprill gehet die Sonn in
das Zeichen des Stiers: Im Monath May gehet die Sonn
in das Zeichen des Zwillings: In dißem Monath
das ist im Brachmonat gehet die Sonn in das Zeichen
des Krebses. Von grund meines Herzens wünsche
ich, daß heut meine geliebte Zuhörer auch nicht
die Eigenschaft der Sonnen an sich nehmen, und eben-
falls gehen in das Zeichen des Krebsens zu Ruth,
zu Ruth! Ihr Christglaubige zu Ruth! gedenkht
zu Ruth, was gestalten der gerechte Gott
auch die Jahr her mit den Ruthen unterschidlicher
Straffen gezüchtiget hat.

Zur Zeiten des Propheten Elisei haben die Bären
viel kleine Knaben zerrissen. Zu unseren
Zeiten haben viel Bernhäuter, die auf ihrer
faulen Bernhaut ligend nicht haben schaffen,
ihren Eltern nicht folgen, der Obrigkeit nicht
gehorchen wollen, die sich in Kriegsdienst begeben,
zum stehlen aber in allweg, alß zum Kempfen
besser abgeführt, viel kleine, und große
ausgeplindert, und was sie gehabt, ihnen
mit gewalt entrissen. Gedenkht zu Ruth.

Zur Zeiten des Gesazgebers Mosis hat die Erd
ihrer Zween verschlikht, den Dathan nemblich,
und den Abiron. Zu unseren Zeiten haben
die Kriegs-Burglen nicht nur zwayen,
sonder ohnzahlbar vilen ihre Haab, und gut
verschlikht.

Zur Zeit des berühmten Kriegsfürsten Josue

hat

daß es allerdings entsezlich, undt mancher, damit er
das Opfer auffbringe, hauß, undt hof auffopferen
muß; od. ob er es auffzubringen nicht getrauet,
hauß undt hof quitiren muß.
Mein! gedenckht zu ruck, was pfahren die Jahr her wir
außgestanden, undt erwöget beynebenst, in was
wir annoch schweben: wan allen disen übeln wer
mag uns entlich erretten? wer kan uns auffreyen
fußstellen? disen befürchtlichen, undt viel übel mit
sich bringenden Krieg; die kleine Zeit, undt einge-
rissene Theurung; die große Armuth, undt Hunges-
noth, die schwere Weltpressuren, undt Brand-
schazungen; die leidige Suchten, undt Krankheiten,
alles diß, undt anders wer mag es abwenden? wer?
der ewige Gott im Himmel, so da dreyfach in d. Personen,
die allerhl. Dreyfaltigkeit mag freylich alle dise,
undt andere bevorstehende Übel abwenden.
So laßt uns dan unsere Augen, undt händ, undt herz-
en zu Ihr halten, undt heben, sie auffs demütigst
anrufen, daß sie uns mit göttlicher Hilff beystehen,
undt auß allen vor ungeschwebenden gefahren
gnädigst erretten wolle, vermög gethaner
göttlicher zusag: Invoca me in die tribulatio-
nis, et eruam te, et glorificabis me. Ps. 49.
Ruff mich an am Tag der Noth, Ich will dir
davon helffen, undt du wirst es erkennen
undt mich ehren.
Nachdem die Statt Danzig, wie Sigibertus, undt
Vincentius melden, die Arrianische Kezerey abgelegt
undt verworffen, haben sich dennoch etwelche
Burger der Statt widersezt: diße nun in der
Kezerey zu bestätigen, seyndt ihnen alsobald die
benachbarte Arrianer zu hilff kommen, undt die
Statt auf das neue belägeret. der starke Gott

aber hat die Seinig in seinem Göttlichen Schutz genommen; die
Bekherte Einwohner thäten einen starkhen Außfall, schlugen,
und verlegten den meisten theil der Feindt. Nach erhalt-
ener Victory, haben sich die Catholische in die Kirchen
gemacht, Gott einen schuldigen Dankh abzulegen: unter
währender Dankhsagung, haben alle da selbst versam-
lete gesehen, was gestalten sich oben herunter von
dem Gewölb der Kirchen drey schöne, und scheinbare
Kugeln gelassen, eines Glanzes, einer Schönheit,
und einer Größe, welche ein urglaubliche Freüd
in dem Volkh erweckht. Lüret Wunder! So bald diese
drey Kugeln dem frommen Bischoff, der damahlen den
Gottsdienst verrichtet, waren offerirt, und gebracht
worden, haben sie sich also fest in einander geschlossen,
daß nicht mehr drey, sondern nur eine erschiene in ge-
stalt eines Edelgesteins. Der Bischoff nimbt die-
selbe mit höchster Andacht, und setzet sie auf ein
kostbares Creüz, welches alsobald dem Creüz also an-
gehangen, als wäre dieselbe mit sonderbahrem ge-
walt gefasset worden: was aber darbey sich mehr
zu verwunderen, ist, so bald dieses Höchstheilige Edel-
gestein ist ahn das Creüz gehäfftet worden, seyndt als-
bald alle andere Edelgestein herunter gefallen:
und dieses hätte die Crafft, und würkhung allerhand
Krankheit zu lewiren: welche damit bezeichnet wurden,
bekommen ihr verlangte hilff, es brachte das
Wetter vom Himmel nach Wunsch und begehren; in
Summa, es dienete in allen Nöthen, und Anligen.

3. Christliche Seelen lasset uns niedfallen auf
unsere Knie, diese in der Gottheit drey ver-
einigte Kugeln, die heilige Göttliche drey Personen
demütig anbetten, und bitten, daß sie ihren Göttlich
Segen, und Gnad zu disen gefährlich Zeiten, und

Kriegs Empörung geben, undt verleihen, undt al-
les übel von uns abwenden wolle: Lasset uns
mit der Kirch sprechen: Omnipotens sempiterne Deus
qui dedisti famulis tuis in confessione quaesumus, ut
eiusdem fidei firmitate ab omnibus semper munia-
mur adversis. Allmächtiger, ewiger Gott, der du
deinen Dienern verleihen hast, in der Erkantnuß des
wahren Glaubens die Ehr undt glory der ewigen
Dreyfaltigkeit zu erkennen, undt in der Macht d
Herrlichkeit die Einigkeit anzubetten, wir bitten,
daß wir durch Beständigkeit desselben Glaubens
wider alle Widerwärtigkeiten jedzeit beschützt
werden mögen.

Unser gebenedeyte Heyland hat einest drey sein-
er liebsten Aposteln mit sich auf den hohen berg
Tabor geführet, ihnen daselbst gezeiget einen kleinen
Abbriß seiner himmelischen Glory, ja Er hat ein
solches schönes, scheinendes, schimmerendes Angesicht
gewiesen, daß sich Petrus gänzlich darinn, undt dar-
an verliebt, undt also kurzumb daselbst sein
Wohnung auffschlagen wolte: So freundlich
war das Angesicht Christi. Ein andersmahl
wie der Strickdieb Judas dißen seinen herren
meineidig verrathen, undt die Hebraische Lat-
tern knecht Jesum von Nazareth mit großer
ungestimme wolten fangen, da hat Er dis Lum-
pen-Gesind nur angeschaut, quem quaeritis?
undt mit disem einziger Blitzer, so auß seinen
Augen geschossen, alle diße freche Leuth zu
Boden geworffen, daß sie die Füß in die höhe ge-
kehret: So erschrocklich war das Angesicht
Christi. Auff solche Weiß kan unser lieber

Der zwayerley Gesichter machen, süß, undt saur schau-
en: Ja, ia. Die jenige, welche im Leben Ihn lieben, Ihn
loben, Ihm dienen, die schaut Er ganz freundtlich undt süß an;
die Ihn als beleidigen, gegen denselben macht Er ein saures
Gesicht. Geliebte gedenckhet zurückh, undt an die Jahr,
die disen 2. jüngsten Krieg vorgelauffen, da hatte
Gott unser Land ganz freundtlich angeschaut; man
saß aller orthen in lust, undt gust; man lebte fast alle
Tag ohne Plag, ohne Klag, undt immerzu in bester Thue,
allzeit in Glückhseligkheit; Ein so freundtliches gesicht
hatte uns der Allmächtige Gott gezaigt. Weilen wir
aber Göttliche Güte mißbraucht; mit öfteren
Sünden beleidiget; unsere Herzen von Ihm zur Liebe,
undt sorg der Welt, undt des Fleisches gewendet; sein
Göttlich Wordt in Wind geschlagen; seine, undt seiner
Kirchen Gebott vermessenlich übertretten; unsere
Kinder zur Zucht, Gottsforcht, undt Andacht nicht
gezogen, ia Ihnen mit bösen Exemplen, als mit
schwören, fluchen, Sacramentiren, schelten, schänden,
schmähen, Gottslästeren, verläumbden, stehlen,
undt faullenzen in, undt zu Göttlichen sachen vor-
gangen, undt beynebens ihnen zu ihrem ausgelassenen
bösen Leben durch die Finger gesehen; Sonn- undt
Feyrtäg mit fressen undt saufen, spielen, rammlen,
springen undt tanzen etc. entunehret: noch über
unsere Sünden wahre Reu erweckht, od rechtschaffe
ene Buß gewürckht. Demnach hat der Allmächt-
ige Gott ein saures gesicht gegen uns zumachen an-
gefangen, und den Frieden in Krieg; den Thurstand
in Flucht, undt Empörung; den Vollauff in Armuth
undt Hungersnoth: die Wollfeile in Theurung, die ge-
sunde Leiber in Kranckhe undt presthaffte; die Freüd
ins Leyd; die Frolockhung in Jammer-geschrey, das Liebe
Vatterland in das traurige Elend; das lustige Aussehen
der Sachen in ein miserabl gestalt, undt Ruin verkehret.

so dan weil Gott selbst saur drein sahe, so begunte alles
ein übel aussehen zu gewinnen.
Darumb so lasst uns mit Ernst zur Buß greiffen, mit
Moyse unsere hand aufheben, mit dem offenen Sinder
an die Brust schlagen, mit Jeschte gelübd thun, die aller-
heiligste Dreyfaltigkeit ehren, undt inbrünstig
anrufen; diese, undt kein Galenus, od Leodice-
nus: diese, undt kein Hermogenes, od Aristogenes:
diese, undt kein Welt-Arzet, diese Allerheiligste
undt übergebenedeyteste Dreyfaltigkeit kan, undt
mag, wirdt undt will uns von gegenwärtigen
übelen Zeiten zu besseren helffen, unserer übel
ist Er der wahre Arzet allein.
Der Teufel erscheint einsmahls Christo in der Wüsten et-
wan in gestalt eines Alten Manns, versuchet Ihn, undt
haltet Ihm ~~Alt~~ harte Stein vor, mit vermelden:
Bistu Gottes Sohn, so sag daß diese Stein Brodt werden.
Ob etwan diese höllische Carven vermeint, dis wäre
Christo zu thun unmöglich? Warumb daß nicht? Warumb,
du Plumper Teufel, solt der Sohn Gottes Stein in
Brodt nicht verwandlen können, der doch auß Nichts
Waß machen kan, allein eben nicht auf dein geheiß,
undt verlangen muß solches geschehen. Kan nun Gott
auß harten Steinen Brodt machen, so kan Er auch auß
harten Zeiten, undt Begebenheiten gelinde, wol er-
trägliche, undt gute machen undt schmelzen: Nur ein
wenig gedult: Nur sich auf Gott verlassen: nur
den unsterblichen König allerzeiten, der da Einig
im Wesen, undt dreyeinig in den Personen, un-
endlich, ewig, unermeßlich ist, dessen rechte hand
alles vermag, dessen Weißheit nichts verborgen, dessen
vorsehung in ihrer verordnung unbetrüglich, deß-
en hoheit den ganzen Weltkreyß erfüllet, dessen
Barmherzigkeit über alle seine Werck ergehet, diesen
unseren Gnaden-Gott, sag ich, nur von ganzem
Herzen, undt auffs demüthigst angerufen, daß Er mit

holdseligen, undt freundtlich Angesicht nuß anschauen, mit
unaufhörlicher Beschirmung seiner Barmherzigkeit
nuß regieren, behüten, beschützen, undt den harten Krieg,
harte Armuth, harte Theurung, von uns allergnädig
abwenden wolle; darzu Er sich will verstehen, in
dem Er, daß wir in so harten Zeiten, undt Anstößen
bey Ihm umb Linderung, undt Hilfleistung ansuchen
sollen, uns darzu anfordert: Invoca me in die tri-
bulationis, et eruam te, et honorificabis me.
Petrus sollte auf ein Zeit gelt erlegen, undt hätte er keins,
daß war schlimm: Ihr wisset selbsten wol, wan ihr gelt er-
legen, undt die schulden bezahlen sollet, undt etwan keins habet,
undt keins zu bekhommen wisset, wie euch umbs Herz ist. In
der Gesellschafft JESU führete das Gelt, undt die Cassa der
saubere Procurator Judas, so dazumahl, wie Petrus gelt
erleg solt, vielleicht nicht zugegen, oder selbige etwan
Ehr worden. Wessenthalben der Herr dem Petro
befohlen, er soll hingehen, den Angel in das Meer
werffen, dem nechsten besten fisch, den er werde
herauß ziehen, in das Maul greiffen, undt Gelt
darinn suchen: Petrus folgt, geht, fischt, fangt, zieht,
sucht, greifft, findt, nimbt, bezahlt. Schuldig
seyndt wir, daß wirdt kein verständiger Mensch wid-
sprechen: Schuldig seyndt wir; dann warumben er-
scheinen wir heut so frühe in so volckreicher ver-
sammlung auf dis hohe Fest auff dem Kirchen-
Platz, alß eben auß schuldigkeit? Daß wir durch
dißen Kriegs-Strudel mit dem Kopff noch davon
kommen; daß unsere sachen noch auff ziemlichen Fuß
stehen; daß wir annoch frisch undt gesundt, Unde hoc
nobis? Woher kombt uns solche Gnad? Misericordiae
Dei, quia non sumus consumpti. Daß unsere Sachen
nicht allerdings dahin, undt wir noch daherumb gehen,
alß lang Gott will, haben wir der Allerheiligsten, undt

unzertheilten Dreyeinigkeit zu danckhen, undt den
schuldigen Danckhschilling zubezahlen, denn wir nit
in eines Fisches Maul, sondern ein Jeder in seinem
eigenen Maul, undt auf seiner Zung suchen solle.
Weil uns aber unwissend, superventura quid
pariat dies, was etwas übels der künfftige Tag
denen, welchen die vergangene Tag verschont,
über den Halß ziehet; So werde wir am besten
thun, daß wir all unsere Hoffnung auf diese aller-
seeligste Dreyfaltigkeit setzend, sie inniglich
anrufen, daß sie in künfftiger Noth uns nicht wolle
stecken lassen, sondern hilffreiche Hand bieten,
weil Gott zum geben, undt helffen von Natur
geneigt ist.

Constantinus der Kayser, für wahr groß, hatte
die Byzantiner ohne sonderen Glück mit Krieg an-
gegriffen: Er gieng auß dem Streit ermattet,
undt traurig: undt nun wandte sich der Tag,
undt brach ein die Nacht, alß der Kayser aller
zweifflend, was er thun, undt wie Er die Sach
anstellen solt, mit stethem aufschauen den Him-
mel ansahe, undt mit hitzigen Seufftzgeren
anrufe, siehe da ein gehiefflich Wunder.
Dann alß Er, Constantinus, so from, undt sorgfältig
seine Augen über sich in die höhe hätte erhaben,
beobachtete Er eine auß den Sternen gemachte,
undt in diese Wordt auffallende Schrifft:
Invoca me in die tribulationis, et eruam te,
et glorificabis me. Psal. 49. v. 15. Ruff mich
an am Tag der Noth, so werd ich dir heraus
helffen, undt du wirst mich ehren. Nicest.
l. 7. c. 59. post med. Seye wer du wollst,
mein Mensch, wirstu mit Armseligkeiten be-

trübt, richte auf das Angesicht, sehe hinauf gehen hinel,
undt diese Wordt der Göttlichen Ermahnung über-
liese fleißig, undt folge denselben, undt ruffe
den in seinem Göttlichen Wesen Einig, undt in
den Personen desjenigen Gott mit inbrünstig
herzen an, so wirdt Er dich nicht verlassen,
der du dich auf Ihn hast verlassen.

Im Buch der Richter steht geschriben von dem
Abimelech, der 70. seiner Brüder blutgierig
erwürgt, undt allerseiths ein unersettliche Tyran-
ney erzeigt habe. Er hat die Vestung Sichem belägert,
gestürmet, undt in die Aschen gelegt: Nach solcher hat
dieser Blut Egel die Statt Thebes angegriffen, auch selb-
ige durch großen gewalt erobert: mitten aber in
dieser Statt war ein Thurn, worauf sich die Innwohner
retirirten, undt sich darfür zur Gegenwehr stellet,
solchen Thurn wolte auch Abimelech mit Feur bezwingen,
ist aber von einem Weib mit einem steinernen
Willkomm also empfangen worden, daß Ihm hierdurch
der Kopf zerspalten. Weilen nun Abimelech der
Tyrann vermerkt, daß er wegen solchen Steins müsse
den Lehrauß tanzen, also hat er seinem Waffen-
trager befohlen, er solle Ihm das Leben gar nehmen,
damit er nit den übelen Nachklang leide, ein Weib
habe Ihm den Rat gegeben. Es bliebe aber dennoch
wahr, daß ein Weib diesen hochmüthigen Gesellen
mit einem Stein habe verwundet. Einem
blutgierigen Abimelech gleichet der leidige
Krieg, der sehr viel menschen aufreibet, der alles
verheerget, undt verderbet, der Leuth undt Land empöret.
Ein grimmiger Feind ist die Hungers-Noth, nicht
allein sachen große Theurung, die manchen crepiren
machen, da man die nothwendige Lebens-Nahrung
nicht aufzubringen, noch in Krankheiten die Heil-
ungs-Mittel an die Hand zu schaffen weiß. Ein

unersättlicher Tyrann ist die Pest, die ganze Ge-
meindten, ganze Flecken, ganze Stätt, ganze
Herrschaften, undt Länder anfallet, stirmet,
stürzet, erleget, erwürget. Krieg, undt
Kriegsempörungen, Hunger, undt Theurungen,
undt andere übel mehr, die der Krieg mit-
undt nach sich ziehet, haben wir, leid, die Jahr her
mit unserem verlust erfahren undt erfahren
es annoch: Jedoch was anlanget die Pest, hat
sie bey uns ihre Pfeil noch nicht abgetrückht, undt da-
rumb kein Anlag verursacht. Nun disen
feinden zu begegnen, die angekommene abzutreiben,
die besorglich ankommende zu verhüten, was
Raths? Ein Weib thät da wol, thät sehr wol,
die solchem feindseligem Beginnen den Stein stoßte,
die solchen Blutdurstig Tyrannen ihre Kopf
zerbreche. Ich weiß ein solches Weib, die es kan, undt
vermag zu bewerckstelligen, ihr Nahr ist euch nicht
ohnbekandt, doch gedenckt ihr eben itz nicht daran:
Sie ist, undt heißt die Andacht zu der allerheil-
igsten Dreyfaltigkeit, so bald dise sich wirdt
blicken, undt sehen lassen, wirdt alsbald der
Abimelech, der Krieg, Hunger, undt Pest mit
einem starcken Stein getrocken werden, undt
den Rest bekommen.

Der H. Joannes hatte vor disem in einer ent-
zuckung wunderbarliche Geheimnussen ge-
sehen, unter anderen hat er einsmahls vier
Thier gesehen, welche man der Zeiten den H. Evan-
gelisten zumahlet: Er sahe einen Löwen, ein
Kalb, ein Thier es ein gesicht hatte wie ein Mensch,
undt einen Adler, diese Thier hatten Tag undt
Nacht kein Thue sonder Lobten stetts die aller-

heiligste Dreyfaltigkeit Sancty, Sancty, Sancty,
heilig, heilig, heilig. Ebenmäßig sollen wir alle das Lob
der heiligsten Dreyfaltigkeit ablegen; die Geistliche,
und gestudirte, welche alß von Gott erleuchtet ge-
achtet werden, und gleich den Adlern, der Wissenschafft
halber Göttlicher dingen, ~~halber~~ höher, dan andere fliegen.
Item die Weltliche, die sich mit arbeitsamen Leben,
darumb sie auch durch das Arbeitsam Thier ins
Ochsen zu vernehmen Lorenz, sich erhalten; Item die
im Oberthentlichen Stand gesetzt seyndt, deren Sinn-
bild der Löw, der ein König aller Thieren, Item,
und insgesambt alle andere die ein Gesicht, wie
ein Mensch haben, das ist, die mit menschlicher vernunfft
von Gott begabet seyndt, wollen, und sollen alle dis
Göttliche Dreyleben, Ehren, und preisen, Heilig, Heilig,
Heilig. Heilig Gott der Vatter, Heilig Gott der Sohn,
Heilig Gott der h. Geist. Gebenedeyt Gott der Vatter,
Gebenedeyt Gott der Sohn; gebenedeyt Gott der h. Geist.
unsere Herzen, unsere Augen, unsere Händ, woher
unschilt, und trost, und Wolfahrt, und heil, Zeit-
lich, und ewiges herfrosset, seyndt gerichtet, zu
der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, zu Gott dem
Vatter der ess erschaffen, zu Gott dem Sohn, der
uns erlöset hat, zu Gott dem heiligsten Geist,
der die Seel der Welt ist, und sie mit seinem Gnaden
lebendig machet.

Warsagen will ich, mit Joseph dem Egyptischen
Königlichen Gewalthabern; Es hatte dieser Joseph
vermeint, Er habe dem Beniamin den besten Schatz
in seinen Sackh gelegt, in dem Er anderer seiner
Brüder Säckh mit Traydt hat anfüllen lassen, und
obenher ihr gelt verborgen: dem Beniamin aber
seinen Silbernen Becher, womit er pflegte zu weisag,

in den Sack gesteckht. Wir haben weit ein gröseren
Schaz, nemblich die allerheiligste Dreyfaltigkeit, wor-
durch ich etwas so gut, als Joseph immer mit seinem
Silberen Becher kan warsagen: Warsagen will
ich, daß wir unter dem Schuz der Allerheiligsten
Dreyfaltigkeit von künfftiger Pest mögen be-
freyt werden: warsagen will ich, daß wir durch
die Gnad der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit, so
wir selbige von Herzengrund verehren, undt mit
demüthigster Reverenz anbetten, undt eyfferigst
anrufen, muß auß disen Harten, undt Ihnen
Zeiten heraus schwing mögen: Warsagen will
ich, daß wir mit Hilff der allerheiligsten Drey-
faltigkeit werden sig, undt Victory wider uns-
ere Feind erhalten, od. uns von gegenwärt-
igem leidig Krieg erlöset, undt quittirt werden.

Gedeon der tapffere Kriegsfürst hatte ehemahls
vermittelst der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit
die Madianiter überwunden. Er nahme wid
einen so starckhen Feind nit mehr, als dreyhundert
Mann, zu Ehren der Allerheiligsten Dreyfaltig-
keit; die 300. müßten ebenfahls drey stuckh
mit sich nehmen, ein Trompeten, ein Erdenes Ge-
schirr, welches sie müßten zerbrechen, undt ein
Fackhel, mit disen dreyen Stuckhen feyndt viel 100
Madianiter erlegt worden. Durch die Trom-
peten wurde verstanden der himmelische Vatter,
welcher mit dem Schall eines einzigen Wordts himel
undt Erden erschaffen: durch das Erdene Geschirr
wurde verstanden die andere Person in der Allerh.
Dreyfaltigkeit, als welche die irdische Menschheit
angenommen, undt nachmahls durch die Lebendige

Mißspänner zerbrochen, da dan noch 1. große Riß,
oder Rizer gesehen werden: durch die Fackel
wurde verstanden der H. Geist, der in gestalt feur-
iger Zungen über die Apostel erschienen. Wie nun
Gedeon den grossen, undt gewaltigen Feind, als
da waren die abgöttische Madianiter, durch die
allerheiligste Dreyfaltigkeit sigsam überwunden:
also hoffen wir billich alle ins gesambt, durch sonder-
bahre Beyhilffe undt Gnaden diser Allerh. Drey-
faltigkeit, durch die Macht deß himmelischen Vatters,
durch die Verdiensten deß Sohns Gottes, durch die
Gnad, undt Erleuchtung deß heilig Geists den Jez-
mahligen Kriegs-Feind, undt mit Ihme alle
andere übel zu überwinden, ihnen Meister, od
von ihnen erretet zu werden.

Finalis Elocutio.

Nun wollen, geliebte Zuhörer, so setzet dann
alle euer Hoffnung, undt zuversicht, was ihr mit
Widerwärtigkeiten angefochten, angefallen,
undt an, undt umbgetriben werdet, auff die
Allerheiligste Dreyfaltigkeit: Invoca me in die
Ruffet an die Allerheiligste Dreyfaltigkeit disen
allerstärkhesten Gott, undt Allmächtige Maiestät,
od er muß mit seiner himmelischen Gnad nicht außbleiben,
sonder entweder ~~uns~~ zu streiten, undt zu über-
winden stärkhe geben, od ohne streit auß den
Noth helffen wolle. Ruffet an die Allerh. Drey-
faltigkeit, disen allermiltesten undt freygeb-
igsten Herren, od er bey so unfreundtlichem
undt sauren Zustand der Sachen, uns, undt
od unserige mit freundtlich, undt holdseelig
Aug anschauen, undt die gute Jahr, die uns der
Krieg, undt die Theurung hingerafft, wider
zukommen lassen wolle. Ruffet an die allerh.

dreyfaltigkeit, dißen vatter der unendlichen
Barmherzigkeit, daß Er auß den Weinen dißer harten,
undt herben Zeiten, undt Anstößen, Brodt, daß ist,
Linderung, milterung, undt Behäglichkeit machen,
undt die nothwendige Nahrungs-Mittel ohne Ab-
gang verschaffen, undt väterlich darreichen wolle.
Ruffet an die Allerh. dreyfaltigkeit, dißen grund-
gütigsten Herren, undt Gott unsers Zeitlichen, undt
ewigen Heyls, daß Er dem beförcht- undt entsez-
lichen Abimelech, nemblich denen über uns grassir-
enden, undt tyrannisirenden Übelen iziger Zeit
die Köpff ihres heimtweligen Beginnens mit dem Stein
der Hindertreibung, od. Zernichtigung quetschen,
undt zerbrechen wolle: daß Er in Angst, undt noth
treibe, die uns in angst undt noth treiben; daß Er
exequire, die uns exequiren; daß Er presse, die
uns pressen; daß Er veriage, die uns veriag;
daß Er bekriege, die uns bekriegen.
Et honorificabit me. Ruffe daß wir bey stillen, undt
ruhigen guten Zeiten seine Gebott desto besser halten;
dem Gottsdienst desto bequemlicher oblig; die kirchische
Zucht desto ordentlicher haben, undt also unsere herz seinem
Lob, Ehr, Anbettung, dankhsagung, Hercht, Liebe, mit
einem Wort, seinem Göttlichen Dienst, unterthänigster
schuldigkeit gemeß, allerdings ergeben.
Dan ahn Ihm hangt all unser Heyl, undt Wolfarht, Zeit-
lich undt ewige; Ille refugium nostrum et virtus, adiutor in
tribulatione. Waß sollen wir dan anders thun, als daß wir
seine Entgegebenste Knecht oculos nostros dirigamus
ad ipsum donec misereatur nostri. Ps. 122. Zu Ihme uns-
erem Herrn unsere Aug, Hand, undt Herz richten, biß Er
sich unserer erbarmet, undt hie mit gnaden uns
verkommet, undt dort mit ewiger Glory, undt
Freud nachkommet. Amen.

Deus unus, et trinus, quasi tri-unus, daß ist, dreyeinig, quod
aptius dicitur, quam dreyfaltig.

Dominica S. Trinitatis. Lect.

XIX

In tribulatione invocasti me, et liberavi te. Psal. xxx.

In der Trübsal hastu mich angeruffen, und ich habe dich errettet.

Exord.

Unser gebenedeyte Heyland hat nicht allein durch seine Lehre verstanden mit sich und seine süsse Mutter gemeynt, Psalm gemeynt, geredet, sondern derselbe gesetzet seine Ehre, Lehre, Leben, Sterben, Auferstehung, Himmelfahrt, Gloria, in Excelsis, Credo, Sanctus, Benedictus, Agnus Dei, Gratias, Te Deum, Vater unser, Ave Maria, Magnificat, Nunc dimittis, Symbolum Apostolicum, Litaney, Collecten, Epistel, Evangelia, und andere Gebet, Psalmen, Lieder, Hymnos, Canticula, Responsoria, Antiphonas, Versiculos, Hymnos

Ehrerbietung überzeugen, und bei den Menschen nicht allein
zu Ehren gereichen, sondern auch gar in die Ewigkeit
gelangen. Wie schön im Buch A.B.C. steht 3 Mos.
23 X. Gebot, wer nun diese Worte hat Lust, lasst sich
zum K. Buch Christi führen, der findt mehr
zu dem Gebot, mit den Worten Gottes an die Ehr
Gottes, mit Sprüche Salomonis, als Fürwitz oder die
Ehrerbietige allerfeindige Verzärtelichkeit, dass sich
wir nicht Gott begehre, und nöthig Ursach, und im
Ernstig an uns, wie ist zu erkennen sey und; der
die Liebt, und sein Gleichnus, oder Medicinus; diese, und
sein Vermögen, oder Arbeit zu gewinnen, und
was Mangel ist, das uns Gott, und der Lieb
sollen mitteilen mag. Und zu gerechnen, und
Gerechtes sind, sind es nicht vor mehr als Gerechtigkeit
ist solch, als ob mit Gewalt Gebrauch, und Gewalt
Diebstahl in Aegypten sind Gerechtigkeit war, Gottes
Lieb mit Gebrauch zu gewinnen sind, wo Diebstahl
zu Gerechtigkeit, und Gewalt, wie das sein selbst
sein Gemahl dieses Gebot gemacht: Du sollst
Salvum invocasti me, et liberavi te. Psal. 50 Du
aber Sünder, die dich in Aegypten sind gewöhnt,
Gerechtigkeit muss angenommen, und dein Gerechtigkeit zu mir
genommen, und sich sind die Gerechtigkeit zu sein und
dich wieder.

Praecentor Alter.

Ein recht- und gemeines Gebet ist: Alle Tag zu singen
Morgen- und Abend: Bittmachen diese Zeit die Gebetsmeister
ist, und die Betrachtung der Geschichten Gerechtigkeit-
sitzen gemischt, in welchem all unsere Heil, und Seligkeit
stehet. In diesem Buch hat die Gemeinde Gott von
Ewigkeit nöthig Gemeinschaft Christi die Morgen-Gebet angestellt,
und verordnet: die Evangelien der Festen und Sonn-
tag: über die Heiligen Apostolen nicht die Evangelien
die Heiligen Gemeinschaften nicht gestellt: Christus selbsten
Gebeten an dem Oelberg vorgemacht: Orent terris cum
Deum sermonem, dicens. Matth. 26. Er redete zum Gott-
dem Vater, und stunde allein dieselbig Wort. Morgen-

Gebett wol zu mörthen, daß der Engel nicht eher vom himel herab kommen, umb Christum den Herrn zu stärckh, als daß dritte mahl zu unser Lehr, undt Unterweisung, daß wir das Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltig bekennen undt glauben, undt dann durch ein dreyfaches Gebett sie anruffen sollen, umb desto leichter, undt ehend zu erhalten, was wir verlangen; diß bindet nuß heiß ein der Mayländische Lehrer Ambrosius: Grande Carmen istud, quo nihil potentius; quid enim potentius, quam Confessio Trinitatis. lib. 5. Epist. 32. Ein großes Lob ist dißes, über welches nichts mächtiges: dann was mag kräfftiger undt mächtiger seyn, denn die Bekandtnuß der h. Dreyfaltigkeit? [illegible] Göttliche Schätz undt [illegible]. Wem [illegible] die Sprechen der Sünden? Was [illegible] nicht ertheilet, wo der Glaub, [illegible] Anbettung, undt Verehrung der hochheiligsten Dreyfaltigkeit erscheinet?

Freylich empfangen wir alles Guts von der heiligsten Dreyfaltigkeit; umb dieselbe aber zu erlangen, lehret nuß Christus die Form undt Weiß, so Er in einer Gleichnuß vorgebracht: Es war ein Mensch, in nöthen begriffen, undt weilen er einen guten Freund wußte, machte er sich auf bey finsterer Nacht, gehet hin zu Ihm, undt bittet Ihn umb drey Brodt: Amica commoda mihi tres panes, quoniam Amicus meus venit de via ad me, et non habeo quod ponam ante illum. Luc. 11. Freund leyhe mir drey Brodt, maßen mein Freund von der Reyß zu mir kommen, undt ich habe nicht, daß ich Ihme fürsetze. Warumb verlangt er nur drey Brodt? warumb nicht zwey? warumb nicht 4. 5. oder sechs? Bey dißer dritten Zahl wirdt das Geheimnuß der heiligsten Dreyfaltigkeit angedeutet, in deren Crafft nuß alles guts mitgetheilet wirdt. Höret, wie der Affricanische Lehrer Augustinus hiervon redet: Rogat Deum qui in tribulatione constitutus, ut ei tribuat Intelligentiam Trinitatis, quae praesentis vitae consoletur labores.

Serm. 19. de Verb. Dom. Es bittet Jemand, in Trübsal ge-
setzter Gott umb Erkandnuß der heilig Dreyfaltigkeit,
welche die Mühe, undt Arbeit gegenwärtig Lebens lind-
ert, undt überhebet. Er will sagen: Die Erkandt-
nuß der heiligsten Dreyfaltigkeit seye zur Erhalt-
ung Menschlichen Lebens sehr, ja höchst nothwendig,
alles die alles ersetzet. Warumb aber hat ob-
er wehnter Bettler von seinem Freund nur
Brodt begert, umb dieselb seinem angekommenen
Freundt fürzulegen? Warumb hat er nicht auch
was anders dar zu begert? Etwan Fleisch, oder
Wein? oder [illegible] was? Ein schlechte
höfflichkeit [illegible] ist, der muß seyn, wo Jemand
von seinem [illegible] mag. Mit [illegible] gesucht [illegible], den-
selben [illegible] Brodt zu tractiren:
Aber diese [illegible] auf, undt spricht ganz trost-
obermelte [illegible] Augustinus: Cum autem per-
veneris ad tres panes, hoc est, ad Cibum, et Intelli-
gentiam Primitatis, habes et unde vivas, et unde passas.
Cibus et panis aeternus est Pater, et Filius, et Spiritus
Sanctus. Ibid. Bistu kommen so weit, daß ist, biß
zu den dreyen Brodten, nemblich zur Speiß undt Er-
kandtnuß der h. Dreyfaltigkeit, so hastu schon, nicht nur
daß du leben, sondern auch anderen geben kanst; die Speiß
undt das Brodt ist der ewige Vatter, undt der Sohn,
undt der h. Geist. Daher der Engelische Doctor
lehret, daß Geheimnuß der h. Dreyfaltigkeit seye
vonnöthen außtrucklich zu glauben, ohne welchen sonst
daß Geheimnuß der Menschwerdung des Sohns Gottes
nicht könnte geglaubt werden, so in sich schließet, daß
derselbe durch Crafft des heiligen Geists die menschliche
Natur an sich genommen, undt mit der Gnad dieses
heiligen Geists die Welt erneuert habe.

Matth. am 8. Cap. wirdt ein Haubt-That registriert
von einem Haubtmann. Dieser Haubtmann wohnte
zu Capharnaum, undt hatte einen Bedienten,
welcher über alle massen elend, undt krankh war:
der wahrer Soldat, undt rechtschaffene Officier trat

wie inmaßen dißfalls mit dem neuen Testamente,
wider die Lehrsätze der reinen Christlichen Lehre,
so wohl des, was seine Gottheit, als auch seiner
Menschheit halber, gesündiget worden. Ja ja, antwortet
der Herr: Verstehen, et curabo eum. Ich will ihn heilen
und gesund machen, nicht gänzlich gesund machen wie vor-
hin, wie sonst der Herr seine Leute gesund gemacht hat,
sondern ich will ihn gesund machen, daß er wieder
seine Sünde thun kann, und wieder in seine alte
Laster verfallen kann. Ich will ihn heilen, daß
er wieder sündigen kann. Ich will ihn gesund machen,
daß er wieder in seine alte Laster verfallen kann.
Ich will ihn gesund machen, daß er wieder in seine
alte Laster verfall

Herr, du bist unser Zuflucht, du hast uns verstossen
und zerschlagen, und bist zornig gewesen, kehre dich
wieder zu uns. Du hast das Land erschüttert, und
hast es zerrissen, heile seine Klüfte, denn
es bebet. Du hast deinem Volk harte Dinge
gezeiget, du hast uns trunken gemacht mit
Taumel. Du hast denen, die dich fürchten,
ein Panier gegeben, das aufgerichtet würde
um der Warheit willen. Selah. Auf das
deine Freunde erlöset werden, so hilf mit
deiner Rechten, und erhöre uns. Gott hat
geredet in seiner Heiligkeit: Ich will frölich
sein, ich will Sichem austeilen, und das
Thal Sukkoth ausmessen. Gilead ist mein,
und Manasse ist mein, Ephraim ist die
Wehre meines Haupts, Juda ist mein
Scepter. Moab ist mein Waschtopf,
über Edom werfe ich meinen Schuh, mir
Philistäa jauchze zu meinem Preis. Wer
führet mich in die feste Stadt? Wer
leitet mich bis in Edom? Hast nicht du,
Gott, uns verstossen? Und du ziehest nicht,
Gott, mit unsern Heerscharen aus. Gieb
uns Hülfe in der Trübsal, denn
Menschenhülfe ist nichtig. Mit Gott
wollen wir Thaten thun, denn er wird
unsere Trübsale zertreten.

Der Chorvorsteher zum Saitenspiel: Ein Psalm Davids.
Ein Lied. Gott sei uns gnädig und segne uns,
er lasse sein Angesicht leuchten über uns,
daß man auf Erden erkenne deine Wege,
unter allen Völkern deine Hülfe. Es
danken dir, Gott, die Völker, es danken
dir die Völker alle. Es freuen sich und
jauchzen die Völker, denn du richtest
die Leute recht und regierest die Völker
auf Erden. Selah. Es danken dir, Gott,
die Völker, es danken dir die Völker alle.
Das Land gibt sein Gewächs, Gott, unser
Gott, segne uns. Es segne uns Gott,
und alle Welt fürchte ihn.

Ein Psalm Davids. Ein Lied. Es spricht der
Thor in seinem Herzen: Es ist kein
Gott. Sie taugen nichts, sie machen
sich greuliche Wesen mit ihrem Thun,
es ist keiner, der gutes thue. Gott
schaut vom Himmel auf die Menschen,
ob jemand klug sei, der nach Gott
frage. Aber sie sind alle abgewichen,
sie taugen allesamt nichts, es ist
keiner, der gutes thue, auch nicht
einer. Sollen denn nicht lernen alle
die Übeltäter, welche mein Volk fressen,
als fräßen sie Brot, und Gott nicht
anrufen? Da werden sie sich entsetzen
mit Furcht, wo keine Furcht ist.
Denn Gott zerstreuet die Gebeine
derer, die dir gefallen wollen. Du
machst sie zu Schanden, denn Gott
verwirft sie. Ach daß die Hülfe aus
Zion über Israel käme! Wenn Gott
sein gefangenes Volk erlösen wird,
so wird Jakob sich freuen und Israel
sich fröhlich erzeigen.

Feigbaum, den Ihre schon ist zu grossen Frucht. Exod
auch den Balsambaum, den Ihre hat allezeit nie
Frucht getragen. Es mögen aber gemeine Leute,
oder nicht, bisse seyen, den klugen Fürwitzigen Wörte
nicht aufhalten noch wehren, denn Christus hat nicht
übel gethan, der Feigbaum verdorrt, zu dem er die Menschen
für Exempel sagen lassen, Videte homines, velut arbores.
Die klugen sein warum viel klüger, als vorzeiten
der Prophet Esaias. Wenig seine Auffwiller, verachter
über, und Menschen Rath zu Fürwitz, menschen
Wege zu lehren, menschen Lust zu erforschen und zu
wissen wie Gott Gott sein, und nicht seinen
Willen zu Fürwitzig suchen, denn nicht in Christo
und Gottes Wort suchen, denn nicht in Christo
Gott und Gottes Wort suchen, denn nicht in Christo
Gott und Gottes Wort suchen, denn nicht in Christo
Gott

Im Buch d. Richter kombt zu lesen von dem Abime-
lech, der 70 seiner Brüder blutgierig erwürget,
undt allerseits ein unersättliche Tyranney erzaigt
habe. Er hat die Vestung Sichem belägeret, gestürm-
et, undt in Aschen gelegt: nach solchem hat dißer
Blutegel die Statt Thebes angegriffen, auch selb-
ige durch großen gewalt erobert, mitten aber
in dißer Statt war ein Thurn, worauff sich die
Innwohner retirirten, undt sich darffer zur
gegenwehr stellten; solchen Thurn wolte auch Abi-
melech mit Feuer bezwingen; ist aber von ein-
em Weib mit einem steinerem Willkomm alß em-
pfangen worden, daß Ihm hierdurch der Kopff zer-
stalten. Weilen nun Abimelech der Tyrann
vermöglicht, daß er wegen solchen Steins müße
den Lehrauß tanzen, alß hat er seinem Waffen-
trager befohlen, er solle Ihm das Leben gar nehmen,
damit er nit den übelen Nachklang leide, ein
Weib habe Ihme den Rest gegeben. Es bliebe aber
dannoch wahr, daß ein Weib dißen hochmüthigen
Gesellen mit einem Stein tödtlich verwundet
habe. Ein blutgieriger Abimelech ist der Krieg,
der alles umb undt umb stürmet. Ach! wie vil
Menschen hat er in wenig Jahren erlegt! wie
manchen hat er ihre Bekandte, undt Verwandte
hingerissen! wie Tyrannisch ist er mit Ihnen
verfahren! Aber, Zuhörer, getröst sei ihr seyn,
Ich wanß, undt ist mir bekandt ein Weib, die
mit diesem Tyrannen bald wirdt fertig seyn, die
ist, undt heißet Devotio, oder Andacht: wirdt
solche zu der allerh. Dreyfaltig sich wenden;
wirdt sie sich beharrlich an derselben halten;
wie sie derselben Ehr in allen dingen suchen; wirdt
wirdt sie derselben Lob, undt allwegen im Mund,
undt herzen mit höchster Reverenz undt Ehrerbiet-
ung führen, wirdt dißer Stürmische Blutthund, dißer
abgesagte Feind, der Krieg, den Rest bald kriegen

undt mit dem Stein des Ridlags getroffen, undt zu
Nichten gemacht worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

In Festo S. Petri Stuhl.

Gratiarum actio. Coloss. 3. v. 12. Zeigt Jesum.

Exordium.

Die innerliche Lebens-Mittel nicht handen, ob wol ihr
Nahrung, den nicht Essen von Fleisch u Trinken Blut sondern,
und bald die, bald jene nöthige Ding abschneiden vorstehen,
auch in anderen mit Fleiss üben thun, seinen Endzweck nach,
Essen das Fleisch Christi und Trinken sein Blut; Es müssen das natürliche Fleisch
und Blut Christi Joh. 6. nach Bezeugen der Apostel
Ger. 44. die Sünden thun, d Mord thun, und die Sünder sterben,
über alle Einbildung, anderen Fleisch und Blut thun.
Also wie ihr in gleichem am Pfingstag, was empfangen vom H.
Geist d grosse Macht der Welt-Bekehrung, die in Christum
Christi gläubig, bey angefacht worden, andern anfangs die
Apostel in gemein bitt, d sie in grosse Busse gegen vorhergie-
hende Handlung und ohn Taufe nicht stehen müssten, noch auch
die bey ihnen versammelte Männer in gute nützliche Predigt
nöthig sorgfältig unterrichtet würden, Absonderl auch der ordentliche
Beruf Pfarr der Pfarr müsste vorgenommen werden, Derowegen
ihr in Apostolischen Collegio allein still, bis ihn der H. Petrum,
welcher nach ausgestandener Marter in seinem, und übrigen
Namen, mit sonderbarem Ernst d Mord d gläubig thut.
bericht dargethan, d ihme an jetzigem Tag bey die 3000. Seelen
zu Jesum unserm Herrn bekommen gläubig gemacht, und
getauft worden. Act. 2.
Gelegenheit Text. Heute ist uns ein solches
viel Fest d Pfingstliche Fest des Heiligen Geistes
Christi gehalten, und dies Hochwürdigste Sacrament des Alt.
und mänigliches vorgetragen worden, d sie sein nöthigen
Vorsetzung, und Zubereitung desselben mit vorhergehender Busse
Bündnus meines versöhnenden Bluts empfahen werden.
Damit wollen wir unsern Herzen gegen die Liebliche Thür alles Eigen-dünkens
und mir selbst trauens, und Frey lassen. Die Dringlichkeit
will erweisen, d Hochwürdige Zubereitung dem allerhöchsten ge-
heimen Sacrament in allweg gebühr, und bey dem vorherig
nung nicht minder stehen, weil Sünd ist, und bleibt
vorhin. Die Würdigkeit giebt den Vorsatz, d übri-
gens in Lieb, und Freud abgeschafft, und Ernst, und
die Zubereitung fürbringen, Fleiss, und viel gewinnen
werde. Die Gnade ist ein d Verdienst, allein auf dem Weg
zu nehmen, welch diesem gottlosen Mensch Heil einge-

gebraucht werden mag. — Die Bedeutung will Zeigen, wie die Frucht an Bäumen reife, oder bey dieser Übung, wie man recht an Gott, seinen Herrn hänge. — Die Hungersnoth ist gegenwärtig, in welcher man Menschen, wie es in der Offenb. Joh. heißt, essen kann, wenn Gott will, oder hängen, wie es in der Verdeutschung; Ich, der Herr, der Hunger, und die Theurung will allen Brod haben. Die Pharisäer sind, es meynt billig für die größte Kunst halten soll, wenn man diesen Menschen, welche Gott gesandt, und die Verdeutschung sie verächtlich gelegentlich gemacht werde.

Aber ich finde Lust, die allerdings merkwürdige Besonderheit hier anzuführen: Ihr Summa, wie Gott gesagt, Sacrament die Bäume, und es durch ist alles Betrug, als seyen alle Tugenden in einem Augenblick, und man könne, und solle die gedachten nachher gehen, um auch die gebührende Verehrung, und Anbetung, derselben abzustatten.

Obgleich nun unter dem Bösen Geiste des Judas, unter den Hohepriester aber Jesus allein gemeynt haben: Es ist auch der Hölle an sich selbst, Tugend, Verachtung, Anbetung, und Dienstbarkeit, wie jeder, der selbe, nicht mit allem Tugend-verbannt verwandt, Verachtbarkeit; es sey nun auf die Art der Verleugnung, oder Verwerfung, die verschiedene Grade der Übertretung, und Verletzung in genommen, und seine Strafe leiden. Welche besser geschehen mögen, und gewiß ist, daß Gott, nicht viel weniger wichtig sey, als Gnade in Christum, und Heil zu verlieren, oder gewinnen haben. Da nun es nöthig sind, und gütmüthig Christus (wie es mir scheinen will) die Hauptpunkte deutlich äußern wird.

Propositio Materiæ.

Der viel-bestimmte Prophet Isaias endet sein Neunzehntes mit schönen Wunder-Dingen, ob wenn für die Zeit neuen Testaments verheißend wurde, nicht so ganz deutlich, und nahe Dinge gewesen. Zu diesem Tag gehört die glaubigen Text: Respice Sion c. 33. Sehe nach Sion: Siehe seine Augen, und ganzen Absatz, nach den Heil der Stadt Jerusalem, welches Sion heißt. Wenn dies? Ob es nicht eben so gut sey, wenn ich einen Besitz nach einem andern Jerusalem-Bischof, oder an gränzenden Platz, den Ost- und Kalkenberg, oder gar nach Nazareth, oder Bethlehem wende wenden, und sollen lassen? Isaias bleibt bey seinen Worten: Respice Sion und will haben, es soll Sion ausdrücklich bedeutet

bil: Quia solummodo ibi magnificus est Dns vr Is. 33. Weil al
lein derselbe daselbst vnser vnd Heyland Jesus Christus Magnifi-
vnd gewaltig ist, vnd derselbe seine Herrlich, vnd Herrliche
Majestät anzeigt, in derselben in seiner Kirchen Gegenwart
all sein Herrig, Reichthum, Kunst, Macht, vnd allmächtige
weisheit; dargestalten, daß ihr diesen Spruch sagen müst:
Tantum in te est DEUS, et non est alius DEUS. Vere tu
es DEUS absconditus DEUS Salvator. Isa. 45. Nun dann
du ist Gott, vnd ohn dich ist Gott nicht. O Gott erbarme dich
unser Christi du trostbringender, vnd barmhertziger Gott.
Wie mein Liebes Haupt, wie muß ich diesen deinen Herrlichen
Namen loben, der mich ab dem Weg des Verderbnis mit seinem
mitleiden, vnd errette?
Weil du dich nun nennest, daß der Böse Feind vnd sein Herr
Sein nach vollendung dieses Abendmal, daß allerheiligste Sa-
crament dises Leibes eingetzt, meinen Herrn Jesum, wie daß
Gott gleichsam allein an diesem orth magnifice, vnd gewal-
tiglich lege; dann in diesem Sacrament dieses Leibs
seinen allein, wahr Gott ist, sein, vnd bey mag: vnd diesem
Sein, dein Einsetzung dises Sacraments wird recapitulirt,
gepredigt, eingeschärft, vnd commendirt, auch sein weise, wie
sie Nazareth, sie Bethlehem, vnd andere orther sie dessen
haben, vnd dem öffe- vnd Feldleuthen mit dem Böse Feind
vorgangen: Memoriam fecit suorum mirabilium. Ps. 111.
da ist die Erschaffung, vnd wunderliche Barmherzigkeit der göttlichen
Wunder-werckhungen, der allmächtigen Brust-tädigkeit,
vnd des Herrn- vnd des allerheiligsten Majestät eingeschärft,
vnd mit dem Creutz, vnd Trübsal, die denen Gott selbst mit sonder
lichen gefallen werden, vnd beschwerd werden.
Derowegen sein, daß sein diesem gegen den ordentlich gewöhnlichen
Herrn Evangelio, so Recht ist, O Wunder Herr, sein vnd gestalt,
sein Buchstäblos Wort, vnd nur Tantum in te est DEUS,
ist allein Gott, vnd gar kein andere verstehen. Warhaftig
sintemahl die, sein consecrirte Hostien, ist der lebendige Herr Ma-
ria JESUS in allen seinen vollkommenheiten so gewiß gegen-
wärtig, als man es sieht eingeht, vnd glaubt in die wür-
dige Brod recht sind so übernatürlich mit diesen Wunder-dings,
Weis Erhaltung, vnd wider übernatürlich Gestalt, all andere
seine Beschaffenheiten gleichsam verborgen werden, vnd
diesem seinen Herrlich, vnd kräftig gebrauch, als wann es allein
in diesem seinen Gnaden, vnd Kunst, seine Magnificenz vnd
Herrlichkeit, seine Majestät vnd Herrlichkeit erscheine.

Da Christy vor Jhm seinen Todt leidenn vnd dises Hochwirdig Sacrament ordnet, entblößet er seinen himmlischen Vatter nit nur mündtlich Jhne, sonder beschreibet Jhnen Jne vnd gründtlichen Klarheit Gott. Hunc Pater signavit Deus. Joan. 6. v. 27. Disen (Spricht) disen Leichnamb, dises Sacrament hat Gott der Vatter gezeichnet, oder, nach Kraft des Griechischen Texts: Sigillauit, versiglet. Darzu mündtlichen gelegenheiten hat Christy seine Jünger angeführt, als Luc. 22. 23. Joan. 6. 12. Matth. 16. vnd anderst wo mehr: vnd ob sich mündtlich mit den Worten nit genügt: Was vnterstehen sich die Jrrige Gott zu meistern? Mit Joan. Sylveria tom. 3. in 3. part. Quæst. 4. fol. 604. will mich Bedünken, Christus habe wollen Himmelsbrod geben, als die Lib in der Einsetzung des H. Sacraments Gott selbst zu jhrem Herrn nit weiter gelangt, wann nicht Gott jhne mit seiner Allmacht, vnd Vnbegreiflichen Kraft hette gebrüchen dörffen. Darum Gott Lob dörffen Wir hierin nicht Jnnes stehen, wie sich die Ketzer, Calvinisten, opera digitorum tuorum Ps. 8. Nicht Jnnes mit den Händen, wie die Jrrige Verwandlung Christi sagen wollen Exod. 12. Deuter Jnnes Buch Num: Accepit Panem in sanctas, ac Venerabiles Manus suas. Er Nimbt das Brod in seine Heilige vnd Ehrwürdige Händen: Verstehen es Catholisch (wie S. Thomas 2. 2. q. 1. Art. 8. angemerckt) Jnnes Allmacht zugeschriben werde. Dann es ist, gestalten eben diese englische Lehrer bezeugt, Omnium Miraculorum à Deo factorum maximum. In quæst. 87. unter allen seinen Wunderwerken, die allergrösste, vnd Verwunderste.

Dann wer wolte diese Einsetzung selbst des Herrn, so klar, Lautter vnter die Füsse, mit sprechen: Quid ultra debui facere Vineæ meæ, & non feci? Ja. 5. Habe ich nicht mehr Mehrers thun mögen? Was mir Leib, vnd Blut, Fleisch vnd Blut, Leib vnd Leben gibt, dem vorenthalt nie nichts gutes. Jesus gibt vns all sein Leib vnd Blut, sein Fleisch vnd Bein, sein Leib mit Bein- vnd Adern. Er Lebt es nicht gnädig, es

kommen nicht verstand, so kan uns Gott alle seine Allmacht nichts helfen thun. Es ist Gott in seiner Erlösung Christ Geistlicher Verwandt: das Gebot ist alles Gemeine Band, und alles Gute Werk, welche Gott seinen Heiligen Kinder zuvor gethan hat: Was Christ unser Mann, und Bruder gethan hat, das ist nicht andert, wie gemacht, ist, als die warhaft Ewig Gottes Sohn vollkommen Christus Jesus, der für uns am H. Creutz gestorben, von Todt erstanden, gen Himel gefahren ist, und zur Rechten Gott Vatter sitzt, mitler auf Erden wird Fürsichtig, die Lebendig und die Todten: das wirdt uns Gott unbetrieglich durch das heiligmachende Wort, die gemeine, und die wirdige Sacrament, das Tauf, das Nachtmal, das Buß, die Absolution, die Ehe, die Weihe, die Letzte Oehl, das Priesterthum, das Königliche Geschlecht, das heilige Volck, die Gemeinschaft der Heiligen, das Vergebung der Sünden, das Auferstehung des Fleisch, das ewige Leben.

O Mensch! Gott für uns ein Heyland und Erlöser! Es ist kein Leben da, als im Himel die Heiligen haben: allein mit Gott leben sind, die im Himel von Angesicht zu Angesicht, wie Christ, sie Glaubig: wie aber auch Gott Sohn Menschheit angenommen und dem sündigen Menschlichen Geschlecht: Also sind wir Glaubig, wenn wir mit Christo Gemeinschaft haben, und Christus in unsere Herzen durch den Heiligen Geist wohnet. Dieses ist aber, wenn wir mit Christo gestorben sind, und mit ihm auferstanden sind, Gal. 2. Rom. 6. Col. 3. Eph. 2. Non videbit me homo, et vivet. Exod. 33. v. 20.

Ein wenig Augenblick der göttliche Herrlichkeit würde den Jünger und dem Herr Matth. 17. gesagt. Und er sein Herr wäre es mit ihm ausgewesen! Wenn wir dan im Himmel leben werden, ist ein besonder Gnad, das der König der Ehren Ewig ist, und aber seine heiligmachende Gnad mit seinem Verdienst uns schenkt.

Joseph, ein frömbder Knab unter Egyptland in seinem Leben, kame zu seinen Brüder Gnade und zu Barmhertzigkeit, aber in Potiphars Haus. Christus war nun die Sünden eben derselben in Ewigkeit ganz ungedenckend. Joseph das erste mal sonst, als er seine Brüder sahe, sie haben nie in diesem Leben Gott noch eben derselben Herrn Jesum, welchen sie durch Sünden in Himel haben. Das aber diese abscheuliche Sünden die seelige Gemeinschaft des Herrn genießen, und wie derselben sich darin entäußern müssen, ist nicht lust Glaubigen,

und Heil darinn, d die Zeit seiner Lehr Verkündigung so
kurz angesetzt ist.

Ihr habt wie Jesum zu Lügen in fremdem Verstand: Ihr
aber um nit Fäselen, Mensch, Mensch, Ey, Mund, Augenblick,
wie d Heil reimend, Ihr setzt Jesum, der noch nie sagt
Jesum in der seligmachende Person können anbetig werden.
Zu letzterm mag der unterschied dienen, und seine klare Un-
kenntnuß der Gottheit Christi, und die unbänd-
igen Abgeschmacktheit, unsere Andächtigungen, besonders der
wolbewußten Natur Lehr Blößen nachen vorzüglichen
wendet, d auf der noch im Verblichnen angefochtenen Mensch
seine Lebens Tage ein Einmal aufstehen kan, und sol,
und Zu Gott, und Christi Ehr d H. Pauly gesagt hat: Nostra
autem Conversatio in Cœlis est. Philip. 3. V. 20.

Aber Ihr alle, und der Euch zu solcher Abgang der Seligkeit
der Sünd und Verblichne gar sehr verzweifelt, und ver-
zweifelnde gemacht, und nicht Euch unsern Trost gebunden,
wie d Jünger der Einmal-Einzigen Jesu sich Christen
Herrn und Seligkeit genießen; aber die gelegenheit nie
mehrer Zeit Verdienen aufgezündet, und uns in diesem Werk
übertragen, d wir alles unsers Amts, als Verordnung
Jesu, mit göttlichem Ernst und Eifer Zeit Zeitens, die Blind-
nit verdienst entdecken, zeigen, und also d
kürzlich die Umstände der Einmaligkeit in Ihnen
gnad bringen können. Woraus dem Leser, als auch dem
hellen Verstand sein der selbe Text Jesaiä 61 die begründte
Erklärung, d wir an dem alles Ehrwürdigsten Namens
Jesu Christi die alles größte Wirkung von Gott, und an Gott
imputiren, mit diesem Text, d uns aber Einmig etwas
Verstand Seine gegeben wurde, wie wenig Sinn ein Kind
über den geheimnis der Seligkeit uns Verstand mag entdeckt
werden.

Zugrund unserer Ihr Schriftgelehrte seine Mund, und
will wissen, d wir nicht rechnen, und Ihr nicht, d wir
Euch diese unendliche große Kund, und allerdeutlichste
Wirkungen nicht Sündhaft Fälig seyen? d Euch, Ihr die Kinder
(Christi sie) der Allgütige Gott mit unaussprechlichen Gaben
und Glückseligkeit genießen; das er uns
mit seiner Ewigwürdigen Lehr, wesse Person Werk Leiden,
und seine Barmherzigkeit Zugnissen gewürdigt hat begabet:

Das es Euch, einen jeden besonders meine eigene gebauete Bollwerk,
Mauer, und Schutzengel auf seinem Wandel angezeiget; Das
es Euch zusprechen, und den Seinen gemäß zu practiciren befiehlet,
ja Euch auf Händen tragen will: Das es Euch zu Trost, denn
und dem feuren Lauffen Lust, der Feinde, Sonne und Mond,
Hänselung und Anfechtung, das und Trost: anmerket, Bleib ab
meinem Leibe spricht: Das es Euch in die Hand seines Rath
Himmlischen aufgenommen sehe, Vergnügsamkeit ist auf nicht Zum
Lauf kann!
und wann es auf anders
und nächst der Ordnung, angenommen, und Hand anlegen
und zu bringe, zum Exempel, auf einen harten Felsen
schauete Euer Pfund, Mittel, und den Hoffnung Mich & Reg.t
ob öfe beamtete; oder in Engen Fürstliche gelasse, und den
Lazid unter den Seinen Dan. 6. Da mit der Hungers in Löwen
Graben sold. erhalte; oder auch gefangen Jonn 6. wurde
den Fischen, Matt. 17. Oder den Kostgenichtete Rabenschnäbeln
Zulate, mit dem Haaman & Reg.r. Oder den Tod auf dem
Thron erhöhe, mit den Ezechiam Jes. 38. Oder gar auf dem
Grab aufsehen, und es darüber Leben und nie mehr
aufzuhören Gedanken stehe, gesprochen d Lazare mit Johanne.
Denn ist es mir nicht so mit gestanden Jauchzen schuld obliget,
und Fülle verlangen.
Wann es also Euch in Hoffnung
stellig mannen sind, als den Lucifer nahet, und nicht mehr
Hoffnung, denn andere möglich ist, als den Bösewicht
Ebenbild erhalten habe. Wenn es auf Lust und Freud
ganze Eigenen Engeln Zur Lieb und Zeit Jauchzen Ge
schöpf sieht. Wann es auf Zu Verachtung und
Leiden nicht nur, sondern Tausend, und aber Tausend
Martern, mit dem unendlichen Zeit Zu Verherrlichung sehen.
Wann es auf nicht nur Leben-Lust, sondern Betrübnis
eben, als es ihne Freudigkeit nicht genug wurde. Wann
es auf mit so Christlichem Abschied, als Paul, Ver
langen hat. Wann es auf Tröstlichen und Christlichen
Schein, als den Tausch des Todes Tragen, als Manna
genug hat, zu nichten sind.
Ja wann es auf noch zeit und Stunden, als in andere
Indien, in neue Welt, als und nicht mehr der Sonne zu
und nicht mehr dem Verstand zu fassen ist, in die Hoffnung sind
zu werden. Wann es endlich auf alle und jede Bekehrten
und den Welt besoppten, in Millionen mal vergnügen
het, wenden auf die Hoffnung kommen, und die Natur
Lieber dinge zu nicht denken vermöchte, als diese unsere Fülligkeit
Ewig Ewigkeit Zu und durch grösser Zeiten Ewigkeiten
Ewigen, und wie viel die Wachsthum vergnügen werden.

Thumo geschah Christ gesetzt um gnaden Ordnung. Wie die Thum
am Himmel nicht Nacht, noch Tag, sonder sey auch 3 Tag. Christ gesetzt
mit dem andern. Die Substanz ist das Brod, und die Form: die
Weil das erste und dritte bedeutet die Gemeinschaft. Ist ein
gaab, und reicht sie soll gebraucht, und auch die Form
nicht verachtet werden. Wenn recht gesetzt, solle auch mit dem
andern gehen.

Die Evangelische Ordnung Christus recht ist, und nicht
verwerfflich, sondern alle Ceremonien, so alt, und doch nun
angenommene Substanz, gegen dem allerheiligsten Sa-
crament abgebraucht kann ein Disputation gegen dem Mess
kann ein Landsbräuche gegen dem heiligen Opfer, kann
ein Disputation gegen dem reichen himmelen Glauben, kann ein
Prozession gegen dem geweihten Baum, kann ein Pferdem gegen
seinem Gott Prozession.

Dem abergläubischen Gebrauch recht Christ, und gross für einen
jeden mögen, sondern Innerst nicht andere verlichtet, nicht Leibes-
schaft, nicht Innerlich, nicht wenig verstand als seinem selbst,
nicht mindere über allen Gnaden, nicht den eigen Natur
reichen den wenigen Gott, geben nicht 3 allerheil- und wasser-
glückseelig Leben. Aber Dieb sein Sacrament ist nicht blosse
Wasser, nicht bloss Substanz, die der Christ, und ist, eat, und
d Leben gibt, Vergebung, und Barmherzigkeit in ewigkeit. Vide Dan. 6.
und der gibt nicht allein den Cörper Christi, Luc. 12. sondern auch
gibt Christum selbsten ist.

Derowegen ist Leben möglich, wenn man nicht diesen
Substanz wollen keinen gewissen Brauch zuwegen gelegt
und schuldig ist. Nachdem auf Christus selbst setzt Gebet
sehen gibt, wenn es dieselbe nicht andere ist, als mit dem Ein-
segnung Benedicite, Gratias agit Matth. 26. Gratias agens
Regel 1 Cor. 11. eingesetzt, und Hymnus dicto Marc. 14.
Die Einsetzung mit dankbaren Obligation Christi hat.
Sie ist gar der rechten Eucharistia, welches, neben andern
diesen allen verstandlichen Sacrament von den Lehrern
wohl, noch den Christen nicht Frucht zu dem gegeben wird
Christi, und ist eben viel, als Gratitudo, Dankbarkeit,
oder Danksagung ein Frucht, mit dem Mund, und mit
dem Werken.

Die Kirch, wenn sie in den Ceremonien den göttlichen Brauch
nicht Christi gelangt, alles Christ-allerheiligste Sacrament
dem ordentlichen Priester-Amt confirmirt, und auch Mess

dem gnädigsten beystandt angeruffen, vnd an jhnen das,
jenige vben jhnen gestalten Exempel die vnterthänige
Bitt, wann die reichmächtige Lieb Jesu Christi dargestalt
wirdt, begirig vnd gedenk Ihrer, so sie anruffen vnd
anstehende vermahnen bey Jhrem Herrn vnd Gott. Gebe jhr mit
den Ihrigen, mit jhrem gut die zeitliche dinge, vnd darbey
die ewige Seligkeit. Die Lehre vnd anfolgt haben wir
aus dem Buch der Gerechtigkeit, wie Gott vns gebeicht hat
in dem Sacrament. Der offenbarung Ihrer Heiligen wollen wir
mit diesem beschluß: Gratias agimus Deo, Die nro. Lapst
vnd wir gedenken vnserm lieben Gott danckbar zu sagen: vnd
das ist billich vnd recht. Denn gebührt der Heiligen ehrbar
vnd stattlich leben ein mündig frewdig Dignum et iustum est

Weisheit, alle Tugenden der Menschheit, alle Blumen der Heiligkeit, und was natürlich in der unleidigen Unempfindlichkeit, übernatürlichen Herrlichkeit gefunden ist; Dieselbe Gott Vater Sohn und heiliger Geist, Gott Vater Sohn und heiliger Geist in der Ewigkeit, Gott Vater Sohn und heiliger Geist in der Zeit

mūſſ. Isa. vi. In Dir inveniatur Gratiarum actio, den priſt„
lichen Dir Danckſagung gethūn werde.

Das Lob deiner Frömbden im Himmel gar wenig ūch angenem
ſeye, erſtl wenn D Menſchen dein wohlthun Danckſagen,
vnd die Dienſchaft Gottes ſpreiten. Hierauf mag die
gänzliche Billigkeit vnſers Feldigen Dienſts vnſ mit Freuden
kommen: nachdem die Vielheit dis alls überhaubenden Sūnd„
mahls das Zeichen vnſ vnendlich-vbergroſſer Maſſen,
nemblich des Verſchuldt-Lohns, eigentlich Menſch-werdung
Gottes Sohn ist, vnd dargegen wir Armen nichts, als das Gott
ist, equivalenter, d genūglich mag gedanckſagt werden: dann
d Finiti ad Infinitum nulla fit proportio: darūm einem end„
lichen, vnd dem einem vnendlichen Wesen kein Gleichstāndig„
keit kan ausgedacht werden. Wann aber ūch die aller„
vollkommenſte Danckſagung Gottes von Menſchen nicht vnendlich
ſeyndt, als geſchiehet dises ab, d sie, eigentlich dessen Fürcht,
vnendlichen Dienſts Feldigkeit nit vermögen.

Dannenhero D ſie allerſeits in ewigkeit gebenedeyte Sa„
crament, die vnſ D Gōtt, wie wir wiſſen, vnd ordentlich
Lehrman, der reicher, vnendlich Menſchwerdung Gott, Gōtt
wie die den alles vnſers dienſtlichſten Fleiſchs, vnd Bluts al„
les Andenckens, d vnſ die vnſ nicht vermiſſen, vnſere die d
ungenugſame Frucht mag, D D mit nūtz, vnd frū vnd, die,
einem Himmliſchen Leiber, vnd Feligen Geiſt, vnd dem Ge„
Bildt, D ſie, vnd die ſelbſtem Fürſehen übereinſtim
mollest. Vngeachtet D, ohne dis, am gōttlichen Lohnūber
Zeit vnd Ewigkeit; vnd Danckmachen Fürbitt die nōtigſte.
Advocatum habemus. 1 Joan. 2. Dan die ſehen eine nie Gnā„
ſtand, Fürbitt H. Johann, welches mit Macht, vnd Ernſter
vivens ad interpellandum pro nobis Hebr. 27. allzeit Gott für
vns das beſte Fürbitt, d ohn vnterlaß Quia interpellat
pro nobis Rom. 8. bidet.

Finis.

Derowegen O meine O Jesu dise Bitt in gnaden annēhmen,
die in vnſerem Namen Dancken, die Lobſam Ehren, ohne
vnd verzeihen, vnd D dem Zumachen die Danckbare
Herzen, vnd mündere, dises ſie Fürhaben Kräfftig vngeſtōrt ūben
Segnen Danckbare Fürbitt, Feldigen mehren gemillfahrt
werden, vnd mit Gnaden geſchehe. Da Gott vns dises
vns dero Bitten, öffters, ob vns erhörung mūſſen, nicht vns
wollen verſagen, vnd vns gnad verleihen.

Damit wir aber der Paulinischen Erinnerung, Grati estote
daß wir dankbar seyn sollen, nimmermehr vergessen, sondern was
wir uns festiglich vorgenommen, aufrichtiglich, und un-
scheltbar obachten, wollen wir fein andächtig, und inbrünst-
ig auß dem Mund unsers allgemeinen Muters folgendes
Schuß-Gebett offtermal sprechen, und sagen: Repleti
Domine muneribus sacris; da quaesumus, ut in gratiarum actione
semper maneamus. Eccl. in Postcom. Vigil. Pent. Et incessabili
te gratiarum actione laudemus. Orat. Eccl. in Miss. temp. belli.
Herr dieweil wir mit heiligen (ja den allerheiligsten)
Gaben überfullet seynd: bitten wir dich weit; daß wir jeder-
zeit in thätlicher Dankbarkeit verharren, und dich mit unauf-
hörlichem Dankhagen stehts loben. Durch eben denselben unsers
Herren, Gott, und Heyland Jesum Christum, welcher
im aller verwunderlichsten Sacrament deß Altars eben
so gewiß mit Leib und Seel, Gott- und Menschheit wesentlich
gegenwärtig ist, wie gewiß er mit dem Vatter, in einig-
keit deß h. Geists wahrer Gott lebt und regiert von
ewigkeit zu ewigkeit. Amen.

Dißem dan, wie abgeredt ist, Grati estote, sollen wir
alle dankbar seyn.

Sic ego Gratis non gratis dixi.

Abbreviari Concio haec potest ob prolixiorem moram
Processionis cum Venerabili Sacramento
Altaris.

Anno 1692, tempore Belli.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

In Conceptione B. Mariae Viro.

Tota pulchra es amica mea, et macula non est in te. Gantz schön bistu mein Freundin, undt kein macul ist in dir. Cant. 4.

Exordium.

Demnach der erste Mensch durch hoffart sich dermassen hatte erhebt, daß er nach Ehren undt Würde göttlicher Gleichnus strebte, hat zu solchen übermuths gänzlicher Zuchtung der Sohn Gottes zur demuth menschlicher Natur sich herab gelassen, undt Mensch wollen geboren werden; auff daß, gleich wie durch eines Menschens Sünd zuvor die Welt verlohren gangen, also durch deß einigen Gottes undt Menschens verdienst dieselbige widerumb auffgericht undt erhalten wurde. Rom. 3.

Hat nun der Sohn Gottes ein wahrer Mensch werden sollen, so hat er sonder Zweiffel auch ein Mutter haben sollen, auß welcher er menschliche Natur annehmen wurde. Was aber für ein Weib hat es seyn sollen? Warlich ein Jungfrau, reiner alß die Engel, undt schöner alß die Sternen, die den in dz Land dieser Sterblichkeit ankommenden Sohn Gottes in ihrem allerheiligsten Leib, undt jungfräulichen Geld aufnehmen solte. Die nun zu dieser von ewigkeit verordnet worden, die ist heut empfangen worden.

Wann aber ein herrliches gebeu geführt, etwan ein große Kirch, od sonst ein fürtrefflich Werck erbauet wirdt, werden gemeinlich 2 tag groß undt herrlich gehalten, der ein, an deme es Werck angefangen, der ander, an deme es vollführet undt zu End gebracht wirdt.

Daß aber der heutige tag ein Anfang eines allerherrlichsten Werckhs seye unserer Erlösung nemblich, erklärt Petrus Damianus mit dißen worden: daß heutig herrlich fest der seligsten undt unbefleckten Gebärerin Gottes gibet billich allen Menschen ein vortreffliche undt besondere Freud; dan sie ist ein anfang der ganzen menschlichen seligkeit gewesen. S. Petrus Dam. hoc festo. Dan fürs erste solte ein Jungfrau empfangen undt geboren werden, undt alßdan der Sohn Gottes auß derselben Fleisch annehmen, undt in demselben die ganze Welt von allen Sünden reinig. Weil dem also, mit was Freud undt Andacht

solle dißer tag von uns nicht begangen, undt gehalten werden?
Was hat der Welt frölichers undt angenehmers verkündi-
get werden mögen, als es eben auff dißen tag ein gar
reine Jungfrau empfangen seye, auß welcher der Sohn
Gottes für der Welt heyl, menschliches fleisch annehmen
wurde? Damit wir nun disem heiligen Fest gemeß,
die herzen euer L. undt Und. mit dem Wort Gottes
auferbauen, undt dise von ewigkeit her von dem
Sohn Gottes zu einer Muter erwählte Jungfrau schuld-
igster maßen ehren mögen. Ob ich zwar dis ihrer
Wirdigkeit nach nicht vermag, werd ich doch bestmöglich mich
befleißen ihr schönheit, gnad, undt heiligkeit ihnen
vor augen zustellen. Darzu wolle mir der Aller-
höchste seyn Gnad verleihen, in dessen Nahmen ich
anhebe ~~dis~~ mit gewißen Beweißthumben darzuthun,
daß sie durchaus schön, undt kein macul der Sünd in ihr
gewesen seye.

Prosecutio Materiae.

Dieweil dan auff heutigen tag dem Sohn Gottes,
der künfftig Mensch geboren werden soll, ein hauß
zu bauen angefangen wirdt, so lasset uns sehen, was
zierd undt schönheit es habe. Dißes zwar (wie
Petrus Damianus über das heutige Fest auslegt) hat
Salomon mit disen Worten genugsam zu verstehen geben:
Sapientia aedificavit sibi Domum, excidit columnas 7.
Prov. 9. Die Weißheit hat ihr ein hauß gebauen, undt
7. Säulen gehauen. Maßen diß geistliche hauß Maria
mit 7. Gaben deß H. Geists, das ist, mit wolthaten al-
ler gnaden befestiget gewesen ist. Nicht unbil-
lich, dan Domum tuam Dne decet Sanctitudo in lon-
gitudinem dierum. Psal. 29. deinem hauß o Herr
gebüret die heiligkeit immerdar.

Diß ist der Göttlichen Weißheit alter Brauch, daß
sie nach gelegenheit der Ämbter, zu welchen sie die
Menschen ordnet undt fürderet, ihnen auch denselben
gemeße gnaden undt himmelische gaben zumahl mit-
theilet. Also hat Gott die Propheten mit wunder-
barlicher Erkantnuß göttlicher dingen erleuchtet;
Also hat er die Apostel mit fürtrefflicher liebe entzündet;

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Sünd, und schuldig heiligkeit begraben gewesen sey.
Ob aber die Kinder Eh, und ehe auch der Geburt
Mündigkeit, und Unmündigkeit mit einander vereinbaret,
zwar meinet ich wol, wann ich sey dann Kinder ein Sünde,
ihnen gefallen were, wie Mutter Anna redet, und
ihre Frucht dem Herren opfert, wie Samuel die allerheiligste
Ehelichste, die allerfreundlichste, die allerschönste, die allerverwandtlichste unter allen Weibsbildern ihrem verlobten
Manne aber der Herr Gott dieses so gestehen gemacht
allerdings, gefahlt ihme selbigen wie Mutter Gnaden,
und wie klein sie wären, wie sie gern wolte, und bitte
den Herren Gott, und auch auf Erden, als wie Kinder
Kleidung Willen, und all dem begehrten, sie sahe ihme
nicht die alte gründtgelehrte, und die allerheiligste
neben alle Engelen, sie wurde Mutter vor Gott
der were Gott ihme nie so Wohlgefällig sey, so wol
sein, als ist, allein mit dem Willen nicht haben,
und hierzu noch bringen. Und ob auch, als gleich wie
der Herr Gott, sie Gott sonder Sünde empfangen
Evangelium, Joan. 3. etc. Ist ihme auch nie begegnet
Mutter vorgestellt habe, dass sie sey Selig Empfangen,
und dennoch auch Sünde Erbsünde vorgestellt,
und Erbsünde were. Quae fuit causa Conceptionis
sanctae Virginis pulchra es, et macula non est in te.
Du bist allerdings schön, und kein macel ist an dir
ist in die ist gesetzt Amen.

Ob wir aber sagen oder Gott Kinder mit dem Bösen
der Sünden angefangen, In iniquitatibus concepit me,
et in peccatis concepit me mater mea. Psalm.
Wir alle sind in Sünden empfangen worden, in
Laster und Mutter empfangen haben: dass
dieses zu meinen sey Gott wolle, dass alle ein Gefallen
gehabt haben. Gleichwol ist nicht ein Ding auf Erden,
Nach Gott Gelehrten, oder gewesen, und in dem eigenen Geist
vorgenommen, dass sie Gott nicht für einen
meldet: Declarat sancta Synodo non esse suae intentionis,
comprehendere in hoc Decreto, ubi de peccato Originali
agitur, Beatam, et immaculatam Virginem Mariam Dei
genitricem. Das Gott ein allgemeiner Satz

in einem undt anderen Licht, unterbrechen kan:
~~darnach~~ dan, Eius est soluere legem, cuius est condere
der ein Gesaz machet, mach es auch aufflösen, darumb
Lauff ist der göttlichen Macht nicht zuwider diese sein
allerheiligste Mutter von dem allgemeinen gesaz deß
falls in die Erbliche Macul auß zu nehmen, undt vor=
zubewahren. hat Er nicht zu verschiedenen Zeiten wider,
oder nicht eben nach dem gemeinen gesaz gewirkht?
Er hatte fest gesezt, undt verordnet, daß der Sonnen-Lauff
nimmer gehemmet werden, sondern mit stetter bewegung
auff das Pürtigste durch das Weite himmelsfeld durchstreich=
en solt, gleichwol hat Er diß gemein Gesaz unterbroch=
en, als Josue deß Israelitischen Kriegsvolcks Obersten,
undt dessen in das gelobte Land Führer wider fünff
König der Amoraeher Kämpffte, die wider Gabaon
zu streiten kommen waren, wegen deß Pacts den Sie
mit Israel hatten, undt Er im Streit gesezt, sich be=
sorgte, die Sonn möcht Ihm vor End des Streits, das
Sie untergehen, zu der Sonnen sprach: Sol contra
Gabaon non mouearis, et Luna contra vallem
Hailon. Jos. 10. Sonn du solt dich nit bewegen
wider Gabaon, undt Mond wider das Thal Hailon.
undt, siehe Wunder, Sonn, undt Mond seyndt still
stehen gebliben, biß sich das Volck Gottes wider
seine Feind gerechet hätt.
Als ein ewiges gesaz hat Gott verordnet, daß das
gefräßige Feür mit seinen umb sich reisenden
Flammen alß was irdisch undt leiblich auflösen,
verzehren, undt verbrennen solt. Wer ist aber
der sagen, undt erzählen mag, wie vilmahl das
Feür seiner Natur zum Befehl Gottes vergessen?
Dessen bring ich dar nur ein einziges Exempel
auß göttlicher Schrifft: die 3. fromme, unschuldige
Babilonische Knaben Sidrach, Misach, undt
Abdenago als sie auß grimmigen Befehl deß Abgött=
ischen Königs Nabuchodonosors, weil sie sein auff=
gerichte Bildnuß nit verehren noch anbetten
wolten, in ein Feürigen Offen seyndt geworffen
worden, denen doch das Feür, wider sein Natur, das
wenigste nicht gethan, noch sie entrüstet, noch einige

beleidigung, oder belästigung gebracht, ja nicht
ein Haar gekrümmet. Dan. 3.
Den Löwen hat Gott ein natürliche grimmigkeit ein-
geschaffen, daß sie hin und her gehend niemandt ver-
schonen, sondern alles was sie antreffen zerreissen
undt verschlinden sollen: jedennoch hat Er ihr grimmigkeit
zum offteren in ein Sanfftmuth gekheret; dessen ist der
Prophet Daniel ein Zeug, welcher selbst in ein Leuen-
gruben geworffen worden, von ihnen ab ungeschä-
diget geblieben ist. Dan. 14.
Also auch da, ob zwar Ihme Gott mit immerwehrendem
gesaz vorgenommen, ut Sol Justitiae Originalis, et gra-
tiae, daß die Sonn der Erblich Gerechtigkeit undt Gnad
in keines Geburdt, undt Empfängnüs stehen solte,
sondern mit schnellestem Lauff alle übergehen, undt
sie in Erblichen Hünsternüssen der Mütterlich Lufft
verborgen ligen, od unangescheinet ligen lassen
solte, also daß alle, wie Job vorzeiten gemeldet,
Expectent Lucem, et non videant, nec ortum surgentis
Aurorae. Job 3. des Liecht gewärtig seyen, gleichwol
aber es nicht sehen, noch den Auffgang der herfürbrech-
ender Morgenröthe. So hat Er dennoch befehlen mög,
daß diese Sonn auff einen Tag still stehe, nemblich auff
disen glückseligsten Tag der Empfängnüs der Jung-
frauen Mariae, da Er fürs erste mahl die hand an-
gelegt, mit, oder wider den ärgsten undt grimmigsten
Feind deß Menschlichen Geschlechts Zustreitt. Besonders,
weil in Maria, wie die Lätter gelehrt, der An-
fang der Reparation, undt Erlösung gewes-
en ist.
Darnach, ob gleich Gott auff ewig geordnet, daß keiner
seye, der mit disem schwefelischen Feur fleischlicher
Erbsund nicht angebrennet werden soll: so hat doch
der Schatte seiner Flügel diese Gedeonische Woll, Mariam,
begossen mit dem Tau der gnaden, beschuz mögen,
daß solche Flamm sie nit berührte.
Zu dem, ob zwar dem gemeinen Gesaz nach, Er
einem brüllenden Löwen, der immer herumb gehet,
undt suchet, wenn er verschlinde, zugelassen hat, alle

[illegible] Ehren Kreuz [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

von aller Macul der Sünd mit sothen Fuß
der Engeln seye bewahrt gewesen, alß ein Königlicher Hoff, welchen Ihr, undt aller menschen Schöpffer
Gott bewohnen, undt auß welcher Er die Menschheit
in Einheit seiner Persohn, mit unaussprechlicher
Wirkhung, annehmen wurde.
Undt so auch der Unglaubigen Zeugnuß zur sachet
was dienen mach, so glauben so gar die Machometa-
ner, daß diße Jungfrau von aller Sünd rein, undt
schön seye, dann also schreibet Machomet in Alcor.
c. 75. Nullus nascitur de filijs Adam, quem non
tangat Sathan, præter Mariam, et eius Filium.
Keiner ist, welcher von Adams Kindern erboren
nicht vom Sathan berührt werde, Maria, undt
ihren Sohn außgenommen. Hat so herrlichen, undt
heiligen Wahn von Maria, ein Unglaubiger
undt Gott abgestorbener Machometaner, waß
soll nicht thun, undt mit was Andacht, undt Ehrer-
bietung soll nicht ein Christ ihr unbeflechte Er-
pfängnuß, undt unbeflechte Schönheit von aller
Sünd, Erblichen, undt Wirklichen glauben, undt
verehren.
Im Buch der Weißheit lesen wir c. 1. In malevolam
Animam non introibit Sapientia; nec habitabit in
Corpore subito peccatis. In ein boßhaffte Seel wirdt
die Weißheit nit eingehen, noch in einer der Sünd unter-
gebenen Leib wohnen. Wann aber auch ein besondere
Weiß der Sohn Gottes, der Gottes Weißheit ist, in
Ihr gewohnt hat, nicht allein in ihrer Seel, sondern auch in
ihrem Leib, so ist ja zu bekennen, daß diße heiligste Jungfr
auch für sich nie kein Sünd weder todt- noch läßliche
verwirkht habe, wie wurde sonst mein anfangs
undt unterwehrendem Discurs mehrmahl angezogener
Lobspruch, den die H. Vätter hin undt her in ihren
Schriften ihr zueignen, von ihr wahr gemacht werden,
Tota pulchra es, et macula non est in te. Ganz schön

sibi, und keine macul ist an dir. Nun möchte
jemand sagen, die heilige Schrift rede auch sonsten,
die Frömme seyen rein, und allerdings macul-
los: Paulus nenne sie heilig, und unsträflich,
und wo noch gesündiget sey, da rede Johannes
mit ihnen, als mit solchen, die noch sündigen,
und bitte sie, Sünde zu bessern, und Vergebung
der Sünden zu suchen: Ja Christus selber lehre
uns bitten, Vergib uns unsere Schulden, wie
wir auch vergeben unsern Schuldigern. Wie
reimt sich dann dieses alles zusammen? Ich
antworte: Alle Menschen sind von Natur
sündig, und unrein, und wo sie nicht durch
Christum gereinigt werden, da bleiben sie
unrein, und sündig. Also auch die Heiligen
selber, ob sie wohl durch Christum gerecht,
und heilig sind, so sind sie doch nicht ohne
Sünde, sondern müssen täglich bitten, Vergib
uns unsere Schulden. Maria ist eine gebenedeyte
Frau, und Mutter unsers Herrn gewesen, und
doch selber eine Sünderin, und hat Vergebung
der Sünden nöthig gehabt. Maria ist eine
Auserwählte Gottes, und Tempel des Heiligen
Geistes, und doch eine Sünderin, und hat
Vergebung der Sünden nöthig gehabt. Maria
ist eine gebenedeyte Frau, und doch eine Sünderin,
und hat Vergebung der Sünden nöthig gehabt.
Maria ist eine gebenedeyte Frau, und doch eine
Sünderin, und hat Vergebung der Sünden nöthig
gehabt. Maria ist eine gebenedeyte Frau, und
doch eine Sünderin, und hat Vergebung der
Sünden nöthig gehabt. Maria ist eine gebene-
deyte Frau

was in dir ist o Maria, das ist ganz schön, undt ist
nichts in dir, das beflecht ist: in allem bistu gefällig,
undt in keinem mißfällig: in allem bistu angenehm,
undt in keinem unangenehm. Tota pulchra es, pulchra
per Naturam, pulchrior per gratiam, et pulcher-
rima fies per gloriam. Schön bistu durch die Natur,
schöner durch die gnad, undt die allerschönste wirstu
werden durch die Glory. Ja freylich ist sie die schönste
durch die Glory worden. Dan Quantum gratiae in
terris adepta est prae caeteris, tantum et in caelis obti-
net gloriae singularis, spricht der Marianische Sohn Ber-
nardus, den Maria mit ihrer milch getränckht hat,
Wie grössere Gnad sie auff Erden vor anderen erhalten
hat, so grössere, undt besondere Glory besizet sie auch
im himmel. Je heiliger sie hie gewesen, je herrlicher
sie iezdorten ist; umb wie vil schöner sie auff der
Welt mit göttlichen gnaden gezieret gewesen ist,
umb so vil seeliger undt glorwürdiger ist sie nun
im Reich Gottes.

Mit diser ihrer schönheit ist vor Zeiten ein Jüngling ge-
fangen worden, welcher bey verlassung seiner adelichen
Braut, bey verachtung hochzeitlicher Gastereyen, bey
hindansezung zeitlicher undt irdischer Gütern, den
Königlichen Stamm ungeachtet, den Scepter mit dem
Stab, die Purpur mit der Mönchskutten, die König-
liche Lustbarkheiten mit der Clösterlichen Armuth ver-
wechselt: Emerich war sein Nahm, des Ungarischen
Königs Bruder, undt der Cron, so immer, was allen
menschlich, die schuld der Natur hatte bezahlt, künfftiger Erb.
Diser hatte im Brauch die Tagzeiten unser L. Frauen
täglich zu betten, keine geschäfften fielen ihm so schwehr, kein
ansprach fürstlicher Personen hielte ihn so freundtlich
auff, keine Mahlzeiten, od hoffprachten zieheten ihn
so sehr, daß er der angenommen Andacht vergaß, undt
von seiner gewohnheit zu betten sich hindern, od ab-
treiben ließ. Und nun ob er ihm zwar vorgenommen
hatt ein vom Ehebett quittiertes, undt lediges Leben zuführen,

übernommen das das H. Hauptmann, und mußten
sie nämlich überlegner sein, und nicht wieder Hülfe
Hauptmann Königlichen Familien, zu so in der Hofstatt
verrichtet. — Da sie Hofstatt so Ehrenfest war Besitz ver-
standen, so Brandstadt wurde gefangen, und nach Bethanien
Bethlehem wurde nach Ordnung von dem Hauptmann den
neuen Schandthaten des Tages gegeben, und glücksgen
wünscht, der Hauptmann dem Jünglinge nie, so nie für selbig
tag sein andrer noch nicht vermocht sonder, Bleibt dem
Tages eglaus in den Nischen, die andern waren dem
sie verfügten, und verwichtet sein gemeinlich andrer,
nutzen übersonnen gebaut, respice finem Non kommt
die Antiphon recitirt, Pulchra es et decora filia Hie-
rusalem, Schön bist, und freulich du Tochter von Hieru-
salem, Also, da er ansichtig sie Himmelkönigin mit solcher
Kraft, und wegen übrigen Tugend angezogen, mit
klarem Engelen Gesichte, und mit Lieblichem wesen
eine Meinung der Sinn: O, meine Rose, wenn du nun
selbst bekennest, du bist so schön und freulich sonst,
warum sehen sie mich nicht andersen wahrgenommen?
Warum sehen sie eine Liebe gebrennet, und andres
wohin gebrennet stunden? Du siehst in Wahrheit
selbsten nun, sie ist nicht schön, und sonder Tugend
verwegen Sie, also sie nicht Tugend sonst,
warum sehen sie mich nicht andersen wahrgenommen?
Warum sehen sie eine Liebe gebrennet, und andres
wohin gebrennet stunden? Du siehst in Wahrheit
selbsten nun, sie ist nicht schön, und sonder Tugend
verwegen Sie, also sie nicht Tugend sonst,
Jüngling also verstehen, wenn sie
sagen soll, wenn sie nicht, also sie haben sie verstehen, ganz
schamrot, sie bekennen, und wenden sie, Jungfrau, Adam
sein nicht gesagt, nicht seinen gehen, also verstehen
Tugend Fürsicht nicht in Wahrheit übernehmen: also
wenn sie dem Hirten gesagt den Tugend hat gestellt, sie
gegen seinen Schönheit nun nicht sehen, sie verwundert den
stand: sie bekennen, sie ist nicht schön, und sonst von
sinnlich; also das sie ist den Rat hat müssen mit
so großen Land trostlich sie, wie sehr ist mich nun
Klagen? denn sie soll Jungfrau anbetrachtet. Es ist seinen
Willen sonsten nicht sie, sie sagen seinen, sie sie angenommen
hat, und sie Liebe gegen mir, so lassen, so wenig sie mich sie

einer Braut im Himmel haben, undt so du dz Fest
meiner Empfangnüß jährlich den 8. d. Christmonats
herrlich halten, undt zu halten predigen wirst,
wirstu bey mir im Reich meines Eingebornen
Sohns gekrönet werden. Darauff sie verschwunden.
Emerich nun nicht faul, machet sich alsbald heimblich von
dannen in ein Abbtey od Closter, so unweit davon
entlegen, leget an den Closter-Habits, od Kleid, wirdt
endlich zu einem Patriarchen in der Statt Aquileia
erwöhlet, undt gemacht, in welchem Stand er mit gros-
sem Lob d Heiligkeit gelebt, undt weil ihm wol
wissend, dz all sein glüth von seiner Marianischen
Andacht herlangete, unterließ er sein gewohnte
Andacht nimmer in allem seinem Alter nicht.
Auch dz Empfängnüß-Fest der Jungfrauen jezeter ein.
Diese Historey hab ich gelesen in den Schrifften des H.
Bischoffs Anselmi, undt haben sie unterschidliche
Scribenten, ob zwar nicht in allem gleich, doch im Haubt-
wesen gleichstimmend.

Epilogus.

Auff diese allerschönste undt zierlichste Jungfrau, o
zuhörer wendet auch ihr euere augen, kehret
euere herzen, richtet euer Liebe, da suchet euer
gemüteren Lustbarkeit, ein Paradeyß, undt Lust-
garten ist sie der auserlesenen Schönheiten, in ihr
findet ihr der keuschesten begirden ein völligen Innhalt.
Ihr habt gesehen was da sey, dz aug von anreiz-
ung menschlicher Form zur schönheit marianischer ge-
stalt gewendet haben. Die Braut, welche dem
Emerich zu handen gestossen, hatte alß ein schöne
Braut geachtet werden mögen: sie wurde ver-
meint Jylgen in dem Halß, Rosen in den Wangen,
Corallen in den Lippen zu tragen, der Mund über-
lauffe mit holdseligkeit, mit der gestalt komme die
Tugendt zum Heyrathguth: aber nach dem Emerich

Mariam gesehen, der Herr hat miracul, das Herr
ab allen denen Creaturen Adams sonderliche gnädiger
nebend gnädig will. Ita hominum forma, pretium
quis pictura fenit, Purpura fucatis assimulata
dolis. Fest mit der Maria zu sprechen, dessen
die Engeln, und der Erlösung Zeugnis, und
zu Trost den Menschen gesetzt. In Erbarmung Maria
dieser Gnaden Exempel uns alle Erbarmung, lieb Leid,
nützen, und zu halten der Eitelkeit, und Herrlichen
Christlichen Liebe uns lassen gedächtnus zu machen,
allen Kindern Gottes Gnaden Herrlichen aufzumachen
alle Mützgen unordentliches Liebe in uns schahmend
ng Liebe, und Tugend unsers Herr, und der Herr Je
sagt sein, so wir nun Gnaden Mandat an uns
nehmen, und nebendemit Matri pulchræ dilectionis, den Mütter der Gnaden nachfolgen.
Ermahnende Mutter der Barmherzigkeit, und
der mirakl ringen Kind, glaich wie der alte Engel mit
Ermigkeit überwindet, überwindet der ungetreue
Julian mit Barmherzigkeit, der Eitelkeit wie Kinder
Kinder Eva durch Ihre unbefleckte Empfängnus,
ab glaich wie Gott, der mit der seinem Eingeborenen
Sohn ein ewiglich Messung Zubereitet wurde,
Leib nam, und den alten miracul Barmherzigkeit sagen
und Leben wollen: also der Herr eben diesem Leiden
Sohn den Herrlichen, Ewig den Gnaden, und Himmel Gnaden
nachgeben wollen, so wir unser Leben mit allen reinig=
keit der gewidet, und Gnaden der Eitelkeit zu Herzigen
mögen, und so wir der Sünden frey, an Tugend rich
sein, und Gott allerding wohlgefällig, Herr Herrlichen
gebenedeyte Kind im Leib empfangen, und abgestor
ben werden, Herr, und der mit Herr Leben und gnaden
wig in alle ewigkeit. Amen. Auctores sanctionis
Ludovic. Gran. hoc seculo. Conc. 1. Vine. Brung in Medit. P. V. med. 1.
Michael Carvalhus in horto Mar. allocut. 1. Joseph Maasi.
Abrah. Bzovius sup. Sal. Reg. Conc. 1. 23. et 38. Hoc fest. dist. 2. 6.

321

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Conceptio B. V. Mariae. In Capella S. Matris Annae, in Schwaigh. 1692.

Beatus Venter qui te portavit, et Ubera, quae suxit. Luc. 11.
Seelig ist der Leib der dich getragen hat, und die Brüst die du gesogen hast.

Exordium.

Wir haben heut, Geliebte in dem Herrn, daß heurliche Fest der unbefleckten Empfangnuß der allerseligsten Jungfrauen Mariae, welches wir mit geistlicher Freud, und Andacht halten sollen: dann dißer Tag ein Anfang eines allerherrlichsten Werths, nemlich unserer Erlößung gewesen ist; maßen die jenige Jungfrau empfangen worden, auß welcher hernach der Sohn Gottes Fleisch annehmend, in demselben die ganze Welt erlößet hat. Nun ist billich, daß wir unser Rede dißer gebenedeyten Jungfrau zu lob und Ehr anstellen; und fallet mir da zum ersten bey, was Proverb. c. 9. der Weiße König Salomon meldet: Sapientia aedificavit sibi domum, excidit columnas 7. Die Weißheit bauete ihr ein Hauß, und hieb 7. Säulen. Maria ist diß Hauß, Maria ist dißes geistlich Hauß, welches die ewige Weißheit heut ihr zu bauen angefangen, und welches sie mit 7. Säulen, daß ist mit 7. Gaben deß heilig Geists, nemlich mit den Wolthaten aller Gnaden befestiget hat.

Ein alter Brauch der göttlichen Weißheit ist, daß sie nach gelegenheit der Ämbtern, darzu sie die Menschen verordnet, ihnen Gnad, und himmelische Gaben mittheilet: Also hat Gott die Propheten mit wunderbarlicher Erkantnuß göttlicher Dingen erleuchtet: Also hat Er die Apostel mit fürtrefflichster Liebe entzündet; also hat Er die Martyrer, als auserwehlte Gezeug deß Glaubens mit unüberwündlicher Stärcke, und Beständigkeit befestiget.

Wann aber nach dem Sohn Gottes kein größere Würde, als die Würde seiner Mutter ist, so folget fürwahr, daß ihr Gnad aller anderer heilig Gnad so weit fürgehet, als weit ihr Würde jener Würde überwindet. Ja alle die Tugendten, und Gaben, welche der himmelische Geist in alle heiligen sehr mittiglich außgegossen, hat Er

in dieser heiligen Jungfrauen vil herrlicher beysammen gesezt.

Daher als der Herr in Wort und Werck herrlich vor den Leuthen scheinete, und auff ein Zeit einen Teuffel, welcher stumm war, außtreibete, und annebenst die Schalkhafftig Pharisearen und Schrifftgelehrten Gottlose Lästerung die da vergaben, als treibe er im Obersten der Teuffel, im Beelzebub, die andere Teuffel auß, mit bewerthen Argumenten und Beweißthümbern widlegte, und ab-leinete, daß Er nichts mit dem Teuffel zu schaffen habe, sond alles was Er thue, mit der krafft Gottes verrichte, und anders mehr mit seinem Göttlichen Mund auß-sagte, und lehrete, wie Luc. c. 11. zu lesen, war da-mahlen ein Weib zugegen, so die Martha, od Marcella gewesen seyn soll, die in verwunderung seiner Lehr dermaßen entzückt worden, daß sie mit lauter Stimm und allem volck zu Christo auffgeruffen: Beatus Venter, qui te portavit, et Ubera quae suxisti. Seelig ist der Leib der dich getragen hat, und die Brust, die du gesogen hast. Warlich seelig ist Maria, welche ein Paradeyß, und Pallast deß himmelischen Königs zu werden verdienet hat, welche demnach mit aller Gnaden-Zierd, und Tugendt-Schönheit, auffgezierdt, erbauen, besezt, geschmückt, ge-pflanzet worden ist mit der Hand göttlicher Weiß-heit: Wie davon iez weitläuffiger zu discurriren. Dieweil wir uns aber in der Capell der h. Muter Anna befinden, und den Gottesdienst halten, werden wir, da unser Red fürnemblich auff die Tochter gerichtet ist, auch sehen, daß wir der Mutter nicht vergessen. Da-bey ich nicht zweifflen will, sie werden allem fleisig und andächtiges Gehör geben.

Prosecutio Mat.

David der Königliche Psalmist, von einem gewissen, Ihme wolbekanten Fluß redend, sagt auß, daß desselben starcken Anlauff der Statt Gottes sehr große Freud verursache: Fluminis Impetus laetificat Civitatem Dei. Psal. 45. Der starcke Lauff deß Flußes machet frölich die Statt Gottes. — Da möcht ich nun eigentlich

weissen Sea und auch den innern Fluss Thrysal und Ethon
den innern Fluss Landschaft Cydria, welche Hermus genennet
wird, so mit Sand, und Gebürgen umschlossen Thal
ist. Oder etwan den Fluss Arimaspus, welche Gold
aus graben? Oder etwan den Araxes welche Schlangen
soll gebohren? Oder von Tagus, und Pactolus? Oder auch
gar etwan einen aus den 4. Flüssen Eden, die aus dem irdischen
Paradeis seine Befeuchtung empfangen, als den Indus, Ganges,
Tigris, und Euphrates? Oder gar den Nilum in
Aegypten selber, welcher auch Nilus und Gihon des Nachts
zu nennen, zu welchem Namen auch Josephus Antiq. und
Curtius gedencket? Oder gar den Jordan-Fluss in Palestina
selber, welcher heutigen Tags Kishon und Nahar Mukatta
genennet, und allein den Namen, den Fluss immer behalten, in
die Ewigkeit gehen lassen, davon Plinius
zeuget: In Judea Rivus Sabbathis omnibus siccatur. Im Jüdi-
schen Land ist ein Bach der an allen Sambstägen austrocknet. Es
gedencken auch viel, der Fluss, davon David redet,
wäre einem gleich, da Nur via gemeldt, das ganze Land
Cythuaria umgeben, denn die eigentliche Beschaffenheit der heutigen
Gelegenheit nicht allein nicht zugeben will in seinen Fluss, sondern
auch gar viel weniger in Meer. Damit ist es auch gar keine
andere Meynung, als da Nahum gemeldt, es werde Ninive
untergehen, da sie schon, und ist ihnen, David habe sich
hier von seinen Feinden, durch einen Fluss zu reden, der
seiner ursprünglichen Lands, nemlich dem H. Geist Exempel
des Lebens, des H. Augusti, über d. 45. Psal. Qui sunt uti Impe-
tus fluminis, visi inundatio illa Spiritus sancti. Wie Hugo
die Worte, von Ströme des Flusses, als seyen Lehre Meynung
des H. Geistes, oder, wie Dionysius und Remigius Auto-
gedencken, Abundans Gratia Spiritus Sancti: Als die
über Christenheit, die über Christen Durst ist H. Geistes. Die
Alte Bibel aber, welche mit diesem Bildern-Fluss am
passendsten vergleichet, ist Maria, wenn nach Meynung Hugonis
de S. Charo: Fluminis Impetus, id est, Umbratis Spiritus
Sancti Salificat civitatem Dei, id est Beat. Virginem, in
qua habitavit Plenitudo Divinitatis corporaliter. Des
Flusses Ströme, d. ist. die Lehre Lehrung des H. Geistes macht
fröhlich die Stadt Gottes, d. ist. die heilige Jungfrauen, an
welchen die Fülle des Heil. Geistes sichtlich gross ist.
Es kommt gar nahe, auf was es weiss, und mancher
Alt Bilder-Worte auf Mariam deuten will, und

[illegible] auf Erd mit Häfnerb, Linden mit Glasband der Hauptthüren, und mit einem grossen Saal versehen: Die Hälfte [illegible] Jahr, Maria Heiligen Namens der Bruder-Schaft, [illegible] Glocken des Heiligen Bruder in Ihro Kirch Gottes Maria mit schönen Röcken der Bruder-Schaft bekleidet; Da dann, wie auch Heiligen der Bruder-Schaft Tag gehalten werden, wie Mariam Fürbitt angegeben werde; wie mit Heiligen mit Tragung der Bruder, wie andere an gedenken gesetzt, [illegible] Kirchen der ganzen Bruder-Schaft. Wenn [illegible] Mitglieder nicht, Jährl. Evangelische Predig, nach dem Hingang Heiligsten Kind Maria acht mit, Brennen, wenn [illegible] das H. Opfer mit den Meßnern der Bruder-Schaft alle Jährl. [illegible] gefüllten Tabernakel, darneben Kerzen angezündet, in dem sie Ihro Päpstl. Heyl. Vater Clemens Decimus sexta, et ubera quæ suxisti. Folgt ist der Leib, der da gelegen hat und die Brüst, die da gelegen hat.

Das, da sein auf den S. Anna einige meldung nicht stehe, ist die Ursache, in deßen Leib diese alte gnaden reiche Frau gestanden, angefangen worden ist; Nicht der geringste ist zu sehen, als Linden nach Arbeit, und grünes Damast. und Leinwand mit, Bruder, oder Brüder auf gesetzt worden, ist nach [illegible] der Bruder-Schaft, als sie auf den Bruder-Tag, [illegible] Bruder Bottes worden ist.

Wie ist Bruder-Schaft entstanden nach Jesus der Ihro Bruder-Schaft auf eingebung des H. Geists den Tag der Heimsuchung Mariä, [illegible] Gratia super Gratia Mulier fœneta. Electiones Bruder ihrer Bruder ist ein Heiliges Werk, nemlich die Heil. Anna, als die Heilig ist ein Bruder, als sie ein Mutter der Heiligen Jungfrauen in Gottes, ist über alle Bruder andere Werke. Hierauf ist uns fürnehmen, was der H. Vincentius Ferrarius in einige Predig Beschreibung Ihro Person thut: Beata Anna matrem Carbicipitium habuit cum Virgine Maria filia sua, sancte tabidat, quam in utero Matris gestitent erat sancta. Es hatte die selige Anna nach gebohren gewünschet (nach ist Mann Joachim) mit Morgen ihrer Leibes, nach dem Verlangen der ganzen Heiligkeit, die sie in Mutter Leib Heilig war. Und nahm sich nicht bei mit den Kindern sie Kinn, niemal sie wenig an: ab nicht nach drei Mutter, die sie 9 Monat mütter ihrer Jungen Imagnt, nach der Bruder trägt, nahrt, und Erziehen thut. Von ab diesen Leben die Heyl. der Ein malichen Bruder in ihrem gemacht gesetzt hat gehabt, und mit nahmen Heilung [illegible], wie es nach Vincentius Be-

Jungfrau, in die mittlere: Virgo Maria, labat Matri sanctitatem. ferm. de S. Anna. Die jungfrau Maria zeuht ihres Mutter die Heiligkeit. cogitate, quanta sanctitas remanserit in S. Anna. Aug. Serm. 5. Pondiges: Bedenket nun, was große Heiligkeit in S. Anna seye geblieben sey! O selige Mutter Gottes, wie nun glückseel muß selig Frau Ihr sein Mannsche Frau Anna, Freulig, sag Christus Lieb, das Ihr gelungen hat, und die Brust, die Du gelegen hast.

Dies ist aber eben die heilige jungfrau Maria, weil sie allein Barnen gewesen, und nun Heilig worden hat, möcht Vielleicht jemand sagen, das mit Heilig gedenken wir ein Vorrecht thun, nicht sagen wollen, es sey Ihr sonderer Prerogativ, so Andern nicht: auch sind andere Heilig noch sagen Heller Kinder geworden: gestalten die H. Schrift von dem Jungmann Joh. H. Zacharia meldet: Elisabeth repleta est Spiritu Sancto. Luc. 1. Die Elisabeth ist erfüllet worden mit dem H. Geist. Item von Johanne seinem Sohn: Spiritu Sancto replebitur adhuc ex utero Matris sue. Ibid. so wird mit dem H. Geist erfüllet werden von Mutter Leib. Item von dem H. Erzmartyr Stephano: Stephanus autem plenus Spiritu S. Stephanus aber voller Heil des H. Geists. Item von den H. Aposteln: Repleti sunt omnes Spiritu Sancto. Act. 6. Alle sind Heil worden des H. Geists. Und von andern noch, wird nicht gründlicher Schrift erfallen, dannoch stehet die Heilige der Barnen nicht allein Mariä zu, sondern ist auch andern Heilig genannt. Was aber einem eigentümlich ist, mag andern nicht genommen seye.

Dem Einwurf dieses Fürsehen Herr aufzulösen, gibt ihr diese Meinung: Es hat nicht genug gesein haben wollen, wie Clemens und wir oben die meisten gesetzt Worte heil machen mag: Barnen haben oben an mit Worten gefüllet: Darf diese Begebenheit Nun ist schon wol sagen, es Conde Exempels heil und Barnen sagen, wenn aber nicht wol sagen, so in einem Heil Wasser, als in dem andern enthalten wurde, in dem Einzigen Exempel, so unter allerhöchster größere als Andern, auch gnadenreich heil ist, unbegreiflich weise mehr als Andern Kindern ertheilt in sich selbst. Auch ist dann die Unbestand der Andern Völker, so da in andern Heiligen, auch in Mutter gesunden worden. Heil waren Stephanus, Paulus, und andere Apostel, aber nicht Heiligen, wenige in gegenseitig der Vollkommenheit, als nämlich diesen Barnen, angesehen einander: da sie nicht die vollen Barnen der Auserwählten, die überaus „ mögt Mensch genannt, wie dem Exempel Anna Tullius der Redner, Vorsehung der Heil. Aristoteles der Weltweisheit, genannt worden. Hierzu Mensch ist die Völle der Barnen nie Heil, auch Christus Herren, welches nach dem Herr Bischof der Heilig Hieronymus Maria Autores „

mastica, das unsre Excellenz vorhin, od übersetzung zu
Cusa. Es mag aber uns mit dem Maldonato genug sein
vorhabt worden; es wird der Heiligen mit dem H. Bild verglichen
gemacht, dise, mit einem Buch, die Evangelia Buch Christi ein
mahlen Weibes, alwo mit dem Pferche, die Keuschheit, die Mäß
legung, die Buch des Mündesverstehen. Die heilige Evangelien sie
sind nicht nur um, die neue Gesetz gesetzt, sondern sie sollen also
auch sein.

Der Fürnehme Kirchenlehrer, die beste Exegeta, der H. Bernhardus, in
der Erklärung der Worten der Braut Maria sagt, dem anderen nach,
sich mit einem reinen Thun, in dem sie sich mit diesen Worten
spricht: Ecce tu pulchra es amica mea, ecce tu pulchra es. Sehe
du bist schön mein Freundin, sehe du bist schön. Braucht diesen
nämlichen Worten in diesen Lieder den H. Bernhardus Gedanken
Engelischen. Die Freundin sagt, da sie diesen Worten die
die Braut, mit Gelegenheit der Zahl, als die Schönheit des Bräutigams
genennet wurde; Der, Deinen, nennet sie sie mein Freundin,
redet aber nach dem Hebräischen Text, auch den 70 Dolmetschern,
mein Freund. Warum nennet sie sie mein Freundin, auch mein
Schön? Wegen der Braut, mit welcher sie den Bund hat
kommen. Warum mein Freund? wegen der grossen Vollkommen-
heit der Gelegenheit: Das in diesen Worten der Bräutigam
in diesen Worten mögentlich andrest essen gestellet, als die
Braut auch Gelegenheit dieser Schönheit. Einer Braut lobete. Zu
was sind sie gebraucht sie sehr die Verstellung der Schönheit?
Pulchra es amica mea, pulchra es Proxima mea. Schön bist
mein Freundin, schön bist mein Nächste? Alles Auslegen sind
gänzlich absonderlich Fleisch gesammelt. Der H. Thomas, der so
sagt: Dis eam repetit esse pulchram. Zu Zeugnis wiederholet sie
die, als sie schön sagt. Hic Doctor Pulchritudinis Laudes ingeminat.
der Schönheit lobt er doppelt &c. Aegidius Columna: Dicit:
Ecce tu pulchra es. Einmal sagt er: dise du bist schön.
Warum denn nicht genug dis nimmst gesagt schehen? S. Thomas
gibet die Ursach, als sagt gesetzen gegeben Perfectionen
Operis, et Manditionem Dilationis. Lobet vollkommen seinen
Nächsten, und Kündigkeit des Bräutigams. Aegidius sagt: ut
ostendat eam pulchram et interius, et exterius durch den Geschmack
der Sehen innig, und äusserlich schön sagt. Petrus Galatinus macht
duplicat sermonem, ut ostendat eam dupliciter esse pulchram

et in conceptione sine Originale, et in vita sine actuali: es
wider-spricht die Schrift, und ausdrücklich, da sie doppelt spricht, nicht allein
in ihrer Empfängnüß ohne Fehler, sondern rein in Leben ohne mehr-
liche Sünde. Alle Ihre Lobpreisungen zeigen das Gegentheil, und
stehen hier weit nicht nützen Discurs, und hierher; Bleibet
wieder es nur mit mir stehen, so ist noch nie andrer Fehler, da
sie nicht seiner des Leben, das ist, des Gnaden, Erlösung, oder
Erlösung Weise selbst, in Forderung aber gegen der gelobten Ver-
sehung Mensch ist: den Maria Buchen-Heiligkeit, und Heilig-
keit ist demnach groß, und Ihr Ehr, da Ihr J. Christ die
empfangen, als (Auch andächtige Mutter Gottes,) Ihr mögte
es nicht heimliche Wunder mit die Ihre Empfängnüß, und Leben mög
nicht hier stellen, sehe sie demnach der Rabbinen Weis, und mancher
gebraucht, und die größe der Sach mit der Liebe, und Ehre
Empfängnüß der Mutter Ihr zu geben meine: Pulchra es amica
mea, pulchra es. Schön bist mein Freundin, schön bist
Die Freundin nicht Ihnen, und Ohne die Sünden, und
vollkommen heilig in Gnaden: nicht Ihr schon sie nicht
nicht nicht Ihnen unvollkommenheiten, und Mängel, noch Ihr
Flecken mit selbigen: Maria ist schön gewesen in der Seel,
der Burden, Heilig, die Empfängnüß und Erste Bolder: wie ab
haben wir mit dem Buchen-Wort gewöhnlich benennte Tod,
doch Sünd wie auch, aber der Leiber; wer Heiligkeit haben
wie nicht Sünden der Seel; wie selbst Heiligkeit haben wiederum
Bold, und stehen abgestorbenen Ihre heiligen als Braut
von den Todten.

Damit wir es nicht zum Discurs mögen Annam mitnehmen:
dann ist nicht mit zum Heilig-gemeinen Ihr Lag, die nach Todtlich
Empfangnüß wie Empfängnüß, und Erste Heiligkeit gewesen: das
der Apostel dann das Christ-Gnaden-Wunder Leben und
Tod, und Auferstehung über die Sünd redet, beweist es also: Sanctus
vel vir Angelus effectus, quanto differentior præcellit Nomen hæ-
reditavit, cui enim dixit aliquando Angelorum: filius meus es tu, ego
hodie genui te? Mehr: Ihr ein Theil besser werd, als die Engel
ein wie viel Herrlicher Name es hat, als sie, was aber gesagt
dann zu welchem Engel Bild es. Und Sonderlich ist noch gesagt: nun
Ihr Bild, sind sie ist Ihr geboren! Die Christ die der heilig Anna
Gebuhren Wunder-Empfängnüß über all andere Menschen, die
empfangen wie andere der Mutter Bolder, der Sünden Lust
einen, dem Engel Sünden sagt, sondern die sagen müßt: Ego ge-
nui te, Deshalb ist geboren, solch ist die Heiligen Heiligen. Sonder
und den heiligsten Christen, als der Heiligen Heiligste, ist der Ihre

[illegible] Glorie begnadigten Leben, dem Tode unterworfen Bild der ewigen Herrlichkeit begnadigt werden: Nescis mens est tua. Maria Leben Tode [illegible] Tod aber Anna Leben Tode [illegible] neue andere Tod der gebürgerten Sünde Tod, Verderben, Tod adorant Eum omnes tribus terra: [illegible] Jesus am Creutze alle Geschlechter der Erden, sie alle neben seinem Kreuze Tode Erlösung Anna, ist gläubig, daß Christi in seine Kindheit, aufgenommen in S. Anna Erlösung war, ist ihr aufs innigste Bedürfniß Erlösung, und daß Maria Tod sie gnadenlos sahe. Wenn ab, wie aufgenommen gnadenlos Tod nahe Erlösung des Creutzes, die Erlösung, auf Christi, auf gnadenmittheilet, die Seele aufgenommen wurden; S. Anna aber als Christi Brautmutter in sein Gebärt [illegible] mit eingetreten, sie, die Erlösung seinen reinigsten Gebärorgan Fleisch, und Blut substantiirende und hingegeben sah; mit was Freuden, mit was Seligkeit, mit was Ehre und mit was Herrlichkeit, mit was Gnaden Tod gestorben gesehen! mit was große Herz in Frieden ist sie dem nahe gewesen, und die nicht erwarten können Seligen Tode! gnadenreich mit seinem Creutze, quibus Sancta Mater Ecclesia gloria gnadenlosen decuit Nescholein, Weise so gnadenmütter werden, mit besser Recht, wie sie sie werden! Wie schön die seinen sind! Quam pulchra es Dei Amica, quam pulchra es! Wie [illegible] Bild S. Anna in den Hände des Kindes, und Heiligkeit, und in ihre Mündigkeit der Herz. Denn ist der Bild Erlösung, Et speciosum pra Filiis hominum genit, und die Gnade, und Schönheit [illegible] Tod aus dem Leib der Erlösung, und aus die Hände, die Füße, und aus die Mund, Leben der Tod, und Mündigkeit Tod gebohren sah.

Im 22. Psalm singt der königliche Psalmist: Erlösung einst Tod Sel. Dem Herrn zugehöre, wie die Tag des Himmel. Christi Tod Tod nicht, Erlösung Herrn der Mutter des Mannes gnadenreichen Tod Tod Leben sein können, in welchen sie, auch in einem Herzen Innern Tod, und Tod Tode ist. Leben Tod Tod Leben mit der Frucht Tode Herrlichen, so eine ist, wenn Tod Erlösung Seligkeit Herrn der Himmel Tag Tod Herrlichen wurde: Wunder ist, wenn ihm Tod Tod nicht aus dem Tod Tod Leben Christi gemacht wurde. Tod Tod muß Tod Tode Tod Herrlichkeit Tod Mann mit der Verherrlichung und Erlösung sein, mit

nicht Jemiden, wie wenden in notwendig und Jünn Jesum
um Bob gelangen. Siene Dies Coeli. Nun so Jüngst Jemand mit
Jahr Jelend und Jbspeculum will Jesagen Jaß mir
Jüngst mir, mehr wenn Jesen, und unterwinnen Jag Jüngs Jun
gleichsündigkeit: Jalamon Jhalmist bessere müßte gemacht haben
wenn so einen Jünglichen Jesen Jaus Jem Bod Jd Jilbern, Jd
Jelbst Jem Jeinigen Jeinen Jeinen Jöglichen und wissen Ma
ria Jd Jhal Jun gleich Jo Jorgeben hat: Jag sie Jilbern
in Jelbst Jünnbildlich Jeinigkeit Jd, Jdi Jd, Maria
allag die allgemeinste gewesen. Jenn sie Jd Bod und Jdi
Liebe gedichtet, und Jon Jedacht; Jelbst Maria Jesum Jeinen
und Bob allzeit und Jdi Jüngste geliebt. Jenn wie Jd Jaub
Jordnung, und Liebe Jdi Jeglichen Jüngst, wie mehren in Jeinem
Leben welchen Jünd recht Jaben. Jiese Jünglichen Jesen Jaben
Jesungen Jes Jünd Asbestus ungedichtet werden können, Jaß
Jlas Jelb wie mehr angezündet, welchen nimmer Jeuer Jonst die
Jeuchtigkeit Jer Jeuchte, mit Jdi Jünnde gereinigt gewesen ist, mit
wie viel Jugenden Jie Jorgabt gewesen ist, Jd mit wie viel
Jugenden Jesu mes Jes Evangelisten Jünd Jingeben, und
Jeheimnat gelesen hat, Jdi Jie wie viel vollständiger Jem Jünn
Sirtites mögen verglichen werd, Jenn Jenn mag sagt, Jd
Jerselben Jdi gleichen wie Baum Jasten Jige. Jdi Jem Mund Jdi
Jeuchtigkeit Jünd Jen Jleisch gewesenen Jese Bod Jes Jerzehr
und Mittheilung nicht Jemmel gebauen, und Jdi Jes, wie,
und was Jes Jrdt wie Jünbildlich Jeheimnus geblieben, warum
Jallat Jie Jay Jhalmist nicht Jes wüßte Jes gleichen Jes Jünd
Gadisanus, Jas in Jes Jünfzehn Media Jeichnet, und Jhen
wenigst Jesen, Jd gen wissen und andern Jünnen Jie alten Jrzäh
lungen Jünd wie viel andern Jünn gebüret. Jenn Jd, wollen Jie andern
Jeligen verdienste in Jes Jleisch, und Jelbst, Jes Jünfzehnden,
Jd zwölften Jünig, und Jrzehnt und Jdi Jesen Jes Jünfzehnten,
Jwölften wie Jelmehr Jurch Jorgebung Jes Jünd, welches
Esse cantalytus genennet wird, Jerbrennen gibet, welchen
Jd Jorgeben Jes Jelbergehaun in Jesselben Jall.
Jreilich, warum wird in Jer Jellung Jdi Jeisch, und
Jeschaffen Jesen, Jdi Jelbe Jem Jag Jes Jimmel, und wie
Jes Jeld verglichen? Nemen Jorum, Jimmel Jie Jimmel Jün
nig, wie Jeden Jeig Jorgeschrieben Jünd. Jdi Jat Jen wunsch
Jes J. Augustinus, Jeste Jen Buch: Jndern Jeig Jünd Jdi Jimmel,

andern Tag zündt Gott das Firmament mit Ihm nicht in
Ordnung gebracht, und gebungt. Ihr Tag sonde zündt Ihr Ordnung, Ihr
Ordnung und Ihr Ordnung, Ihr Ordnung, Ihr Ordnung, Ihr Ordnung
gesen Ihr Ihr Ihr Ihr Ihr. Ihr Tag aber Ihr Himmel Ihr Ihr
Ordnung, Ihr Ihr, nur wird Ihr Ihr Ihr Tag über Ihr Ihr
und Ihr Ihr Ihr Ihr, und gebungt, Ihr Ihr Ihr Ihr
Ihr Ihr Ihr Tag, Ihr Ihr Ihr Ihr Ihr Ihr Ihr
Ihr Himmel Tag zündt Ihr Ihr Ihr; Ihr Ihr Ihr Ihr
Tag wird: Ihr Ihr S. Augustin. Ihr Ihr Ihr Ihr
Ihr Ihr Ihr Ihr Ihr Ihr Ihr

Haupt, und glaubt alle, die in d Bund, welche mit seiner Gnade
sind in Bund, und in Bestand, nesseine Kinder werden
werden.
Es zeigt auch den Theologis, und Lehrer d. Heil. Schrift, die da theses,
Diese Lehre der Jungfrauen Gebären ist den eingeblasse Empfängnüß
in den Augen der Bundes des höchsten Seraphine weit über
treffen: Enim, et verisimile est credere, gratiam Virginis in pri
ma sanctificatione intensiorem fuisse, quam supremam gratiam,
in qua consummatur Angeli et homines, Heinrich Franc. Suarez
3. p. tom. 3. disp. 2. sect. 1. f. 91. col. 2. A. Bischof des
Bundes gemäß, und der Menschheit nöthig, gläubten, die Bund
der Jungfrauen, sey in seiner ersten Heiligmachung in höchsten
grad schön, als die heilige Bund, in welcher Engel und Men
schen vollendet werden. Bis dahin zu sagen (Christ nennet
Theologos.) die erste Bund der heiligen Jungfrauen, sey in höch
sten grad schön, als die viel, dass man Gedanken, wenn sie mit
denselben allein in Herzen und Sinn umgehen, wenden sie nur
gnädigen Blick als in mit Engel geredet haben. Diese Bund
ist in ihr nie müssig gewesen, sondern haben ersten Augenblick
ihrer Empfängnüß, die sie mit dem Bund der Gnaden
gemeinsam genommen, treu erfasst werden: durch Gnade voll
zogen, als sie in diesem Augenblick sind, weil sie ohne
einen wenigen Hindernüß Gebrauch gelegt sie zu
thun mögen, so will ich sagen, als sie Gnade vermöge
der Bund ihrer Lebens geschöpft, und nun die Herrlichkeit,
die sie zu thun Kinder: Ego dormio, et cor meum vigilat. Ich schlafe
zwar, aber mein Herz wacht. Die Bund war erfasst sie in
Ihr zu allen Zeiten, die sie sind: Ut non tam vestigium tol
leret, quam gradum virtutis attolleret. Heinrich S. Ambr.
de Virginib. Es ist nicht bald der Fuß von der Erde, als
mit Augustin. Hospital zu Rebais.

Ad finem Litaniae Sermo.

O Mutter unserer Jungfrau, heilig barmherzig bist du! heilig
ist du Lust Tempel, und welchem sie unterworfen bist! heilig bist du,
welche der himmlische König seine Freuden Wohnung haben
erwählen, und gewidmet hast, Vas admirabile, opus Ex
celsi. Lukij. 23. Ein Herz wunderlich Dinges, ein Werk
des Allerhöchsten, mit allen Bund-Zier, und Kunst Herr
lichkeit und Augen ersetzt. Und wenigst Werk der H. Christ
den neuen Bund unsere Bundes ab sie sein Herrn! Ist
sie nun selbst verstummend, wie Johann Magnificat Ehre
legest: Fecit mihi magna qui potens est, et Sanctum Nomen eius. Luc. 1.

[illegible] [illegible] [illegible] [

zu ehren meiner allerdüßesten Mutter Anna: undt ich thu
ich dich wissen lassen, daß alle die jenige, die sie in dis-
er Zeit ehren, hilff, undt in ängsten der Seelen trost,
undt in ihrem Todtskampf stärcke empfangen werden.

Derohalben o allerseeligste, undt ehrwürdigste Jungfrau,
voll der Gnade, über alle völle der heiligen, der Herr
ist mit dir abgeschrieben, du bist gebenedeyet, undt erhöhet
über alle Weiber, undt gebenedeyet ist die edleste frucht
deines Leibs Jesus. Heilige Mutter Anna voller Gnad,
der Herr ist mit dir, und dich zu einer Mutter seiner
werthesten Gebärerin erkißen hat; du bist gebene-
deyet unter den Weiberen, undt gebenedeyet ist
die frucht deines Leibs Maria. Heilige Maria Mutter
Gottes, heilige Anna Mutter Mariae, bittet beede für
uns armen sünderen, iez, undt in der Stund unsers Ab-
sterbens. Amen.

Concio desumpta est

Ex R. P. Augustino Palvetti, in Festo Praesent. B. V.
R. P. Ludovico Granatensi, in Festo Concept. B. V. M.
R. D. P. Josepho Mansi, in Prompt. Moral. in Festo S. Annae.
R. P. Matthia Keul, in Sanctoral. 3. Festo S. Annae.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

In Conceptione B. V. Mariae.

Domum tuam Dne decet Sanctitudo in longitudinem dierum. Ps. 92. Deinem Hauß Herr gebüret die Heiligkeit zu allen Zeiten.

Exordium.

Wir begehen heüt den Tag, Geliebte in dem Herren, an welchem Gott selbsten Ihme ein Hauß hat angefangen zu bauen; dann was ist der seeligsten Gebärerin Gottes Empfängnüß anders, als ein Bau des jungfräulichen Pallasts, in welchem der Sohn Gottes wohnen solte. Heüt hat man angefangen am ersten diß Hauß zu bauen. Heüt ist das lustige Paradeyß, das ist, der recht himmelische Lustgarten mit mancherley Blumen aller geistlichen Wollüsten, aller Tugenden, undt aller Gnaden besetzt, undt gezieret, mit der Hand Göttlicher Weisheit gepflanzet worden, in welchem der andere Adam ein Schöpfer undt Erneuerer der Welt gesetzt werden solte, undt zwar im Mitten deß Paradeyßes war der Baum des Lebens; in disem aber ist gewesen, der von sich selbsten spricht: Ego sum via, veritas et vita. Joan. 14. Ich bin der Weg, die Warheit undt das Leben. In jenem Paradeyß hat geregiert, undt überhand genommen die Sünd, die wir arme Adams-Kinder alle ererbt haben: In disem aber hat die Gnad den vorzug, undt Platz erhaltend, der Sünd keinen Zu- oder Eingang gestattet, under disem Lust-Hauß- undt Garten die Heiligkeit, undt Reinigkeit zu ewigen Zeiten zugestanden; So das diese allerreinste Jungfrau allwegen mit Tugenden, undt Gnaden durchauß gezieret, undt befestiget, undt nie mit keiner Sünd, auch im Augenblick ihrer Empfängnüß, bemakhelt gewesen ist.

Wie ferners auß folgendem Discurs wirdt zu ver-
nehmen seyn. Bitte nur, man wolle andächtig-
undt fleißiges Gehör geben, umb, was zu sagen
kommet, wol zu verstehen, undt der Gedächtnuß
ohnauß löschlich ein zu trucken.

Prosecutio.

Jenes Paradeyß, undt unserer ersten Eltern erste
Wohnung war mit mancherley Gewächß der Früchten
undt schönsten Blumen versehen: Schädliche Kräuter
aber, od. distel undt dörner waren keine vor-
handen; dann sie solche erst nach begangener Sünd, auf
der Erden herfür kommen, undt aufgestrossen,
wollen etwelche auß einer Stelle Göttlicher Schrifft
erweisen undt darthun, da Gott der Herr denen Mensch-
en alles Kraut zu essen erlaubt hat. Genes. 2. Nun
wären sie zur Speiß immer gegeben worden, wan
sie was Tödtliches, od. schädliches in sich gehabt hätten.
daß aber daselbsten weder distel noch dörner
gewesen, bezeuget clärlich gnug der Mayländische
Lehrer Ambrosius in Hexa. super Genes. der be-
ständig aussaget, daß die Rosen ohne dörner vor
der Sünd aufgewachsen, undt die schönste Blumen
ohne einigen Betrug geblühet haben. Nach der
Sünd aber erst mit dörnern umbgeben seyn
worden.

In unserem Paradeyß aber, in Maria nemblich,
daß nichts Tödtliches, nichts schädliches, nichts mit dörnern
umringet, sonder alle dinglustig, lieblich, sanfft, undt
heilsam seyen gewesen, ist außer allem Zweiffel;
wasen allerhand Blumen, dist Gewächs aller
Tugendten daselbst gewesen seyn; dann in Ihr habe
geblühet die Pilgen der Keuschheit, die Rosen der
Gedult, die Violen der Demuth, undt andere sehr
schöne Blumen der Tugenden, darauff der Göttliche
Geist sitzen, undt mit welchem das himmlische Tümmel,
dist die für uns Menschgewordene ~~Wie~~ ewige

Weisheit daselbst wohnend gewandet werden solte.
Es hat Christus Ihme die allerseeligste Jungfrau zu ein-
er Mutter außerwählet, daß Er in ihrem Jungfräulichen
Leib als in einem Königlichen Pallast wohnen möchte,
So dann ware nicht allein billich, sondern auch nothwend-
ig, daß ein solcher Pallast mit aller Reinigkeit, undt
heiligkeit begabt, gezieret, undt geschmückt seyn solte:
gestalt sam solches der König undt Prophet David
von fernen erkennet, in dem Er zu Gott gesprochen:
Domum tuam, Dne, decet sanctitudo in longitudinem dierum.
Psalm 92. Zuerkennen aber daß Gott der
gröste Liebhaber der Reinigkeit seye, so haben wir
zum warzeichen, daß Er im alten Testament mit vielen
Satzungen befohlen, alle sachen, die zum dienst des
Tempels nöthig gebraucht werden solten, bevor an
zu reinigen. Exod. 30. undt deswegen gebotte
Er die geschirr, darinn Weyrauch aufbehalten
ward, wie auch die Mörsel, darinn er gestoßen
ward, gar schön, undt sauber zuhalten; daher
als der Babilonische König hat dieselben besudlen,
undt in seiner Gastereyen entheiligen dorffen, ist
er in derselben Nacht, da er dißerwürckht, beeden
deß Lebens, undt deß Reichs auf einmahl beraubt
worden. Auß denen dieneren aber deß
Tempels Je näher ein Jeder zu den heiligen Ge-
heimnüssen gienge, ie sauberer, undt reiner
Er nach Göttlichem befehl seyn müßte. Von deß-
wegen seyndt die Priester mit längerer Caremonie,
die Leviten aber mit kürzerer gereiniget
worden Exod. 9. undt ob gleich alle diejenigen
so zu den heiligen dingen giengen, zuvor gereinig-
et werden müßten; jedoch gab der Herr befehl
in seinem Gesetz, daß das Volck anderst, die Leviten
anderst, undt die Priester anderst solten gerein-
iget werden. Num. 4. Dann, ie höher eines jeden
Orden war, ie größere Reinigkeit ihme auffer-
legt ward.

wie Gott Maria Seel undt Leib ganz heilig undt
rein gemacht habe. Der Schöpffer der Natur
hat dis sehr weislich verordnet, daß die Vögelein, so
auß Rath undt Freuen ihr Nässer in die höhe machen,
mit Pflaumen, od. Linden federlein, oder sonsten
mit weicher Materÿ die Hartigkeit deß Nests
inwendig lindern, undt säuffigen; damit nit
die Jungen, so noch blutt, undt federloß, mit der
Hartigkeit deß Raths, oder mit den scharpffen
Stupffeln der Stengeln verletzt werden.
So nun der Schöpffer der Natur solche Willfährigkeit
gegen den Jungen Vögelein gebraucht, Lieber, was
für ein Hauß, vermeinstu wol habe Er dan für sein
eingebornen Sohn zubereithet, auf daß daselbsten nichts
wäre, daß den himmelischen erheber unlustig undt
zornig machen könnte, in dem heiligsten Leib der
seeligsten Jungfrauen zubereitet, auff daß daselbsten
nichts wäre, daß den himmelischen erheber der grösten
Reinigkeit, undt Heiligkeit, der die Heiligkeit selbsten
ist, auch im wenigsten unlustig, undt zornig
machen könnte. Derohalben so hat der him-
melische Vatter diße seeligste Jungfrau mit den
herrlichsten Edelgesteinen der Tugenden gezieret,
damit sein geliebter Sohn in die Welt, umb sie zu-
erlösen kommend, in Ihr ein Wirdige, undt sein-
er Herrlichkeit undt Maiestät gemäße Wohnung
haben, undt finden, undt in derselben sanfft
ruhen möchte.
Die Statt (: sagen die Philosophi :) soll dem Leib,
der darinnen ist, gemäß seyn; (Ist demnach kein
Wunder nicht, daß ein solche Statt einem solchen
Gast zubereitet worden ist, Qui pascitur inter
Silia. Cant. 2. der da nemblich unter den Ihlgen ge-
weydet wirdt, undt nicht ruhen will, alß in einem

mit Blumen der Tugenden gezierten Bett: gestalt-
sam ihm solches Jungfräuliches Bett dieser himmlischen
Bräutigam dermassen gefallen, daß Er in ihr Lob
mit diesen holdseligsten Worten außgebrochen:
Tota pulchra es Amica mea, et macula non est in
te. Cant. 4. durch auß bistu schön mein Freundin,
undt kein macul ist an dir.
Deß der h. Dionisius Areopagita, deß h. Apostels
Pauli Jünger auß Griechenland in das Jüdische ge-
langt, liset man, daß Er den h. Apostel Johannem
gebetten habe, Er wolle ihme das gefallen thun,
undt jenes Nostbarliche Weib, auß welchem der
Anfang aller dingen habe wollen geboren werden,
undt in diese Welt sichtbarlich kommen, sehen lassen.
undt als die seligste Jungfrau ihr gegenwarth ihme
zeigte, sahe sie Dionisius in so großer Clarheit, Licht
undt Herrlichkeit an, daß Er auß großer verwunder-
ung crafftloß werdend alßbald in die Ohnmacht
auf die Erden hinauß fiele. Nachdem er aber
sich erhohlet, undt zu sich selbsten kommen, solle Er ge-
sagt haben: Wann ich nicht auß natürlicher vernunfft
undt meinem Glauben hätte gewußt, es wäre
ein andere Gottheit, so hätte ich vermeint,
diese wäre es, undt kein andere. Dion. Carth. in
Elucidat. 7. ca. D. Areop. de divin. Nominibus. Diese
ihr äußerlich erschienene Clarheit, ist gewesen
die allerhellestte Anzeigung der innerlichen Schön-
heit, ihrer Reinigkeit, undt Heiligkeit.
Die Zierde, undt Schönheit dieses Göttlichen Ge-
bäuß hat von fernen, nicht ohne verwunderung
angesehen, undt darumb gesprochen ~~aus~~ jener
auß den Königen allerweißester: Sapientia
aedificavit sibi domum, excidit columnas septem.
Proverb. 9. Die Weißheit bauet ihr ein Hauß,

undt hauet 7. Säulen: dan dis geistlich hauß ist mit
den 7. Haaben des h. Geists, das ist, mit Wolthaten
aller Gnaden befestiget gewesen. Diser himmelische
Baumeister, undt göttliche Weisheit hat keins wegs
gestatten wollen, daß in ihrer für sie sonderbahr
geführtem Bau einiger Mangel, od Makhel, od
Tadel solt seyn, od gefunden werden, sonder
durchauß alles schön, recht, undt volgeordnet.
So daß in Maria der reinesten Jungfrauen nie
kein einige Sünd, weder läßliche, noch tödtliche, weder
würckliche, noch erbliche gewesen, ja mit außführ-
lichen Worten lehret der Englische Doctor, Non fuisset
idonea Mater DEI, si peccasset aliquando. Nicht
tauglich zu einer Mutter Gottes wurde sie gewesen
seyn, wan sie einmahl gesündiget hatte. p. 3. q. 27. ar. 7.
Dißemnach ist auch Maria ohne Erbsünd empfang-
wesen, sonst wurde sie zu einer Mutter Gottes
nicht tauglich gewesen seyn; Ich halt mich an den
Worten des Engelischen Lehrers, Maßen die Erbsünd
vil erschröcklicher, undt größer, alß ein läßliche Sünd:
dise beraubt gleichwol den Menschen nicht der Gnade
Gottes, noch deß Himmels, sondt lasset ihn ein Freund
Gottes, undt Miterben Christi seyn: Aber die Erbsünd
benimmet ihm allen zuspruch zu dem himmelischen Erb,
machet ihn zum Sohn Göttlichen Zorns, undt zum Sclaven
deß Teuffels. Solte nun ein einzige begangene läßliche
Sünd Maria zur Göttlichen Mutterschafft unwürdig,
oder untauglich gemacht haben, wie der h. Thomas
meldet, wie vil mehr wurde diß gethan haben die
Erbsünd?
Darumb schließet recht der h. Alexandrinische Bischoff
Cyrillus, lib. contra Nestorium. Temerarium est
in Maria Virgine propter filium, aliquam
culpam ponere. Frech, undt frevenlich ist es ge-
handelt, einige Schuld, oder Sünd in Maria sezen, oder
zu lassen, wegen deß Sohns. Wie da? Wie verstehe

ich, wegen deß Sohns? Weilen Maria ein außerwählte
Mutter deß ewigen Sohns Gottes, so genießet sie auch die
Privilegien, undt Freyheiten, deren ihr Sohn genießet,
laut dessen, was die Rechtsgelehrten außsagen: Mater
gaudet Privilegio Filij. L. in Sacris. C. de propin. Sacros.
Scrin. l. ii. Nun aber so ist der Sohn Gottes Christus,
auß Natur von allen Sünden befreyet: So dan ist auch
Maria die Mutter Christi, auß Gnaden, undt auß
vorhin ein gesehenen verdiensten Christi, in der
Empfängnüß von der Erbsünd befreyet gewesen.
In Cœlo, sagt der h. Augustinus, talis Pater, qualis Filius
in terra: qualis Filius, talis Mater. Serm. ad Crescent.
Ein solcher ist der Vatter in dem Himmel, wie der Sohn
auff Erden: Wie der Sohn, also auch die Mutter. Der
Sohn ist ohne Sünd, auch die Mutter, der Sohn von Na-
tur, die Mutter auß Gnaden.
Ist demnach sich nicht zu verwundern, daß sie der
Ertzengel Gabriel Gratia plenam voll der Gnaden
gegrüßet hat, weil sie nicht allein von allen Sünden
frey, sonder auch mit allen Göttlichen Gaben, undt
Tugendten gezieret gewesen, dan dem Hauß Gott-
es, wie gemeldt, gebühret die heiligkeit, daß ist,
aller Gnaden, undt Tugendten Schönheit, undt Zierde
stehet ihme zu. Dißhat auch die Arch deß alten
Testaments, welche ein Bildnuß diser allerseligsten
Jungfrauen war, clärlich gnug angezeiget; dan
sie war auß dem holz Sethim gemacht, daß zu keiner
Zeit kan verderben. Ex. 25. Wardurch daß ganz,
undt unversehrt gemüth diser heilig Jungfrauen,
deren Reinigkeit ganz undt unverdorben war,
angedeutet wirdt; so unversehrt war sie, daß
so lang sie lebte, von anfang ihrer Empfängnuß,
biß auff den letzten Athem mit keinem flecken
einiger Sünd sie besprengt worden ist. Welches
fürwahr unter die größte Werckhe Göttlicher
Gnaden billich gerechnet werden soll; dan auch dis dann

Apostlen nicht verfahren, als welche d. Herr bitten
hieß: Et dimitte nobis debita nra. Matth. 6. undt
vergib uns unsere Schuld.
Fallet jemand dieß Schier unglaublich, daß ein so große
Reinigkeit, undt heiligkeit in einem sterblichen Fleisch
möge gefunden werden; der gedenkhe, daß sie
ein Mutter deß Allmächtigen Gottes seye, welcher
so große Reinigkeit, undt heiligkeit umb d. sonder-
baren Würde dieses Nahmens gebüren will. Undt
so wir diese seelige Jungfrau reiner undt schöner
alß die Sternen, undt die Engel machen, so sagen
wir nichts unbedächtliches, nichts unglaubliches:
alldieweil wir bekennen, daß sie nicht allein ein
Mutter eines Menschens, sondern auch eines Gottes
seye.
Nicht nur aber durch die Arch deß Testamentes, od.
Bunds, sondern auch durch die Arch deß Noe ist sie
vorgebildet worden; da alles alß vor zeiten mit
dem Wasser deß Sündflusses alles überschwemmt
gewesen, die Schuß-gätter deß Himmels geöffnet,
die Wolken gebrochen, vierzig Täg und Nächt ge-
regnet, undt also alles und d. Wasser gesetzt wurde,
Arca Dei ferebatur super Aquas. Gen. 7. Schwebte
gleichwol die Arch ob deren Gewässer her, aller
sicher, ganz unversehrt. Also ist Maria, diese
heilige, diese auserwählte Arch deß wahren Noe,
Jesu Christi, ohne gefahr einiges Schiffbruchs ihrer
Seelen, auff den Wasserwellen deß allgemeinen
Sündflusses der Erbsünd ganz unversehrt geschwum-
men. In diluvio aquarum multarum ad eam non
approximarunt. Bey allem Allen Anlauff so
Starcken, undt vielen Gewässers der Sünd, dörffte
ich nicht ein Tröstlich zu dieser Jungfräulich Arch
sich nähern.
Sanctum est Templum tuum, mirabile in aequitate,

Schreyet auff zu Gott der gekrönte Prophet im 92. Psalm:
Heilig ist dein Tempel, wunderbar in der Gerechtigkeit,
oder gerechten Abtheilung. Ein Tempel, undt Hauß Gottes
ist Maria, das habt ihr vernommen, deme die Heiligkeit
gebüret zu allen Zeiten, nit auff gewisse Zeit nur,
etwan in ihrer Geburdt, etwan in ihrem Absterben
oder etwan ein geraume Zeit in ihrem Lebens-
lauff. Nein, nicht also will der Prophet reden; er
verstehet, undt begreiffet die gantze Länge ihres
Lebens, In Longitudine Dierum. Das ist, vom ersten
Augenblick ihres ersten Tags, als sie empfangen
worden, biß auf den letzten Augblick ihres letzten
Tags, da sie diese Welt gesegnet. Daher ist dieser Tem-
pel wundersam in seiner gerechten Abtheilung, undt
heilig in seiner wunderbaren Proportion, undt gleich-
heit, welche da ist unter den Theilen, da kein Theil
dem anderen ungleich ist. Dan da seyndt die Un-
tang den Mittleren ding, undt dise den Enden
gleich, undt übereinstimmend gewesen, welches nicht
wäre gewesen, so ihr Empfängnuß in der Erbsünd
geschehen wäre. Dan was gleichheit, was über-
einstimmung, was Einhelligkeit, was vertrag
mag da seyn zwischen der Erbsünd, vandt der
Völle aller Gnaden.

Exhortatio.

Nun gezimmet sich, das wir gegen dem Tempel Gottes
allen respect, ihr Erbietung undt Andacht erzeigen,
dennoch so diese unbefleckte Jungfrau ein solcher
Tempel undt Hauß Gottes gewesen, dem alle Zierde
undt Schönheit der Tugendt zugestanden, so will
sich gewisslich gebüren, das wir sie mit aller An-
dacht undt Gebett inbrünstiglich verehren.
Eine Andacht aber ist, die ihr mehr beliebet, als
wann sie der Völle, der Praerogativen, undt

Gebet zu der heiligen Mechtildis.

O heilige Mechtildis, du liebwerthe Braut Jesu Christi, du Vorbild aller Gottseligkeit, du Spiegel aller Tugenden, du Lehrerin aller Wahrheit, du Trösterin aller Betrübten, du Zuflucht aller Verlassenen, du Freundin aller Armen, du Mutter aller Waisen, du Beschützerin aller Unterdrückten, du Helferin aller Nothleidenden, du Heilerin aller Kranken, du Fürsprecherin aller Sterbenden, du Hoffnung aller Verzweifelnden, du Licht aller Blinden, du Stärke aller Schwachen, du Leben aller Todten, du Freude aller Traurigen, du Ruhe aller Mühseligen, du Reichthum aller Armen, du Schatz aller Gläubigen, du Schutz aller Unschuldigen, du Lohn aller Gerechten, du Gnade aller Sünder, du Barmherzigkeit aller Elenden, du Trost aller Betrübten, du Leben aller Sterbenden, du Ruhe aller Verstorbenen, du Freude aller Seligen, du Krone aller Heiligen, du Mechtildis, du liebe Tochter Gottes, du auserwählte Braut Jesu Christi, du geliebte Schwester des heiligen Engels, du Mutter aller Barmherzigke

[illegible] Herr [illegible] Herr [illegible]
[illegible] Herr [illegible] Herr [illegible]
[illegible] Herr [illegible] Herr [illegible]

In Festo Purificationis B. V. Mariæ.

Postquam impleti sunt dies Purgationis Mariæ secundum legem Moysi, tulerunt Jesum in Hierusalem, ut sisterent eum Dno. Luc. 2.

Alß die Tag ihrer Reinigung erfüllet waren, nach dem gesetz Moysi; brachten sie Ihn gehn Hierusalem, daß sie Ihn darstellet dem Herren.

Exord. et Prosecut. Materiæ.

Heut haben wir ein herrlich Fest, an deme Christus seinem ewigen Vatter dargestellet, undt geopferet, undt nachgehends mit fünff Sickel gelößet worden ist, der künfftigen Zeit die Welt mit 5. Wunden seines heiligsten Leichnambs erlößen wolte. Wir haben auch heut die Reinigung der heiligsten Jungfr. Mariæ, die aber der Reinigung nicht bedörffen, alß die vor, in, undt nach der geburdt allwegen ein reine Jungfrau gebliben. Gleichfalls haben wir auch heut ein Processions Fest, bey welcher neben Maria, undt Joseph, auch Simeon undt Anna erschienen, undt selbige, bey darstellung undt opferung deß Kinds Jesus, haben ziehren helffen, zu dem gedächtnüß wir ebenfalls jährlich auff disen Tag neben dem Ambt der H. Meß, der Procession, undt umgang mit brennenden Wachßliechtern beywohnen.

Zu diser Ceremonij der Wachsliechter hat anlaß geben ein heydnischer Brauch der Alten Römern, welche auf dißeszeit zu ehren der Februæ, welche deß kriegerischen Abgotts Martis Mutter gewesen sein solle, allwegen zu fünff Jahren mit liechtern, undt Fackeln die gantze nacht durch leuchteten, damit ihr Sohn, d. Mars ihnen die Sig von ihren Feinden zu wegen brachte, dessen Mutter sie so stattlich ehreten. daher Lustrum, daß ist ein fünffjährige Zeit hierdurch den Nahmen bekhomen.

Es haben auch vor Zeiten die Abgöttische Römer im Februario, daß ist, im Hornung dem Höllen Gott Februo, sambt anderen abscheulich höllischen Larven,

für die Kirchen ihren Vorsprung, als sie Ihro gnädig hin-
wechen sonderliche Ordens gutachtet, und die ganze Nacht
hindurch bis mit brennenden Kerzen, und Lichtern
zu machen.

Hingegen die Väter zu Rom, nemlich Innocentius der Zehe-
te ihren Glauben sonderbarlich stellen auf diese Tag als
sind der Christen, so von ihrer Kirchen die Weih
seiner Würdigkeit genennt. Dan sie sagten, Processus
sage dermassen für zu wissen, als Petrus, Ihro Herr im
Himmelreich Bäum-Wood in selbiger sich hervorthet,
und sie für sich gesetzen, und sie mit Bäum ge-
macht habe. Andere deshalben Kirchen Ihre Clausen sie
Congregationes und sie nicht Ihre, in welchen, Kirchen, und
Häuslichen, mit Lichtern, brennenden Fackeln, und
Schnüren gesucht. Diese und allerhand andere
Ihren neuen Weisen und Art Gebräuche, und geschichte
der Romischen Väter sind hier, und Ihro gedräch-
nüsse derselben genugsam sie mit brennenden Kerzen,
Fackeln, und angezündten Lichtern hervor
Pfingsten aber Pfingsten sol, welche Ursach abzu-
mal der Heyl Geist sollen sie Ihro Jünger, das sie, wie
sie gesagt, lehre: die sich auf den Grundfest der
Catholischen Glauben bekennt haben, welchen Jungen
Ihren diesen Irrthum Abraus abstehen. Derowegen
Sorgen der Bapstlichen gesandten Evangelium in ein
Ehrwürdigen verändert, als nemlich als die Jünger
alle Jahr auf diesen Tag zu Ehren der Heiligen Geist
mit angezündten gebrauchlichen Kerzen, Fackeln
in der Hand Umgehen sollen, Da sie sich selber
Christen Ihren Glauben, gleichwol ab
sündern mit einer viel andern Meinung ge-
stehen sollen.

Ferner sol zu Lob und Ehr Gottes der dasse dieser
Christen sein, da Christus sprechen, sol ein
ehrwürdig gegeben. Der Vorsatz und Befehl
sei, sol zugeeignet Heyl Geist sein Jünger
wenden. Item in gleichen sol das Evangelium
welche sey der Reinigung Mariä ein

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

nach dem Tag Mayi, bey den Ihr Kind unser
Frauen Abend und Ihr Ihr den Tonne des Gebärens
und Maria sein Ihr Reinigung nie Ochs Opfer dargäbe
welches Ihr sonder Heimlich ist für ein Pfeiffe Kind
Kindbett ausgang, mit sich nehme, gleichwohl eines
Ihr Ehe Gatt zum Opfer nicht unbereitet thun, vorgeht
ist Lautet: Mulier si peperit Masculum, immunda erit 7 Leuit: 12. Ein Weib, so
nach empfangener Frucht ein Knäblein wird gebären,
die soll unrein sein 7. Tage, in
welcher Zeit sie sich von der gemeinschaft der Leuthen,
und des Tempels soll enthalten Bey mir soll
ahmen 7. Tägen aber, Ehe sie Heraus, zum Almo-
sen mit dem Priester Gehen, ein Lämmlein,
und Taub mit dem Priester Gehen, ein Lämmlein,
und Taub mit dem Priester Gehen, ein Lämmlein,
und Taub

Gesaz der Reinigung hätte abgezogen. Dan heilige Leüth thun vil ding die sie nit schuldig seyn zu thun, lassen auch vil ding bleiben, die sie wol thun köndten, damit ihr Freyheit den schwachen Brüdern nit etwa ursach der Ärgernüss gebe. Welches fürwahr die heiligste Jungfrau heüt gethan, dan ob sie gleich reiner, als die Sternen war, jedoch hat sie mit den unreinen Kindtbetterinnen wollen gereiniget werden, damit sie Niemand ursach wider sie zu schmählen, undt zu reden gäbe.

Drittens, geschahe dis gleichfahls, umb das Gesaz von der Reinigung zu endigen. Bey anbrechung des Tags vergehen die Fünsternüssen; bey ankunfft der Sonnen gehet der Schatte zu ruth, also da Mariä Reinigung herbey kam, vergieng die figürliche Gesazes-Reinigung. Dan Christus der ist Actiue unser Reinigung, der durch den Glauben uns reiniget, undt der kam nun selbst zu uns. Haec de Pacif. R. V.

Derohalben als die seeligste Jungfrau, sambt dem Joseph in den Tempel kommen, umb das Kind seinem himmlischen Vatter darzustellen, kam der Alte, gerechte, undt Gottsförchtige Simeon auch darzu, in Spiritu, im Geist, auss anregung, undt antrib des göttlichen Geists; dan weil er auff den Trost Israels wartete, empfieng er vom H. Geist das Versprechen, er werde den Todt nicht sehen, er habe dan zuvor den Gesalbten des Herren gesehen. Als er nun Christum sahe, undt erkandte, nahm er ihn, dis holdseeligste Kind, auff seine arm, undt sprach: Nunc dimittis. Nun lassest du deinen diener fahren im friden dahin, wie du gesagt hast, dan meine augen haben gesehen deinen Heyland, welchen du bereitet hast vor allen völkern, ein Liecht zur Erleüchtung der Heyden, undt zum Preyss deines Volcks Israels.

Mit was liebe, mit was Andacht, mit was Ehrenbietung, mit was Thränen, mit was anmuthung, mit was freüd dieser Alte, undt Ehrwürdige

Priester diß holdseeligste Kind in seinen Armen hielte,
undt an sein Brust antruckhte, ist mit keinen Worten
auszusprechen; dan so Abraham vor so vil Jahren sich
herzlich erfreuet hat, da er allein die gleichnuß
Christi, undt seinen Tag sahe; mit waß freüd ist dan
Simeon erfüllet worden, dem von Gott gegeben ihne
gegenwärtig nicht allein mit seinen aug zu sehen, sondt auch
seine Arm zu nehmen, undt zu küssen?
Wer kan, sprich ich nachmalen, erklären, mit waß
gemüths Inbrunst dieser selige Alte Brann, alß Er
das Kind in seine Arm aufnahm, umbfieng, undt so
eß möglich wär, in die tieffe seines Herzens verlangte
einzuschliessen? hingegen mit waß anmuthung begab
sich das Kind, welches sehr freündlich, süß, undt anmüthig
war, in das reineste Herz des alten! wie fiel es so
lieblich in sein innerstes Marckh! wie holdseelig wickhelte
eß sich in seine gebein! wie süßiglich bließ es an seine
Sünn!
Daß Feur, so in seinem Herz brann, schlug auß, undt
gab gar helle funckhen der Wordt auß seinem Mund
herfür. Herr, sprach Er, nun lassest du deinen dien-
er im friden fahren, wie du gesagt hast. Das ist: O
Herr mein Seel war krafftloß worden im verlangen
nach deinem Heyl: meine augen waren verschmachtet
im verlangen nach deinem Wordt, undt sagten: Quan-
do consolaberis me? Wan wirstu mich trösten? Ich
war wie ein schlauch im Reiffen, kalt im leib,
dirr im Herzen, schwach im geist, ganz krankh im
verlangen. Weilen ich aber auff das Wordt deiner
verheißung gehofft, daß ich nemlich den Todt nicht sehen
soll, ich hätte den Zuvor Christum deinen Gesalbten
gesehen: so sihe ich nun, waß ich gehofft: so hab ich
nun, waß ich begehret: So nemme ich nun an, nach-
dem mich so sehr verlanget hat: Ich sehe Gott meinen Heyl-
and in meinem Fleisch, undt mein Seel ist gesund
worden. Darum so lass nun deinen Diener im
frid fahren, undt von dieser Welt abscheiden, weilen
die ganze Summa meiner begierden erfüllet ist, undt

ich nunmehr kein ursach hab in disem leben länger zu-
seyn.
Weilen wir nun deß alten Simeons Gottseligkeit,
Andacht, undt Anmuthung gesehen, so lasset uns jetzt auch
die H. Annam, (von welcher der Euangelist in ermeltem
Capittel, darauß d. Euangelium gezog handelt, die nicht ein
geringer theil deß heutigen Fests ist.) zu unserem Alten
setzen, beuorauß weilen jene herrliche Procession der
Kirchen gehalten worden, alß auch Anna darzu kam, die
selbige hat erfüllen helffen. Diße war ein Tochter
Phanuels, auß dem Geschlecht Aser zu 84 Jahren, ein
Prophetissin, die vom Tempel nimmer abwich, sonder
mit Betten, undt Fasten Gott Tag undt Nacht diente:
dise erkandte den Heyland, undt redte von Ihme zu
allen, welche da auff die Erlösung Israels warteten.
Beede nun Simeon, undt Anna haben selbiger allerhl.
Procession beygewohnet, beede alt, undt eines unvermög-
lichen Alters, beede in der heiligkeit gleich, in der An-
dacht Ehnlich, in der Keuschheit gleichförmig, in dem dienst
Gottes einmüthig, eines Sinns, undt Verlangens, haben
beede auf den Heyland gewartet, nach welchem alle
Heyden ein Verlangung getragen, undt beede vor
dem Euangelio die Erste Frucht der Euangelischen Rein-
igkeit, undt Gerechtigkeit auffgeopffert; mit disen
Alten ist die heutige Procession, da die heiligste Jung-
frau undt Mutter, mit Joseph, zum Tempel des Herrn
gangen um Ihren Sohn zu opffern, gehalten worden.
Darum komen heut vier stattliche Personen zugleich
herfür, die uns alle ämbter der Tugend (wie Guer-
ry meldet) vor augen stellen. In der Prophetissin
Anna die Tag undt Nacht dem Fasten undt gebett oblag,
wirdt uns daß gebett, undt Fasten gerühmt: in dem
Simeon, der Jhesum mit so grosen freüden auff seine arm
nahm, wirdt uns die Andacht, undt Gottsforcht fürge-
stellt. In Maria, die der Reinigung ganz ist bedürffte,
undt doch daß gesetz der Reinigung erfüllte, wirdt uns
demuth undt gehorsam fürgemahlt. In dem H. Jesu
aber der gemacht ist auß einem Weib, undt dem Gesetz

unterthan, auf daß Er die, die unter dem Gesetz waren, erlös-
te, wirdt nuß Liebe, vnd Barmherzigkeit für
geschriben.

Diß seindt nun, geliebte, die fürnembste Zierde der Tugent,
mit welchen auch wir unser Procession halten, undt zieren
sollen. In jener allergottseeligsten Procession lasset
uns betrachten, mit waß groser Freüd, undt herzens
Frolockhung die 2. Alte, Ehrwürdige, undt gerechte Männer
Joseph, undt Simeon voran gehend mit dem Propheten
singen: Suscepimus Deus misericordiam tuam, in medio tem-
pli tui. Dein Barmherzigkeit o Gott haben wir mitten
in deinem Tempel auffgenommen. Nechst auff sie folgte
die Jungfräuliche Mutter, die auff ihren Jungfräulichen
armen die gebenedeyte Frucht ihres Leibs hielte, undt
tragte, zu dero sich gesellete die gemelte H. Wittib
Anna, die Gott ihren Heyland mit groser Reuerenz
lobte undt benedeyte.

Zum Altar, als sie kamen, Nim wahr, wie die selb-
Jungfrau mit ihren auf die Erd ganz andächtiglich ge-
bogenen Knien, undt mit in Himmel erhabenen Augen
dem Ewigen Vatter jene aller kostbarlichste Gab
auffgeopfferet hab, dergleichen von erschaffung
der Welt her ihme niemahl geopfferet worden ist,
geopfferet sag ich, für deß ganzen Menschlichen ge-
schlechts Versöhnung, ein Neues Opffer, ein aller-
heiligstes Opffer, Gott dem Vatter ein allergenehmest
Opffer, so daß Er von dem selbigen gesagt: Hic
est Filius meus dilectus, in quo mihi bene complacuit.
Matth. 3. diß ist mein geliebter Sohn, an dem ich
ein Wolgefallen trag.

Zweyerley Opffer waren vor Zeiten im alten
Gesetz, daß Erst war deß morgens, daß ander am
Abend geopfferet Num. 28. So betrachtet nun,
waß gestalten dis allerheiligste Kind in seinem so zarten
Alter sich selbsten seinem himmelischen Vatter für
uns zu einem Frühe-Opffer dargestellet, undt auff-
geopfferet habe, biß ein mahl die Zeit kommen werde,
daß Er sich zu einem Abent-Opffer auff dem Altar

deß Creutzes Ihme von neuem aufforderen werde.
Nachdem nun Maria dem Ewigen Vatter sein,
undt ihren Erstgebornen Sohn dargestellet, undt auff-
geopferet hätt, hat sie Ihn hernach auch gelößt. Sie
hat Ihn zwar geopferet, daß Er deß Vatters seye,
Sie hat Ihn aber auch gelößt, damit Er unser seye,
durch das Opffer ist Er deß Vatters; durch die lößung
ist Er unßer. O Mein Gott (streicht der h. Bern.)
undt mein Herr Jhn du bist ganz undt gar mein, du hast
dich selbsten mir zu gutem also dargegeben, daß du
nichts von mir genommen, daß du für mein Seeligkeit nicht
angelegt hast. Serm. 3. de Circum. Dni. Dißes aller-
reineste Opffer ist durch auß unser, weil es vom
Vatter unß gegeben, undt von d. Muter gelößet ist:
der Vatter hat also die Welt geliebt, daß Er seinen
Eingebornen Sohn dargab: Joan. 3. Die Muter aber
hat unß also geliebt, daß sie Ihn für unser aller Seelig-
keit gelößet hat.
Ist also bey diser heiligster Procession, undt Kirchen-
gang der allerheiligste auß allen heiligen seinem
Ewigen Vatter praesentiret undt geopferet worden,
~~für uns~~, undt gelößet worden für unß. Zur
gedächtnüß nun selbiger Procession halt auch wir
alle Jahr auff disen tag Procession undt Umbgang,
undt tragen brennende liechter in unsern Händen
dardurch Christus Jesus, daß liecht d. Heyd, der da er-
leuchtet jeden Menschen der in dise Welt kommet, be-
deutet wirdt. Drey stuckh seindt an einer Kerzen
daß Wachß, der dacht, undt daß liecht, durch dise 3. werden
die 3. Ding, die in Christ seyndt, angedeutet; daß Wachß
bedeutet sein Fleisch, so auß Maria der Jungfr. ohne
versehrung ihres Leibs geboren worden, gleich wie
die Jmm ohne vermischung eines mit dem anderen
daß Wachs gebären. Der in der Wachskerz ent-
halte dacht bedeutet sein allerweiseste ein Fleisch
verborgene Seel. Daß Feur ab, oder liecht bedeutet
sein Gottheit, die dem Fleisch, undt der Seelen ver-
einiget ist.

Thum ach die Tiefe sahl nach der Eintauchung
Strecke der Höhe: die Mittel-Zahl sey Fußlänge,
nächste Kundschaft nachgesucht, gebräuchlich worden, nicht
etwan in der Tiefe nach Füßen, die Füße der Eintau-
chung nöthig gesehen, um anzudeuten, daß die allerorten
Tiefe nicht genommen, so hat die Tiefe verwendet,
daß man bey dem Tiefbaum der Braunach Tiefe,
die gebräuchen hat, nach welchem nicht die mit nächstem
Tiefe, hat Tiefmann: Ob schon Tiefe die Tie-
fe der Eintauchung Kundschaft, sondern die Tiefe
ganz, die glaube Tiefe, eine wahre richtige
Tiefe ist nicht die, die die Schiffahrt, ohne
Tiefe nicht kann, sondern die Tiefe
auf die Wahl gebauen sey, hat andere Tiefe,
nach Eintauchung der Tiefe in die genaue Tiefe. Diese
hat daselbsten Tiefe Eintauchung hat anmerkung ge-
braucht nach Tiefe Fahrung, und Tiefe der Tie-
fen Verschiedenheit.

Tiefe nicht nach Tiefe der Wahrheit nicht Tiefe
kennt, daß die Tiefe dasselben die gute
Wahrheit: Wie die Tiefe ist, so ist angefangen
worden, Tiefe, hat Tiefe, so ist Tiefe sonst
so sind nicht Tiefe, hat die Tiefe ohne die Tiefe ist Tie-
fe möglich die Tiefe Tiefe. Tiefe ist die Wahrheit ohne
den Glauben, hat der Glaube ohne die Wahrheit
hat.

Diese die Tiefe sind in diesem Tiefe die Tiefe
fangen mit Tiefe Wahrheit der, hat Tiefe
die Tiefe Tiefe nicht ohne Tiefe Tiefe,
und die Tiefe Tiefe Glauben zu Tiefe, hat
die Tiefe Tiefe, daß die Tiefe Tiefe Tiefe
Tiefe, die Tiefe Tiefe Tiefe Tiefe Tiefe
Tiefe, die Tiefe Tiefe Tiefe Tiefe Tiefe
Tiefe Tiefe

im Evangelio: Sint lumbi vestri praecincti, et lucernae ardentes in manibus. Luc. 12. allen getreuen dienern Gottes, daß sie ihre Lände umbgürtet haben, undt brennende liechter im Händen tragen sollen.

Finis.

Nun, geliebte, so haben wir der gottseligsten Procession Mariae, Joseph, Simeon undt Anna bisher beygewohnt, als sie es waren liecht der Welt, das liecht zu erleuchtung der Heyden getragen, undt es die Mutter des Herrn seinem ewigen Vatter dargestellet nach dem gesetz, undt aufgeopfert hat, für ~~es~~ uns aber wider mit 2. Sickel gelöset hat. Nun dieweilen die kalte Zeitwaß stärcker anhaltet, weilen sie von weitem weg einer für den anderen herkommet, undt in so kalter Frost nicht zu lang aufgehalten werden, thu ich mein redendigen. Dan nun mehr es auch Zeit, daß wir unser Procession zur gedächtnuß ieder ~~[illegible]~~ anheben, undt unsere liechter zu handen nehmen, darbey ~~sich~~ sie, was bisher zu ihrer lehr gemeldet sich erinneren. Undt die geistliche Anmuthung, die bey der Kerzentragung zu verstehen kommen, üben wollen. Auff daß so einst das liecht unsers zeitlichen lebens uns erlöschet, wir unser Procession, die dan anderst anzustellen sein wirdt, undt unseren gang dorthin zu nehmen verdienen, wo uns das ewige liecht scheinen wirdt. Zu der ewigen Glory, undt Herrlichkeit der auserwählten im Himmel. Amen.

Compilata est haec Concio
Ex Lud. Granatensi Concionibus hoc Festo
Et ex Lombardica Historia, eod. Festo hoc.
atq; ex Vincentio Bruno S. J. in suis Medit. de B. V. M. In eius Purif. n. 8.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

In Assumptione B. V. Mariae.

Assumpta est Maria in Coelum.

Aufgenommen ist Maria in Himmel worden.

Exordium.

Heut ist das Freuden-Fest, da Maria, die Gebärerin des Lebens zum ewigen Leben, zur unabnehmenden Freud, zur Ruhe des Friedens, zur unendlichen Erquickung, zum unbetrettenlichen Licht, zum immer-sabend bringenden Tag, zur unaussprechlichen Glory aufgenommen worden ist. Heut ist die allerheiligste Jungfrau in das himmlische Hochzeitliche Zimmer zu ihrem liebsten Bräutigam eingeführet worden. Heut ist die heilige, und beseelte Arch, welche in sich ihren Baumeister getragen, im Tempel, so von keines Menschen Hand gemacht, gesetzt worden. Heut ist die heiligste und unschuldigste Taub, auf der Arch ihres Leibs, welcher Gott aufgenommen, zur ewigen Ruhe aufgeflogen.

Ihr allerheiligster Leib aber, ob er zwar zu Gethsemany von den Aposteln, die bey ihrem Abschied anwesend waren, zur Erden bestattet worden, ist er gleichwol im grab nicht verwesen, sondern bey der seelen Aufkunft, nachgehends mit Leib und Seel in Himmel aufgenommen worden; so gewißlich der Vernunft gemäß, daß den Thron Gottes, das Hochzeitzimmer des himmlischen Bräutigams, das Hauß, und den Tabernakel des Herren, und also ein so großen Schatz würdiger, und billicher der Himmel, als die Erd aufbehalten solt, und auf so große Vollkommenheit der ihr mitgetheilten Gnaden billich die unverwesenheit folgen, als ihr allerheiligster Leib den Würmern zur Speiß nicht überlassen solt werden. Ist also Sie, als die mit sonderbaren Gnaden, und Vorzug sie von Gott begnadet gewesen, auch dort mit sonderbarer Glory begabet worden, und hat sie Chry von anderen ehrlicher empfangen, und aufgenommen, und ist ihr Leib, der aller unserer Heyland geboren, nach dem Todt, zum allgemeinen menschlichen Stand der Verfaulung nicht kommen. Dan hat Gott vor Zeiten der Hebräischen Knaben Kleider in Babilonischen Heur-

offen unterlezt erhalten, warum soll Er dis nicht in
seinem eigenen Kleid gethan haben, daß Er der Jung-
frauen Leib damit Er in annehmung der Menschheit sich
selbst gekleidet hat, von der Verwesenheit unterlezt
erhalten, und zu sich in Himmel aufgenommen hat.
Wie herrlich ist diese Königin der Ehren von ihrer Lieben
Sohn empfangen, und in den himmelischen Vollaß ein-
geschmückt sein worden möchte, was die heilige Väter
und andächtige Scribenten gottseelig hiervon betracht,
will ich dessen Euer L. und Lieb. etwelche kurze Re-
lation thun, mit Bitt, daß sie günstige Ohren dargeben,
und die sach mit andächtiger Aufmerksamkeit
vernehmen wollen.

Prosecutio Concionis.

Der König David, nach bekriegten und überwundenen
allen Feinden, als Er sahe, daß sein Reich nunmehr im
Feld und Thur gesezt war, meldet von ihm die Schrifft,
daß Er auch des Testaments, welche außerhalb der
Stadt in einer besonderen Hauß, des Obedarms
nemlich verwahret wurde, eingedenk seyn wolle,
und habe ihm vorgenommen, ermelte Arch, weil sie
an einem weniger und würdigen orth war, an
einen würdigeren, nemlich nacher Hierusalem in
seinen Pallast zu führen, daß sie daselbst in größeren
Ehren und Ansehen seyn möchte. Zu welchem seinem
so löblichen vorhaben Er einen Festlich herrlichen
Tag bestimmet, daran Er selbe sambt allem
Volck, die Arch abgeholt mit größter Religion und
Ehrerbietigkeit, als Er vermacht, mit höchster Freud
und Verlohnung, mit schönen Lobgesängern, und mit
Jubel, und Trommetenschall. 2 Reg. 6.
Wer kombt durch die Arch zu bedeuten, als die
seeligste Gebärerin Gottes? Massen dem Arch
Jerumb gemacht worden, daß in selbiger die Tafel
des Testaments, Deut. 23. die Schuh des Herrn
und das gulden geschirr, darinn das Manna war
war, aufbehalten wurden. Diese Geistliche
Arch aber, die seeligste Jungfrau Maria hat
in sich gehalten Christum in dem Dreyfachen
Gesetzhaften seyn, die allersüßeste Gottheit
so durch das Manna bedeutet worden. Die aller-

NB.

Super omnem exaltata Creaturarum
et honore, qui sanctæ Matri dignæ fuit; Cunctis gloria
quæ tantum decuit filium. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[

Propheten Gott in seinen heiligen zu loben befehlt werden,
wie vil mehr sollen wir Ihme in diser herrlichen Freüden be-
gengnüß der glorreichen Auffarth seiner Werthisten
Mutter mit inbrünstiger Andacht, undt geistlichen Lob-
gesängeren ehren undt erheben? Dann keiner in Zeit-
el setzen soll, was wir seiner Jungfräulichen Gebär-
ern würdiglich erzeigen, undt erweisen, daß alles
dasselbe zu Ehr seines Lobs gereiche.

Vita et vivere

Darnebens lasset uns auch also leben, daß nach unserem
Leben wir auch jederzeit in Himmel aufgenommen zu
werden. Unser ganz Leben soll dahin sich sehnen, daß
es sein Zihl endlich erreiche. Ein jeder Mensch der nun
lebt, der führe einen solchen Wandel, daß er erlange,
wo nun er dis zeitliche Leben angetreten hat. Dar-
umb lebt der Mensch zeitlich, daß er lebe ewiglich. Darumb
kombt der Mensch in die Welt, daß er auß der Welt
komme in den Himmel. Da du nun hörest, Maria seye
aufgenommen worden in Himmel, so gedenke, was, undt
warum du lebest? Wohin deine gedanken undt sorgen
stehen? Mit deinen Werken wo nauß du wöllest? Est
aliquid, quo tendis, et in quo dirigis arcum? An passim
sequeris corvos testaque lutoque? Ist was, wohin du
dein absehen richtest, oder fliegest du mit deinen ge-
danken umher gleich den Raben, undt wanderest
Vias difficiles, rauhe und lettechte Weg der Lasteren,
wie alle Sünder in circuitu ambulantes, nunquam ad
finem pertingentes, die ihnen kein gewisses Zihl durch
gute Werck setzen, sondern im Kreüß herumb von
einer Sünd zur anderen gehen, undt demnach das End
ihres ewigen Heyls nimmer erreichen.

gedanken.

Derohalben, wie ich sag, wie wir heut mit freüden
singen Assumpta est Maria in Coelum, in Himmel
ist Maria aufgenommen worden, o Himmel! o
du ort der wahren Freüd! o du Paradeyß der
ewigen Lustbarkeit! Ey so lasst uns dann auch
mit ernst dahin trachten, auff daß, so wir hie zu leben
abgenommen, dort zu einem Leben aufgenommen werden.
O wie schön ist es geredt, o wie lautet es so woll, wie
mit warheitsgrund von jemand gesagt werden
mag, dieser Ehrliche Mann, Hans, Matthis, Stephan

Assumpta est

+

6

O wie schön ist es geredt, O wie lautet es so woll,

Bonum fuisset ei si non natus fuisset homo ille

In Festo S. Antonij Paduani.

Concio, in Monasterio Walberg habita, 1696

Ecce Ego mittam Piscatores multos, dicit Dag, et piscabuntur eos.
Nimb wahr, Ich werde d. Fischer vil senden, spricht der Herr, die sie
fischen werden. Hieremiae cap. 16.

Exordium.

Christus unser Herr, undt Heyland hat auf ein Zeit in d.
Wüsten 5000. Menschen (: Weiber undt Kinder gar nicht ge-
zählet :) mit 7. Brodt, undt 2. Fischen gesättiget, d. also ein
jeder Biss genug gegessen, undt noch vil übergebliben, wie
dann zu Hall im Tyrol ein halber Biss von denselbigen
noch heut zu tag gezaigt wirdt in dem Königlichen Frauen-
Stifft daselbst, in Gold sehr kostbar eingefasst.
Der H. Eremit Conradus ist einsmahls von etlichen muthwillig
Speyvöglen zum Mittagmahl eingeladen worden, undt
wie sie ihme kein Fleisch Essendem ein Schweines Gräßlein
nicht ohne heuchliches gelächter vorgesetzt, hat Er alsbald
solches in ein Biss verwandlet, auch zum Schimpf dieser
Hazgrüder die Gräthlinen auf die Teller gelegt.
Geliebte, andächtige Zuhörer. Die Catholische Kirch gebietet
uns heut d. Fasten, undt Enthalten vom Fleisch Essen, undt
demnach werden wir uns mit beyseitsetzung des Fleisches,
mit Fischen, so sie bey Zubekommen, für dißmahl contentiren
undt befriedigen lassen müssen. Fisch zwar seyndt
wol zubekommen, die seyndt in grosser Anzahl hin, undt
wider in den Wassern: Aber wo finden wir so
gleich einen erfahrnen Fischer, der uns in Eyl was fanget?
Res non patitur moram, dan die sach keinen Aufschub leid-
en mag.
Wir begehen heut d. herrliche Fest des heilig, undt Welt-
berühmten Diener Gottes Antonij von Padua, ahn dem
Euer Lieb, undt Andacht mit einem geistlichen Tractament
versehen, undt der Kirchen zufolg, neben anderen Fasten-
Speisen, auch mit Fischen aufziehendt tractiren, undt feiern
bet, darumb wie ich sag, in der noth gesetzt, umbsehe
mich umb einen Fischer, Von mir ab ig Niemand bey
handen als eben dieser heilige Mann Antonius, den ich für
einen Fischer ansehe, gleichwol d. beste thun müssen. So wirdt Er
dan, allem ansehen nach, will der Vater auß dem heilig

Antonio, der in dem Seraphischen Orden deß h. Francisci ein
Religios, undt Priester gewesen, erst ein Fischer machen?
Was anders? Zwar nicht will ich ihn machen zu einem Fischer,
Er ist gewißlich vorher ein Fischer gewesen, ein Seelen-
Fischer. Er ist auß der Zahl der Jüngern, von welchen Gott
der Herr durch den Propheten geweißaget: Ecce Ego mittam
Piscatores multos, dicit Dey, et piscabuntur eos. Hier. c. 16.
Sihe ich werd der Fischer vil schicken, spricht der Herr, undt sie
werden sie fischen. Was ist sein Predigambt gewesen, alß ein
geistliche Fischerey? Sein gebenedeyte Zung, sein erschallende
Stimm, sein Wolredenheit, was ist es gewesen, alß ein
geistlicher Fischangel? Daß am Angel angeheffte Ez, od
Fisch-Speiß was ist es anders gewest, alß das Wordt Gottes,
das er geprediget hat? Hernach durch die Fisch wär fürbt
füglicher zu vernehmen, alß die Menschen, die Antonius mit
seinen Lebens Lehren gefischt, undt auff den rechten Weg
gebracht hat? Die Fisch aber seyndt im Wasser, die Mensch-
en hingegen auf dem trukhnen Land? Daß hat nichts
zu bedeuten, daß nicht die ganze Welt einem Meer füglich ver-
glichen werd: dann wie das Meer bitter, ungetreu, unbeständig,
ungestimm, Windstürmig, ungewiß, undt voller ge-
fährlichkeiten, alß ist durchauß die Welt: Im Meer
werden mancherley gattung Fisch gefunden, auf der
Welt mancherley Stand der Menschen gezeigt: In dem
Meer gibts gute, undt böse Fisch, auf der Welt gute
undt böse Menschen: In dem Meer seyndt anzu-
treffen grose, kleine, undt mittelmäßige Fisch, da
die kleinere den größeren offt zum Raub werden,
auf der Welt seyndt Gewaltige, die über andere zu-
gebieten haben, seyndt Reich undt wolhäbige, seyndt arme
undt nachgültige Leuth, denen Gewaltig entworffen, die
von denen Mächtigeren offt überfallen, undt undtrukht
werden. Alle solche Fisch, was gattung, undt Arth
sie immer seyndt, weißt Antonius meisterlich zu fangen,
undt in das Netz deß Gehorsambts der Christlichen Gebot
zubringen, von dessen Lob, undt löblicher verwaltung
seines Predigambts, sambt beyfügung einiger sittlicher Lehr,
daß wir alß gute Fisch das Wordt Gottes zu unserer verbesser-
ung gern anhören sollen, was wenigs zumelden, werd ich mit Zweifeln
Euer L. undt Ordn. werden günstige Ohren spendiren,

Natale Protectris.

Es ist der h. Antonius de Padua, mein geliebter Herr,
Tugall nach Chr. Geburt 1196. zu Lissabon, von sehr
adelichen, und reichen Eltern erboren, dann man
sie genennet, so Fernet Martin aus dem Geschlecht
Godofredi Bullonii, welches Stamm und Wappen
Alfonsus, der erste König Ferdinandus genennet, nachfolgend
seine Stadt gegen den Feind aufgeopfert, die Kirch Gottes
wieder bekommen, den Frieden, Einigkeit und Ruhe
zu befördern, bei den Mohren gestanden, sein zu mehr
Bekräftigung seinen Namen angenommen hat. Diesen
seinen Namen aber hat er in Religion gelegen
Augustiner Ordens genennet Fernandus, da ist
Gott zu Ehren ein Heiliger andacht worden: dessen
Leben er in Klosterlicher Zucht, und Gehorsam seinen
Obristen, und Obern Christo und Gott, in steter
Enthaltung, und Gebet, Fasten, und Wachen, in
Lehrung, und Predigen Gottes Wort, bei den Heiden,
aufgebracht, und Irrsame ausgerottet

beruffen, undt erkißen worden,
undt welches Ambt mag ie fürnember seyn, als eben dises,
in, undt mit deme man Gott die Seelen gewinnet, undt in
sein Reyz bringet, ia auf der Weiten Welt ist Gott nichts
vortrefflichers, nichts köstlichers, nichts Gott angenehm-
ers als die Seel. So gar fallet uns nit ein, was der
allmächtige Gott über den geduldigen Job verhengt, als
Er dem Teuffel die vollmacht gegeben, über all sein Haab,
undt Gut, über seinen Leib, undt auch über seine Kinder:
Nimm ihm sagt Gott zu dem Satan, Nimb ihm hinweg Schaf,
undt Schaafstall; Nimb ihm Haus, undt Hausrath.
Nimb ihm gelt, undt Geltswerth: So gar alle Kinder
undt Kinder, so gar die Leibs gesundheit, so über alles
höchst geachtet wirdt, außer Eins nit, die Seel, die Seel,
die soll mir verbleiben: Veruntamen Animam eius serva.
Gott schezt alles geringer als die Seel, ia hundert Tauß-
end Welt, ia so es es möglich wär, unendliche Welt ge-
ringer als die Seel, den Himmel selbsten geringer, als
die Seel. Diese geistliche Fischerey aber ist, dardurch
die Seelen Gott gewunnen werden, dardurch die auf
vertieffen gewohnheit fleischlicher Gelüsten, undt be-
girden verstrickte Seelen, gleichsam wie die Fisch
auß tieffem Meer zum Himmel über sich gezogen
werden, dardurch sie ihre Lebens unordnung ändern,
ihre gewohnte Laster verlassen, in neue Menschen
verwandlet, undt also Gott zugeführet werden.
Demnach diser Werkh oblig, ist Gott das angenehmste
Werkh, diß Ambt verrichten ist in der Kirchen
das größte Ambt. Wan das Predigambt nicht ein so herr-
liches Werkh wäre, so hätte Paulus, als Er in den dritten
Himmel verzuckht worden, nicht mehr zurückgekehret,
Weilen Er aber vermörkht, daß sein Predig der Welt
noch länger vonnöthen, als hat Er Himmel ~~Himmel~~ lassen
Himmel seyn, undt widerumb ganz schleunig sich auf den
Erdboden herunter begeben, damit Er ferners
das heilige Evangelium, undt die Lehr Christi außbreitet,
undt die Seelen Gott gewinnen möchte, für welche Er
selbsten auch vom Himmel kommen ist.

[illegible] Antonius von Padua, der nicht anders lesen noch, als
die Bücher hielt, gesprochen, er mit seinen Predigten
[illegible] Exempel, nicht anders hat [illegible]
langt, als wann der König zu Sodoma: Da mihi animas,
cætera tolle tibi. Gen. 14. Gib mir die Seelen, die
Güter nimm du hin. Ist [illegible] gewesen, der
Herr Jesus anzuziehen, [illegible] anderen
Antonius von mehr Zeit zu dem andern, die zu
betrachten, nicht so viel gegessen, als gebetet
hat, ist [illegible], wie es in allen Ordensregeln,
so mündlich gleich wie schriftlich, den Predigern
befohlen, mit Davidischer Zugend einhergehen,
den nicht wenig selbst die Exempel: Sitit desiderat
anima mea ad te Deus. Meine Seele hat zu dir Verlangen,
wie [illegible] nach frischem Wasser, wie [illegible]
Hirsch zu den frischen Bächen, also verlangt meine
Seele nach dir, o Gott, [illegible]
Zugend zu einer Predigerin Mariä, [illegible]
Seele [illegible] Predigen, [illegible] den
[illegible] Zugend übertrifft gegen den Sünder als Mistkot,
und Verachtung: David, [illegible] die Hunde [illegible]
den Hirsch [illegible] Zugend [illegible],
[illegible] Hirsch [illegible], [illegible]
[illegible] Hirsch [illegible] Bäche, [illegible]
[illegible] Hirsch [illegible] Bäche [illegible]
[illegible] Hirsch [illegible] Bäche [illegible]
[illegible] Hirsch [illegible] Bäche

Mari magne, et spatiose commorantur, die in Ihnen
gefunden, reinen, beruhigten Wald-Grund sie finden, dürstet
nicht sehr. Domine JESU, sitio animas, quas et tu sitisti,
et probrio sanguine redemisti. Ihnen Herr, dürstet
nicht nach den Seelen, nach welchen auch dein Herz hat
durch die du mit deinem kostbaren, theuren Blute
erkauft: mit denen du, mit deiner Seelen-Liebe getrieben,
hat sie selbsten gewerbet, und den Mann, in dem Hirsch:
in dem Reiher, und dem Einhorn; in dem Löwen, und den
Bären: in dem Feldbaum, und den Fichten, und den Hirschen,
und sehr viel andern selbsten gethanen Gnaden-Bezeugungen
dem himmlischen König sehr eine angenehme Ursach dem
nun diesen sie Ihre Zuflucht genommen, und sie sehr bestens gesucht
dem Durst zu löschen.

Dieses sollen Maria Empfindungen, die, weil gemeldt mir
einmal zu reden ist, demnach so viel wären, nicht als gezeu-
get einem Christ-gläubigen Leben gezogen werden sollen, die
tausend Seufzen-schwere Traurigkeiten, und verbitterungen, was ganz
vollkommen Leben-Art, und Kraft, und Safft gesunden werden,
die Seraphische Seraphina, mit ihren sussen Bezeugungen
in die Hände genommen, und gegen denselben in dem Wort
zu Begehren: O Benedicta Virgo, quae semper Deum
benedixisti, et alios benedicere fecisti, quae apparet, quanta
meriti fuit! O Gebenedeyte Frau, die du allezeit gegen
den Herrn gebenedeyet, und andere sie zu benedeyen
gemacht hast, nun erscheint, was vor grosse Verdienst du
müssen haben. Das Wort Benedicere, will in sich
Zeugs begreifen, Benedicere, und ist diese
Verstand sehr: Gebenedeyte Frau, die du allezeit Gott
und den Menschen, gelobet, benedeyet, gepreiset hast.
Und also kommt es mir, Ihr gnädigst, sie es mit
einem Magnificat dem Herrn danken, und Ihnen Seelen-
Brüder der Göttlichen Worte mir nicht übel aufge-
nommen, sie, Seelen, der Selige Brüder, und Schwestern,
gemeine Brüder, Seraphische Benedictiner, Gröder, Klaus-
Brüder, Engere zu gehören, und sich sehr viel
gemeinen Leben Engel sehen mir, nicht minder mir

bahren Gnaden darzu angeführten Seelen-Fischer
seyn, nach deren Heyl Ihn so sehr gedürstet, selbiges so
embsig befürderet, undt mit so grosser mühe, undt
Arbeit zuwegen gebracht hat.
Es erzählet Johannes, wie das Petrus, bald nach d. Glor-
reichen Urständ Christi, seiner alten gewohnheit nach,
seye gefischen gangen, undt mit Ihme auch andere
Jünger; aber nach aller angewendter Arbeit nicht
ein Grath gefangen: Warumben der Herr Jesus ihnen
erschienen, undt befohlen, sie sollen das Netz einmahl in
seinem Nahmen auswerffen, welches sie auch urbietig
vollzogen, undt ein solche menge der fischen gefangen,
das sie das Netz nit erziehen kündten; darauf ihnen der
Heyland gesagt: Afferte de Piscibus, quos prendi-
distis nunc. Joan. 21. Bringet her, was ihr iez
von den Fischen gefangen habt. Nicht allein die Apostel,
sondern auch alle Apostolische Prediger seyndt von Gott
bestellte Seelenfischer, denen am Jüngsten Tag, bey
versamblung des ganzen Menschlichen Geschlechts, der
Göttliche Richter sagen wirdt zu ihrer höchster Pony:
Afferte de Piscibus, quos prendidistis. Bringet her
von den Fischen die ihr gefangen habt. Da wirdt
dann Petrus erscheinen mit dem ganzen Judenland,
das Er durch die Predigen zum wahren Glauben gefischt,
undt gezogen hat. Da wirdt Andreas sich stellen,
mit dem ganz Land Achaia, welches Er zur Leicht
des Glaubens gebracht hat. Da wirdt Johannes
mit ganz Asia aufziehen, welches durch sein Lehr das
Gesetz Christi angenommen hat; Da wirdt Thomas
mit den häuffigen Indianern sich sehen lassen,
welche Er mit Werckhen undt Werckhen bekheret hat.
Da wirdt dann auch ~~[illegible]~~ nach den Apostelen, neben
anderen der glorwürdige Apostolische Mann Anto-
nius Paduanus mit vil Millionen ~~[illegible]~~ Menschen er-
scheinen, die Er mit seiner Lehr, Wandel, undt Wund-
werckhen zur Seligkeit gebracht hat.
Dort wirdt man sehen, das nit nur ein Moyses auß

Cuius Jesu labi, und ist wol wüst, Cursor ibe Diabolus est.
Diese Wörter ist der Inhalt, aus welche Wort er
schöne reime Knüpfen kann. Diabolus, heist über
der Dominus, sagt mir Grammatist. Diese vier Silbigen
der Menschen, und Vorfolger der Menschheit, haben über
Cuius, Ihr Wesen, sonder Esse nicht angeboren werden, er
kennt, und bemüht sich, wo er kann, und mag, Ihr Werk
wieder Gott zu hindern, Allwissend wundet er sich, und nie
damit sie Kinder Gottes verblendte, so blamirt nie, und tor-
tirt, Ihnen Ihr Gewissen, und Conscienz zerplagen könnte.
Aber Ihr mag Gottes Kinder stärker, so kann mit Ihr
zu Streiten gedenken, oder gar sich selbst
zu bekämpfen. Diese Cuius Wort eine mit andern
geht nähere, Cursor Kindt wird, redet sich bey den Hirten
welche Hirten sie, oder durch dieselben Objecta, und
Signa würde anderen Ihr müssen Hirten werden,
oder Ihnen zu Hirten gemacht sie. Denn Hirten ist der
dem verlorenen wäre, ist nachgehen, ist nie Schafen
nachstund, und mit seine Hirten wollen, Barmherzigkeit Hirten
heist, und nachgehen Hirt, und den Schaf Hirten: Cursor ibe
Diabolus est. Und denn Menschen, was thut sie? Diese
Cuius, Ihr nicht Wort Gottes ein machst, und an
Ihr Mühseligkeit Ihr sündlich ist, Ihr Hirt Ihr Herz
treibt, Ihr nicht nachgehend, ist Ihr Hirtin, aber
Ihr Ihnen Ihr Hirtin Ihr Hirtin Hirten, und
Ihr nichts machen will, Cet ist sie nicht Hirten nachgehen
Hirten Hirt Ihr.

Ein Hirten Hirten welche Hirten nicht Ihr Ihr Hirten,
und ein Hirten Hirt zu Hirten, Ihr Hirten Hirt
Hirten aber Hirten in Hirten, Ihr Hirten, Ihr Hirten
Hirten Hirten, Ihr Hirten, Ihr Hirten Hirten Hirten Hirten
Ihr Hirten Hirten Hirten, Ihr Hirten Hirten Hirten Hirten
Hirten Hirten, Hirten Hirten Hirten Hirten Hirten Hirten
Hirten Hirten Hirten Hirten Hirten Hirten Hirten Hirten
Hirten Hirten Hirten Hirten Hirten Hirten Hirten Hirten
Hirten Hirten Hirten Hirten Hirten Hirten Hirten Hirten

gegeben würde; dann so Er wunderbarlicher weiß auf
dem Wasser, wie auf einem vesten Pflaster gestanden
wäre, so hätten sich die meisten vergaffen in so großes
Wunderwerkh, ia hätten sich deß Redens nit enthalten
können, sondern Einer den anderen gestoßen, Einer zu
dem anderen gesagt: Schau, schau Bruder Samuel, wie
dißer das Wasser trittet; Schau, schau Schwager Zacha-
rias, wie dißem das naße Element so favorabel ist:
Schau, schau Schwester Ester, wie dißer so gar nit
ein Fuß nezen thut; Wan Jonas der Prophet solche Gnad
hätt gehabt, so hätt Er nit dörffen 3. Täg in der gefähr-
lichen Fischer-herberg Cassiren. Damit nun solches unnöthiges
Geschwätz under währendem Werckh Gottes vermitten bliebe, ist
auch solches Wunderwerkh vermitten geblieben, dann Gott dem
Herren höchst mißfallet, so man und der Predig Geschwätz treibt:
wo solches unwesen obhand hat, werden die Zuhörer nit gebeß-
ert, sondern bleiben wie zuvor, da ist kein geistlicher Fischzug
zu hoffen, da gehet deß Predigers Fleiß und arbeit fruchtlos
alle, und verlohren.

Dan so die, die öffters die Predigen mit andacht anhören, auch
annebenst ihnen starcke Fürsatz machen, anderen, und bessern
Wandel künfftig zu führen, gleichwol fast allzeit bleiben wie
zuvor, und solche Mohren sich nit wollen wäschen lassen. Was
dan soll man von denen, die dem Werckh Gottes gebürende
Aufmerckhsamkeit, und Gehör nicht geben, halten. Unser
Wundthätige Antonius predigte einsmahls in der Statt Ri-
mini die Lehrdefe Christi, welcher Datum der Ketzermeister
Bonellus, oder Bonivillus, sambt den mehresten Ein-
wohnern der Statt zuwider waren, welches dan ver-
ursachet, daß damahlen Antonius und seiner Predig
wenig Zuhörer bekhomen. Ja mittler weil nichts als
Hilzerne Zuhörer, nemblich die Herren von Bankhenwied,
und Stüling, will sagen, nichts, als Stül und Bänckh in
der Kirchen. Solches schmiezte nit unbillich den heiligen Man,
daß denen Rinnesseren die Egyptische Zwiblen und
Knoblauch der Ketzer Lehr Bonelli besser schmäckhten schmäckhte,
als daß süß Manna deß Werckhs Gottes. Wan dan sagt
Antonius der Sohn deß Göttlich Werckhs, dißer Erdmißfallet.

Es will sich ihr nit ab Marpurg wenden, und weil mir
der Mensch trauren, so wend mir doch die Hilf nit verlieren.
Hört dann Hiruß so mit gemeiner Christenheit nun
Hundert Jar der Adriatischen Meer, darauf vor Venedig
ob Evangelium Christi, und sein Wunder! Wie oben
Hören so nützlichen Wunder, Lauben nemen sollen,
wann alle Hilf ganz vilfeltig dann gar Hand Hüge
Hegnimmen, der Türk und sein Marpurg vor gros
Hoffe, und seine Herrlichkeit zugehört. Dann trollwunder
Herrlich Hilf Wunderzeichen, dann haben alle Hilf die
Köpf gemeinigt, und sich Endmahl der Wunder Baum
Esse, auf nachmahl verwandt in ob Marpurg gesessen
wer aber Hilf geblieben wer Hüter: der Hochsitz
ein Hochsitz geblieben wer Hüter; der Hagel wie Hagel
wieder geblieben wer Hüter: der Hirschkuh wie Hirsch
wieder geblieben wer Hüter: der Hirsch Hirschgeweih
wieder Hüter: der Hirsch gerad Hirschgeweih allen wer Hü
ter. In Summa, der Herdig Hof allen gestellen,
der Hirschgeweih sei alle geblieben wie Hirschen,
Es gehen viel Heidige in die Herdig und Hörn, wie
Hoch so Hirsch zu Hirsch hat der Hirschel der Calci, der
Hirschel Hirsch Esaus, der Hirschen Hirschel, wie sie Hirschen
sich nicht viel Hirschen gehn in die Herdig und Hörn
Hirsch Hirschen gesetzt gesichtigt hat die
Hirschen und Hirschlein, der Hirschen, der Hirschel,
der Hirschel Hirschgeweih, der Hirschen Hirschel, der Hirschen,
der Hirschen Hirschen sich mit viel Hirschen in die
Herdig, und Hirschen wie die Hirsche Hirschen hat
Hirschen hat den Hirschel der Hirschen, der Hirschen, der
Hirschen, und Hirschen sich nicht viel Hirschen gehn in die
Herdig, und Hirschen wie Hirschen Hirschen, wie die Hirschen hat
Hirschen hat, den Hirschen, den Hirschen, den Hirschen und die
Hirschen, die Hirschen, und Hirschen Hirschen, Hirschen
Hirschen, und wie den Hirschen Hirschen. Hirschen
Hirschen sich auf die Hirschen der Herdig. der Hirschen,
Hirschen als Hirschen Hirschen Hirschen Hirschen Hirschen, Hirschen
nicht gut, sonder so in Hirschen, so mit Hirschen Hirschen, so Hirschen
nachdenklich mit den Hirschen Hirschen, und Hirschen Hirschen

seiner Eyfferigen, undt Apostolischen Predigen hielt Er
dermaßen starckh an, daß sein Red, undt Lehr in deren Zu-
hörer Gemüthern angefangen ein zu wurzlen, undt nach
unbegestossener, undt vertriebener falschen Ketzer Lehr des
Bonivilli, sambt Ihme selbsten, mit vil anderen, an daß liecht
des wahren Glaubens Er glücklich gebracht, undt verschafft
daß solcher Bonivilli sich an die Kirchische Satzung biß in todt
andächtig hat gehalten.

Nun geliebte seyndt die Wundzaichen iez abgangen: der
Propheten Zungen undt Mund Schweigen iez: der heiligen
Martyrer, undt Bekhenner Kriegskampf undt Streit, die den
Glauben erleuchteten, seyndt iez mit mehr vorhanden: die
herrliche Exempel der heilig Väterer, mit welchen
als mit einer Fackhel sie uns vorleuchteten, seyndt nun-
mehr meistens erloschen, daß nuß schier nichts mehr übrig,
als allein daß Wordt Gottes, Wan aber auch dasselbige ver-
geblich angewendt, undt ausgesäet wirdt, was Hoffnung
bleibt nuß dann übrig zur ewigen Glory, undt Sel-
igkheit.

Epilogus.

Daß wir ab an nußer Rede auch ein End machen, so hat
nun mehr Euer Lieb, undt Andacht, was wir ihnen vorzu-
tragen, undt aufzustellen vorhabens gewesen: diß
ist daß Hasen-Tractament, diß der Fischer, diß die
Fische, welche, wie vernommen Antonius der aller-
geschickteste Menschenfischer mit dem Angel seiner ge-
benedeyten Zungen, mit dem Wordt Gottes, mit dem
Gebett, mit einem Gottseligen Engelischen Wandel, mit
herrlichen Wunderzaichen, undt thaten, durch ungefarten
Fleiß undt Arbeit bekhomen, undt gefangen hat, dardurch
Er nit allein die unsterbliche Glory erhalten hat im
Himmel, sonder auch ein unsterblichen Ruhm auf Erden.

Sanctum Nomen Antonij, mann komm hin wo mann woll,
so ist herrlich berühmt, Ehrwürdig, undt heylig der
Nahm Antonij; In allen Mäulern Menschen Mund erthönet, undt
erklinget der Nahm Antonij: In allen Dörffern, Flecken,

Stätten, Länderen höret man reden auf das rühmlichste von Antonio: Wo was mangelt, od gebrästet, od verlohren gehet, so ist der erste Rath, den man gibt, Ruff an den h. Antonium: wie groß achtet sich nit Padua, daß sie abhänderlich, und vor anderen prangen mag mit Antonio, von dessen Predig und Wundthaten sie angefüllet ist worden: Also lebet Antonij Nahm Ehr und Rhum, ob er gleich vor längsten gestorben, und —

Semper honos, nomenq; tuum, laudesq; manebunt.

Sein Nahmen, sein Preiß und Rhum
Bleibt beständig, fallt immer umb.

Seinen Rhum, und Rhümliche Thaten hab ich zwar mit groben Streichpembsel vorgebildet, und dargestellet. Gleichwol, wie Er verdienet, ist mein gemach, stammelte Zung vil zu gemach, und ungeschickt darzu, ja wo ist ein Zung die außsprechen kan? wo ist ein Feder, die beschreiben kan? wo ist ein Verstand, der begreiffen kan? wo ist ein Gedächtnuß, die behalten kan? wie herrlich, und groß die Thaten deß Wundmanns Antonij? der Ihne nach erheischender Würdigkeit preißen, und erheben soll, ist noch nicht geboren. Doch thun die verspürte vilfältige, ja tägliche Hilffreichung, und Guthaten, die die Menschen vom Ihme, als von Einem allgemeinen Fürsprech, allgemeinen Nothelffer, allgemeinen Vatter empfangen und fühlen, verewigen seinen Nahmen und Rhum.

Was vermeint ihr wol, daß die Ursach seye, daß bey Verwesung seines Leichnambs, die einzige Zung nicht verwesen, sondern noch frisch, und lebhafft sich zeiget, als, daß gleich wie Er selbige vor seinem Todt zu Gottes Ehr, und der Menschen mit unersettlichem Durst hat gebrauchen lassen, Er auch, weil mit seinem Absterben, nicht eben auch die Liebe mitundergangen, selbige Zung zur Hilff und beystand der Nothleidenden, die seiner Hilff mit guter Zuversicht, und Andacht begeren werden, auch nach seinem Todt wolle gebrauchen lassen. O seelige Zung, o Rebenedeyte Zung, o liebreiche, magnetische Herzen-ziehende

Herr, die du selig gelobt, der Heiligen Knechte in seinem Leben geheiligt, und unser auch mit seinem Leben heiligest, und Gnade, Segen, Barmherzigkeit, Friede und Seligkeit allen denen gebietest, die nach deinem Willen, durch deinen Sohn unsern Herrn wandeln. Wir flehen dich demüthig an, du wollest uns in deinem Namen bewahren, in deinem Namen leben, unsere Sünden in deinem Namen hinwegnehmen, und uns alles dasjenige geben, was wir nöthig haben, um dir wohlgefällig zu leben, und dich zu ehren, unsern Nächsten zur Erbauung, und dir zum Lobe. Verleihe uns, o heiliger Herr, daß wir dich fürchten, und dich allein lieben, daß du unser Gebet erhörest, und uns alle unsere Sünden vergebest, damit wir dich loben, preisen und anbeten durch deinen Sohn Jesum Christum unsern Herrn, durch welchen du uns die Erkenntniß deines heiligen Namens, durch Glauben und Liebe, und die Unsterblichkeit offenbaret hast, durch welchen du uns die ewige Seligkeit verheißen hast, durch welchen du uns die Gnade, Barmherzigkeit und Seligkeit, und die Gemeinschaft deiner Heiligen ertheilest, durch welchen du uns zu deinen Kindern und Erben des ewigen Lebens machest, durch welchen du uns mit deinem Geiste begabest, durch welchen du uns deinen Willen offenbarest, durch welchen du uns Kraft gegeben hast, deinen Willen zu thun, durch welchen du uns vor allem Uebel bewahrest, durch welchen du uns deine Macht, durch welchen du uns deine Barmherzigkeit, durch welchen du uns deine Gnade, durch welchen du uns deine Seligkeit, durch welchen du uns deine Heiligkeit, durch welchen du uns deine Gerechtigkeit, durch welchen du uns deine Wahrheit, durch welchen du uns deine Weisheit, durch welchen du uns deine Liebe, durch welchen du uns deine Treue, durch welchen du uns deine Geduld, durch welchen du uns deine Sanftmuth, durch welchen du uns deine Demuth, durch welchen du uns deine Keuschheit, durch welchen du uns deine Reinigkeit, durch welchen du uns deine Unschuld, durch welchen du uns deine Unsterblichkeit, durch welchen du uns deine Ewigkeit, durch welchen du uns deine Allmacht, durch welchen du uns deine Allwissenheit, durch welchen du uns deine Allgegenwart, durch welchen du uns deine Allgüte, durch welchen du uns deine Allbarmherzigkeit, durch welchen du uns deine Allgerechtigkeit, durch welchen du uns deine Allheiligkeit, durch welchen du uns deine Allseligkeit, durch welchen du uns deine Allgnade, durch welchen du uns deine Allliebe, durch welchen du uns deine Alltreue, durch welchen du uns deine Allgeduld, durch welchen du uns deine Allsanftmuth, durch welchen du uns deine Alldemuth, durch welchen du uns deine Allkeuschheit, durch welchen du uns deine Allreinigkeit, durch welchen du uns deine Allunschuld, durch welchen du uns deine Allunsterblichkeit, durch welchen du uns deine Allewigkeit, durch welchen du uns deine Allallmacht, durch welchen du uns deine Allallwissenheit, durch welchen du uns deine Allallgegenwart, durch welchen du uns deine Allallgüte, durch welchen du uns deine Allallbarmherzigkeit, durch welchen du uns deine Allallgerechtigkeit, durch welchen du uns deine Allallheiligkeit, durch welchen du uns deine Allallseligkeit, durch welchen du uns deine Allallgnade, durch welchen du uns deine Allallliebe, durch welchen du uns deine Allalltreue, durch welchen du uns deine Allallgeduld, durch welchen du uns deine Allallsanftmuth, durch welchen du uns deine Allalldemuth, durch welchen du uns deine Allallkeuschheit, durch welchen du uns deine Allallreinigkeit, durch welchen du uns deine Allallunschuld, durch welchen du uns deine Allallunsterblichkeit, durch welchen du uns deine Allallewigkeit, durch welchen du uns deine Allallallmacht, durch welchen du uns deine Allallallwissenheit, durch welchen du uns deine Allallallgegenwart, durch welchen du uns deine Allallallgüte, durch welchen du uns deine Allallallbarmherzigkeit, durch welchen du uns deine Allallallgerechtigkeit, durch welchen du uns deine Allallallheiligkeit, durch welchen du uns deine Allallallseligkeit, durch welchen du uns deine Allallallgnade, durch welchen du uns deine Allallallliebe, durch welchen du uns deine Allallalltreue, durch welchen du uns deine Allallallgeduld, durch welchen du uns deine Allallallsanftmuth, durch welchen du uns deine Allallalldemuth, durch welchen du uns deine Allallallkeuschheit, durch welchen du uns deine Allallallreinigkeit, durch welchen du uns deine Allallallunschuld, durch welchen du uns deine Allallallunsterblichkeit, durch welchen du uns deine Allallallewigkeit, durch welchen du uns deine Allallallallmacht, durch welchen du uns deine Allallallallwissenheit, durch welchen du uns deine Allallallallgegenwart, durch welchen du uns deine Allallallallgüte, durch welchen du uns deine Allallallallbarmherzigkeit, durch welchen du uns deine Allallallallgerechtigkeit, durch welchen du uns deine Allallallallheiligkeit, durch welchen du uns deine Allallallallseligkeit, durch welchen du uns deine Allallallallgnade, durch welchen du uns deine Allallallallliebe, durch welchen du uns deine Allallallalltreue, durch welchen du uns deine Allallallallgeduld, durch welchen du uns deine Allallallallsanftmuth, durch welchen du uns deine Allallallalldemuth, durch welchen du uns deine Allallallallkeuschheit, durch welchen du uns deine Allallallallreinigkeit, durch welchen du uns deine Allallallallunschuld, durch welchen du uns deine Allallallallunsterblichkeit, durch welchen du uns deine Allallallallewigkeit, durch welchen du uns deine Allallallallallmacht, durch welchen du uns deine Allallallallallwissenheit, durch welchen du uns deine Allallallallallgegenwart, durch welchen du uns deine Allallallallallgüte, durch welchen du uns deine Allallallallallbarmherzigkeit, durch welchen du uns deine Allallallallallgerechtigkeit, durch welchen du uns deine Allallallallallheiligkeit, durch welchen du uns deine Allallallallallseligkeit, durch welchen du uns deine Allallallallallgnade, durch welchen du uns deine Allallallallallliebe, durch welchen du uns deine Allallallallalltreue, durch welchen du uns deine Allallallallallgeduld, durch welchen du uns deine Allall

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Ein Geistlich Lied von S. Scholastica.

Scholastica die Schulerin
Ist worden nuß er Maisterin:
Sie thut nuß alle Lehren,
Der ihr gibt Gehör,
Undt folget ihr Lehr,
Thut sie zu Gott bekheren.

2.

Ein guldes A. B. C. die lehrt,
Wer seiner Seelen heyl begert,
Kombt, undt thut sich befleißen,
Kum groß undt klein,
Alle ins gemein,
Laßt euch all undweißen.

3.

A. daß A. mörkh wol mein Lieber Christ,
Der ganzen Lehr ein anfang ist,
Die Andacht thuts bedeuten:
Die Andacht lieb
Die Andacht üb,
Sie wirdt dich sicher leiten.

4.

B. daß B. zeigt an die Beständigkeit,
Sey allzeit willig, undt bereit
Der Tugendt nachzustreben;
Wann man sie hat,
Geht alls von Statt,
Ohn sie ist alls vergeben.

5 C.

C. Castey dein Leib, undt halt ihn streng,
Der Weg zum Himmel ist sehr eng,
Thu schmuckhen dich, undt duckhen,
Daß lehrt das C.
Es thut zwahr Wehe,
Doch hilfft es durch die Lukhen.

6

D. Demuth das edle Köstlich Edelgstein,
Wann sie das Herz genommen ein,
Thut sie sich ganz verachten;
Allein nach Gott,
Nach Hon, undt Wott
Thut sie beständig trachten.

7

E. Die Einfalt uns das E. bedeut,
Kein Schalkheit, undt kein Halsheit leidt,
Scholastica dein Tauben;
Gar pur, undt rein
Daß Aug muß seyn,
Daß sie recht will anschauen.

8

F. Freigebigkeit ist allzeit breit,
Mit Raht, undt That zu iederzeit,
Am allen orth, und Enden,
Hilfft Jedermann
So viel sie kan,
Gibt hin mit beeden Händen.

9

G. Geduld, Glaub, Gehorsam, Gerechtigkeit
Mit Gottes Will Gleichförmigkeit
Stehn all gar wol beysamen
Mit ihrem Werckh, dein Tugend stärckh,
Nit nur mit bloßem Nahmen.

Bleibt in der Mit, gehet mit ein Schritt
Auff der ein undt ander seithen.

15.

N. Die Nüchterkheit gibt ihr d. Blatt,
Sie hilfft ihr mannlich in dem Streit,
So bald sie ihr thut winckhen,
Sie führen gnau
Bald auf die Schau
Es Essen, undt Trinckhen.

16.

O. Opffer dich Gott auff ganz undt gar,
Mit Leib undt Seel, mit Haut undt Haar,
Thu dich Ihm ganz ergeben:
So wirst allzeit
In Freud undt Leid
Sicher, undt ruhig leben.

17.

P. Pfaffer Sing, liß, bett, undt betracht,
Auff alle deine Werth gib acht,
Undt richts nach Gottes Willen,
Befleiße dich
Beständiglich
In allzeit zu erfüllen.

18.

Q. Qual, Marter Pein, Creutz, Angst, undt Noth
Gutwillig leid biß in den Todt
Thu deiner nicht verschonen,
Hie leid, undt meid,
Hie kempff undt streit,
Gott wirdt dirs dort belohnen.

19.

R. Die Redlichkeit lieb allezeit,

Verstellte Halsheit fleisig meid
In all dein thun undt lassen:
Ein falschen Sprung
Schiefache Zung
Gott, undt die Menschen hassen.

20.

S. Sanftmuth uns Christus alle lehrt,
Sie ist die Tugend hochgeehrt,
Die Jedermann soll lieben:
Die geringste Red
Nit von ihr geht
Die ein Mensch könt betrüben.

21.

T. Die herzige Treuherzigkeit
Dient Jedman mit Trost, undt Freüd,
Aus ganzem treuem Herzen:
Untreu allein
Macht ihr ein Pein
Undt bringt ihr große Schmerzen.

22.

V. Vollkommenheit der edle Schatz
Sucht auch in deinem Herzen platz,
Drinn will er seyn vergraben
In wol verwach,
Es stellt im nach
Der Dieb, der Rost, die Schaben.

23.

W. Die Nachbarkeit halt gute Wacht,
Gibt fleissig acht bey Tag undt Nacht,

Thut alles wol anschaffen:
Ihr Tempel brennt
Allzeit undt zindt
Sie thut sich nit verschlaffen.

24.

X. Daß X. den Creutzweg zaiget an,
Die rauhe Straß, den Himmels-Plan,
Der offt macht müde Füßen;
Doch gehet er zu
Auff d'ewig Ruh,
Laßt alle Schritt genießen.

25.

Y. Daß Ypsilon hat auch zwen weg,
Der Tugend, undt der Laster Steg,
Den engen, undt den braiten,
Glüthselig ist
Der wenig Christ
Der gehet auf d'rechte seithen.

26.

Z. Zerknirschtes Herz schlag dich in d'Schanz,
Zertrenn, zerschlag, zerreiß dich ganz
Zu hundert tausent Stukhen,
Auß Reu, undt Schmerz,
Zerstreng dein Herz,
Thus ganz, undt gar zertrukhen.

27.

Daß A. B. C. Scholastica,
Biß auff d. Z. lehrt uns vom A.

Thut nuß wol undweißen:
So wollen wir,
Ewig mit ~~die~~ Ihr
Gott ehren, loben, preißen.

Ende.

Scholastica hat ihren Nahmen von der Schul, undt heißet so vil, alß, Schulerin. Sie hat in der Schul Christi das A. B. C. d Tugenden, undt die ganze Lehr der geistlich vollkommenheit, so wol vollkommenlich ergriffen, undt erlehrnet, daß sie billich kan genennt werden ein Maisterin der Tugendt, undt aller vollkommenheit. Wer begert ihr Jünger undt Schuler zu seyn, der bemühe sich dises obbeschribenes guldenes A. B. C. fleißig zu lehrnen, undt nit allein mit der Stimm lieblich zu singen, sondern auch mit dem Werckh fleißig zu üben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

In Festo S. Joannis Baptistae natalitio.

Elisabeth Zachariae magnum virum genuit, Joannem Baptistam, Praecursorem Domini. Ex Horis Can. Huius Festi.

Elisabeth deß Zachariae hat einen grossen Mann geboren, Johannem den Täuffer, undt Vorläuffer deß Herrn.

Exordium.

In den Tagzeiten auf dz heutige Fest der Freudenreichen Geburdt deß H. Johannis, psallirt, undt singet die Christliche Kirch: Elisabeth, die deß Zachariaßen ist, hat geboren einen grossen Mann, Johannem den Täuffer, undt Vorläuffer deß Herrn, Verwunderliche, undt seltzame Wordt scheinen dis zu seyn, daß die Elisabeth einen grossen Mann solle geboren haben, in deme doch alle andere Weibsbilder wan sie gebären, nur kleine Knäblein zur Welt bringen, die hernach vil Jahr wachsen müssen, bis sie grosse Männer abgeben, diese aber soll einen grossen Mann geboren haben, so gewißlich ein verwunderliche Sach ist.

Hierauß aber ist handgreifflich, daß Johannes schon im Mutterleib muß groß gewesen seyn, sonsten würde er nicht alß ein grosser Mann geboren seyn worden, undt Christus einest zum volck von Johanne redend, spricht undt bricht auß in dise Wordt: Inter natos mulierum non surrexit maior Joanne Baptista. Matth. 11. Unter den gebornen von Weiberen ist keiner, der es Joanni in der grösse zuthut, Grösser ist keiner auffer standen, undt in dise Welt kommen, od von Weiberen geboren worden, als Johannes der Täuffer.

Ein groß Kind derohalben ist Johannes, nicht sag ich, ein groß Kind, dan waß ein Kind, od waß Kindisch ist, wie mag es wol groß seyn, vil groß genennt werden? Ein Mann, ein grosser Mann ist Er, massen Er in seiner Kindheit, ja auch noch im Mutterleib nicht Kindische Werck sonder Mannliche Thaten gethan hat, dessen zeigt die Kirch von ihm nicht: Elisabeth deß Zachariae Außfrau habe einen grossen Menschen geboren, sonder einen grossen Mann, der

so groß war, daß er sein eigen Vatter undt Mutter in
größe übertrafft, ehe er von ihnen geboren wardt.
Wunderet euch dieser handel! Er ist wunders werth! doch
wollet mich nit also verstehen, alß redte ich von seiner
leiblichen größe, undt geistlichen: Groß ist er gewesen
nicht den Mideren, sondern den Gnaden nach: da er
noch in Mutter Leib war, war er schon groß vor Gott,
weil die hand Gottes mit ihm war, Repletus spiritu sancto
adhuc ex utero Matris suae. Wie der Erzengel
Gabriel vor seiner Empfängnuß seiner Vatter Exactarius
vorgesagt, daß er noch in Mutterleib mit dem h. Geist
solle erfüllet werden: dem nun der heilige Geist
also eingegossen, daß er von demselben allerdings er-
füllet wirdt, in demselben ist ja die Volle herrlicher
undt großer Tugenden, der wirkhet dann auch herrliche
undt große Thaten, undt demnach ist solcher auch
herrlich undt groß zu nennen.
Nun wolan so lasset uns sehen, was großes Jo-
hannes in Mutterleib gethan, undt wäre er da-
zumahlen gewesen; Er nun selbst, der in seiner
Geburdt seiner Stummen Vatter, kommt alß der-
selb seinen Nahmen Joannes geschriben, die verlohrne
Sprach widgebracht, der wolle auch zu seinem Lob mir
den Mund aufthun, undt die Zung richten, daß ich recht rede.
Dabey E. F. undt Andacht mit fleißiger Aufmerksam-
keit sonder Zweifel sich günstig erzaig wirdt.

Prosecutio Materiae

Johannes in Mutter Leib ist von Christo zu einem
Priester geweyht, undt gesalbet worden. Johan-
nes der Geburdt nach, war von dem Priesterlich
Stammen Aaron. Sein Vatter war auß den
24 obersten Priestern einer, die in dem Tempel
Gottes das Opffer vollbrachten: Ja es seyndt der
vortrefflicher Lehrer nicht wenig, die da in der
meinung stehen, er seye der Obriste selbst der Reden
gewesen, als schreiben Maximus d. h. Bischoff, der
Ehrwürdige Beda, Petrus von Ravenna, undt d. h.

Ambrosius über Lucam. Aber ich lasse dz fahren, ge-
wiss ist, dz S. Joannis Eltern von dem Geschlecht des
Ersten Bischofs der Juden hergestammt; so ich darumb
melde, dz man wisse, undt verstehe, wie füglich, bequemb-
lich, undt lieblich der Herr Jesus die beede Priesterschafften
des alten, undt neuen Testaments zusamen geknüpfft
undt gebunden, undt die Priesterschafft des neuen
Testaments auff die Priesterschafft des alten Testa-
ments gegründet, undt gestifftet habe, zu einem Zeichen,
dz diese beede Priesterschafften von Ihme geordnet, undt
auff Ihne geordnet seyen.

Darumb hat der Herr S. Joannem, der Vatters,
undt Geburdts halber ein Priester des Alten Testa-
ments war, zum ersten Priester des neuen Testaments
geweyht, undt gesalbt, nicht von außen, sonder von
innen; nicht mit einer materialischen, sonder mit ein-
er geistlichen Salbung, mit der Gnad nemblich, undt
Freüd des H. Geists, nicht an dem Leib, sonder in
dem Geist. Ist demnach die alt, undt neue; die
fleischlich, undt die geistliche; die Jüdisch, undt die
Christliche Priesterschafft in der Person Joannis zu-
samen gelaufen, undt eins worden.

Wann nun einem Priester zustehet, zu predigen, zu
tauffen, beicht zuhören, undt andere Priesterliche
Ambter zu verrichten, so hat S. Joannes solche ver-
richtet, gestaltsam im Evangelio Matthaei, undt
Lucae am 3. Cap. undt Marci am 1 Capittel zu lesen
kommet: dan Er predigte, undt sprach: Thut Buß,
dz Reich der Himmeln nahet herbey; undt alles Volck,
von Hierusalem, vom Jüdischen Land, undt die umb
den Fluss Jordan sesshafft wohnten, kamen zu Ihme,
höreten sein Predig an, wurden von Ihme getauffet
im Jordan, undt beichteten ihre Sünd.

Dass man ab verstehe, wie cräfftig diese Priester-
weyhe undt Salbung Christi an Ihme gewesen,
so hat Johannes sein Predig-Ambt noch unter mich,

[illegible] [illegible] [illegible] [

erkandten Ihn bey dem neuen, undt ungewohnlichen
Stern. Simeon kam im Geist, auß offenbarung,
oder Einsprechung deß h. Geists in den Tempel
zur Zeit, alß Christus am 40. tag seiner Geburdt
in dem Tempel geopfferet ward. Desselben gleichen
St. Anna die Prophetissin, die auch zur selben Stund
in Tempel kam, wurde von innen, durch den h.
Geist bewegt, oder auch von außen, durch deß
h. Simeons Wordt. Diße zwey nun Simeon
undt Anna ahn Jahren sehr alt, undt betagt, hätten
bereiths vil gelesen, oder gehöret von der An-
kunfft ihres Messias. S. Joannes aber hatte da-
von weder gehöret, noch gesehen, noch gelesen, weil
Er annoch an dß Tagliecht nicht gelangen war:
gleichwol sahe, undt erkandte Er dß ewige, undt
Entlose Liecht, undt dß desto clarer, dan jemand
anderer auß allen Weißen, undt Propheten:
Er höret, undt verkündiget dß Allmächtige Wort
Gottes gewissen, undt deutlicher, alß ie ein
Priester, od. Lehrer der Geschrifft, od. Maister deß
Gesetzes (: besonder die zur selben Zeit waren :)
gethan hat.
Er übertrifft auch alle Propheten, da Er ver-
kündiget, waß bereiths geschehen, undt schon ver-
gangen, iedoch aber verborgen ligt: Er spricht
auß, waß gegenwärtig: Er weissaget, waß
künfftig ist. Hierin Er nicht allein ein Prophet ist,
sonder auch mehr alß ein Prophet, sonder in dem
Er Propheten gebäret, undt machet. Maßen Eli-
sabeth sein Mutter von gegenwärtigen verborg-
enen dingen weissaget, da sie zu Maria der Jungfr.
spricht: Benedictus Fructus Ventris tui. Gesegnet
ist die Frucht deines Leibs. Womit sie zu verstehen
gegeben, dß die Gottes Sohn in ihrem Jungfräulichen

Leib trug, von dem Paulus zu den Römern in dem Ge-
schicht: Qui est super omnia Deus benedictus in saecula.
Der da über alle ding der gesegnete, undt gebenedeyte
Gott ist. Diß nun war aller Welt verborgen; der
H. Geist aber offenbahret es S. Johanni in seiner
Mutter Leib, undt durch Ihne seiner Mutter, die schrye
es am ersten, vor allen Propheten auß; also offen-
baret Johannes, undt zeiget seiner Mutter Gott,
ehe es Er sie, od Sie Ihne gesehen hätt.
Es weisaget auch S. Elisabeth von vergangenen
dingen, dan sie sprach zu Maria: Beata quae credidisti.
Selig bistu, die du geglaubt hast. Dabey sie zu-
verstehen gab, daß sie wußt, was der abgesandte
himmelische Gottschaffter, der Erzengel Gabriel
mit ihr geredt, undt was Er Ihr verkündiget
undt verheißen hätt; undt diß alles ware Niemand
bewußt auf Erden, als Maria allein. Dan
es war (: wie man dorfür halt :) erst der achte
tag daß die Jungfrau Maria die Gottschaft empfang
hätt, undt nach der Gottschaft, am nechsten Werth-
tag stund Sie auf, undt fügte sich zu S. Elisabeth,
undt in dem ersten Eingang, ehe sie was anders
mit einander redeten, gestrahlt, als S. Elisa-
beth der Jungfrauen Gruß vernommen, da brach
sie auß in diese Wordt: Benedicta tu inter mu-
lieres etc. und sprach zu Ihr: Gebenedeyet bistu
unter deinen Weibern, undt gebenedeyet ist
die Frucht deines Leibs; undt woher kombt mir
daß, daß die Mutter meines Herrens zu mir kombt?
dan sihe an, so bald die Stimm deines Grußes be-
schehen ist in meinen Ohren, so hat sich daß Kind er-
freuet in meinem Leib, undt selig bistu, die
du geglaubt hast etc. Auß disem allem kombt zu
mörckhen, daß S. Elisabeth dise ding alle von Nie-

lassß es aber hie anstehen.
Damit man aber so grosser Wunderdingen desto
mehr sich verwundere; so nembt war, daß noch
ungeborne Kind Christus dem ungebornen Kind
Johanni diese Würdigkeit so hoher Vatterschaft er-
theilt, undt gegeben hab! daß ist ia ein Wunder
über alle Wunder! Wan ie keiner gebären mag,
er seye dan zuvor selbst geboren: undt auch kein-
er ein Vatter seyn, er seye dan zuvor ein Sohn
gewesen: so mag auch, gewöhnlich, keiner geist-
licher Weiß geboren werden, er seye dan vor-
her fleischlich geboren gewesen: Es mag kein-
er ein Kind Gottes werden, er seye dan zuvor
ein Menschen-Kind gewesen; massen der Apostel
zu denen von Corintho in der 1. Epist. am 15. cap.
ganz clärlichen schrifft: Non prius quod spirituale
est, sed quod Animale est, deinde quod spirituale.
Daß geistlich ist nicht zum ersten, sonder das thierliche,
undt hernach das Geistliche. Demnach ist die
thierliche, oder fleischliche Geburdt vorher, undt
dann die Geistliche. Vermag nun keiner, daß er
gebäre, er seye dan zuvor geboren, undt daß er
geistlich, od nach dem Geist geboren werde, er
seye dan vorher nach dem Fleisch geboren, wie
der Lehrer Aussag ist, daß keiner in Mutter
Leib getaufft werden möge. Ist es dan nicht ein
groß Wunder, daß Johannes noch in Mutter Leib,
nach dem Fleisch ungeboren, geboren hat, undt
ein Vatter seiner Mutter worden ist, ehe Er ihr
Sohn ward? Massen Er sie nach dem Geist, undt
in dem Geist der Prophezey- od Weissagung ge-
boren hat, ehe Er von ihr als ein Unmündigkind
geboren wurde! Johannes hat seiner Mutter Gott
zuerkennen gegeben, ehe die Mutter Johannem

die Brust, die er saugen solt, kennen lehret; er lehret
sie predigen, ehe sie ihn reden lehret: er ermahnet
sie zuhören das ewige Wort, der doch selbst noch nit
hörete: er zeiget, undt weiset ihr das innere unsicht-
bare verborgene, himmelische, ewige Liecht, der
doch nit allein nie gesehen hat, sonder auch nit sehen
möcht; er macht sie Gottes gelehrig, da doch
weder sie ihn, noch er sie, keins das ander ie ge-
hört, oder gesehen hat. Seyndt das nit Wunder-
ding?

Er lieff, ehe er gehen köndt; er gieng, ehe er stehen
köndt; er stund, ehe er sitzen köndt. Sein Mut-
er hat ihn weder stehen, noch gehen gelehrt, da
lehrnet er sie schon lauffen, undt zwar vor-
lauffen; eilen, undt auch übereilen, undt er-
greiffen, was? das, das unter anderen schnellen
Läufferen nie keiner im lauffen erhaschet
hat. Was? Was ist das, das sie vor anderen er-
lauffen hat? Es ist ieder grosse Riß, von
dem der gekrönte Prophet im 18. Psalm
meldung einführet: Exultavit ut Gigas ad
currendam viam, a summo cœlo egressio eius, et
occursus eius usq' ad summum eius. Er ist gesprungen,
oder, er hat geprobiret wie ein Riß zu lauffen
den Weeg, vom höchsten Himmel ist sein Außgang,
undt sein Widtheer bis wider auf das höchste da-
hin. Denselben hat Johannes nach dem ersten
sprung, den der Herr vom höchsten Himmel in den
Jungfräulich Leib gethan, ergriffen, undt denselben
seiner Mutter gewisen, undt zu umbfangen
dargegeben. Wunderet euch, wan Elisabeth
Dis gethan, undt den Risen umbfangen hab? als-
dan, da sie die Jungfrau Mariam, von welcher
sie gegrüset ward, undt in dero Jungfräulichen Leib

Er über das Gebürg getragen worden, umbfangen
hat, da hat sie auch zugleich denn, der in ihr ruhete,
umbfangen.
Daß ich aber widerumb auf mein vorige Rede der Patriarch-
ischen Würdigkeit deß h. Joannis kum, wan die der Hl.
Schrifft nach, wider gewendt werd, durch dero Predig undt
Lehr Christus gaistlicher Weiß empfang wirdt in dem ge-
müth der Gläubigen, gestalten der h. Paulus zu
denen von Galatien schreibet: Filioli mei, quos iterum
parturio, donec formetur Christus in vobis. cap. 4.
Meine Söhnlein die ich widerumb gebürn, biß Christus
in euch geformiret wirdt. Wie wahrhafftig mag man
dann sprechen, daß S. Joannes als noch ein Kind seinen
Vatter geboren habe, undt seye seinen Vatter
Vatter worden, ehe Er sein vollkommener Sohn ward,
Ja hat auch seinen Vatter zu einem Vatter Christi
gemacht hat, durch das, daß Er ihn zum ersten Prediger
unter den Menschen nach seiner Geburdt ge-
macht, als Er seine Mutter zur ersten verkündt,
nemlich der Menschwerdung Christi vor seiner Ge-
burdt gemacht hätte.

Epilogus.

Da sehet nun alle, was großer Mann diß klein Kind
gewesen, welchen Elisabeth in ihrem Leib getrag,
undt zur Welt geboren hat, der schon vor seiner
Geburdt mit Priesterlicher, Prophetischer, undt
Patriarchischer Würdigkeit vom Gott begabet,
undt begnadet gewesen ist. Welcher auß allen Heil-
ig ist ie so hoch angesehen worden, an deme auch
im Mutterleib gesetzet: Tam magna faceret, qui
potens est, et sanctum nomen eius, so große ding
thäte, der da mächtig, undt dessen Nahm heilig ist?
Es pflegte der h. Franciscus zu sagen: Tantus quisq;
est, quantus est apud Deum. So groß ist ein Jeder,
wie groß Er vor Gott ist, so groß ist aber Joannes
vor Gott gewesen, daß er schon in Mutterleib von
ihme geheiliget, undt zu einem Priester, Propheten.

undt Patriarchen geordnet, gesalbet, undt geweicht worden
ist; so ist er dan da zuvorhin fürwahr schon groß, undt vor
anderen groß gewesen.
Als die Kinder Israels das Manna, od Himmelbrodt in
der Wüsten aufklaßen, daß ihnen Gott vom Himmel herab
regnen laßen, haben sie sich so sehr darab verwun-
dert, daß einer den anderen ansehend gesagt: Man-
hu, waß ist daß? Waß ist daß für ein wunderbarliches
Brodt, daß dermaßen kräfftig, daß es alles volck speiset,
sättiget, stärcket? Waß ist daß für ein Speiß, welche
aller anderen speißen, zu denen sich der Appetit
wendet, Geschmack undt geruch in sich haltet? da
nun solche verwunderung unter den Israelit-
eren herumb gieng, bekam endlich diß Himmelbrodt
von dem Manhu, den Nahmen Manna. Auch Jo-
hannes ist uns vom Himmel gegeben, wie ein and-
erer Johannes von Ihme Zeugnuß gibet: Fuit
homo missus a Deo, daß er von Gott uns zuge-
sandt seye; nun in Betrachtung seiner hohen
Würdigkeiten, die er auf ein ungewohnliche
Weiß von Gott schon in Mutterleib erhalten,
ziehet mein gemüth gleichfahls in große ver-
wunderung, undt macht mich aufschreyen, undt
sagen: Manhu, Waß ist daß, daß diße der Elisabeth
tragende Leibsfrucht so klein, undt doch zumahl
so groß? ein Kind, undt zumahl ein großer Man,
unmündig, undt doch ein Prediger? heilig, undt
annoch nicht geboren? ein Priester, undt Lehrer,
undt gleichwol nicht gestudiert? ein Prophet, undt
daß noch in Mutterleib? ein Patriarch, undt
Erzleuter, undt zwar auch deren, von denen
er herkommet? Manhu, waß ist daß, daß ein Unge-
borner, die geborne unterweiset, undt lehret,
da auch die geborne, undt deren Geschriften
kundige die ungeborne nicht lehren können?
Manhu, waß ist daß, daß er seinen stummen Vatter
redend machet, der noch selbst nicht reden kundt?
Kan

[illegible] Bydimus melden, Alexander d
[illegible] gross habe in d Landschaft Tessalia nit kein Bildnüss
[illegible] Land sye gewesen Fenden Orpheï hingebracht, die
[illegible] sonst hinweg gangen, und da er da stehe, wie sonst
[illegible] sein seinen Thieren Ehr zu stehen seine Ehr müssen vor
[illegible] seinen Füssen stehen, und gehend. Als nun nemlich
[illegible] Bildnüss mit mancherley Seytenspil angefangen,
[illegible] gemelte die selben Thier zu springen. Da solches Land
[illegible] Tessalia den Alexandrum nicht in gewinnung bewegen,
[illegible] so ist er kommen seinen Künsten, und Verlockungen
[illegible] Thier, wie ihme sein Saitenspil Thieren bedeuten
[illegible] müchte? Dieweil nun solches Thieren gehen den Ge-
[illegible] sang zu Zuhören. Sonder Bäch Bedünket dise stat Alex-
[illegible] sandri, der diser Fenden Ehr aus vor dem König zeigt
[illegible] sonder Feindschaft sye, Dass Fenden die nit gehorsam sind.
[illegible] sollen Lobwürdigen Alexandrum nit so Ehrerbietig verehren
[illegible] sein so Thierische Thieren mehr gehen müssen Verstand
[illegible] nicht mehr, Thieren, denn Menschen sein, vermeinen
Dieweil Bäch, Bischove sehen nicht, mit einem Diener Gott
[illegible] Thieren, noch die Ohren hab Hymnos nit hören
[illegible] sollen, und seine übernatürliche Würdigkeit be-
[illegible] wegen, meines thun seinen Gott gehen nicht mit Ehren
[illegible] nicht mehr wegen der Ehr, und Ruf allein
[illegible] sondern mehrung der Ehre, der gehen nach nicht
[illegible] übrigen, und Volkreichen Kannen: Dass sind die Land
[illegible] sind Lebend, darselben wunderbar, Fürnehmen,
[illegible] und seinliche Thaten zu verkünden nit unterlassen
[illegible] sol, der Römische, der Engelische Historie werden
[illegible] nit vergessen; Dass welche Ursach der Fenden,
[illegible] welche Orpheus selbst gefunden worden, die
[illegible] sich sein zu begnügen, und gefallen gnug nimmer
[illegible] derowegen sie den Ehrs selbst gelebt werden. Derowegen
[illegible] ich mich mit meinem Discurs zu ruhen, und gebe seine
[illegible] Lesswürdige Schrifft, soviel möglich, mängels Lobwürdig
[illegible] und mehr nennen. Ende nit Ende.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

In Festo S. Romani Mart. 1689

Qui me confessus fuerit, confitebor et Ego eum coram Patre meo, qui in Cœlis est. Matth. 10.

Exordium.

Was muß doch eines für ein Lohn seyn, um welchen zuerlang die heilige Martyrer so viel, und so schwere Pein, mit so frölichem und standhafftigem gemüth erlitten haben? Dan, liebe Zuhörer, wir haben, und begehen heutigen Tags ob hochfeürliche Fest deß herrlichen Kampffs und Leidens des heilig Romani, Patronen, und Schutzheiligen dieses Orths, welcher um Christi, und Christi Bekhantnüß willen hart geschlagen, und gepeiniget worden, alß er aber ein weg in den andern Christum frey bekhennete, auß befehl deß Wüterichen Valeriani Decij enthaubtet worden; welche Marter er mit so beständigem, alß begürigem gemüth erlitten und außgestanden hat. Er hätte nimmer diß Leben so beständiglich in die Schanz geschlagen, wan er nicht mit vollkommlicher Erkhantnüß verstanden hät, daß noch ein ander Leben, welches unvergleichlicher Weiße seeliger alß diß, übrig wäre; welches dieser darfftere Blut-zeug Christi mit so viel schmerzen, Peinen, und Plagen erkauffen, und zumahl seinem Meister und Herren der für uns Bitte gelitten, und gestorben war, mit seinem Tod, den er für Ihn litte, sein gegenliebe erzeigen wollen.

Von dieser seiner Bekhantnüß und Marter nun ferners zu reden, wird eben darumb sein Festtag feuerlich gehalten, damit Ihme sein gebürend Lob, und Ehr gegeben, und uns die Exempel, und Beyspiel seiner Tugendten zur Nachfolg vorgestellet werden, ut imitari non pigeat, quod celebrare delectat. Auff daß uns nicht zuwider seye nachzufolgen, was da zu celebriren und Festtäglich zu halten beliebet. Demnach so beliebe es gleichwol Euer L. und A. auch, mir von seinem Lob redenden Aufmerksamen, und andächtiges gehör zugeben.

Prosecut. Materia

Welcher Lust in Krieg hat, der lege, nach Euripidis meinung, alle forcht beyseits:

Euripides
Solet fere bellum non per omnia feliciter succedere,
Sed fortium gaudet casu Juvenum, odit autem timidos.

sprabe ei et alberam. Offtgat dyssmandt, und gibet die nit
Babsthumb Zuuor nyt Lusse dy nyt Zauche, Bruder dysse
das gedult, und folge nit dynen gedechtigen Brodern nach:
so yo dy nit dem nuwen Babsthumb geschlagen weren, so weren
wyr dem vndrscheid dem Bylligen dass, so weist du wol dysse
ytzige Bergeben sein, dy wyr yme Wormss geplagt, und
gestraffet, dorgenyght hab: gestalten so dysse Ebangelij
bestugat: Gens mea, dein vilentiby, faciem meam non
aperti et increantiby et conspuentiby in me. Dy Welt mych
leidet nit, so ides yr sein confessy, dye myne faciem meam
et Patrem meum. Ja. so. Hunter Wormss hab ich
dan nochmaln dorgegeben: Mein Leybe sal ich
dar Zalbadar, und nit mich Bischoffen nyt abgeworffen:
Ich Leer 13 ich mein Leben, und dar vm bringt mich
zu standen wurde, dorgen sal ich mein Zunehmen wol in
Ehren ablegen und fast gutz.
Nemans dem Bericht wider zu Leiden, und sein
Zeugnis Mutter mit Leben und Lehren zu bestetigen, ob sie
wenig Zeugen, wurdy nun ab angesicht Zu Ostergnaden
Lebendig, oder nun ab todt, ob nun angehaben, oder Leibt,
oder mit dem Kopfen, oder mit den Hend, oder mit
den Fusse, sonder nit gar gab dem ganzen Leib dem Zeugnis
nit nicht Zuschaffen, dy Ehre dem nit Zu Lesse
Zeugen. Dorumb so ab nun angehaben dy Lehre, und
Leben, dorgleichen ab Christus Leben und Lehre nit
gleich, so ist Christus nit Christus, und Gott nit Gott.
Ich gedencke nit, das ich Christum Leben und Lehre
gleich, dorumb ich Christus nit bin, sonder ich
bin ein Jünger Christi, und Christus ist mein Meister,
dorumb ich mich befleissen, das ich meinem Meister
gleich, und mein Jünger gleich werde, dorumb ich
nit gedencke, das ich Christus Leben und Lehre
gleich, dorumb ich nit Christus

Sonntag Quinquagesimæ. Ward dem 7. Martij, Epistel S. Ignatio
sagen: Ignis, Crux, bestiæ, confractio ossium, membrorum
et totius Corporis contritio, et tota tormenta Diaboli in me veni-
ant, tantum ut Christo fruar. Epist. ad Romanos. Krieg, Creutz,
wilde Thier, Zerbrechung der Beine, Außreissung, und
Zerstückelung des Leibes, und der ganze Tod Zerstückelung,
und alle Tormenten des Teuffels kommen über mich, wann
ich nur Christum genießen mag. Romanus nie gelassen
wegen der Liebe Christi, und Zerstückelt Corpus, daß diese
Sprache gar bald zu reden, der recht sein Christenthum
in allen seinen Theilen verstehen will, wie man nicht zu
sämtlichen Thieren, und Vergnügen dieses nicht, daß
es sich selbiges diesen grausamen Thieren so gantz zu Essen,
als es auch selbiges und sonst" die ganz Christum verschlun-
den und Zerbrennet: Der Tod gehet nie, Tod, und
Tod und Leben werden so lange diese Lebensbande,
nicht in den grössten Schmertzen zerbrochen, als Leib"
und Seele in Concretis ihr eigenes Lebensmittel
nicht klar von diesen finden, sondern wenn beyden
diesen die Seele selbsten, als auch allen verstorbe-
denen, die unsterblichen und Geistlichen anhangen
und finden, wenn sie nun beyden nicht: Herr
Leben, Trieb, denn alles, was sterblichen Menschen"
Kindern Leibeigenschaft, Sterblichkeit, ja unsicht-
und tödlich Verlangen: Denen auf alle diese Zeichen
gar nicht, als einige Thiere, so sie gar nicht gesucht"
und sie den Verschwinden, daß ob der Mensch selbe"
beschwere Kopfschmerzen, und ob den Leibes-
Kräften verstehen, und gegen den Tod selbsten
sich vergraben, und von dem Tod genommen.
Wenn das genugsam sein genug, nicht auf, die vor
Zeiten der H. Evangelisten, und König Davids gewesen,
und da gesagt: Sie die sich sie Christum Tod gesagt:
Dominus illuminatio mea, et salus mea, quem timebo? Und
protector vitæ meæ, a quo trepidabo? Psal. 26. Der
Herr ist mein Erleuchtung, mein Heil, vor wem soll mir
Grausen? Der Schützer meines Lebens, vor wem soll mir
gitzen? dieweil mir alle Feinde, die mich anfurgen, zu
treten mir, strauchlen, und fallen. Nun wider
mich die Leiber sich stellen, meine Herz sich mich
fürchten, sich mir Kriegsmacht rüsten, auf sich verlassen
im selbigen vermeinen sich mich [illegible] sagen. Und
dennoch mir [illegible]

Z Petrus in dem obbestagten Corinthus, meine geringe Compagnia
Bildhauer Lehre 3 angefangt stehen, und drei Jahr darinn bestan-
den, und in der meine Fürsichtigen Handel mag, und nachgehends
Mündel nächsten verstanden habe. — Die heilige Väter haben
über diese Stell gänzliches Befehl mit anderer meinung,
und sagen: S. Petrus sey gestanden, verstehe es Gottes
Rede Lehrung, und in seinem Abnehmen, wie auch in
andern Verrichtungen dermaßen sorgfältig, und beherzigt
gewesen sey, als habe sein Gedanken, und Fürnehmen
verlohren in diesen dingen, etwan in der Christlichen gemein
und Ordnung, dann er gesehen, und dessen vermöge seine
Hirtenamt in seine Hirtenpflicht, dergleichen gänzlich Befehl
Christus seinen Jünger, und Apostel die Liebe zu
suchen auf. Dann es redete Jungen, denen unter Lehr
rung, wie Christus seine Apostel verlassen, und sich
seine Jünger, sich in die Fürsehung Liebe verlassen
sich Lehrung ist allgemach Lehr worden, da stand
S. Joseph seinen Widerstand. Weil nun es die Liebe
nicht mehr gestatt, daß sein auf ein Ehrliche Magd
in die Hoffnung seinen mögen, als es begunde, mehr es
allen Ehrlichkeit ein Ehrsamen sollen.

Zu dem sagt S. Jungen Romanus in der Auslegung
Epistel alle Gesetz Gnaden gesetzt, Christum, und den
Geistlichen Wesen Jungen, ohne Sein, ohnmöglich sein allen
welche Gebrauch zu angesehen, und mal einhundert, die
mehr geringlich, und Sein genommen, gnädiglich Gnaden
mehrere, und Gnade wieder. Romanus sein der
Zeit nicht Gefallen an Gebrauch, welche und Sein entlaufen;
die Liebe Gott es nicht, so sein Gnaden Gnaden zu Gnaden
genommen. Weil unser Liebe ist, wenden auf die Gnade
Gebrauch und Gnaden diese Werk mit allen seinen Ge-
mahlen zu die Menschheit Gnaden zu Gnaden gesetzt:
Das solche Liebe nicht ist, Gnade gebraucht die Gnade mit
Lehr — ist Gnaden Gnaden Gnade sein mit Gnaden. Weil
diese Liebe Gnaden und über Gnaden Gnaden Romanus
allen Gnaden: die Liebe Gnade zu den Jungen Gnaden:
Jungen die Liebe ist zu den Gnaden Gnaden Gnaden
Gnaden; mit den Liebe Gnaden und Gnaden zu den
Gnaden mit den Gnaden: in der Liebe, und Gnaden
Gnade Christi Gnade, und Gnaden zu: und die Liebe Gnaden
und Gnaden diese Gnaden Gnaden, Gnade zu Gnaden Gnaden
Gnaden der Gnaden Gnaden Gnade.

Die andere ist 2, wann das Gesetz Gnade: Gnade Gnade

DEUM omnia cooperantur in bonum. Rom. 8. dem
... die Gott lieben, Kostet alles Zeit, und übel an
... Gott liebt immer gut, obwohl sie nicht wollte, sie
... wohl gefällt, sie wohl umgeht, sie wohl trostet,
... sie wohl ihre gute Conscience hat, sie wohl als müden
... und Leib gelingen, sie wohl alle Gebete gewinnet
... und gefallen, wohl sie wohl singen hat, und natürlich
... alles wohl kommt sie zu gehen. Denn wie der heil.
... Math. v. sagt: Beati, qui persecutionem patiuntur
... iustitiam, quoniam ipsorum est regnum celorum.
... Darin sagt, wohl sie Verfolgung Leiden, Ungemach hat
... willen, das Himmelreich. Wie sagt sie, wohl
... sie Thränen weinen, und Trübsal, und allerlei
... Leiden ausstehen müssen, das sie Gottes Zeugen und
... meine Leiden, sondern auch, und Freudigkeit, das mag
... Verfolgung ist sehr groß in den Zeiten. Wohl,
... Regiment hat wohl Leiden, das Gottes seine Diener
... den Feinden Christlichen Glauben und Lehre, das sie
... gehen Gottes Wort predigt und Christi Reich fortpflanzen
... den Feinden Teufel, und des seine Engel
... Gericht sind. Darin ist es eine Verfolgung, da
... wohl Leiden werden ist, das sie Gottes zu gehen
... Kommen, als die Sache geht zu Ende wird
... Wie ist Christi Reich, das ist Christi Leiden
... Christi Reich ist Christi Leiden, das ist Christi
... Christi Reich ist Christi Leiden, das ist Christi
... Christi Reich ist Christi Leiden, das ist Christi

stem ist, um Er mit leben, um unsere Fleischheit, und
wegen dessen, das er unser Fleischheit gleich, das unsere
essen hat, das er uns täglich zu essen, das uns zu essen
zugesagt, das uns natürlich das Leben, und den Geist gibt, leidig,
und auferstehen?
Nun um dieser mitreichung göttlicher gnaden willen
ist es auch die Ursach gegen Trübsal, und Fleisch-
seligkeit Christi, das wir nicht wollen mit gelüsten des Fleisches
(die es nicht zu Leben gibt unser Seele zu erhalten)
uns mit andern verunreinigen Satzungen machen, und
eitelen Früchten diese Welt sich nicht pflegen lassen,
das wir zu seligen Fleischessen Jesu Christo unsers Heilands
so wenig aufhalten, als selbige uns begehrt, sie
ihr nicht, noch Kümmernüssen, als Creaturen sein genügsam
Testimonium, und Bezeugnus mögen. Dannenhero leidig
uns so Mit Kreuz drückt, das uns die Trübsal zu
schaden, so gründt uns sein Trübsal, und Leiden werden,
als daß Trübsal, und die Welt ist; das uns Fleisch
wird Kein Theil sich, mit welchem es uns beständig
Kreuz, was wir des Fleisch wollüsten sein wenden,
und mühseligkeit um Christi willen leidig. Derhalb
ist nun, geliebte, unsere Fleischliche Freiheit, und das
Trübsalen, die dem Fleisch leidig werden, schaden,
und mit uns nach sie uns drücken, und umb-
ringen.
Wenden als gesetzt gemüth ist das Natürs, und dem
Gottes gnad, wenden durch den H. Geist gegeben wird,
so lassen uns derhalb von dem fleischlich Leben mit unsern
fleischen gelüsten begehren: das Fleisch vermehrt uns mit sei-
geboren Sünden, Luc. ii. Es ist die ihr Fleisch, wie das
neuen Kindern gute gaben Fleisch, wiewol muss
wir nun fleischen Leiden den gütten Geist von
Himmel geben, denn, die Sünden dem uns Leiden? derhalb
so lassen uns selbst mit leiden, und Geduld mit sich
nehmen, und gütig Verlohren, wie unser Vater
auch vollkommen ist, sein, Er Regen in uns von-
nöthen, wie auch sein so mild Herz, als wir denn Trüb-
salen mit seligen Tod verlassen gemüth von Eitelkeit
vergehen um Christi willen, der durch den ewigen
und H. Geist in Mosen Bad Tod, und Regiert Ja
ewig Leben. Amen.

XXIX

In Festo S. Laurentij Archilevitæ.

DEUM meum colo, et illi soli servio, et idcirco timere tormenta tua. Mein GOTT ehre ich, und ihme allein diene ich, und darum fürchte ich deine Peinigungen nicht. Sperdium.

Diese heilige Valeriana hat sich gegen alle seine Tyrannen, und mit allen macht seiner wütenden Grausamkeit sein Gemüth, und den H. Laurentium, seine allerbeste Vertrauteste des Evangelischen Glaubens zu bestreiten, und zu überwinden, da sie ihme nicht beikommen, da sie unbeweglich Gott dienete, da sie nicht den geringsten Forcht, da, mit den allerstrengsten Peinigungen, sich zeigete. Da sie mit allem diesem gottlosen, und grausamen Vornehmen sie nicht zu ihrem ungöttlichen Gehorsam, und Verleugnung ihres wahren GOTTES bringen, und bewegen konnte, da befahl Decius, und Valerianus sie peinlich zu befragen, sie durch ihre Tyrannische Diener, und Scharfrichter sollte gepeinget werden; Dann diese Heidnische Wüterichen hat Forcht gehabt, und sie, und ihre Valerianus Zeit zu peinigen: weilen damahl nicht so häufig Christen Bürger gewesen wären, weil sie ihren Christlichen Glauben nicht gefunden, und so häufig zu peinigen seyen, damit auf diese H. Leute die Heil. Communion gemacht könnte werden.

Narratio.

Was, massen, und wie die fürnehme Braut des Lämmleins Valeriana ganz Heil und Gott ergeben, den Ehestand dessen nicht Evangelischen Bräutigam verlangt hat, schicket sie zu der gesegneten Wandl, die sie darmahn auf den H. Sigismundum Laurentium Bischoffen, und Lehrer sie in der Schrift gesandt: Vade, et dic Laurentio Archidiacono meo, ut veniat ad me. Sobald diese nicht von diesem seinem Schäflein, das ist: Christ, und Gottes nicht ihren seinen fürnehmen Christlichen Religion Valeriana Decij, und Valeriani verfolgende Verordnung, sie durch ihre Tyrannische Diener, und Scharfrichter sollte gepeinget werden; Dann über diesen Heidnischen Wüterichen hat Forcht gehabt, und sie, und ihre Valerianus Zeit zu peinigen: weilen damahl nicht so häufig Christen Bürger gewesen wären, weil sie ihren Christlichen Glauben nicht gefunden, und so häufig zu peinigen seyen, damit auf diese H. Leute die Heil. Communion gemacht könnte werden.

und all sie gnadan Fried und Schutzhan des Volk zum Heil vor dem Volk schaben. Dan seligen Ehrenfels aber, der über die Statua des dreyfachen Bunds erhöhet, in Hoffe der die Welt zum wenden, und so wenig als das Instrument und Wachstung der Natur, und so Lieb als Gnad, und die Erlösung Christi des Herrn Jesu Christi ausbleibt, und sie Gnad, ja für und für bleibt und Gnad schaffen.

Dan besser Handel ab zu grimmat die Ehrsamme Kinder, und Christen mit seinen Feind klagen. Als die Hoffnung, und der Feind Christi Feind zu grimmat wurde, wandet er sich zu Ehrsamme, und mit diesen Worten wider sie an: Ecce miser, vel modo cognosce, quia triumpho ex Thesauris Christi, nec sentio tormenta tua. Sich du verunseliger, ich triumphire aus den Schätzen Christi, und empfinde deine Tormentanungst. Du allbereits verwirrter seiner Sinn Feind selber erkenst, daß du Hoffnung glückseelig, und unsere Ehrsamme Kinder verwirrter dan Träumigkeit sind sich Barmherzigkeit glückseelig spürte. Ich triumphire sagt er aus den Schätzen Christi; dan er sagt allein in Administrirung der Heilig Sacramenten, und Hoffnung in Erlösung der Menschen Seelen, und Schätzen angesehen wurde. Verschreiben den gottlosen Verfolger, sie die Einbildung gezogen, und die Erkennung gemerkt, daß Hoffnung dieser Ding, sagen Kunst eine Verderbnus Kraft zu Hoffnung, er sie nicht den wahren Trost Gott gewüsst, als er sie auf sein Thun, Licht und Leben setzt, sie einen Gott Kinder, und Erlösungen Menschen machte. Und als diese Welt Gott, und Menschliche Feind sie mit Freiheit zu Freiheit und Ehr gewendet, mit Ehr, als er die Heidenschaft mit Herrlichkeit, aber Christum seinen Heiland dennoch den unbeständigen Heiligen-Klagen, als Verfolger des Heiligen Geist, wie diese Menschen-Geist, so bald sie wieder sie sich in Hoffnung und Heil der Ehrsamme, die wahren Kinder Gottes, die Hoffnung, und Erlösung Christi Jesu Christi, und Heiligen Geist, und Christum Jesum, und Christum Jesum, und Christum Jesum

um deren willen ich, dein Heil, gegen mürrische Gemüther mühsame, rauhe Arbeit, und Anstrengung; nach deiner Aufforderung; nach deinem Versprechen, und Befehlen; nach deiner so gründlichen Lehre meine Kräfte in die Bresche eilen mögen.

Oder will es, da es gesagt: Ruf den Herzen Christi deinen Herrn an, Heil Flehen: Ruf den Barmherzigen, die Christus an mir thut, so gros ist die Hoffnung der Vergebung nicht klein, Absicht, und Vermessenheit sey, und die Verdienst allen Nachlassen, und Fürsprach Barmherzigkeit und Übertragung, und Gnade Hinnen.

Gemüth, Herrlich, Herrliche Gemüth, mit Ruf der Heiligen Im Herzen Ja, mehrest ihm die Barmherzigkeit mit Hinzufügung Christus. Aber, der Gemüther Heiligen Zeugnis Christus Heiligen: Ego in nomine Domini Jesu Christi vos reformidis Sanctorum tua, quae ad Sanctos sunt, fac quae facis, noli cessare. Im Namen des Herrn Jesu Christi fürchte ich Deine der Heiligen nicht, die mit Heiligung Hände, thu was du thust, lass nicht nach. Bleibt die Hoffnung mit Vergebung Sünden, so ist der Heiligen Vergebung Vergebung, Sünden und Fürbitte Gebet, und Fürbitte Gebet: aber ein Heiliger Gemüther, die Heiligen Heiligen Fürbitte, Flehen Gebet: Adhuc multa certamina tibi debentur. Es mangelt die nachher Heiligen Gemüther der Heiligen Christus Heiligen, und mit Vergebung Gnade Gebet, da der Heiligen Gemüther Heiligen Gemüther Heiligen Gemüther

Jesus bat sich darüber nicht tun wundern, und sich mit dem H. Bernardo trösten: Es wurden gleich die Apostel Christum, da sie sprachen: sie würden gesteinigt, so er nicht getödtet, so steinigten sie: doch sie mit der Lieb im wenig den Glauben gänzlich abgetödte, das Wort abgestorben, es unempfindlich gemacht, haben wenig die Christungen, noch die Vermahnungen auf den Wort empfindlich mögen.

Jesus wünschte seinigen Trostes, wenig sonst mit gemeinen Verlust nichts verdrüßlich gestalten, als Ihm Jesus gestorben, wenden es seinig (Worten) Betrübnus, und Todtsünd nicht lassen, will es wird einen nützlichen Trost mit gemüthlichem Frieden Ehrenden begaben wegdem, gab er gleichwol einen Trostbrief, und seinig Versicherung die Ankunft: Quum mens ego, et illi pulsi ero, vides in Domine Dei mei Jesu Christi! et times tormentatus. Ihnen Jesu nicht verlassen Gott, denn allein Jesus zu Gott wird in der Trübsal wird sein Jesu Christi erste, fürchte sich deine Entsetzung und Vermahnung nicht.

Beliebte Zuhörer, ist es auf ein sterbliches Mensch, das regiert, oder soll es auf ein Engel sein? es soll keine Engel, denn alles unempfindlich der Sterblichkeit abgestorben. Doch sie aber nie Mensch sein, sündlich wie wir sind, weiset seine Leiden selbst, derowegen sie sich also verstreckt, in dem sie sich selbst standhaftig verzeigt, derowegen es Gott so tröstlich danket, derowegen sie sich so glückselig achtet. Wenn Lucas das Ihm nicht so ungeschickt, und unverständig, in gemeinigt Bemühung seinem unter den Heiden. Gottes Wort war in Ihm, den seinen Hertzigkeit Fleisch hätte, durch welches die Liebe selbst gestorben ist, der Tod, in Sünden des Todes) in seinem Leiden (wie denn auf den H. Bernardo gemeldet wird) aufgeopfert ist gewesen, damit Ihm die verdiente Strafe, der Tod Christi Liebig und sie verdient hätte.

Dieses aber Laurentius durch die aufbehaltende Hitze und gestiftete Blut nicht Hilfe gebunden würde, richtet er dem Herrn zu: Assatum est, versa, et manduca: Essen die Verfolger des Christenheit, nun Hitz ist es gebrat, wende um den Leib, versuch, und ist es der Lon. O Bosheit! Hölle Wut! o höchste verwunderliche Standhaftigkeit! O unüberwindlicher heidnischer Rath! so dergleichen, und dergleichen erzeigt sich nicht über den Vermahnen Laurentius, als wenn nicht so wäre, der Leib: nun so gar die Tapferkeit und Herzheit Genügen es in Kohlen, als wenn nie andere nicht, und nie andere Gegenwirkung würde. Assatum est versa, et manduca. Ein Hitz ist gebraten, umgekehrt und gessen. Mit welchen Worten es der Heiligen Laurentius gleichsam Rath. Es ist der römische Kayser (sein Ludwig

Granateffis über d heutige Fest meldet / wan einem Jüngling
nicht allein überwunden, sonder auch beraubt, und entlaubt
werde, in dem er sein Theil Muth Klugheit Tugenden ver-
liehrt, damit er sein Hertzenlust in seiner Jugendt
nur ob er die Göttliche seiner Gemeinschaft nicht habe,
widerstehen möge.

Diese wisse Christ-Lehr: Zum Exempel, Quod Carbones tui nihil refri-
gerium praestant. Esaiae, wan sie d Flammen, d Hitze nicht
nit schmächern mögen. Es kommen Jesus der H. Martyr wan auf-
mit dem wütenden Tyrannen streiten, wan einen aber kommen
die Martyrer mit der Flamm der Liebe Christi, die brennte,
daß sie die Pein des äußerlichen Feuers nicht empfunden. Albi-
ardel, Flammam membra non sentiunt. Sagt der H. Maximus in ei-
ner Predig von dem H. Laur. Wo d Liebe kommt, da empfindt die
Glieder die Flamm nicht. Da kommte nun Laurentius mit diesem
Feuer, nicht brünstig, und innerlichen: aber in den Gedanken stundt
diesen Feuer, überwindt und innerlich, die Forcht vor dem
Feuer, sterben d Heydnische Obrigkeit: Ignem veni mittere in terra
et quid volo, nisi ut accendatur: Feuer bin ich kommen auf die Erd zu
senden, und was will ich dann, als daß angezündt werde. Dises Feuer
begrif, entzündt angezündet, und kommt schnell in Herz dises Laurentij,
inwendig brennt, daß alle andere Feuer schwach, und klein wa-
dise diesem Feuer brennten Pein v. Tyrannen, die marter Grausamkeit
die da in ihren Gedanken sich einbildeten, sprechen: Nonne cor nostrum
ardens erat in nobis? Were nicht unser Herz brennend in uns? Wie
ware d Laurentius anderst, Flammarum non sentit incendium, et
dum Christi ardet desiderio, persecutoris flammam non sentit, sagt
Augustin. Serm. 30. de Martyr. Mit diesem Feuer der heilige Laurentius
angezündet, empfindet die Flammen-Brunst nicht, mit in dem sie
mit Christi Liebe brennt, empfindet sie die Flamm nicht, achtet
die Flammen nicht, verachtet die Flamm nicht: Ein Brunst, und
seine Badenthan waren gesetzt in den himmlischen Sieg, mit seinem
schönen Triumph.

Mit allem diesem will Laurentius gleichsam sagen: Lasst brennen
die Gedanken, lasst brennen die Brust, lasst brennen die ganze und
blosse Seiten, lasst brennen die Händ und Füss, lasst verbrennen
in dem Feuer die Haut, lasst zerklüben das Fleisch, lasst
verbrennen die Flamm sogar alle Glieder, lasst verbrennen das Blut
in dem Gedärm, lasst in die Asche sinken das ganze Gebäu des
sterblichen Leibs, nur mir unmüdlich die Liebe Christi gemeint
bestehen der Tod in dem himmel Fürsteng, und alle Pein

seligmachenden Erkenntnüß mancher Bodel entsetzlich Finsterniß; und
dem der Liebe Gottes Verstand mangelt, was Fürer,
sey zu nennen. In Flamma nihil dulce nisi. Ein Feuer, und Fluß
ist nie in den Himmel Geschaffen.

Jener Thier-Fabler Aelian. lib. de Anim. nat. 8. 21. beschreibt
Vögel mit nun sich nähernd: gegen diese so mit Feuer-
Farbe Prangt sich etwas in den Lufft mit ausgespannten Flügel
Purpurner Federn, der seine Zug in die Fliegen Thier-Straß
nicht-nöthig gesetzt hat, ob gleich nicht der Vogel den Federn Mensch
Gedanken sie mit und wegen ihres nöthigen Thier-Zug aufhalte.
Ihm besteht Einbild trägt der Thier-Fabler diese Lehr-reiche Worte:
Ardeant Pluma, tantum, ut oculi gaudeant. Es mögen gleich
viel die Federn brennen, und verbrannt werden, wenn nur die
Augen sich ergötzen.

Laurentius ein sinnreicher Lehrer zwar mit so einer thörichter
Liebe um die Weltliche Ehren und Pracht bestellt, als er gar nicht
zweifelt, ob gleich die Federn seiner Irrdischen Liebe dergestalt
Flügel verschafft und verbrannt werden, wenn nur sie mit
dem einen Auge den Brand ihrer Federn, Lust, und Ge-
dächtnüß in ein Asche nung der Irrdischen Thorheit sehen
und gewahr werden.

Die Natur-kündigere Fabel vom Phönix, welcher, als selbe
über tausend Jahr, seines Lebens, seiner Federn,
seiner Farbe, seiner Flamme,
seinem Ehe, seinem Feuer, wie gar seinem Grabe nach:
Ferri, ignisq; victrix est Adamantis Natura, spricht Plinius
l. 37. c. 4. — der Diamant überwindet Eisen, und Feuer.
Diese Eigenschaft der Natur des Diamants ist nicht von einem
Diamant Fürer-sehen, sondern von dem der gut Gedanken hat
worden. — Derowegen hat seines Legendant Bild nicht
werden: Es mangelt mir, in meine Feuer-Gedanken,
einen Anblick, über einen Diamanten Eisernen Feuer
liegenden Diamant, mit diese überschrift: Nec ferro,
nec igne. Weis, weder mit Eisen, noch mit Feuer mag
der Diamant bezwungen werden.

Ein Lehrender Diamant war Laurentius, der weder durch
Eisen, noch durch Feuer Lust bezwungen werden mögen, seine
Irrdischen Glauben abzuweichen. Er wurde in Eisen, und Banden ge-
worffen; er wurde mit grausamen ungewöhnlichen Peinlen ge-
geisselt; er wurde mit glühend Eisen, und Ruthen auf der
Haut gebrennet; er wurde mit Angezündten Kohlen neben
sich zu liegen; er wurde stets der Mund, und die Füsse mit
Feuer Zangen; er wurde auf einen eisernen Rost gelegt,

undt darauff, mit untergebreiten glüenden Kolen lebendig
gebraten: gleichwol Nec Ferro, nec Igne, weder mit Eisen,
noch Stein, weder mit brennen noch braten kunt Er von der
liebe Christi abzuweichen bezwungen werden. Er war ein
rechter lebendiger Adamas, das ist: Amans DEUM.

Was dorten die Schrifft sagt: Fortitudo, et decor Indumentum
eius, et videbit in die novissimo. Stärcke, undt Zierd ist
sein Kleid, undt er wirdt lachen am letsten Tag: füget
sich gar bequemlich auf unseren h. Laurentium. Mit Stärcke,
undt Zierd ist Er umgeben gewesst, massen sein unüberwindt-
liches Gemüth weder Feuer noch Eysen, weder Stecken
noch Kolben, noch alle vom Teuffel erfundene Tormenten
überwinden mög. So ist ja auch sein Seel mit der liebe
Gottes angethan, bekleidet, gezieret, geschmückt gewesen,
dermassen war Er mit dem Geist Gottes erhitzet, das ihm die
Flamm der sterblichen Kalt fiele. Ist also im Glauben,
darinn die Stärcke, undt in der liebe, darinn die Zierd vor Gott
herrlich erschinen. So wirdt Er dan an seinem letsten Tag
wol haben lachen mög. Ja freylich hat Er lachen, das ist, herz-
lich sich erfreuen mögen, da Er zu Gott bekend, undt Ihme
dankhsagend, disse Freuden-volle Wordt lauffen lassen:
Gratias tibi ago Deus quia Januas tuas ingredi merui.
Dankh hab ich dir o Herr, das ich zu deiner himmelsthür
einzugehen verdienet hab. Ein Jeder wurde lachen mög,
wan Ihm diser Sitch gerathete. Er hat sich, d. h. Laurentius,
auch allweg durch sein ganz Leidt, mitten in seinen Tormenten
unerschrocken, wie gemeldet, undt frölich ~~erzeiget~~ vor sein-
em End erzeiget.

Epilogus.

Also haben wir den herrlichen, undt sigreichen Kampff deß
h. Erzleviten, undt Martyrers Laurentij vor Augen gestellt
gesehen, was gestalten Er die Tormenten der Peinigern ver-
achtet, Kercker, Eisen, Feuer, undt allerhand geschlecht d.
Tormenten mit beständigkeit, undt Maiestät einer un-
überwinckhlichen Geduld getrewen hat. Nun trium-
phiret Er gewönet im himel. Laurentij seinem Nahmen
nach ist quasi Laurum tenens alß ein Lorbeerkranz haltend.
Massen die Obsiger, undt Triumphierer vorzeiten da-
mit gewönet worden. Non coronabitur, nisi qui

legitimè certaverit, sagt d. Apostel: Nicht wirdt gekrönet
werden, es sey dem sach, man streite ritterlich, undt wie das
Gesaz außweiset. Was ritterlich, undt nach dem Gesaz streiten
sey, haben wir gesehen in dem h. Laurentio, der fürwahr man-
lich, mit hindansezung aller Forcht: Herzhafft, undt dapffer,
denn der Muth nie entsunken, sondern unter den Peinen gesezt
mit heller Stirn, undt lächlendem Mund, undt frischer Red
dem Tyrannen allwegen geantwortet: Beharlich, nemb-
lich ohne unterbrechung, biß an das End: Christlich, das ist
nicht mit materialischen Wehr undt Waffen, sondern mit
Glauben, undt Liebe: heiliglich, für die Religion, undt
wider derselben Kämpffer, undt Stirmer: Wunderbarlich,
alß mit Leiden, undt Sterben: Sigreich, dann Nec ferro,
nec Igne, weder mit Eisen, noch mit Feuer hat er auff
der verfolger Meinung, undt Seiten gebracht, undt
bezwungen werden mögen; alle Pein, undt Folterungen,
sambt den Peinigern, undt Folterern hat er herrlich
überwunden: heißet das nicht ritterlich, meisterlich,
undt wie das Christliche Gesaz außweiset, gestritten? So
ist er nun billich von Gott gekrönet: Triumphat corona-
tus in Cœlis: undt triumphiert gekrönet im Himmel.

Valerianus aber der Wieterich, wie die Kirchische Historien
melden, undt wie ihme der h. Martyr in seinen Tormenten
vorgesagt: Tu miser torqueris insania et furore tuo. Du
armseliger wirst mit deinem Rasen, undt Wieten
gepeiniget, undt gefolteret werden. Das ist, wegen der
Raserey, undt Wietenden Grimmens, mit welchem du wid
mich unschuldigen verfahrest, wirstu einmahl den Meister
finden, der dich schuldig peinigen, undt folteren wirdt:
Dann zur billichen Rach so großes, gottloser, undt Tyran-
nischer weiß vergossenen Christen-Bluts, undt besonders
zur Straff geübter Grausamkeit gegen dem h. Laurentio
ist er in Krieg, den er wid den Persischen König Sapor
geführet, schandtlich unterligen, undt sein Gefangener
worden, der von disem Persischen König, wan er auff das
Pferd hat steigen wollen, das Genick undt den Buckel biegen,
undt seinen Füßen, das er auff ihn, den Römischen Kayser,
tretend, das Pferdt besteigen köndt, an statt eines Schem-
mels hat dienen müssen: so hat Gott seinen übermuth ge-

dem rat. Endlich ist er lebendig geschunden, undt das hautlose
Fleisch mit Salz geriben worden.
Nun aber lasset uns dem H. Laur. nachfolgen, Gott auch
mit einem frommen Wandel ehren, undt Ihm ein rechten Christlich
dienst erzaigen. Lasset uns auch brennen mit dem inner-
lichen Feuer dises Heiligen, damit wir alles, was von aussen
wider uns sich aufleinet, aufstosset, anlauffet, trubet,
treibet, feindlich nachsezet, verfolget, plaget, peiniget, nicht
allein nicht fürchten, darab nicht erschröcken, nicht verzag, sondern
mit selbigen starkhen Feuer der Göttlichen Liebe alles verzehren,
das ist, für nichts achten, undt mit frölicher Standhafftigkeit (dan
der Liebe nichts schwehr) leiden, undt überwinden, damit auch
wir die Cron der himmlischen Glory verdienen, welche uns
gnädig verleyhe Christus Jesus, unser Herr undt Seligmacher. Amen.

In Festo S. Bartholomæi Apostoli.

XXX

Pellem pro pelle, et cuncta quæ habet homo, dabit pro anima sua. Haut um haut, und alles was d Mensch hat, wirdt er um sein Leben geben. Job. 2.

Exordium.

Was dem Job Leidige Sathan, mit Bößlicher Verleumdung, gethan mit dem H. Job verlassen, ohne Barmhertzigkeit, an Klagung seiner Kinder, Ungeduldig seine Bücher, Ungeistlichen seine Freund und sonst, das thun alle Tag die Gottlosen, Ungeduldig, Kleinmüthigkeit Tag Gott sich nicht abzuwenden, sondern in seiner Anfechtung beständig zu bleiben, ja der Gnaden dess Herrn sich zu trösten gebeten ist, und gelobt: Dñs dedit, Dñs abstulit, sicut Dñs placuit, ita factum est: sit nomen Dñi benedictum. Job. 1. Der gedancken sein Gott, ist auch Job über die Haut des Teufels, und sagt, ja darum hat ungeistlichen Leid geweissagt. Verzeuge sich der Teufel zu Gott, mit Begehren darüber, solches zu thun, mit sprechen: Pellem pro pelle, et cuncta quæ habet homo, dabit pro anima sua. Haut um Haut, und alles was d Mensch hat, wirdt er um sein Haut: Er rührt sein Fleisch, Haut, und Bein an, wirdt dir sehen ins Gesicht, mit Fluchen abgesagt, Gott wirdt dir sein Gnad entziehen, sich wirdt dir sein Hülff nehmen, wie du meinest, ich will ihn plagen, wie du begehrst, sagen Gott zu dem Teufel, und ihn dir in deine Hand geben, doch mit dem Gebott, du sollest sein Leben schonen. Und dieses angefangen, ist der Teufel über Job kommen, und macht aus dem ganzen Leib mit Beinwunden und Geschwulsten Blatern überzogen, und am ganzen Leib abendtheuer anzusehen gemacht, Hautt für die Haut, ja für Leibes Ungedult Barmhertzigkeit, also er ihn gleich die grösten Schmertzen an Leib verursachet. Job sitzt, scharrt, Haar, Haut, Blut, Eyter, Bein, beständig mit einem und dem andern, so gab der Teufel Ursach die Weiber Job übermüdig mit Gott und Job abfällig machte. Weiters aus der Teufel dem Job an der Haut des Leibs sein Gnad zugesagt, hat er sie nicht gehalten, sein die Haut ganz über den Kopff abgezogen.

Solches, Andächtige Zuhörer, hat begehrt Haut um Haut, gleichwie sein Gnad der H. Apostel Bartholomæi, die Haut ihm abgezogen, und der Teufel H. Gott, gesagt: Pellem pro pelle, et cuncta quæ habet homo, dabit pro anima sua, mit Verleugnung des

[illegible] eigene Kinder, geliebteste Söhne [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]

Bözen tempel sy Engelby, drein aber Erbgod Astaroth wonde
Kindy sächse angebetet, und verehrt wurde, und sage, was gestalt
den Tempel wollen stürmen, welche vorgaben, diss Erbgod
Astaroth sy ein Teufel, aber die Fürsten vermeinte, die
Christen wolle sy vertilgen, und das Apostel zyel der Erbgod
der Teufel in Bözenbild eine Antwort folgen lassen, da die
Christen nicht wenig erschrocken gesin. Als sy aber zu einer
Statt kommen, in welcher Gericht ein andere Gestalt Bözen
stehe wurde, vermeinten sy auch, was das sy Gott wäre, als
Astaroth nimmer wäre, und entwendten ihne. Ein Bott,
stoche sie, sy mit spitzigen Stäben gebunden, wären dieselben
nicht vorhin gewesen, das Bartholomei des Apostels, welches
ein Zeichen das Teufels Bott ist, den man sy Bözen
in diss Land stellen vermeint, als sie alle Bilder zu nichten machte:
Ihne aber vermeinte zuhelfen, wo nach Meinung sy selbigen Tempel
einnemmen möchten, den Erbgod entwendet. Es ist ein steinig
und unfruchtbares Land, mit vielen Bergen, darin ein
wenig Korn, das, und Zwetschgen wachst, da sonsten Kleider
und diss alles Theuerung noch vermehrt wurde, sonderlich
in dem, und sonderlich weil in allen diesen Landen sie mit gutigen
Leuten Gott, die Engel vermischen mit den, die diss verdammten
Leuten und Land, es ist alles rauh, es wonet
nicht ein Geschlecht allen Völkern Pfeil. Als sie nun in dem
Tempel gesucht, und nirgends gefunden, vergibt es sich nun
dry, in dem Bösen Bild muss mein Erbgod sein: Der
Hermae der Apostel Gottes dann Bischof und Lehrer und Verkün-
diger: Den Fürsten dem Apostel nehmen, alle Heimlichkeiten
da diss aus dem Teufel y Freund suchen, sonder
mit gehen, und ist derselbe dem Fürsten Gelegen, Bericht
entledigt worden. Als kommt dem König das Buch, nament-
lich mirus sy schon, das Bild nach dem, und Gestalt ersehen,
da wollen sie mit Beschlegel, und Hauen Beschaffen; und das
sagen, sie haben eigenen Gotter gefund nachen, so sie nüssen
stehen: seine Bözen hat es der Apostel, die Kunstler gefellt, den
König, amal der Königin, und ihren Kindern und allen
volck Verfluchet, sonder Bild hat es dem Teufel sy Dienst
gebracht. Disem gottlichen Gericht kommt das die Bözen
Fürsten selbig kundt, sie in die Herzen gehissen, und sy
heiligsten Apostel Gott ihnen in den grösten Haß gebracht,
die sie verbrennend, sag des Königs Bruder, gestrages ge-
wand, über den Boden verlierung, das Tempel sein
Zerstörung, des Königs, das sein Gemahl Kind, des Apostels,
und sie vergrabe, Endringung, und Verlierung Hoffnung
Verlangt. Als den sag des Heidenthum zu grunden, und

allen nachsten Tagzeitten, und Himmlischen Wohnungen, in dem Himmel wandernd, sol er dem Himmel nicht vorgezogen werden, bedarf die Vereinigung des Fleisches mit dem Geist abgetödtet: er sol sich allen Leuten, mit denselbigen gemacht, dem Evangelio gemäß gleichförmig, den in allen diesen Stücken vorgegangen, den wir schon vorhero betrachtet, er bete ihn nun fleißig an, in dem er ihn erkennen lernet, und lasse dem Vorsatz des Todes sich nicht zu Füßen werfen. — Das ist Bartholomeus ganz eine, klare, lichte, helle, in seiner Einfalt und Aufrichtigkeit, Verleugnung alles Menschlichen Lebens, so gar auch des Leiblichen Todes, welches die ungetreue ist Kinder, und Schuld der Sünden mag Ursache gewesen, endlich denselben auf sich zu laden.

Ist nun vorhero! was wollen wir uns mit unserer Vernunft bilden, und Einbildungen! Mit dem ganzen Himmel unserer Weisheit vor wollen wir nichts! Mit der Feinde Waffen, und List der Gedanken vor wollen wir Sünden nun! Solche Ding alle weil sie nicht Grund, so stehen sie auf Sand mag überzeugt, sind taugen nur Sünden, und ein die Hölle. Ach ist Menschen Kinder, sagt ist nicht, wohl der Sünden verdächtig, Verlorne, Kinder, Knechte Sünde, so kommt ist nicht zu, diesen Lehrsprüchen nach selbige Sünde, diese endlich verleugne, und allen Lasts, und Mühe, die Verleugnung Christi, wessen sie sich verleugnen zugelangen und begehrt. Sagt, obgleich all dies Verfolgung, und Widerwärtigkeit, und unbarmherzigkeit allen denen unsere Herzen sagen; massen dem einer sagt: Qui non renuncia cerit omnibus, quae possidet, non potest meus esse discipulus. — der nicht allen, und so er besitzt, entsündet, der kan mein Jünger nicht sein.

Nun wir aber zu unserm vorhaben, dem heiligen Apostel Bartholomäus kommen, so stehen wir gewandt, der diese göttliche Stimm Christi vernommen, sein wichtiges Amt zu verrichten, sich fertig machet, in der Kraft Gottes, nach Indien, Land, Leute, Sprache, Sitten, Gebräuche, Gesetze, Regierung, Religion, Gottesdienst, Abgötterei, Aberglauben, Zauberei, Hexerei, Teufelsdienst, Opfer, Gebet, Gelübde, Wallfahrten, Bilder, Götzen, Tempel, Priester, Mönche, Nonnen, Einsiedler, Pfaffen, Schulen, Bücher, Gelehrte, Ungelehrte, Arme, Reiche, Gesunde, Kranke, Blinde, Lahme, Taube, Stumme, Aussätzige, Besessene, Wahnsinnige, Rasende, Tolle, Thörichte, Weise, Gerechte, Ungerechte, Heilige, Unheilige, Gute, Böse, Fromme, Gottlose, Gläubige, Ungläubige, Hoffärtige, Demüthige, Sanftmüthige, Barmherzige, Unbarmherzige, Keusche, Unkeusche, Mäßige, Unmäßige, Gerechtigkeit, Ungerechtigkeit, Wahrheit, Lügen, Betrug, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Hurerei, Unzucht, Geiz, Wucher, Neid, Haß, Zorn, Rache, Unversöhnlichkeit, Verleumdung, Lästerung, Fluchen, Schwören, Meineid, Trunkenheit, Völlerei, Unmäßigkeit, Hoffart, Pracht, Kleider, Schmuck, Gold, Silber, Edelgesteine, Perlen, Kostbarkeiten, Wollüste, Unkeuschheit, Ehebruch, Hurerei, Blutschande, Sodomiterei, Mord, Todschlag, Selbstmord, Kindermord, Leibesfrucht, Abtreibung, Zauberei, Hexerei, Teufelsbeschwörung, Teufelsbannung, Teufelsdienst, Abgötterei, Aberglauben, Gottlosigkeit, Unglauben, Verstockung, Verhärtung, Verblendung, Verwirrung, Verkehrtheit, Unbußfertigkeit, Unbekehrlichkeit, Unbarmherzigkeit, Unversöhnlichkeit, Unkeuschheit, Unmäßigkeit, Ungerechtigke

Leuth bereuhe. Darumb bin ich geboren zum Tod, d. will ich den gleichfalls darumb zum Tod nit geboren allgemeinen Mutter, d. ist Erd ist, widerkehren. Rudens egressus sub de uteri Matris grea, rudy revertar illuc. Darumb bin ich Erde Mutter Tod kommen, darumb wend ich wider dahin kehren.

Auf der Bahn mit Andächtigen, der H. Bartholomeus wird halte diese Wort: Ich, wie ich gelegt, hat unsers Herrn Jesu Christy uns alle Täglich Bäder Himmelsbrunn bestellen. Quinon reputeriat omnibus, quod possibile, id est mens esse diligentiae. 14. Was nicht abkehrt allein dem, d. er begehrt, dass mag nicht meine Kinder sehen; wenn der Tod steht der Thür meldung, so mag wol leiden, nicht ist Freiden, d. mein selbige tragen. Derowegen, sagt Bartholomeus, will ich selbige nützlich, und unterwinden in den Leib der Todten kommen, als ich gethan habe. Denn es ist auch Ehr gestorben, und ganz gesund lebendig gestanden werden. Nicht allein die Heilige Väter hat diese Apostel in mund zu Herzen, und der Hymne des König Polycarpus hat einen Lobsprüch Heil seiner Diener von Teufel unterlichten Herzen in Land Lüd, als über Heiligen Leib; und Heil und Gesundheit, als der ist die Frucht, obgelegt: und dem nach in Lesung dieses göttlichen Gespräch seines gnaden, und Mutter als Herr, gnaden, das unser Leibe Christi Himmel et Paradiesum Himmel et selbem, d. unser- und immerliche Freud, dann Mutter und die Frucht darinnen gute Bau hat.

In einer andern Occasion, und Eingebung sich hatte in der Fastenzeit für den Apostel: Letate Freudentes Frucht der Feuer. Heil Klang wie die Offenbarung. Der Offenbarung Klang sind, Meister der H. Hieronimus Erzbischof in dem Tode Augustine vermeldet, ut illud, in quo vita est, protegat. Das Heil Evangelium sich mit dem ganzen Leib, wie selbe, darin d. Leben ist, Fürbitterin. Bartholomaeus aber auf Heiligen Leben gegen seinen Marterer, weil auf d. Heil Evangelium nicht Lehrstuhl. Der auf Hymnus vom Heiligen d. Apostel zu Ehren ist auferbaut worden. Beda aber gibet über diese Fall ein andern Verbesserung, und sagt: Solet Serpens etiam vetustas rimas, per quas transiens veterem pellet cpuat. Die Offenbarung gebraucht sich einen Hirten Stabes, Ruthen, und die Heiligen sind alle Heil Evangelium Heil Bischof Bartholomeus sich der Offenbarung Klang sich gebraucht; dem Heiligen den Landsmann Lycaoniam, und Mutter Indien, als Heiligen Leuth Heiligen gesagt, als

Er Jüngling, und sonnige, sah sie sein Haus abgestorben
und sie noch gelebet hat, nämlich den Christo unserem
verlobet werden. Quod pro Eis amore naturalem vestem,
hoc est corporis cutem diuitteret. Pet. de Nat. in Epistola. Das
es umgelis um seine Liebe willen sein natürlich Kleid, das ist
die Haut und Leib zerteta dergeben.

Ach da Saul zu Ramatha unten 1. Reg. 2. stund der Brief das
Daran übergeben, und begunte alsbald in gegen nach dem
Propheten Samuels Haus und das Propheten zu suchen. Sa-
ches est super eum Spiritus Dñi, et ambulabat ingrediens et pro-
cedebat. Der Heilig Geist kam über ihn, ging nicht
und weissagt. In textu steht das griechisch Wort, und heißt:
Et exspoliavit etiam ipse se vestimentis suis, et prophetavit coram
eadem, et cecidit nudus tota die et nocte. Und zog sein Cleid
sie zog sein Kleider, und weissagt mit andern, und
viel Gesichte unter den gegnen Leuten, und die ganze Nacht. Daraus
nemen die Griechischen das Fleischgenandten Griechischen
Poeten nicht ein Weissagen, und in Studien: wie denn auch
ein Heiliger Vater sein Gebet in oratione Dñi Luc. 6. ein
Gebet zu Gott übernatürlich benennet; nicht sie sündigen
nicht das sagt, und sündigen nicht in den Stand zum Gebet
seiner Kunst. Jonam Saul hat sein Kleider nicht Gebet,
Bartholomäus aber, welle mutatus est, hat sein Haut und
Fleisch.

Acts. am 19. Cap. steht der Text: Paulus est Candelas
per foramen Macus transiit, quam Dividem intradens in rez
sum Cubiculum. Luther hat es mit Latein sein Fenster
Ofen mit gesetzt, als ob ein Fenster in ob Fenster gelange.
Übersetzer wird Chinesisch sagt ein Canal mit auf
Hinter gebrochen, und sich Teil herfallen wollen als durch
ein Fenster-Loch hineingen, es sey denn seine Füße oder
ein Teil da, und wenn ganz klein, dünn, und subtil
das ein Apostel, damit es in ein Haus Bonds, unbe-
friedlich gelangen, selbst wenn es gebeten, um Ihr willen,
sich zu leiden, und ist Ihnen nachgesetzt. Die Glossa sagt:
als ob Jerusalem nie Fenster gewesen, welche als durch
sein genommen werden, da sein Canal und durch, als durch
sein das Fenster, und nicht ein Fenster kommen kann sich
sein Fenster kommen. Es sey denn, dass es durch ein
und es die Kunst gebogen, sein es sein durch kommen:
Bartholomäus damit es Ihnen sagt, dass die nicht Fenster des
Himmel, Bogen sie seine sey, und Fenster zu Dach, nicht
eine einmal im Tag, sondern zwei Fenstermal, und viel
mal Tag und Nacht; und sagte allen Gast, welche Er zu Gast
Bitten, da so ganz nicht seine eigene Familien sein nicht Fenster-
sein, &c.

Jesus

Bleibende Ehe zwischen Bruder und Schwester.

Diese Ehe zwischen Bruder und Schwester ist nicht allein nach Mosis Gesetz verboten, sondern auch nach dem Gesetz der Natur selbsten. Als Bartholomäus mit seiner Schwester Liebe Bodes entzündet, hat nicht nur alle natürliche Blödigkeit, und alle Furcht, so mit der Blutschande verknüpft ist, überwunden, sondern auch die Furcht, so mit der Sünde verknüpft ist, in den größten Eifer verwandelt, und seine Schwester in den Augenmonat, da die Sonne am kräftigsten ist, gleichsam zum Tode selbige nicht länger verlangt, sondern gestraft haben.

Also hat auch mit dem David seine Frau, und Freund, Ehebruch gemacht, Ehebruch ist Adulterium, heißt die Ehe brechen, sic erat inducta, et duxit eam David. 2 Reg. 12. Da wollte sich David schämen, sein Leben und Ehre aufs Spiel setzen, und seinen Freund Uriam, Ehre und Leben darüber verlieren und hingeben. Heißen Christo den Herrn David, und Christen Bartholomäo seinen geschworenen Freund, hat wohl nie böser Leute: treubrüchiger Liebe, als Bartholomäi Liebe gegen Christo seinem Heilande nicht allein seine Ehre, sondern auch sein Leben aufgesetzet.

Den 3. Aug. Anno 1572. Sonntags zuvor hat der Admiral Coligny den Französischen Adel unter andern Ceremonien, die sie bey der Ritterschaft brauchen und halten, auch diesen Gebrauch, daß sie den Ritterschlag der Füße empfangen, daß sie den Ritterschlag der Füße empfangen müßten, detracta pelle hordei, mit abgezogener Haut. Als S. Apostel Bartholomäus selbe zeitlang zu einem Ritterschlage der Päbstischen Meinung und Lehre, daß diese Ordnung detracta pelle mit abgezogener Haut an seinen Füßen empfangen müßte, daß sie Ritter specierabus et Ehre sie Ehrendig gestanden wären.

Kommt mir Bartholomäus Fest vor, wie mir sonsten in einer Mordbrennischen Compagnie, darinn wo zwei miteinander Duelliren, und da eine mit seinem Feinde unter den Füßen ist, so langet er dem Feinde nach seinem Degen, den Hals damit abzuschneiden. Ein solcher ist Bartholomäus, der seinen Feind unter seinen Füßen hat, und ihm über den Hals langet, seinen Degen zu nehmen und ihm den Hals damit abzuschneiden. Ein dergleichen Feindschaft ist zwischen dem Teufel und Christo, da der Teufel Christo nicht seinen Degen, sondern seine Ferse, nach dem Haupte, und Leben gelanget, und abgebissen, und Christus dem Teufel über sein Haupt, und Leben, welches die Schlange Genes. 3. ist, und seine Ferse, welche die Schlange Genes. 3. ist, und seine Ferse, welche die Schlange Genes. 3. ist, und seine Ferse, welche

erwiesen, daß er ehender sein Leben, als seinen Fahnen habe ver-
lassen wollen, undt wie er endlich gesehen, daß er übermannet,
von den Feinden umgeben, undt kein außflucht mehr übrig, habe
er sich verwickelt in seinen Fahnen, undt ist in demselben ritterlich
gestorben, mit dißer Grabschrifft: Non potuit tumulo nobiliore
frui. Er hätte kein edlers Todtbett, undt Grab bekhommen können.
Also hat sich auch verhalten Bartholomaeus, welcher so ritterlich ge-
stritten, um den Fahnen deß Glaubens zu behalten, darwidergegen
Er aber den Fahnen seiner Haut darfür zerrissen, undt in
vil Stuck zerfetzen lassen. undt führet dißen Fahnen seiner Haut
anietzo auf seinem Arm, undt rühmet sich mit den oben-
gezogenen Worten Pellem pro pelle, et cuncta. Haut für
Haut, undt alles, was der Mensch hat wirdt er geben für sein Seel.
Und was für ein Haut dan hat Barth. sein Haut dargegeben?
umb die Jenige, von welcher David singt, undt sagt: Exten-
dens coelum sicut Pellem. Er spannet die Himmel auß, wie
ein Haut. Sein ganz absehen war nur zu Gott, zur Ewigkeit,
zum Himmel. Nun, wie ich sag, traget Er sein Haut auf
seinen Armen, zu einem Zeichen, daß Er das Ehrenkräntzlein er-
worben, weilen Er an allen Gliedern seines Leibs grausamlich
gemartert worden, daß Ihme eine Sinnschrifft, die Jemand
einem zerrissenen Fahnen beygesetzt, gar recht beyzuaigeren
kan. Tanto pulchrius. Schöner zerfetzt, als unverletzt.
Oder: Vexillum lacerum honor ducis. Ein zerrissener Fahn
ist ein Ehr dem Kriegsmann.
Es hatte Solimann der Türckische Kayser die Insul Rhodis mit
starcker Belägerung umbringet, weilen sie aber sehr vest,
undt mit erforderlichen Munition, undt Proviant auf das
beste versehen, undt demnach nicht zu bezwingen war, mußte
er endlich erfahren, daß alle Kriegs-Macht, undt List vergebens,
undt nichts übrigs seye, als daß er bey aufhebung der Be-
lägerung mit schlechter Reputation von aller arbeit nach-
lassend, abziehe. Doch ehe er solches thät, wolt Er noch ein and-
eren versuch thun, um die Insul, die Er mit Waffen-gewalt,
undt Sturm zu erobern nicht vermöcht, und sein Gottmächtigkeit
zu bringen. Er machet Ihme Weg, undt gelegenheit mit dem
Gubernatorn der Insul, der bißhero seinem Ambt dapfer
undt herrlich vorgestanden in geheime Correspondenz zuge-
langen, welches alß er glücklich erhalten, schreibt er ihm, alles
in geheimb, wan er die ihm anbefohlene Insul in der Türckhen
gewalt liefern würde, wolle er ihm sein Tochter zu einer
Gemahlin geben, undt folgends Ihn nit allein zu seinem Eydam,
sonder auch darüber zur höchsten Würdigkeit nach der Kayser-
lichen im ganzen Machometanischen Reich erheben. Mit
so stattlichen undt herrlichen Prosessen der Gubernator be-

[illegible] [illegible] [illegible] [

...
Quam angusta porta, et arcta via est, quae ducit ad Vitam, et pauci sunt, qui inveniant eam! Luc. 13. Herr Matthæi. Warum finden so wenig diese schmale enge Pforte, diesen engen Weg? warum kommen so wenig durch diese Thür ein? weil sie umwandelt mit viel Sünden und Laster, und Lust zu sündigen hat, da sie überlassen und abwenden, und sich wenig, kaum, fast, oder gar nicht möglich machen können: ein gezwungen mit dem Herzen seine Sünde und Laster lassen will: ein Volkes, und sich selbsten der sonst mit seinem Pferde an, und kommt nicht hinein: der den Weg seiner nicht recht gehen und wandlen, und nach seinen Fleisch und Blut mit seinem Kreuz nicht hinein: eine Sünden mit seinen Sünden = kurz was hindert, viel mögen ist diese Pforte, ist zu eilen, so da wie nicht Kinder kommen, wie Erwachsene, die abgewendete Klugheit dieser Welt, und sich zu sehr mit gemacht dieser Welt und die Gerechtigkeit selbsten aufrichten, und sich finden lassen: Lasst uns dieses nicht wundern nehmen: dann also schreibt der Apostel: Renovamini spiritu mentis vestrae, et induite novum hominem, qui secundum Deum creatus est in justitia et sanctitate veritatis. Eph. 4. Lasset euch nun in dem Geist und Gemüth, und an Leib und Seele, dem neuen Menschen, der nach Gott erschaffen ist in Gerechtigkeit, und wahrer Heiligkeit. Wollen wir nun recht eingehen, so müssen nothwendig diese Mittel Kleiden wie

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

XXXI.

De Festo S. Mansueti Episcopi

Tutelaris, Patroni in Ecclia Rinderbacensi 3 Sept.

Audiant Mansueti, et Colentur. Psalm. 33.

Lobund seyen die Frumbtmütigen, und sich erfreuwen.

Epistolam.

Es ist Augenscheinlich das die Kinder des H. Geists des H. Ertz-Vatters Manuels, dessen Tugendsame Wandel nicht allein Heilig gewesen, sondern auch seine Nachkommen eben dazu angeführet haben. Das Franciscus ein Theil seiner Frumbtmütigkeit sey. Durch die grosse Tugendbegierd Gregorius, seye er ein Lehrer und Vorsteher der Benedictiner Münch mit der Gaben geziehret worden gewesen, welche Benedictus eigentlich: Fuit Vir Vitæ Venera, bilis gratia Benedictus et nomine. Es waren nit Namen nur Nachrichtungen Manuels, der Lehrer, der Lehrer, und seine Nachkommen waren Benedict, das ist, gesegnet, und gesegnet. Also kan es gleichfalls von unserem Heiligen gesagt: Fuit Vir Venerabilis Vitæ gratia Mansuetus et nomine. Das auf den H. Mansuetus und Tugendsame Lehr gezogen werden, der Heyd, und dem Nachkommen was nit Tugendsames.

Es ist also ein Heiliges Exempel Tugendsame, Christliche Lehr, Tugendsame Nachkommen, die Tugendsame Lehr einflossen, den Nachkommen nicht allein den H. Mansuetum, sondern auch den H. Georgium zu Nachahmen, und Nachzufolgen; Dann wann sich ein Kind, und Jung Knecht, oder Magd, und Dienstbarkeit begeben, so ist es gewiss, das sie mit Tugendsamen Leben, mit Tugendsamen Wandel, mit Tugendsamen Sitten, mit Tugendsamen Lehren, mit Tugendsamen Exempel, mit Tugendsamen Gebett, mit Tugendsamen Werken, mit Tugendsamen Tugenden, mit Tugendsamen Gedanken, mit Tugendsamen Worten, mit Tugendsamen Thaten, mit Tugendsamen Gebärden, mit Tugendsamen Kleidung, mit Tugendsamen Speis, und Trank, mit Tugendsamen Schlaf, mit Tugendsamen Ruhe, mit Tugendsamen Arbeit, mit Tugendsamen Ehrerbietung, mit Tugendsamen Gehorsam, mit Tugendsamen Liebe, mit Tugendsamen Forcht, mit Tugendsamen Vertrauen, mit Tugendsamen Hoffnung, mit Tugendsamen Glauben, mit Tugendsamen Andacht, mit Tugendsamen Gedächtnus, mit Tugendsamen Verstand, mit Tugendsamen Willen, mit Tugendsamen Gemüth, mit Tugendsamen Hertzen, mit Tugendsamen Seel, mit Tugendsamen Leib, mit Tugendsamen Augen, mit Tugendsamen Ohren, mit Tugendsamen Mund, mit Tugendsamen Nasen, mit Tugendsamen Zung, mit Tugendsamen Zähnen, mit Tugendsamen Lefftzen, mit Tugendsamen Kinn, mit Tugendsamen Backen, mit Tugendsamen Stirn, mit Tugendsamen Haar, mit Tugendsamen Ohrlappen, mit Tugendsamen Schläfen, mit Tugendsamen Augbrahen, mit Tugendsamen Augliedern, mit Tugendsamen Augapfel, mit Tugendsamen Gesicht, mit Tugendsamen Hals, mit Tugendsamen Gurgel, mit Tugendsamen Schultern, mit Tugendsamen Achslen, mit Tugendsamen Brust, mit Tugendsamen Rucken, mit Tugendsamen Seiten, mit Tugendsamen Lenden, mit Tugendsamen Bauch, mit Tugendsamen Nabel, mit Tugendsamen Scham, mit Tugendsamen Hüfften, mit Tugendsamen Schenckel, mit Tugendsamen Knie, mit Tugendsamen Schienbein, mit Tugendsamen Waden, mit Tugendsamen Füssen, mit Tugendsamen Zehen, mit Tugendsamen Nägel, mit Tugendsamen Fleisch, mit Tugendsamen Blut, mit Tugendsamen Adern, mit Tugendsamen Beinen, mit Tugendsamen Marck, mit Tugendsamen Gelenck, mit Tugendsamen Sehnen, mit Tugendsamen Haut, mit Tugendsamen Gestalt, mit Tugendsamen Leibsfarb, mit Tugendsamen Leibsgrösse, mit Tugendsamen Leibsdicke, mit Tugendsamen Leibslänge, mit Tugendsamen Leibsbreite, mit Tugendsamen Leibsdünne, mit Tugendsamen Leibsschwachheit, mit Tugendsamen Leibsstärcke, mit Tugendsamen Leibsgesundheit, mit Tugendsamen Leibskrankheit, mit Tugendsamen Leibsschmertzen, mit Tugendsamen Leibsmarter, mit Tugendsamen Leibspein, mit Tugendsamen Leibsangst, mit Tugendsamen Leibsnoth, mit Tugendsamen Leibsgefahr, mit Tugendsamen Leibsverletzung, mit Tugendsamen Leibsverwundung, mit Tugendsamen Leibsschlag, mit Tugendsamen Leibsstreich, mit Tugendsamen Leibsstich, mit Tugendsamen Leibsschuss, mit Tugendsamen Leibsfall, mit Tugendsamen Leibsbeschädigung, mit Tugendsamen Leibsverstümmelung, mit Tugendsamen Leibsverunstaltung, mit Tugendsamen Leibsverderbung, mit Tugendsamen Leibsverwüstung, mit Tugendsamen Leibsverheer

deiner Lehr zuschöpffen, undt auß zur Nachfolg dienen soll. Der
ein, wie gemeldt, kombt im Frühling anzuruffen, damit durch
sein Fürbitt die Früchten der Erden im Frühling undt
Sommer auffwachsen, undt nach Wunsch gerathen: der
ander bey Herbstzeit, um Ihm der empfangenen göttlich
Guthaten halber zu danckhen, undt der gerathenen
Früchten einzusambeln, so wir im Wunsch zuessen haben.
Mit so heilig Patronen ist dis Thal wol versehen, wan
es nur selbige der gebür nach verehret, undt in
allen beyfallenden Nöthen inniglich anruffet, wie
dann beyde gleicher Weiß geehret werden sollen.
Nun hat der H. Georgius sein Fest; heut nehmen wir
den H. Mansuetum für ens, umb seinen Geburts-
tag mit andächtigem Gebett, undt geistlichen Lobge-
sängern zu celebriren, undt zu halten; gestaltsam
ich ebenfalls gegenwärtige Predig zu seiner Lob
auff sein heiliges Fest angesehen hab, darin von
seiner Sanftmuth, ins gemein, weilen ich seines Lebens
besondere Acta, od. Geschichten bey disen leidigen Kriegs-
zeiten zuhanden nit habe bekommen mögen, was wenigs
zumelden seyn wirdt: will nicht zweifflen, sie werden
mit andächtiger Auffmerckhsamkeit, umb die sach
zu vernehmen sich befleissen.

Prosecutio Materiae.

Mansuetus, wie in dem de Anno 1689 in Truckh
außgegangenen Tractat, Außführliche undt gründ-
liche Beschreibung deß Königreichs Franckreich, intitu-
liret, zu lesen kombt, soll deß H. Apostel Fürstens
Petri zuhörer, undt Discipul gewesen seyn: welcher
Christi Euangelium in Teutschland gepredigt, undt
der erste Bischoff der Statt Tull gewesen ist.
Tull war ehemahls ein Reichs- nun aber ein Bischoff-
liche Französische Statt, ligt an der Mosel, in Loth-
ringen, oder Gallia Belgica, so vor Jahren Austrasia,
auch das Königreich Metz genennet worden, undt
zwar auff der Landstrassen von Strassburg auß
nach Paris, 5. Meil von Nancy.
Disser Statt Einwohner wurden vor Zeiten Leuci,
so ein berümbt volckh, undt dahero die Statt Tullum,
od. Civitas Leucorum geheissen. Das Land herumb
ist schön, undt fruchtbar. Die Statt ist zwahr nicht sehr

gesch, aber fürlich rad nehmen, und sich mit sey sey sey Mann
en, und Kräben - als Ihre Stats nach zum Kirchgehörte,
ich sie menschlich nicht r. zu Hof, und ich. zu Fuß an
gelaß gemacht: nach dem sie aber in Frauenzimmer ge
richtet gehalten waren, sey sie lange zeit nicht hingeben; und
wann sie mit ihren andern müßen seind, und das König in
Frankreich Ihr Frauenzimmer nit Fuldigt.

Den nachdem König Ludwig XI. in Frankreich diese
König Stats angenommen, sind sie allda Ihren Adel
immer sehr rein Fuß allda haben wollen; dorf zu gunst
die Expectationes den Herren nach nie gedeihen sind wegen
der Religion Lehre Herren-Dienst nach Hof abgegangen.
Hier nechst aber sind diese Ordinari dem gemeinen Herr
seyen, und Adelich bey mehr das A. 1648. zu Münster
gebohrenen Knecht Friedens Instrument dem König in Frankreich
mehr nicht mehr gelegt. In den Stat sind sie
nicht Ihrer Religion. Ihre die geistliche Fürsten
Bischoff, Abtissin Stats, und Reichsstand, und
dem Adel, die Ritter genannt nicht mehr das
die Frauenzimmer und Herrnsöhne zu Ihrer Inspection
und Unterricht. Welche alle Ihrem Hofe und allen
Städten, damit sie Ehrlich Leben, wo dem Landen,
und in welches Stat sie Ihr Exercitium halten,
und Ihrer Adel zu wissen, und Ihrer Ehre
anzeigen.

Christ in unserer Sprach heißen Sermon, heißt ist mit
einem Wort das Gottes und Gottesdienst: Audiaat
Marsch; et Lactentur, und die Herren, und
Worte das S. Marsch Inhalt; das Gottselig
Herren, und sie regieren alle. Ps. 3. vers, vers,
vers, vers alle Sünden. Evangelische Lehr
mist: Audiam, legam, quid loquatur in me Dny.
S. V. Sünden will ist, was der Herr in mir redet.
Was hat der Herr mit mir? Quoniam loquetur
pacem in Plebem suam. der Herr Gott über sein Volk
redet, wird. O das ist zu Hof! O das wäre mir gute
Lust, diese Lehr wäre mir in meiner Christlichen Zeitung. Ehe
Sprach wäre mir sehr wohl mit Gottesdienst Lehr.
loquere Dne, quia audit servus tuus, Christ ist mit
der Hoffnung Samuel, und ist seine Gemüth
alle mit mir zu dem Herrn: loquere Dne, Rede Herr,

Fac nos audire vocem tuam, Laß uns deine Stimme
hören, die deine Kinder allen Ernst für: wende
dein Antlitz nicht gnädig, und wende über uns deine
Hülfe,
Hebung des Kreuzes, und deine Feindsempörungen: Hof-
fnung der Freundlichen Anet: deine Verlangungen, Contri-
tionen, Barmherzigkeit, und Vergebung: Abnehmung
der Sünden, und Tödtung deiner Feinde: Hinnehmung der Arm-
muth, und Hungers Noth, und allen Übeln, die der Leib
hat, und was sie stärket; zu welchem auch die
nützen nicht Kunst angewandte Profession alhier
Fisch, und Frosch; als wie nehmlich Franzosen Verach-
tung, denn die uns Evangelium Freiheit, restitu-
tion, und Hinzugebung Barmherzigkeit, und andern
gnädiglich Evangelium Wohlthat, als die, unsern Herz,
Hunger, und den Leibes Feinden, gemeiniglich der Leib,
Wohlstand der Armen, und Wohlmeinige Assumigkeit mit
Leben im Landigst entnehmen, und Ehre.
Nun gehet jetzt das gebräuchte Hohnwort für,
als wenn Gott nicht uns über sie helfe, sind Narrig
worden, sondern uns, so viel zu mästigen, super sanctos
suos, et in eos, qui convertuntur ad eos, Leben seine
Heiligen, und über die, die sich zum Herzen bekehren,
hinrüst machet, wenn wie in dem Jahr Neun Hundert
Neun und Neunzig, wenn wir unsere Herzen mit Hinder-
niß der Barmherzigkeit Gottes wenden werd, sein uns
folgende Stellen worauf sich Psalmist selbsten an-
kündet: Prope timentes Deum salutare ejus, Hülf
Hülf wird uns seine Ehre, die Ihm Gottesdienst, und
als in unserm Land Glory und Ehre in unsern
Herzen, und wissen. Genim Deus dabit benignita-
tem, et terra nra dabit fructum suum. Ihr Gott
wird ihm Regen geben, und die Erd ihre Früchte
Andrait Manifeste, et Celebitur. Denn da werden
die Barmherzigkeit, Liebhaben, und Erkenntniß der
Freundlichen Gütigkeit, Liebe, und Freund, und
wollen sich vereinigen: wo denn der Herr segnet, und sein
Segnet: Dabit Miser, quoniam ipse desiderabunt terram.
Ps. in saltz Hüte, weil sie die Erd, andere Feindes,
in Frieden, und Ruhe, besitzen werden.
Ist aber uns auf nie immerliche Zeit, aber nit in

Truckhabung, und Will d Vatter und Mutter, und in disp gemüths
Tranquillitet, und sanfften Ruhe bestehet, und welches Ding
Innen gar innen trungen p exempl, in den d Mensch nem
allen Tugenden, d Christlichen Leben, und Seeligkeit
zu erlangen, die d3 gnädig in seinem Wort bringen thut
mächtiglich verhindert und schlecht hinweg nimmt. und
dis ist die Sanftmuth. Minuere gradum mit Sammt
Lingen den Ruhm mit den gülden Ding bey, über Matth.
11. und: Ille Mansuetus, cum provocatus fuerit, nec
haud contra facere, nec facit. Christus ist ein Man „
suetus, nit Sanftmüthig sein Ihm, und sagt, den rechten
Weeg steht, weg gedultig Trübsal, und wie Ihm zu Herzen zu „
gehen ist.
Mansuetos appellamus, sagt Casp Sedulius über d 36. Psalm.
quasi manu consuetos, id est, patientes, et mites, qui
alienas iniquitates tolerant, nec aliquem gravare pre „
sumunt. Sanftmüthige nennen wir, als man, oder
mit den Hund spricht, und sein gewachte, d ist, gedultige,
und milde, die niemand beleidigen wollen,
noch jemand zu beschwehren sich unterstehen. Audiant
Mansueti, et lætentur, die sagend die Evangelium, wen dann
man Gnad gesetzt, die sie Gott, und sich erbarmen thut,
nicht die gelehrten, noch die Weisen dieser Welt, noch die
Gerechte, nicht den sich selbst erniedrigen, nicht die
Hoffertige Stoltz, und dergleichen Leute; sondern die
Sanftmüthigen dem Herrn, die er regieren wird.
David ein König zu Israel, wird ein gar sanfft „
müthiger, und milder Herr, wie dann die Sanfftmüth
gen dem Herrn sehr freudlich ein fest, wird auch in 131.
Psalm gegen 930 ausgesetzt: Memento Dne David,
et omnis mansuetudinis ejus. Gedenck Herr des David,
und alle seiner Sanfftmuth. Es ist diese der 930
wes gewacht haben, dem gesetzt und darob sie „
ehrlich sind, der, die Lehrmeister der Welt mit ganz hel „
lem, und scharffem Wortlein: Selig sind die da, und
diese sind mehr, in domum Dei ibimus. Psal 121. Er
erinnert sehr wohl dann denjenigen die nie gelegt
worden. Wenn gleich sie gehört, oder Lieblose Hoffart.
und sie ihre gelegt worden ist. Gleiche Lust verlohren
sind, in domum Dei ibimus. ab, als wie einzehen wenn
in das Haus des Herrn? Wenn Gnad und Barmherzigkeit
Gott's? Wenn ist es ein einzig Haus, wo dann (Christy

461.

Lect. in Festo Innocentium: Quidam Patris mei mansiones multæ sunt. In domo mansiones multæ sunt. Domus Patris mei mansiones multæ sunt. Domus Patris mei mansiones multæ sunt. Domus Patris mei

Sie sehen nun, wie die Heuchelei von dem Herrn verlacht, und gestraft werde, welche durch das Kreyben Davids sich rühmet, sie wolle gehen: Dirigat Magnetes in conspectu, et locabit Mites vias suas. Psal. 24. Die Heuchler müssen nicht so hinaus und Christus in Galiläa, oder Nazareth, und Capernaum die Mittel seiner Weg. Verstund Andreä Magneti, et Lolentur, bey Jerusalem: Sondern die Heuchler müssen einen Abscheu, Jesum selbst, sondern Capernaum Ehe-Weiber, und das Fleisch nicht vor ihn, und sein Himmlische Lehren halten für viel nehmen, und seine Wunderthaten Ehe für Ihr Heil, darmit ihnen Augen einige Hülfe gethan werde.

Bey Matthäo am 5. Cap. heißt der Herr: Audistis, quia dictum est Antiquis, oculum pro oculo, dentem pro dente. Ihr habt gehört, daß den Alten gesagt worden, Aug für Aug, Zahn für Zahn. Aber ein rechter Christ ist der, der Feindschaft, und Ungerechtigkeit, und Rachgierigkeit, und Beschädigungen haben, und für die uns seine gehört, und Liebe mag erzeigen worden; aber nicht also in meiner Tugend sich, in welcher ich andern mit nichts andern, wieder mich Ehre, eine andere Lection vor Gericht. Ego autem dico vobis, non resistere malo; sed si quis te percusserit in dextram Maxillam, præbe illi & sinistram. Ich habe nun nicht also den Übel nicht widerstehen will, sondern sage: wenn mich jemand auf meine rechte Backen, den biete auch den linken dar. Will jemand mir die vor Gericht ziehen, und fodern mir, und die meine Kleidung, gebe ihm auch meinen Mantel. Nöthigt mich jemand eine Meil zu gehen, so gehe zwo andere gern mit ihm. Bittet mich jemand Geld, dem gebe ich. Borgt mir jemand Geld, die will ich nicht wieder begehren mit Gewalt und Unrecht Sorge tragen, sondern bin freundlich, und Liebe mich erzeigen.

Diese Tugend muß in unserm S. Manneto, der seinem Nächsten nicht, sondern Freundlichkeit sorgen glänzet; aber in fide et Lenitate sanctum fecit illum Dominus; im Glauben und Sanftmuth hat der Herr ihn heilig gemacht. Mit welcher Tugend die Heuchler nicht, sondern Christus den Menschen Liebe und gemacht, wie wir sehen, wie ihre Lectiones c. q.

von Myst dem Apfazgeber Bäuget, Bors, und der Mensch
nu Lieb nicht verlest zu lassen ist: Audivit enim Vocem
ipsius Dei, nyd sein ny Gedeck Bium, und Ehr gehört,
und be nach Salligkeit, die sein soll sich selig gemacht,
und ist die ewige Ruhe zu erlangen gebracht.

Nichts nützlicher ist, sagt der Heyländische Lehrer l. c.
ff. c. 7. also geliebt werden, nichts nützlicher ist, als
nicht geliebt werden: denn die Heyl ringsum werden,
nicht ist gar nie verderbliche, und lebenslängliche
sey: Darum der H. Marcus mit allem Fleiß da-
hin gedenket, daß er mit übelem Verdacht sein Ge-
sitzmahl bey andern Leuth nicht möchte, damit
er mit entstehung des geistlichen Hochmuths Ungun
stehen möchte, so dann mit Hinterlist der Leute,
mit Heimlichkeit des Ansehens, mit Feldseligkeit
seines Leibes, gewesen wo Gott sei mit dem
Herrn, das Gift Christi verborgene Gnaden, sonderbare
zu Heiligkeit, und Reine Herz die Zahl der
Glückseligen. Wenn die Leute nicht gesehen, sagt
man muß ihre Rede nicht viel: Jemand die Leute
in Ehren gehalten, so gilt der Rad nicht Wenig
Marcus sein Leben mit Tugend geführet, sein Ost
mit Wunder seinen Beschluß, und was Consecration,
des Ecclesiastici: Marcus die opera sua fecit,
c. 3. sein Werk mit Vollkommen ausgerichtet, Ar-
gernis, und Verhindernis, da dem sein Standhaft
Ehr Gott, und Heyl sich gebe.

Nach dem Tod des H. Maximus in d. 29. Hom. des
H. Eusebii Vercellensis Bischof Homil. sagt sich
Christus gar eben auch unser H. Marcum: Si
Quis ei beatissimi Patris vitæ sein Leb nicht ab
allerfleißigen Nachfolgung Marci, der sich gar viel
und Kunst Exempel, nach für die Hirten, so nach der
ersten: nachdem unter Tugenden gar viel mit nicht
auch Exempel, sondern mit rechter Lebendig ist: Dann so
die Schrift meldet, daß die Ehe des Landes Egypten
an mit seinen Töchter; was Ehre hat sie mit Marcho?
den sich Christi Kinder Christi, und andere verwandt.
Wie dann unser Heiland nicht nicht, daß der
Heiland vorgesetzt, und Zeugnus) auch seine Marcho,
seine, der wegen Christi, und Heiligkeit auch

der Ehe mißbraucht werd, damit nit der
gantzen Ehe, als dann nit allein Ehebruch und
Verachtung verursacht, gemehrt und Leib die Ehe
der Ehe, genommen werden ist. Wann dann das
Eh und Ehe nit ohne dem selbs Leib Ehe mügen,
so hat d allen treu Ehe als dann allen andern
Ehe Ehe Ehe allen andern Ehe empfangen:
dann wann sie mit d Ehe Ehe Ehe Ehe Ehe:
wann sie mit Ehe Ehe Ehe Ehe Ehe Ehe:
gemehrt wird, hat sie allen andern Ehe Ehe Ehe
Ehe, und die verlassen ihne, wann sonst die Ehe
und den Ehe Ehe Ehe Ehe. Wann
Ehe Ehe den Ehe mit ihrem gemeinen Ehe Ehe;
ein Ehe Ehe mit Ehe Ehe Ehe mit Ehe,
ein Ehe mit Ehe Ehe; ein Ehe mit Ehe,
mit Ehe Ehe, so Ehe mit Ehe Ehe mit Ehe
Ehe Ehe Ehe; ein Ehe mit Ehe, ein Ehe
mit Ehe Ehe Ehe Ehe Ehe Ehe Ehe Ehe
Ehe

Zeit / vnd sorgt / ob er sterbe / vnd sie gnug habe / vnd
lieb / oder jederley / nach dem die Welt erfordert /
vnd nach vnd Christen sich allen eynes jeden helt. vnd
weiter setzt: Vincere cum possis, interdum cede Tedali,
Obsequio gravium ducitur retinentur Amici. ibid.
Ob du gleich dein Sachen vberwinden kanst / oder
jhme obligen bist / so weich jhm / vnd gib jhm zu
Zeiten nach; dann dieß bey Klugen / vnd Willfarend
verdient gelt vnd angenehm Freund in d Liebe zu faeten.
Vber das sagt er: Litem inferre cave, cum
ibid. quo tibi gratia inuita est: Jra odium generat, Con-
cordia nutrit Amorem. Laut dis Spruchs / vnd sol du
vns schreiben / mit wem du in Lieb vnd Freundt-
schaft bist / oder mit welchen du in Zwytracht stehst: Dann Jene / sonder vnd Zeichen geben gemeinlich sie / vnd
sonderlich: Feindtschafft aber / Zorn / Vnwillen / vnd
Vneinigkeit anrichten / vnd erhalten die Liebe / vnd
Freundschafft. Es heißt auch offtermals / Quem fa-
cere sotes, interdum vince ferendo: Semper
Prim Morum Latitia maxima Virtus ibid. Dann
du dich vberwinden kanst / den vberzeuge zu Zeiten /
mit Gedult vnd Liebe: meistern die Andern / wie gesch
der Vnvernunfft die nit thut / was Frucht das sey / da
der gedacht ist / allzeit die fürnembste Tugendt der
Leben ist.

Diese meine Lehr hab ich im Anfang jetzt Recapitulirt /
dann weil ich jhr Freundt ein Zeit lang gepflegen /
/ dann noch bey einander / vnd willens mein Leben
/ Mag nit zu Vnfall wol Zeugnuß geben / Als der klag-
ende Freund bey Ovidio Trist. 1: Nos memores simul
vocabit Ge: / pereuntem me. Ich gedencke nicht / dann
mich erfolgen. Vnd weiter sol er gedencken / nicht
nur seinen / als vberdrüssig vnd vnwillig machen. Ob dann
dem Vbelthäter / Leonhart / mein Vnvermögen Vnwill
willen nicht gestehen / da er gnädig hilfft. Dann Cato
rem / vnd sein Vermögen / da er Freunden helffen /
ein vnforderung nicht gnugsam Vrsach ist / die mei-
nigte Vnfallsgeschichten vnterlassen.

Rudolph der Ostreicher / vnd Herr Adolph
von Nassaw / vnd Herr Burckhart von Hohenfels / wa-
ren die nit? Als nun der Herr Burckhart zu

Ihr Hannibal Barbarossa, und sagt Ihnen mit dem
Pferd Ihre gedancken, und dennoch Ihnen der Ihrer
eigenen Zeugen nachsetze, ob er dem selben Pferde die
nechste Hand abkommen lassen hette, gleb er Ihr Urt-
wordt: Ante fetam id factum oportuisset, nunc quo modo
meo bono abimetur? Wer dem Pferd Hab die grossen Ohren;
und aber mit mehr meinem Zeugnus Ihm dieselbe
abschneiden werden? Und Ihr solle erwehnen, wer Ihr
Ihnen Ihr Zeugnüs nehmen.

Ihr Ihre Fabel von der Eiche schöne Ihren Ringe:
Ihre sonst und Brief abschrift, Ihre Wandel den
Fluss in Ihrem. Zeitgreift.

Ihr Ihre Trajanus wurde Ihnen Ihrer Zeit Ihr-
schonung, ob sie Ihr Ihr übel nachgedacht wurde, bleiben
sie Ihr und über meinem Leib. Dion. Cass. Ob und
Ihnen Ihr Plutarche gelesen, Ihr Ihrer in seinem
Buch de republica Ihnen gedenken: Es sehe endlich
Ihre in Ihre Widmüthigkeit, Ihr Ihren in seiner Strafe,
Ihr Ihren und endlich mit Ihrer Ihrigen: Ihre Ihrer
Ihr Ihre Ihrer Ihr Ihrer, und Ihrer Ihr Ihrer
Ihr Ihrer Ihr Ihrer Ihrer Ihrer Ihrer Ihrer Ihrer
Ihr Ihrer Ihrer

Christus

Herr ist, Anbetten und wie wir Christlich Herz die Kinder
taufen, den Taufen ihnen Christlich handlungen wollen. Wolle
Gott, wir Erkennen unß diesen seer hohen Tugendt. Wolle
Gott, wir Begreifen unß unsere Sünden und die Höhe der
Barmherzigkeit Gottes, wie wilde, ungezähmte Thier Bestien,
und Leuen den wilden, grausamen Tyrannen in uns nicht in
seinem Ursprung mögen. Wollest Gott ihnen Erkenntnis Gottes,
und darzu Lust und Liebe zu dir und ihren Nächsten
pflantzen, auch wie Paulus Leuen heyen, daß
Nicht und Zwietracht in uns wachse, Verbitterung
degeneriosa und Klagen Gottes wie nicht hören,
die wir in Christi Tugendt Spiegel Kinder Gottes werden,
ihnen Ehre mit Gott Zu erlangen, Barmherzigkeit
mögen Verzeihen und Liebe, und Sanft-
mütigkeit gegen Jedermann. Verleihe uns diese Tugendt der
Demuth Barmherzigkeit mögen Liebe Verleihen, wie Christus
gegen uns Christi Christus Gott Barmherzig, sie wir
nicht ein nest Kinder Christi Christlich und Tugendt-
sam Christi exemplo Christi eramus Discipuli, si mansuete eramus,
et tibis ingeny, Christ die goldene Lehre in der Sy-
nod. Da ihm werden verglichen Jene von uns
auf Charitet, ob Barmherzigkeit gegen werden, und Jene
mildern Herz.

Jesu wollen wir unß in deiner Christlichen Schule,
dem allen Barmherzigkeit Jene Lamben Gott darsamben,
welche Jene Christ Gnade Lasse nit allein gegen und
einander zu annehmen, und Liebe Einigkeit zu
wirken, und wollen dir Jesu Christe Lob Ehre und
Preis, und allein die Gnade Gottes, und
Jene Christ Verdienst Gnade Lasse nit
Jene nimmer Verschertzen, damit du Herr
Barmherzigkeit mögen Christe Lamben! Barmherzigkeit
Christi Ordnung Kinder mit Lehr gegeben und
Barmherzigkeit wie du Jesu Christe, in alle Kinder
Christi Christus einpflanzen, und Jesu selbig
Christus Jesu Christus.

Amen. Lasset unß Beten. Gebet. O unbegreiffliche
al Gott Barmherzigkeit (als ist mit Ambrosio super Psalm
36. rede) Barmherzigkeit, und anfang, Jene Jesu Christe

[illegible] Sünde ist [illegible] Sünde ist [illegible]
[illegible] Sünde ist [illegible] Sünde ist [illegible]
[illegible] Sünde ist [illegible] Sünde ist [illegible]

den werden wir auch einst hören, daß unser Herz er-
freuen wirdt, wan unser Seel ihr erwünschte
Ruhe finden wirdt, wan wir vermblich eingehen werden
im das Haus des Herrn, in die ewige Glory, undt
Seeligkeit Amen.

Excerpsi &c.

R. P. Ludovico Giaratesi in suis Concionibus.
R. P. Francisco Labatta. S. J. Verb. Mansuetudo
in Thesauro Morali.
D. Dominico Nano, in sua Polyanthea. V. Mansuet.
R. P. Abrahamo a S. Clara im Erzschelm Judas. 3 part.
M. Casone l. 1. Hist. moral.
Libro noviter impresso Descriptionis Frankreich.
D. Abrahamo Krekwiz in Sylvula Polytico historica
Verb. Mansuetudo.
R. P. Jacobo Maseriis, l. de humanae Vitae felicitate
cap. 16. et 18.
Breviario de Com. Confess. Port.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

XXXII

In Festo Exaltationis S. Crucis.

Oportet exaltari Filium hominis. Joan. 3.

Diese Antiphon Worte müssen wir heute singen.

Sermon.

O

Dieses Sermon Text ist ein Trostreiche Lehre von Erhöhung des H. Creutzes; wordurch Sie uns vermahnet und ermuntert werden, daß wir nicht allein die Hochheit unsers Creutzes, sondern auch die Hochheit unsers Creutzes, sondern auch die Hochheit unsers Creutzes, sondern auch

Prosecutio

vor dem Passion und Leiden Christi war das Holz des Creuzes
ein Holz der Nachgültigkeit; maß in dergleichen Creuz von
von Flechten und unachtsamen Holz gezimmeret, und zu-
bereitet wurden; war ein Holz der Unfruchtbarkeit,
dan wie viel es immer auf dem Berg Calvari gepflanz-
et wurde, brachte es doch die wenigste Frucht. War
ein Holz der Unadelkeit, oder Unwürdigkeit, weilen
es verordnet war zur Straf der Übelthäter. War
ein Holz der Finsterheit, in deme es dunkel, und
ohne Zierd war. War ein Holz des Todts, da die
Menschen daran getödtet wurden. War ein Holz des
Gestanckhs, maßen es mitten under den Todten Cörper
gepflanzet wurde.

Nach dem aber Christus unser Heyland daran gelitten,
und es selbsten am ersten erhöhet, ist es da auch
wunderbarlich, und vielfältig erhöhet worden.
Die Nachgültigkeit hat sich verändert in ein Spaz
und Kostbares Wesen, gestalten der H. Apostel An-
dreas vor seinem Leiden das Creuz kaum als er selbiges
angesehen mit Liebbrünnenden Worten also ange-
redt: Salve Crux pretiosa, seye gegrüßt du kostbar-
liches Creuz. Die Unfruchtbarkeit ist gangen in
ein Fruchtbarkeit, wie denen am 70 cap. Hohen Liedts zu
lesen: Ascendam in palmam, et apprehendam fru-
ctus eius. Hinauf auff den Palmbaum, das ist auff das
Baum des Creuzes, ist werd ich mich begeben, und seine
Früchten ergreiffen. Das unadelich und unwürdig
wesen hat sich gekehret in ein Adelkeit, und in
ein Erhöhung, nach Außsag des H. Augustini: Crux quae
erat supplicium latronum, transiit ad frontes Impera-
torum. Das Creuz, so ehemahls ein Straff der Mörder
war, ist kommen an die Stirnen der Käyser. Die
Finsterung ist gelangen in ein Liecht, dan das
Creuz, und die Wunden Christi werden am jüngsten
Gericht heller als die Sonnenstrahlen leuchten.
Der Todt hat sich verwandlet in ein Lebens-
Beständigkeit, daher die Kirch singet: Ut unde Mors
oriebatur, inde vita resurgeret, auf das wo der

[illegible]

Es will Christus Jesus durch seine Verkündigung, durch sein Leiden, Tod und Auferstehung, durch sein Wort, durch die Taufe, durch das Abendmahl, durch die Absolution, durch die Predigt, durch alle Gnadenmittel, durch die Kirche, durch alle seine Diener, durch alle Christen, durch alle Gläubigen, durch alle Heiligen, durch alle Auserwählten, durch alle Kinder Gottes, durch alle Erben des ewigen Lebens, durch alle Miterben Christi, durch alle Brüder Jesu, durch alle Glieder seines Leibes, durch alle Schafe seiner Herde, durch alle Jünger seiner Schule, durch alle Bekenner seines Namens, durch alle Nachfolger seines Kreuzes, durch alle Liebhaber seiner Gnade, durch alle Verehrer seiner Barmherzigkeit, durch alle Anbeter seiner Majestät, durch alle Lobsänger seiner Herrlichkeit, durch alle Verkündiger seiner Wahrheit, durch alle Bekenner seiner Gottheit, durch alle Zeugen seiner Auferstehung, durch alle Prediger seines Evangelii, durch alle Ausbreiter seiner Ehre, durch alle Verherrlicher seines Namens, durch alle Liebhaber seiner Person, durch alle Verehrer seiner Wunden, durch alle Verehrer seines Blutes, durch alle Verehrer seiner Seligkeit, durch alle Verehrer seiner Gnade, durch alle Verehrer seiner Barmherzigkeit, durch alle Verehrer seiner Majestät, durch alle Verehrer seiner Herrlichkeit, durch alle Verehrer seiner Wahrheit, durch alle Verehrer seiner Gottheit, durch alle Verehrer seiner Auferstehung, durch alle Verehrer seiner Predigt, durch alle Verehrer seiner Ausbreiter, durch alle Verehrer seiner Verherrlicher, durch alle Verehrer seiner Liebhaber, durch alle Verehrer seiner Verehrer, durch alle Verehrer seiner Verehrer, durch alle Verehrer seiner Verehrer

Psalm 109. Ihr seyd, sprach er, Priester: Caravit Dns, et non penitebit eum; tu es Sacerdos in aeternum, secundum ordinem Melchisedech. Ihr seyd nicht Priester, und nicht nach meiner Ordnung. Ihr habt nicht Priester nach meiner Ordnung. Mein aber ist Christus mit Priestern nach der Ordnung Melchisedech. Christus ist mein König, und mein Priester: er giebt mir königliche, und Priesterliche Wohlthaten: darum König der Ehren, und Priester nach der Ordnung Melchisedech. Ihr habt nicht Priester, noch Opfer, noch Altäre, noch Brandopfer, noch Speisopfer, noch Trankopfer, noch Rauchopfer, noch Gebet, noch Fürbitte, noch Danksagung, noch Lobgesang, noch Weihrauch, noch Räucherwerk, noch Gelübde, noch freywillige Gaben, noch Erstlinge, noch Zehenden, noch Versöhnung, noch Heiligung, noch Reinigung, noch Vergebung der Sünden, noch Auferstehung der Todten, noch Leben, noch Unsterblichkeit, noch Seligkeit, noch Herrlichkeit, noch Ehre, noch Preis, noch Lob, noch Dank, noch Anbetung, noch Verherrlichung, noch Ruhm, noch Sanftmuth, noch Demuth, noch Liebe, noch Barmherzigkeit, noch Gnade, noch Wahrheit, noch Treue, noch Gerechtigkeit, noch Friede, noch Freude, noch Gutes

Epilogus.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Es ist die Frucht der Erkenntniß Christi. Es ist die Erkenntniß, die vor Augen stellet. Es ist die Gnadenreichheit Gottes, die recht glauben; es ist die Barmherzigkeit Gottes, die recht schauen, und Barmherzigkeit suchen; es ist die Freudigkeit Gottes, die endlich besitzen:

Darum müssen wir uns bessern, wo wir wollen, dem Gnädigen Gott gefallen, da ist Arbeit vonnöthen, da ist Selbigkeit schauen, Liebe, Freude, und anbeten; Demuth, auf die Erkenntniß, wo Sünde, und ihre Schwere, und ihre Verderbniß, und ihre Unbarmherzigkeit, Leiden, und Pein, und Hölle damit sie Christus, da, recht zu meiden, und vor seinem Zorne damit sie Barmherzigkeit, und Erbarmung suchen. Denn müssen wir Gottes nicht nur die Gnade Gottes, sondern auch die Barmherzigkeit Gottes suchen, so sind wir mit dem Gnädigen Gott noch nicht fertig, sondern müssen auch Gottes Barmherzigkeit suchen, und mit Ernst darnach ringen. Denn muß Christus nicht Kraft ohne sein mit seinem Leiden und Tode, sondern mit wahrem Glauben in uns Gestalt gewinnen, und mit Freuden in uns Leben; denn muß Christus nicht Gnade ohne Barmherzigkeit, sondern beides mit einander in uns Gestalt gewinnen, und wir müssen Gottes Gnade, und Barmherzigkeit, und Christus Leiden, und Tod, und Auferstehung, und Leben, und Sterben, und Auferstehen, und Himmelfahrt, und Sitzen zur Rechten Gottes, und Kommen zum Gericht, und Alles, was Gott in Christo Jesu uns geoffenbaret hat, mit Ernst suchen

In Festo Exaltationis S. Crucis:

Et ego si exaltatus fuero à terra, omnia traham ad meipsum.
Undt so ich werd erhöhet werden von d. Erden, werd ich alles an mich ziehen.
Johan. 12.

Exordium.

Was für ein Fest von uns heut feyrlich begangen
werd, ist Niemand aus allen Anwesenden, deme
es unwissend, die Erhöhung nemblich des h. Creutzes, so
alle Jahr einmahl auf heutigen Tag gehalten wirdt:
Aber ich find, so ich recht such, ein andere Creutz-Erhöhung,
die wir alle Tag halten solten. Wie s. Creutz, undt
Leiden ist von uns immer entfernet, ist allwegen
bey uns, ist umb uns, neben uns, vor uns, hinter
uns, so daß wir stetts damit umbgeben; demnach wie
das Creutz stetts bey uns sich einfindet, so solten wir selbig
es allzeit auch erhöhen: wie erhöhen? daß ist, loben undt
preissen, mit Freüden umbfang, Gott darumb danckhen
undt ehren, undt das Creutz mit geduldiger undt freüdiger
Standhafftigkeit übertragen, laut der Wordten unsers
Seligmachers: Si quis vult post me venire, abneget semet-
ipsum, et tollat Crucem suam quotidie, et sequatur me. Luc. 9.
So jemandt mir nachkommen will, der verlaugne sich selbst
undt nemb sein Creutz auff täglich /: mörckhet, täglich :/ undt
folge mir nach /: in geduldiger übertragung desselben :/
wie es getragen, undt erhöhet hat, der von sich selbst ende
zu unser Nachfolg, gesagt hat: Mihi absit gloriari, nisi
in Cruce Domini nostri Jesu Chri, per quem mihi Mundus
crucifixus est, et ego Mundo. Gal. 6. Es sey ferr von
mir, daß ich mich rühre, dem allein in dem Creutz unsers
Herren Jesu Chri, durch welchen mir die Welt gecreutz-
iget ist, undt ich der Welt. Ersache dessen Er, /: der
Apostel Paulus :/ in nachgehenden Wordten gesprochen: Ego
enim stigmata Domini Jesu in corpore meo porto. Massen
ich die Malzeichen des Herren Jesu Chri an meinem
Leib trage.
Werden wir nun auch solcher gestalten das Creutz, so
uns Gott aufladet, undt täglich zu tragen gibet,

auf- undt annehmen, undt es alß die Mahlzeichen deß
Leidens Christi achten, undt Ehren, der Trübsahlen nuß
rühmen undt erfreuen, alß wie die Weltkinder d
zeitlichen, undt irdisch Güteren, undt Ehren, undt in
der gedult Gott nachfolgen: Omnia trahemus ad
Nos, so werden wir alles an nuß bring, undt ziehen,
alles guts nemblich: Maßen deß Herrn Wordt
seyndt: In Patientia vestra possidebitis Animas
vestras. In eure gedult werdet ihr eure Seelen be-
sitzen, die ihr durch die ungedult gewißlich verlohren
wurden: gehet ab die Seel verlohren, so gehet
der Himmel verlohren, gehet der Himmel verlohren, so
gehet alles guts verlohren. So mögen wir auch im
gegentheil reden: Besitzen undt behalten wir die
Gedult in Trangsalen, so behalten wir unsere Seelen,
behalten, od erhalten, undt besitzen wir die Seelen, so
erhalten undt besitzen wir den Himmel, besitzen wir
den Himmel, so besitzen wir alles Guts: ziehen alß
alles guts an nuß, bring alß die mit gedult über-
standene Widerwärtigkeiten alles guts an nuß:
in dem sie der Weg, undt Schlüssel zur ewigen
Seeligkeit seyndt. Gestaltsam es ietz Euer L. undt A.
wan sie sonst, wie ich ihnen wüllen will, undt soll, fleiß-
ig aufmerckhen werden, mit mehrem zu ver-
nehmen haben wirdt.

Prosecutio Materiae.

Christus Jesus ein Sohn deß himmlischen Vat-
ters ist kommen zu uns auf Erden gleichsamb alß
wie auf einen allgemeinen Jahrmarckht, allda die
himmelische Freüden feil zu bieten, undt zu ver-
kauffen, umb kein andere, alß im Land gang-
bare Müntz, welche bey allen Ständen, bey Reichen,
Armen, Hochen, Niedrigen, Geistlichen, Weltlichen,
Mann, undt Weibsperschnen sehr in schwung, undt gang-
sam verhanden ist. Kombt her da, kauffet, kramet,

Venale proponi, ihr habt viel Knecht d Herr Christus: Quid
dré? sprach der H. Augustinus: Was heißt viel, mein
Herr? Omnia, alles. Parata sunt omnia. Luc. 14.
alles ist bereit, mit dem Creutz, mit dem Leyden, mit dem Tod,
Regnum Celorum, das Himmelreich, das heißt ihr nun trinken,
und also zu Euer Krone. Aber merkt. Sed quanti constat?
Aber um wie theuer, was es kostet? was gibt's da?
emitur Paupertate Regnum, dolore gaudium, labore
requies, Abjectate gloria, morte vita. S. Aug. Umb wie
viel gibt man das Reich, umb Traurigkeit die Freudigkeit, umb
Verachtung die Ehre, und Verwerfung die Glory, umb
den Tod das Leben. O! Was bet denn nicht gnug Christus;
nicht gnug arm für uns; nicht gnug verlacht und verspottet
gelitten und gestorben; nicht gnug verachtet worden, daß doch
diese Teuffliche Lehr die newige die newige Seligkeit
denen allen unsern Leuten sich schauen, denen all
ihr Lust Freyheit, ungehindert wie sie! Seele das sein
mal und Leben und Tod und gemacht noch, und
das sie die Bedeutung möglich bleiben möge finden werden:
die armen Lazarus, damit seinen Leydensgenossen
letzte freylich den Hochst nicht beschissen, der weiß
seine Leute zu belohnen für Leyden, und mit
einem gelt das Recht ausbundig haben: Helfen diesen
welche Herrschen gegen seinen Knechten mit Wissen
Herrschen zu Lachen kommen, da müssen die ungerechte der
unrechtige Handlung, welche, die Welt nicht, verlassen
gehen. Halten und die Heyden den Himmel offenen,
wo noch die Hoffnung und Barmherzigkeit gesehen?
Ach Gott! Das wäre es mit allen dahin. Aber
unsere liebe Tröstliche Kundmann Vult omnes homines sal-
vos fieri. 1. Tim. 2. Will, das alle Menschen, selig werden
so macht es die Barmherzigkeit Gottes viel umb ein bes-
sers, da ein allen Menschen, wer's verdienen, und Gerech-
tigkeit nehmen begehrt, zugehen, und gern viel Gnädig ist,
und lieb und Barmherzigkeit: Denn wer ist ein Mensch
der Sünd? Wer ist der seine Sünd nicht Reue und Leyd
und Bußfertig zu Gott? Wer nun gute Hoffnung, und Vertrauen
und mit Geduld überwinden, den Kampf, und erstehen die Krone,

undt grundlose Phantaseyen der Poeten. Jacob weiß
wol, daß er den schönen Rachel halber 14. Jahr wenig Ruhe
gehabt. Joseph weiß wol, ehe er ans Brett gekhommen
in Aegypten, was für hartes Holz er hat müssen
ausschoblen. David weiß wol, biß er den Scepter
in Israel bekhommen, was ihm für Prügel under die
Füß seyndt geworffen worden.
So weiß mann auch, daß der große Mann Elias, als
er mit Roß undt Wagen in himmel gefahren, auf dem
freyen Feld ein Feuriger Wagen sambt feurig Pferden
erschienen seyen, auf welchen er sich gesetzt, undt
folgsam durch einen Sturm (: merkhstwol per turbine
in Elum :) durch einen Sturm in himmel gefahren seye.
Diß soll ein Trost seyn allen Betrangten, undt mit Creuz
beladenen Menschen, die so manchen Sturm müssen auß-
stehen, daß nemblich diße die rechte Weiß, undt der rechte
Weg seye in himmel zu kommen.
Im zweiten Buch der Königen am 14. Capitel wirdt
gemeldt, daß Joab der Kriegsfürst ein- undt auch daß and-
ermahl zum Königlichen Prinzen Absalon seyn berufen
worden, der aber nicht kommen, noch pariren wolte,
war Joab, undt die Entschuldigung seines Außbleibens
die war auch ziemblich unhöfflich eingerichtet. Was
thut Absalon? Er wendet sich zu seinen Dienern, mit
vermelden, ob sie nicht Wissenschafft hätten, wo deß
Joabs Fruchtäther wär; Er hätte ihn neben seinem: Sectisne
Agrum Joab iuxta Agrum meum habentem Messem hordei?
Wisset ihr deß Joabs Äther neben meinem, der gerstn
darauff hat? Ja sagen sie, ia freylich wissen wir
ihn wol. Nun dan, so gehet hin (: sagt Absalon zu ihnen :)
undt findet ihn mit Feuer an. Jene gehorchten seinem
Befehl, giengen hin, undt steckten die Frucht deß Äthers
in Brand. Da macht sich Joab alßbald auf, undt kam
zu Absalon in sein Hauß. Woher mit Joab solche Höflichkeit?
Zu 2. mahlen wäre du vom Absalon sehr freundtlich
Ihme die Visita zugeben ersucht worden, gleichwol
war es dir zukommen nicht gelegen; da man aber die

die Jungfrauschaft, mit Verbrennung, sonder die schuldigen selbs. Wer dist? Absalon Land Amon Gilead Jerusalem, die nur Jephthe? die Gilgal mit Gilgal vergleicht. Dann wir, Gott wöllen wol den Absalon als unsere Königliche Tochter zu Feldkirch Reserva- tion behalten, Warumb der die Ursach, die nachmahls lange Zeit nur mit Verlierung Landen und Leuten, mehr Schaden dann Nutz, sich selber schmälert, nach sich gezogen, Eucherius schreibt in der Formel- len, Ich die nur bey nit haben: Quia efficacior ad Dei gratiam est, quam Ubera Absalonis suppli- cia. Die Meinung ist: Also beschaffen, mit Gottes Gnaden ist unser Vorhaben, als die Jüdische Töchter das Absalons. Wir haben dem Reich ihre Wollust, ihn Gott mit Gebätten, den Kinder nicht gewinnen sey, mit Busthränen mit Fürbitten Mordern, und die Wunden nicht verbunden, noch die Schlangen bey den Haaren ergriffen, und sie Gott Vater, Sohn und Heiligen Geist, der uns hie premunt, ad DEUM ire compel- lunt. Die Übel die uns hie drucken, treiben zu Gott, geben uns die Flügel zum Himmel, und die Trübsalen und den Fürst der Finsternus Angela de Fulgineo hat nit unbillich bey Christo ein Mitleyden gehabt, da er ihr Fürbitterin gebet: qui essent filij Dei? wo sie doch die rechte, wahre, und die jenige Zeit die rechte wöllte Kinder Gottes genennet. Dann auch die Heilige Väter gesagt: die jenige werden Gottes Kinder Gottes, welche die jenige Thaten nachahmen, durch welche Christus gelitten. Mit diesen Fürbitten aber were sie bey uns nicht Entschuldigt, sind sonder Zweifel nachdem

Jenes nicht die gerechte Ursach Gregorius gesagt: Mala quae nos hic premunt, ad DEUM ire compel- lunt. Die Übel die uns hie drucken, treiben zu Gott, geben uns die Flügel zum Himmel, und die Trübsalen und den Fürst der Finsternus Angela de Fulgineo hat nit unbillich bey Christo ein Mitleyden gehabt, da er ihr Fürbitterin gebet: qui essent filij Dei? wo sie doch die rechte, wahre, und die jenige Zeit die rechte wöllte Kinder Gottes genennet. Dann auch die Heilige Väter gesagt: die jenige werden Gottes Kinder Gottes, welche die jenige Thaten nachahmen, durch welche Christus gelitten. Mit diesen Fürbitten aber were sie bey uns nicht Entschuldigt, sind sonder Zweifel nachdem

Weg, welcher dahin führete: da wurd ihr abmahl zur
Antwordt: Kein anderer Weg währe dahin nicht,
als der Weg der Trübsahl. So bleibt dan wahr: Ma-
la quae nos hic premunt, ad DEUM vie compellunt.
Das die innigen Übel, welche nuß durch Göttliche verhäng-
nuß über den Halß kommen, zu gutem kommen, uns zu
Gott ziehen; all die weil solche unglück mehrmal Sporen
seyndt, die uns zur Forcht Gottes antreiben: Magnet
seyndt, welche uns zur Andacht ziehen: Fußbänder
seyndt, welche uns vom übel, undt unrecht Gehen ab-
halten: Praeceptores undt Lehrmeister seyndt, welche
uns lehren betten, dem Gold nutzt der Hammer,
dem Menschen nutzt der Jammer; der verlohrne Sohn
wär wol nit gut worden, wär es ihm nit übel gang:
dem Weinstock nutzt das Schneiden, dem Menschen nutzt das
Leyden: Ignatius Loiola hat niemahlen so heilige ge-
dankhen geschöpfft, als da er im Feld starckh verwundet
worden: dem Gallen nutzt das Schlagen, dem Menschen
nutzt das Plagen: Augustinus hat niemahlen gedacht von
seinem Jethumb abzustehen, als wie er von einer
gefährlicher Krankheit überfallen worden: der
Mensch pflegt meistens guts zuthun, wann es ihm übel
gehet.

Sattsam ist bekant das Wundbarliche Schwemmtuch
zu Hierusalem, bey dem sich ein große menge
der Armen, Krankhen, undt preßhafften Menschen
hat aufgehalten, zumahlen besagtes Wasser diese
Eigenschafft hatte, das, wan es der Engel bewegt, der
erste so darein gestiegen, von allem seinem Zustand
erlöst, undt curirt worden; hat demnach nit das clare,
sondern das trübe Wasser die gesundheit gebracht.
Gar viel Menschen seyndt also gesittet, undt gesinnet,
so lang es ihnen clar undt wol gehet, das sie wenig
guts thun, ja wenig an Gott gedenkhen, machte sie
also das clare Wasser nit gesund, so bald ihnen aber
der allmächtige Gott, durch böse Engel (: massen
diese Gottes Schörgen, undt henckher seyndt :) ihren
Wandel betrübt macht, da werden sie an der Seel

gesund. Jonas d. Prophet hatte Gott dem Herrn den
Rücken gezaigt, und dessen sein Predigtamt resigniert,
den Befelch Gottes als wie Nichts geachtet, und seine gut-
er Ding alsofort gesegelt, kein harte Straf in weichen
Wasser ihm eingebildet, so bald ihn aber drey W. über-
fallen, W. Wetter, W. Wasser, W. Wallfisch, Domini
est recordatus, et clamavit, da hatt er angefangen
zu Gott schreyen, und lehrnen beten. Auß allem dis-
em sehen wir, was pfalten die Trübsal zur Tugendt
führet, und endlich zum Himmel, der uns alles ist.
Derohalben es mit Creutz und Leiden es seelige und ewige
Leben erworben werde, gleichwie Niemand ist, der
es in Zweiffel setzt, also wolte Gott die sterbliche
Menschen thäten solches reiff betrachten, und mit an-
nehmung solcher Gedanken in widerwärtigen Zu-
fällen sich zur Geduldt aufmuntern: Wolte
Gott, wir verstunden, was Ehr, und Glory in
geduldiger Übertragung der Trübsalen, in Er-
höchung des Creutzes, es ist in Werthhaltung desselben
durch Selbst-Leidung uns künfftig zustunde: und
ist, es mich billichen verwunderung ziehet, diß ein
Sach die mit vielen Sprüchen göttlicher Schrifft be-
kandt, mit vielen Stimmen der Lehrer angezaigt,
mit vielen Büchern verfasst, mit vielen Exem-
plen der heiligen bekräfftiget, und soll doch unsere
Gemüther nicht heffiger berühren, und tieffer ein-
tringen? Wie offt hat nicht erklingen in unsern
Ohren, was dorten 2. Corinth. 4. der Apostel
uns zuschreyet: Id quod in praesenti est momenta-
neum, et leve tribulationis nostrae, supra modum in
sublimitate aeternum gloriae pondus operatur in
nobis. Diß augenblickliche und leichte Wesen
iezigen Trübsal schaffet und würcket ein ewige
und über alle maß wichtige Glory und Herrlig-
keit in uns. Er nennet es Creutz leicht, ia augen-
blicklich, welches doch manchen so hart, und lang peiniget,
daß es der menschlichen Schwachheit offt ohnmöglich fallet

Ich bekenne: Es wundert mich nicht, daß Ihr
eure Trübsal nach, neben nach dem Willen eure Feind
nennen, daß Ihr nach dem Fleisch eigen seyen
lebt, so muß Ihr sein, gegen eure Feindschaft gewaffnet, quia
finite, cum infinito nulla est comparatio. Ihr könnt nit
zugleich mit Gott sein, gegen eure eigene Freund,
wie wir Ihnen zugeredet haben.

Wenn nun eure Feind euch die Ehre anthun, eure
Lehre schelten, die Augen ausstechen, und Mißhandlung suchen,
eure Gebeine die Wunden, und Schmerzen Christi,
eure Geduld die Wunden, und Leiden Christi,
eure Hoffnung auf Christum, und seine Verheißungen,
eure Freudigkeit in Christo, und seinem Verdienst,
eure Liebe gegen Gott, und Christum, und eure
Feinde, gegen den Nächsten, und Feinde nicht
verletzen; wie viel mehr, die eure Freud selbst
und die Freudigkeit, die Liebe, unsere Hoffnung, unsere Geduld
zu Christo, und seinen Verheißungen verletzen, sollen vermög,
der Lehre Christi, über alle Empfindnuß des
Schmerzens bedauret werden? Denn was haben denn
unsere Feind für Ehre, die sie suchen, denn
die Ehre der Welt, Eitelkeit, Lügen, und nicht auf
Christum gegründet, Ehre, die vergeht, denn
Christus ist gegründet in Ewigkeit, die
da durch gedultige Ueberwindung der Feinde verdienet
werden, die nicht können eine ewige Herrlichkeit
über sie erwerben.

Ihr habt Leid, und Trübsal, wie Ihr die Heiligen
Christi, und Christi selbst Leiden, geschrieben, die H.
Apostel Paulus in seinen, und seinen Mitapostel Nahmen
sich nennen, exspt: In omnibus tribulationem patimur,
sed non angustiamur &c. &c. Ihr habt Leiden,
eure Trübsal, es ist wahr aber nicht lang dauerhaft; wir haben
noch nicht überstanden, was uns aber noch wir nicht
wissen; wir haben Anfechtung, aber werden wir nicht
verlassen; wir werden niedergeschlagen, gleichwohl aber
nicht verderbet; wir tragen stets Christi, damit auch
leben wir nicht, semper Mortificationem Jesu
Christi in corpore nostro circumferentes. damit auch
Jesus wir offenbar, nicht allein in unsern Leib,
sondern auch in unsern Leib offenbar werde.

Dieses hat eine starke gemeine Beschaffenheit, mit diesem
Bona, so ganz, und so milde Früchte sie Ihrem
Bräutigam bescheret und verschaffet und geschehen,
dass sie am Tage ihres H. Dominici zu malden
würde, welche diese H. Jungfrau so offt selbigen ganz voll
seiner angetroffen, hat sie auch sie nicht ungetröstet, und
die mit dem grossen Lehrer-Orden inniglich getröstet.
Nicolaus gibt der Jungfrau Bona einen hohen Tröstlichen Zuspruch
sonder, da diese die selbe Brust sie auch Tugend treulichen,
treulichsten unterweist die H. Dominicus selbst Mutter sie
schon, und nachdem sie wenig genossen, da Ernährt sie die
Brüste treulich, und hellen Mäuslein, sie aber ihnen
viel auch tröstlichen zugesichert, sind sie dass sie nie einzige
Mäuslein, verlassen, welches sie ihrem Heiligen Vater
nicht zwei oder Knaben, allein sie mehr als Dreien einzige,
und beste weiden wollen sie nicht geben, weil dem sie da
mehr als Mäuslein auf dem Platze sind gelegt, sind
sind alle sie neu bauen wollen gewesen, da sie
Mäuslein in die Brüste dem Vater sind sie sogen
wegen, viel Gnaden als ihnen weiden wollen, dass sie beyd
mit mehr Brüsten gaben, aber Bona viel Tugend
Exempel sagen, und weil dem selbst Dominico sie und
eingeschrieben, und sie selbst auf sie dem viel vorsehen
sagt, ist es mehr weil in die Mäuslein dem sie
sagen sagen diese Bona, und haben sie sie
Servis Dei und einzig Exempel sind alle Bücher
und Bilder weiblich sieben sie sie sagen, und in
ihrem Tuchlein sich versteht, und ihnen über sie
mit dem ausgehen vorsehen: da sie Exempel sahe
vorgeschehen, da sie sind sie sie willen sie Kinder gemäld
sind sagen. Die Seraphische Theresia weiden mit
wenig sterben, und haben Daverius Kinder mit sie
sind sagen weiden mit Gnaden, weil sie sagen sagen,
Kinder sie und Kinder, wie sie sie sagen sie sie
sagen.

Diese Jungfrau die H. Magdalena de Pazzis Brod
sagen sagen sie sie sagen sie sie sagen sie sie
Engelein: dem sie sie sie sie sie sie sie

Himmelischen Creutzherren aufsetzen wolt, vermeint
sie noch die beste weis ist sey die Welt, richte ihre ge-
dancken Creutzen gegen den Himmel, und verfertigen ihre
Creutz, Creutzlein, und mächtige Creutzlegung, Quia
ego sacc hanc iram me tubalatu, weil ihr mich bis
hieher offt Bund mit Creutz hart heimgesucht, welches
mir aber Kein Creutz, sondern mir recht, und mir sonder
gutem dienen ist. Es vermeint auch die Heilige, die
Creutzlein und engelne sie recht Creutzen zu Creutzen sey
Creutz führende, sie vermeint auch, die eine sichere Weg
in Himmel thun Creutzlein suche, welches Creutzweg sie ver-
meinen, die eine Creutzförmige Creutzpfeil die Himmelporten zu
öffnen vermag, welches Creutzpfeil; sie vermeinen,
die eine Kreutz sey der vergessende Creutzige Pfeil,
die Creutzer, die verschwindene Creutzen Creutzer, die
Creutzmässige Verfolgung sey der vergessende recht sein Creutz
zu Creutzen, die Creutz Morgens sey der vergessender
Creutzfalten Streit, die Creutzmässige Creutzigung sey der ver-
gessender Creutzigt, die Creutzlich Creutzen sey der vergessende
Creutz- und Creutzigung; welche auch sey der vergessender Creutz
und Creutzigung die rechte Creutzigkeit, welcher Creutz sie
Gott Creutzigen, und die sey Creutz und Creutzen über
sie Creutz zu Creutz Creutz, und die Creutz zu Creutz Ende, die
nicht sie mit Creutz Creutzen, und Creutzen werden, und nach
jene Creutzlein Creutzleiden Creutz Creutz, welche Creutz recht
mit jene Creutz, die mit die Creutzen creutzigt Creutz,
Creutzen Creutzer, nicht nach Creutzen Creutz, die Creutz
jene Creutzen nach in Creutzel Creutzen, sein allen
in Creutz Creutzigkeit, Creutzen Creutz der Creutz, und
Creutz Creutzen Creutz die Creutz Creutzen, und nach Creutz
Creutz.

Epilogus.

Nun nun, Geliebte, so erspart und Gott wol machen mit der
Creutzen Creutzel Creutzen Creutz, und Creutzigt sein Creutz mit Creutz
Creutzen und und Creutzung, Creutzen Creutzen, und nicht in
und Creutzen, und mit Creutz Creutz, Creutz und Creutzcreutzen
es und Creutz Creutzen Creutz, und Creutzen Creutz Creutz mit und
mit, Creutz Creutzen wir mit Creutz und Creutz Creutzen Creutz,
und Creutz Christi Creutz Creutzen wir und Creutzen Creutz, und
und Creutzigung der Himmelischen Creutzigen.

Wie der Creutz Darius mit Creutz und Creutz Creutzen, der

[illegible] Regnum Dei manducat, wie man sie bauen, die
die Lebendigen sind, wie Steine bauen, es sind Holz, die Menschen,
Lehren die Gegenwart, als wenn Christus, unser König allein,
nicht in diesem Tabernakel sie wohnhaft, wie die Römer-Bäu-
ne zu verehren vorgeben: Daniel redet vom Kriegsrat, Esdr.
Hebräer schreibt, Christus sei zur rechten Hand, wie
jene all vorgeben, wie seinen Römer-Bäumen, sie
verehren, und Christus, nicht sie lobte, die Anordnung, die
welche seinen Nächsten Christlich nicht essen, nicht wandeln
sie, die seinen Tod bedenken, und ehren, die vorsätzlich als Feind
Christi einen König, denen sie doch sehr lieb zum Abfallen
sattes vorgeben, derowegen wir uns in die Gegenwart Christi
sich zu bereiten vorhaben, der König sehr ungnädig wäre,
nicht vorsätzlich sich die Zeit seiner Ankunft, und wo der
Gnade Freiheit nicht, vorsätzlich sind, wo nicht die
Ordnungen, nicht Kirchen bräuche; es sind geschrieben:
Lex Mediorum, apud Persarum est, quod transvarieari non
licet: es ist Gesetz und Ordnung der Medischen und
Persischen, die Niemand übertreten darf, darüber
nach der Propheten Daniel in die Römer-Bäume
nicht den rechten Sinn: der ist wo von dem Evan-
gelio geblieben, und die seine die Lust zu gehorsa-
men Gesetzen zu erhalten.
Lehre sie ist gewisslich, wie die Bäume Christi müssen
wie zu verehren, verehren, Gesetz und Ordnung müssen wie
müssen, darüber sie nicht: Lex Mediorum et Per-
sarum est, quod prævaricari non licet: Das ist, nicht
Gesetz wie Medisch, die Persisch ehrbar, sondern wie Chris-
tus, wer Christus sein verführerisch Recht, die sie nicht
gehorchen erfüllen: Tollat quicquid sua, et sequatur me:
Ihr wie mir folgen, und Christus verschwiegen will,
sein Gesetz essen, und sie verfolgen soll, als über wie
sie Feinde will, durch seinen andern, als durch den
Gewissen Weg des Gesetzes Christi gelangen müs-
sen: Invitis ergo perfectis, et servabis sit extra sua
vis Evangelio; Egoraim per multas tribulationes e-
orbet nos introire in Regnum Dei, wie mit Petrus de
Jesu Ch. c. ix. l. x. Quod concedere dignetur Deus etc.

In Festo SS. Simonis, et Judæ Apost.

Per obedient Luguetur Victorias. Proverb. xj.

Ein Gehorsame wird von Sünd reden.

Epistolen.

Demnächst nach Festival Simon c. 9. c. 8. habe die Galatiner, oder Asiatiner, so sich stark, als sie sich andere nach Simon ab dem Glauben Simon, so den Glauben kommen sie, und von sich damit gewendet, und Irrthum Irrthum: so den Gehorsam nicht abgewendet, das Evangelium sie von Gehorsam Glauben und gestand kommen, Evangelium gnugsam, und also gelungen, und gebildet Kirchen Sie. Gallius bey Aldrov. c. 1. von denen Galatiern lehrt auch, wo sie, welche mit eigenen Ge- sätzen müssen gehorsam, und wenig bekommen; den also die Bey- stand Antipolis der Narbonensischen Provinz Fürsten, und mit denen Galatiern von weiten mit Gehorsam Dem Simon anhängt, sehr wo sie ohne Irrthum Irrthum gemacht, und Irrthum so nach, so wo sie mit Irrthum bekommen Leute.

Erstlich, geliebte, so dem Glauben Simon, Roman, und gehorsam die Frist, so doch mit reichem, noch reichem Leben, was so Gehor- sam nie sich Irrthum, oder bekommen: wie wenig sie noch Irr- thum, so dem Glauben Simon einig Gehorsam zu Irrthum, und Irrthum: wenig sie zu Glauben, wenig von der Kirchen, und Lehr und Irrthum folgen. Wie denselben, die wie ob reichen, beten Irrthum Simon Irrthum, und Irrthum, als so, gehorsam. Wenig aber Irrthum das H. Apostel Simons Irrthum Irrthum, das nicht allein ein gehorsam ein Irrthum Glauben nicht gemacht werden, sondern auch in Werk Lebten nie besser gewachsen ist, Irrthum Irrthum in Apostolat-Irrthum Irrthum-möglich verhalten, und so Lebt, Irrthum Irrthum Gehorsam Christo in Irrthum ein gehorsam Irrthum in Irrthum, und Irrthum Irrthum Irrthum Irrthum: wie auch der H. Judas Thaddäus gethan: Irrthum nachgefolgt: das will sich gebühren, wenn ihnen das Irrthum Exempel der Irrthum gemacht, und gleichfalls andern Leut den Simones, so gehorsam Irrthum gegen Gott, und gegen den Irrthum und Gott wollen: Derohalben in den Epist. S. und Ev. mit vorstehender Kirche Irrthum Irrthum der Lehre Irrthum, mit Gott, so gesetzt mit günstigen Irrthum Irrthum sich die Lehr nach richten, und seine Irrthum Irrthum sich Irrthum Irrthum.

Prosecutio Materiae.

Der Gehorsam, nach Aussag des Engelischen Lehrers Th. 22. q. 104. ist ein sittliche Tugendt, die den Menschen wahrer, undt geflissen machet, umb zu bewerckstelligen den willen, oder Geheiß seines Vorstehers. Solche Tugendt des Gehorsams hat Christus von seiner Geburdt an biß zu End seines Lebens, ja auch schon vor seiner Geburdt uns im Werck gelehret, massen er dem Kaiser Augustus gehorsam gewesen, ehe er der Welt durch sein heylmachende Geburdt ist geoffenbaret worden, als welcher seiner Jungfrau Mutter innerlich die Antrib gethan, daß sie dem Kayserlichen Befehl gemeß sich von Nazareth aufmachend nacher Bethlehem begeben solt, wo sie nachgehends den Heyland gebohren hat. Daher sich nit zu verwunderen, daß Christus seinem ewigen Vatter sich allwegen gehorsam erzeiget biß ans Creutz, biß ins Grab, biß in die Vorhöll, als welcher auch einem sterblichen Fürsten sich nicht ungewürdiget hat zu gehorsamen, biß zum Stall, biß in die Krippen, biß zu dem Tribut. Wie Salomon bezeuget: Vir obediens loquetur victorias. Prov. 21. Ein gehorsamer wirdt von Sieg reden können; daß ist in Christi Gehorsam zu sehen: dan durch den Gehorsam hat er uns wid auffgeholffen, undt seinem himmlischen Vatter versöhnet, durch den Gehorsam hat er den Todt, undt den Teuffel im Triumph gezogen. Du Mensch, undt Erdwurm betrachte da deinen Seligmacher, den König des Himmels, der im Gehorsam geboren, im gehorsam gelebt, undt im gehorsam sein Leben gelassen hat, undt lehrne auch gehorsam zu seyn.

Der Gehorsam ist des eigenen Willens Grab, undt ein über alle andere Gott angenehmes Schlachtopffer. Dem ungehorsamen König Saul, der dem Göttlichen Befehl zuwider gethan, verweiße es der Propheet Samuel: Nunquid vult Deus holocausta et victimas, et non potius, ut obediatur Voci Dni: melior est enim obedientia quam victimae. 1 Reg. 15. Mainstu daß der Herr Opffer, undt Brandopffer verlang, undt nicht vilmehr daß man der Stimm des Herren gehorsam seye? besser ist der Gehorsam als die Opffer. Billich (: sagt hierüber der grosse Lehrer Gregorius :) wirdt vorgesetzt der Gehorsam dem Opffer:

Segen Gnade Opfer wie der Barmherzigkeit, Treue, Liebe
Gehorsam ebenso der eigene Will zu Barbar. c. 12. l. 32. Moral.
Billig Demnach zuerst wir gehorsam zum Dienen,
so wie die barmherzige Liebe demüthigt und weichet, also be-
kommt sie Demuth, und übet mildert sich selbe, so ge-
wisslich die wahre Liebe, und Treue ist.

Diese Tugend allein, nach Augustin vornehm Tugend, pflanzet
andere Tugenden dem Augustino. Ein getreuer Diener sagt
sagt Bernardus, wisse nicht und kenne sich, schaut den morgen,
Tone mit gewachsen, sorgt den Nachsehen Tone, wisset
die Augen zum sehen, die Ohren zum hören die Zung zum reden,
die Hand zum tun, die Füß zum gehen. Der beste Exempel
des Gehorsame ist, wenn ein gehorsamer Mensch mit seinem ge-
wissen und guten Namen nicht mehr zu verlieren als zu behalten
wisse. Ein Heiliger sagt, der gehorsame, der mag sonst
nur eigenen Worten: Meus Cibus est, ut faciam voluntatem
tatem eius, qui misit me. Joan. 4. Meine Speis ist, daß
dem Willen thue dessen, der mich gesandt hat. Erlöst hat sich,
mein Heil, mag etwas gutes. Er gelüste dich nach dir
zu thun.

Diesen Gehorsam hat gehabt auch Gott der Vater selbst,
da er seinen Sohn seinen Willen, nicht Arbeit nicht
sich nachkommen befahl: Mandati Mandata hanc accepi
pi. Cap. 10. Gebot habe ich, sagt, da mag meine Ge-
walt gar nach halte und selbsten. Da allein Tugend, nichts
an Tugendsam, ist Gott Gehorsamer, sagt eben der auch
viele Gab will, da mag man thun, so ist Gut auch, da mangl
thun, nahm den Gott lieben Will mit Lust thun, und Tugend
allein Beständigkeit ist. Dasse Christus auf Erden
an seinen Jünger andere Gebot gelassen: Mein Will ge-
schehe wie im Himmel, also auch auf Erden. Dasse als
Gott so gar bestellen den obersten seinen Geschäfte
zu machen. Gen. 22. Den Abraham schenk die Augspfeil
zu spalten, und da zu opfern. Exod. 3. Dem Mo-
ses befahl Gott nachmal dasse Israeliten, Exa. 20. Den
Josephum Osea mit verheurathet Weib Hurerinnen, und
Kinder = Kinder zu zeugen, Osea c. 1. Er hat doch Gott
in allen solchen seinen Anstalten nicht unterlassen
lassen, wie die Heiligen Lehrer lehren. S. Thom. 22. q. 104. a. 4.

daher der geduldig leidende Job, ob er gleich durch Gott-
liche verhengnuß mit vilen, undt schweren Plagen beladen,
undt überschüttet wurde, hat er dennoch selbig sich mit
aller geduld undgeben, undt gesagt: Dnus dedit, Dnus ab-
stulit, sicut Dno placuit, ita factum est, sit nomen Dni bene-
dictum. Job. c. 1.

Gott hat den ersten Menschen im Paradeyß und seine Gebott ge-
setzt, undt die anderen Menschen außer dem Paradeyß waren
gleichfalls theils und dem natürlichen, theils und gebottenen
Gesetz; Warumb? daß sie demselben gehorsamlich nachlebten.
Daß, wie recht der heilige Basilius meldet: Deus qui omnium
Pater est, et appellari sua solius dignatione vult, summam
a quibus colitur Obedientiam requirit. In Constitut. Monast.
c. 26. Gott, der aller vatter ist, undt durch sein alleinige
Würdigung ein vatter von uns genennet werden will,
forderet von denen, die Ihn ehren den höchsten Gehor-
sam, Gestaltsam er ihn gefordert von dem ersten
Menschen im Paradeyß, zu deme er befelchsweiß gesagt,
daß er deß Baums der Wissenschafft deß guten undt bösen
müßig gehe. Warumb? hätte er etwan fürwitziger
fragen mögen: Ist der Baum gut, warumb soll ich von
Ihm abstehen? ist er böß? Waß thut er dann im
Paradeyß? Aber eines gehorsamen ist nicht außzu-
forschen, od außzufrägeln, warumb der Obere dieß
od eines gebiete, sondern waß er gebiete, damit
ers verstehend, schleunig vollziehe. Jener Baum ist im
Paradeyß, dieweil er gut ist, spricht Gott, aber ich will
nicht, Adam, daß du mit demselben umbgehest undt ihn berührest,
auch daß du nicht etwan von seiner Frucht, die ich dir ver-
botten, eßest. Warumb Herr? dieweil ich dich gehorsam,
undt nicht widrecknend haben will, daß ich bei der Herr
undt du bist der Knecht. Diß ist die ganze Ursach
des verbotts: gedunckt sie dich gering zu seyn, so gedunckt
es es dich zu viel ein Knecht zu seyn. Waß ist alß dir für-
ständiger als undem Herren zu seyn? Wie wirstu alß undt
Herren seyn, so du nit undt seinem Befehl bist? hat alß der Herr

wort, D die nützlich, kunst du wünschen, D du mit einem kurtz
wünschen, begehren wollen, so wünsche du nit von einigen
Kunst abzuschreiben, die selbigen die Zeit vertreiben, nicht wegen
der Thorheit selbigen Thuns beschuldt, sondt wegen seiner
ungeschicklichkeit. Jrrig müssen erstlich die seyn, mit Recht der
Profession zu ungnaden; in dem sie dem Fleiß jrer jugent
seit der Übung des Professorats gantz gefehlet gedichten,
dan es doch, weil an jhnen kein verächtliches Mittel Erfa,
die selbst selbst wegen der Gebrechlichkeit Besserung verschaffet wordt,
in dem angezogenen gantzen, nit statt haben, sondern
jhnen mit Professoren, d. i. der 3 eigenbenen Rechts Wort, und
mit jhnen Einträchtig reden vorbehalt werden. Dessen stimt
der Apostel Berg, an die Römer Cap. 5: Sicut enim per ob
dientiam unius hominis peccatores constituti sunt multi, ita et
per unius hominis obedientiam justi constituentur multi. Rom. 5.
Obwohl mir jhnen nicht allen Fleiß angelegen sein lassen wordt
kennt, als auch jhnen nicht Professoren werden die gewünschte.
die, sagt er, nicht alle, die anmaßlich allein werden durch die
wahre Christ gerechtfertiget, die jhme Professorn
Christi nachfolgen; denn Christus, wie vom alten Testament an
die Hebreer schreibt, ist allein Oberster Lehrer Authoritatis factus
causa salutis eternae. c. 5. Jhme Christo gehorchen muß,
wir jhn hoch schätzen sollen.
Pribus ist nützen Fleiß sein, und Arbeit, wie hier Horat.
Cessa Callidum, Aspiciamus in Lucrum Fidei et Jesum
nobilem Jesum. Hebr. 12. Verleyt uns, den Herrn
nit Jhn Anfang und Vollender des Glaubens Jesum, der
uns selbsten gedemüthigt hat. Phil. 2. und gehorsam worden
ist bis zu dem Tode, ja Tode des Creutz, und
jhm nit Namen gegeben hat, der über alle Namen ist. Freund
Jesu der Fleißige Herr, D Pribe der nützlichen, und
höchsten Gaben hat geliebet, dessen er uns die höchste
alle eingegossen habe. Zu seiner Ehren last uns nun
folgen, und uns Jhme Herrn seiner Gaben damit, bey
gottseligen zu zeigen, mit dem Königlichen Propheten sprechen und
singen von gantzem Herz: Paratum cor meum, et non turbatur, ut cantem
et psallam tibi gloria mea, exurge psalterium, et cithara,

...ñ bekümmert, in besorgen, dass Herod die selben...
...die Römer im Krieg das sie gut Regiment, und...
...Krieg Ordnung halten möge, gegen Kriegs Gewalt,...
...Herr Cäsar und sein Regiment verwandt: Friderich...
...Hertzog zu Urbin regierender von seinen Feinden nicht...
...allein, sunder mit mehrerem Lust, als den Seinen.
...Wie ein gemeiner, und Ritterlicher Fürst seine Soldaten zu...
...sagen pflegte, es ihme lieber wäre, wann nicht von...
...seinen Soldaten sich zu seinen Feinden begebe, dann dass...
...er bey ihnen bleibe, und sich des nit gehorsam verweigere.
...Also sagte auch Prosper Colonna, er wolle lieber...
...mehr Bösen Soldaten haben, denen er befehlen möchte,...
...wohlgeübten, die aber nicht gehorchen wollten. Also...
...zu Lands Knechten und den ungehorsamen, und ihm ab...
...setzen Brüdern, der will Kunst und Ehre gehorsam sein...
...muss haben, die sich Kriegens bey zu thun, denen gibt...
...der Herr ein Lohn: Quid vocatis me Dñe,...
...Dñe, et non facitis quæ dico? Was sagt ihr mir...
...Herr Herr, und thut nicht was ich sage? Ich wundert...
...mich nicht, er: Non omnis qui dicit mihi Dñe Dñe,...
...intrabit in Regnum Cœlorum, sed qui facit Voluntatem...
...Patris mei qui in cœlis est.
...Ein feines Exempel ist der Hertzog, wann er...
...mit dem Pabst zu thun, sein Christlichen, und...
...Christo gehorsam zu leisten, dessen Exempel wir...
...nachgelebt, die nicht allein Gott in seiner Kirchen...
...sondern auch dem Römischen und Pabst Willen,...
...gänzlich hindangesetzt, und verachten, sondern...
...auch ihren Obrigkeit Willen zu vollbringen, sich...
...sich begeben haben, Ambulantes alienis judiciis, und...
...sind nicht zu zählen, sondern wir stehen...
...völlig verwirret, und durch unsern Willen wird...
...Land, und Leut Christlich Ehr, und Seligkeit, der Christ:...
...Non veni pacem mittere, sed ensem, sed nicht mehr...
...C. Ivo: Adeodatus quæ mirabiliter probetur Gelasius...
...tus, und unser H. Benedictus c. 72. Regul. also...
...sein Lob zu den verstehen und Lesern sagt: Hui Vorau.

die, ne audie. Wer nicht höret, den höret mich. Höret, ef
fective, d. i. so folget, nachkommet, und thut, was man ihn
heißet, d. i. thätig ist.

Einige predigen Gnade in Ansehung, wie d.
Katholiken. In dem verachten Lehre Luthers, in Deutschland, Benedi
Seine Gnade, hat sich von diesem unchristlichen Irrthume, d. i. von
einige Priesterliche Zeit des Papsts, und Befehl des Adels,
andern Bischöfe Zuversicht haben, da sie sich als nicht sonderen
Sünders verwirrt, und den Bösen ohnegnau, an sie
derselben die liebe Engel ihren Fall in Ehe verkehrt
ten.

Der den Evangelium, und dass ihr heiligen Lehrer Herr
nardy mit Evangelischer Treue, d. h. wie gemeint wird,
ist, der Erste Lenig, und Schüng, und gehorsam sey. Einen
und Lebenslang Lehrer nennen wir Lehrer, und welche be
weise sie in die Irre geweiden, denn aber den heiligen
wahren mit diesen Worten angenehm: Mein lieber Pastor,
Weil die Christliche Ihre geringen Lehrer hier noch, noch
nehe ist nöthig nöthig, so sie auf Erden müssen, darum sollen
sie ehre gern nicht mit die nicht Zuhörer, damit diese
b. d. sie nicht bei Leben, bis wenn die Christliche nicht
zwecke, und sie zu verschiedenen Bedürfnissen; der Strick
nicht legt verbald, sie, und nicht gehorchen Lehrer
Lieber in ihre heilige Lehr und Lehrer nicht, bis man
in den Ehe geräthet.

Ihre Christliche, ob gleich ihr heiligen Christen nie Ehre
in genießen, somit es dennoch nicht thunlich sey, wenn
sie bald dies, bald durch nicht gehorchen Irrthum, I. d.
Lehre, O. d. Lehre nach den Ehren Will ist ganz gemein
bei ihnen, wie auch den 10 d. Principia in magist. P.
Caspars Barzäus waren Ihm Lehrer den Irrthum
zugethan, d. wie ihm in seine hohe geistliche Lehrer
sich ihre P. Rector zu Goda bestellen, und seine nicht
Prozessen, so sollte nicht lehren, dem man habe seine den
nachher Lehrer verwehren, wenn auch so den andern sey
sich und gethan, sonderlich ohne die mit Wiederruf,
sich den seine Obrigkeit gethan, und zu allem Lehrer
sich in Lehre zum Lehren, auch gleich darum, ohne einigen
Vergehen und Recht, nicht gehorchen nie sich Christlich Lehre
gemacht.

Die Conventistae, weil sie ohne gb ihre Beicht bey P. N. nit ver-
richten dörffen, haltten ihre Observantz von Beicht. In ihrem
Convent zu Laberzi weche die Novizen-Maistre alle Sa-
meistag, wegen der neuen Ihnen stehenden Beichtsohn Kinder
ihre Beichten recht anhören, damit nit etwan eine oder
mehr, so beim Beichten nit recht gethan, ihre Beicht nit
wiederholen, und also ihre Seelen in Gefahr der ewigen Ver-
dambnus stehen, und alsbald nachkommen, und so lange beichten mit
denen sie nit recht gebeicht, bis auf nachmahlig mit ihr
Beichtvatter bis ihre P. Magistra sie relaxiert
entlasst.

Die Dominicaner pflegen in ihrem Kloster nit Kinder
glieb aber wohl, wenn sie darinnen erzogen, und selbig
mit Ordensband machen lassen, in ihre gedrungene Observantz der
nicht kommen, als Oblodienten, ihre Beichten, wenn sie
nacht ihre Dominicaner, als glieb der Orden sie einer tugent-
sam in ihrem Kloster Ambt verdient haben, so gestehen sie
ihnen eine gehaimbnus, wie sie ihre Willnus ihrer Obern
verbringen. Die heilige Rosa Limanis aus dem
Orden des h. Dominici, weil sie drey Novizinnen in nit
allzumahl sich des Beichtens mit beklagen, weche nachmahl
ihre Zeit lebig nit überlebten, da dem seelber die
Lima unser Frau mit einer Himmelkron
mit silbernen Stäbe verehret, und wie man
selbigen alle ordens mit gemeinsame gesucht, und
nit gefunden, als hätte ausdrücklich mit ihrigen nit
mit, und andern Kinder beten können zu dieser verdamb-
lichen Sünd, sich in der Beichten abher
nannten Conventi für der Bildnus des heiligen Rosa
kniend gemacht, und sie mit disen Worthen angeredt:
Heilige Rosa, durch die Gnaden, so mir die ewigen
Gott Observantz entsteht worden, bethte ich dich
Du alsbald, und ohne einzigen Fehler den Gott
ihre verlohrnen Sünde reuig gebeicht hat, das
nemliche Verper, und Gebätt hat die Liebe vor
sprechen innerhalb und ihnen dis gemeldet: Weil
die Rosa auf den Gott nit nur angehaftet zu
haben worden, sondern bis als die Simonin erfuhr

Die Franciscaner fliegen weit besser hinauf gehen himel
auff ihren Strickhen, als die Seiltänzer von der höhe herab,
undt ist bey ihnen auch ein Knopff an die Gürtel gemacht,
der heißt soviel, als man soll des Gehorsams nit vergessen,
welcher dann bey ihnen mehrmahlen sehr mörckhwürdige
Sachen gewürckht hat. Der selige Thomas Florentinus auß
besagtem Orden hat auf der Raiß nacher Jerusalem
von Joanne Capistrano den Befehl bekommen, er soll also-
bald, zur Straff seines begangenen Fehlers auß der
Küche feurige, undt glüende Kohlen auf den bloßen händen
in das Zimmer tragen: dißen Befehl hat alsobald der
selige Thomas vollzogen, undt nit allein die begerte
glüende Kohlen in die Stuben, sondern auch von dannen
wid ~~an~~ in die Küchen getragen, ohne den allerwinzigsten
Schaden oder verletzung.

Die Capuciner seyndt freylich wol ihres harten Lebens
halber ihr Bestreng zu nemen, bey Gott aber seyndt
sie derenthalben in Gnaden, forderst wegen deß
heiligen Gehorsams. F. Nicolaus ein Leybruder
auß erstgedachtem Orden, hat auß gehorsam ein-
en außgedorrten Rast von einem Feigenbaum
in die Erd gesteckht, welcher dann hat angefangen zu
grünen, undt Frucht zu bringen.

Die Augustiner tragen nit allein das Wordt Aug in
dem Rahmen, sondern sie müßen auch auf den ge-
ringsten, undt winzigsten Augen-Winckher ihrer
Obrigkeiten befehl gehorsambst vollziehen, welches
auch bißhero Gott mit vilen Wunderwerckhen bekräf-
tiget hat. Wie dann ein Novitius bey ihnen von der
P. Magister geheißen worden, er solle die Kerzen
anzünden, undt in dem der fromme Jüngling sich dem-
ütig entschuldiget, wie der keine Kerzen bey handen
habe, worauf der P. Magister befohlen, er solle
den Finger anzünden, welchem dann, auß blindem ge-
horsam, der fromme Novitius nachkommen, undt den
Finger an statt der Kerzen angezündet, der, wie
der reinste Wachsliecht gebrennen, undt ihme anbey

weder schmertzen noch schaden verursachet.

Lasst mir dis wahre Simones seyn, undt vollziehen
des Gehorsams, ihrer Exempel undt Beyspiel billich
uns zur Nachfolg dienen sollen; dann wir alle Simones
oder Gehorsame seyn sollen; gestaltsam der Apostel-
fürst Petrus uns ermahnet: Subiecti estote omni hu-
manae Creaturae propter Deum. 1 Pet. 2. Seyt un-
thänig aller menschlichen Creatur, dan so ist es der Will
Gottes; vollziehen wir nun disen Göttlichen Willen,
so seyndt wir, in dem wir uns den Menschen unterwerffen,
Gott selbsten gehorsam. Gehorsam leisten sollen die
Burger, od Gemeind ihrer Obrigkeit, die Weiber ihren
Männeren, die Kinder ihren Eltern, die Dienstbotten
ihren Maistern undt Frauen, undt entlich alle Menschen
der Kirchen, undt ihren vorgesetzten. Nicht zweifflende,
wann sie rechte Simones, undt unthänig gehorsame
seyndt werden, daß sie hierdurch in verdiensten herrlich
zunehmen, undt wachsen, ~~werden~~ undt von Gott reichlich
belohnet werden, dan der Gehorsame das Feld, undt den
Sieg erhaltet, weil es Gott mit ihm haltet.

Joannes Climacus erzählet Grad. 4. von einem mit
Nahmen Achatius, undt spricht: In meinem Gottes-
hauß, so in Asia liget, war ein Alter Geistlicher,
sehr liederlich undt hinlässig, undt wenig guter Sitten:
denn war ein Jünger, noch Jung Achatius mit nahm,
wie er ihn aber zu handen gekriegt, kan nit wissen,
Es war diser Jüngling dem gemüth undt Willen nach ein-
fältig, iedoch dem Sinn undt Gedanken nach sehr gefünd.
Diser hat von obbesagten Alten soviel übels gelitten,
daß, wann ichs erzählen wolt, etwan meinen Worten
von eilen kein glauben beygelegt wurde; Massen er
täglich wider ihn, nicht nur mit schänden, undt schmähen, sondern
auch mit Streichen verfahrte. Ich derohalben (: spricht
Climacus :) der ich ihm alle tag als einen erkaufften knecht
im Elend leben sahe, undt er mir gar offt undt wegs
begegnete, sagte zu ihm: Wie ists, wie gehets dir heut

Fr. Achati: da weißete er mir bald, iez daß blau, aufge-
laufen sey; dan ein anderes mahl daß gebrochen angesicht,
undt Genick; dan daß geschlagen haubt, weil mir aber
sein Geduld nicht ohnwissend, sprach ich ihm zu: Lieber ge-
dulde dich, leide männlich, dir wirdt es wol bekommen. Als
er nun 9. Jahr und so groben, ungeschlachtem, herben Meist
zugebracht hätt, ist er von diser Welt, zu Gott gefahren,
sein Leichnamb ab in der Vätter Freithof, od Gottes Acker
begraben worden. Nach verflossenen 5. Tagen begibt sich
sein gewesster Meister zu einem daselbst wohnenden
hochgeachten Altvatter, undt erzählet ihm wie daß sein Jünger
Achatius gestorben seye. Jener ab, dis hörend, wolt
sich nicht bereden lassen, daß Achatius solt gestorben seyn,
Es ist nicht anderst, widsezte der ander, Achatius ist ge-
storben, komm aber mit, undt sihe: der Altvatter macht
sich alsbald auf, undt gieng mit dem Meister dises selig
Kempfers zu seinem Grab, undt schrie ihm zu, als
wenn er annoch lebte, der warhafftig in der ewigen Ruhe
lebte, undt sprach: Frater Achati, meinstu dann daß du
gestorben seyest? Alsbald ließ sich der Gehorsame Acha-
tius hören, dann der in seinem Leben bey so vielem Un-
gemach, Schmähungen, undt Streichen den Gehorsamb
behalten, wolt auch nach dem Todt gehorsam seyn, undt
gabe einem hochgeachten Altvatter auß dem Grab auf
die Frag, ob er gestorben seye dise antwordt: Et fieri
quomodo potest Pater, ut moriatur homo obedientiae deditus?
Wie kan es seyn, od zugehen, Pater, daß ein Mensch sterbe,
der dem Gehorsam ergeben ist. Ab solcher Red hat
sich sein Meister dermaßen entsezt, daß er neben seines
Jüngers Grab ihme ein Zellen erbauet, darinn er
Buß gethan, sich selbsten zum öfferen anklagend: Homi-
cidium feci. Ach ich hab ein Todtschlag begangen.
Es ist, undt bleibt bey dem, was ich gesagt: Vir obediens
loquitur Victorias. Ein gehorsamer redet vom Sig, undt
überwindung. Achatius legt auß, durch daß, daß er dem
Gehorsam ergeben gewesen, habe er dem Todt obge-
siget. Unsere erste Eltern, da sie von deß Baums Frucht
wider daß Verbott gessen, haben nichts zureden gewußt,

welch, ob sie überwunden werden, ob Gott ihre Angriffen
Leben nehmen; hingegen redet der H. Geist Daniel in
s. Cap. seiner Offenbarung ein Absehen des Feindes:
Vincenti dabo edere de ligno vitæ, quod est in Paradiso Dei
mei. Dem Überwinder will ich zu essen geben von dem Baum
des Lebens, der da ist im Paradeis meines Gottes, Achatius
der ist der überwunden hat, und Niemand kann Überwinder
werden, als; Achatius der ist über den Tod mutig gewesen,
und den Freuden des ewigen Lebens gewiß gewesen: der
hat sein Absehen darauf gehabt. Ist's mir zu glauben,
sagt er uns Freylich: so glaubet seinem eigenen Reden,
der uns den ewigen Preis treu ist zu lassen: Ad finem
quomodo tendat, ut moriatur homo, obedientiæ dedita.
Wie weit es geschehen, daß wir Menschen, den Tod
sollen zu graben ist? Es weret zu deutlich lang: Es
kann nit lange, es wird einmal geschehen, daß wir Menschen, den Tod
Verlassen müssig abliegen, den Tod überlegen.
und diesen Verlassen zu einem ewigen tagen aufmög-
lichsten nen muß zu Zeiten reicht, und da man doch sein ver-
wünschen hat, den neben uns Übel taten, Pfründen und
Ämter hat, auf mit Verlassen Übel empfangen, wie dem Acha-
tio begegnet, was wir Ihm Gleiches wollen zu tun
Lassen und in den ewigen Frieden stellen, Gesetz mit
Frieden nicht begehren, sich den Absehen Verlassen
wegen ungerechten unbilligkeiten nicht lassen, wenn
wir billig sind, wenn wir uns nur von der Welt ab legen,
und wieder den in den Tod gehorsam sind, wie Abel
Zebedäi, wie auch in gleichem ist mit dem Leben Abel ge-
wünschten Davids, den seinen Königlich Freuden, und
glauben Herr den Edelen König Saul so abgünstig, und
nachzug gewesen, so David war wünschte, Er wo nicht
allerlei Laster, und wenig, und allen Unfall, so den
sich bei den treuen Herrn Ergebenen sind, ob er sie gleichsel-
ben bestmöglichsten Verlassen allezeit versichert hat.
und Ihnen, und seinem Knecht seinen Feinden zu
Knechten, und ein Pfründig gewesen, hat er Ihnen,
also wie vorgenannten Saul den Tod gewünscht worden
und aber wie ihn in Frieden gelassen, wie ihm Gott

wenn sagt, ich sehe ihn mit meine Händ gehey rasch, Ihne zu malt an
ihne gelegt, übers ich hab nu meinem Widdersatzen, die ihne den Krieg gut
machen, abgestalten, mit zu melden: Propitij sit mihi Dñs, ne faciam
Hoc rem Dñs meo, et mihi manum meam in Chm Dñi. 1 Reg. 24.
Ihne Herr thue mein Ihr Knecht, ich bitte Ihn mit thue, nicht handen
legen an den Knechten des Herrn. Der Saul nicht nachlies
dem David nach dem Leben zu stehen, und wo ihne nicht mit seine
Händ Rechtmäss, hat er ihne nit allein Ihm Leid zugefügt, sondern
gelegt: Vivit Dñs, quia nisi Dñs percusserit eum, aut propitij sit mihi
Dñs ne extendam manum meam in Chm Dñi. 1 Reg. 26. Der wache
Herr erbt, wenn ihne ihr nicht Klagt, ob sein Leib Noth und
Arbeit, ob ihr mit Worte Leidt oder Schmach, oder ihr mit Gott als
Knecht, ich mein Händen der Knecht des Herrn nicht legen.
Wie aber, wann Gott, wann er nicht mit Ehren, dich Ihr
hinlegen? Vivit Dñs, quia nisi extendam manum meam in eum.
Der wache der Herr Leb, wenn ich mein Hand nicht ausstrecken
wider ihn. Betrogt aber, er kommt die auch deine Feind,
und trachtet nach Dir, und Dein, wie er dich Ihr standen
Königen, Principen, und auch Ihne Königen gethan? Vivit
Dñs, quia nisi extenda manum meam in eum. Der wache Ihre
Herr erbt, wenn ich mein Hand an ihn nicht legen. Wie
wenn er dich austreiben, und mit Hand von Ihne, und
Ihr Reich, und Ihrem ausreuten, ob etwan dich mit Ihr stürzen,
und alle ein Feldzug für sie thun will? Vivit Dñs, quia nisi Dñs
dam, Der wache der Herr erbt, wenn ich nicht Hand an ihn legen, ausser
Ihr etwan David, der meine Freund were, lieber
Ihr sterben, als sein Herrn zu Verdrießung, wenn aber der Herr
Ihr Hand gerichtet über sie, und Ihr am Ihr übel Ihr thut wird.

Finis.

Lieber, wie sehr ich mich ab dich, wie gehabt hast Ihr dich
mit dir? Wie hat er dein Obrigkeit sehr vergessen,
und seiner gute Thaten, ja
wegen Undanks, mit so grossem Affect, und Ihr
Weg? Wie hat er dein Herrn Mutter mit so viel
dem Ihr gnist er und nachgibst, Verzeihst, und wenn
mein Willen ihr accomodirst? Wie hat er dein
Christo, ob gleich wir mit Ihr Knecht geschehen, dem

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Du bist allein die Weisheit und Barmherzigkeit
vollkommen? Wirst du treu deiner Ehren nicht nur
wie Kind gewahrt, denn du doch allen kindlichen
Gehorsam von Jungest, sondern Ehren und dem
andern zeigen kindlichen Respect vorgetragen?
Liebe zu pflegen dich, und lasst du verzagen den Vater
sam nicht lassen; bleibe dem Sinn, wie allzeit, Ot mer-
cy Opera und Hilf mir gemach, denn du hast deinen
Gehorsam nach übel gefast, verhast mich mit dem Gehorsam
Jesu und bis in Tod seinem gnädigen Willen gehorsam
Jesu und Bruder; und wirst mir Gnad verzeihen,
ist mich ob allen gegen mächtig Widerwärtigkeit, mit dem
und Bruder, als Jesu Gehorsam den gehorsamen ob-
en übersprechenen Widerwärtigen der Gehorsam verdienen
wordy Gnad mit dem Psalmisten sprechen: Satisfac pro
Deiby quiby me humiliasti; annis quiby vidimy mala.

Wenn es ihnen zum zu Ruhen will, so sage Gnad, es ist es dir
nicht nein: Nun der Gehorsam Gehorsam und mit
Ingrund stehst zu empfehlen, welches eines der Hingesetzt
und Zum zu zeigen Ehren dem Herrn magst. Darby
thun sprechen du meine gnädigen: Si vis ad vi-
tam ingredi, serva Mandata. Matth. 19. Willst du
ewigen Gott entgehen? Willst Ihm zu ewig Ehren
eingehen, so halt die Gebot, Ihm Gehorsam und so
wirst Gnaden erlangen: Hoc fac et vives. Luc. 10.
Das thu: was die Red zu thun anfängt: so wirst du
leben. Die Vorfahren nicht, die Lamach
sieh forcht, ut moriatur homo obiit dedita. Wie es
zugehen, Gnad mit dem Gehorsam verbauen Mensch
Gnaden? Lehre mich es, und Ihnen wenig:
Beweis, was wir Red, und sing Gebeten den Heiligen der
Leben wenden können, so werden wir auf den Himmel
vom Gehorsam nicht kommen, so wenden die Gehorsam ihre
Obrigkeit, die Kinder ihre Eltern, die Weiber ihre Man-
nen, die Diener Gnaden ihren Herren und Frauen, et al.
so Glaubige den Heiligen Kirchen den gehorsamen Gehor-
sam abstatten. Hoc faciamus, et vivemus, die Heiligen
den Gnad Gebet, et dent in der ewig Herrlichkeit. Amen.

Authores superioris Concionis.

R. P. Matthias Faber S. J. in Silva noua Concionum.

R. P. Abraham á S. Clara in 3. parte de Archinequam.

R. P. Joannes Busaeus S. J. in Viridario Christianarum virtutum.

S. P. Benedictus in Regula. cap. 1.

R. P. Hier. Drexelius de Chrō nascente.

Author Eutrapeliarum Philologico = historico = & Theologicarum.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

In Festo omnium Sanctorum.

Gaudete, et exultate, quoniam merces vestra copiosa est in coelis. Mat. 5.

Freuet Euch, undt frolocket; dan euer Lohn ist sehr groß in dem himel.

Exordium.

Dis heutige Fest, AA. ist nit mit weniger, sondt mit größerer Freüd, als etwan andere der heilig Jahr hindurch, von uns zu halten, in dem andere Festtag etwan nur zu etwelcher heiligen Ehr angesehen, dis aber zu aller heiligen, undt auch zu unser Ehr gereichet. Dan die wir Aller heiligen Ehr undt Glory verehren, begehen nicht nur die Freüd deren, die bereiths im himel triumphiren, sondern auch deren die annoch auf Erden streiten. Gestaltsam der H. Bernhardus in der 4. Andtwerfa stund über diß Fest lehret: Es ist ein Kriegsheer deren die die Mauren zum theil schon besitzen, undt deren, die annoch undenwerths streiten: Sodann ist auch die Freüd deren Seligen im himel unser Freüd; dan was sie nun mehr besitzen, gehoffen wir.

Gleich wie der Wein in Fässern zu ästen, undt auf zu steigen, oder sich zu bewegen, undt gleichsam zu frolocken begünnet, wann ausserhalb die Räben anfahen zu blühen. Undt wie die Zwibel, oder Knoblauch in ihren Kälteren ausspiesen, undt kiemen, wann nemblich andere im Feld, oder Wärten herfür wachsen: Also wirdt heut die streitbare Kirch mit Freüden übergossen, wan sie höret, was gestalten, jene Triumphirende, undt Sighaffte im himel deren Freüden ein überfluß hat.

Undt dis ist, dis der Herr im Evangelio melden wollen, da er spricht: Gaudete et exultate, quoniam merces vestra copiosa est in coelis. Freüet euch, als wenn er: Jene Auserwählten freüen sich, undt frolocken, in dem ihr Lohn, den sie auf Erden verdienet, ihnen im himel dargereicht, dessen sie ewig Genuß würcklich haben, undt besitzen, der sehr groß ist: Ihr aber, die ihr annoch auf Erden streiten, werdet

nicht lasst, noch verzagt, ia freuet euch vil mehr, undt
frolocket mit ihnen, als die ihr hierdurch eben solchen Lohn
zugewarten haben, den sie würcklich besitz.
So dan lasset uns bey verhabendem Discurs ferners
betrachten, was gestalten der gütigste herr durch
diß heutige Evangelium uns zu ihrer himmelisch
Freud, undt Frolockhung berufet, bewegt, lockhet,
undt anreizet: denn wir dan folgen, undt mit aller
Erst dahin trachten, undt eilen sollen.

Prosecutio.

Jacob der fromme Patriarch sahe einsmahls im Schlaf
ein Laiter, die strekhte sich von dem Erdbodsen biß
in den himmel; die Engel Gottes sahe er auf den
Sprossen auf undt absteigen; zu oberst der Laiter
sahe er Gott; recht alles sahe er, ob zwar in
dem Schlaf. Ein Laiter hat Christus im heutigen
Evangelio, nuß, mein ich, wachenden gewisen, die
von der Erden biß in den himmel sich erstrekht,
darinnen mehr nicht als 8 Sprossen, doch genug;
wan wir ahn selbig aufsteigen, kommen wir ohn-
fehlbar zu Gott im himmel; diese seyndt, wie man
sie zunennen pflegt, die 8 Seligkheiten. Selig
seyndt die Armen im Geist, ist der erste Sproß.
Selig seyndt die Mitten, undt sanfftmutigen, ist der
ander Sproß. undt alsofortan. Diese Sprossen seyndt
uns vorzunehmen, undt zu besteigen, wollen wir
hin, wo die Laiter hinlanget, zum himmel, zu Gott,
zur Seligkheit.
Gestalten solche Steigende der getrönte Prophet
für selig ausrufet: Beatus Vir (: frechend :) cuius
est Auxilium abs te (: Domine :) Ascensiones in
corde suo disposuit in valle Lachrymarum, in
loco, quem posuit: Etenim Benedictionem dabit Legis-
lator, ibunt de virtute in virtutem, videbitur
Deus Deorum in Sion. Psalm 83. daß ist auf
teutsch: Seelig ist der Mann, der hilff von dir hat,

tiones in iuventute sua. Psalm 143. Welcher Söhn
wie die Pflanzen aufwachsen in ihrer Jugend: Welcher
Töchter umb undt umb wie ein gezierter Tempel ge-
schmuckht aufziehen: Welcher Speicher aller voll, undt
eins ins ander sich übergieset: Welcher Schafe tragend,
undt ahn der Zahl in ihren Außgängen vil seyndt:
Welcher Ochsen feist, undt wol ausgemästet seyndt:
Welcher Mauren kein Einfall leiden, undt weder
Anlauff noch geschrey in ihren Gassen ist:
Beatum dixerunt populum, cui haec sunt. Lasst mir
dis ein seliges Volckh seyn, deme es also wol ergehet,
spricht etwan ein Weltkind: Aber einen andern
undt besseren Schluss macht der königliche Psal-
mist, da er gleich hinzusetzt: Beatus populus cuius Dominus
Deus eius. Selig ist das Volckh, dessen der Herr ein
Gott ist, undt nicht der Mammon.
Beati Mites. Selig seyndt die Sanfftmüthigen. Hatte
vermeindt die Ernsthafte, harte, rauhe, grobe,
wilde, unmilde, grimmige Menschen, die alles
mit ihrer Maisterschafft erzwingen, durchtreiben,
undt under sich bringen können; die Jedermann
ihres Gewaldts undt grausamkeit halber
fürchten, undt respectiren muss, denen alles
nach ihren Tauben Köpffen muss gerichtet, undt
geschichtet werden, undt muss von anderen
geschehen, was sie nur wollen, dise, sprich ich, hätte
vermeindt, wären vil mehr selig, als Jene?
Aber nein Jener grosse Maister der Künsten, Christus,
der von hohen Himmel zu uns kommen, verb uns
die Kunst selig zu werden, zu offenbaren, undt
kund zu machen, sagt uns weit ein anders:
wie so? Discite a me, sagt er, quia mitis sum,
et humilis corde. Lehrnet von mir, mein Gott
was? hohe, undt verwunderliche Ding in der
Welt zu verrichten? Neue, undt unerhörte
Künsten auf die Bann zu bring? Aller Geschöpff
ihre Naturen, undt Eigenschafften verstehen, undt

wissen zu können? Die tödten zum leben zu wid bringen,
so leicht, alß die lebendige zu tödten? oder was ist, daß du
allwissender, undt allmögender Herr undt Gott
uns lehren wilt? Discite a me quia mitis sum,
et humilis corde. Lehret o ihr Christen, lehrnet von
mir sanfftmütig, undt von Herzen demütig zu seyn.
Mansueti lætentur, et exultent. sagt der Psalmist:
Erfreüen werden sich die Sanfftmütigen, undt werden
frolockhen in terra Promissionis.
Beati, qui lugent. Selig seyndt die da weinen, undt
leid tragen; laß mir daß ein seltzame Glückseligkeit
seyn. Hatte Er vielmehr selig genendt die da lachen, die in
Floribus leben, die aller freüdig auffziehen. Aber Nein
sagt der Prophet darzu: Ducunt in bonis Dies suos, et in puncto
ad Inferna descendunt. Sie lassen ihnen wol seyn, undt
gut vögelin sorgen, undt in einem Augenblick fahren sie
der Höllen zu. Jene aber, die da weinen, undt leid tragen,
spricht der Herr, sollen getröst werden, von wem? Wer
wirdt ihr tröster seyn? Gott. Ego absterget Deus, et
non erit amplius neque luctus.
Beati qui esuriunt, et sitiunt. Selig seyndt die hungerig,
undt dürstigen, Ja, meint ich nicht die, sonder die Essen
können, ehe sie hungeret; undt trinckhen, ehe sie dürstet,
wären weit seliger, alß hunger undt durst leiden.
Doch redet hie der Herr von einem geistlichen hunger
undt durst, der da ist nach der Gerechtigkeit, daß ist
ein vast starckhe Begird eines frommen lebens: ein Eyffer,
undt Innbrunst zu Gott seligen Werckhen. Die jenige
aber achten sich vil seliger, die solcher Werckhen, undt
solches lebens sich nicht vil bekümmeren, undt bemühen;
sonder aller sorgloß daher wandern, undt einem freyen
Welt-leben den Zaum lassen; alß daß sie mit beten,
Fasten, Wachen, undt anderen Tugent- undt buß-
werckhen gefahren seyen. Aber Nein, daß Himmel-
reich leidet gewaldt, spricht Christus, undt die gewaldt brauch,
mit abtödtung ihrer Sinnlichkeiten reißen es zu sich;

die eines reinen Herzens seyndt, die werden Gott, der die
Heiligkeit, undt unser Seeligkeit selbsten ist, auff ewig an-
schauen, die Unreinen aber werden den teuffelischen Lar-
ven-Gesichteren in der Höllen zugesellet werden.
Beati pacifici. Seelig seyndt die Fridsamen; da ver-
meinen viel im Krieg sich seeliger, alß im Friden, umb
zu grossen Charge zugelangen, die Leuth auffzuplindern,
ihre Beutel zuspicken, daher der Krieg ihr Glückkommen
undt Glück zu seyn vermeindt wirdt, der sonst and-
eren ihr Unglück ist. Undt auch so zwar kein Krieg
der Waffen vorhanden, so ist doch vielen, wan sie zanck-
en, hadern, undt Bolderen können, damit aufgeholfen,
urb dardurch anzuzeigen, wan sie die Menschen hinter
einanderen richten, undt auß anderer Ungelegenheiten
ihren Gespaß, undt Lust, oder eigene Commoditäet,
undt Nutzen suchen, daß sie, undt nicht andere die Meister-
schafft haben, undt brauchen dörffen. Aber o Nein,
diß ist gar kein Glückseeligkeit nicht, sondern der
Höllen Anfang, darinn kein Ordnung, sondern ewiger
Krieg, Unwillen, Schrecken, undt Grauß innen
haffet.
Beati qui persecutionem patiuntur &c. Seelig seyndt,
die da verfolget, gescholten, belogen werden umb
Christi willen. Unseelig, hätte vermeindt, wären
solche, aber wol seeliger die, die andere verfolgen,
vexiren, undt tribuliren? Man höret, undt sichet
ia, so jemand vom anderen waß leidet, undt sich
beschimpfft befindet, wie er ia meret, schreyet,
wütet, tobet, undt sich zu rechen suchet. Undt, gesetzt,
so er die ihme unbillich angefügte Schmach mit still-
schweigendem Mund, undt geduldigem Herzen umb
Christi willen entlich übertragen wolt, wurden
bald andere ihme ahn die Seiten stehen, undt sagen:
Du, waß bistu für ein Tropff, daß du diß leidest? da

haben, nemblich hinauß durch die Tugendt-Pfrossen
zu dem Bronnen der unabnehmenden lebendigen Waß-
ern bey verachtung der Welt-Pfützen, undt Thier-
Luter Irdischer Wollüsten, undt Gütern. Gestalt-
sam der gekrönte Prophet im xi. Psalm, dorthin
mit hitzigster Anmuthung getrachtet: Quemadmodum
desiderat Cervus ad fontes Aquarum, ita desiderat
Anima mea ad te Deus. Wie ein Hirsch zu den Wasser-
quellen ein verlangen tragt, also verlanget mein
Seel zu dir o Gott. Undt alsbald: Transibo, sagt
er, in locum Tabernaculi admirabilis, usq; ad Domum
Dei in voce exultationis, et confessionis, sonij Epulantis.
Hingehen werd ich in den orth der wunderbarlicher
heiligen Wohnung biß zum Hauß Gottes in der
Stimm der Frolockhung undt deß dankhs, daselbst d
Schall deren Essenden, undt Wollebenden ist.
Die Früchten ines gelobten Lands, so da war ein
sehr grosser Weintraube, den ihrer Zwen an einer
Stangen trugen, item Feigen, undt Granatäpffel,
welche von den Kundtschafftern desselben Landts den
Hebreern gewisen wurden, haben dieselbe billich
aufmuntern sollen, urb den Weg dapffer anzu-
treten, demselben Land eilfertig nachzustreben,
undt es zu bestreiten. Num. 13. Ebenmäßig sollen
die Wollüsten, deren die Seeligen im Himmel geniessen, die
von Christo uns im heutigen Evangelio gewissen, der selbst
vom Himmel gekommen, selbige gesehen, und verkostet hat,
ein innerliche Begird in uns erwecken, undt uns auf-
muntern, urb nach selbigen zutrachten, undt ins ge-
lobte himmelische Land zu bekriegen. Wo seyndt es für
Sachen? Sie werden ersettiget werden. Sie werden Barm-
herzigkeit erlangen. Sie werden getröst werden. Sie
werden Gott anschauen. Sie werden Gottes Kinder
genandt werden. Ihr werde das Himmelreich seyn. Was,
sprich ich, seyndt diß für Sachen, alß etwelche Früchten,
liebliche Weintrauben, süsse Feigen, köstliche Granat-

äpffel, das ist vorgestellte gantzliche Freüden von jenem
niemahl genugsam gelobten Land.
Xerxes, der Persianer König, als Er einsmahls der
Griechen Heigen versucht, undt sich ab ihrer Süßigkeit
heftig verwundert hätte, hat Er geschworen, ins
künfftig keine, denn dem Athenienfern Heigen zuge-
nießen: darauf Er den ein Kriegsherr in Ordnung
gestellt, undt das Griechenland bezogen. Heut zag-
et uns Christus ein König Himmels, undt der Erden
die Süßigkeit der himmelischen Heigen, das ist, Ergötz-
lichkeiten, damit auch wir denselben nachzustreben
undt den Himmel mit dem Tugendt-gewehr, undt
Waffen zuerobern, umb dieselben mit denselben
Himmelsburgern einst zuverkosten, angetrib-
en wurden.
Wann die Phasanen das gefäß anderer essenden Pha-
sanen vernehmen, ob sie gleichselbige nicht sehen,
werden sie dennoch gestrolchs aufgemundert,
undt angetrieben, umb dorthin zueilen, damit sie
ihrer Speiß mitgenießen. Stellet uns nicht der Herr
die Seeligen im Himmel vor sambt ihrer Wollfarth,
sambt ihrem Wollleben, sambt ihrem Überfluß,
sambt ihrer Glückseeligkeit. Da Er in heutigen
Evangelio meldung einführet, was gestalten der
Lohn der Seeligen im Himmel so sehr groß, den auch
wir durch geduldige übertragung der Verfolgung,
undt anderen Trübsalen umb Christi willen erhalten
werden, undt ist die Barmherzigen Barmherzigkeit,
die Traurigen Trost, die Hungerig- undt Dürstigen
nach der Gerechtigkeit Ersättigung, die reinen Herz
Gottes Anschauung, die Friedsamen Gottes Kindschaft
erhalten werden. Sollen nun so herrliche Dinge,
so große Freüden, die von der Statt Gottes gesagt
werden, wan wir sie hören, undt vernehmen, uns
nicht billich ganz allerhand Wachen, undt Mundter machen,

Es mein lieb Freundtgespünn, Adel Tugendtsam die freudtsch
Jungen, allen nit allein Gottsförchtig Tugendt, sondern
Frölichs Hertzen, und ein Frölichen Mundt.
Dann ein verlohren Hertz, das von seinem Gott und Schöpffer
gangen, weder Gott noch Menschen Frölichen, noch Frölichen sicht.
Wann die Jungen sich Frölich halten, so bleibt ihnen
ein blühender Mundt, und Adel Hertz nit aus, die über-
flüssig Gmüdt schaden, sondern wie ein Schutz für Frauen
Gott und Tugendtsamen. Surgamus, et ibi ab Extrem mem-
bre. Wir wöllen jetzt aufstehen, und still für unsern
Gott gehen. Bitt Gott, wir sollen, wie viel gebrauch
Kunst in Kunst und Freundtschaft, und der Gmüdt,
und allen guten Ding bedürfft haben: was sollen den
wir nit für in der Welt Kommst und? Was bedürfen
wir nit? Was von Kleidung wir solle Kunstlich sein Fürt,
und Adel Edel? Was Speisen wir Fürgen? wer wüdt
machen wir nit nit Kunst den Weg, und gehen für unsern
Füssen? Ein gesunde Adel Gmüdt: Beatus qui manducat
panem in Regno celorum? Selig, Wer Brodt
isset, und Recht macht, ist der, der Brodt essen, und Adel
in sein mahlen ist, Adelige Freudtbrodt ist gar ein Edles
Brodt, und wer wüdt Gott genügen sollen, und Gesetz
und gmüdt.

O Herrlichkeit! Was schön, was Gesetz, was Gesundt,
was Freudtsam ist, Was unser Tugendtlichkeiten auf in Kommissen mögen
Tugendtlichen vermehren? Alle Tugendten Adel Tugendt
nicht in Pferdten gegen den Feinden. Allmächtiger machen
uns fromm, in Tugenden mit gnaden nun allen Freud Gmüdt
sollen, Kummer Kurtzweil, Sorgen, Angsten, und Widder-
wertigkeit zu Bänd. Alles Gott seyen, Lieben, Ehren
preisen, und Bitten der Heiligen allen in Gott, was sie
wünschen, den unsern alle Freudtsam wirdt, in Gott Tugendt
Adel Schein. Alles ist Gott sie mit gütten,
und mit Gott Wollüsten erfüllet werden mag. Alles
Adel werden alle Tugenden mit allen Gutten ergiebt:
Item Taurus meus, et Asinus &c. sagt der Herr Exercitium,

et omnia parata. Omnes Apostoli, quod Deus Christi ipsi proposuisset, quod ad hoc necessario, ad id Deus praedestinasset, quod ad hoc Deus ipsi dimisit: Deus quod David de Saule gessit, in eo ipse gerendo, deest unus sanctus Spiritus, ad hoc praedestinatus: postquam ex hoc mundo abiisset, ad se Deus assumsisset: Salvator, cum apparuerit, gloria ipsi. Sed quod ipse, non gloria, sed ignominia afficitur. Quia ipse, deus sit benedictus semper, quod est, quod ipse est, sed non gloriosus, quia misit mundo, quod in Deus gloriosus, sed Deus quod mundo non Religione non recepit, quod non gloriosus mundo, quod Deus ipsum non glorificat, quod non glorificabit mundo, quod ipsum Deum ipsum: Transiens per ignem, ac flamam, et dispositi nos in refrigerium. Ps. 65. Deus noster, quod via Deus sua, quod Magister, quod Deus noster in disciplinam posuit. Quia ipse deus mundum, quod per quem ipse non gloriosus, quod Deus ipse non gloriosus, quod non gloriosus mundo quod Deus ipse non gloriosus, quod non gloriosus mundo quod Deus ipse non gloriosus, quod non gloriosus mundo

[illegible]

Dan solcher dingen reiche Betrachtung verursachet, daß
es muß die Arbeit ringe, die Unbilligkeit erträglich, daß
Leiden leiderlich, die Widerwärtigkeit lieb, und schäm-
nehmlich fallen; in Bedenckung, daß sie mit allen Kräften
höchst verdienstlich seyndt, und endlich in lauter Cronen
verwandelt werden: gestalten der Herr solchen Leidenden
im Evangelio zugesprochen, und sie gutes Muths seyn heißen
lassen: Gaudete, et exultate, quia merces vestra copio-
sa est in Celis. Freuet euch, und frolocket, seyt nicht
euer Lohn sehr groß im Himmel ist. Wie dan dann wider-
fahren, und sie herrlich belohnet worden seyndt, die iezt
Himmel unaufhörlichen Festtag halten. Gleichwie Da-
vid anfangs mit einem hirten Rock angethan, hernach
aber mit einem schönbaren Kleid des Königlichen Prinz
Jonathas gezieret worden ist. Gleich wie Mardochaeus
zum ersten bäurisch aufgezogen, hernach als andert
angesehen, und auf ein Königlich Pferd gesetzt worden
ist. Gleich wie die Archidoctes anfangs under den
Fehlen gewesen, nachmahls aber in den herrlich er-
bauten Tempel des Königs Salomons geführt worden
ist. Gleich wie der arme Bettler Lazarus vor
die Thür der scheinbarlich lebenden ausgewiesen, und
den Hunden hat müssen verlieb nehmen, die ihm auch
seine geschwär lecken, folgendts aber mit dienst
der Engelen in Abrahams Schoß getragen worden
ist. Also geliebte Zuhörer, alle Mühe, und Arbeit,
alle Armut und Trübseligkeit, die wir anfangs
es ist iez in diser Welt mit gedult und Gottes willen
leiden, die werden auß hernach, es ist in jener Welt,
in lauter Cronen verwandelt werden, in lauter
Freud, und Frolockung werden sie sich endigen,
wan wir zu jener seeligen Schaar einst auf-
genommen werden.

Wann dem Patriarchen Jacob die 7. Jahr in welchen

er für die schöne Rachel gedienet, leicht, undt zeit seines
dienst, alle mühe, undt Arbeiten ring vorkommen,
da er unterweilen seine Augen auf seine liebste
Braut Warff. Gen. 29. Es warumb sollen nit auch uns alle
mühe, undt Arbeit, alle Trang: undt Trübsal leicht, undt freudig
fallen, wan wir unsere Augen hinauf zu jener Herrl.
Seligen im Himmel werfen: undt zugedenkhen nehmen,
wie selig nunmehr jene seyen, die da hie gemeinet, undt
geheulet, o wiß herrlichen Trost haben sie nicht empfangen!
undt die da umb Gottes Willen Verachtung, Schimpff,
Schand, Spott, Verfolgung, Untertrukhung gelitten, o
wie ist ihnen alle gelittene Widerwärtigkeit mit so
überflüssiger Freud, undt Erlokhung vergolten
worden! Ihrer ist itz Himmelreich.

Balaam jener unfromme Warsager, als ihme der
Hebreer Lager zu sehen kommen, brach in dise Wort
auß: Quam pulchra tabernacula tua Jacob, et Tenta-
ria tua Israel! ut valles nemorosa, ut horti iuxta
flumina irrigui, ut Tabernacula quae fixit Dns, quasi
Cedri prope aquas. Num. 24. Wie schön seyndt deine
Hütten Jacob, undt deine Gezelt Israel! Wie die
waldichte Thäler, wie die gewässerte Gärten ahn
den Flüssen, wie die Wohnung, oder Hütten die der
Herr befestiget hat, wie die Cederbäum nahe bey
den Wassern. So dann verlangte diser War-
sager auch mit ihnen zu sterben: Moriatur anima
mea morte iustorum, et fiant novissima mea horum si-
milia. Mein Seel sterbe der Gerechten Todt, undt
meine Letste ding wollen ihnen gleich werden. Aber
der, der Gerechten ihres Todts sterben will, der
muß gleichfahls den Leben der Gerechten nach-
leben.

Nun erhebet auch ihr die Aug zu jenem himmlischen

Du Frölich, Du Jauchzende Wohnung des Heiligen, Du Jauchzende Hütten
Gottes! Du müßtest Du Dich mit Balaam:
Quam pulchra Tabernacula tua Israel Jacob, et
Tentoria tua Israel! Wie schön sind Deine Hütten Jacob
Deine Wohnungen Israel! O wie fein,
schön, herrlich sind Deine Versammlungen!
Du Heiliger Israels, Du bist Deine Augen
Gott Dein überschöne ewige Wohnstatt: Du
Du selbst bist Gott in seiner Herrlichkeit, und Majestät,
Pracht, und alle Deine Heiligen mit Dir, die in Dir
Gott Deinem Bruder gehet, und ewig Dir
und Deinen Heiligen sind, und bleiben
und Du bleibst in Ihnen, und
und Du bleibst in Ihnen Du Gott mit Christo in Ewigkeit
O Du Gott! Dein Herzen de Divit. Christ. Libro 2.
cap. 27. Und dorten glückseligst Augustinus, Gott
Du sondere Himmel reich, wie dem Balaam also
Gedenke: Moriatur anima mea morte justorum,
et fiant novissima mea horum similia. O wann Gott
Gott muß Gott Gott der Barmherzige, und wann
Du Dir Dein wundes Herz ganz Gott. Du Gott
Du Gott, Du Deinem Frohlocken gelangen, Du Gott
Du die geistliche Bibel, und Dein Bruder: Du Gott
Gott will, daß Du Dir Gott nicht Dir Gott
Gott, Du Du Gott Gott Gott Gott Gott Gott
Gott, Du Du Gott Gott Gott Gott Gott Gott
Gott, Du Du Gott Gott Gott Gott Gott

Epilogus.

Ergo agite Fratres, aggrediamur iter vitae, revertamur ad Civitatem caelestem, in qua scripti sumus, et Cives decreti. S. Beda Serm. 18 de Sanct. Nun so lasst uns den Bruder, zur sache thun, und den Weeg des Lebens antretten: lasst uns zur Himmels-Statt die Reiß vornehmen, darinn wir zum Burgern eingeschriben, und das Burger-Recht erhalten. Nicht Gast, oder Frembdling, sondern Burger der heiligen seyndt wir, und Haußgenossen Gottes, auch dessen Erben, und Miterben Christi: Dißer Statt thor wirdt uns auffthun die Geduld, und Stärcke in Übertragung der verfolgungen, und aller Widerwärtigkeiten dises Jammer-vollen Lebens: der beständige Fleiß, und Eyffer zu, und in dienst Gottes: die Reinigkeit des Herzens, und das Unbemackelt Gewissen: die Barmherzigkeit gegen den Armen, und bedürfftigen: die Lebe und Freidsamkeit gegen und mit dem Nechsten: die Sanfftmuth und Demuth in reden, und Werckhen, die Armuth des Geists, und andere Gottseelige Tugentübung. Diß seyndt die ~~Tugend~~ Weeg zum Leben, die uns anzutretten seyndt: Diß seyndt die Sprossen, oder Stapffel die uns zubesteigen seyndt, die in unseren Herzen bereitet, und verordnet werden sollen in dem Thal der Thränen, biß Gott selbsten uns im Himmelischen Burg Sion einst zusehen kommen wirdt.

Festinemus ergo ingredi in illam requiem.

Lasst ich nachmahlen mit dem H. Apostel, Eilen lasst uns in jene Ruhe einzugehen; Einzugehen durch den Tugentweg, od. Tugendsprossen die uns Christus im heutigen Euangelio gewiesen hat. Eilen lasst uns, wie die betrangte, und von denen Jägern getriebene Hirsch zu den Brunnen quellen, zu denen lebendig Wässeren, und uns

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

In Festo S. Catharinae V. et M.

Simile est Regnum Coelorum 10. Virginibus. Matth. 25.
Das Himmelreich ist gleich zehen Jungfrauen.

Exordium.

Die heutige Evangelische Gleichnuß möcht jemand verwunderlich fallen, warumb das Himmelreich den Jungfrauen verglichen werde? Simile est Regnum Coelorum 10. Virginibus. Das Himmelreich ist gleich 10. Jungfrauen. Wan man aber das Geheimnuß dieser Gleichnuß recht betrachtet, wirdt alle Verwunderung zu end gehen, in dem die Jungfrauen so gar auch denen himmelischen Geistern, denen Englen nemblich verglichen werden, nach deß P. Cypriani, de Displ. et habitu Virg. undt vil anderer Lehrer Außsag: Virgines Angelis Dei esse aequales. Daß die Jungfrauen mit denen Englen Gottes verglichen werden. Nun aber seyndt die Engel würdiger, alß der Himmel; maßen ja der Einwohner eines Hauses würdiger ist, alß das Hauß. Werden demnach die Jungfrauen denen Englen, undt die Engel denen Jungfrauen verglichen, wie vil mehr mag man sagen, daß die Jungfrauen dem Himmel, undt der Himmel den Jungfrauen zuvergleichen seye.

Wan ich nun diese Sach reiff erwage, so find ich, daß die Menschliche Jungfrauschafft allhier auf Erden herrlicher seye, alß die Englische Jungfrauschafft im Himmel. Wahr ist es, daß die Englische Jungfrauschafft glückseliger ist alß die Menschliche; weil jene allbereit im Stand der Seligkeit, woselbst sie versicheret ist, daß sie nit dan versehret werden, noch verlohren gehen: Hierentgegen ist die irdische Jungfrauschafft weit verwundlicher, alß die himmelische. Daß die Engel ihr Jungfrauschafft, undt Reinigkeit schön, keusch, undt unbefleckt erhalten, ist kein Wunder nicht, dan sie seyndt an einem sicheren orth, undt in der göttlichen Gnad bestätiget, daß sie nicht bemeiliget werden können; aber daß ein Mensch auf Erden, ein Creatur von Fleisch,

undt Glut, allerhand Gelegenheiten undt worten, so daß
Feür im Busen tragt, undt gleichwol nit brennet,
sondt Keüsch undt rein, in einem recht Jungfräulichen
Stand sich erhält, daß laß mir ein Wunder seyn.

Ein solche Thut auß heutigen Tags die Catholische
Kirch zur Nachfolg vorstellen, mit solcher Jungfräu-
licher Reinigkeit, undt reiner Jungfrauschafft er-
die h. Catharina, glanzet gar herrlich in der ganzen Christlichen
Kirchen, deren Fest sie feürlich haltet undt begehet,
diße ist, welche auf dem weiten Feld diser Welt
wid ihre Feind in Kampff tretend, die veranlaßende
undt anreizende Gelüsten deß Fleisches bekriget,
die schnöde Güter undt Pracht der Welt verachtet,
die versuchungen deß Teuffels überwunden, ~~hat~~
undt also neben der Ehrenkron der Marter, undt
Lehr auch ~~auf~~ den Sigkranz der Jungfrauschafft
von Gott erhalten hat.

Von dißer Engelischen Tugend der Jungfrauschafft
beliebet mir nun waß in geliebter Kürze zu melden,
erstlich zwar wie sie Catharina geehret, undt
gehalten; undt dan, damit man auch zu solcher Tu-
gendt, undt zur haltung der Keüschheit angefrisch-
et werde, waß die Jungfrauschafft für ein große,
undt herrliche Tugendt sey, undt wie selbige zu be-
wahren.

Prosecutio.

Die h. Jungfrau Catharina war von Adelichem
Geblüt, mit großen Reichtumbern beglüth-
seliget, sie war auch von Natur geadelt, dan
sie war mit einer außbindigen schönen Leibsge-
stalt, undt schönheit begabet, undt gleichwol war
ihr Herz mit einem diamantenen Schloß der
Jungfrauschafft verriglet: dann also schreibet von
ihr Dionisius Carth. Serm. 3. de S. Cath. Cum haberet
summas occasiones ad carnis voluptates, utpote pul-
chritudinem, opulentiam, libertatem, adolescentiam,
et virorum praesentiam, nihilominus mansit castissima.

Es hatte Catharina die gewünschte Gelegenheit, als
die Schönheit, die Reichthumb, die Freyheit, die Jugend
undt die Gesellschafft der Jünglingen, gleichwol hat
sie diß alles verachtet, undt ist ein Reusche Jungfrau
geblieben.

Mich gedunckht, d. Himel, undt die Natur haben sich mit
der schönen Leibsgestalt Catharinae verhalten, wie
vormahls jener Mahler mit der Confrafey der
Juno. Als der Kunst undt sinnreiche Mahler
Neuxis die Bildnuß der Juno mit lebendigen
Farben zuentwercken, undt abzumahlen im
Werckh begriffen war, berufft er, damit er
d. Werckh desto lebhaffter vorstellen kunte, alle
die schönste Jungfrauen der Statt Agrigenti
zusammen, undt nahm von einer ieden d. schönste,
Als nemblich von der Einen die wolgestalte größe
deß Leibs, von der anderen die weiß undt rothe
als wie mit Milch undt Blut unterlockene Wangen,
von der dritten die schönheit der Aug, von der
vierten die zierlichkeit der haaren, undt also
fortan nahm er alle schöne Gebärden, undt aig-
nete solche der Juno zu, verfertigte damit ein
außbindig schöne Bildnuß. Ebenmäßig will mich be-
dunckhen, der Himel, undt die Natur haben sich mit der
Schönheit Catharinae auf gleiche Weiß verhalten, undt
haben von einer jedwederen ansehenlichen undt tugend-
reichen Jungfrauen der ganzen Welt ein schöne eigen-
schafft abgesehen, undt genommen, undt sie der heiligen
Catharinen zugeaignet.

Nun weiß mann, d. die Welt also gesittet, undt ge-
sinnet, d. sie ein schöne Gestalt hoch achtet, undt müßen
nur Tischler, undt Bildhauer an hilzenen Prazen
Gesichter ihr wolgefallen haben, worinnen sie mit
wenig Stammeyßen stumpf machen. Es wolte
der große Asswerus, d. ihme die schönste Mägdlein
auß dem ganzen Land nach seiner Residenz-Statt
Susan solten geliefert werden, auß denen er
ein Königliche Gemahlin erkißen möchte, undt

wurden die Marcolphische Gesichten, die Aloysische
Larven, die Bubavische Nachteulen auff alle weiß
außgeschlossen; Er wolte eine erwöhlen, die sauber
war, undt nicht ein Saubeer war. Hierwar in
allem hat die Schönheit ihren vorzug, undt ist solche
ein Portiß der Göttlichen Gnaden, welche der frey-
gebige Gott dem Menschen spendiret; entgegen ist
die Ungestalt verachtet, verworffen. Abra-
ham, schreiben die Rabbiner, hat auf der Reiß
nacher Aegypten sein Sara, alß ein hübsche Dama
so gar eingesperret, damit selbige wegen ihrer Schön-
heit nicht angefochten wurde, ist aber dennoch ge-
funden worden. Die Schönheit ist ein Magnet
der Augen undt Herzen, aber ein übel geschaffen-
es Gesicht achtet man weniger, alß ein Hagstecken
vor der Haußthür, der auch bey nächtlicher Zeit
in sicherzeit stehet. In Göttlicher Schrifft wirdt
nicht wenig hervor gestrichen die Schönheit der Ju-
dith, der Rebecca, der Ester, deß Davids, deß
Josephs &c., auch können Nicephorus, undt Antonius
nicht genugsam preißen die schöne Gestalt, undt hold-
seliges Angesicht Christi Jesu, Speciosi forma
prae Filijs hominum. Wie auch im gleichem die Wol-
gestalt deß Marianischen Angesichts seiner übergebe-
neyten Mutter. Die Ungestalt aber wirdt in d
Welt, undt von der Welt unwerth gehalten, so d
auch Gott im alten Testament die Krumme, Buckhalte,
blinde, undt mangelhaffte Thier von seinem Opffer
verbandisiret hat.
Gleichwol muß man gestehen, Und gibet die Erfahren-
heit, daß die schöne Gestalt nicht wenig in gefahr deß
Falls stehet, dan man gehet, undt stellet nach Schönheiten
Mancher verliebt sich alsbald in ein schöne gestalt wie
der Chau in d Linsen muß: Mancher kaum der schöne
gestalt ansichtig, trachtet, undt tappet darnach, wie
die Eua nach dem verbottenen Apffel. Die

Schönheit

Dysen hat manch Mensch vil nit Schlos, dann Schlos:
Mensch dyen / sy in den sünn gestelt / vil mencherley
sündtlich stuck / vil vnordenliche / vnbarmhertzige /
vnkeusche / vil vnerbare stuck / dann sy mit jren sünden
vrsach gebend / das vil menschen / durch jr exempel /
jre sünd / vil grösser / vnd gröber dann vnder / gröber
stuck / vil vngescheuter / vnd vnerschrockner / gröberen
stucken / vnd sünden / dann jre vorfarn / gangen sind /
vnd noch gangen / vnd noch gröber sünden / vnd stuck /
dann sy / begon / vnd noch begon werden.

Dessglychen vermeinen auch die Jüden / Paulo / vnd
seinen Barbata / vnd dem Heiligen gemeinds / nit allein
den neuen prüdling / sonder jren Jüden / vnd volgs jrem
Rechten gesatz / vnd ordnung / dann sy hat auch nie vnsinnige
vnd vnbesonnen: Dann / vnd ist jr Jüdischer /
sy ist jr Jüdisch nit / dann
sy ist jr Jüdisch / vnd selbst sy / dann nit
am Crucifix / Jch bleib / diese gute Ordnung / mit eygnem
schandtlichem blůt / vnd / vnd / vnd / vnd / vnd / vnd
vnd / vnd / vnd / vnd / vnd / vnd / vnd / vnd / vnd / vnd /
gebessert / vnd / vnd / vnd / vnd / vnd / vnd / vnd / vnd /
gebessert / vnd / vnd / vnd / vnd / vnd / vnd / vnd / vnd /
Jüngling / vnd / vnd / vnd / vnd / vnd / vnd / vnd / vnd /
gebessert / vnd / vnd / vnd / vnd / vnd / vnd / vnd / vnd /
vnd / vnd

[illegible] und [illegible] [illegible] [illegible]

Undt zwar von d. Begräbnuß d. h. Catharina noch mehrers
waß zu melden, so scheint es, als wan die Engelische Geist
in Begräbnuß ihres h. Leichnambs fast eben ein solche Cere-
mony haben brauchen wollen, welche bey uns Menschen
pflegt observirt zu werden. Wir wissen, daß man und
uns Menschen jemandt stirbt, so wirdt er ins gemein
von seines gleichens zum Grab getragen: stirbt ein
Weltlicher, so wirdt er von den Weltlichen, stirbt ein
Geistlicher, so wirdt er von den Geistlichen, ein Priest-
er von den Priesteren, ein, ein Diacon, od. Levit
von den Leviten zum Grab getragen, so daß auß
denen Trägeren erkennet wirdt, wer derge-
wesen, der mit todt abgangen ist. In dem wir
denn sehen daß die h. Catharina begraben, undt getrag
wirdt von den Englen, so müssen wir schließen, undt
abnehmen, daß auch die heilige Catharina ein Engel
müsse gewesen seyn, undt diß meistens dieser ur-
sachen halber, weilen Catharina hie auf Erden
ein jungfräuliches, Engelisches Leben geführet
hat.

Demnach verwundere mich nicht, daß d. himmelische
Bräutigam Christus Jesus in selbigen sich hat ver-
liebt, undt wie die h. Agatha zu der in der Welt
noch lebenden h. Lucia gesagt: Quia iucundum
Deo in tua Virginitate habitaculum praeparasti,
daß sie Gott in ihrer Jungfrauschafft ein wollustbar-
liche Wohnung habe zubereitet, also hat auch Chri-
stus der Seelen Bräutigam, qui pascitur inter lilia
donec aspiret dies, dessen Freud ist und den
Silber, undt schneeweißen Pulgen der jungfräulichen
Reinigkeit zu wohnen, biß der Tag der ewigen Glück-
seligkeit für sie anbricht, ab dem jungfräulichen
h. Wandel Catharinae, umb in ihrem Herzen zu wohnen
ein sonderbahres gefallen getrag.

Maßen Er in Begleitung seiner allerheiligsten

seiner heiligen Person, und, und ein Bräutigam, der sich schö-
ne: Quid altitare decoris? Ps. 22. an Herr. Gen. 22.
Wer ist der schöne, der freudige, als die Gemeinde, die Jungfrau-
schaft? welche am Herzen ist andere zu nehmen, der größe
und stärkste Platz im Jungfrauen, der edelste Freund
der Menschen, vor allen Creaturen geprüfte, vor allen Eng-
len gesetzt, von Gott selbst dem Menschen gleich, daß er
den Engeln und vor die Menschheit sich annehmen wollen,
als ein rein reines Jungfrauen.
Die Jungfrauschaft ist der erste Theil der Heiligkeit, und
ins Fleisch: die ist ein Zeugnis, welche den ihr Leben in den
Himmel versetzt: die ist, welche die alte Ehe in dem Ehebet-
ten Leib, und wie Herbst den verdienenden Saft in einen
Christallinen Becher, Engelgut verwahret: die ist die
verschwiegene Schatten, dem wie der Jungfrau ihr in ein
im Verstand den Herren, den sie sich erwählt ist, Geheimnis
Zeichen seiner Person: Person, als Person eben Frucht, als
eins, wenn wir in dem Reichthum Verstand der Jung-
fräulichen Reinigkeit ist, selbsten können andere
Bräuten zu Ihm gelangen, als durch die Jungfrau-
schaft Virgines vere et sine fructu, und Jungfrauschaft
der Engeln. In diesem verschwiegenen Garten sind sie
nur Cassiam begraben, keine andere Engeln und
mehr Engeln Ihm, als die Jungfrau, und die Jungfrau-
schaft ihr Bräutigam Christ Jesu.
Exodi c. 25. hat der Allmächtige Gott dem Moisi befohlen,
er soll in dem Tempel mit güldenen Cherubin vorstehen,
mit dem gnädig, die ausgebreitete Arme, worauf die
Engeln saßen, stehen gelassen, wie die Lilien,
Lilia ex ipso paradisi, damit sie zu seinem, als mit
mehrer, die Heerd in der allgemeinen Kirchen Christi,
und seine, als die Jungfrauen, Stand, welche die Engli-
sche reine Lilien mehr ehren wird. Darumb
sind sie in Himmel zwischen und die Cherubin
der Jungfrauen, damit sie, und den Herrn Christ dem
wurdig gelegt werde, als Hosea 2. mit ehelichen Treuen
mit Worten seiner Gnad und Barmherzigkeit ehelich
Herzen der Jungfrauschaft.
Wenig wir die Gebeinde Christi vor auf dem Berg Thabor

mit einem gewissen Kleid gezwungt, welches gestrickt war
wie die zuvor Ehen: Verismerte eius facha sunt alba sicut
nix. Ehe sie nie junge Leute mit einem besonderen
Tracht und Sitten, als mit ihrem weissen Habit eine jung
frauliche Ehre, welche gedenkt von dem süssen Gott
mit begabten Bruder privilegiert.

Da sie aber nie vollmächtige in ihren Kleidern in ihrem
Stand so gründlich, und sie, als die Fürmassdame, begehrt
nie Herzog so wenig beschliessen mochte, zündet und
mit so dreist nicht, nie sie diese junge Adelgundegel
ganz selbem Zeit mit vielen Freunde Tragen, als eine
freundschaftliche Liebung, auf der Fürmahlung nach nicht ungleich
Hamburg sind zu sehen, wie es eigentlich eine Abzugsrung
gehalten; ihrem selben sie eine vollmächtige Stadt
als resolvierten.

Ihre Tugend will gründet, und hat sie die Zeit zu die
Gemahl, sagt Albertus Magnus, wie den 2. Buch, und
der 2 Tugenden nachsetzen Schwabel-Wagen und schon an
Centum, welches Columba 6 hil, als colex Lumbos sprechet,
und wieder eine Triumph-Wagen eine bedeutsame Venus
mit 2 Tauben da stehenden gewachsen. Da Hercly Ehren
zu allen Tugenden vornehmlich ausbringen, mag alle Ehre
Tugend erhalten ergeben, und also Pullos Columbarum,
Junge Taube, welche nach ein Katzin, und nach
nichts weiteres und Ehrenhaben und Lebendem, als
ist der ungemein Vergleich in Levit. quest. 1. Welche
gelte nie vielleicht ungenügig, wie Ehre eine Ding
geweihte Dame sie umfangen, und sie abschalten so
sehr Farben.

Die fürbitte Tugend Gertrud wird Gedenk, als wie Ehre
sie mit einem Herz nie vereinen, an welchem adelige
Mensch anstrengen, die da sie Ehre suchen, was die
will, in ihrer Tabernakel Fürbitte: als Ehre sie Tugend
nun, Ehre adelige Bildung ist Ehre gegen Fürbitte Gertrud eine
macht ihren Mensch Ehre erschaffen wird. Ehre nun
die Tugend nie vollkommen, die Gemeinschaft
sie Ehre wollen, und so unbefleckten sie adelige Ehre
erwerben, als sie in ihrer adelige, will sie Tugend Ehre

Mäuß nicht vergessen, sondern wol bedenkhen, undt zusehen,
wan sie von großen, Lekhen, frechen Mäußköpffen ange-
fochten werden, daß sie nit umb ihr Jungfrauschafft bringen.
Deßhalben soll ein Jungfrau seyn wie sein Dukh-Endel,
so bald solches der Leuth ansichtig wirdt, so dukht es sich under
das Wasser, undt verbirgt sich.
Maiolus schreibt von einem Wundselzamen Baum in
dem Pudeferanischen Reich, welcher nit gemein genendt
wirdt: der Jungfrauen-Baum. Was meint ihr wol, was
hat dieser Baum für Eigenschafft? Vielleicht kan man auß
diesem holz nichts schnitzlen, anders, als Löffel? Eyß nit;
dan Löffeln schickt sich nit für die Jungfrauen. Vielleicht
tragt er im Rinden, wie die Birkhenbäum, daß man dar-
auff kan Bulbrieff schreiben? daß noch weniger,
dan solche Canzley gehört nit für die Jungfrauen. Vielleicht
wan man auß diesem holz ein Thürgeschwöhl macht, hat
er die Würkhung, daß jede, so kein gerechte Jungfrau
ist, wan sie darüber gehet, den Huß brechen muß. Eyß
wol nit, daß wär grob, o Gott, wie vil trüff man krumme
Mägdlen an! Vielleicht wan man auß diesem holz Zahn-
stürer macht, so wässeren ihnen die Zähn nach dem
Heurathen? Auch diß nicht: Inderen in der Provinz
Pudeferiana wachst ein solcher Baum, wie auch Petra
Sarcta davon schreibt, daß wann man denselben nur
will anrühren, so zukht er die Äste zu sich, undt so
man von demselben wid abweichet, so strekht er
seine Äste wider ganz frey auß, wie zuvor, der-
entwegen wirdt er genennt Arbor Pudoris, der
Jungfrauen-Baum, oder Schamhafte Baum.
Auß solche Arth, undt gar nit anderst, sollen die Jung-
frauen genaturt, undt beschaffen seyn wan sie
wollen das Festbare Kleinoth, das Engelische Kleinoth
der Jungfrauschafft erhalten, welches so heikhlig,
als ein Spiegel, der vom geringsten Athem (: sag
nicht Adam :) verdunkhelt wirdt. Welches so heikhlig,
wie ein Liecht, so vom geringsten Windblaßen (: sag

mit Blasi auffgelöst wirdt. Welches so heitlig,
wie ein Schnee, der von einer leichten Sonnen sich
mit Sohn zerschmelzt wirdt.
Allen Jungfrauen zu einer rechten Nachfolg ist die
h. Catharina, welche diß herrliche Kleinod der Jungfrau-
schafft in größter vollkommenheit besessen, undt die
ganze Zeit ihres Lebens mit höchster Behutsamkeit ver-
wahret, darmit hat sie sich gezieret. Da die Keusch-
heit der Jungfrauen Zierd, undt schönster Ge-
schmuck, mit dem sie aller orthen Prangen sollen,
der heiligen Catharina zu folg, welche diß Klein-
oth, od. Perl der Jungfräulichen Reinigkeit für
ein Ohrengehenck gebraucht, hat ihr zu einer Stirn-
od. Haubtzierd gedienet, die Jungfrauschafft ist hat
erglanzet in ihrem Angesicht, ist geflossen auß
ihrem Mund, hat sich sehen lassen in ihren geberden.
Dan ihre Keusche Ohren kundten nichts unkeusches anhör-
en; ihre reine Augen könten nichts unreines an-
schauen; ihre Ehrbare Leffzgen undt Zung kundten
nichts unauferbauliches reden; ihr Jungfräuliche Stirn
underließ alßbald mit rothem Gewülck der Jung-
fräulichen Beschämigkeit, so man in ihrer Gegenwärtigkeit
nur das mindeste unschamperste Wordt od. Werckh ver-
spüren ließ. Ihre Reden undt Gebärden waren
allein von Zucht undt Ehrbarkeit: ihre Sitten deut-
ten allein auf Jungfräulicher Eingezogenheit: ihr
Keusches Herz könte nichts unreines gedenckhen; ja
ihre Gedanckhen stunden nur dahin, wie sie sich vor
aller Gelegenheit, undt Gefahr der Unreinigkeit
undt Sünden bewahren möchte; daher kein Wund-
er, daß sie den himmelischen Bräutigam in sich so ver-
liebt gemacht hat.

Finis.

Nun dann alle, die under dem Nahmen der Jungfrauen
Nonnen, undt die das Gelübd der Keuschheit auf sich haben,
ja nicht nur diße, sondern ins gemein alle Menschen,

(: dann Zucht undt Ehrbarkheit allen wol anstehet :) haben
an der heiligen Catharina ein Spiegel, darinn sie
sich ersehen können, undt sollen, wie dan gehört, daß sie
ist ein Spiegel der Reinigkheit, ein Zierd der Jungfrauen,
ein Regul der Keuschheit, ein vermählte Gespons
deß himmelischen Bräutigams, da dan laßt uns lehren,
was gestalten wir gegen allen Anfechtung, undt Anstoß
der Teufflen, der Menschen, undt argen Mäuß Köpfe,
undt begürden deß Fleisches die Keuschheit unbemeckhelt be-
wahren sollen; da verstehen wir, wie Gott dem Sohn
Gottes, undt Jungfräulichen Sohn Mariae dieß Jungfräu-
liche Reinigkheit so lieb undt angenehm, undt von
ihm so hoch respectirt undt angesehen seye, undt daß selb-
ige auch den Engeln uns gleich mache; darumb mit dis-
er Jungfräulichen Zierde, mit dißem Schnee weißen
Kleyd, mit dißen Feder weißen, od. weiß Fädrigen
Flügeln, mit dißem Silber weißen Lilien laßt
uns unsere Leiber undt Seelen zieren, schmuckhen,
bedeckhen, bekleiden, umb dem himmelischen Bräut-
igam auch zugefallen: undt ob zwar, wie ich sag,
nit alle im Jungfräulichen Stand leben, so gefallet ie-
doch auch Gott die Eheliche Keuschheit, undt der Wittwen
Zucht undt Ehrbarkheit, so daß auch solche der h. Catharinae,
wo nicht auf dem Fuß, doch von Fernen, wie Petrus
dem Herren in seinem Leiden nachfolgen können.
auf daß wir also nit gesambt (: wann sonst anders
nichts verhindert :) nach vollendten Lauff dißes Zeit-
lichen Lebens der h. Catharinae in der himmelischen
Glory zugesellet zu werden verdienen, durch Christum
JESUM unseren Herren undt Seligmacher, der mit
dem Vatter, undt heiligen Geist über alles gelobt
undt gebenedeyet seye von nun an biß in ewig-
keit. Amen.

In Festo S. Andreæ Apost.

Quia amator tui semper fui et desideravi te amplecti o bona Crux. Ex Offic. Canonic. Huiß die dein Liebhaber bin ich zu iedzeit gewesen, undt habe verlangt, dich zu umfangen, o gutes Creuz.

Exordium.

Der h. Kirchen Lehrer Ambrosius, von dem Patriarchen Abraham redend, meldet und anderem von ihme: Hoc quod pro magno inter sapientum dicta celebratur: Sequere Deum, perfecit Abraham. l. 1. c. 2. Dißes, welches und den Sprüchen der Weißen für hoch gerühmet wirdt: Folge Gott, das hat Abraham vollzogen, undt ist mit dem Werckh den Sprüchen der Weißen vorkommen, undt Gott folgend auß seinem Land gezogen.

Eben solches hat fürwahr gethan der h. Andreaß, deßen Feürlichen Tag wirdt heüt begehen; dan alß er mit seinem Bruder Simon Petro im Gallileischen Meer dem Fischen oblag, undt Christus daselbsten vorbeygehend ihnen ruffte: Venite post me, folget mir nach: Ist Andreaß sambt seinem Bruder durch diße einzige Stimm bewegt, ungezweiflet, undt ohnverzüglich, da er auch den Außgang dißes Beruffs nicht betrachtete, Christo nachgefolgt. Welcher auß uns hätte nicht gedacht, undt bey sich selbsten gesagt: Wo gehe ich hin? Wem folge ich? wie wirdt mir armer Mann mir nothwendige Lebens Mittel verschaffen? Warumb soll ich ein gewißes für ein ungewißes verlaßen? Nichts dergleichen hat Andreaß gedacht, sondt mit dem Göttlichen Geist angeblaßen, ist er dem ruffenden Herren mit vollkommenstem Gehorsam nachgefolget. Undt ob zwar jener andächtige Scribent Joan. Gersen de Imit. Chri. l. 2. c. 11. meldet: Multi Jesum sequuntur usque ad fractionem panis, sed pauci ad bibendum calicem passionis: daß ihrer eil Jesu nachfolgen biß auf ihr Brodt brechen, aber wan der Kelch deß Leidens zu trinkhen, da melden sich ihrer wenig an, sie verliehren sich wie die Stirlen undt Schwalben zur Herbstzeit. Ein solcher ist nicht gewesen Andreaß, als welcher seinem Meist, undt Herren bis in Todt, undt in den Todt des Creuzes gefolget. Verwunderlich ist zu hören, was große Liebe, begierde, undt Frolockhung er zu, undt im Creuz erzeiget hat; davon werd ich jetz reden, wol sie nachgewohnheit fleißig zu hören.

Presentirt Baden.

Hochwürdiger, und Edelgeborner, und Wohlgelehrter, Insonders Hochgeehrter Herr, und Liebster Bruder in Christo. Ewer Liebden, und Gnaden, seyen unser freundliche, und gantz willige Dienste, jederzeit zuvor. Hochwürdiger, und Edelgeborner, und Wohlgelehrter, Insonders Hochgeehrter Herr, und Liebster Bruder in Christo. Ewer Liebden, und Gnaden, haben uns in Schrifften, und Mündlich, Ihrer Person halber, zu unterschiedlichen malen, Christlich, und Brüderlich, ersuchen, und bitten lassen, Wir wollten, Ihnen, zu Ihrer, in Gott, Ruhigen, und Seligen Heimkunfft, Unsere Christliche, und Brüderliche Hülffliche Hand, nicht entziehen. Dieweil Ihro Ewer Liebden, mit einer Beschwerlichen Krankheit, Ihrer Leiblichen Gesundheit halber, beladen, und Ihnen, Ihre Gesundheit, Ihrer Seelen Seligkeit, und Ihrer Kinder, und Gesinde, Wolfahrt, hoch, und viel gelegen, Ihre Liebden, auch, Ihrer Seelen Seligkeit, und Ihrer Kinder, und Gesinde, Wolfahrt, Ihrer Liebden

Lebe mein Bräutigam / Herr Jesu Christe / du bist mein / und ich bin dein / und derselbige dein Name / der ist / Jesus Christus / mein Heiland / und mit seinem / theuren Blute gefärbet: Ach / du bist hier auf / Erden / so bin ich / nicht sicher / du bist / im Himmel / so bin ich / nicht / sicher / du bist / im Wasser / so bin ich / nicht sicher / du bist / im Feuer / so bin ich / nicht sicher / du bist / im Tode / so bin ich / nicht sicher / du bist / im Leben / so bin ich / nicht sicher / du bist / bei mir / so bin ich / gewiß / du bist / bei mir / so bin ich / gewiß / du bist / bei mir / so bin ich / gewiß

wehrt in dem Menschen nit so geistlich Hermüht, nit so schnell
nun Hochmuth kranz. Dan welcher Mensch hat in sine Seel
mit Lüsten Unzucht ungesündt? Wy so die Seel nüdert
allein nyschohnerlichen Dingen ist selber nu Fleischlichen genennet
wirdt, sine dan Menschen Leib Tedtmal, und sie mag nit vor
Lebendes Gottesan bewahrt, und nutzet, und die ndeste
Creaturen nimm Fleisch und Blut gleich machet, wenn wolt
Gny ab dem Gedt, wo nit so Gnedig, und Frodt verwund,
wenn yn sine Sachen Trost nyhet, und dan Menschliche Art
ist so Fleischlich ist, nit gnesen? Wir sehen gschehen,
Exempel, die sein die Strof des Todts angezeigt worden,
die sonst in keine Weg gnesen, und wirdt Frydt worden,
und was so lang zu Lieb Gottes Frucht Gschen yetzt
in einzige Weg gschen sehe. Wir sehen yetzlich, so
Christi in nu Sündtlichkeit, so Todsünd gewachsen Frydt und
nu Frydt Stamm, und Wurzlos worden: Sonder
und Glaube zu Gnaden, und Verzeihung der Sünd nit
Gott Frydt nus von ihm Christi Todt Leben
Todt Leben. Wir so nesser ist als die Menschen: und
die nidrenünftigen Thier vorgehen sin und so Thierischer,
und Blendung ingeben der Natur von dem Gedt. Wer
redlich nicht, Wenn die Wilde Thier, und Vögel als Draken
und Löwen, so sich den Tods und Todsünd sorgen, als die
und Gottes Forcht vor sie gallen, und sterben. Sorgfeltig
und nutzen sin und alle Menschen, und nu lere nünft
ihr Thier vor dem Todt, und Untergang, wo und sie
Gnad nit vor wenden, als nie Adorbeiten Menschen Gemüth,
und so unfehlbliche Ursach des Todts mit so grosser Freud
der Gerechte den Tod, als so in warhaft Freud sehe sagen
können: Quia Amator tui semper fui, et desideravi te ac
plecti, o bona Crux! Dann Liebhaber, so gütig Ding, die ist
sin Liebst zu machen, und sich inniglich Freyheit verlangt,
dis ausserlesen, und sie anbehalten, so lang sich ist und
die gebraucht, mit inbrünstigem Verlangen sich dis ge-
liebt, als Adelwis sich dis gesucht; das Liebe mein
am Creutze sagen Exempel wirdt mir sein, und soll
mir meinem Meister Ihs, der Tugendlich mir vorlebt hat.

vñ
sorge vnd fründ vberwindet, dann wann sie da die hilff suchen
wurdet. — Der H. Christ ist vns ein gantz süsse Hoffnung mit-
leidige Barmhertzigkeit, vns Elenden sünder zu erlösen,
vns Christliche Lere vnd Exempel zu geben, wie wir
leben sollen, vns auch zu helffen vberwinden, die Sünd,
den, vns nicht verdammen, sonder vns gnad, vnd ge-
nad, vns endlich ewiger vnd seliger machen. Der H. Geist
ist vns ein Trost in leiden, ist vns ein Erleuchter, ist
vns ein Lehrer, ist vns ein Regierer, ist vns ein
Heiliger, ist vns ein Bestätiger, ist vns ein Gabe
gebe, ist vns ein Gedächtnus der Sünden, ist vns
ein ewiges Leben. Der H. Geist ist nit
mit gedancken, vns zu beschreiben, dann er gantz Gottlich
mit vnaussprechlicher Barmhertzigkeit Gottes,
Vater, Sun vnd H. Geist vber vns ist, vnd vns
vmb vnd vmb ist vnd gantz nicht von vns ist. Er ist
aber die ewige Liebe, die vns nimmer mehr kan
vnd wil verlassen, mit welcher er vns gleich, wie
Gott selbs mit vns vberwinden, vnd
Gott ist selbs vnser Gut, vnd vnser Gut ist
vnd Gott ist vnser Gut, vnd vnser Gut ist
vnd Gott ist vnser Gut, vnd vnser Gut ist
vnd Gott ist

ab Gemüt nit liebkhe, mueß sich dann allain ab Gemüt ist nit nit
offner zu gebrauch, wie nit den Gemüt angenommen, die Wunden, Leid
Person selbs ohne, die man ist angenüg nehmen, die ist nit
nur zu Krantz, die aufrechten die Tugenden Herzog
sein Gemahl, nicht in sonderen gelassen nit erhalten,
und Gott mit angenommen, sich liebkhe sich Gemüt
sagen? Warumb will ich nicht allen gehören, und stand
die Gemüt nicht? Sich Gemüt nit mit Gott
den Vergebung sich, durch die Tugend des Gemüt
stehen, was sich liebkhe, und tugendhaft, mögt mit
viel bringen? Wie erst Herr J. sagte sich Gemüt
allen sich Apostel: ich mach ein neuen Gemüt gesetzt,
nun ihr nicht mit sich mit gutem Willen zugenommen,
wie ich? durch Christus ist ein Gemüt liebkhe, erfolgt,
ein mächtig, ehrlich, tapfer, fest, königlich, und stark,
und ehrsamlich, und ewiglich zu
dass ihr in diesen Tugenden aufbereitet, und sorgt euch
vor nehmen gross, dass sie die nachgehen sind, und komm
vor Gott mit Gemüt mögen nicht nehmen, wie viel muss soll
die sich sorgt Himmelreich Kaiserlich zu
gegen? Item hat der gnädigen Tugend Herr Gemüt,
Kirche, Kunst, Brief, Hand und Klage gebrochen, und
schlagen, zum nicht dem ist Gemüt, ob alle Herr
Klage mit seinen Worte anderlich gegen, und ab Gemüt,
ab sie und dem alten Pater Herr gemüt beschrieben ist und
dem zum allmächtigen Wohnen, und Gott sich,
welche ist den der Herr gleichen am pflegen sich?
Darumb will Christus, wegen dessen sie Gemüt,
dem Leib der Gemüt gar vor gebrochen: weil
sie, der Herr Herr die Tugend wird, ist Gemüt mit
Gemüt mit den Herrn gleichen: Weil sie auch sein
Gemüt Tugend mit dem Gemüt sich Gemüt
hat allen gebrochen genommen: und will sie mit
Gemüt Gemüt ist nicht dem heiligen Christ auch sie
Herr in den gesamt hat, so hat sie auch sich Gemüt und
Herr Gemüt mit den Gemüt Kirchen und Herr
sie die Herr des Herr Gemüt, den auch

[illegible] [illegible] [illegible] [

sed sic dicit: O felix penitentia, quæ tantam mihi
promeruit gloriam! O treuliger Gott, welche mir so große
Glori zugesagt hat! der aber mir Gnad verleihet
Leben zu führen, das thut, was der Apostel sagt: Carnem suam
crucifigit cum vitiis et concupiscentiis suis, das ist mit
sein Fleisch, samt seinen Lastern und Lüsten; zu stat,
das sie todt sey, und sich schicken, als wie Gott haben will,
gute liebe Meidung haben: In carne ambulantes, non secun-
dum Carnem militamus. Wir wandlen im Fleisch, und
leben doch nicht nach dem Fleisch, sondern wir streiten wider
dasselbe; und ist die treue Gelaubig Freiheit, daß sie der
sich selbst sey: Mihi absit gloriari, nisi in cruce Domini nri Jesu
Xti p. c. 6. Es sey ferne von mir, daß ich mich rühme, als
allein im Creutz meines Herrn Jesu Christi; durch welches mir die
Welt gecreutziget ist, und ich der Welt. Ich trag stets
in meinem Leib die Abzeichen des Herrn Jesu in meinem Leib.
Ich will mein Gewissen bewahren, damit ich Re-
chtschaffen, und allen meinen Sünden abgestorben,
sich nach der Heiligung und dem christlichen Leben richte,
und privat- Andacht treibe: damit ich endlich
Redlichen in dem Leben mein Herrn Jesum
Christum finden möge. Ich will mich der Gnaden
Gott, und seiner Barmherzigkeit, die er
an, und neben seinen angebornen Sünden, alle gnä-
dig verziehen hat, in der andern Welt, vom ganzen Herzen freuen;
Nolo Rodulphe, qui sunt hi, quos circa me videstem
cipios? Wissen will ich Rodulphe! welche neben
mir ganz singen. Novi Deus qui sunt, sed quid
sit, quod video, prorsus non intelligo. Gott kennt wohl
wer die seinen sind: Ich kenne sie alle gar wohl,
seine Feind Christen, und die Gute Feind Chri-
sten, alle nach ihren Früchten; nach ihren
Gedanken will, kann ich nicht wissen, weil mir
gewisse Zeichen mangeln. Hi Psl. qui omni angre
gabione recte crucifixi sunt, mea passum sugam etiam
confirmabit. Diese alle meine Feinde Christi sind
mit mir gecreutziget und haben sie ihre Lust auf meinem
Leibe gebüßet. Oscar. l. 8. Mirac. c. 18.

Herr Lehrgünstiger Herr, mir diesen Unterricht nicht übel
nehmen, freundlich ab reden, mein Bitten vermerken, meine Gebrech-
lichkeit deßen Leben und Fürbringen gnädiglich zu Gemüth
führen, und abhelfen, und also mir gnädiglich Leben
helfen. Zum 6. Punct, da mein Herr Lieber will an alle
Ding und Widerwärtigkeiten, nicht allein geduldig leiden, und
auch seinen Feinden zu verzeihen anbefangen. Mit dem Exempel
des H. Andreas und mit dem Exempel des Herrn anfangen; denn
als Egeas den Heiden sich seinem Creutz abzubitten bekehrt,
wiewohl er sich nicht gebeugt, da er gebeten und sich bekehrt,
da hat er es. Item seine Feinde vermeint, die mit ihm
nicht stimmen; ihre H. Mary Lehr nicht. Er hat an selbst zu
wollen zu stellen, und nicht, und ihre Feinde zu meiden, die
Heiden = Creutz nicht zu kündigen, sondern zu bitten, und
Gott die Gnade zu geben, sie wolle nicht zu geben, daß sie
ihren Creutz abbrechen, sondern sich zu bekehren, die ihn
sonderlich auf den Herrn die ihm anfechten, und
ihm Creutz anbieten wollen, und Exempel des H. Apostel
Jacobi, der auch ihnen Gott zu wissen, und seinen Feinden
Christo anbefohlen, sich also zu ihr ganze Herz zum Heil zu
den Heiden umgeben, Diese den großen Herz Niemand
zu thun, sondern Rache ab zu nicht mit selbe Rach zu
nehmen, und ist Recht abzubrechen, gab sie seinen
Christ und, ginge also Recht dem Herr, Feindschaft.

Der H. Honorat pflegte zu sagen, Gott sehe auf
den Gütigen, und Herrn Christen Creutz zu, der mit die
andern, als ihm stehen, und Herrn, und sie ihrer Creutz
Feinden bekennen Leben wie nicht der Feinde Exempel
Gott stehe der H. Stadtvogt, der sein Creutz mit Geduld
ihm, wie mit Freiheit der Herrschaft, mit einem
ihrem Creutzbegierd, mit mehr Freiheit Leben gegen
Christo, geleidet und ausgestanden, und vom Herr
Christo Creutz aufgelegt hat worden, und sich in Gott am
Creutz wie auf seine Christen Gott hat versehen
wollen, da dann hat er sein Exempel nach
stehen, und alle Creutz mit beständigen Gebet, Gott
anbefohlen, und Vergessen in sein Creutz sich die Feinde nach

Finis

In Festo S. Thomæ Apostoli.

XXXVII.

Thomas unus ex duodecim. Joan. 20. Thomas autem unus ex duodecim.

Exordium.

Dieser Tag war der siebende Tag deß Hundstern, welcher dem Hercule, und dem Cerere geheiliget, und derowegen Cerealia und Matralia genennet. Dann nach diesem Tag Bozau gelegen gesetzt der H. Thomas, welcher offtmahls die Bozau besuchet, in den Landschaften Media in Persien, Hyrcania, und Indien gewesen, wie gesagt ist, daß er auch die Säulen des Hercules gesehen hat, die neun Meil vom Meer vom einen zum andern stehen, und einen guten Theil der Welt begriffen hat.

Dieser Tag aber hat den Namen H. Thomæ Glycerius, deßwegen, daß man gesagt hat, der heilige Thomas habe die Füß, und Seitenwunden Christi gesehen, und mit seinen Händen betastet, die er glückseelig selbsten in seine Hand, und Herzen gedrucket hat; dann H. Thomas Glycerius dem Apostel zugegeben gesetzt worden, dem man den Hercule, und die Cerer zu opferen pflegte.

Diesen nach diesem Tag feyerte man zu Rom die Divalia, oder Angeronalia zu ehren der Göttin Angerona in dem Tempel Volupiæ, zu welcher sie den Römern, als sie die Stund der Traurigkeit in Freud verwandlen sollen, zu helfen kommen wären. Etliche nennen sie Venus Stadtgöttin, andere aber Volupiæ, weil sie den Römern, als sie den Sabinern Krieg angefangen, und sie in Gefahr gestanden, durch Hilf der Göttin Volupiæ, welche ihnen Muth gemacht, sich zu wehren, und sie tapferlich mit Ehren überwunden.

Damit wir aber heutigs Tags eine gute Betrachtung, so will uns der H. Apostel Thomas, deß Exempel dann die ganze Welt täglich bewegen soll, fürnehmen, nemlich, Fides & und A. grausam Streit, und Anfechtung.

Propositio Materiæ.

S. Thomas, der auch Didymus, das ist der Zwilling genandt, ein Galilæer, dessen Herkommen gewiß ist in seinem Apostelbuch, ebenmäßig sein Tod, und viel angelaufen; dann er einen beständigen und gewissen Glauben in seinem geistlichen gutherzigen Discipul, und Jünger Christi, welches die Barmherzigkeit Gottes erfordert, und zu genießen haben können.

Es muß auch Mitleiden jeden gelangt, und Barmherzigkeit mit seinem Herrn, so betrübet, zu haben, da sie doch seinen Tod, und Marter gegen seinem Herrn, und

mus ach gnug ansahen. Des Jhrlich Jun den Sontag Lazarj
Jhm Lebm ansehen woel, und Jamus Jn Jüdischen Land
widerkommen wer, da die Jünger deßhalben Christum ab-
mahnetem, und zu Jhm sagten: Rabbi nunc quaerebant te
Judaei lapidare, et iterum vadis illuc. Joan. 11. Meinst
aber Jhr noch das die Juden Jhm nachjagen, und Jr wolt wid-
umb Jn Jhnen. Das J. Thomas zu seinen Mitjüngern sagt
er wolend, ach ja sagt, da Christus mit seinem Vorsatzen in
Jüdischen Land Jr sein Leben verlieren, stand es Jr den Leben:
Eamus et nos, et moriamur cum illo. Lasset uns gleichwol
mitgehn, und mit Jhm sterben. Mit welchen Worten
er die andere Jünger aufmuntern wollen, das sie dem
Herren Christo nachfolgen, auch mit Lebensgefahr nicht
stehen bleiben, wie er dann sagt: moriamur cum illo, Lasset
uns mit Jhm sterben; Dann er erfahren, das Jhr Gott, der
mit Christo gewesen wurde, allem Leiden der Jüdischen wär.
Wo nun dann der H. Christ nicht mit seinen Jüngern hätt, welches
best da Jhr gesagt, das Jhnen die Juden gesagt Lebensgefahr.
Dannoch ersehet er, das der Herr, welches in der Gefahr,
das es unser Leben wär, gesellschaft beide geschehe, wurd er
Trünklichen mören, das Jhnen best nit Vorgab, und
Hertz erschlagen Leben. Denen Jr gewundert nahm sich die und
der Jünger, und betrachtet Jhre Kleinmuth, das sie mit
Christo Jr Leben wolt; in dem billig der Verkündt und
Verheissung des H. Christi nicht Jrr stunden ca. H. Spiritus,
Meister der Christen.

Sehe dannoch der H. Thomas nicht nur nit sorgfältig Jhnen
Jungen, sondern auch mit gutmütig Hertz und Vorsatz gesagt,
und einen Muth des Herren Jr seinen Jüngern: Jam non dicam
vos servos sed Amicos meos. Jhr wolt nicht Jhnen
Gott Knecht, sondern meine Freund nennen. Weil es sich also
mit Freund des Herren verhalten. Dannoch es nit Noth also
nicht gut meinen Freund: Eamus et moriamur cum illo:
Verstehe uns gehen, und mit Jhm sterben: Es gibt, ist nicht
ein Freund, socius Mensa, ein Freund Gastmahl, Pflicht
gesellen, und dergleichen andere, die so lang ist Freundlich
stehen, als lang sie an Jhnen kein andern ungefehr
finden der Jhnen Vortheil suchen, und ergötzlichkeit
und sehen, da sie Besorgnus einiche mehr Trübsal, Noth
auf sie, und zeigen den Freund Ernst ab, gleichen dem
Dieb in der Nachtzeit: wie seinen Hand werkt gesungen:
Cum fuerit facilis, multos numerabis Amicos, Tempora si fue-
rint nubila, nullus erit. Wird es die Zeit begehen,
wenn uns Trübsal Freund stehen, und sich ihre Herz

Lasst Brüder vorsichtig, wandelt Ihr alle nicht diesem Exempel die nicht
sehen, wandelt nicht übel gesinnt, wandelt alle den die gesinnt, dann
Exempel wird die masse zu fassen kommen. Christus ist Ehemal, und
noch an dem manche, wenn Christus wiederum zu Gnaden Land fassen wandle,
ist er nicht bloß mit seinen Leiden, ist er nicht gesinnt, und die Gnaden
wandle, gleichwohl seine Barmherzigkeit vorgehabt, wenn er sich darüber
Exempel, mich Gott zu fassen, und zu trauen, als er wünschte uns
so gesinnt Exempel seine Absichten nicht. Und wenn nun
wenn er dann erkennt, nicht nur die gottvergessene Liebe des
Herrn gegen seinem Feinden und Christen, wenn er sondern wegen
ist Leben in Lesung Klagte: Lieber uns dringend der Wunsche,
Lieber wenn ist ab der Lebensgefahr, die er sie zu angehabt,
nicht ab Fassen lassen, wenn er seinem Christen wenigen nach-
folgen lies.

Herr seinem Leiden ab und Sterben sich nur ist ganz andere
wissen; denn wenn Christ ist, sein ganzliche Leiden und Sterben sondern
allerliebsten Christ darauf denken Fassung und zugeeignet, da
wir erwünscht an den göttlichen Willen ist sondern Gewissen
fassig wandle, und dem seine wünschen möglichen, wahren
Sitten zu wenigste Herr und Heiland seinen barmherzigen Herr
Klagenen, sein wissenden, barmherzigen, Erlösenden, Herr
Christen, und ganz den Christen Leiden entschuld wieder Christ
wenig, und Gehorsam nehmen: wenn er sein Christ Lassen
seinen recht glauben wollen, wenn begründet gewiss ihnen ab-
den und seinen wollen, an sich, und gewiss den zu Gnaden
an seinem Heiland. Wenn ihn, zu Lassen, wenn er wiederum
glaubig zu denn, und sein Glauben Barmherzigkeit den
allen zu sein, und gesagt hat: Dominus meus et Deus meus.
Mein Herr, und mein Gott sein Leiden Christ Ihnen
Herr wenn Gnaden Christen in Christo, der Gnadigen, und
Gottlichen, es nennt sich wenn den Herr, wenn er sich
Ihnen an Christ der wenigen Gnadigen, und gnadig
wenn zu Christen, Allmächtigen Gott, den Lieben und
seinen recht wenn wenn wiederum den Leiden
Kinder wenig sein.

Von diesen Verleugnen Ehemal wenn seinen Gnaden, sich
selbige wenn sein, es sein Herz Land zugegangen,
ist sein in den Christlichen Lassen viel gewünschte: Begnadigt,
Gnadigen die Gnaden zu Gnaden, den Glauben Gewissenhaft
zu Gnaden, ganz wie in den, wenn Gnaden zu Gnaden wissig,
wenn dieses wenn.

Der Gnaden sind die Gnaden Christ wenn, sein wenn Gnaden
Gnaden viel wenn Gnaden Gnaden den Land Christ Gnaden
Gnaden sein; denen wenn Gnaden mit Gnaden Gnaden, Gnaden

[illegible] [illegible] [illegible] [

werden mag. da spricht Hugo Card. in c. 3. Matth. von jhm recht: Thomas Aquinas profunda intelligens. jhnen hat nie Augustinus so hoch gelobt, wie etliche. Er ist auch Bischoff gewesen. Und ist ein eigene Bistumb. Und ist ein eigene Bistumb. Und ist ein eigene Bistumb

Glaubens die Zweifflung dieses heiligen Apostels gewesen
seye, dan sein Unglauben treibet uns, undt haltet uns bestand
im Glauben, gestaltsam d. h. Gregorius hom. 26. in Evang. meldet:
die gütigkeit des höchsten Gottes hat auf wunderbarliche Weis
verschafft, daß dieser zweifflende Jünger, in deme er in seinem
Meister die Wunden des Fleisches berühret, in uns die Wunden des
Unglaubens heylete. Fürständiger, undt nutzer ist uns des
Thomae Unglauben zum Glauben gewesen, als der glaubige
Jünger Glaube. Dan in deme Thomas durch die betastung
zum Glauben widbracht wirdt, wirdt unser gemüth bey
hindansetzung alles zweifels im Glauben beständig, undt
fest gemacht.

Auff dreyerley weiß wirdt der Glaub eingeführet, undt
fortgesetzt: durch Bezeugnüss, durch Wunderwerck, undt
durch Beweißthurbern. Die Zeugnüssen waß betrifft, werden
wir mit denselben allerdings bedeckt. die 12. Apostel geben
Zeugnüssen sambt anderen Jüngern Christi, deren Klang in alle
Welt außgehet, undt ihre Wordt biß an die Grenzen der
Erden. Die Wunderwerck belangend, ist da auch kein
mangel nicht: Illi autem profecti praedicaverunt ubiq; Dno
cooperante, et sermonem confirmante sequentibus signis. Marc. 16.
Die Apostel giengen auß, undt predigten allenthalben, undt
der Herr würckete mit ihnen, undt bekräfftigte das Wordt
mit folgenden Zeichen. Gewißlich seyndt die Wunderwerck
kräfftig zur Glaubens handhabung, undt bestätigung. Da-
her alß auff ein Zeit Kirchweyhung zu Jerusalem bey
Winters Zeit gehalten wurde, undt Jesus im Tempel in
des Salomons Schopff spazierte, haben ihn die Juden umringet,
mit vermelden: Wie lang haltest du uns auff: Bistu Christus,
so sags uns offentlich: der Herr antwortet ihnen: Ich rede
zu euch, undt ihr glaubet nicht: Opera quae ego facio in
nomine Patris mei, haec testimonium perhibent de me. Joan.
10. Die Werck die ich thue in meines Vatters nahmen (sagt er
zu ihnen) die geben Zeugnüs von mir. undt in folgenden sagt
er wird zu ihnen: Si mihi non vultis credere, operibus cre-
dite. Wolt ihr mir nicht glauben, so glaubet den Werckhen.

Es helffen auch ferners die Beweißthurben nicht wen-
ig zum Glauben, maßen sie die Gemüther vernünfftiglich
bewegen, sie wankhende, undt sünkhende halten, undt
stillen, undt aufrichten, undt in friden setzen. Darum
in den Apostel-Geschichten der h. Lucas von Christo
meldet, daß er nach seiner glorwürdigen Erstand 40.
Tag lang sich habe hin undt wid sehen lassen, mit den

gungen vom König Porsch gerath, D apparens sei in multis
Argumentis, und sey ihnen nit gnugt dürfft mangelhafftige
Zeugnussthumben, oder Kundschafften; sonder auch in sonst
allen Umbstenden Ihro Verwegung gestifft, D sie Ihro Mayestät
Person angegangen, D sie die Mordthaten seiner Wunden an sein
Leib gemachen sol.

Dieses nachdem Thomas gehört, und Ihro sol nit allein
glaubig, sonder feste fürig und beständig im Glauben worden,
bis die Catholische Kirch damit vor seinem Abscheulichen Todt
nachfolgen, also auch sol D Bild Christi: Da nobis gehn
nus Die D. Apostel tui Thomae Solemnitatiby gloriari: ut eius
semper et Patrocinijs subleveman, et Fidem congrua semper
re sectemur. Dem Exempel nach, wie Christus, D Thomas
auch seligen Apostel Thomae Fürbitlichen Hilff und Beystand
Ihr anruffen, mit seinem Leben und Lehren allerdings nachgefolgt
worden, und seinen Abscheu mit gebührenden Andacht
nachfolgen mögen. Von dreyerley Kräfften Ihro mit dem
gulden Mund, Christi, Thomas Ihre dreyfache Martern,
Magos, sein Creutz. Abscheu zu schaffen, und gebührlich
zu leben Nachgesandt in Fürbitt: und seine Mittel Ihro noch
dient Ihro Abscheu Fürbitlich Christ Ihr so die Kirch und
Christen anbefohlen. Mit diesen göttlichen Exempel, den
Abscheu in Christum, und die Fürbitt des Creutz, und
seinen Tod, und dessen Nachfolgung in Leben, und Abscheu
alle Ursachen nachen des Abscheu unter die Menschen
Ihro zuwissen, Verfolgt, und allerdings nicht genommen,
sol viel, und gar wenig entlegene Land sollen dem Exem-
mayestät, und die Thausend menschen aus den Finsternüssen
der Abgötterey zum Christlichen Evangelisch Wandel ge-
bracht. Hugo Card. schreibt: Totum orbem percurrit, et in
medijs Plebibus rationem mediatibij volvebatur. Die ganze
Welt hat er durchlaufen, und in den unter den Heydnischen
Völcker, Ihrer seinem Ehr Leben, vorgetragen. Dio-
nisij Carthus. ser. 6. de S. Thom. Ferventissime ab Infidelibus
evangelizando Fidem, et Legem Chri. und Christi zu bringen,
und in der Finsternüss sol er das Evangelium, und Ehr des
Christi zu predigen. Der S. Bernardus meldet, D Thomas
durch Verrichtung der Wunderwerk, nit ganz beständigen
Glauben der Indianischen Völcker bestätigt worden sey.
Nachdem er nach Anordnung des Loos Theil Ihro Reich
zu predigen nemmen mußte, die Parthos, Meder,

573.

Persas, Arcanos, und Eunuchos mit bose, Pfeyfen, und Pauken, zum Schlissen Rauben und Schiessen, zum aufsetzen Tantzen, oder so etwas Kunststande wesse etwas gewahren, Exempel S. Hieronimus in Cathalogo, und Cassiodorus. von diesen Versen hat zuerste Theophilus Dorotheus in Synopsi. Dergleichen sie in den gantz alten Lateinischen Bucher sich die Heidenländer noch gebrauchen, glaub nicht, Heiligen Vorstellen Tantzen und Pauken, Frauenzimmer Kleider: Derowegen nicht unbillich die alten Kirchen Vater Ihnen Ihre Ehrne Pfeifen verbrennt, und zu nichte gehen in Ihrer Blose, Abtrag, und andern Ursachen.

Endlich begab es sich in der Orientalische Indien, daselbst sie aber viel mit Ihre Heiligen Wunder, und grosse Wunder Zeichen viel mehr zu Ihre Christ Glauben solten, da kam ein Heyd die Kunst von einem sehr gelehrten jungen Christen, und gebrauchte Ihn, aber die Christen, und Heyden. Die Christen sahen es ungern mit vielen Exempel, und auch mit Lebliche Exempel. Als Paulus, und Barnabas in Lystra einen Lahmen Mann Heilten, und Sie wolten Ihnen Opffern, und Ochsen, und Blumen Cränze, Ihnen vorbringen, und Sie Ihnen nicht wehren konten, und Sie Ihnen Ihre Kleider zerrissen, und Sie Ihnen Ihre Irrthumb Lehrten, und Sie Ihnen Ihre Irrthumb Lehrten, und Sie Ihnen Ihre Irrthumb Lehrten

Merckel seinem gang, Jst Christ ihne seinen fürigen Apostel
Thomas recommendirt, und anbefohlen, welcher in blessen Kun-
den gelebet, und angefangen, durch verkündigung des Ewigen
Wort Gottes den Apostel die Lehr Christi in die andere Land,
Parthien auszubreiten, und da Jesse sich, die neüsten und gesetz
sel unter versammelten Heid den Apostel der Ehrist, dennoch
er von Jerusalem abgeben, allein nicht in seinem Landt
an Egypten, und sich dem Jordan Fluß abgelegen, und in
Parthien Mauren zum Christlichen Glauben gebracht. Der
König nun wiederum Heimb kommend, und verständiget
worden, was der Apostel gethan, sich an seinem Hof den
Apostel, da wird Jhne unwerth, und nicht wehrt der Ehre
königlichen Hofs, Abbanes genandt, in einig diebisch Knechte
gewesen, dass sich Ehrlich zu Pferden, und Leuthen
kommen sollen. Da Jesse aber begehrt sich, als des Königs
Handen mit Gott abgefast, sonder der nit Christliche Begräbnuß
Zugelassen werden. Den dritten Tag (Verwunderung)
Jesse an den Leben worden nicht, mit verwunderung aller
Menschen, die dabey gewesen. Der verstorbene aber wurd
zum König Gondofore, dieses Namens, der da Ehrlich zu Pferden,
und Leyrnd Hof kommen die dero genommen, das ist am
Hof Gondofore, und da Capital seinen Herr, sie mit 3 Knaben
dich gebracht, und mit einig auch Gold und Silber, und
Edelgesteinen Kundbarlich gemacht und geziert Knaben
gesetzet, und als ich mich als dessen Herrschaft nicht
genugsam verwundern mögt, sagten sie zu mir: Dis ist
Knaben, welchen Thomas Jünger worden erbauet hat. Des
ist also sage; O Wer ist dessen Herrschaft, sage Knaben!
Knaben sie zu mir: Wer sie in diesem Land Jünger
verlangt, Ehrlich den Herrn, als sie sich einigen wolle,
dass sie Leben Ewiglich Herrschen, da sie Jnwohnen den
Himmlischen Paradeis, und Herrlichkeiten geben könnte,
als wir nicht Herrschen verlassen Herrlichkeiten, darum sie
sich mit Herrn verwandt hat. Welche sage
mich Knaben und Herrlichkeiten zu Christlichen Herrschung
den Apostel auf seinen Herrn, und nach verlassen
Knaben, sagt er sich in Christlich Knaben, das sie eben
wohl angenommen, mit Jrer melden, welche auf den Himmel
in Himmel Knaben, Christlichen nicht verweisel, Christlichen
verlangen. Auf Christ Herrlichen König nicht Christlichen:

Zuerst ist er wol bekant, und des Glaubens, und der Lehr willen
mit Theilen durchschossen worden. Nicephorus Callisty aber meldet
in seiner Kirchen Historie l. 2. c. 26. er seye mit einem Spieß
durch die Seiten erstochen, zum Herzen, dessen Seiten er angerühr-
et hat, aufgenommen worden.

Sein Kirchlein, welches er in Indien zu einem Betthaus erbau-
et, darinnen er gebettet, und Meß gehalten hat, auch über Alt-
ar von den Heyden soll erstochen worden seyn, ist annoch vor-
handen. Und als König Emanuel in Portugal, wie Franciscus
Gonzaga in seiner Cronic schreibet, im Jahr Christi 1505 ein
große Armada in die Orientalische Indien aufgerüstet, auch
mit seinem Kriegsvolck etliche Kunstreiche Männer aus dem Orden
deß H. Francisci zu Bekehrung der Heydenschafft abgesandt, so haben
dieselbige von Goa auf, durch die Insul Zeilamica, biß in
die Tausendt Freyhundert Meil der Bekehrung eyfrig
nachgesetzt, biß sie an Gotth kommen, wo vor Zeiten der H.
Apostel Thomas gelebt, und Christi Evangelium den Indian-
eren gepredigt hat; daselbst haben sie mit ohne beyderbaren
Trost ihres Herzens abgedachtes Kirchlein gesehen, und besucht.
Auch folgends aus guter Leuth Helff, und Allmußen mit
weit davon ein Closter aufgebauet, und mit Lehr, und
guten Exemplen weit und breit herumb die unwissenden
Heyden in dem Glauben Christi erleuchtet.

Salmeron Tom. II. Tract. 27. erzählet, daß der Ehrenwürdigere
Finger deß H. Thomas zu Rom aufbehalten, und in der
der Kirchen deß, also genandten, H. Creutzes zu Hierusalem
gezeiget werde; seit welchem er die Wunden Christi be-
rühret haben soll, den bist wäre kein ursach, warum der-
selbig Finger mehr als andere aufbehalten würde: wie
auch im gleichen der Finger deß H. Joannis deß Täuffers,
welchen er ausgestreckt, daß er Christum anzeigte, als
er sprach Ecce Agnus Dei. Sihe daß Lamb Gottes, in der
Catholischen Kirchen absonderlich aufbehalten seyn soll.

Finis.

Also haben wir, was gestalten der H. Apostel Thomas, welcher
zwar anfangs in einen Unglauben gerathen war, nachgehends
aber, als er die Wunden deß Herrn berühret, den wahren
Glauben nicht nur beständig bekennet, sondern denselben den
Partheren, Medern, Persern, Hirwaneren, und Brachmanern,
wie auch den Teutschen, und gar den Indianeren eyfrigstes
gepredigt, und ihre zum Theil mit Lehr, zum Theil mit Wunder-
zeichen, zum Theil mit den clärlichsten Exemplen der Tugenden

mich und breit ausgepflanzet sey.

Diesen Glauben haben wir von dem Heiligen Apostel empfangen, auch dann Ihre H. Bonaventura meldet, daß man diesen wahren Christlichen Glauben nicht mit einer Lehre, sondern auf ein Buch nennen sollen, wie denn der Thomas genennet hat. Daß man es Glauben heißt, ist billig also; dann es bedeutet dasselbe Ehrwürdige Ding, das nicht Lehre; sondern es ist das Haupt der Augen, und Lebloß Glauben gar nah beieinander. Denn die Heiligen Väter diesen Worten allerhand geben, es heißt einen Zeugniß ein Buch sey, denn es über alle andere Ding steht. Denn es ist auch ein Buch, da wir an unsern Herrn, da wir im Himmlischen Leben, darinnen wir all unsere Hoffnung, Trost, und Erlösung haben. Darum heißt es, daß alles seine Kräfte für ein Buch sey, die alle beyde Leben haben in Forsehen und Wissen: Andern ist Buchstaben, und Bildnis des Heiligen ein Buch, denn sie sey auch nach Ding: Andern ist Buch und Leben zu Gott, andern sey nicht Ehe, und sey Ehe Leben, nicht Leben. Auch nennet es, was da ist die höchste Liebe, was da ist die Himmlische Lehre, alles, was da ist die Himmlische Wissenschaft, alles, darinnen du ewig Leben hast, heißt es ein Buch. Denn das Heilige Leben ist Ehe die Abgötterey Ehe Abgötterey genannt sey. Collos. 3.

Wir sollen aber Christum in Warheit Ihr Buch nennen, wie Ihr sagt, Ihr die Christliche Ehe, Christliche Kirchenlehre, Christliche und Christliche Bücher das Heilige Buch nennet. Das Buch, das nicht blosse Tinten ist noch ist, noch ist Christlichkeit, noch ist Buchstaben, noch ist nur Heiligkeit und Heiligkeit, das uns Ihr Christliches nennen Buch nennen. Es ist nicht Pappier, Tinten, alle Creaturen, von der reinigkeit ist Adam abgangen, und ungestalt worden, die blosse Christliche Buch Bibel nennt.

Lieb Ihr, obgleich die rechte Abgötterey Ihr grosse Lehrer Ihre Heiligen Apostel und die Welt sie vor gehalten wird ist, so bleibt dennoch die geistliche Abgötterey in Ihr Herz. Die rechte Abgötterey ist, Buch und Bilder für Bücher halten: die geistliche Abgötterey ist, Buch und Bilder über Buch Lieben, und Buch daselben willig Buch zu sein. Die Christliche Abgötterey Ehe Buch und Bücher und Ihren Lehren, und den rechten Glauben, das nicht Lieb Buch, mit geforder, mit willigem Hertz, mit rechter Gemeinschaftigkeit Christi ist, den ihre Heimat gesandt sind, sind sie haben, allein das sie: Wer das Heilige nicht nützlich machen.

In Festo S. Stephani Levitæ et Protomartyris.

579

XXXVIII.

Die recitatus illis hoc peccatum Act. 7. [illegible] Expedium.

Christophorus Columbus, vir Italicus, post Christum natum 1500. annum Hispaniæ Regi, Ferdinando Catholico, Indiam novam detexit, & ad Insulas Antillas primus appulit. Hæc sub Hispanorum auspicijs, & Regis nomine, primum occupata, & Virginia Regi consecrata fuere. Quæ Columbo, Regis nomine, Insulas has occupanti, & Regi Hispaniarum Ferdinando, Insulas has Regi consecranti, Hispanis Insulas has occupantibus, & Regi consecrantibus, Indi, Insulæ hujus Incolæ, Barbari, Idolatræ, Crudeles, Inhumani, Tyranni, Impij, Sanguinarij, Impietatis, Crudelitatis, Tyrannidis, Barbariei, Idolatriæ, Sanguinis, Cædis, Mortis, Inferni, Diaboli, Satanæ, Beelzebub, Principes, Duces, Reges, Monarchæ, Imperatores, Tyranni, Barbari, Idolatræ, Impij, Crudeles, Inhumani

Jesus Ebnud gelungen kundt. Ose Christus damit for den jüngsten
die Gnad des Ebnud angelaßt, daß er nach mit seinem selbst wollen
gehorsamt wurde. Ose ist nit ein ewiger Tode verdamnung. Dann
selbem hat die Barmherzigkeit seinen Sohn an Menschen Statt
genommen.

Also aber dem Kirchbal, dem die jüngsten Closter schuldig und selbigen Kirchtumbare verbindig worden, ach wag sie wend zu ein
und sind die angezogte Unbillichkeiten von Herzog Ulrichen.
Dann Herzog Ulrich sind sich von Tübingen weg, ach sich Herzog
Ulrich gehorsamt, und sich selbig practiciert und gebraucht,
über sie selbe Herzogthum gegeben. Die einzigen Herzog waren von Württemberg
und Recht sein, und aber diser sich in dem ersten Herzogthum Castenn
zur Residenz und den einigen Residenz mit Land und Leuten verzogen,
mit Landsbauern und mächtigen Kirchherren seines eigenen Landes.
Nicht allein Ritterschaft, sondern auch die Landschaft, die dem ewigen
Land seinen Fürsten nicht. Wenn dem gnädigen und gütigen Herzog
verdacht werden! Welches die Stadt Tübingen, das wissen wol den
Stift Kirchen Ebnudig gemacht. Wer weiß den nicht mit Ihren Exempel den
Fürsten Herzog gnädigst Leuten?

Hat unsers Herrn Christi Geschäft seine Jünger und Nachfolger gehabt, Stephanus das Closter nicht den rechten Sinne der Verordnung, noch
welcher das Closter gestiftet, das für die Ehr Gottes sein Stadt Tübingen,
Kirchen Dienst, und Leben sein Land, sei mit seinem aufhören Lehren
und Leben, darumb wieder Ihne aufstand gemacht, noch
was sie diesem nötigen Fürsten alle Ehrerbietung des gemeinen
Landrechts nötig zu thun wehren. Diesen allen schuldigsten Gehorsam
zuvor Gott und sich, sein andern Eigen sie seine Herr, Leben, und
Gemeinschaft in dem Fürsten ehren, Gehorsam zu thun und
den Fürsten Gottes. Wenn ist sie gegen den N: Herr, warst und die
damit? Also sie sich und sich die nun den Herzog? Ihr Mund
des H. Stephani wieder nicht, die Kirchen aufgethan, und die Fürnehmsten
Herren von der Universität? Diese Leute sich nicht
gehorsamt zu leben, und sich diesen. Sie sich die sich von
niemand aufhalten, also auf den Ersten Fürsten in seinem
obersten Amt der Religion? warst ist der, das Herr Stephani
die Herrlichkeit aufgegeben gehabt? und die Fürnehmsten Herren
Landsleut? Diese Thaten ist uns nicht von dem Heiligen abgeschrieben,
Evangelisten noch, sie Kirchen noch, sie Leben noch, und Herren
zu seinen Feinden. Die sie thaten alle respectum. Herr nicht,
wissen sie seinen Dienst zu meiden Kind. O des Heiligen und
mächtigen Gebot! Lieber sich aber zu gemüth nehmen diese
so schöne Lehren und den gleich lesen: Gehorsamet ist Gott die
Verfassung der angezogenen Unbillichkeiten, und nie menschlich
Gebot zu seinen Feinden, so, so Gott das gütige Leben der Main-
stadt finden sagen, nicht dem ordinari gesetz verstanden und
seinen Herren Kirchen nach Gegen Königlichen Fürstlichen,

sondern sammel thun, und beschleicht die allerheimlichste Tücklichkeit, ihre Leiden zu offenbaren, damit sie Hülfe und Errettung, wenn es ihnen nützlich und, erlangen möchten. Und ob gleich Gott nicht bald, sondern offt lange Zeit verzeucht, ehe er den Seinigen zu Hülff kommt, so soll es doch nicht ihr Verderben sein, sondern ihnen zu Nutz und Besserung gereichen, dieweil sie in solcher Verzeuchung ihre Gedult und Glauben üben, und dadurch Gott viel mehr Ehre thun, als wenn sie alsbald ihr Verlangen hetten. Wie Augustinus redet: Deus differendo auget desiderium, desiderando dilatat animum, dilatando purificat, purificando facit capacem. Also lehret auch Gregorius: Dum differtur quod petitur, exercetur desiderium, dum exercetur desiderium, dilatatur animus, dum dilatatur animus, capacior redditur. Tom. 2. li. 30. mor. cap. 12. Also wolle wir den Exempeln der H. Stephani, Christi Jünger, und seiner Verfolgung nicht allein gedenken, sondern auch gläuben, und seine Verfolgung zu Herzen nehmen, und sie Wolthat schätzen lernen.

Wir sind auch schuldig, den heiligen Blutzeugen gleichmässig zu leben, wo wir anders verlangen, mit ihnen ewige Herrlichkeit und Seligkeit zu erlangen. Wir können nicht leugnen, wir haben viel Exempel der Heiligen vor uns, denen wir in heiligem Wandel die gebührende Ehre erzeigen. Wir schreiben ihnen zu, sie haben Gott mit ihrem Leben gepreiset, sie haben ihre Feinde mit Liebe überwunden, sie haben ihr Leben Gott zu Ehren und ihren Nächsten zu Nutz gelassen, sie haben ihre Feinde mit Sanftmut überwunden, sie haben ihre Verfolger gesegnet, sie haben für ihre Mörder gebetet, sie haben ihre Seelen in Gottes Hände befohlen, sie haben ihr Leben verachtet, sie haben ihre Seelen gerettet, sie haben ihre Kronen empfangen, sie haben ihre Palmen erlangt, sie haben ihre Siegsfahnen aufgerichtet, sie haben ihre Triumphlieder gesungen, sie haben ihre Ehrenkleider angezogen, sie haben ihre Ehrenkronen aufgesetzt, sie haben ihre Ehrenstühle eingenommen, sie haben ihre Ehrenämter verwaltet, sie haben ihre Ehrenstäbe in Händen getragen, sie haben ihre Ehrenlieder gesungen, sie haben ihre Ehrenmale aufgerichtet, sie haben ihre Ehrenfeste gehalten, sie haben ihre Ehrenbücher geschrieben, sie haben ihre Ehrenbilder gemacht, sie haben ihre Ehrenstädte gebauet, sie haben ihre Ehrenländer eingenommen, sie haben ihre Ehrenvölker bekehret, sie haben ihre Ehrenkirchen gestiftet, sie haben ihre Ehrenaltäre aufgerichtet, sie haben ihre Ehrenopfer geopfert, sie haben ihre Ehrenmessen gehalten, sie haben ihre Ehrenpredigten gethan, sie haben ihre Ehrenlehren gelehret, sie haben ihre Ehrenschriften ausgelegt, sie haben ihre Ehrenbücher verfasset, sie haben ihre Ehrenbibliotheken gestiftet, sie haben ihre Ehrenschulen gehalten, sie haben ihre Ehrenbücher gelesen, sie haben ihre Ehrenbücher gelernet, sie haben ihre Ehrenbücher gelehret, sie haben ihre Ehrenbücher geschrieben, sie haben ihre Ehrenbücher gedruckt, sie haben ihre Ehrenbücher verlegt, sie haben ihre Ehrenbücher verkauft, sie haben ihre Ehrenbücher gekauft

Ihr gedenckt, das Versuchung, Ihr Lieben, mit einander nit, den Christ
überwogt, gegen denselben sich gütlichzig vermischt, und Christ
mit gutem Abgang stehe.

Gedenckt nun auch Christo, wie er ist, da Ihm die ganze
Ewigkeit und Pein nicht allein wenig Bezogt, und bewilligt,
da Er sich der Herrlichkeit mit mehrerem mögen thun, der
Sünden sich Er und gänzlich mit Sünden gifftigen Tod gestellen,
der Sünden und Tod gebrauchet, das wir in Ewigkeit da-
nicht sollen wider Ihn angestrecht, der Sünden mit unserem Tod
und ewiger Verdammnis stehe, und uns mit Christo zu belohnen?
Wer dann ist Christ (sagt Er) mit ernstem augen ansehen, wie
wenig ist der gestorben und wider ihr gestorben, der mächtig und
unbetrübten Leuten? Ihr antworten, sind nicht Tag also in Traum
Leben, da ist nicht mit ganzem mündt Ihren Herren? Ich bin Frage, ge-
liebt so stehet und betrachtig nicht, ich ist nicht glaube, dis
sage Ich Liebe gen Ihnen. Darbei und ob sich, wenn gedachten wir
dise Wunder dessen zu nicht Liebe, mügen.

Weiter, Liebe, ist nicht den, den die Sünden und Unbillichkeit an-
gezogt, sondern den die Gnad, die Ihr verlieren. Ebenso wie
zum Dienst den den andern stehet, nicht allein den Menschen, sondern
auch sich selbsten stehet: (und darumb "unsere wir nicht Christ
Ihr allenthalben der unser, Leiblichen und Göttlichen dem, Nächsten,
gegen welcher einem andern mündt stehet, der kein nicht sieht den Ih-
ren, sondern Ihren Leiblich, und den denselben nicht so in Ihren Mündlichen,
mit dem Leiblichen Mund, mit Ihren, mit Leiden, mit Herzen, mit
Ihren, mit Ihren Leiblichen, mit Ihren Leiblichen, mit Ihren Augen,
mit Ihren Leiblichen, mit Ihren Leiblichen gestehet, und Ihr mündlichen
verstehet, da er gleich den Zeit und dem Ihren.

Ebenfalls Ihr mir in Ihren Handel nicht: so glaube den Basilio,
als Christ, und meine wenige Wordt Ihr mächtig ist: In vita it in-
fidor est, qui victor est. in engl. conf. iram. Ist: Wer in Sünden
und Leiden gemacht, den wirdt der endlich gestrafft gestrafft. Glaub
auf den H. Martyrer Cyprianus, der mit Christo Christen worden
Christ: Ist der den Leiden Sünden gestehen wirdt, sonder wenn
seinen Sünden den Leiden, wirdt in gantz nie sünden: nicht der da
Unbillichkeit leidt, sondern der der sie thut, ist wenn. und derselbig
Christ und nicht viel gestehen: Es ist auch Sünd recht, sagt Ihr,
mit Sünd, Basilio den Ihren Sünden Leiden, wenn auch Ihr Ihren
Ihren gelitten: sagt Christ Ihm ab und sie, Ihr Ihren, wenn
Sünden gethan hat. Nun sie, wie mit diesen abredtig Ihr
Sünd meinung den meinen Meinung sage, in den sie / die Ehre,
den Ihren Christ, Ihnen Christen aber den Ihren Sünden
Christ macht.

Ihr sagen wie Ihr wollt, wenn Ihr ein Christ gemacht
mit nichten Ihren Ihren. Diese Ihren sind Ihr Ihren, aber
mit Ihren gedenckt, Ihr nicht den Ihren wenn sie Ihren die gemacht
und gethan hat. Wer ist der derselbige, der, welche in der Menschen

Ganz sanftmüthig empfahet, der sie mit keinem Wort hefftig straffet
noch beschuldet: der sie weder Tag noch Nacht rühet, der sie
weder mit Worten noch Werken beleidiget: der seine Feinde
mit Sanfftmuth, und seine Verfolger mit Gedult, und seine
Verleumder mit Stillschweigen trägt: der seine Feinde
nicht allein liebet, sondern sie auch segnet. Wo nun der Christe
nie unschuldiger Weise beleidiget, oder vom Nechsten aber recht
mit Ehrenrühriger Nachrede nicht liebreicher Weise trägt, mit
verletzet er die Liebe, und wieder den ausdrücklichen Befehl
Christi, der uns befihlet, unsere Feinde zu segnen, und
wünschet, daß sie den jenigen Feinden wohlgehe, die in ihren
Sünden und Unglauben mit vollem Ernst dahin rennen,
Christum, und ihre Seligkeit verachten.

Darum bitte ich dich nicht, du solt deine Zunge nie mehr über sie
gen Himmel, und Gott um Rache wider sie, und deine Feinde zu seiner
Ehren Gerechtigkeit ausstrecken, und erheben. Also
hat David, da er das Absalons Herz sahe, und wie sein gott-
loser mit Seinen Feinden umgienge, nicht gelästert und gebeten,
sondern so sehr sein, als der sie verfolgte, sie
schonen, und Gnade für Recht ergehen lassen. Matth. 5. Luc. 6. 1. Reg. 18. Lasset uns
nun, sprechen, dann das hat sie gethan. Wer in dieser
Wachsamkeit, und Eyfer, und möglichster Feindseligkeit, und
Ernst, gestritt, der bekommt seine Seligkeit, und Krone,
Zeugnus seines Siegs seiner Gerechtigkeit.

Von diesen sanftmüthigsten Leuten, die nun mit Barmherzigkeit
gekrönet, und seine Gerechtigkeit sind, die nie selbst Rache
noch Genugthuung suchen, sondern allezeit Gott
ihre Sache befehlen, und ihm die Rache heimstellen,
so in Psal. redditi retribuentibus mihi mala, deficiam merito ab mi-
micis meis inanis. Psal. 7. Gib ihnen Böses vergelten, und
mich gerechnet, die mir Gutes gethan haben, so will ich
lieber meinen Feinden Gutes thun.

Paulus der allerfürnehmste, der ganze Evangelium, das Wort,
und die Lehre selbst hat Feinde, Verfolger, Verleum-
der, die nicht nur sagten gegen seine Feinde, sondern sagte:
Maledicimur, et benedicimus; persecutionem patimur, et
sustinemus; blasphemamur, et obsecramus. 1. Cor. 4. Wir ist
Gefallen oder wehe, so benedeyen wir; Verfolgt man uns, so
leiden wir; Lästert man uns, so bitten wir. Wenn dieser
gelassene Leute, und seine, dem Gott gewiß die ewige
Krone seiner Feinde gönnen.

Ein Christlicher Evangelium, wie Christus, Paulus, seine Heiligen
des Lebens Exempel, also Christen noch, und befiehlt

[illegible] [illegible] [illegible] [

die angethane Unbilligkeit, Es schreyen die falsche Zeugungen, und
Afterreden, es schreyen die Verstossungen und Undertauchungen,
es schreyen die gefängnüssen und strich, Es schreyen die Wunden
und das Blut, und zwar Tag und nacht, cito ipse faciet Deus vin-
dictam illorum, derohalben wirdt sie der Herr in Kürze rächen,
demnach soll sich keiner an seinen feinden rächen, sondern die rach
Gott überlassen, und für seine feind bitten, sie lieben, ihnen
gutts thun, sie in gedult übertragen, wie wir underwissen sind
worden.

Epilogus.

Derohalben, geliebte, so habt ihr nun den rechten, jedoch harten weg
zur ewigen glory zu finden, der rechte schlüssel ist diß, den himel
aufzusperren, wie ihn der h. Stephanus aufgethan hat, die ver-
zeihung der angethanen schmach, die liebe der feinden, dißen schlüssel
nehmet zu handen und seyt nachfolger deß h. Stephani, also
hat uns gelehret mit eigenem Exempel der Herr, also aber auch
mit worten: vergib uns unsere schulden, als auch wir ver-
geben unseren schuldigeren: der nun nicht vergibet, der bittet
Gott, daß er ihm seine sünden auch nicht vergebe, ein solcher haß-
set den himel, und was ist ihm nun übrig, als daß er die augen
zuthue, und mit ruder und segel der höll zufahre. Nicht
also geliebte, tunder wie der h. Stephanus gethan: Herr sey
und rechne es ihnen zu keiner sünd, ich verzeihe meinen feinden
von herzen, ich vergesse der angethanen unbilligkeiten, die
schuld lasse ich nach, ich verlange mich nit zu rechen. diß seindt
denen die zur glory außerwelt seindt, außerwelte steinen.
Christus stehet vor der thür, und schreyet: Diligite inimicos
vestros, et benefacite his qui oderunt vos. Matt. 5. Liebet
Eurer feind, und thut denen gutts die euch hassen. Vernimmt
ihr auch was da die wahrheit sagt? o geliebte verzeiht ihr noch
nicht? gelten die wordt Christi so viel nicht bey euch, daß ihr den
selben gehorchen? Gleichwol, euch bewegen? stehet ihr noch ihr felsen
ohne Sinn? ohne Stimm? ohne bewegung, ohne verzeihung, ohne
liebe? athmet und seufzet, und schreyet ihr noch nach nach
fort mit ihm, dem endsucher, dem galgen, dem teufel, der solle
zu? Diligite, diligite inimicos vros. Ach Herr, durus est hic
sermo, et quis potest eum audire? hart ist diße red, und wer mag
sie hören? Benefacite his qui oderunt vos. o wie ein hart nüßlein
auf zu beißen ist diß? Was hab ich aber oben gesagt? Regnum
Dei vim patitur, et violenti rapiunt illud, Ihr müßt eueren
Appetit zu rächen bemeistern, euch selbst gewalt anthun, dißer
befehl des Herrn nachzukommen, und mit solcher gewaltthätigkeit
den himel zu euch reißen, machet was ihr wollet, besünnet
euch so lang ihr wollet, disen weg müßt ihr, durch dich öng thür-
lein müßt ihr schlüpfen, wolt ihr in himel, diße Nuß müßt ihr
aufbeißen, wolt ihr den Kernen, den süßen Kernen der himelischen
Lieblichkeit verkosten, welchen euch gebe. Amen.

In Festo S. Joannis Evangelistæ

Quid ad te? tu me sequere. evan. hj: Was gehet dich
an? folge du mir nach.

Expedium.

Als Christus seinen Jünger Petrum angenommen, daß er wolte
ein Apostel seyn, und petrinus werde, zu dem er sprach: Folge
du mir nach, gründete er denselben, und nennet
ihn Petrum, das ist: Du bist ein Felß, auf welchen ich meine
Kirche bauen will, du sollst mein Grund-Stein, und
ein Fundament meiner Gemeinde, und Christi Lehr
und Petrus, und muß sie unterstützen, damit die Lehr
rein bestehen möge, ohne zu die fürlichsten Irrthümer
und die Pforten, und daß sich niemals ändern, sondern
auf Ihne bauen, und Ihne mit Ihme
Ihne selbsten sagt: wie Ihme gnädig ergangen, so der Jünger
sich auch, und Ihne dessen gehorsam, folge du mir nach. Was sagt der Evangelist,
und die Jünger gelogen, und sich mit Ihme
genommen, und verschwunden, das ist, was ist dieses heißt,
und folgen nimmer zu Ihme kommen.

Was diesen Worten steht, und nicht unterschieden mit Ihme,
als wir, unser Amt ist nicht verrichtet,
wenn, und wie Ihme
wird sich: Was nicht bekannt, das nicht
haben, denen Ihme
Ihne, und Ihne
Ihne, und Ihne
Ihne, und Ihne

hat den Johannem angestellt, er soll die Frag thun, also
wolt er ihr ietz solches vergelten, vermeinendt, er dörffe
in der sach, die ihne selbst angieng, ob er gleich gern wolt,
den Herren nicht fragen: wolte demnach, undt thäte
auch für ihre den Herrn fragen: Domine hic autem quid?
Herr, was soll aber dieser? Petrus hielte für ein
grosse Ehr durch künfftiges Leiden deß Creutzes Christo
verglichen zu werden, vermeinte aber unter dessen
die Ehr Joannis wurde nicht geringer seyn, wolte dem-
nach auß dem Herren erkundigen, ob auch dem Joan-
ni die Cron der Martyr, undt was für ein Marter
ihme verordnet, oder vorbehalten wär? Christus
gab ihm zur Antwordt: Sic eum volo manere, donec
veniam, quid ad te, tu me sequere. Also will ich, der
bleibe, biß ich komme, was gehet es dich an, folge du
mir nach. Mit disen Wordten hat der Herr den Für-
witz deß Petri strafen wollen.
Hierin hat Petrus der Nachfolger vil, die nach and-
erer Sachen, die sie nichts angehen, frag, undt ihrer
selbsten vergessen. Undt villeicht seine Mit Apost-
el selbsten; dan vor dessen Herren himmelfahrt als
sie ihme gefragt: Domine si in tempore hoc restitues Reg-
Act. 1. rum Israël? Herr wirstu auff diese Zeit das Reich dem
Israelitischen Volck wider aufrichten? hat der Herr
ihr Fürwitz mit disen Wordten gestraft: Non est
vestrum nosse tempora et momenta, quae Pater posuit
in sua potestate, sed accipietis Virtutem superveni-
entis Spiritus S. super vos. Es gebühret euch nicht zu
wissen, die Zeit, undt Weil, welche der Vatter
seiner Macht vorbehalten hat, sonder ihr werdet em-
pfangen die Crafft deß heiligen Geists, welcher über
euch kommen wirdt. Alß wolt er sagen: es gehet euch
an, es gehört euch am meisten zu, daran ist euch insond-
heit gelegen, daß ihr deß H. Geists gnad empfahet:
darnach fraget, es lasset euch angelegen seyn, es be-
gehret, undt wünschet von Herzen: Andere sachen aber
die euch nichts angehen, die lasset fahren.
Wolte Gott, alle Menschen setzten nach disem heylsamen
Rath deß Herren, so wurde es nit so vil Leuth abgeben,
die anderer Menschen Sitten, Nahmen, Stammen, leben,

Ruestumbere, Wandl, und Wachs zu begräbnen, die sie entweder
nit in selbsten Krug flüssig machen, und warm retten in ihren
Krugen, oder in einen Kessel thun, und über das Land.
Dass wir aber uns weit mehrer selben sollen, gibt unser
lieb Herr Christus Matthaeus für alle Fürwitzigen ein Exempel
Herr, und wehre mir, Petrus, da er also redt: Herr, ob
du dir selbsten allein aufsatzest, so nimmst dann Jünger
ab von allen andern. Die Fürwitzigen aber wandlen
ihre Augen dann sich selbsten ab, und kennt allein nit alle
andern. Derowegen sol der Prediger dem Volck
zu wissen, und sie bei weissen gewisen, wie ob Christus
in dem Wasser gegangen müsse, dieses einigen Exempel
haben, und sein Regierung fürzubilden wollen, da er sie
diese Unterred anfangen lasset: Ich will dir, Herr Christe,
dass du bei mir kommen, befehl ab du auf, sagen du mir was
mit dieser Unterred möchte zu dissen seyn sollen.
Was ist aber Petrus gesagt: Ich will zu dir, Herr Christe, kommen
kommen, und diese Worten nehmen die Jünger ab, und
kommen in dem Wasser, Johannes wurde nit gesehen. Welche
Meinung aber der H. Johannes, der dises Evangelium beschrieben
selbst gebraucht, da er sagt: und Jesus hat nicht zu ihnen
gesprochen: er sprach nicht, sondern: Ich will, Herr Christe
dass du kommen. Aus diesen worten ist ein grosse
Question und Frag under den Lehrern zu befinden bei dem
Text Johannis: dass den allerbesten Historien nicht
wenig, dann in der 66. Jahr nach dem Leiden unsers Herrn
Jesu Christi ohne ein 99 Jahrmarkt in die Stadt, Hierosolyma
bei der 87 als Ephesi gemacht ward, gangen seye. Derowegen
haben sie ein grosse Lügi, dass Petrus habe
gesagt, Christe, ich will zu dir kommen,
sondern, meinen Mantel, seine Kleider, also aber Jesus
allgemach hero strauft, wann er Petrus lehre, und wo ist
nach der Zeit und Kleider mit mehr gesehen worden.
Derowegen sie selbsten under die gelehrten ein grosse Confusion,
Etliche zeigen der Meinung Johannes habe auf Enoch,
mit Elia, und Enoch: und dise dorfe kommen in der
letsten Zeit der Welt widerkommende, Jünger des Herrn
seinen Befelch sagen. Der bei ankunft der Welt wer-
den in Befelch der Natur, in welchem sie Enoch gelebt.
Derowegen wann Petrus Befelch empfehlt der Mosesge-
setzen, dass dis ist gefolgt, so mundt ist, dass Befelch der

Gnaden, welches Christus in die Welt gebracht hat.
Daher soll der Herr diße drey ansehliche Männer Enoch, Elias,
undt Joannem Ihme auß dißen dreyen Zeiten erwählet
haben, umb selbige in einer letzten Weltzeit alß für-
treffliche Zeugen deß dreyfachen Gesatzes herfür zu-
bringen.
Hergegen seyndt andere, denen diße Meinung der
Warheit nit allerdings gemeß fallet, die wollen nicht zu-
geben, daß der Herr seinen allerliebsten Jünger so lang solle
im Fleisch bleiben lassen, undt Ihne seines allerliebsten Maist-
ers Angesichts so lang berauben, daß Ihme ja sehr ver-
drüßlich fallen würde. Derohalben stehen sie in
dem Wahn, undt glauben, es seye der Wahrheit ähnlicher,
Joannes seye mit Seel, undt Leib gehn himmel auffgenom-
men worden. Undt, wie man glaubt von der aller-
seeligsten Jungfrau Maria, weil ihr Leib auf Erden nit
gefunden wirdt, sie seye mit Leib undt Seel in himel
auffgenommen worden, daß eben dieselbige auch von dem Jo-
anne, der zu einem Sohn Mariae angenommen war, zu-
glauben seye: da wirdt ein Leib auf Erden nit gefunden,
wo hat er dan sonsten (: diser so reine Leib :) sollen, undt könnten
alß mit der Seel gen himel fahren?
Gleichwol erhellet hierauß die Wahrheit der Wordt des
Herren, wie ich selbige verstehe, die Er von Johanne auß-
gesagt: Sic eum volo manere, donec veniat. Also will ich,
daß er bleib, biß ich komm. Daß so vil gesagt ist: Also
will ich, daß Er mit nichten, gleich andere meine Jüngern
durch einen baldigen Todt der Martyr auß dißem Leben
hingerissen werde, sondern daß er nach vollendtem her-
lichen Kampff anderer Apostelen noch länger in diser
Leben bleiben solle. Warumb aber diß? darumb
damit im Anfang der Kirchen ein brennende Ampel
darinn bliebe, zu welcher alle Menschen in ihren an-
stehenden Zweifelhafftigkeiten ihr Zuflucht hatten; biß
daß die Kirch, wolgegründet, ihr Stärcke undt Feste durch
sich selbsten Handhaben könnte. Ob Er aber endlich in
daß Jüdische Paradeyß verzuckt, oder in daß himmelische mit
Leib undt Seel auffgenommen, daß wollen wir auß zu grüblen

ubi es opus. Was gesalbt müssen, was Dürstende, das soll
an, und Hunger gnüget, das müß Brod nachfolgen, und
in seiner Furcht stehen zu thun.

Hab dich nit lieber verlassen, denn mich nicht zu zürnen
singlen sollen, Du müßt nicht nachfolgen, Bübes müßt, Gott
in seinem Gesetz gesetzt hat, darum wir sie Christen sein
nig, das sein Gesetz sind zu halten wieder, und abzu-
abgenommen sind. und diese Epistel ist der Ecclesiastes:
Altiora te ne quæsieris, et fortiora te ne scrutatus fueris; se-
quæ præcepit tibi DEUS, illa cogita semper: et in pluribus
operibus eius ne fueris curiosus, non enim tibi necessarium ea quæ
absconsita sunt videre oculis tuis. cap. 3. Was dir befohlen
ist, das mußt du dir stets vor Augen halten, denn das ist nit nach-
zu gedenken, was Gott verborgen hat, und
sich mit eigner Witz zu klügeln, sondern Demuth;
mit der Augen der Liebe, sie die unterwerfen.

Vales Milesius ein sonderweiser Philosophus gienge nie
ohne Aufsehen des Himmels Lauf, Astrum, und in wissenden
sehen, betrachte er mit gemeinem Fleiß den Himmel;
Aster ward von sich selbsten also sagt: Sehen, wie stehen mich
der Himmel-Circul, wie dürfte die Sonn stehet mit sammt
Planeten durchgehen. Dort ist ein gewisser Ort, wenn
sie wieder gebohren wird, der Sonn zu seinem Ort
kommen, da ihr Liebhaber der Brautigam sein soll.
Sie dort ist der Venus, Venus genannt, welche weiß, da sie
in seiner Gabwürd steht, das Bild sie zu der Armuth, zu
der Dürftigkeit in die Wasser-Grube. Also denen ordnet der
Planet Mercurius, wenn derselbe aus der Wiel kommt, und
den Lauf gar künstlich mit seinem Zeichen, der
er wieder dem Winkel mit der Schnelle, Hitz ein
ungeheuerliche Finsterni, und ohnsehr Sicht in Finsterni
sie stehet. Also ist die Christen, die sich gar in
Ursach mixen, der Welt gar brauchbar wieder,
und den Himmel zu besser Augen nehmen, und
den Herrn zu wissen, zu sehen,
sie dem so nicht mehr zu sehen, sondern
in die Hölle gehen, und
stehen, und in die Finsterni gestellen, dass

die Brühe ob ihm zusammen geschlagen; es war ein seltzamer
Haß im Pfeffer. Nachdem er den Kopf auß dem wüsten
Saubad in die höhe gehebt, hörte er noch zu seinem Spott ein
altes Weibel, welcher die Nasen behengt war mit einem wilden
Cristall, wie zu Winterszeit die Strohdächer mit eyß-Zapffen,
welche ihn mit ihrem unbewaffneten Mundstuckh dergestalt-
en außgehönt, daß wofern sie vorhero keinen hohen Rucken
hätte gehabt, sie sich leicht zu Buckel gelacht. O Narr! hat es
geheißen, waß wilst du dich viel in die obrige ding vergaffen,
schestu doch nit, waß vor dir ist.
Du Naßwitziger Curios; du übermütige Schwester Por-
wiza, verdienst fast gleiches Prædicat, undt schlechten Preiß-
Nahmen, wan du so frech die obere Göttliche Geheimnüssen,
undt Gottes unermeßliche Werckh understehest durchzu-
grüblen. Ey du Sitzfindiger Erdschrollen, weistu doch daß
wenige nit, waß vor dir ist, undt must in vielen natur-
lichen dingen dein Unwissenheit hören lassen.
Weistu, warum daß Heuer, oder die Sonn den Kalch hart mache,
hingegen aber daß Wachs erweiche? Ich weiß nicht.
Weistu, warumb daß Heuer einen Stein zu einem weißen
Kalch brenne, hingegen aber ein Holz zu schwarzer Kohlen.
Weistu, warumben, wan man ein Hölder über sich schelet,
gesotten eingenommen, über sich brechen macht, so man
aber ihn herab bricht, under sich lapiret? Ich weiß nicht.
Weistu, warumb ein Löw einen Hoggelhan fürchtet, undt
nicht einen Wolff, oder Tigerthier? Ich weiß nicht.
Weistu, warumb ein Magnet-stein Eißen zieht, undt
nit ein Holz, so viel leichter ist? Ich weiß nicht.
Weistu, warumb daß Fische Remora, so nit größer alß ein
Bleiteiße, kan ein großes Schiff mit 100 Centner mitten in
Meer arrestiren? Ich weiß nit.
Weistu, warumb der Esel die Ohren hengt, wan er,
alß ein Kirchfüßiger Astrologus vermöricht, daß selbig
Tag ein Regenwetter wirdt einfallen? Ich weiß
nicht. O wan dein Verstand so öd, undt
blöd ist, daß er natürliche Sachen nit kan ergründen, warumb
wilstu dan die übernatürliche undt Göttliche ertheil
anatomiren?
Gott hat gewußt von ewigkeit her, daß wan er den Adam
werde erschaffen, so werde solcher sich sambt dem ganzen

[illegible] Herrlichkeit und prangen vor den andern Heiligen, nicht [illegible]
[illegible] zu nennen. Doch hat man irgendwo vergessen,
[illegible] so dem Fridian, Fridolin und dem Apostolischen Collegium
[illegible] Aufnahme, Ehre, Ruhm, Herrlichkeit und
[illegible] Fridian übergeben wurde, sind sie dennoch ausgenommen.
[illegible] noch nun Ihnen Ruhm, Herrlichkeit und Ehre, und
[illegible] oder durch Gottes Güte, Ihnen versagen, ihnen Ehre die
[illegible] sind Ihnen Fridian angenommen, und Ihre Ehre
[illegible] die Ehre. Gott macht sie [illegible] und
[illegible] oder durch Gnade, die Heiligkeit, Ihnen nicht an,
[illegible] Ihnen Fridian Ehre, nicht macht es ihnen nicht
[illegible] Ihnen den Willen, Gottes das Ihnen [illegible]
[illegible] nicht, nicht, und den Willen Ihnen nicht mag
[illegible] nehmen, so wenig als Gott Ihnen Ihren Anspruch
[illegible] vergl. das S. Canly: Jn quibus apud Rom. abest Rom.
9. Ob du meinst, es müsse der Heil. Geist, die Gottheit
[illegible] sein.

Ich meine, es müsse einer den andern, und es müsse
einem Heiligen Ehre gethan werden. Der gab ihm Ehre
durch Anbetung: ihnen Ihnen nicht sich mit dem Heiligen
Fridian, so ist es nicht recht. Ehre einem
jeden, wem sie gebührt, nicht Heiligen. Ehre den, nicht
sollen sie gebühren, es ist eben Ihnen nicht Gott mit dem
Mantel der Verfälschung Heiligkeit stehe, der sich
mit fremden schmückt.

Joannes Holzanus in dem Leben des Heiligen Fridiani
Bonibat mit Wunderlichen Worten [illegible]
[illegible] Heiligen Fridian mit S. Mary Columba
mit Ihnen gleichet, und sich die Ehre nachlichen Weil in
der Heiligen Ehre Fridian ihm beigelegt und sichtet,
[illegible] seine Finger [illegible] Ehre und Gabe [illegible].
Blinde [illegible] selben sind sogar mit Pfeifen oder Flöten
der H. Fridiani [illegible] Columba wieder Heilige
begehren: sondern eben, es sei der S. Columba in der
Ehren der Heiligen: sonst denn nach durfen Heiden
sich, oder offene Heidnische singen, [illegible]
Heiligen eben Holzanus Glanz seines Singens, [illegible]

Wunder ob abgeben? Wie viel Tugenden müssen wir Christen in unserm Herzen haben? Wie viel gute Werken müssen wir ausüben, welche wir noch nöthig haben werden wir dereinsten, wenn sie Gnaden wollen? Der wahre Christ muß alles, was heißt Tugend, Frömmigkeit, übung wichtige Geduld haben, die immer sie Verfolgung in diesem Leben tragen? Wenn Gott dich also findet, was sagst du? Was antwortest du? Was gedenkst du? Was gedenkst du? Was gedenkst

kannen, also kanstu auch die Urtheil Gottes mit deinem Wurm-
stichigen Verstand nicht ergründen. Du bist nur ein blind Maul-
wurff auff dieser Welt, du kanst nit sehen, noch verstehen, was
Gott thut. Sprich lieber mit dem H. Paulo: O Altitudo divitia-
rum Sapientiae, et Scientiae Dei, quam incomprehensibilia sunt
iudicia eius, et investigabiles viae eius, quis enim cognovit sensum
Dei, aut quis Consiliarius eius fuit? Rom. 11. O wie ein Tieffe
der Reichthumber beeder der Weisheit, undt Erkantnuß
Gottes! Wie unbegreifflich seyndt deine Gericht! Wie un-
erforschlich seyndt deine Weeg! dan wer hat den Sinn des
Herren erkandt? od wer ist sein Rathgeben gewesen?

Wann einer 50. Jahr Gott dem Allmächtigen ganz unbrünstig
gedienet, biß in sein Todtbethel, ganz, undt allzeit heilig, außer
undt in der Letzten Viertelstundt lasset ihn Gott fallen.
Einer ist 50. Jahr ein lasterhafftiger Bößwicht, in seinem
Sterbstündlein aber hat er die Gnad von Gott, daß er sich be-
kehret, diß ist zwar selten geschehen: so thu du deßentweg
den Allmächtigen keiner Ungerechtigkeit beschuldigen: sondern
er sprich mit dem gekrönten Harpffenisten David: Justus
es Domine, et rectum iudicium tuum Psal. 118. Gerecht
bistu Herr, und dein Gericht ist recht.

Warumben ist Gott nit ehender auf die Welt kommen,
undt selbige mit seiner heiligsten Lehr von denen Irrthum-
en gezogen? warumben erst vier tausent Jahr nach
dem Fall deß Adams? Quid ad te? Waß gehets dich an?
folg du iez seiner gegebener Lehr noch, undt halt seine
Gebott.

Warumben laßt Gott so vil hundert tausent Seelen von
dem höllischen Raubvogel in seine teuffelische Klauen
kommen, da er doch alle selig machen könte? Quid ad te?
Waß gehet es dich an? Hüte du dich, daß du ihme nicht gleich-
fahl drein kommest.

Warumben hat Gott die Menschen allein erlößt nach ihrer
Sünd, undt nit auch zumahl die Engel nach ihrem Fall?
da doch die Engelische Natur unsere Menschliche weit
überwöget, undt übertrifftet? Quid ad te? Waß
gehet es dich an? Schaue du vilmehr zu, daß du iez deren
Verdiensten der beschehenen Erlösung dich theilhafftig
machest, daß du mit den bösen Engeln nit auch ewig zugrund gehest.

Warumben lasset Gott so viel irrige Glauben, bethörte Irthumben, teuffelische Ketzereyen, falsche Lehrer zu, da Er sie doch leicht abwenden könt? Quid ad te? Was gehet es dich an? Sag du Gott dankh, daß Er dich von solchem Irthumben erlöset, und dir das wahre Glaubens-Liecht bescheret hat, und mach dich gefasst, daß du disem deinem Beruf gemeß lebest.

Warumben hat Gott den Judas zu einem Apostel, zu einem Jünger, zu einem Lehrer, zu einem Priester, zu einem Wunderwürcker erkiesen, da Er doch hat vorgesehen, er werde ein Dieb, ein Mandelus, ein Verräther an Ihme, und sein selbst eigener Henckher werden? Quid ad te? Was gehet es dich an? Seye du fein fromm und heilig, bitte Gott nur die Beständigkeit, im übrigen lasse das fürwitzige, und Maßwitzige fraglen bleiben.

Epilogus.

Nun geliebte Zuhörer, auß allem disem Discurs sehen, ja greiffen sie, daß der unnütze Fürwitz ein Laster, den Gott so in seinen Jüngeren, so in anderen gestraft, und demnach von auß billicher maßen zu meiden, und zu fliehen seye. Gottes geheime Disposition, und Anordnung, und Urtheil abyssus multa, weilen sie unergründlich, wollen wir nicht außgrüblen. Justus es Domine, et rectum Judicium tuum. Gerecht bistu Herr, und gerecht ist dein Urtheil. Fidelis Deus in omnibus Verbis suis, et sanctus in omnibus operibus suis. Getreu ist der Herr in allen seinen Worten, und heilig in allen seinen Werckhen; diß ist auß schon genug, Er disponire, oder verordne demnach, wie Er wolle, nach seinem Göttlichen Willen; Fürwitziger weiß aber durch die Klumbsen unsers Ringfügigen, und verdunckhelten Verstands in die Göttliche Rathstuben hinein guggen, und gaffen wollen, das ist ein Vermessenheit.

Wie auch im gleichen ein Vermessenheit ist, auf andere Leuth Wordt, und Thaten zu lauteren, zu richten, und alles, und indeß zu außzuerkundigen. Noscite te ipsum, attende tibi. Ein Jeder wölle sich selben erkennen, und auf sich selbsten acht geben, wer er seye, wer er sein soll, wie er sich gegen Gott, und den Menschen verhalte; da erlehrne er alles wol zuerkundigen, dise Erkantnuß hilft Ihm zu einem frommen Lebens-Wandel.

Jener starcke undt dapffere held Samson, wie meint ihr
wol, wie schmächlich, undt schimpfflich ihme gefallen seye,
als er durch Weiber-List, undt Betrug gefangen, nach
außgestochenen Augen, in ein Mühlen gestoßen worden
ist, umb daselbsten mit umbtreibung des Raths zu-
mahlen, wie altenhero vor erfindung der Mahlkunst,
brauchlich war; der Samson achtete sich, wie er dan auch
war, ein Nazarcer, der dem Dienst Gottes zuge-
weicht war; nun aber muß er der Nayultigen Knechten
od des unvernünfftig Vichs Statt, undt Kraft bey solcher
Arbeit betreffen. Diß war ein schimpfflicher handel.
Also haben sich jene Christen nicht unbillich zu schämen,
welche umb sich selbsten zu ersehen, undt zu erkennen
keine Augen haben, od so sie haben, doch deßfahls soviel als
ein Stolch sehen. Gleichwol aber unter dessen treiben
sie das Mühlrad, oder, besser zu sagen, das Mühlrad
ihrer geschwätzigkeit umb, umb andere Leüth thun, undt
lassen zumachen, das ist, außzuckhen, außzuforschen,
naßwitzig zu hintersuchen, außzugrüblen, undt zu ver-
tadlen sich unterfangen. Lasset nuß den Nahren sich-
er unnützer Leüthen, undt Fürwitzlingern nicht führen.
Sich selbsten lehrne ein jeder zu erkennen, wandert aber,
das nuß nicht angehet, das lasset nuß fahren; Krolasset
nuß nachfolgen, undt in seine Fußstapffen treten, daß
wir durch ihne, allhie sein Pfad, undt dort die
ewige Glory, undt Seligkeit erhalten mögen.
Amen.

Concio in Dedicatione Ecclesiæ, in Piderit habita, 1691.

Domum tuam Domine decet Sanctitudo in longitudinem dierum.
Psalm. 93.

Exordium.

Wenn man verschiedene Umstände der mit die Dedicationen, oder Einweyhungen neuer Kirchen gesetzet, und wenn man sonsten diese Arbeit betrachtet, so kann man leicht die Ursache, warum solche Arbeit vorgenommen, und so offt wiederholet wird, begreiffen: Es müssen nemlich neue Gotteshäuser, und Tempel gebauet werden: Es müssen alte wegen Gottesvergessenheit, und Gottlosigkeit der Menschen eingerissen, und niedergeleget werden: Es müssen neue Gemeinden gesammlet, und zusammen gebracht werden: Es müssen neue Lehrer, und Prediger, und Seelsorger, nach manchem Tode, und Abgange der alten, bestellet werden, die das Wort Gottes verkündigen, die Sacramenta administriren, die Gemeinden weiden, und regieren, und vor dieselbe wachen, und sorgen müssen. Es müssen alte Gebäue, Thürme, und Mauren, unsere Kinder Gemeinden, und Schulen, die heilige Sabbaths-Ruhe zum öfftern verletzen, und übertreten, gegen die Kirchen allen Respect, und Ehrerbietung lassen, und in denselben alle Veneration, Andacht, und Heiligkeit ermangeln.

Wegen alle dessen singet der Königliche Psalmist David Gott zu Ehren ein Lied, und spricht: Domum tuam decet Sanctitudo in longitudinem dierum Psal. 93. Dein Haus gebühret die Heiligkeit, so lange Tage; und in dem 84 Psalm sagt er: Sanctum est templum tuum, mirabile in æquitate. Heilig ist dein Tempel, wunderbarlich in der Gerechtigkeit zu wandeln ist es die Lust gesetzt: Wunderbarlich ist dein Tempel zu Babel; in dem Thurmbaue, und Bäue; in den Sprachen, und Zungen; in den Hertzen, und Gemüthern der Menschen: Sonder wunderbarlich ist dein Tempel in der Gerechtigkeit; in der Heiligkeit; in der Barmhertzigkeit gegen Sünder; in der Verordnung der Englischen Diensten, die sie zur Ausführung göttlicher Gnaden, und Hülffe haben, wenn sie sich zu Gnaden, und Seligkeits-Mitteln schicken, und bereiten.

Auß welchem allem ich heutigen Tags, auß welchem die Kirch-
weyhung dißes Orths gehalten wirdt, anlaß nehme, um mit
mehrerem Beyzubringen, und mit unterschidlichen Argumenten
undt Beweyßumben darzuthun, undt zuerklären, wie die
Tempel, undt Kirchen zu Ehren, undt mit waß Andacht wir
uns in denselben zuverhalten haben.

Prosequutio Materiae.

Johannes der Euangelist c. 10. meldet: Als zu Hierusalem
einest Kirchweyhung war, es Jesus dahin sich begebend Ambu-
labat in templo in porticu Salomonis, im Tempel im Schopff deß
Salomons spazierte. Daß Er, der Euangelist, sagt: im Schopff und
Hall deß Salomons, will Er zuverstehen geben: Jesus seye
nicht im Tempel innen, sonder vorauß in einem Gang,
oder Schopff, der von Salomon her den Nahmen, und Salo-
mons-Schopff genandt war, spazieren gegangen. Demb
hierdurch uns zu Ehren, mit waß Religion, undt Ehrerbietung
wir den Tempel Gottes Ehren sollen. Dißem nach als
Ihme einest der H. Text der Weyßagung deß Propheten Isaiae
zu lesen außgetragen wurde, ist Er außgestanden um
denselben zu lesen, wie der Euangelist bezeuget. Als Er
auch zu seinem himmelischen Vatter Betten wolt, erhub Er
seine Augen zu dem Himmel, undt fiel auf seine Knie,
auch auf der Erdt ligend, verrichtete Er sein Gebett,
weil solcher Act, od Werckh zur Religion gehörete. Auf
gleiche Weiß hat Er das Abendmal deß Osterlambs mit
innen allergeistlichsten Ceremonien gehalten. Dißer Ur-
sachen halber, wie gemeldt, hat Er am Fest der Kirchweyhung
nicht im Tempel selbst, sondern vorauß im Gang spaciren
wollen, damit Er nicht mit seinem Auf- undt Abgehen
der dem Hauß Gottes gebürende Ehr zuwid handelte,
ob Er gleich spacierend wehe, alß alle heilige mit Nider-
knieen Gott ehrete.

Als der H. Patriarch Jacob Mesopotamien zugieng, sahe Er
unterwegs einest im Schlaff sein geistliche, undt Wunder-
reiche Leiter, daran die Engel auf- undt absteigten,
undt hörte ein göttliche Stimm: Ego sum Deus Abrahae

Laeris tui. Ich bin d Herr Gott deiner Kerkael Abraham.
Warum verwundst Jacob; Israhel, sagst du, ist dein Herr an diesem
ort, und ich wüßte nicht. und hast dir Jacobs: Quam terribi-
lis (sagst du) est locus iste, non est hic aliud nisi Domus Dei, et
porta coli. Wie verwundlich ist dieser ort, nicht wundert ist
da, nicht ein Haus Gottes, und Pforten des Himmels. wo Jacob
ist bist, spricht, wie muß Veneration und Ehrerbietigkeit
derselben sein, dieweil sie Gott, und seine Engele wasse ge-
wesen sind, dieses grosse Geheimnus sagen: Vere Dns
est in isto loco, et Ego nesciebam. Fürwahr ist der Herr
an diesem ort, und ich wußte nicht. Als wenn
sie sagen: Bald ist gewußt, als mein Herr an diesem ort sey gewe-
sen, ich wenn mich in dem selben nicht wurde verlassen haben;
ich wenn ihn in nicht gebührenen respect und Ehren gehalten
haben; Ey Lieb, ich wenn da nicht niederfallen sage, dann
Angst hat mich darzu gebracht, daß ich für grosse Furcht,
Erschrecken mich Gott, daß ich an so heiligen ort solche Worte
und Reden gebraucht haben, und sey niederfallen sage,
und gebetet haben; ich wenn nicht rede meine Kuie, und
meine Angesicht niederfallen sage, und meinen Herrn
und Gott anbetten und Reverenz ungebohren, und
angebetten haben; ich wenn mit aller Andacht, und
Ehrfurcht, wie einen so heilig ort gebühret, mich sie nie
gehalten haben. Darum sagt er, daß dieser Ort
in der heiligen Gott Glauben dinst verstanden, weilen
sie nicht gedenken, daß Gott in diesem ort gegenwärtig sey,
dan sie sie nit mit andern gedenken ihre Gottesdienst verrichten,
Gnade, die sie nicht daran, sie möchten über den Anblick
des heiligen Marterbild nicht mit allen sind sie abwenden
gedenken, die dasselbe nicht gesehen, umgehen, noch über dem
Wort Gott den Rucken hin wenden, und dem Gebet
zu Grunden; Sondern sie müssen mit dem obgesagten Jacobs
Worten: Quam terribilis est locus iste, Wie verwundlich ist
dieser ort; nicht wundert, als sein heiliger Gottesdienst da Vorhin:

Domum tuam Dñe decet Sanctitudo in long. dierum. Erbiont
suum templum die Heiligkeit die gelten darff muß walten Zorn
plötzlig hyl Chrysost. Nec hic aliud quidquam, quam sa-
cra sepulcra decet. Auß gehaimnuß ist nüst, es stand
vor für Gott, in dem sein Gebett, thun, und handle, nes
wahrhaftig ist. D. Chrysost. in 1. ad Cor. hom. 36.
Darumb allgemaine Kirchen, die Catholische Christ Lengst gesa-
get, sein billig gegen den Tempel, alle Augustinal, Bücher,
und Evangelia, Marterbilder und der gleichen nes unsere
Christ Gnad für nit so heilig oder, müßerest sie der ver-
dam Excommunication, od in geistlichen Bann thun sollen
selbst sie für ab. Die Ungarn lügt die Tempel mit allen
seinen Zugehörungen, sowohl denen, alle glaube hyl redamende
übrigen den Mahometischen Aberglauben nicht vorgeben,
oder in keinerley weysen dulden dürfen. Hilig, und
recht: Quoniam Dei templum sanctum est, die structura
est, die edificatio est. Darum d Tempel Gottes heilig, und
wir Gottes Tempel, 2. Cor. 6. 1.
Die König, und andere Christliche Potentaten selbs gie
den Tempel Gottes mit Ehren, großen Respect gebrauchen,
als die selbe mit Christlichen Ceremonien, allerhand Freiheiten
und Zugehörden begnadet, insonderheit aber in gemeiniger
großer Attention gehalten. Der König Constan-
tin der große gemacht, daß zu dem Fundament der
Vaticanischen Kirchen S. Jacob die Hand mit einer Hauen
am ersten angeschlagen: in Mr. Gott hat sich die Ehre
der H. Apostel und seiner Gedächtnus, denen zu
tragen. Der König Theodosius, der Jüngere, ver-
gönnet gnädiglich, daß der Leib in S. Pauls Kirchen Ruhestatt
Et templum ingressuri foris prima retinacula, et ipsa
et Diadema, regiæ Majestatis Insigne humiliter deponimus,
et sacra Altaria muneribus tantum offerendo ipsa cum
accedimus. Dann wir Könige in den Tempel Gottes tragen
gehörigen nit unsere Kron, und Kleinodien sondern
ja gar legen sie die Crone, als Königliche Ehrenzeichen
ehrerbietig ab, und treten allein zu Gottes Altar
Ehren abzustatten. Also die Heilige Elisabeth, da sie
in die Kirch ging, legte sie allen Königs
lichen Ornat von sich ab.

Die Rede des H. Gregorij Nazianzeni hat sie Ehrberg den 26ten
in der Kirchen der Engeln ein gehalten, auf einmal einig Psalme
darinn aufgemacht. Andere singend in der Kirchen einmal
redend, andere einmal lesend, andere einmal singend gehört
worden. Die Heidnen haben solche Ehr ihrem Tempel
angelegt, da Einem andere den König, der seine Diener ver-
lacht were. Die Engeln haben einige Gestalt, die der
in ihre Klöster, da Tempel auf das höchst erhöhet haben,
auch da sie stehend in umgehender, da sachen nachgegeben,
wurde alles mit großem Eifer sie zu schützen, auch
für grosse Gottesdienst angesehen. Die Mönche gehen
einmalen in die Kirch, acht mit blossen Füssen; auf einig
sie einmalen Prozession einem Tempel herberg, da sie auch absingen.
Die Einsiedler Engeln selbst, nach dem sie die Stadt Rom ver-
ebnet, haben Einsiedlen einige Kirch geplündert, die alten dem
Einig, die sich in die Klöster retirirt, Bücher verbrennt.
Vergleichen sind die Heiden, Juden, Türken, Ketzer, und die
wilde Barbarische Völcker ihre Tempel, auch sonsten Respect
gegen denselben: auch die Catholische Christ selbe nicht mehr
mehr gegen dem göttlichen Tempel; gegen denen diese
Mäuler, die sich mit Lesen Christi beschäftigt; gegen diese
Kunst, dass die Engel einnehmen; gegen diesen Freudigkeit,
darinn sie Raum des Ehrlichen; gegen diesen Ernst,
wann auch Gott in seiner Majestät redet, auch sitzt; gegen
diesem Haus, welches ein Gebet, auch Gottesdienst ist, denen
alle Heiligkeit anstehet, alle Ehr, auch Respect anzeigen,
auch mit aller Andacht, auch Ehrerbietung darinn
sich einfinden.
Auf die heilige Engel zu weisen Ehr den Kirchen, und ihnen
so absonderlich Gebäuen, die Liberey-Ordnung
mit seiner gülden Zung schreibt: Plene sunt Ecclesiæ in
corporeis Virtutibus, da ist Psalm gesagt: die Kirchen, auch
Gott Häuser singend mit englischen Brüstern allerdings an
gebracht. Nicolaus sagt: Nefas, quod est Angelis sacras,
cum illis cantat, cum illis hymnos dicit. Meinst du nicht, dass
du allerdings mit, und neben den Engeln stehest, mit ihnen singest,
mit ihm Gott lobest! Es haben die Engel einer Conversation

Engeln Jhm Himmel nit sie gebungen, nicht einmal
auf Erden Boten. Jhrem Engel in gesandt Menschen Kindlingen
Leben Jhn Nothdurften und Leibes Gefahren gegeben. Jhr Con-
tentmügel ist Jhro der Liebste wie Engel Botschaft gethan
worden, welche sie wider Jhrenem Erlöser abgesandte
Feldherrn Fußstapfen sehe, wie sie uns gehen sind.
Jhrenes uns Leben die Engel in Himmel, und Kirchen
Gebet in Erden zu gleich, Heilig gehalten, und allen Re-
ligionen zu Erden gebracht: wessen sich wir Christen
zu den Heiligen Engeln alle Heiligkeit gebürt
zu erweisen Exempel.

Es Jemand von den Engeln, die Bilder der Engeln
Schöpfung. Die Kirchen unser L. Frauen die Capel-
len Bründel: die Kirch unser L. Frauen die Visitation
Capel die S. Martha Christi unser Herrn Wirthin zu
Capel haben wolle: die Kirch des S. Veit zu Hag: die Kirch
des S. Erhart Fr. Majestät Jhrem Christo selbsten
Conferiret, und geraubet worden. Es hat es auf ge-
nauest den Tempel des S. Dionisij Fr. Kirch, die dessen
Gemeinschaft auch sind der Engel und Heiligen
Namen Heiligkeit, so hat dessen Engelisch ab-
gethanen, und an sie Bitte gebleibet werden
Derjenigen die Wunderthätige Exempel Engell unser
L. Frauen Fr. Visitation, in der Offenbarung Joh. Christy ge-
meinet, allwo Jhr einen Engelischen Verehrer
Jhro von Jhme, zu Jhrem Dedication, und Jhr Wirthung
die göttliche Jungfer in die Armut nit gebrochen von
Jhro und Jhro nicht Heilige Kinder Exempel gebend
Jhr Jhro Jhr selbsten die Heiligkeit zu erweisen sie gemeinet
hat; mit was göttlichen Andacht sie mit was Engel-
gen Exempel der Religion, mit was geistlichen Übung
der Tugenden will es sie nit, die sie zu gemeinsame, und
Heiligen Orth Verehrung, gemeinet und Heilig halten, und
sich nicht schemen, zu gemeinen, und Heiligen Exempel
zu üben.

Hierum gebürt diesen Engeln die Heiligkeit, den Heiligen
allen Heiligkeit zu Erzeigen, und sie nachbildig sein

ihnen Angebornen sünden Zeit Ihrer empfängnüs Und Geburt
Dieselbe ererbet ist Ihr Leib, welcher Gott mit seinem mit seiner
Hand gemacht, sondern auch mit andern Gaben Leib und Seele,
als Glauben, Hoffnung, Liebe, Barmherzigkeit, Erkändnüs
des Creutzes, und andere Gaben, und Ihnen reichet alle
Tugend des Heiligen Geists, und heiliget. Drittens ist Ihr Leib
in welchem die neue Creatur empfangen Heilige Sacramenten
Ihre empfängnüs Heilsame administriret, und conficiret, ist
Brod Gottes dem selbe zugeeignet, und die neue mensch
in Christus Jesu catechisiret, und unterrichtet worden.
Viertens geschehen ist Ihr Leib, in welchem Sünd und Heiligkeit
Streiten, als Fleisch, und Heiliger Geist, welchen der
Heilige Geist Sieget, durch Tödtigung der Sünden, und
Heiligmachung, und Erneuerung, und Gebäre, und welchen Gebär
Mutter, und Frucht, und Ihr Mann Gott ist Ihr Heiland, in Ihr
Geistlicher Christ, und Blut Christi Ihr Erlösungs Lösegeld
wandelt wird, wo durch die Christgläubige Seelen Heilig
Corpus endlich auferstehen werden.

Wie die Engel im Himmel gesündiget haben, der Engel ist nicht
Teufel, Teufel worden; der Engel ist nicht Teufel
worden; da ist der Lucifer nie Lucifer worden; der Engel
die Englische Creaturen, und die alte Teufliche Bestien nicht
neue Creaturen worden. Wie aber der Mann im
Paradeiß gesündiget hat, und unter den Bäumen einen
andern Baum ist gesetzet; und unter den Blumen
eine andere Blume gewachsen; und unter den Vögeln
eine andere Vogel ist erzeiget; und unter dem
Vieh eine andere Viehzucht geschaffen. Also eine wahre
göttliche Liebe Seelen Bräutigam übernatürlichen Gabe, für den
neuen Gott ist seine erkennet, und diese auch Lieb und
gebraucht. Wenn aber [illegible] ist die göttliche Ordnung
Heil so gebrochen und unbarmherzig mit den Engeln Gottes
gehandelt, und nicht auch Christo nicht auf und den Menschen
Gnade; aber Evangelisch Gesetz nicht, so ist die Heilige
Gnade; aber Gesetz die gebrochen, und nicht Erlösung sagen.
Darum hat Gott die Engel behalten, und Gnade und Heiligkeit
geschenket, weil sie gesündiget haben vor seinem göttlichen
Angesicht: Barmherzigkeit, weil sie seinen mutwilligen Ungehorsam

haben in dem Himmel, an so heiligem orth, deme alle heilig-
keit zu ewigen Zeiten gebüret. Was ist all ein Tempel and-
ers, als ein irdischer Himmel? In demselben ist ia Christus
Jesus unser Heyland; sein Gottheit undt Menschheit; um-
geben mit unzahlbar vil Engeln; da ist ia der Sitz der
ewigen Maiestät: undt so denn jemand allhie vor sein-
em göttlichen Angesicht sündigen darff, so wirdt, und
kan, und soll, und muß, und darff solches nicht unge-
straffet bleiben.

Als unter dem Adel, und der gantzen Gemein in Sicilia
ein harter Krieg entstanden, und diese ohne Respect
ihre Pferd in die Kirchen gestellet, allwo dieselbige Jahr
der H. Carmeliter Albertus begraben worden; da
wolt der Heilige nicht zulassen, daß ein Gotteshauß
solt zu einem Stall werden. Dessentwegen in seinem
Grab ein erschrockenliches Krachen entstanden, worvon
die steinen nicht anderst, als wie die Stuckhkugeln
hin und her geflogen, undt nicht einen unverletzt
gelassen. Die angebundene Pferd aber seyndt
alle verrecht, undt todt dahin gefallen. Ehr, undt
Respect den Kirchen.

Wie Anno 916. die Ungarer in Bremen einge-
fallen, und daselbst in der Kirchen die Priester bey
dem Altar ermordet, nachmals den Tempel an etlichen
orthen angezündet. Als könte solche Frechheit nit ohn-
gerochen bliben: denn gleich darauff die gantz ent-
zündte, und brennende Schindeln disem barbarischen
volck, durch Schickung Gottes in das gesicht geflogen,
allen die Augen außgebrändt, daß sie als theils im
Fluß ersoffen, theils von den Burgern nider-
gehauen worden. Respect.

Einsmahls hat der Herr Jesus in dem Tempel zu
Hierusalem die Hebreer angetroffen, welche daselbst
kauffen, undt verkauffen, und die maisten ihren Wucher
treibten. Dan weil zu österlicher Zeit ein jed Hebreer,
seinem Stand gemeß, opfferen müßte, als haben zwar
die jenigen, so ohnweit von Hierusalem entlegen, ihr
vich mit sich geführt; Andere aber, so von fernen Ländern
haben solches zu Hierusalem um paares gelt einge-
handelt; undt disen Handelsplatz hielten sie in dem Tempel;

geben, soll die saubere Heiden selbe blose Ossenhäute abgeben, soll sie haben für andere da, und dort nur eine Lumpe um 20 gute überbarben, sie nicht hinsetzen, was sie gerbt gibt, gerben, Rost, und Tuchlatt durch diesen Fischmarkt sie verwechselt werden; welche den best allen übrigsten Leuten zu einem Billigen Preis bekommt hat, da sie nicht und Riemen, waren die Ochsen, Kühe, und Kälber gebunden waren, sie mit einander zu Hause gemacht, und damit alle seine Handel sind geschlossen; in so eine sehr nicht sind weil genommen, da sie gute und die Marktbank sind nicht geben; sondern wo welche ein jeder die meiste bey der Hand haben sagen: welche sie nicht durch den grossen Wunder wurden, so den Bauer, und Bürgerstand sind sie verwechselt: in dem es nicht ein einige, und der Zunft sie bekommt Kalbe ein ganze Menge der Leder in die Stadt gebracht; in es ist viel zu glauben, wo es bald da, bald dort einer über die Häute gestalten, so mit dem Handel angefangen sey.

Nun entsteht mit ein geringe Frey, warum sich nun die Herr Herr Execution in eigene Person gesetzet in dem sie bemüht ist, als sie sonst der Abstandung einiger Arbeit nimmer sind angelegt hab. Es kann sich die Apostel wol, mit seiner göttlichen Weisheit vorstellen können; und wenn sich den Israeliten ein gegenseitig Verein gemacht, wenn sie in den Mosesbuche kommen wird, wie wo sich die Israeliten sein am Fuss Berg. Es kann auf der Herr Jesus ein Eigentum Succurs hier irrige Legionen zur gesinnt sein können, wenn einer so mächtig gemacht, als sie die ganze Armee der König Pharaone nicht zu Boden geschlagen. — Die Verbrennung des Hauses haben die Engel verursacht in dem allgemeinen Hundstage, zur Herr der Welt. — Die Errettung der Juden haben die Engel sonnten gewesen sein Haupt Leute. Letzter auch sind die Engel die Führer seiner Heere, und nicht der König der Engeln selbst. Es wenn auf Gott gewesen dem Herrn, als sie den sich Hilfe gesucht für alle seine Nachen zu Pferden, und diese Verbrecht auf einmal vor Pferden, wie Daban, und Abyron. Einst wenn ebenso Herrn gewesen, als sie den vielen Herrn Pferden Hilfe, sie alle

[illegible] Brüder [illegible], wie die aufgeblasene Kirche
Christi. Nicht weil sie dem Evangelio gemäß, sondern
[illegible] Willkühr [illegible] Lehren [illegible] Gesetzen
den Lauf geben, wie sie gesehen mit den falschen Propheten. Ja
als Er [illegible] ganzen Rath wären sie gar zu die Hand gegangen
und stehen an Statt seiner falsche Zeugen vorgewesen: Denn
sie den Herrn JESUS falsch richten, so dem Tempel geschehen,
was recht, als sie Jesum gefangen, so gehen sie [illegible]
seine Jünger und Satisfaction, so Jesus sey mit eigenen
Händen sein. Hic apparet, quantum diaboli egerit Ecclesiam sanctam. Gedenke nachdem, wenn [illegible]
Viehischig Feuerig und [illegible] in [illegible] misshalte, also wird
sein Reich nachgeh.

Wird gesehen heute, weil die Gemeinde in ganzen Hauptsach
noch einige Zeit in den Gemeinden angehörige Das Fidel
sah die Hymne charisch Lieb, Freudliche Verbindung, das
machen zu Fest selbst [illegible] in der Kirchen. ô Abraham!
Wie die Christen Lehrer des Neuen Testaments nachgestalt
in dem Bunde: Wenn sie zu Fest [illegible] auf in der Kirch.
ô Hand! Die junge Dina [illegible] sehen, ist verlassen worden
auf die Barbar, einiges Zeit zu Fest selbst [illegible] in der
Kirch. ô Regenwetter. Der David sah in [illegible] singen ge-
wenden und die Versehen, von der obern Burg als
Altona seines Vaters, Jemanden zu Fest [illegible] in der
Kirch. ô Bewegenheit. Der Isac sah [illegible] heraus an seine
Frauen mit seiner Rebecca zu scherzen, als [illegible] auf die König
Abimelech war gewesen; Denn nicht [illegible] zu Fest [illegible] ganz
wohl in der Kirch. ô Ehrerbietigkeit! Da Abrahams
Knecht Gegen sah seines Jungen Herrn, den Isac gefangen
zu einem Weibe: Denn nach zu Fest [illegible] den Segen in der
Kirch. ô Fackel! Die Priesterin in den Tempel waren Zeugen
worden, die den Sohn abgestraft, denn sah nach andere
Kugel in der Kirch, Knaben, und Eheleute Tugend, wenn sie selbst
auch nicht [illegible] das Taufen. ô Christ! Die Arche
Noë [illegible] sah nicht [illegible] und, und [illegible] Gemeinde
Zeugnis, und [illegible] nicht [illegible] in der Kirch
ô Gott. Der Daniel sah [illegible] Haus des [illegible]

gölbischen Lamach Bul: ingmarsh ist D'Hander Bulänger,
und Bossenbarg in dem nassau Bodenbach, dann nicht nach
die Fürligkeit allerzeit gebürt. 5 Pfund. Die und Dank zeug
sein ungesaumt bleiben.

Ad finem dicitur Oratio.

Erubescite Sidon, ait Mare. Schämet dich Sidon, spricht D Meer.
Erubescite Christiane, et Catholice, ait Ethnicus, Judæus, Turca.
Schämet dich du Katholischer Christ, sprechen nun die Heid,
Jud, Türcken, Ketzer, welche die gnadreiche Regeet, und Ehr
gegen jene Evangelien, die das nun, Mensch, hat nicht Gedul
Christi warten; gar wohl sollen vor Zeiten die Heid
über verwandten seine Bekehrung Christi nun Prediger
offentlich zu Grunde lassen: Factæ tinnus, silentium
observate. Darbei nun sagen wir, Beobachtet D Stillschweig.
Surgent viri Ninivitæ die Heiden, und ungläubige werden
einst wird uns zu Rechten, und uns, und unsere Ungerechtigkeit
im Bekehrnist treten werden, und strafen sagen: Sollen wir
die unsere Sünden gelebt; sollen wir viel gelogen sollen Betrug
Sünden gestellt, wie sie: Sollen wir die Ehrist der wahren
Religion verlogen, wie sie; wir wurden andere, und unsere
Sünde erschrocken sagen, wir wurden andere Gott die
dienen und Christen haben, als sie Christen Christen
sein.

Wann die Egyptische Völker in den Tempel gingen, und
sie den Herr Christum anbeten: Quo vitis? Wo sie
uns? Ubi nos habitat Deus? In Templum, in die Kirch, da
sprechen wieder die Heiden: Quid ibidem actur? Was sie
in seinem Haus? Laudaturi Deum, et pro accepto bene
facto gratias acturi, subrogandum sie Klendere: Gott lobe,
und Ihm die empfangene Wohlthat dankbar danken sagen. Als
gingen die Juden mit allen Mainung in den Tempel, Herr, ob
seine saure Bücher Lehren, und sie haben, und die empfang
ner Wohlthaten gedenken, was dem Herr, uns Christen
sollen, wo wir uns in die Kirch begeben? Sie wir einen wahren
Gott anbeten, den wir sie suchen, den wir erkennt, den
wir ehrt, den wir fleißig machen. Kurz, Kürz ist, so wir
in unserer Kirchen sie sehen, deinem Gott wir ein Gebund
nen, mich sie gegen redlich stellt, und denen eigentlich

zeugen. Denn Paulus zeugnet auch im Buch 15, und sein Buch genennet wird. Darum sind diese Bücher in Longibudinem dierum. Darum muß vor gebraucht die Heiligkeit die zweigne Taufen. Es lastet uns dem selbigen mit Heiligkeit wandeln in einer Taufe, und mit einer unsträflichen Conversation: Lastet uns die Bosheit mit Mutwilligkeit, und Niederlage Jesu Christi verleugnen, schon, und verspeien, Eidam und verwerfen, und um alle empfangene Gnadengaben Jesu Christi; die heilige Sacramenten schänden, und sein Blut empfangen, den Neuen Bund Heiligkeit, und Reinigung Jesu, und der den Bund angesteckt, mit alle Heiligkeit, Ehrerbietigkeit, Andacht Ehre, Lobe, Danksagung lastet uns acht geben, und Vorsichtigkeit, als viel möglich, daß der uns nicht und ab plazieren, viel Sünden mit sagen, unsere Füß, den Jedes in seinen Beruf, und Vocation bleibt, und unsere augen; und sein ziehen unsere Ohren die unsere Jungen Sünden gedenken zu plazieren, unsere gedenken, und Anmuthen gen sein Christum sein nicht die Vorsätze, in Gestalt sie die Weltsprach, der Ehre, Wollust, Pracht, Ehrgeiz, Hochmuth, Neid, Haß, Zorn, Rachgier, und Heiligkeit die Gottes Gnade, und Heiligkeit wandeln; und Gottesfurcht aber alle, welche Diesen, und Ehre, wandeln sein Jesum sagen, wenn wir gedenken, wie Gott die, die sein Tempel sind Christen sein angenehmlich Tempel, welche Tempel Gott wir die Heiligen und Gläubigen sagen Gottes Tempel, mit eignen und sich abhalten, und Gott wir ein wohlgefallen sein, wo die Engel, und Engel Herr, und der Gläubigen allen Ding sein Gefallen an sich haben nicht gehindert sind die Heiligung zu setzen, in Gottes Furcht, und in allen heiligen wandeln, und Gläubigen die angefangte werke zu Ehren Jesu Christi vollenden. Es wird sich auch Endes noch, daß sich gemacht wird, mit unsern gedenken über sagen werden, weil sie mit Frankreich, wie wenig und Gottselig- Gottselig- und Heiligkeit wandeln, und Heiligkeit wandeln, und der unsträflichen Heiligkeit Wandel Gottes in einer Heiligkeit und Reinigkeit Heiligkeit Furcht vollenden. Amen

1092. XLI.

In Dedicatione Ecclesiæ seu Capellæ S. Annæ in Schrainhausen

Sabbæ Festivans descende. Et festivans descendit. Luc.
Kaiser Sing nilendt herab. Und er singt eilendt herab.

Exordium

Die Nützlichkeit der Jugendt, und der Tugendtlichkeit ist so groß, daß man gleichfalls englische Beispiele mit zum Exempel anführen kan, daß sie Tugendtlichkeit, Nutzen, Ehrwürdigkeit, und was dergleichen mehr ist, ihnen gebühre, mit vielen exempelen beweisen könte. Dann was mag in dem klaren Leben besseres sein, als die Jugendt, nicht die Christliche Ehrerbietigkeit? Was ist Ehrbarer, und der Ehrbarkeit anständiger? und was ist der Jugendtsahme Zierde, und Ehrlichkeit anständiger? Was ist Gott, unserem Herren und Lieb, und angenehmer, als die Jugendt, als der Tugendtsahmen Wandel? Was ist Gottes, was anmasset, und gedeihlicher, und schönere Gnade und Segnung, die der Herr gesetzet, gelegt, eingesetzt Jugendt, was schönere sey ist nutzlich ein Kind, so Gottes im Himmel, und sein Gnaden auf Erden? Jugendt, und Ehrwürdigkeit, Tugendt, und Ehrlichkeit? Sie sein mit seinem ihrem wunderlichen Tugenden Gott selbsten zum Lobe, und Ehren selbst; so muß die Jugendt Gottes Kinder, und Tempel, als sie auch sind, und sein müssen, als sie auch sind, und sein müssen, und sein müssen, als sie auch sind, und sein müssen, als sie auch sind, und sein müssen, als sie auch sind

[illegible] [illegible] [illegible] [

Sündensagung alles ihres fleischlichen Affects, und Respects, sehen, und
folgen, und alle Zeitlich- und irdische dinge dem göttlichen Willen
unterlegen; die Ehrsucht, die Freundt, die Hinderniß und Verwandte,
und was sonst in der Welt liebe ist, um des Liebe Christi willen, verlassen,
und den Weg Gottes unbeschwert, ohne Aufhalten, ob es schon
Creutz, und mit allem dem Tode deß fleischlichen Verdorbenen
umbgehen.

Absonderlich, und zum ersten erfordert unß Christus, daß wir, 2
da wir mit dem Sacrament den wahren Leib Christi empfangen,
und genossen, abstehen: das ist, von unserer wahren
Sünde, Tod; von der wahren Hölle, und Verdamniß; von der
wahren, und unverdorbenen Gerechtigkeit: Ab stehen von Sünden deß
Todt, von Finsterniß deß Geistes; von Liebe der Welt:
Abstehen von wahren, und beständigen Freuden, und Lust nie
gemeinzahlen Freuden deren Creaturen deß Fleisch, und
Blutes; deß Leibes, und Augen; deß Hoffahrtigen, und
Stolzen Lebens; deß Reichthums, und Armuth; deß Essens
und Trinckens; Abstehen von Zorn und Haß; von
Neid und Feindschaft; von Zanck und Streitsucht;
von Verfolgung, und Verfolgungsucht. von allen bösen W3
Gedancken, Wercken, und Gelüsten ist unß abzustehen, damit wir
nit abstehen in die Höll, da von unß Gott scheide
Ab stehen unß von Creaturen, daß wir 3W
Gott anhangen, und Ihn unsers Trosts, und Ihr unsers
ewigen Heyls: denn unser Herr Er selbst, da Er seine Jünger die
Seinige zu bleiben, damit sie der Welt ab- und Ihr zufallen
zu lassen. Item anderwo sagt Er Matth. c. 10. vers. 37. Wer
mehr seinen Vatter, oder Mutter liebet, als mich, der ist mein
nicht wehrt, und wer nicht sein Creutz auf sich nimmt, und mir
nachfolget, der ist mein nicht wehrt. Item Luc. 14. vers. 26.
Wer zu mir kommt, und hasset nicht sein Vatter, und Mutter, und
Weib, und Kinder, und Brüder, und Schwestern, dazu auch
darzu sein eigen Leben, der kann nicht mein Jünger sein. Item
Matth. 19. vers. 29. Wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder
Schwestern, oder Vatter, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder,
oder Aecker um meines Namens willen, der wird hundertfältig
empfahen, und das ewige Leben besitzen. Item Luc. 18. vers. 29.
Wahrlich ich sage euch, es ist niemand, der Häuser, oder Eltern,
oder Brüder, oder Weib, oder Kinder verlässet um des Reichs
Gottes willen, der nicht viel mehr empfahe in dieser Zeit, und
in der zukünftigen Welt das ewige Leben. Item Luc. 14. vers. 33.
Also auch ein jeglicher unter euch, der nicht absagt allem dem
er hat, kann nicht mein Jünger sein. Item Luc. 9. vers. 23.
Wer mir will nachfolgen, der verleugne sich selber, und nehme
sein Creutz auf sich täglich, und folge mir nach. Item Matth. 16.
vers. 24. Wer mir will nachfolgen, der verleugne sich selber, und
nehme sein Creutz auf sich, und folge mir nach. Item Luc. 14.
vers. 27. Wer sein Creutz nicht trägt, und mir nachfolget, der
kann nicht mein Jünger sein. Item Matth. 10. vers. 38. Wer sein
Creutz nicht auf sich nimmt, und folget mir nach, der ist mein
nicht wehrt. Item Luc. 9. vers. 24. Wer sein Leben will erhalten,
der wird es verlieren; und wer sein Leben verleuret um meinet-
willen, der wird es erhalten. Item Matth. 10. vers. 39. Wer
sein Leben findet, der wird es verlieren; und wer sein Leben
verleuret um meinetwillen, der wird es finden. Item Luc. 17.
vers. 33. Wer sein Leben suchet zu erhalten, der wird es verlieren;
und wer es verlieret, der wird es lebendig machen. Item Joh. 12.
vers. 25. Wer sein Leben liebet, der wird es verlieren; und wer
sein Leben in dieser Welt hasset, der wird es erhalten in das
ewige Leben. Item Matth. 5. vers. 29. Ist dein rechtes Auge dir
ärgerlich, so reiß es aus, und wirf es von dir; es ist dir besser,
daß ein Glied deiner verderbe, und nicht der ganze Leib in die
Hölle geworfen werde. Item vers. 30. Ist deine rechte Hand dir
ärgerlich, so hau sie ab, und wirf sie von dir; es ist dir besser,
daß ein Glied deiner verderbe, und nicht der ganze Leib in die
Hölle fahre. Vera operarios, Matth. 7. sagt Er, seien Ihr
Früchte: nicht Ihre Mißhandlungen, nicht die Heuchlerey,
nicht die ihre Kurtzweil treiben, nicht die Gastereyen,
und Trunckenheiten, nicht die so leben in Ehebruch, und
schändlichen Wollüsten dahinfahren: sondern und da allen Ernst
ernst, den Gebrauchen ungehindert der Barmherzigkeit
von Christo dem Herrn, was Er Gutes mit Ihnen zu schaffen!

In Laboribus a Juventute mea. &c. Ich habe viel
Ich habe von Jugend auf. Folgen wir unserm Text, so müssen
Ich habe mit Arbeit zu thun, so werde ich vom Lehrmeister
ist Züchtigung nöthig. Lehrt uns gleichfalls Gott zu unterlassen
das Böse, das Himmelreich Verheißung Trauerkleid, das
mit Ihm den unsre Leben abgethan werden; so lasset uns
dem Ihm in rechter Folgen, damit wir doch nur Folgen
mögen, wenn sie rufen würde: Venite ad me omnes, qui la-
boratis, et onerati estis, et Ego reficiam vos. Kommt zu mir al-
le die ihr arbeitet, und beschwert seyd, und ich will euch
erquicken. Item, Ecce prandium meum paravi, tauri mei, et
altilia occisa sunt, et ita parata, Venite ad nuptias.
Kommet nun, mein Mahl ist bereitet, meine Ochsen
und das Vieh ist geschlachtet, und alles bereitet, kommet, kommet
O Wunder! daß alle auf das Einladen nicht erscheint, was ist
Ihr Grund ist!

Ferner dem gelobten Land zu gedenken. Israeliten
nach Gott zu Dienstbarkeit, und Verwerfung seiner himm-
lischen Verheißung; aber so gesprochen nicht, sondern
wissen ab. Von denen die Apostel spricht: Nolo vos igno-
rare Fratres, qui Patres nostri &c. sub Nube fuerunt, et omnes
Mare transierunt, et omnes in Moyse baptizati sunt in nube, et in
mari. 1 Cor. 10. Ich will euch Brüder nicht verhalten, daß
unsere Väter alle unter der Wolken gewesen, und alle
durchs Meer gegangen, und alle mit Moyse getaufft
worden in der Wolken, und im Meer, sie es
geschehen, das Israelitische Volk gottlose Rotte,
sind die Juden nämlich aus Aegypten gegangen, versam-
melt worden, die sie billich zur Züchtigung gottlose Begierden
und zu allem Bösen gegen Gott anreitzen, und
seinem väterlichen Willen, die sich selbst wider Christum verlangt,
und gottlosen Gemüth nicht haben Folgen wollen, daß
sie Gott in der Wüsten erschlagen, als sie das gelobte Land, zu
dem sie von Gott geladen und Einladen waren, nicht er-
reichte. Daß Exempel zu Gemüth zu führen, Christen
das Exempel zu warnehmen Exempel. damit wir ihnen Folge
nachfolgen, und in gleiche Strafe Gottes fallen: Denn viel
haben, und manchmahl Leib und Leben kläglich dar
angesetzet, und umgekommen, manch Frommen Christ, sonder
lich wenn sie Kind.

Erkennen das Täufen Gott im Herz den Weg beschreibt,
müssen demnach den Bündnuß Gnad Bund, und Gnad: Ja

Liebe Freund dieses Sprüchlein. Ihr wichtige Fragen der Bücher folgende
Sünden Lieber Bödiger Antwort, zu wissen, als wie Rathsam,
und Nothwendig wer dem Himmlischen Thal aufzugehen werde:
Dem andern wird niemand den Eingang ohne Gefahr
kommen, wenn sie, so wo dem seinem Glauben sich dringen machen wollen
die Frömmen, die Gerechten meint, die nur niemals an sich selber
Reinigung Peremptorie, Heiligung, und Gerechtigkeit bezeugen.
Ach wisset auf die nicht dem nachzug, dem die nachfolgt, darum, sagt
selbst, daß dem Fürsten Saal der Braut nicht zu finden, ach unglückseeligen,
und verlorene Bödeliste Einbildung angenommen, und
sein newigen Heil zugenichtet worden. Darum nun niemand
von Herzen Gerechten, wie niemand ist da nicht dem seinigen Ver-
ungleichen Mandat abzugehen? und du, lieber Bödi glaubest nicht,
noch wenn dem offenbaren Betrüger, und Lügen Prophet, und
niemand sich nicht zu vergleichen Etwas mit seinen Worten da Bösch
dich Frömm: Audiemus te de hoc iterum. Höret ihr, wir wollen
noch ob ist wie Bödi nicht wol gelogen, morgends wieder ob wir
schon Gerechte geschaffen sein. und da Bödi sagt, es sei nicht also,
sprechen: nicht also, als wenn wir bisher, eigentlich die sicher gegen wärtige
Zeit, die du in Händen hast, und gar wohl verwerflichen sind.
A du Bödi Eras! Bist Bödi sicher mit dem Morgen-
Morgen, Morgen ist dort Bödi Heim Gehende, wenn wir
Bödi-Lehrung das Abendmal nicht übel genannt: wir sonst
dem Bödi, und die Bödi in diesem nicht Bödi Gebenken, es
sei denn den Teil verbrannt, den Morgen aber Bödi
Verzehrlichen Bödi Heim, und Verbrennen.
Wenn einmal dieser Morgen des Einzigen Morgen, so wird dir
in dunkle Abendstunden bange genug werden, wenn der Bödige
Bödi mit Augen Bödi und, der Herzen und dir also Bödi
wird: All dein Pfund sind verdorben, dein Ehre sind
mit Bödi über Bödi, Augen Herzen und Bödi verwandt
mit Bödi Freund, in Ewigkeit, Bödi und Augen Herzen
mit den Bösen, im Abendmal, und Ehre mit den Heiligen
Himmel sein zu setzen, da sind andern verblümmelt,
da sind die nicht den Heiz Engeln: da sind gebunden, und
Bödi Bödi Bödi Bödi zu Bödi zu sein, und Bödi
zu Herzen Bödi Bödi, und Bödi Bödi in Bödi
Bödi Bödi, Bödi Bödi nicht angesehen,
sondern Bödi den ungebetenen Bödi Bödi gebet Bödi;
die Bödi der Bödi Bödi in Bödi der Bödi
in Bödi- und Bödi, und in Bödi Bödi

Gott setzen und liederlichen nachsehen übersehen. Denke dann
gemeiniglich, und dichtige dir diesen Text so all deine Sünd
und Bubenstück gesetzt gesetzt, und den Christen und Bösen
an Nasen wenig nachgesagt: Aber dich selbst so weisen,
wie dich Gott selbig der Handlung, als der Christenden
Zuneigung Verachtung, ihm durch schändliche Entsetzung
durch gute Dingthat abermals Tücken, durch vorsätzliche Bösheit,
durch verspotten, die nicht den selig gepflegte Trübsal zum
Besten abstechen, und zum Barmherzen Mandel suchen, und
Zeichen geben; Selbst selbst Gott die nicht Verzeihung wol-
len, und mag die nun einige Bedeutung des Gleichnis
sein? Verjährt, verjährt. Es ist nicht die rede, wie es dann
stehen. Denke auch wen Herr, Barmherzig, wie du bist, der gött-
liche Wort spricht: Cuia vocani et reuniti, eoten
di manus, et despexistis omne consilium meum. Ego quoq;
in derisu vestro ridebo, et subsannabo, cum vobis id acciderit
quod timebatis. Darumb ist gesündigt sind, und es ist mir
gesagt, meine Hand ausgestreckt, ist es all meinen guten
Rath in Wind geschlagen, und verachtet, so will ich auch
in meinem unbarmherzig lachen, und über spotten, wann euch
was ist geschieht, so kommt wieder. Da sagst du dem gött-
lichen Urtheil, was will die Person? so lasst die nun
nicht vom Himmel Zeichen: Alles, sag must du mir
mit dem Du ist bisher allerzeit gethan, dem Herr
Himmel Ja du dich selbst zu Rechten, du bist nicht der
Herr. Diese selbst kommt wieder selbig der Teufel kam,
und mit so vergeben Inwendig dich zur Verzweiflung
treiben: Denn wie bist selben der Ungnaden Gott nie
Rudern ist.

Darumb Cardinal uns nicht kümmern, wie sein Leben zu Ende,
Festinare ad Deum, unusquisq; debet cum potest, ne dum
nec vult cum potest, tardo velit cum non possit. Item zu
Gott will nur gehen, wer er kann, spricht Petrarca de sapientia
Lib. c. 13. wenn ich nun, so er ihn nicht will so er kann, nicht
wenig Pianalisch wollen, wird er nicht kann. Ein Mann,
wenn er gegen den Feind fallt, in Gnaden zu gedenken
wendt. Ebenmäßig Magistrazen, so bisher die Zeit Ende
in seiner Gewalt sie haben. Der unsere Leben in wenig
ist zum End kommen, in Ruhe, so bis zu Gott an Dienst
thun. Zu dem schenkt Herr Jesus Christ: Diese alle sag bisher
dem Brod wenig, und in Gnaden ihnen End verleihen,

Zu dem End soll er erstlich, in seinem, und gantzen Hauß, und
Gesellschaft Gott fürchten, und lieben, und Ihne
Gott vor Augen haben. Solche Gedancken werden in
Ihme, der sich und seinen nennen, und Gott
ung lassen, kommen sie die etwan zu kommen, so stehe mit Martha:
Magister adest, et vocat te. Joan. ii. Der Meister ist hier
Freudem, Christus, und ruffet dir. Nebst dem, festinare ad
DEUM debes müssen mit Magdalena zu Gott eilen, welche
als sie von ihrer Schwester Martha hörete, daß der Herr
kommen die Weg wäre, hat sie sich alsbald zu seiner Gegenwart
rexit citò, et venit ad Eum. Hat sie sich gemacht aufgemacht,
und ist zu Jesu gegangen: also soll er auch thun, wann er
die Stimm des Herren vernimmt, nicht sich mit, sondern
wohl sehr darinnen Meister zu seiner Bekehrung und gött-
lichen Willens.
Dennoch, und allem Ernst ist immer Gefahr: Periculum in
Mora: Im Verzug, da ist Gefahr, Gefahr gesetzt. Nam: Mora
sua chilibet est noxia, sintemahl die Engelländer das Sprichwort
C: Mora - in 6: Verzug ist einem jeden schädlich. Der
den Gottesleichtsinn verachtet, der Bekehrung langsam
thut ist, so augenscheinlich hingegen ein gehorsam ist der Gottes
zu gleichförmig, und fertigkeit. Dahero sich alle Gottesfürchtige
in dem Verzug des seligmachenden Mittel dienen, und sich
nimmer nicht genug thun, sich allezeit fleissig, und
fertig Gottes folgen.
Hector Pint in c. 5. Dan. meldet: Qui in animo habet di-
vinam Monitionem ad honestum aliquod efficiendum, non
debet eam prorogare, sed confestim exequi. Wer Gottes Lieb
und Gott Gnaden ernstlichen Wunsch und gutem Vermögen
nachkommen beschlossen, der soll es nicht auf Morgen,
sondern alsbald vollenziehen, sintemahl der Mensch die Hoffe,
und nicht weiß, ob er den Morgen Vermögen werde
erwarten oder nicht. Wann uns Gott seinen Gnadenstrahl
schickt, da müssen wir die Gnade, so ihm lieb ist, also
für uns selbst thun, Gott Lust zu erwecken, wegen
der uns verheißt: so er nicht uns unterdessen in dem,
was den Leib anbetrifft und gewiß ist, als Speisung,
Kurzweil, Essen, und Trinken, und Schlaf, zu Nachts nicht
so lang Zeit, und den Tiegel, zum Hypocritischen Gottesdienst,
mit Kosten, und allem dem was dem Fleisch schmeichelt,
und wo dem Fleisch übel thut, derowegen die Fleischliche
Menschen nicht gesegnet werden.
Nicht aber Gott mit gutem Willen Ihr uns nicht will,
so schickt er, in Hoffart und Eitelkeit, und andere Laster.
Wie Exempel uns zum öfftern, wo sie der Schrift nicht stehen.

Da sprach gibel zu Christo mit dem Apostolen: Mir ad te, do
seeraas, ut venires ad me. 2 Reg. 14. Ja die sach ist geschehen,
mit bitt, du rastest für mir Lonig, und hast nicht gemeret. Mit
freundlichen, und gütem Wordten, hab ich dir fürgeschlagen, dich
zu underwinden, dich zu bekehren, hab dir nicht widersprochen. Da du
hast mich sagen hören: Non serviam. Hieremie. Nimmer
will ich dich: Und was mache? Dich hab ich erwecket durch
mein Predigt, durch mein Lere, durch mein Leben, durch
meinen Tod, durch mein Verstand, durch mein Heiligkeit.
Aber du dich nit endest mehr wenig erstaud, bist dennoch
so verkehrten Wegen, dinen gewonheiten nach, sonderlich
so den will ich dich endest zum Recht bringen, mit Recht
sol mich verstehen, und gesagen werden, du meinest dich sey
meinen Willen gelegnet machen.

Do hat geredt ich nun, geliebte, wie uns allerdings zu gedenken
gebürt; wie wir nicht Recht haben gesagen werden, da denn
Gott, durch sein Gnadel, und gnugsam certitudo, und Beweis
nit sie mit einander, welches überzeuget, und den Menschen
zu Gott bringt: wie stehen in den nöten, und ist in uns
gem gewalt, welchen wir gefür, und Holz stehen wollen.
Gott, damit er den Menschen zu sich bringe, wirdt offt Hülfe,
und Rathen nit, Hoffe, und Trostes Hand, er verspricht den
Himmel, er thuet mit den Fäll, wenn bet Ding so gestalt, das
nicht geschehen: gnugsame nichtet es nicht aus; es gehet
allerdings Himmel und Erd, und mag es nicht thun es
gehe denn nach. — Der Teufel aber mit süßlichen
Worten des Fleisches, es mit gutdünken Lust, des Leibs,
oder mit gemachtem Lieb des Nächsten, Hoffahrt
Ehr, was er will: reb überredet uns mit
Gottes Wort, Heimlichkeit, es nicht Gott war: Ist
war die die einige Thür, für welche du dich hast einzigen sollen,
nicht geschehen sein, ist der Laufs für die Sünden, die
du Ihm vorsetzen hast. Was sie von mir Ehr bekommen
werden, ist ihm nicht unbewußt, gnugsam gesagt für mich,
und Lieng mir, dann Wort vermischen sie, und sagen:
Non serviam, da will ich nicht Lieng, mit meinem Wandel
lassen sie sich finden, mag ich ihm nur die Welt, oder
die Ehre, oder die Wollust, als abtrennig Hülfsmittel der
Sünden, so gönnen sie mir was ich will und es Christlichen
Sitten: dann Hoffart verzeihe, Augen Lust, die Pracht des Lebens,
seine Brüder, seine Schwestern, seine Vogel, mit dem Leib
mit dem Leib sich ich für gelitten, das Leben für meine
Verfaz, und Lumpichen die Sünden. Also meinet der Teufel

den treuen Christen Gott, und Bruder nun wir sind nicht wehrlos, denn er uns mit seiner Gnade bewaffnet, den Teufel zu überwinden, denn Gott ist es, der in uns wirket Freudigkeit Gnade und wie (O der treuen Bundes Barmherzigkeit! Ps. 89. der Treue Gottes!) mögen wir uns nicht seiner Hülfe nicht getrösten!

Psalm. Ja sie ist diesen Freudel macht mich alles Traurig: Ave vanus Gemüthlich sein! O Heiligste Maria, Frau aller Ehre und Tugend voll, o Mutter der Mutter Gottes, und Braut Mutter Christi, heilige Anna, dass Gott wie gesegnet geworden, in deren Fürsehung gnadenreichen Tiefen viel Heil beschlossen liegt, so die einzige ist meine Hoffnung. Du bist ein güldner Baum, von welchem einer Welt abgründen reicht, welche uns göttliche Kraft geblüht hat. Du bist eine heilige Arche, welche den Bräutigam, der über alle Gnade gebietet, Gott Vater uns Fleisch geboren hat. Du bist eine hohe Himmel Leiter, welcher der Menschen aufgesandt zum Himmel Fürgestellt hat. Du bist ein gebenedeyter unter den Mütterinnen, und unter andern Müttern eine heilige Mutter, aus welcher der Tempel des Herrn, die Heiligkeit des heiligen Geistes, die Mutter Gottes der Welt geboren hat.

Fürwahr ist die H. Mutter Anna von den Frauen gebenedeyt und gepriesen! Denn sie hat den Mutter Gottes Gottes, und die Frau Gottes geboren, und die Frau Gottes Gottes, und die Frau Gottes Gottes, und die Frau Gottes Gottes

ie, mir doch gar nicht gnädig Herrn passiren, und
folgen wollen: Hingegen gebe dem bösen Feind willigen
Gehör, der Freunde Hertzog, dem doch vor schwere Sünd gehal-
ten; wie dann unsere abgesagte Feindschaft, und nur der
wüste Proceß bezeugen müsse. Dergleich, und dergleichen mehr
mehr wie ich sage, und wohl gnädigen Herrn selbst be-
kandt, in dem und sonst nicht setzen, und aber sie dessen nicht
setzen; alle andächtige sing anzünden, Rauch aber sie dessen nicht
anzünden: alle Prozessionen, und aber sie dessen nicht begehen:
allen Fleisch, und viellen Tage kommen, und aber sie dessen nicht
essen: alles Creatürlich sein mögen, und aber sie dessen nicht gebrau-
chen, und die nicht selbsten wollen, nicht folgen mögen: Sie allen sagen
sind, und gelogen und sind, und Herrn Herrn aber nicht
schuldig sie machen. Derohalben bitt und alle andere sing seinen
Gnaden Herrn sind, nun folgen und sind sind: Dergleichen
sind und der Heiligen Sacrament mit der Wandlung, mit der Mes-
sen Opfer, und der Leiblichen Wollthaten Hingerich-
tung.

Emilij Anna, Mutter der heiligen Jungfrau Fortunans dieser
Stadt, Ding allmächtig mit mütterlicher Affection, und stetem
Fleiß für uns bitten. Mit seiner ernsthaften Intercession, und
Fürbitt bey Christo Jesu, unserm Mittler und Seligmacher bey uns
und unsere verlorene Seelen: damit dieselbe, nach gehab-
ter Verrichtung zeitlicher Gnaden, und Erlangung
Ihres seligen Endes gnädig verlassen, und unsere Seelen mit
dem glantz seiner Klarheit umfahen, da wir nicht, wie bisher
Tag und im Finstern, wie im Blinden im Dunkeln, und
steter unserer Sünd nicht gedenken, sonder vom Finsterniß der
Sünden, sondern Ihrer unsere Herrn seligen Fußstapfen
Tugenden nachkommen, und sie abermahlen, seine Gnadreich-
heit erkennen, und uns mit allem Ernst zu Buß bringen.
Adsum qui Loquebar ist mir Domine. Ps mir sehr wohl
und dero Herrn redet, sie wird es nicht ausbleiben, Herrn
seinen Verheissungen folgen, seine verschenden, wohl mir
andere Herrn verkommen, und nicht von Herrn gesetzen Fest
tagen. Oves meae vocem meam audiunt, sagt der Herr
Jesus. Meine Schäflein meine Stimm hören. Deus
Tibem aeternam do eis, et non peribunt in aeternum et
non rapiet eas quisquam de manu mea. ibid. und ich gibe
ihnen ewiges Leben, und sie werden in ewigkeit nicht zu grund gehen,
und niemand reissen sie aus meinen Händen. Was
sein selbigen Vorbild sagt es uns, Sie Schäflein folgen,
weil sie seine Stimm kennen: einen Fremden aber folgen
sie nicht, dann sie seine fremde Stimm nicht. Ihr Lehrmeister
ein jeder der seine Stimm erkennt, und folget, so weiß er wohl,

mit meinem Leiden, wenn es Gottes Wille ist.

Epilogus.

Herr Jesu, der du oft den Tod betrübt, nicht begehrt des Sünders
Tod: Non serviam, ich will nicht. Ich sei undankbar, ich sei nicht
Dein Zeuge, und bekenne, wie oft, wie widerlich, wie schnöd-
lich, wie liederlich, wie boshaftiglich ich mich Dir habe entzogen;
wie aber Schuld genug, und Ursach, gnug sündlich und
liederlich, Schuld gnug mich elig machen. Ich weiß, wie schändlich
ich, ich der ich dein bekannt gewesen, aber nicht gedankt, Ich habe
die gnaden, erbarmung, liebe, treue, alle meine guten Rath in Wind
geschlagen: Mit vorgenommen, mit Lachen, mit gutem, mit böß
am selbigen sie dich zu verlassen Tabuli Freude zu bringen pro
mundi, aber du hast nicht gewacht, du mein Heil nicht an
genommen: Mit meinem eigen mainen für dich zu sorgen und
Erbarmung mundi Laudate, mundi Delle, Lob ich dich für mich
Sünder gethan, aber du hast nicht gewacht, dich selbst für mich
gesorgt. Endlich mit allen deinen Vorgehen und Widerwärtig
Gnaden diese Welt, dich mit Ruhe, Krankheiten, Armuth,
Schmach, Lügen, und mancherley Verlumdungen, und die
der Welt Fürbreiden, und dich zu mir zu ziehen, hab ich
dich angegriffen, gleichwie mir Holzer, und Bossen zu
Christo sich nicht gewacht; du Jemiten aber dem mit einem
Kuss Gruß die Füssen und Hals Christi, wie ein Hirt, der sein
Schäflein suchet wacht, und ihn aufgelegt, wasser ge-
wacht hat. Ach du mein Hirt Christe, Erbarmer ich ein
Schaf, das dein Stimme nicht gehöret, Ich bin dein
Geschöpf, mein Gott, mein Schöpfer, Ich bin dein Bild,
Ich bin dein Werk, dein Eigenthum, dein Gnaden mancher
Offenbarung Jesu Christe, Ich gewiß mit Sünden, ich muß
Gott dich haben will, so gebe ich dir dein Seele
Leib und Herz, und Sinn und Gedanken, so wie dein Gebeth,
Lieb Kind sein gerne, und Gedenken, dein Lieber Herr
wie sein Empfindung und Gedanken Lust dem reinen
Herz, und Freudigkeit. Amen.

Auff diese Zeit hat Ihro Hochwürdt. Gnaden, unser Gnäd-
herr, undt Prälat zu Ettenheim Münster Maury Geiger
ein Vermächtnüß von 155 fl. Capital in St. Anna Capellen
hie zu Schwaighausen gestifftet. Die Zinser aber desselben
seyndt nizmahlen Martin Wilhelm Burger zu Schwaighausen
in Loosesschafft, nemblich 106 fl. Capital. Undt Hr. Jacob
Bruch Schultheiß zu Derlinbach 49 fl. Capital. Mit
disem Anhang, daß jährlich am Fest der unbefleckten
Empfängnüß Mariae ein Predig (darinn der Pfarr-
herr die Zuhörer zur Andacht der h. Mutter Anna
ermahnen soll) sambt einem gesungenen Ambt, so Chora-
listen vorhanden, gehalten werden solle, undt daß
Processions Weiß auß der Pfarrkirch bey singung
der Litaney unser lieben Frauen in erwehnte Capell
gehen solle. Wan ob Ihr Hochwürdt. Gnaden einst mit
Todt abgehen würde, daß allwegen im Ambt der h. Meß
ein Collect für sein abgeleibte Seel hinbey gesprochen
werde. Davon solle ein jeweiliger Pfarrherr
1 fl. die Choralisten 5 ß. der Sigerist 20 ß. 6 d. die
Armen in Brodt, od. gelt 1 fl. haben. Die übrige
5 ß. sollen zur Fabric, od. Kirchenbau, od. Ornat ex-
plicirt, oder angewendet werden. Welches mit
Consilio, undt Rath dern, damahlz im Closter sich befind-
enden RR. Patrum geschehen; undt hat solche Vermächtnüß
ihren Anfang dis Jahr 1692. an oberwendtem Feyr-
lichem Fest unser lieben Frauen Empfängnüß.

In Festo Dedicationis ad S. Romanum.

Lexil Filius quærere, et salvum facere, quod perierat. Luc. 19.

Ist ist das Haus Gottes Berg, und Heil Seelen, was verloren were.

Evangelium Secundum Lucam.

In der Zeit Jesus ging in den Tempel, fieng er an auszutreiben, die darinnen verkauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben, mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habt es gemacht zu einer Mördergrube. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester, und Schriftgelehrten, und die Fürnehmsten im Volk trachteten, wie sie ihn umbrächten, und konnten doch nicht finden, was sie ihm thun wollten, denn das ganze Volk hieng ihm an, und hörete ihn. Und es begab sich an einem der Tage, da er das Volk lehrete im Tempel, und predigte das Evangelium, kamen die Hohenpriester, und Schriftgelehrten mit den Aeltesten, und redeten mit ihm, und sprachen zu ihm: Sage uns, aus was für Macht thust du solches? Oder wer ist der, der dir diese Macht gegeben hat? Da antwortete er, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen, saget mir: Die Taufe Johannis, war sie vom Himmel, oder von den Menschen? Da gedachten sie bei sich selber, und sprachen: Sagen wir, vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubet? Sagen wir aber, von den Menschen, so müssen wir uns vor dem Volk fürchten, denn sie halten alle Johannem für einen Propheten. Und sie antworteten, und sprachen, sie wüssten es nicht, woher sie wäre. Und Jesus sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich solches thue. Er fieng aber an zu dem Volk diese Gleichnis zu sagen: Es pflanzte ein Mensch einen Weinberg, und that ihn den Weingärtnern ein, und zog über lange Zeit. Und er sandte zu seiner Zeit einen Knecht zu den Weingärtnern, daß sie ihm von der Frucht des Weinbergs gäben. Aber die Weingärtner stäupten ihn, und hielten ihn leer. Und er fuhr fort, und sandte einen andern Knecht. Sie aber stäupten auch denselben, und hielten ihn leer, und wiesen ihn schmählich aus. Und er fuhr fort, und sandte den dritten. Sie aber verwundeten auch diesen, und stießen ihn zum Land hinaus. Da sprach der Herr des Weinbergs: Was soll ich thun? Ich will meinen lieben Sohn senden, vielleicht werden sie sich vor ihm scheuen. Da aber die Weingärtner ihn sahen, dachten sie bei sich selber, und sprachen: Dieser ist der Erbe, kommt, lasset uns ihn tödten, auf daß das Erbe unser werde. Und sie stießen ihn zum Weinberg hinaus, und tödteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinbergs ihnen thun? Er wird kommen, und diese Weingärtner umbringen, und wird den Weinberg andern geben. Da sie das hörten, sprachen sie: Das sei ferne. Er aber sahe sie an, und sprach: Was ist denn das, das geschrieben stehet: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein worden? Wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen, auf welchen er aber fällt, den wird er zermalmen. Und die Schriftgelehrten und Hohenpriester trachteten zu derselben Stunde, wie sie die Hände an ihn legten, und fürchteten sich doch vor dem Volk. Luc. 19. Matth. 21.

Andächtige, andächtige Zuhörer. Ein fürnehme Frau, welche selbsten hier gegenwärtig, hat mir, da ich mich entschlossen, heute von dem Tempel zu predigen, und mir vorgenommen gehabt, die Materi, davon ich handlen wolle, zu communiciren, mir gesagt, ich solle ihr ja nicht verargen, wann sie eben mit obigen Worten dieses Evangelii herausfahre, und frage: Quid exigis in desertum videre? Was zieht sie in die Wüsten, in die wilde, rauhe Einöd auszugehen? Ein Rohr, das durch allen Wind beweget wird? Oder was zieht sie hinaus zu gehen? Einen Menschen in weichen Kleidern? Aber die in köstlichen Kleidern und Zierden, und die in Königlichen Höfen. Oder was zieht sie hinaus zu sehen? Einen Prophet? Ja ich sage euch: Ja, sehen ist mehr denn ein Prophet, dieser ist von dem geschrieben stehet: Siehe ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her, der dir den Weg vor dir bereiten soll. Luc. 7. Matth. 11.

Andächtige, andächtige Zuhörer. Ein fürnehme Frau selbsten hat mir gesagt, ich solle ihr ja nicht verargen, wann sie eben mit obigen Worten dieses Evangelii herausfahre, und frage: Quid exigis in desertum videre? Was zieht sie in die Wüsten, in die wilde, rauhe Einöd auszugehen? Ein Rohr, das durch allen Wind beweget wird? Oder was zieht sie hinaus zu gehen? Einen Menschen in weichen Kleidern? Aber die in köstlichen Kleidern und Zierden, und die in Königlichen Höfen. Oder was zieht sie hinaus zu sehen? Einen Prophet? Ja ich sage euch: Ja, sehen ist mehr denn ein Prophet, dieser ist von dem geschrieben stehet: Siehe ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her, der dir den Weg vor dir bereiten soll. Luc. 7. Matth. 11.

Andächtige, andächtige Zuhörer. Ein fürnehme Frau selbsten hat mir gesagt, ich solle ihr ja nicht verargen, wann sie eben mit obigen Worten dieses Evangelii herausfahre, und frage: Quid exigis in desertum videre? Was zieht sie in die Wüsten, in die wilde, rauhe Einöd auszugehen? Ein Rohr, das durch allen Wind beweget wird? Oder was zieht sie hinaus zu gehen? Einen Menschen in weichen Kleidern? Aber die in köstlichen Kleidern und Zierden, und die in Königlichen Höfen. Oder was zieht sie hinaus zu sehen? Einen Prophet? Ja ich sage euch: Ja, sehen ist mehr denn ein Prophet, dieser ist von dem geschrieben stehet: Siehe ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her, der dir den Weg vor dir bereiten soll. Luc. 7. Matth. 11.

[illegible] Gebet aufzuerstehen, zu gehen und zu sprechen. Ich will es nicht glauben: nicht dass es nie geschehe, aber ganz selten. Wenn, wenn also es in seinem Leben oft.

Denn aber Jesus Gebet ist ausgegangen. Wo nennen ist er ausgegangen? Egressus a Patre venit Joan. 16. et rursus relinquit mundum, et vadit ad Patrem. Ist ein Ausgang, den niemand verwehren kann, nicht kommen in die Welt, sondern verlassen ist die Welt, nicht gehen zum Vater. Wenn ist er ausgegangen in der Wüsten diese Welt zu fliehen? zu fliehen. Einmal ist er selbst im Evangelio, und ganz deutlich, und auch öfters gibt er seinen Jüngern die Lehre, daß sie auch ausgehen: Venit filius hominis quærere, et salvum facere quod perierat. Ich bin kommen Sünder zu suchen, und selig zu machen, ich bin kommen verlohrne zu finden: Ein Verlangen, wenn er verschmähet zu essen, nicht sparen kann, sondern auch die ganze Welt, in der wenig selig werden, in der Gefahr, in der verlohrne Sünder, sind die er muß in S. Lucæ 6. Sein Theil, er ist gesetzet zu einem Fürsteher, Ambrosius, hat er gesetzet das Gebet, sie muß fliehen, sonst verlieret, hat er gesetzet das Gebet, sie muß fliehen, sonst verlieret, hat er abgelegt, nach dem Willen und Wohlgefallen seines Vaters allezeit gelebt, hat er erfüllet Gerechtigkeit: Qui placita sunt ei facio semper. In der Furcht unsers Gottes hat er auch sein ganzes Leben gesetzt, und hat seinem Leben sein Ende, sein Gebet, sein Leiden, sein Kreuz, sein Blut, sein Tod, auch unser aller Auferstehung, Leben und Seligkeit, alles dieses Heil und Gnade hat er uns erworben durch sein Gebet. O wie ein allerandächtigster, wie allerfleißigster, allen den andern wie allen angenehmster Gast Gottes hat derhalben Christus Jesus gewesen!

Das Gebet ist allezeit gut, und nützlich, doch auch seine Zeiten, wann man es recht brauchen will, wann man eigentlich sich einstellet, wann man seine Sache sich recht damit ist, wann man Gott eigentlich anbetet, wann man die Zeit des Gebets gut brauchet, wann man sie nicht nichtig verschwendet, wann man ihnen die Zeiten auch mit Gebet heiligt und absetzt: da einer sich recht auf seinen Beruf, da einer sich des Seinen Sorgen, an dem allen gelegen, auch seine Macht seines, auch auf die Seinen seine, auch seinen Leib wegräume.

Gebet der gebenedeyten Jungfrau Mariä, gleichwie sonsten auch der Alten Gebet, auch die lange beschwerliche Zeit mit dem Creuz-Kristal prächtig, gleichwie auch der neuen Christgläubigen anfängliche Gebet dermaßen

gemacht, da sie bey allen vesten in volkreichen orten die mark
gesucht angesetzt, die innige ehe, welche von dem h. sacrament ver-
gemeinschaft were, mit festen bundt bestätt, und sie in den ehe-
stand verordnet.

Nicephorus meldet, wie eine bekannte geschicht, daß S. Eras-
mus, Matth. 9. mit einem blutgang behafft were,
da er auß einer confect und recept der ärzten, durch balsam,
und hülffen der artzneykunst widerum gesundt, und
in kürtzeiger einigkeit, sie zu guter bekehrung vermöchte,
daß dem fürnemsten der Medicorum Weisen, und redlichsten
nicht allein mit wunder nachten, daß allen disen sie sich
so hoch gesetzt, und auß gesundem grunden schreibt, in denen sie
durch die wüssung des baums sind klugk zu gesundheit
sind gelangt. Dessentwegen auch die kirch sie zu unsere
zeiten ordentlich gebräuchen, die bildnus Christi auß
metall und holtz aufzurichten; zu welchem ende, daß
also sinnreich Christi mit grossen schmertzen angetan, und
haben die ersten Christen durch böse Mahometische, sie gan-
zen verachten. Also demnach ab andächtigen Mahometis
ten selbs, und öffentlich hingerichten Bildnus, und Bil-
den in den ersten seculn in grossen ehren gehalten.

Carolus Do-
rromäus zu Mayland, welche die ganze Stadt mit den Heil-
thumen auch Reliquien versehen hat, hatte sich mit
einem silbern mundel, und einem ganzingen Stab in der hand bis
unter dem angesicht, daselbst die häuptbilder der heiligen Apostel
Petri und Pauli andächtig zu besuchen. Es ist offen am tag
Paracelsus ein bekandter Mahometist mit dem Türcken, welcher
seine Mahometische Victory, und Europäischen die Türcken anders
nach nicht dann andacht Engyanisch.

Der hochmögliche Ertz-hertzog Ferdinand hat nach allem fleiß dem
hohen ungezweifelten Gnadenbild Maria-Zell nach nie Baaden
besuchen unterstanden. Die Christ-Catholische Kayser haben nach
allzeit zu Lehen-Ordnungen unter Baaden gelebt; haben nach
immer zu Ehr Maria-Bronn Stadt und Brunn erhalten.
Da 3 andächtige nächtigen, und durch Wunderwerken
die Gründer gestiftet.

Dannenhero wir gedacht dise andächtige Mahometisten,
durch die heiligen den Mahometischen betrogen, nach mahlen
zu kennen, da aber auch diese heiligen zugelassen, auß aber
auch zu Zeiten, beschreibt Leo Ostiensis, lib. 3. c. 68. daß
im Jahr Christi 1087. etliche Pilgrer auß Lombardi zu
S. Benedicts Closter nach Latina, kamen zu einer andern Magd
mit schwachen alten Mann, daß die Pilgram diese

[illegible] wann er wäre? gab sie zur Antwort, er were Petrus
Cathedral wäre; da sie Ihn aber nicht gekennt, wie er dann
auch nicht: so sagt Frater Benedict meiner nit, sagte er,
ich mit Ihm meine Kindheit Jahr gelebt, nicht vergessen; dann ich mich
zu Rom nicht entschlossen hätte, weil mein Kloster mit gemeldt
dass lange wider nicht unterschiedlich gebliben wäre. Diese Rede
nun, als sie bey Gegenwurf nachmals denen Discipulen des
seligen Verstand nicht gab, haben sie zur gedächtnus der Himmel-
fahrt verordnet, es dass f. Agnes Fest Solemniter, und
Geistlicher Tag mit mehr mehrigle Veneration und Frolig-
keit, dass nachst f. Vater Benedicti seligen gefeiert
werde.

Das Exempel, wann wir Ihn nit thun in nie Jahren, es Strafen nicht,
oder sey nicht Ihnen seinen Gnaden Klappen, dann es ist nit
mit verbrennen, sondern dass Leben verdienen. Der dann
gleichet Himmlischen mit dem Exempel, dass ist Edom, dessen ist
voller Bildersinn, schwärmen, und Bäumen der Begierd ist dass
Manst. Exempel nit vermag Exempel. Eben die Heiligen, so denen
nicht Nachgesetzen, die wir Verehren, die wir um Fürbitt ansehen,
dienen uns an statt der Bäumen, Bergen, und Hügen, an
denen wir uns halten, und die uns halten, uns stehen; als hi-
zwischen, was mit uns umgeht, und was uns abgeht: als
da Feuchte, als Hügen Christum, Mitter, Bäche, Thäler, Wald,
Felsen, Fruchtbarkeiten, Christus und Welt Heyland, und ge-
nannt werden.

Perezrius in Reduc. Moral. l. 14, cap. 12. schreibt, wie in Cypro
ein Baum sey gewachsen, dass so schmeckt als Honig ge-
wesen, als wann man diese Frucht nit anders zu Feuchte, in an-
dern andern Früchten die Bildnus des gekreuzigten
Jesu nutzen kann. Ein Wunder-Baum lasse mir dessen
sein P. Romanus, als im Morgen, die Gleichung Christi hat
diese Wunder-Frucht hervor gebracht, mit welcher er die
Christi repräsentiret, und in seinem Leib dessen Exempel
in dessen Fußstapfen zu folgen, Mortificationem Jesu
Christi in corpore suo circumferens. In dem uns Fürmahl unser
Innerst, wie dass der Wunder-Baum Frucht vorgesetzt: Et
fuis meum dedi percutientibus, ordnis Leib sich ist den Plag,
Sondern übergeben: darüber als sich sein Leben zu Ehren seinen
Mitgesellen, und uns seinen Nachfolgern willen aufgesetzt, da
an diesem Baum Exempel uns kost stehen, so wird er uns
stehen; Er hat uns Frucht Ihm Leben, so wird er uns Frucht
Ihnen Er hat uns Himmlisch anbefohlen, so wird er uns Himmlisch stehen:
Ihnen Er hat uns Himmlisch Herrlichkeit zu erwerben, so wird er

wirdlich für uns bitten; Jesus Christus muß anbetung wollen haben,
und kennen, so wird er uns gewißlich erhören.

Die 7. Historia registriret, wie Gott uns durch die Bäume
einen Unterricht vorgeschrieben, verwundert sich auf sein angebieten
mit uns zu handeln: ihr meinung vorgehabt were, einen aus ihnen
zu einem königlichen Gehorsam zu ziehen, in anregung, daß alle andere
dasselbe einen König, und Oberhaubt haben, wie denn die
Oehl ihren Oehlbaum, die Reben ihren Baum, der gesunde Sinn ihren
Lehrer, die Rose ihren Diener, die Blume ihre Kosten für ihre
regierende Majestät erkennen: als verdrießt dasselbe nicht
die wenigste Arbeit, als zu dem End wenden die Bäume
zusammen trachten, daß sie nach ihren Gefallen, und wünschen
einen aus ihnen zu einem Gnad-Bäumen vorzüglich zu
regnare ligna, ut regerent Regem. Judicum 9. Die Bäume giengen
hin, daß sie einen König über sich erhöhen. Und sehe, da vorgen
erstlich alle Bäume, nemlich gutachten auf den Oelbaum zu
allem unglück sich selben zu ziehen. Aber in dem verdrießt
sich Arbeiten sogleich seinem Amt einen ungestalten Abgang, daß
sich den Oelbaum zu unserm König selbst vermeint; denn
dieser Baum mit reichlicher Fruchtbarkeit der Liebe, und Barm-
herzigkeit, als alle sind gnädigst Haubt von allen andern
mit Liebe, gnädigkeit, und Barmherzigkeit begaben zu
wollen. Darum der Oelbaum, diesen einzigen Hauptsitz einen König
haben, das auch gleich andern Fürstlichen Haubt hat, nicht aber
wie andere einen strengen Thron, und mit einem schrecklichen
Gewalt begabet ist. Derhalben bitte um König dem
Saeins, auch nicht Gehorsam suchen; Amando, nicht Furchtsam:
Clemens werden, nach Paulo. Wie unser Herr Gott Jesus
Rex Regum, ist das dominantius, das seinen Liebe, und
Barmherzigkeit weg seinen Oelbaum gleichet: Misericordia
Dni plena est terra, singt wol recht der gekrönte Psalmist:
ist dann, ganz Erdboden mit Göttlicher Barmherzigkeit
über und über gefüllet seye. Misericordia Dni, quia
non sumus consumpti, sagt weiters, gar wol ein anderer Pro-
phet: ist wie Göttliche Barmherzigkeit Täglichen seyen,
daß sie nit allen Bösen uns mit uns Gemach, daß selbige nit
weg, wären unsere Sünden, wären unsere Laster nicht mehr.
Misericordiae ejus super omnia opera ejus, heißt abermahl der
Königliche Prophet: daß die Göttliche Barmherzigkeit über
alle seine andere Werke seyne. Darum Er die Welt
aus seiner Barmherzigkeit gezogen, nit so sehr, und
lang machte, als sie offenbar were, diese den ersten Menschen.
Wenlich Gnad Dem Sabemy

627.

Nun weiß man, wie der Herr, reich auf seine Bedienten, dann sie reden Ihm nach. In dem Evangelischen Leben, und Wort. Christen sieht man dis klar, dessen ihre Exempel, und Lehren weiß geworden ihre Fußstapfen, und Lebensgraben gezogen, wie die Fuß-Stapfen von den Bauren; wie die Eichen von den Magnet; wie die Brosamen von den Hyssop-Stauden. Dann dem Reichen Herrgotte waren die alle Tag Silber-Tag; alle Zeit Markt; allmahl Kirchtag: er hat Seide gekleidet: Tag und Nacht gelebt; Fleisch und Fisch gut; gemacht, und Heu dis mit. Endlich hat der Diener ihre gutwerken, und ihre reden ohne einigen Verdruß zum Ende gesehen; dann zeigen seine Seelen Herrn Verdruß hat er bey unserem Herr die Pfennig verdient; Heilt aus; weil er dem armen Lazaro kein den Hund mit Eitern mitgetheilt. Der elende Bader hat gethan Reichen, Lieben, Trosten, aufsetzen, aber nie Trösten; Beym Reichen war alle Tag ein Abendmal-Mus; Beym Lazaro alle Tag ein Hungers-Mus: Beym Reichen alle Tag ein Herrenberg, Beym Lazaro alle Tag ein Bärenberg: er muß den Herr dieser Hungerigen Leuthe, er war der Herr der Barmherzigkeit und dem Herr vinstrecken, und mit den Fingern denselben zu Tisch gehen: Orbare Nemo ei dabat, Niemand gab ihm Brod! Ich sorge in diese meine Stadt, dann auch Kinder gehabt! Ich der Herr muß ihnen so Brod vorgeben, als wan sie Hirn nach gegeben. Nemo. Niemand. Es hat Ihm der Herr nichts gegeben, die Freundlichkeit nicht gegeben: Wie der Bad-er, als die Kinder. Nemo, Niemand, wieder Tabagie, noch Tanz, noch Zechmeister, noch Diener, noch Kirchmeister, noch Köchin, noch Kuchen-Bube, wieder Knecht, noch Magd, noch Kegel-Knecht im Haus, Nemo, Niemand über all war der Ihm nie Bissen Brod Zeugnuß. Warum? Dann weil der Herr Haus-Herr über sein Herzig war, folglich seine Diener Leben alle in Furcht war, und war er über sein Herzig. Hergleichen auf in Bücher lesen sie Exempel. Wie Christus der Herr das Königlich von Capharnaum Sohn Tod mit Fieber war wunderlich Heil gesund gemacht, das dieser Wunder war des Königs, ja die ganze Königliche Gubernator von demselben bewegt, als er deßhalb an Christum geglaubt: Wie die Jünger Petri gesagt, haben sie sich alle nach Ihm gewendet, und sogleich gläubig worden. Credidit ipse, et domus eius tota. Mit allem ist er nie ohne einige Frucht wordan, sondern seine ganzes Haus, sein Haus

Barmherzig, sanft inniger Herr, und Freundlicher, der Hochmüthige, die
Commandirer- und Herrsche mit nim Verend: Domus Isra, als
ganze Haus, alle und jede, durch d güte Exempel des Heran Kinglet.
Jabonnebest Evangel, Leben im edlen Bild zu Bildung zu
genommen. Wie der Herr also auf gnädiglich der Heinigen.
Herr will ich mir aber mit b langen Discurs!
Das. Herr Christus unser Schuld gegen den Menschen mit Verfahr
Barmherzigkeit, mit Barmherzigkeit zu suchen, mit Liebe ge-
gegen, als der selbige die ganze Welt hell ist, da auf das General:
Ist verdam Herr in sein Herz, sein Freund, die liebe Heilige
Gebet andere Fürbitt verstehen. Nicht die Mutter Gottes
sey Zweifel nicht, als sie Jemals auf sein Mutter der Barmherzigkeit
ist! Ist der Ausseite Herr war stark und gerecht, da sonst gleich
in Freundlich, und Zugriff Ein seine Hilf in der Welt nicht.
Herr es aber auf mild, und Barmherzig. Herr mit mir Bilder:
Herod was es sagt: Ab infantia crevit mecum misericordia.
Von Jugend auf, von Kindheit an ist Barmherzigkeit mit mir
aufgewachsen, gleichsam sich ist sie mit der Mutter Milch nie
gegangen. David, sein Herz nach dem Herz Gottes, wie es
auch gütig, Liebreich, und Barmherzig, wie all seine Heiligen.
Herr wie es sich gegen Gott Barmherzigkeit gebraucht, da es nach
dem Herzen Gottes verlangt Leben: Ad omnia mandata tua
dirigebar. Ps. 118. Zu allen deinen Gebotten (O Herr) Lob ich
mich richten kann, so den auf sein Wachsen der Liebe,
und Barmherzigkeit, Gebündnis mit ihm der Will Gottes
Gesetz und Erkenntnis wie, der Herr sein Mund genannt: Mi-
sericordiam volui, et non sacrificium. Paulus der Apostel,
wie ausserordentlich Beispiel Christi, wie sich es sein Freundschaft
vorstellen, sich sie auf die Liebe, und Barmherzigkeit ge-
habt. Ich kürzlich, andres kann es nicht sagen, als seinem
Lieben Meister nicht nachgehen; Herr, wie es uns seinen
Lieben Christ die Barmherzigkeit Liebe seinen Heilsorg
so treibet: Ego liberrisime impendam, et superimpendar
ego ipse pro Animabus vestris, licet plus vos diligens, minus
diligar. 2. Cor. 12. Herr gern will ich dargeben, und
selbst für meine Seelen dargegeben werden, als ich gleich,
mich mehr Liebend, weniger geliebt werde.
Was sein ist. Was recht ist, kann einem Heiligen zu dem
andern Freund, und will gerichten, und annehmen,
wie willfährig, Liebreich, und Barmherzig sie gegen den
Menschen seien! Und sein es dargestan ingleichen, als die Be-
dienten gemeinlich ihren Herrn nachahmen; wie vielmehr
denn die Heilig Gott alle, die in göttlicher Freundschaft be-
stehen, bestehen, mit ihr barmherzigen, einigen Liebe ihren
ansehen, insonderheit, gleich ihrem Herrn, Liebreich, gutthätig, mild,

und Barmherzigkeit gegen den Menschen, die Gott verheißen hat, ist verborgen: Der Glaube aber verbindet, was die Erfindung nicht kann, nämlich, zu dessen Zeit die Offenbarung folgt: die Erfindung vergeht, mit welcher die Barmherzigkeit umgehet: die Liebe aber bleibet stets in ihrem, auch nach diesem Leben, und viel Brüder.

Sie muß recht, und lobwürdig thun wie Jesus, der nie sein Herz und Gemüth in die Hände, Füße und Augen, Ohren und Zunge, und Worte mit unordentlichem Gebrauch begossen, die um ihr Gebrechlichkeit der Welt zu eigen, und Fleisch und Blut zu werden, und sie nicht allein zu sehen, und zu hören, und zu reden, sondern mit Barmherzigkeit zu versehen, der Welt den Herrn und Heiland zu offenbaren, und zu predigen, und zu lehren, und selbem Hülfe und Beistand zu leisten, und endlich mit williger Demuth zu sterben, damit er uns von der Sünden erlöste.

Wir müssen die ganze Heilige Dreyfaltigkeit in Umbfangung dieser Freundschaft haben, Jesum Christum, und Gott den Vater, und den Heiligen Geist, und mit ihnen Gemeinschaft haben, und in ihnen bleiben, und sie in uns, damit unsere Freude vollkommen sey.

Diese Freundschaft ist nicht allein Gott, sondern auch den Menschen nöthig, und nützlich, und ist ein Band der Vollkommenheit, und ein Band der Einigkeit, und ein Band der Liebe, und ein Band der Gemeinschaft, und ein Band der Gerechtigkeit, und ein Band der Barmherzigkeit, und ein Band der Wahrheit, und ein Band der Weisheit, und ein Band der Stärke, und ein Band der Geduld, und ein Band der Sanftmuth, und ein Band der Keuschheit, und ein Band der Reinigkeit, und ein Band der Heiligkeit, und ein Band der Gottseligkeit, und ein Band der Ehrbarkeit, und ein Band der Tugend, und ein Band der Ehre, und ein Band der Herrlichkeit, und ein Band der Ewigkeit, und ein Band der Seligkeit, und ein Band der Freude, und ein Band der Lust, und ein Band der Wonne, und ein Band der Süßigkeit, und ein Band der Lieblichkeit, und ein Band der Annehmlichkeit, und ein Band der Gnade, und ein Band der Barmherzigkeit, und ein Band der Liebe, und ein Band der Freundschaft, und ein Band der Gemeinschaft, und ein Band der Einigkeit, und ein Band der Vollkommenhe

[illegible] Mütterliche Liebe, und Barmherzigkeit, die wir gegen
Mütter gegen ihren allerliebsten Kind in allen Begebnissen
bemerken, und dem wir uns zu nähern, ob wir gegen
Gott eben diese tragen mögen? Gott in seinem Worte Romanus: da vergleicht
sich nicht etwas, als wenn die Mutter von allen entfernten ihrer
Kinder, oder derselben ihrer Sorge, und Fürsicht sich ver-
wenden erbiegen, gleichwohl sagt Romanus alle Kinder wir allge-
meine Mütter. Wir sehen die ungemeine Mütterl. ihren Kindern mit
mehr zu setzen, da will Romanus ihnen doch Hülfe versprechen, da sie
will Mutter sagen: sondern sie vergißt, und weiß seiner nicht.
mit denen, da die gebrochene Klagen wir allein, da muß
Romanus ihnen sagen, und mit seinem Exempel Mutter der
Mütterlichen Barmherzigkeit Licht, Feuer, und geschmack ver-
schaffen.
Insonderheit bemerket er das Öl, wenn auf die Wallfahrten Öl
Lampen, und andern andächtigen gebraucht, auf ihre Orden, wie
sie pflegen, verwiesen. Der Morgen, sagt man in Sprüchwort,
muß zu Feuer sagen, da sie gesetzt nicht, ihre Lämpel will auf
seine Bräutigam Christum, da sie nicht sich will dessen ver-
sehen. Sie sind Jungfrauen, Töchter, und nachsthemer Jungfrauen
Namen nimmt mit brennenden Lampen dem Bräutigam, und
wenden mit angezündeten Licht, und Ehe-Verwandten dem Herrn
dem Himmlischen Freudigem ungelehrt. Willkommen Herr Jesu
sagen, Willkommen Herr, der bei sie Tag und Nacht zu sich sagen.
Sind angezündet rechte Lampen, und Licht, und gute
Lampen Jungfrauen melden sich glückselig an dem Himmel-
Hochzeit, aber mit Thoren, welche Lampen, und sie nicht
hatten. Der Herr aber alsbald geschrieben: Nescio vos. Ich kenne
euch nicht, Circum Larum, Thörichte Lampen, Thörichte Jungfrau-
en ihre Lampen ausgehen. Worinnen verstehen Lampen Tugenden
complementum, und Lampen Tugend. Thorheit kommen Lampen
zu Grunde, und gehen Lampen zu Grunde. Wenn wird Lampen
Tugend Thorheit Lampen, und gegen den andern Lampen Tugend
mag sich, als Thorheit nicht. Die Liebe ist gar leicht Lampen
gründen. Die Lampen haben in ihren Lampen Öl, und als
lezten etwas Lampen. Die andern Lampen haben kein
Öl, und demnach nicht den Bräutigam, den sie gemacht,
von auf Erden Himmel und empfahen sagen will, der muß etwas
Lampen haben, Munera, crede mihi, placant homines,
Gott. Bittest du mir etwas, bezahl dich nun, gibst du
mir nichts, so lasse mir zu Lampen
Auf die Thorheit Lampen, mit Tugendlichen, willigen, da muß
Gott (denn sie ist selbst eigen ist) dringen, Tugend ihre
Lampen: Tugend ist Jesus Lampen will, sie muß Himmel,
Bräutigam, Tugendliche, Liebende, Barmherzige (wie Jesus
gesagt) anbeten, Gott, und seinen Tugenden Lampen,

Jch will glauben, es haben unsere vorfahren bey dieser Wallfahrt
Gott mit Ordnung vor müssen zu ehren, es kommt gleich ungefehr
und nüchtern wollen: Darum ein Capitul ist, welches vor
dem ehren Hingang verlesen. Wie lesen die Herren Diemalmen,
Zehnden, und andere Zügel vor nutzen dieng nützen, und
kommen nicht, es sie Mühen zu sind, als wenn sie nichts in diesem
Orden zu thun, es muß ihnen geschafft zu gehen kommen, es ihnen
Dingen zu thun: wir thun aber, unsere diesem Orden allen Gehalten
ehre Dingen mit fug, und bis die wenigste gehe verwahrt,
einander nicht Schand, Leichtlich ihre Flügel aus, und vor
Augen die nicht wenig mit Gott, es Heyligen, Verachter,
und also Gefahr zu Seelen. Desgleichen wir sehen, bald
es das Gebäude gewesen wird, es was ungefehr vor
machen, vornehmlich wo Leute sind, es Heimgehen vor
sehen, und in Verwahrung Gegeben soll. Es demnach
wir sehen, es sehen, wir Nutzbarkeit, oder Andachtung einer
gewöhnlichen Pfingst. Dasse nicht wissen vorfahren,
wie Leute andere Biblische Zeit beschrieben geschrieben) Wey
es Gott Ehren-Dienst Gottes; so S. Roman dem Herz
seligen gemacht worden, sein Fürbitt, Herz, und Herren die
gebrochen, sehe mit einer Kuh, so Heng trachten wollen
also so einer Erfüllung abgestorbenen Herzog, und Für
bitt Herz S. Martyrer. Dass gewöhnlich zugehen dem
Wallfahrtenden Personen, und theil Jahr Tag vorher
Jacob andrey, die unsere Gemeinde sehr Gelübde ablegen:
Denn es sein mehr zu und Fünf Hundert, und wir und
sie die Tage, so diese Kirch zum Lobwürdigsten Andächtigen
Ehren Vaglich, besonders so Ostern zu ehren S. Romani
dedicirt, und geweiht worden ist, und Wernhers
Durchgang Herzog, und Fürbitten so Ehren seine Leute
in Jahr Christ. 1132. in welcher Zeit wegen vielfältig
von Orte dieser Heiligen Fürbitt erhalten, und erfahl-
ren, Darum die ein Jahr des Wallfahrtenden Gemüt den
Heiligen zugewiesen hat, und so sehr Tüglich anfangen kommen,
und ihnen gehen Gnad und Hilf in vorgehenden Gefahren,
aus in verstehenden Krankheiten, sonderlich aber ihren
Dingen, und Sünden sein Zu Christ Seligkeit nützlich
anweisen.

Cinis.

Und, und diese Romanische Kirchfahrt den Zu Gott allen
Ehren den sie zu diesem Orden angefangen, lassen
nimmer fallen, sondern sie bestendig gehalten, lassen nimmer
abstehen, sie immer stärker gebrauchen. Thun sie die Heiligen
nur immer zu Verehrung, nehmen die Wallfahrten,
damit andern Uebel und allerley zu, so nehmen auch
zu die Andacht, und stehen sie die Gnad, und Heil
sie die Verehrer sie Verehrt zu unserm Herzen Heilig.

dens sorbere, & tegere nos sinas sub umbra alarum tuarum, ut
speret, fiducialiter dicere, Protector noster aspice Deus,
& respice in faciem Christi tui, quia melior est dies una in
atriis tuis super millia, elegi abjectus esse in domo Dei mei,
magis quam habitare in tabernaculis peccatorum. Quod
verum est amplificandi, D. Bernardus veluti illud Davidis,
sed in alium sensum accipiendo, quia Christo ille dixerit, illo-
sic modo accumbere, et quotidie, sed potius nos alterius
vice, qui vulnus nostrum resecit, benignitatis plenum, nostris ora-
tionibus, et miseriis intendere, splendide licet in cruce vivat.
Nos porro miseros velut Lazaros, ulceribus miseriarum plenos,
misericordiae indigos, micas benignitatis de mensa eius speci-
ales. Nos foras illos esse à vestris mundi hu-
bulatoriis, velut canibus egitabis ad eius sepulchrum
asylum confugientes. Nos Lepulorum instar, quia ve-
stibuli in terra crescere non possumus, nec nostra suffocant
enim haec: detrudunt enim illa: perturbant enim ista, et
turbant enim alia, nimirum dum Arbori vitae, firmae
fidelitati in Christo Jesu, cui dicit Sperantibus in te
et de sua intercessione confidentibus, quod et fecimus,
Deum oles effundimus, oleum Gaudii, et Spiritus olla
boni, oleo benignitatis eius, quem sumus degenerare
a Deo suo sua omnia misericordia, qui in hunc mundum venit
ut peccatum destrueret, in quo quia perdita sunt quae
ret, et inventa in aeternum salvaret, ita fidelibus in
vocem sermonis eius fidelis S. Romanus tempestate vos Deus
salvabit. Poterit denum lis, aut simplicitas verbis
per Apostropha concludere.

O Indigne Romane, & dum tegis nostra sordida tuis
Cur sed fallacibus te miscendo vitiis, dicta Dei mus-
sis; gemitus nos mutos dic tuos, oratio nos tibi
Volo: obsecta nos tum talis, Cruciatus nos in Patrem,
secta nos nos Dei Patris, & mitis Dei mansuetudine, dum
exhibens tibi, Cogue, stare, panitere, dum tuis
audias nos Deus Filiolos Filiosque tuos, ille dexteram
tangens, nos dic si de illa nostra gloriosa Re-
surrectio Christi, in qua omnes gloriabimur
nostra salvabit. Amen.

In Festo Dedicationis Ecclesiæ.

Domum tuam decet Sanctitudo Dne in longitudinem dierum. Ps. 92.

Dieses Fest Unser geheiligt Taufkirch zu neuerem Zeiten.

Exordium.

Das Wort: Kirch, Tempel, od Haus, meint nit nur ein todtes Gebäu oder Mauß in welchem Gott angebettet, und sein Wort gehört wird, sondern auch die Menschen selbst, welche durch die Heilige Taufe und Firmung zu lebendigen Tempel geheiligt, wie in 1. Corinth. 3. Ihr seyd Gottes Tempel: Intrabo in Domum tuam, adorabo ad Templum Sanctum tuum in timore tuo. Ich will hineingehen in Dein Haus, und anbethen in deinem heiligen Tempel in deiner Furcht. Item für die Christen heißt: Scias, quomodo te oporteat in Domo Dei conversari, quæ est Ecclesia Dei vivi. 1. Tim. 3. Wissen bey dir, wie du dich verhalten im Haus Gottes, welches ist die Kirch des lebendigen Gottes. Item für die Organische Kirch: Lætatus sum in his quæ dicta sunt mihi, in Domum Dni ibimus. Psal. 121. Es erfreuet sehr mich etwas, das mir angesagt worden, wir werden in das Haus des Herrn gehen. Item für die heiligste Jungfr. Maria: Sanctum est Templum tuum, mirabile in æquitate. Ps. 64. Heilig ist dein Tempel, und herrlich in der Gerechtigkeit. Item für die Kirch: Solvite Templum hoc. Joan. 2. Löset diesen Tempel, das ist Christus sein heiliger Fronleichnam. und endlich für die Seel des Menschen: Nescitis, quia Templum Dei estis, et Spiritus Dei habitat in vobis. 1. Cor. 3. Wisset ihr nit, daß ihr ein Tempel Gottes seyd, und der Heilig Geist in euch wohnet?

Diese drey Stücke, wie Eingangs gemeldet, begreift dieses heutige Festtäglein, in welches das neue Gotteshaus feyerlich eingeweiht, und zum Gottesdienst eingeben; die Frag aber ist, wie man selbst ein neuen H. Tempel machen, damit der Herr, welcher sein die Heiligkeit verlanget, in uns sein Wohnung nehme. Dem, wie der heilige Augustinus, in dessen Fest man redet, Cultrix ecclesiæ, Soror charissima, Altaria vel Templi Dedicationem celebramus, si fidelis ac diligens adsimus, ac sancte et juste vivamus, quia quid in templis manufactis agitur, tibi in nobis spiritalis ædificatione completur.

Als offt wir deß Altars, od Kirchen weyhnuchs Fest halten
wan wir getreulich, undt fleißig darauff acht geben; auch heilig
undt gerecht leben, waß in denen von Menschenhänden erbauten
Kirchen gehandelt wirdt, es wirdt alles in uns mit geistlicher
Auferbauung erfüllet.

Dahero mit waß außführlicher Red ich ihnen andeüten werd,
waß gestalten unsere Herzen, od Seelen als Tempel od Kirchen
zu heiligen, undt Gott einzuweyhen, undt waß in den Mate-
rialischen Kirchen verrichtet wirdt, wie dieselb in uns mit einer
geistlicher Auferbauung erfüllet werde. Sie wol-
len auffmörckhsam seyn.

Prosecutio Materiae

Es widmet, undt weyhet Ihme der h. Geist deß Menschens
Seel im Tauff, da er den Teuffel von ihr außtreibet,
umb sie sein Wohnung zu machen: da nemblich der Priest
zum Kind sich wendend spricht: Exi ab eo immunde Spiri-
tus, da locum Spiritui Sancto. Weich von Ihm du unrein-
er Geist, gib orth dem heiligen Geist.

Daß erst mein Christ soll dißorths seyn, daß ich dich ermahnen
will, daß du dich in deinen Seelen-Tempel hinein fügest,
undt wie es darinn stehe, wol beschauest; undt waß der
Herr zum Propheten Ezechiel gesagt, es nimme auff als
seye es auch dir gesagt: Fili hominis fode parietem, in-
gredere, et vide abominationes pessimas. Du Menschen
Sohn durchgrabe die Wand, undt besehe die ärgste Greuel-
sche hinein in dein Herz, beschaue Gottes Tempel in dir, vil-
leicht eingehet dir, waß ermelte Ezechiel erzählet,
es Ihme widerfahren seye; maßen er vorig Worten
hinzusezet: Et ingressus vidi, et ecce omnis similitudo
Reptilium, et Animalium, Abominatio, et universa Idola
domus Israel depicta erant in pariete in circuitu
per totum. undt hingehend hab ich gesehen, undt wahr-
genommen allerhand, auch kriechende Thier, den
Greuel, undt alle Götzen des Hauses Israels ganz an
der Wand umbher abgemahlt. Etwan auch daß
du in die Schlupfwinckel deines innersten Herzens, deines
Gewissens, deiner Seel eingehen wirst, undt die Wand
deines Herzens mit tieffer nachsinnung, undt fleißiger
Nachgrüblung durchboren wirst, wirst nicht ohne
grossen Schmerz daselbsten wahrnemmen, daß die Sünden

[illegible]

gebachten sprach. — Das Exempel Adams sahe wie in Christo, welches uns Trost schmächtig Schuld nimmt sprach zu sein in allem Wesen, wenn der Bund, und wir allen sein Leyden, das uns recht so in der seinen war Gottes, nicht uns in Bund gesetzet hat, als sie Gott glich war. Das Exempel der Sünderin sahe wie in der allerwürdigsten Jungfrau Maria. Das Exempel der Mäßigkeit und nicht zu vielen Essens sahe wie in dem H. Johanne dem Täufer; das Exempel des Gebets sahe wie in dem H. Apostel Bartholomäus. das Exempel der Buße in der heilig Maria Magdalena. Die dankbaren Sinn und Gehorsam in dem H. König David, und Disciplin Augustini in Disziplin Exempel und Nachfolgung, und sein Standhaftigkeit Regimen zu Gott der Gerechtigkeit Regen, sondern allerley Leben sonst, sondern dem Exempel des H. Evangelisten Lucas.

Darauf uns aber nicht schein sein, als ob wir nicht Disziplin unterlassen sollen. Und den Alten wird die Gelegenheit des gekreuzigten Herrn gesagt; in seine Wunden verbirgt sich mit ihm; als wenn ich Gnade des H. Geists voll Herzen ohne Leyden gegen uns. Der verwundete die Braut Christi mit seinem gekreuzigten Herzen, und sie uns in seine Seite und Wunden Christi setzt in alles mißbräuchen Gedächtnis Hasses.

Die H. Brigitta in 18. Jahr ihres Gebets, wie sie vom Leiden Christi predigen sollen, folgende Kraft Gespräch mit Christum, wie er ihr für das selbigen Wunden gekreuzigt, dem Herrn sagte: Ego sit excruciatus sum! Herr wie mir mir gekreuzigt hast. Die in dem Wasser schaust, wie wenn du leidst, und für selbigen Wunden zu sehen; Herr sagte: Et quis istae tibi fecit Domine! und wer ist der dich hier die gethan hat? Christ antwortet: Ille qui me vendemavit, et Caritatem mean reliquit. Der, der sie hat gethan, die mich verkauft, und mein Liebe Leiden sagen, und verlassen. Lehr der Brigitta sie sich selbsten kommend gewiß zu mit so starker Begierlichkeit gegen dem Leiden Christi zu Herz sein wollen, als sie dasselben Passion nicht ohne Verletzung der Herzen selben gedenken wurde. Davon spricht sie mit einer Christlichen Braut sagen: Fasciculus Myrrhae Dilectus meus mihi, inter Ubera mea commorabitur. Cant. 1. Mein Bräutigam ist mir ein Myrrhen Büschel, zwischen meinen Brüsten wird er sich aufhalten.

Der Herr spricht: Meine Liebe gleichet dem Creutzigen Christus Jesus ist nie rein im Spiegel der Sitten und Tugenden, sagen seine Leiden und Marter, die er [illegible] in seiner Menschwerdung, Leben, in seinem Tode, durch seine Auferstehung darstellen, und Freudig im werden und Jacobs.

Die seelige Elisabeth, des Ungarischen Königs Andreae Tochter, im 10. Jahr ihres Alters, als sie nichtmehr mit Ihres Herzens Verlangen, Jesum, den Gekreutzigten Heyland, nachfolgen, in dessen Erkenntnis, die mit glänzenden Tugenden, und Kleidung geschmückte Seele, in die Kreutzes gang, begegnende mit Hertz, und Gelegenheit gesetzende Tugend auf dem Gebet: und ehe sie einen in den Kreutzes Stand, und Creutzige, und den Nachfolgenden, und mit Ihrer Liebe, Jesum gekreutzigten, Heyland, und Erlöser, so sie sich gänzlich, in das Kreutz gang, ihr Jesum, Ihrer Liebe, sie auch gänzlich, und gar, Jesum, Ihrer Liebe, Jesum, Ihrer Liebe, Jesum, Ihrer Liebe

nun ungesunde Christen Jungfrauen von Bräutigam Je-
sum verlassen sind, und selbsten sich: O Jesus mit
seinem nothwendigen Abschied gab sie viel grösseren
Kummer, und viel die Schmerz sich vergrösserte.
Ein wahre Jesus Freundin war diese standhafte Jungfrauen,
die ihrem Bräutigam zu Fuss, und Hand, dem
Jesus folgete sie nun, den Schmerzhaften Jesum Fürwunder
sie: O Bräutigam mein mein Schmerz zu stillen, suchte sie
deswegen offtered in das Christ Kinder- und Andacht-Schul,
und unter Ihr Fürsagen. Die lasenden sie, nicht Jesus,
sie lesen; die sie betrachten Betrachten treiben; die
betrachtend Fürsehen treiben; die die Zeit mit nütz-
igen, mit nutzlos Discurs, die Nichtsbedeutigen Dingen
zu Personen setzen: sondern als wie sonsten Christen
mit einander sie ihre Gedanken, zur sie das Kinder, und
die Schmerzen des gecreutzigten Jesu betrachten, die
trauren, und betrüben setzen, auf vorigen Berg,
Hügel, und Schmerzen, sie lieben und hoffnigen die Frau
Mutter, sie grossen Lust, und vergnügligkeit sie
Fürsehen.

Stehet nun die Brigidam, stehet die Elisabeth, stehet Anna und
von Mar Magdalenen, stehet die Caram: alle diese sah
mit ihren Augen, als und Zeugen die Creutzige, die
gecreutzigten Jesum gesehen. Da wir sagt: Stehet mit
Peter in meinem Augen die Bildnus Jesu am Creutz hangend
sehen muss; und der Creutzberg, und was gesehen hat, da
sie für mir Liebe, gegen ihrem Schatz muss mit gegen
Liebe sein. O die Barbierer, wegen nicht erkennet die
die Liebe nicht! Weeh Ihr, weeh Ihr, die Liebe Jesu
allein! Weeh Ihr, Jesus reden in den Augen, allezeit
ein Mund nicht in gedenken, immer für in den Kummer
gegend, und gegründet! Aber ach! mit den heiligen
Jacobus einem Freunden der Seraphischen Ordens
Francisci wird ich gesagt haben, mit Ihnen zu Klagen:
Amor non amatur! Die Liebe wird nicht geliebt, die
Gecreutzigte wird nicht geliebt, sein Liebe wird bey
nahe Tage, wenn der Menschen Augen wird so sehr
lieben, wenig! Mein Herz muss betrauren Ihm, und
gedenken Ihm, Ihr muss mir nicht Ruhe geben, Herz
muss Jesu den gangen Tag an sich Liebe, den Gecreutzigten

gaben, und ob sie selbst auch die rechte Liebe, und ob sie den Nächsten recht lieben, die Feinde segneten, und gesinnet wären, als Christus gethan hat, und gesinnet sind, als er gesinnet war, als er für seine Feinde bat, und sprach: Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun. Ja dieß und dergleichen Exempel Jesu Christi waren sie in der That überhaupt nicht gesinnet, als sie seinem H. Exempel nachfolgten, und übten sich mit einer Theilnehmung der Nächsten, sich in den Armen, und die Kranke, und die Gefangene, und die Todten, wie Christus sie alle geübet hat, zu begeben. Sie wollten nicht allein die Gemeinschaft des Abendmahl, und die heilige Taufe, sondern auch die nemliche Ceremonien der Kirchen, den Text und Worte, was Christus, und die Apostel, und die alte Väter gebraucht, und gesetzt haben, nicht allein, sondern auch mit allem Ernst, und Fleiß beobachtet haben.

Ob wohl die heilige Theresia, wie sie, die in heiliger Andacht mit allen Tugenden gezieret, mit himmlischer Gnade begnadet, die besten Bücher gelesen, sich selbsten nicht getraute, sich selbsten zu beurtheilen, und ihre Lehre und Schrifften zu examiniren, sondern sie unterwarf sich allen Censuren der Kirchen, und ließ sich gern corrigiren, und verbessern, wo sie etwas gefehlet hätte, und wo sie etwas unrichtig geschrieben hätte, und wo sie etwas gebraucht, so nicht recht wäre

daß mich gedunckht, ich könne der gantzen wid mich sich auff
lassenden Welt widstehen, wan nur Gott selbst mich nicht
lasst. Also Theresia.
Sihe da diese Jungfrau, sihe den auff einen Felsen Christum
gegründten Tempel, der massen Vesst, der massen starck,
daß weder Todt noch leben, weder Freud noch Leyd,
weder Welt noch Höll, wid selbige was vermögen. So
war demnach Theresia fürwahr ein wunderbarlicher
Tempel in der Gerechtigkeit, im Glauben undt beständig-
keit, welcher auff das Fundament der Aposteln, undt
Propheten, da Christus der höchste Eckstein, gesetzt
undt erbauet war.
In den Templen bettet man, man singet, man lobet, undt
preyset Gott. Also sollen auch wir thun: lasset uns
Psallieren undt singen mit dem Geist, singen mit dem
Gemüth, lasset uns Gott anbetten in unseren Hertzen.
In den Kirchen lobet man Gott mit Orgeln undt Cymbeln:
also soll auch unser Hertz undt Fleisch frolocken in den
lebendigen Gott. In den Kirchen lassen sich sehen die
Bildnussen Gottes, undt der Heiligen. Solche wollen auch
erscheinen in unseren Hertzen, darzu uns der Apostel
ermahnet: Sicut portavimus Imaginem terreni, sic porte-
mus Imaginem Cœlestis. 1. Cor. 15. Wie wir getragen
haben die Bildnuss des Irdischen (: Menschens :) also lasst uns
auch tragen die Bildnuss des Himmelischen.
Die beyden, wie Alexander de Alexand. l. 6. c. 13. schreib-
et, haben einem Götzen nur einen Tempel, undt nie-
mahl einen ihrer mehreren zugewidmet. Eben-
mässig wie ein Jeder nur ein Hertz, nur ein Seel
hat, so sollen wir das gantze einem einigen wahren Gott
einweyhen, keinswegs sollen wir gestatten, daß die Welt,
daß das Fleisch, daß der Teuffel den wenigsten Raum darin,
oder einige Capell darbey habe. Dieser unser Tem-
pel, bekenne es, ist vor längsten Gott durch den
Tauff eingeweicht worden: Warumb dan celebriren,
undt halten wir den dieses Tempels, od Kirch Weyhung
nicht? warumb nicht auffs wenigs alle Jahr einmahl
begehen wir die gedächtnuss dieser Kirchweyhung? undt

Sagen die neste Regierung Theodosij des Jüngern, nach Jesu Christi
Theodosius der Jüngere, Römischer Kayser, nach Jesu Christi
des H. Ambrosij, hat sich gewißlich nicht vorgestellt, daß er
gedacht, daß sein Herz Gott zu einem Tempel gemacht, daß sein
Leib Gott zu einem Tempel gemacht, also daß er Kayser were
sey, sich nicht, und öffentlich sagen innerlich also sagen
dörfe Gott damit zu beleidigen.
Aber der große, gleichfalls Römische Kayser, Justinianus
dieses Tempel hat gemeint aufzubauen, und selbigen mit
diesem Einkünfften dotiret, und begabet: Es begegnet
auch solche diese gemeine Kayser gleiche Strafe,
Regierung mit allen endarfft. Dann wie Petrus Mersey
in der Gesetze Justiniani seine Traiectinische 35. Folio mal
dat, sich da eine Regierung der Kirchen zu sich 365 Diebe
bemächtigen; der sich dem offe niemand nicht zugegangen,
dann als Jesus aus dem Tempel Diebe und Gelder
getrieben. Julius, und Herr Lämgo ein Jesuit mit Flucht
in Diebe Monachus, und Franciscus von diesen
Mönchen Franciscanern, welche sich sie mit Gesetze
beyderseit dem Herrn Jesu Christo Kayserthum, haben sie
sich nach dessen Verordnung wieder zu seinem Gebet
Hause gefunden, in ihre Klöster begeben. Es gefällt nun
sie Herrn, sofort zu, in dem sie diese unsere
Kirche Tempel Regierung nach Gottlichen Gesetzen
der Heil. Schrift, diese die Christliche Tempel, und selbige
nun ist nicht beschaffet, beraubet, Heiligthum,
Gebäude, Gründe, mißbraucht. Si quis templum
Dei violaverit, disperdet illum Deus. 1 Cor. 3.
Es gemeint, Gesetz der Apostel, der Tempel Gottes mit
unsern, Gebäuden, als Gründen nicht, dann nicht
Gott zu ehren, und Gebäude abzu, unsere der
Tempel Gottes Heilig ist, das sie seyn; denn alle
Ehr, und Ehrerbietung, alle Gottseligkeit, und
Heiligkeit zu allen Zeiten gebeut, Gesetz, gesetzt
mehr.

Finis.

Nun haben wir in dem bisher unsern Vorsatz,
was Beschaffenheit es mit dem geistlichen Tempel
und ihrer Regierung hat, und was Ihro durch Gnade
nächsten unsere Christen Tempel gebaut wird, Gottes,
was vor Gebäude, und Heiligthum darzu gehören
sollen, was Heilig und gesetzt haben, in was mit geist-
licher Andacht verrichtet werde. Und will sie
so nahet haben, sie sollen dem nach sich Christen,
ihre Tempel säubern, und rein, gesetzt und Heilig zu

halten, undt so dieselbigen etwan durch Sund undt laster
entunehret, undt entheiliget worden, mit geweicht
Wasser der Zähr, undt mit wahrer Reu undt Buß
Gott reconciliren, undt wid einweyhen, wie eben von
Juda dem Machabeer, undt den seinigen ausführlich an-
gezeigt worden, undt dan sich angelegen seyn lassen
daß auff dem Altar deß Herzens immer feuer vorhanden
seye, undt die 2 Kerzen der Liebe Gottes, undt deß Nechst-
ens für undt für brennen: auch daß das Crucifix auff den
Altar zu stellen immer vergessen werde, daß ist, wie ge-
meldt, daß das bitter Leid, undt Sterben unsers Seelig-
machers in unser gedächtnuß fest eingetrucht gehalten
werde, undt daß man dem leidenden Herrn mit geduld-
iger übertragung widwertigen dingen nachfolge,
undt was ich anders gemeldt hab, daß ich iez zu wid-
hohlen nicht gesinnet bin, daß man demselbig aller mit
Christfleisiger Andacht nachkomme: damit wir endlich
nach ablegung dises leiblichen Tempels, Gott in dem
Tempel der himmelischen Glory repraesentiret, undt darge-
stellet zu werden, auch daselbsten einest auß mit freud-
iger Kirchweyhung, sambt allen außerwohlten Gottes,
~~auß~~ frölich zu machen, undt ewige Kirchweyhe zu halten
verdienen durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Haec Concio est R. P. Matthiae Keul,
in Sanctorali 3°. in Dedicat.e Ex Latino in
germanicum translata, paucis mutatis.

In Dedicatione Templi

Festum salus domui huic facta. Luc. 19. Cum illum gaudens.
Heut ist diesem Hauß Heyl widerfahren. Weyn Jesu mit freuden auf.

Concio.

Ich habe allhier zu verrichten das Amt eines Predigers, und soll meine Pflicht in acht nehmen, damit ich nicht ein Mietling erfunden werde, der die Schafe verlasse, und die Wölffe einreissen lasse. Ich habe die Ehre vor dem Volcke zu stehen, und Gottes Wort, und Heilige Sacramenta zu verwalten, und meines Amtes zu warten

Hodie finit Processus
Actorius. Reus
[illegible]
[illegible]
[illegible]

ist ganz dargibt, so kommt auch Christ dargegeben werden soll.
Das ganz, wie d Philosophy 16. de Animality meldet, ist das
was da in das Lieb Gottes, nach Gott. 13. will das der
Herr; das erst das Gebrauch Christi fürgesetzt soll; so das ander ist ganz.
Joan. c. 3. spricht Christus der Herr: Sic Deus dilexit Mundum, ut Filium suum Unigenitum daret: qui illum ex
sua Gottes unser hergegeben seinen einigen Sohn, der mit
seinem Blut uns hat erlöst von den Sünden. Es verlangt
nun auf Gott zuvörderst eine Ordnung von uns. Quid de
(Deus) exspectet, sagt der H. Augustin de quart Virt.
apud Abraham dictum est, da mihi unicum dilectum
filium tuum. Es begehrt Gott von uns, das Herz gehe
mit ordnen alle Gedanken, was es begehrt hat von
Abraham, nemlich seinen einigen geliebten Sohn: dasselbig
Opfer kann nicht anders gelesen werden, und sagen,
gegen ganz das Menschen: allein was Gott selber, wie
oben vermeldt, eigentlich exponiret. Diese Ehre nimmt
Gott also gegen David: Sacrificium Deo Spiritus
contribulatus: cor contritum et humiliatum Deus non de
spicies. Ps. 50. Das Opfer Gott ist ein zerbrochen
geängstetes Herz: ein Erschrocken, und demütiges Herz
wird Gott nicht verachten. Warum so aber vonnöthen
seien von uns das Herz begehre, ist deutlich gemacht
worden, dieweilen ohne es kein grosses, noch kleines Gut
aus Gottes in dem Menschen gebührend, so das Herz ist
der Mensch ist gerecht, so im dem Menschen Ehre, und
so Leben, so Liebe: so Herz ist gleichsam ein König über
alle andere Innerlichkeiten, nemlich Vernunft, Gedächtnus,
Sinn, regieret die Gedächtnus, beschaffet dem Willen, und
so hat über alles, und aus dem Menschen das Herz ist
das einige Zeichen der Liebe, ubi amor, ibi cor, wo die Lieb, da
ist das Herz. Das Herz ist das einige gläubende Gemüth,
von dem alle Liebe Gaben aufgehen. Das Herz ist
das einige Pfand, Kennen, aus welches die Lieb nicht
zu halten. Das Herz ist das einige Haus, darin welches
die Lieb mit hellem Flammen aufbrennt, und aus Brunst
der Liebe entzündet. Und hat nun Gott kein eigenes Herz für
den Menschen Kinder gestiftet, das stehe mit dem Englischen

Thoma, und Nyssen seinen heiligen Bruder, also mit
Recht, seinen geliebten Sohn: Sic Deus dilexit
Mundum, das also hat Gott die Welt geliebt, daß er
seinen eingebornen Sohn dahingegeben hat zu einem Erlöser
der Sünder der Welt.

Gib dann, mein Herr, daß du dein Herz, dein
ganz und unmüßig Herz zu einem Opfer, gib dein
ganz Herz zu einer Wohnung, damit es mit seinem
Schmuck versehen Andacht verbreite, verweise
verlasse: damit es nicht [illegible] mit
unnützen irdischen, und gottlosen Dingen,
damit es über sich schaue, und verlache, und
Himmelwärts richte, wo dann [illegible] verbleibe,
verlasse, und Creatur fremd, Christo nur
gläubig darin gelange. Denn so wird dein
ganzes Herz und mündiges Herz in dem selben
umfangen, besessen, [illegible] und mit
allem Fleiß der Gottseligkeit bewahret,
so [illegible] es nur allein Gott zu tragen, als es
unser Herr Gott, der dein wahrer Bräutigam
dich sucht.

Einmal einmal Jesu, du süßer Bräutigam
der Engel, komm doch auf Erden einmal
Gast, mit warem und ganz allen güldnen Ge-
schmeid; zeig dich nahmen, und einmahlen
lang dich deine [illegible] Braut: Bernardus:
Dulcedo, lux oculorum, [illegible] desiderio, quia
tanta cum invenio, quam felix cum teneo: Wo
ist mein Gott, wo ist mein Herr, wo ist mein Gott
dem ich [illegible] bin, wie [illegible] ich, wann ich dich
habe, wie [illegible] ich, wann ich dich
habe, wie [illegible] ich, wann ich dich
habe

Er wolt sag: Herr dich laß ich nicht, auß dem Hauß meines
Herzens verstoß ich dich nicht, daß du allein der einige bist
qui reples in bonis desiderium meum. Ps. 102. der du die be-
gird meines Herzs im guten erfüllen, undt befridigen magst.
Wie Ihn erkennet undt geliebet deinen H. Jungfrau
undt Abbtissin Gertrudis: Ave immarcessibilis Flos
humanae dignitatis Jesu amantissime, tu mea summa,
et unica Salus. Also grüßet, undt redet sie Christum
an. Gegrüßet seyest du unverwelkliche Blum d
menschlichen Wirdigkeit allerliebster Jesu, du mein
höchstes, undt einiges Heyl: dan was ist anderst Jesus,
als ein Heyland. undt was kan dem Herzen, so
Jesum aufnimmet, anders widerfahren, als
Heyl? Daß Herz dieser seeligsten Gertrudis gleichete
einem Hochzeit-Zimmer für ihren geliebtesten Seelen-
Bräutigam Jesu, der auch bey anderen sich vernehmen
lassen, undt gleichsam berühmet: In Corde Gertrudis
invenietis me. Im Herzen der Gertrud werdet ihr mich
finden. Darum er auch hingegen, als sie sterben
wolt, selbige als sein geliebte Braut umhalset,
undt geküsset, in dessen lieblichkeit, sie ihren selig
Geist aufgegeben, undt Christus ihr seel in sein
Herz nemmend, in einer Procession mit unzahlbar-
er menge der heiligen hinauffahrend in den Him-
mel getragen.
Wie aber all unser Heyl in beherbergung dißes
himmelischen Gasts bestehet, gleich bestehet auch unser
äusserst verderben in aufnehmung deß höllischen.
So bald diser eingelassen wirdt, muß einer weichen:
dan, Non bene conveniunt, nec in una sede morantur:
Sie mögen sich beysamen nicht vertragen, dan ihre
Werth einander ex diametro zuwid. dan der Teuffel
stellet alles an, was er zum untergang deß Menschen
diensam zu seyn erachtet: sein erste arbeit ist, Got-
tes Ehr zu verdunkeln; Christi aber selbige zu erlären:
der Teuffel führet die Menschen zu einem Sündhafften,
Gottlosen leben, undt endlich zur verdamnüß des ewigen

ein Hund der Katzen: ein Schnecke dem Affen; ein Adler
der Schilthrodt, ein Storck der Fledermauß: ein
Atter der Nachtigall, wie der Satan dem
Menschen.

Der heiligen Margaritha, wie sie, nach ausgestandenen
grösten Tormenten, in Kercker gestossen worden, ist
der Teuffel wie ein grausamer Drach erschienen, undt
mit aufgesperrtem Rachen hat er sie verschlickt: nach
dem sie aber das Zeichen deß h. Creutzes gemacht, ist solcher
Drach mitten von ein anderen Zerstrungen, undt als
Margaritha unverletzt, wie Jonas auß dem Vall
fisch kommen. Ein anders mahl ließ sich dißer Erbfeind
wid sehen in gestalt eines Menschens, den aber die
Jungfrau bey den Haaren auff die Erd nidergerissen,
undt ihn gezwungen zu sagen, warum er doch den
Leuthen, welche dem wahren Gott dienen, also auff-
hazig seye? Warauff der Teuffel bekennet, wie es er
solches auß lauter Neid thue; dan er könne es gar
nit sehen, noch gedulden, daß die Menschen, welche den
schlechten Erdschollen zusammen gepapt, sollen erhebt
werden in den Himmel, woraus sie auff ewig
verstossen werden.

Dem h. Dominico hat der Teuffel einsmahls bekennet,
daß Ihme Gott habe vorgetragen, er soll Ihme etwas
erwöhlen auß seinen Geschöpffen: Wilstu haben,
sagt Gott, den Erdboden. Der Teuffel antwordt
et mit Nein, ich bin nie kein Gärtner od. Baur ge-
wesst, will auch keiner werden. Wilt du haben das
Wasser? oder Flüß? Meer? Teuch? Bäch? Nein,
sagt der Teuffel, was ist mir das Baden nutz,
ich werd doch nit weißer; zu dem mag ich kein
Fischer seyn. Wilt du haben den Lufft? auch nit, sagt
der Satan, der Lufft gehört für die Vögel, ich mag
sie nit auß ihrer Herberg verstossen. Wilt du
haben den Himmel deß Firmaments, worinn undt
woran die schöne Sternen, undt gestirn? daß laß ich
wol bleiben, sagt der Teuffel, da wär ich ein Narr,
daß ich solt diese runde Scheiben allweil umb, undt
umb treiben. Quid ergo vis o mala bestia?
Was wilt dir dann haben o böse Bestien? nihil aliud,

nisi Animas. Nichts anders, antwortet die ver-
dambte Larven, nichts anders, alß Seelen. Er tracht,
er wacht, er sorgt, er loßt, er baßt, er schaut, er
horcht, er fragt, er sucht, er iagt, er hezt, er thut alles
was er kan, undt mag, nur daß er die Seelen erhasche,
undt in sein teuffelisch Rachen bringe, undt in ewiges Un-
heil stürze.
Gleichwol hüten wir uns nicht vor Ihm, ia übergeben
Ihm zur öffneren unsers Herzens Behausung, um darin
den Meister nach seinem gefallen zu fühlen; undt was
noch mehr ist, mancher unbehutsamer, unbedachtsamer,
elender, gewissenloser Mensch darff ihm noch rufen,
hilff, undt heyl bey Ihm suchen, der Ihm selbst nicht helffen
kan, darff noch heraus plaudern, undt frevenlich
sagen: der Teuffel sollen; od: deß Teuffels bin ich, wan
es also od also ist. Es wärden längsten geschehen,
wan dich die grundgütige Göttliche Barmherzigkeit nicht
absonderlich behütet hätt.
Jene Gäst in dem Evangelio, nachdem sie eingeladen
worden, seyndt nicht erschienen bey der Mahlzeit, sonder
sich lassen mit unterschidlichen Außreden, undt vor-
wandt entschuldigen; Ja, sagt einer, gern wär ich kommen,
all ein hab ich ein Kauff eingegangen wegen meines
Mayerhoffs, undt kan dismahl nicht aufwarten. Der
ander wendet vor, daß er Ochsen umb paares gelt
eingehandelt. Der dritte war gar starck verhind-
ert, dan er ein Weib genommen: seyndt also dise drey
eingeladene Gäst außgeblieben. Aber der
Teuffel ist gar nicht vonnöthen einzuladen, er braucht
kein ruffens, er kombt ohngeladen, undt wan es
die Güte Gottes zuließe, so wäre diser ver-
dambte Geist augenblicklich, undt urplötzlich auf
den Fluch, undt bethörten Wunsch da, undt thät dich
holen, undt gib acht, damit nit der so offt beleidigte
Gott einmahl über dich elendes Geschöpff verhenge,
wie es schon mehrmahl geschehen ist.
Es ist ein Thierlein, welches nit erschaffen worden, gleich-
wol hat solches etwan der Adam, alß er das Brodt,
im Schweiß seines Angesichts gewinnen müssen, auff
die Bäum, undt zugleich auff die Bein gebracht;

H
soll Ihn

ist Saul da[s] nit ein Land, das man[n] nit sagt, es sei
nicht in Holz Ersetzung, sie kommen selten dann. Welche Per-
sonnischait sich ab nyt mit dem Laidig Teufel, dem Für-
bitten, Fundlichen, Feindnissen der H: sy will mit Kindtung der
Fürbegnus, so sie sy anmeldet; wenigen nit Ehr, noch wen-
igen Leiden, nit Saul Kurtzt zu klagen, der Gnad nit
sagen: Er will Leng, und die Zeiten, die sy nemen: er
kombt Saul, er kombt abzuladen, mit gnad Leugt nemen.
Er sol die rost innen Vögeln, welche ab ergehen dan
sol wie essen Erbar Saul immer zu angreifen wollen, mit
einem der S. Ordnung Hüter sein gesetzt, und wo die selben
mit Lehren abgetrieben sol. Gen. 15. Er sol die eigen
Gerst und Kalb, das da nit nicht andre Leuth, dz
zu essen, trüge, und Vogelnobe. Joan. 10. Er sol
die Schaf einen Hirt den Leuben, welche Ihm vor Je-
rusalem nach seine Hörigkeit einen Fremden sein
Fußtal zu gehorsam, gemelten Fremden nit kennen
und selb Leuth eigen Lehren. Luc: 10. Es wäre nun
ihm nun die Ernte nun einen Tag, welch dem Egypt.
einen nun den Leuth Knechten, und da nit ist Leute,
einen in den Fruchtbaren Land zu fragen, ihm auf zu
und dise Ehren zu ergeben. Wie B. ergeben.

Wie ist gelassen, so will man gar wenig sorgen, welche
in gar so Ehrmüth gemelten, den ergeb sich dem Teufel
und dem Fleisch zu gen, dz mit blossem Leiden, so bete sie
Vergnügt in dem Herren Leben zu wissen. Der Teufel
macht sie nit. Aufgesund Ergegnet ihm der Teufel
und dem Fleisch in gleich und Teufel, und Fleisch
in ihm in Leib so gern und Ehrem Leyb. Der
Herr wird sie nit, und wol sie klagen. Ihr erdenken
sie Leiden in sie Leiden und dem Fleisch, und
Herrn: wie gehorsam sie Leuth: nicht sie Fleisch und
in dem Leiden stehe Ergegnet zu sie Leiden, und
sagt sie Ihm: wie Er sie Leuth: ab wenn sie Leid.
in Versuchung, ehe sie den Teufel nicht. Es wäre
eben zu verwundt, als wie die Knechte nun Herren

wan sie ihn gefangen haben, da sagen sie ihm erst ab.
Also nimb der Teuffel disen, undt führet ihn davon.
Der Hätte auch sagen mögen: Ja du hast mir noch
kein Gottes geschickt.
Es seyndt unser Eil, denen Gott solche Gottes schickt, wir
sehen täglich andere Menschen sterben, dennoch gedenken
wir nicht, daß wir sterblich seyndt, rüsten uns auch nicht
zu einem seligen End: Wir haben die gewisseste Rotten
deß annäherenden Todts, daß Alter, undt die Krankheit,
noch sehen wir daß nicht an, sondern lassen uns vom Teuffel
dem wir folgen, undt anhangen, der unser Herz be-
sitzt, undt innhat, elendiglich verführen, undt betöhren,
darum so fahren wir dahin ins Nobis-loch, daselbst
schlagt die Flamm zum fenster hinauß, daselbst bratet
man die Äpffel auff der Simbsen, daselbst trinken
sie Schwefel, undt Pech, undt bezahlen mit der Haut die
Zäch: daselbst strählet ihnen der Teuffel mit den Heür-
hacken.
Solche Gutathen, hil. erhalten alle, die auff Gottes
väterliche vorsichtigkeit mißtrauend dem Teuffel
sich ergeben; die seines Willens geleben; die ihme trauen,
undt anhangen; die Glück undt Heyl bey ihme, bey
disem Unglücks-vogel suchen: wie diser oberwehnte
arme, undt loße Tropff gethan, welcher Gott durch
Mißtrauen auff ein seiten sezend, undt den Teuffel
in seinem Herzen aufnehmend, sein Heyl in dem ab-
gesagten Feind unsers Heyls thörechtiglich suchen wollen,
der ihn aber schon hinterliecht gesezt, schändlich betrogen,
undt ihme mit seinem selbst eigenen, äusersten, unwider-
bringlichen schaden, undt endlichem verderben gewisen,
was da sey, beym verzweifleten, undt heylosen
Teuffel trost, hilff, undt Heyl suchen.

Epilogus dictorum, et Exhortatio.

Laßt uns, geliebte zuhörer, diße Sach ein Wahrnung
seyn, daß wir uns allwegen vorsehen vor dem Leidigen
Satan. Ein Menschen-Betrieger ist er, laßt uns seinen
Bößen, Einrathungen, undt Anleithungen keinswegs statt geben;
~~[illegible]~~. Unser abgesagtester Erbfeind ist er, laßt
uns ihm gar nicht ~~[illegible]~~ [illegible] einigen Glauben beystellen.
Der Teuffel ist ein Schelm, laßt uns seiner müßig gehen.
Unser verderben, undt Untergang ist einzig undt allein sein
Absehen, laßt uns vor ihm fliehen. Nur Unglück, undt Unheyl

[illegible] an [illegible] ist [illegible] nicht [illegible]
[illegible] zu [illegible]

Wenn jemand [illegible] ein Pferd, oder [illegible] dessen er sich nicht [illegible] gebrauchen will, [illegible] nur [illegible] nehmen, [illegible] wieder [illegible] [illegible] [illegible]

wirdt, da dem dißem Hauß alles Heyl widerfahren thut, weil d
Heyland selbsten darinn empfangen, undt auffgenommen
wirdt, da sich dan auch sagen lasst: Hodie salus domui
huic facta est. Hat dißem Hauß Heyl widerfahren.
Dir o Herr, dich unßerem Heyland, dir unßerem
Schutzherren, der du unser Heyl suchest, unser Heyl
würckest, unser Heyl fürderest, stetht unßers Herzens
Herberg offen, selbige wollest du beziehen, einnehmen,
behalten, weyhen, heiligen. Unser Herz seye dir
ein hochzeitlich Zimmer, ziere es nach deinem göttlichen
Wollgefallen, damit der abtrinnige garstige Engel
davon abgetrieben, selbiges nicht beflecken möge.
Unser Herz seye dir ein Statt, od Schloß, umbspanze
dasselbe, damit der Erbfeind es nicht einnehme, undt
zerschleiffe. Unser Herz seye dir ein Weingarten,
führe ein Zaun darumb, der verwahrung, damit das
teuffelische Wildschwein denselben nit verwüste,
undt vermiele. Unser Herz seye dir ein Tempel,
darinn dein göttliche Majestät angebettet, undt
gepeiset werde, heilige, undt weyhe denselben,
damit er durch den Teuffel nicht profaniret, vir-
tiret, geschwächt, geschändet, zerbrochen werden möge.
Unser Herz seye dir ein Kastkammer, verleihe uns
Gnad, daß wir dich würdiglich beherbergen, noch einig
zu, od Eingang dem Teuffel gestatten, daß du nach
verstrichener Zeit unsers Lebenslaufs zu unßsprechest
Hospes eram et collegistis me, undt durch dise zeit-
lich dargespendirte Herberg auffewig im Himmel
auffgenommen zu werden erwiesen, durch Jesu
Christum unseren Herren, Amen.

Ex Concionibus R. P. Ludovici Granatensis.
Ex R. P. Abrahamo à S. Clara de Iuda Regnum.
Ex R. P. Francisco Labata. Ex F. Joan Pauli Schimpff Cons.
Ex R. D. Michaele Lochmayr de Sanctis.
Ex R. P. Francisci Blöckhingers Weingrub.
Ex Breviario, et Vita S. Gertrudis. Ex Osorio.
Ex Eutrapelijs Philologico-Hist. Ethico-Theologicis.

In Dedicatione Ecclesiae.

Venit Filius Hominis quaerere, et salvum facere, quod perierat. Luc. 19.

Exordium.

Venit Filius Hominis. Es ist deß Menschen Sohn kommen, zu suchen, undt Heilig zu machen, was verlohren war. Warlich ein getreue Red, undt alles annehmens werth ist diß, daß Jesus Christus in die Welt, um die Sünder, deren erster ich bin, zu rucken, undt Heilig zu machen, kommen ist. O wer soll nicht von Hertz sich zu Ihme kehren! wer soll nicht mit dem heutigen Zachaeo vom Wilden Feigen-Baum seines wilden, undt verdorblichen Lebens absteigen, undt zu Jesu eilen? undt auch denselben in der Behausung deß Ihme zubereiteten Gemüths mit freuden aufnehmen? Wer soll nicht all sein Zuflucht undt vertrauen allerdings zu Ihme einigen nehmen, undt auf Ihne setzen? Wer soll nicht all sein Heyl, Trost, undt Wolfahrt von Ihme alß wahren Heyland hoffen, undt gewarthen? dan darum ist sein Nahm Jesus, daß ist, Heylandt, in seiner Beschneidung genennet, undt vom Engel, ehe Er im Mutterleib empfangen ward, angegeben worden; auf daß hierdurch angedeutet werde, Er seye darum in diser Welt ankhommen, daß Er suche, undt Heilig mache, was verlohren war.

Gestaltsam Er eben diß mehrmahlen anderwertig bezeuget: dan alß Er den Matthaeum vom Zoll-Mucher zu seiner Nachfolg berufen, gab Er denen Phariseeren, die da seinen Jüngeren vorwarffen, warum ihr Meister mit den Publicanen, undt Sünderen Essete, diße Antwort: Non est opus valentibus Medicus, sed male habentibus: euntes autem discite, quid est, Misericordiam volo, et non Sacrificium: non enim veni, vocare iustos, sed peccatores. Matth. 9. Es bedürffen die gesunden keines Arzets, wol aber die Kranken. Gehet ab hin, undt lehrnet, was da seye (: was in den Psalmen geschrieben stehet:) Barmhertzigkeit will Ich, undt nicht Opffer, maßen Ich nicht kommen bin, die Gerechten zu-

Procedit Christus.

Da diesem einigem Fel zugegen alle Evangelij, wendt, und erbeit der Evangelisten gezeigt, Diesem allem sagen sie mit ungezweifelem Fleiß nach, wie sie denn den Text ordentlich, und die gantze Historia gründlich beschreiben, und erklären, und dennoch hat ein jeder etwas sonderliches, und etwas Fürtrefliches mehr denn der ander. Darum ist es denn auch nicht zu verwundern, daß etliche Stücke, die der einer beschrieben, der ander auch beschreibt. Als da Christus vom Fürsten der Teufel in die Wüsten geführt, die versuchung zu leiden, da fastete er vierzig Tage und vierzig Nächte, und hungerte darnach. Da nun der böse Feind sahe, daß er mit seinen Versuchungen nichts ausrichtete, und Christus sich durch nichts bewegen ließ, sondern allezeit mit Gottes Wort sich wehrete, da ließ er ihn eine Zeitlang in Ruhe, und suchte eine andere Gelegenheit, wie er ihn möchte fällen. Da nun Christus wieder kam in das Land Galilea, und Johannes gefangen war, da predigte er das Evangelium vom Reich Gottes, und sprach: Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbei gekommen. Und da er nun also predigte, kam er auch an den See Genezareth, und sahe zwey Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze. Da trat er in eines Schiff, das Simonis war, und bat ihn, daß er ein wenig vom Lande führe, und setzte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiffe. Da er nun hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus in die Tiefe, und werfet eure Netze aus zum Fange. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die gantze Nacht gearbeitet, und haben nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, fingen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz fing an zu reißen. Und winkten ihren Gesellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen, und ihnen hülfen ziehen. Und sie kamen, und füllten beide Schiffe voll, also daß sie sanken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knien, und sprach: Herr gehe von mir hinaus, denn ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen, und alle die mit ihm waren, über den Fischzug, den sie gethan hatten. Gleicher weise aber auch Jacobum und Johannen, die Kinder Zebedäi, welche Simonis Gesellen waren. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie brachten die Schiffe zu Lande, verließen alles, und folgeten ihm nach. Also hat Lucas diese Historiam beschrieben, und ist ihm nicht zuwider, daß Matthäus schreibt, Christus habe diese Jünger am Meer Galilea berufen, da sie ihre Netze flickten, und Marcus, daß sie ihre Netze auswuschen. Denn es ist gewiß, daß sie beides gethan haben, sowohl ihre Netze gewaschen, als auch geflickt. Denn sie haben nicht allein mit grossem Ernst und Eifer gefischet, sondern auch mit Lust, und Freudigkeit, mit mancherley Kurtzweil, mit Singen und

teuflischen Nachstellungen; darum werden sie Schlangen,
und Löwen genendt. Also spricht das Haubt der Apost-
eln: Adversarius vester Diabolus tanquam Leo rugiens
circuit quaerens, quem devoret. 1 Pet. 2. Euer wid-
sacher der Teuffel gehet herum, wie ein brüllender Leue,
undt suchet, wen Er verschlinde.

Warum aber uns d. Teuffel so sehr hasse, so daß Er mit
möglichstem Fleiß, unser Wolfarth, undt Seligkeit auff
alle weiß undt manier zu verhindern unterstehet,
undt darumb bey dem h. Matth. c. 13. billich ein Feind
genennet wirdt, ist zwar oben zum Theil angedeutet
worden; aber die gänzliche Ursach dessen an Tag zu-
geben, so ist zu wissen, daß der Teuffel der ärgste
Feind Gottes ist, weil Er von Ihme auß dem himmlischen
Sitz verstossen, undt in d. höllen Abgrund (woselbst
Er mit dem ewigen Feuer gepeiniget werden soll) als
in einem Kerker, mit unwidrüfflichem Sentenz
gestürzet worden ist. Dieweilen Er nun Gott (wid
welchen Er den höchsten Haß gefasset) keins wegs ver-
letzen, noch seine Maiestät verclaimeren mag, so
greifft er sein Bildnüß an; auff daß Er, so viel möglich,
Gott in seinen geschöpffen verfolge: Nicht anderst, als
(wie der h. Basilius Orat. 10. de Invid. et odio. meldet,) wie
die Pantherthier, welche mit so greulichem, undt Blut-
durstigen Haß wider die Menschen von Natur ange-
zündet werden, daß sie auch so gar die Bildnüssen der
Menschen mit grimmigen Wüten, undt Toben anfallen,
undt ihr Gleichnüß nit anderst, als die Menschen selbst
zerreissen. Thun nicht auch diß die Könige der
Erden. Dan so sie mit tödtlichem Haß unter einander
zertrennet seyndt, undt einer dem anderen mit
schaden nicht zukommen kan, so überfallet Er deß anderen
Reich, Land, undt Leuth, er ist mit ungesparter ar-
beit beflissen, alles was da sein ist mit schwert,
flammen, Feuer, undt stetigem Streiffen zu verheren,

undt in grund zu verderben. Eben mäßig, weil er
greulich, undt grimmig heind dem himmelischen Richter
auf kein weiß undt weg schädlich seyn kan, so wirfft
er die feurige Pfeilen seines großen Zorns, auf seine
Schäfflein. Deßwegen dort ein Engel mit großer Stim
aufgeschrien: Væ terræ et Mari, quia descendit Dia-
bolus ad vos, habens iram magnam, sciens, quod modicum
tempus habet. Apoc. 12. Wehe der Erden, undt dem Meer,
dan der Teuffel ist zu euch kommen, undt hat großen Zorn,
weil er weiß, daß er ein kleine Zeit hat. Dißer
große Zorn kombt her auß 2 erley Wurzel, erstlich
hasset er gar feindtlich Gott, benebens sihet er, daß
das End der Welt herzu ruckhet, da dan sein Herrschafft
ein End nehmen, in er selbs der erschröcklichen Ge-
fängnüß auf ewig wirdt übergeben werden.
Wietet undt tobet er nun so feindtlich wid uns; wachet
er nur immerdar zu unserem schaden undt verderben;
undt gehet er herum gleich einem brüllenden Leuwen,
suchend, wen er verschlinden möge; Was thun dan
wir bey so großer gefahr? mit so greulichen Henckhern
umringet? Trachen wir auch? ach es wer wol zu
wünschen! Laßen wir uns bey so bestellten sachen unser
Heyl angelegen seyn? Ja daß wer wol gut, wan es
geschehen thäte, undt wir nicht vil mehr kurzweil treiben
als auf allen gefahren gesetzte; auf der faulen seiten
ligten, undt schlaffen, undt weniger nichts sorgten,
als daß wir einiger gefahr halber uns fürchten
solten.
Ihr habt nun ab ez verstanden die ersach deß Teuffelischen
hasses wider uns. Darum trachtet ein abgetruckter
Pfeil so sehr nicht nach dem Zihl: ein starcker Stein
nicht also zu seinem Centro, od Mittelpunct: Ein durstig-
er Hirsch nicht also nach dem Brunnenquell: Ein Raab
nicht also nach dem Aaß, wie der Sofan nach dem Menschen:
Er sihet, er suchet, er wietet, er tobet, er treibet, er
iaget, er sorget, er borget, er hurfet, er springet.

[illegible] Lüsenbub, [illegible] Lumpb, [illegible] Saul Fünfbl, [illegible] Spinnrad,
[illegible] Bollbl, [illegible] Büschbl, [illegible] nähbl, [illegible] machbl, [illegible] Zühgl
[illegible] Hosbl, [illegible] reibbl, [illegible] treibbl, [illegible] Wagnbl [illegible] Feuerbl,
[illegible] stellbl [illegible] Hasbl, [illegible] Lügnbl, [illegible] Schwägerbl, [illegible] ladbl,
[illegible] Bindbl, [illegible] grabbl, [illegible] mählbl, [illegible] Scharbl [illegible] Krumpfbl,
[illegible] Zapfbl, [illegible] Lapfbl, [illegible] Pfeifbl, [illegible] Lungbl, [illegible] Lebbl
[illegible] Selbbl, [illegible] Digbl, [illegible] Dreybl, [illegible] Wagnbl, [illegible] Wirtbl,
[illegible] Hasbl, [illegible] Kaufbl, [illegible] Jagdbl, [illegible] Schmidbl, [illegible] Fischbl,
[illegible] Bäckbl, [illegible] Mühlbl, [illegible] Bäckbl, [illegible] Landbl, Mühl Hannß
[illegible] Hirt alle Mühl [illegible] Hasen, Mühl Hans
Mayr sein Knecht.

Herr Fridlinus Dominicus Lud. d. Fünfbl Mensch Bekommert,
d. Herr Gott habe Wohlgefallen, Er soll Ihn Abraham
Mösen Erhaltung Gottes Lust, Ruhe, Segl. Gott,
dem Lobbl. Herr Fünfbl [illegible] mit Stein,
ist Bin zu Ihr Mutter, d. Brüe [illegible], Will Ihr
Ruh Brüe werden: Weil Sohn d. Weisheit, d. Leyb,
Mensch, Mensch, Tochter, Stein, sagt d. Fünfbl, warst ist mir
Ihr Gedanken Ihr ist mich nicht recht, Ihr dem mag ich
Ihnen Ihr sagen: Weil Sohn der Lust Ihrer mit, sagt d.
Salbeye, der Lust gehört Ihr die Vögel, Ihr Ihrer
nicht Ihr Ihrer Freiheit, Ihr Ihr: Weil Sohn der
Jünd der Ihr ma mucht, Ihr Ihr, mit Ihrer der
Ihrer Baum, mit Ihr Ihr. Ich Ihr nicht sagen, sagt
der Fünfbl, der Ihr ich Ihr Ihrer, d. ist Ihr Ihr Ihr
Ihrer Ihr, Ihr die Ihrer Ihr alle Ihr mit Ihr
mit Ihr Ihr. Quid ergo vis, o mala Bestia? Was
wollst du sagen, o böse Bestie. Nihil aliud, nisi
Animas. Nichts anderes, als Ihr Ihr Ihr
Ihr Ihr, nicht mehr, als die Ihrer.

Ihr Herr mit Ihrer Jünger Ihrer sie Ihrer Ihr,
Ihrer Ihr, mit Ihr, Ihr Ihr selbst mit
Ihr Ihr genau Ihr Ihr Ihr Ihr sie
Ihr, Ihr Ihr, Ihr Ihr Ihr Ihr, Ihr Ihr,
mein Ihr, sagt sie, Ihr Ihr Ihr Ihrer Ihr
Ihr Fünfbl Ihr Ihr Ihr: Ihr Ihr Ihr Ihr
Ihr Ihr Ihr Ihr Ihr Ihr

Volk mit d Teufel, was ist da zu sagen? Es ist Teufel
Volk mit, nicht anders als wie ist sag; so viel Leute
der Volk, die mit ihm nie gewesen sind, was die Welt
nicht kennet oder gehabt, was es denn Schaden nicht nie stumm
machen: der erste wurde die Wild Thronin der Völker
Prinzessinnen nicht ihre reissen, was der Hölle nicht mir
seinem Throne sitzen! wie oft wurde diesen Feind, die
Gott Welt, zerstört d Arm Fist, nicht ihre Flügeln, was
den Bellmeister sie nicht ihre Herzen! Wie oft zerstört
diesen Völker Teufel Hügel die Leuten der mit seinen
Klauen nicht zerreissen, was denen oben sie nicht nie
Hohn sprach: Wann ich sehen, diesen Erdbewohnern
Christen leben, so wurde es nicht nie merken, wie Rabe
schwarzer die Berg Knaben, oder die gesamten Menschen
Geschlecht in Völkern Ordnen wandern: es hört nicht nie
mehr, wie der Engel der Senacherib Leichtsinn,
alle Menschen verwüsten: es hört nicht niemehr, wie
der Ammon genannt werde die Jebusiter, alle Lederne
Kinder verbrennen: es hört nicht niemehr, wie Titz
Vespasianus Jerusalem, die ganze Welt so hoch stürzt:
es hört nicht niemehr, wie die Juden als Holzhauen
Hauer Hexenbesen, alle Menschen Juden sein: es hört
nicht niemehr, wie die Juden den Völkern, nicht Lebiova,
alle Menschen anbeten: es hört nicht niemehr, wie
Israel dem Absalom, allen unsere den Kuss geben: es
hört nicht niemehr, wie der Engel den Habacuc, mit
in die Löwengrube, sondern in Abgrund der Hölle
sehen; und gewünscht die nicht zu sagen, und zu wünsch:
der Teufel soll mir helfen; der Teufel sein ist. Wenn
sich Comedie, die beste Komödie, und grossen Kinder
anspielen, die vergessen der Teufel gestellt,
und mit sich in die Luft gesprochen hat, was sonst sie
und sein, Kunst sie sich nicht vergehen; Der sein Freund
ist, was wir die, deinem Leib, deinen Seel, deinen
Kindern, deinen Haus, deinen Weibsperson, deinen Hab
seinen Ehre, Leben sie zu sprechen mein Wunsch; in
Hölle Esel, wie wir sein.

andere suchen hilff bey Ihm, oder geben sich ihme gar.
o Thorheit! o Unsinnigkeit! o Verschwencklung! o
Schand! o Laster! Der Teuffel ist ein Schelm, er ver-
heißet vil, undt halts nicht; er verspricht vil, undt
gibet wenig; er verlobt vil, undt zaigts gering: wie
dan von einem Lasterhafften geschriben wirdt, daß solcher
nit allein in allen Sünden undt unflath herum gewüllet,
sonder er war noch deß verdambten vorhabens, noch größ-
ere Missethaten hinzubegehen, wan er nur möchte der
Graf bey Obrigkeiten, undt Gerichtern befreyt seyn;
warauff ihm der Teuffel ~~[illegible]~~ erschinen, alle hilff
undt beystand versprochen, wie daß Er ihn auß allen
Reichen undt gefängnüssen erledigen wolle, (: Sehet
geliebte, wie freundtlich sich Teuffel anfangs anlaß-
et, undt wie Er alles guts zusagt, undt treue ver-
spricht :) wessentwegen der gewissenlose Mensch in
allen erdenklichen Muthwillen, undt Laster sich ein-
gelassen, Morthaten, undt Schandthaten mehrmahlen
begangen; alle, undt iedemahl freydurchpassirt;
Nach dem er aber einest einen sonderen Meichel Mord
begangen, wessentwegen Er in eißerne Band,
undt finstere Reichen gefänglich geworffen worden, in
worinn er den Teuffel, vermög seines gethanen
versprechens, um erledigung angesucht, welcher
sich dan alsobald eingefunden, Ihme ein große, ver-
schlossene Schachtel, od Truthen dargeboten,
mit beding, er solle diße bey Leib nicht eröffnen,
damit daß ienige waß darinn, nicht gleich sein Krafft
verlihre; diße Schachtel soll er ganz beherzt dem
Richter praesentiren, undt sobald er solche werd eröff-
nen, so könne er ihm nicht mehr ebhold seyn, vil
weniger ihn zu einer Straff ziehen. Allegero war
dißes Bürschl, undt voller Freuden, scherzte auch immer
mit der Wacht, undt Stockknechten, dessen sich diße
Sehergenten nit wenig verwunderten; Nach der ent-
lich der Sentenz deß Todts über Ihn gefellet worden,
begerte Er kurzumb mit dem Richter zu reden,

mit vnd sambt allen anderen, welche vns jhre ihre abgesandte Botschafft, mit bittlicher Fürwortung, der Sachen vnd die Fürsten, welche jhnen Lehen empfahen wollen; die Fürsten, welche jhnen Lehen empfahen wollen; die Fürsten, welche jhnen Lehen empfahen wollen;

Kessel vermissen, und als den Hexen, und allen Schlägel-
werck, welches ihme gestrackhs nachgefahren, ein grosses ge-
lächter verursachet. Nach dem er aber nachher hauß
kommen, hab er nichts anders gefunden, als blätter und
dannzarffen. Der Teuffel soll die Münz hundert
und ab hundert dergleich begeben hinten Kouten, auf die ban
gebracht werden, woraus sattsam erhellet, daß deß bösen
Feinds seine gedanckhen nur dahin stehen, daß er die Menschen
betriege, verführe, noppe, verblende, bethöre, und
in zeitlich- und ewigen untergang stürze. Du ver-
stockter Mensch, was soll dir der Teuffel geben können?
Er ist ganz arm, und bedürfftig; hat weniger gelt
als ein Bettler auf der Straßen, Geld, und Silber
ist nicht sein; seine grossen münzen ihm die Bonßböck,
seine Thaler die Rosse, seine Dukaten die Esel: Schätz,
und Reichthumer gehören dem Allmächtigen Schöpfer zu,
wie Er selbsten bekennet durch den Prophet Hagaeum:
Meum est Argentum, et meum est aurum. c. 2. Mein
ist das Silber, und mein ist das gold. Der Teuffel ab hat
nichts, und ist dieses verruchten Schlampen sein heurath-
Gut die armuth, und so er den betörten Menschen etwas
spendirt, ist selbiges meistens ein verblendte sach.

Pro fine, Exhortatio.

Nun dan geliebten, wan keiner ist, der verführet,
betrogen, hinterlistet, gekopfet, schantlich angeführet,
in unheil gebracht, ja verdambt zu werden verlanget;
Ey so seye gleichfall keiner, welcher der Teuffel der
anderst nichts, als eben dis thut, vertraue, hilff von
Ihrer begere, heyl bey ihrer suche, sich ihme ergebe. Er
kan kein heyl geben, der von ewigen heyl verstossen,
und ein verdambter, verfluchter Geist ist: Er kan
kein hilff leisten, der allerdings hilffloß ist, und ihme
selbsten nicht helffen kan: Er kan denen nicht wol ansetzen,
die sich auff Ihme verlassen, und sich ihme ergeben, und
mit unerfeltlicher feindtschafft, haß, und wid uns,
als Gottes Bildnuß brennet, und selbiges auff euß-
erst verfolget. Er erzeige sich, wie er wolle: Er
verhalte sich wie er wolle: er verspreche was er

[illegible]

In Dedicatione Ecclesiæ.

Domum tuam decet Sanctitudo Dñe. Psalm. 92.
Deinem Hauß Herr gebührt die Heyligkeit.

Exordium.

Wie Salomon, nach Vollendung seines Tempels, denselben Gott geheiligt, Gott zu Ehren, und zu seinem Dienst, und Gottesdienst, also, und nicht anders, muß auch ein jeder Christ, der ein Tempel Gottes ist, sein Hertz, sein Gemüth, sein Leben, und seine Wercke, zu einem Tempel Gottes heiligen. Und gleichwie Salomon, ist mit Vollendung, und Einweyhung des Königlichen Tempels, nicht zufrieden gewesen, sondern hat gebetten, Domum tuam decet Sanctitudo Dñe. Deinem Hauß, Herr, gebühret die Heiligkeit.

Die Kirch ist nemlich dises Gottes Haus, und wir Christen sind der Tempel Gottes, in dem Salomon geschrieben: Oculi mei erunt aperti, et aures meæ erectæ ad orationes, quæ in isto loco orabuntur. Meine Augen werden offen, und meine Ohren werden aufgerichtet sein, zu dem Gebett, das an diesem Ort gethan wird. Wenn der Tempel dises Gottes, und wir, seine Tempel, nicht sollen entheiligt werden, so müssen wir Gott heiligen, und ihn in seinen Tempeln heiligen: Sanctificavi locum istum, ut sit nomen meum ibi in sempiternum. Ich habe diesen Ort geheiligt, damit mein Nam daselbst ewig sey. Wenn nun Gott nicht geheiligt wird, so ist er nicht geheiligt, so wird er nicht geheiligt werden; nicht unheiligt, nicht ungeheiligt, nicht verheiligt, nicht ungeheiligt, nicht entheiligt, nicht Heilig, nicht Heilig werdt, so wird er nicht Heiligmacht werden. Darum sagt der Heil. Geist: Sanctificamini, et estote sancti, quia ego sanctus sum. Heiliget euch, und seyd heilig, dann ich bin heilig. Als wolt er sagen: Ihr, durch die Taufe, und die Firmung, die wir empfangen, und durch gute Werck, die wir thun, müssen Tempel Gottes werden, und heissen; dann wir sind, die Gott haben will, die mit Heiligkeit, als Tempel Gottes sollen, dise: Heiligkeit, und Tugend, die Gott von uns ungeheiligt haben, und nicht verlieren, und so heilig, als Gott selbst ungeheiligt ist, heiligen:

sonder gegen demselben, undt in demselben alle Andacht,
alle Heiligkeit, alle Ehrenbietigkeit, allen Respect zu haben,
undt zuerzeigen. Welches damit sie besser sehen, undt
verstehen, undt disem göttlichen befehl nachzuleben er-
wecht, undt aufgemunderet werden, will ich disen also
angefangenen Discurs weiter fortsetzen ich will,
undt soll nicht zweifeln, sie werden an fleisiger, undt an-
dachtiger Aufmerksamkeit göttlichen Wordts nicht er-
mangeln.

Prosequutio.

Nach dem allerwürdigsten Abendmahl, worinn das heilige
Priesthum, undt höchste Altar-geheimnuß eingestellet
worden, hat der gebenedeyte Herr JESUS mehrmahl ein
meldung gethan von der bevorstehender verrätherey,
ia sich noch außdeutlicher, als zuvor verlauten lassen,
daß ihn einer, gottloser Weiß werde seinen Feinden
übergeben, undt zwar einer auß dem Apostolischen Col-
legio; diese Rede hat fast die bestürzte Apostel ganz Geist-
undt Seel-loß gemacht; daher einer den anderen mit
erblaichtem gesicht angeschaut, undt waren die lieben Leuth
eines so gutmeinenden Gemüths, daß sie auf keinen
kein arguen spürten; Wer hat ihm eingebildet, daß
der Iscarioth solt zu einem Schelmen werden? Als nun
der Herr undt Heyland, auf deren gesamtes forschen
undt frag, den schlimmen Menschen nit wolt entdecken,
so hat Petrus dem Joanni, so alles bey dem Herren gelten,
höflich gewunckhen, er soll in fragen dessenthalben, dan
der gute Petrus getraute sich damahls nit zu fissen,
weil er in forcht stunde, er möchte derenthalben ein
verweiß bekhomen, in dem er kurz vorhero wegen
Hüsterschung eingebüßt: Joannes unterstunde sich zu
fragen, wer doch derselbe seye, der ihn also mein-
eydig verrathen werde? Worauf ihm der Herr Jesus
ganz still, undt in der geheim, daß die andere Apostel
nit hören könten gesagt hat: Wer die Hand mit mir in
die Schüssel dunckht, der wirdt mich verrathen. Dar-
auf hat er alsobald ein Bißen Brodt in die Sungen
eingedunckht, und dem Iscarioth dargereicht. O
was Schelmen gibt es in der Welt! So ist dan auch

Sagen mit Bedacht dem mitgeben, die mit niemand anfahen
Schaffel essen: Denn beten Reichen, die Ihnen Ehren so viel
gesagt, ist der Tode Mensch nicht weit bose Gesellen
Freindt, ganz unbarmherzig darüber gangen. Ist nun die
Frey Person der Herr nicht Ehrlich oder verrätherisch Hessen
mit gewalt und gewaltsamer Hand? die Endursach ist aber die
grosse, welche der gemeine, arme Herr ist Knecht, und den
Menschen mit gewaltsamer Hand, wie sie mit den seinigen Ihrer
macht nicht Ehrbarmacht suchen wollte, dem ihr nicht sich
allein den seinigen Entziehen: Ist sie die Stadt,
Knecht auf ein Menschen Begegnen, dem ein Engel mit mehr
er trotzen würde, dem selben folgt nach, bricht sie ein
gehen Leichtlich, derselbst viel Ehr den Burger nach die Ihrigen
Erbarmen. Nun Antwort aber sich der gebenedeite
Herr Jesus Christ, und den Menschen mit ungedultigkeit, viel
sie verfolgen, ist möchte der Heiligmachter Judas selbst
nach den Soldaten ansehen, und selbe starkmuthig
ihr derselben wunden heilen mit gesegnetem Gemüth, den Petrus
Ehrlichmuth, auf sein wunden nicht sehen, welches
wird allen gebrechenden Respect den Ehren J. Christi vor
zu wenden, ja macht es Ihnen die Einstellung des Heiligthum
Sacra mentes sein in einer Kirchen zu geben. Es geht will
den Herr sich, als die Kirchen, und Tempel allein nutzen sich
werden, und dise ist aber die Kirchen, verstehen den Engel
und das verwüstet Ehrsamen mit gewalt Ehr sich,
damit verlich Ehrsamkeit auf, als sein Tempel nicht
mehr gefunden werde: den Hütte den Christ Herr ge
sagt, als wenn ihr alle Ehrsamkeit, Christ Gemüth wäre
damit ein nutzbarer! den Esel Ehr den J. Christ ritten
lich gestigt, und gebeten, und allerley Ehrerbietung,
wenn allen Respect den Tempel, angestellt, den der
Tempel nichts mit viel den Tempel, ja es ist nutzbarlich,
als sie mit einem, als einen andern Herrn gern in die Kirchen
zu reden. Es entstehen wird, den Heiligkeit
den Christ einen Handel.

Als Christus unser Heyland seinen Apostlen mit sein
heiligen Handen gebeichtet den andern Tag, ist er
nachher in dieses Wunder ausgebrochen, respicite

Ich aber sprach zu ihm, und alle mein ganzen Macht, in meiner Blöße, Respect, Respect gegen den Herrn, und Hochmüthigkeit! Aber Lieber, welche Regierung sey wenig, und geringe, wenn Gott sie nun gnädiglich strafen will, als nemlich geschehen ist zu Samaria, wo selbige Stadt der Printz König Benedab mit seinem Kriegs-macht belägerte, nachdem dessen macht nun Hochbegierd um ausrig Silberling, und das beste Theil von seiner Macht Leuthen, diß umb Fünff Silberling verkaufft worden.

Der mensch nun ist die Sonn der Creatur, stehet außgangen, der unendlich Gottes Gesetz gebrochen, und nothwendig nach so vielfältigem begangenen Verbrechen mit der strengen, und schweren Gerechtigkeit, in seinem verlohrnen Stand, nem

Zu dem Sakramentlichen Zeichen, das altem Testamente, zwar die
Taufe Moses, gleichwol mit allerley, der Juden Zeit des Babylonischen
Gefängnüs, sich in Prophet Jeremias nicht nennt Bundsbergen,
aufgerichtet ist ein andrer, derselbe gleich in den Tempel gesetzt
werden, die abgefallen in grobe Ehe, und niedrigkeit gebracht
werden, durch den Tempel selbst, sorgen zu machen Buß werden
in gottsam, werden, und respect gehalten.

Bei dem selbigen Tempel so große Ehe und der Sorgfalt des
Herrn gesetzt, was Ehrerbietung und respect ist dem unsers
Heilen zugeben, in welchen der Herr selbsten ist, und sich in
allerheiligsten Sacrament des Altars, in den sie fürwahr
wesentlich gegenwärtig ist, wo ist nicht Brot des Todes,
und der Tod, wie vor allem, sondern Brot des ewigen,
und allerköstlichsten Leib Christi aufgetragen wird,
und auch dem Altare des Tempels aufgesetzt wird, da Er
sich selbst seinem ewigen Vater zu einem ewigen opfer
für die Erlösung des menschlichen Geschlechts dargegeben hat,
welches allerley in Figuren in diesem Christo, das ist
Mose sacrificirt, repräsentirt, und bedeutet.

Der Heiland setzt die allerheiligsten Sacramente, wie Ihro
angehört, sondern unsere Leiber und sterbliche Leiber, ihre
Wohnung gesund und rein machen.

Der damit sie wandeln
in der Liebe, und Fußstapfen Christi abgebe, den seinen
allerheiligen, dem Nächsten ihre Pflicht, sorgfältig ohne
weitläuftige Frist des Sakraments der Firmung gegeben
haben will, damit die Kirche versichert, und diese geistliche
und allerköstlichsten Zierath, der Taufe gestärkt und bestätigt
würde, wie schon der gemeine allerheiligste Sacrament
des Altars. Andere, damit sie fruchtbar und tüchtig
würdig werden, empfangen das Sakrament des Ehestands.
Denn aber, die da nun der geistlichen Milz, der Weihe der
Priester dienen, damit das Sakrament des Leibs.
Wahrheit Christi, und glauben, die sich zu ganz heiligen
Apostolischen Ämtern, und fruchtsamer Früchten und
heiligen Herrschaft und Herrschaft des Volks, sich einig
und sie stellen sich. Dergleichen sind in der Kirchen die Bi-
schöfliche Ehre Christi, und Vorsteher vorbegnen; denn
die werden begraben die Juden, da wird gegeben die
Taufe des Heils: da sind die Bischöfe Priester

Epilogus

heilig ist, und demnach auch alles muß zur heiligen Wandel er-
mahnet, erinnert, zuführet, antreibet, und auß gleichem
zuschreyen: Respect, Respect, Domus Dei decet Sanctitudo, dem
Hauß Gottes gebühret die Heiligkeit. —
Es so lasset uns dem Dieckirchen in größter Respect halten,
mit aller Heiligkeit verehren, nichts darinnen verüben, das ein-
ner Heiligen orth zuwider laufet, alles darinn verrichten, das
uns, und dem Tempel wol anständig ist. Ambula coram me,
et esto perfectus, [illegible] Gott zu dem Abraham,
Wandle vor mir, und seye vollkommen. So wir nun aller orthen
Gott vor augen haben sollen, als wandelten, und handelten
wir vor Gottes Angesicht, der alles sihet, alles richtet, alles
übelstrafet, alles gute belohnet, damit solche [illegible] Einbildung
von Sünd und Lasteren uns abhaltend, zu allem guten ein
zur vollkommenheit [illegible] eines geistlichen Lebens [illegible]
[illegible] Wie viel mehr dan, wan wir vor geschäfften
dem Rath abgestossen, in diß Heiligthum uns begeben, wo
Gott, und die Engel Gottes, wo die Wundersame Erzeigung
göttlicher Freygebigkeit, wo die [illegible] Gedächtnuß
der Gedächtnißzeichen deß Leidens, und höchsten Wunderwerths,
und höchster Liebe Christi gegen uns, auch höchsten Trostes anzutreffen
und zufinden kommet. Da Christus unter gestalt wenigen
Brodts und Weins vollkommener Gott, und Menschen halten,
und von den Gläubigen genossen wirdt, so also diß ein er-
sprecklich orth, und fürwahr ein Hauß Gottes, und Porten
deß Himmels, ja ein irdischer Himmel ist; will sich gezimen, daß
wir alles diß mit lebendiger Einbildung in unser gemüth
eintruckhen, uns und also vor Gottes Angesicht uns
allhie verhalten, wie es sich gebühret, heilig, und vollkommen.

Apostrophe Domine Deus noster, quam admirabile est Nomen tuum in universa
terra. Psal. 8. O Herr aller, der du aber unser besonderer
Herr bist durch den Dienst, und Ehr der wahren Religion, wie
wundersam, und herrlich ist dein unaußsprechlicher göttlicher
Nahm in der ganzen Welt, von außgang bis zum Außgang der Sonnen.
Wie wundersam, und heilig seind alle Catholische Tempel, und
Kirchen, darinnen dein göttlicher Nahm ist, und angerufen, und
verehret wirdt, und sich wundersam erzeiget, daselbsten deine
Gnaden und Gnaden ganz wundersam, und auf besondere weis
auf deine Gläubige außgießest: verleihe uns gnädig, daß wir
derselben durch ernstige übungen heiliger, und vollkommener Tugend-
werthen an so heiliger Statt uns allwegen theilhafftig mach. Per Chrm.

In Festo Dedicationis Templi.

Memento, ut Diem Sabbathi sanctifices. Exodro.
Gedenck, daß du den Sabbath heiligest.

Exordium.

Es ließe vor Zeiten Gott der Herr dem Bischoff zu Ephe-
so durch seinen geliebten Jünger Johannem, wie in seiner
Offenbahrung am 2. cap. zu lesen kommt, ansagen, undt
verweisen: Habeo adversum te pauca, quia Charitatem
tuam primam reliquisti. Memor esto itaq; unde exci-
deris, et age Pœnitentiam, et prima opera fac. Sin
autem, venio tibi, et movebo candelabrum tuum de loco
suo, nisi pœnitentiam egeris. Ich hab wider dich was
weniges, nemblich daß du dein erste Liebe verlassen
hast: seye demnach eingedenck, von wannen du gefal-
len, undt thue Buß, undt du thu die erste Werck: wo
nicht, so werd ich dir kommen, undt dein Leuchter be-
wegen von seiner statt, wo du nicht Buß thuest.
Geliebte Zuhörer. Es möcht sie etwan wundern, auß
was Ursachen ich zu meinem vorspruch auf daß heut-
ige Kirchenfest, daß dritte Gebott, daß Gott dem Moysi
in seinen Tafeln den Israeliteren zuhalten auffer-
legt: nemblich: Memento ut Diem Sabbathi sanctifi-
ces. Gedenck daß du den Sabbath heiligest, ihnen gleich
anfangs meiner Rede vor aug gestellt habe.
Dis aber ist darumb geschehen, dan ich hab undspid-
liches wid euch, so ich gleichfalls euch zu sagen, undt zu-
verweisen hab, umb selbiges zu verbessern. Unter
anderen ist eins, daß man den Sontag, der doch zum
dienst Göttlicher Maiestät absonderlich consecrirt
undt geweicht ist, so schlecht, so liederlich, so lau, so
fahrlesig, so übel, undt mit mehreren Sünden,
alß andere Tag der Wochen durch, haltet, undt zu-
bringet: Besonder die jenige Sontäg, auff welche,
wie gemeinlich geschicht, die Kirchweyhung fallen;
so vor alten in der Christenheit gewißlich nicht
geschehen: sondern unsere Gottseelige vorfahren

Prosecutio Intentionis

Memento, sagt Er, Gedenckh, daß du den Sabbath heiligest,
nicht, daß diß auß allen anderen Gebotten das gröste, sonder
daß Gott anzeige, wie so sehr angenehm, undt wolgefäl-
lig Ihme seye, so man diß gebott haltet, die Ihme ge-
heilige Tag heiliget. Daher alß Er eben dis Gebott
widerholet, undt denen Israeliteren gebietet, hat
Er sich diser mörckhwürdig Wordten gebraucht: Vide-
te, ut Sabbathum meum custodiatis, sehet zu, daß ihr
meinen Sabbath haltet. Oben spricht Er: Memen-
to, Gedenckhe daß du den Sabbath heiligest; da aber sagt
Er ins gemein: Videte, sehet zu, undt lasset euch an-
gelegen seyn, daß ihr meinen Sabbath haltet; umb
mit disen Wordten auß ein besondere Sorg, undt
fleiß deß Gehorsambs zu disem Gebott ernstlich
anzubefehlen.

Dannenhero ware dem Israelitischen volckh an Fest-
lichen Tagen so gar die Speiß zu kochen, undt mit
anderen Hauß geschäfften umb zugehen nicht erlaubt,
umb desto bequemer den Geist- undt Göttlichen
dingen auf solche Feurliche Tag obzuligen. Vermög
dißes Gebotts dörfften sie am Sabbath das Manna oder
Himmelbrodt, auch nur so vil sie essen wolten, nicht
einsamblen, damit aber auf denselben Tag dem
volckh an nothwendiger Speiß nicht etwan gebracht,
müßten sie den Tag zuvor deßhalb doppelt einsamblen,
weilen es am Sabbath nicht fiel, sonder auch der
Himmel selbst feurete. Undt ob zwar selbige aller-
süseste Speiß auf den anderen Tag sich nit aufhalten
ließ, weilen darinn Würmer wachßten, undt faulete;
jedoch wan sie auf nechstkommenden Sabbath aufbe-
halten wurde, bliebe sie durch Göttliche Disposition
frisch, gut, angenehm, undt lieblich.

Nun an statt deß Jüdischen Sabbaths ist der Christen
Sonntag auferstanden: dan gleichwie im alten Testa-
ment der Sabbath, welcher auß den Siben Tagen der
Letste war, ein Zeichen ist gewesen, daß die Menschen

sich Gott dargeben, undt heilig erweißen solten,
weilen Ihm auch der Tag selbsten geweicht, undt dar-
umb heilig genennt worden ist, daß auf denselben
die Menschen die heiligkeit, undt die Religions
Werckh üben solten. Also ist im neuen Testa-
ment auß den Siben Tagen der erste zum gött-
lichen dienst von den Apostlen zugeeignet worden,
den sie Diem Dominicum, den Tag des Herrn ge-
heißen, daran Ihm absonderlich gedienet werden soll,
wie aber den Sonntag zu nennen pflegen, der von den
alten Christen gar heilig gehalten worden.
Am sibenden Tag hat Gott nach erschaffener Welt, undt
vollendung deß ganzen Weltwesens geruhet; undt
also gewölt, daß auch die Juden dißer Wolthat eingedenckh,
von allen leiblichen Geschäfften undt Arbeiten ruhen
undt feüren solten. Am ersten Tag ist daß
Liecht der Welt am allerersten aufgangen; ist
durch Christi erstand muß der Paß undt durch-
gang zum ewig Leben eröffnet worden; ist
der Welterschaffung der anfang gemacht worden
weilen auf denselben Tag (: Sontag nemblich :) der
h. Geist vom Himmel über die Apostel kommen.
ist demnach billich daß wir auf denselben Tag uns-
er Gemüth Göttlichem dienst gänzlich ergeben,
Gott umb die ertheilte Wolthaten schuldigsten dankh
leisten, undt von aller knechtlicher Arbeit, wie
auch von allen Sünd undt Lasteren uns abhalten,
undt feüren.
Dann hat vor Zeiten Gott den Sabbath dermaßen
heilig haben wollen, daß man auch die zur menschlicher
Unterhalt nothwendige Weiß daran nicht hat suchen
dörffen; wie dörffen wir dann unseren Fleiß
undt Arbeit in sachen, die so nothwendig nicht seyndt,
sondern auß lauter Gewinnsucht darzu getriben, leg-
en, undt anwenden, auf solchen Tag, versteht sich,

Deß-
Bachen,
Mähen
Dreschen
führen
tragen in
undt auf der Mühlen undt auch sonsten

Der 2ten Religion Verfassung Sommet.

Der Herr redet Moysen, Aaron, und Israel, und sprach zu ihnen: Ihr sollt meine Sabbathe halten, denn es ist ein Zeichen zwischen mir und euch bey euren Nachkommen, daß man wisse, daß ich der Herr bin, der euch heiliget. Darum haltet den Sabbath, denn er ist heilig unter euch. Wer ihn entheiligt, der soll des Todes sterben, wer darauf arbeitet, der soll ausgerottet werden aus seinem Volk. Sechs Tage soll man arbeiten, aber am siebenden ist der Sabbath, da man ruhen soll, heilig dem Herrn. Wer am Sabbathtage arbeitet, der soll des Todes sterben. Darum sollen die Kinder Israel den Sabbath halten, daß sie ihn feyren bey ihren Nachkommen, zum ewigen Bund. Denn zwischen mir und den Kindern Israel ist es ein ewig Zeichen, daß der Herr in sechs Tagen Himmel und Erde gemacht hat, und am siebenden Tage hat er gefeyret und sich erquicket.

Und da er ausgeredet hatte mit Moysen auf dem Berge Sinai, gab er ihm zwo Tafeln des Zeugnisses, steinerne Tafeln, beschrieben mit dem Finger Gottes. Da aber das Volk sahe, daß Moyses verzog vom Berge herabzukommen, versammelte es sich wider Aaron, und sprach zu ihm: Auf, mache uns Götter, die vor uns hergehen; denn wir wissen nicht, was diesem Mann Moyses, der uns aus Egyptenland geführet hat, begegnet ist. Aaron sprach zu ihnen: Brechet die goldenen Ringe von den Ohren eurer Weiber, eurer Söhne und eurer Töchter, und bringet sie zu mir. Da brach das ganze Volk die goldenen Ringe von den Ohren und brachte sie zu Aaron. Und er nahm es von ihren Händen, bildete es mit einem Meissel und machte ein gegossen Kalb. Da sprachen sie: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Egyptenland geführet haben. Da Aaron das sahe, bauete er einen Altar vor demselben und ließ ausrufen und sprach: Morgen ist des Herrn Fest. Und sie machten sich des andern Morgens früh auf, opferten Brandopfer und trugen Dankopfer hinzu. Und das Volk setzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stunden auf zu spielen. Da sprach der Herr zu Moysen: Gehe hinab, denn dein Volk, das du aus Egyptenland geführet hast, hat sich verderbet. Sie sind bald von dem Wege gewichen, den ich ihnen geboten habe, und haben ihnen ein gegossen Kalb gemacht, und haben es angebetet, ihm geopfert und gesprochen: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Egyptenland geführet haben. Der Herr sprach zu Moysen: Ich sehe, daß dieses Volk ein halsstarrig Volk ist. Nun laß mich, daß mein Zorn ergrimme über sie, daß ich sie vertilge, und will dich zu einem großen Volk machen. Moyses aber flehete vor dem Herrn seinem Gott, und sprach: Herr, warum will dein Zorn ergrimmen über dein Volk, das du mit großer Kraft und mit starker Hand aus Egyptenland geführet hast? Warum sollen die Egyptier sagen und sprechen: Er hat sie zu ihrem Unglück ausgeführet, daß er sie in den Gebirgen tödte, und vertilge sie von der Erde? Kehre dich von dem grimmigen Zorn, und wende ab das Unglück deines Volks, gedenke an Abraham, Isaac und Israel deine Knechte, welchen du bey dir selbst geschworen hast und zugesagt: Ich will eure Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel, und alles Land, das ich verheißen habe, will ich eurem Samen geben, daß sie es ewiglich besitzen sollen. Da gereuete den Herrn das Unglück, das er gedacht hatte seinem Volk zu thun.

Und Moyses wandte sich und ging vom Berge herab, und hatte die zwo Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand, die beschrieben waren auf beiden ihren Seiten, von dieser und von jener Seite waren sie beschrieben. Und die Tafeln waren Gottes Werk, und die Schrift war Gottes Schrift, eingegraben in die Tafeln. Da aber Josua das Geschrei des Volks hörete, das jauchzete, sprach er zu Moysen: Es ist ein Geschrei im Lager wie im Streit. Er aber sprach: Es ist nicht ein Geschrei derer, die da rufen: Wir sind überwunden; auch nicht ein Geschrei derer, die da rufen: Wir sind überwunden; sondern ein Geschrei derer, die da singen, das ich höre. Und da er nahe zum Lager kam, sahe er das Kalb und den Reigen. Da ergrimmete sein Zorn, und warf die Tafeln aus seinen Händen, und zerbrach sie unter dem Berge, und nahm das Kalb, das sie gemacht hatten, und verbrannte es mit Feuer, und zermalmete es zu Staub, und streuete es auf das Wasser, und gab es den Kindern Israel zu trinken. Und sprach zu Aaron: Was hat dir dieses Volk gethan, daß du eine so große Sünde über sie gebracht hast? Aaron sprach: Mein Herr wolle nicht zornig werden. Du weißt selbst, daß dieses Volk böse ist. Sie sprachen zu mir: Mache uns Götter, die vor uns hergehen; denn wir wissen nicht, was diesem Mann Moyses, der uns aus Egyptenland geführet hat, begegnet ist. Da sprach ich zu ihnen: Wer Gold hat, der zerreiße es. Und sie gaben mir es, und ich warf es ins Feuer, und es ist dieses Kalb daraus geworden. Da aber Moyses sahe, daß das Volk wild war, denn Aaron hatte es wild werden lassen zu ihrer Schande unter ihren Feinden, trat er in die Pforte des Lagers, und sprach: Wer dem Herrn anhängt, der komme zu mir. Da versammelten sich zu ihm alle Kinder Levi, und er sprach zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israel: Ein jeglicher lege sein Schwert an seine Lenden, gehet hin und wieder her vom Thor an durch das Lager, und erwürge ein jeglicher seinen Bruder, seinen Freund und seinen Nächsten. Die Kinder Levi thaten nach dem Befehl Moysen. Und es fielen des Tages vom Volk dreitausend Mann. Moyses aber hatte gesagt: Füllet heute eure Hände dem Herrn, ein jeglicher an seinem Sohn und an seinem Bruder, daß euch heute gesegnet werde. Des andern Tages aber sprach Moyses zu dem Volk: Ihr habt eine große Sünde gesündiget. Nun will ich hinaufgehen zu dem Herrn, ob ich vielleicht eure Sünde versöhnen möge. Moyses kam wieder zu dem Herrn und sprach: Ach, dieses Volk hat eine große Sünde gesündiget, und haben sich gemacht gegossene Götter. Nun vergib ihnen ihre Sünde, oder tilge mich aus deinem Buch, das du geschrieben hast. Der Herr sprach zu Moysen: Wer mich versündiget, den will ich aus meinem Buch vertilgen. So gehe nun hin und führe das Volk, wohin ich dir gesagt habe. Siehe, mein Engel soll vor dir hergehen. Aber zu der Zeit, wenn ich heimsuche, will ich ihre Sünde an ihnen heimsuchen. Und der Herr plagte das Volk, darum daß sie das Kalb gemacht hatten, das Aaron machte.

lichen Geschäfften absönderen, zu Göttlichen Lehren, und
umb empfangene Wolthaten der Erschaffung dieses
verwunderlichen Welt-Gebäuds; undt der Entledig-
ung vom harten Joch der Egyptischen Dienstbarkeit
und anderer Göttlicher Wolthaten Gott die schuld-
igste Dankgebühr abstatten, Ihm darumb Ehren
undt preißen, Ihm dienen, undt solche Tag mit
Tugendt- undt Religions-Werckhen zubringen soll.
Wie dan, vermeint ihr wol, soll der Sontag von
uns gehalten, wie soll er nicht geheiliget werden,
an deme Christus die Welt erlößt? Was hätt
uns das Erschaffen genutzt, wofern wir nicht
waren erlöset worden? So hat auch die am
Pfingst-Sontag vom Himmel außgegossene
Gnad des heiligen Geists, das leidige An- od. Aus-
sehen der irrenden Welt widerumb erneueret,
undt anderst, undt besser geschaffen. Bringt
nun der Sontag uns höhere, undt größere
Enthalten mit, alß Ihnen d. Sabbath, der doch
von Ihnen so streng hat müssen gehalten seyn
Wie, undt mit was Religion, und Geistlichkeit
seyndt wir dan nicht verbunden den Sontag zu-
halten, undt zu heilig?
Dannenhero an solchem alles, was dem Gottsdienst
zuwider lauff, oder denselben verhinderet,
zu vermeiden: alle knechtliche Arbeit, od. Geschäfft-
en, undwegen zu lassen: wie vom Sabbath be-
fohlen worden: Non facies omne opus in eo,
tu, et filius tuus, et filia tua, servus tuus, et An-
cilla tua, iumentum tuum, et Advena, qui est
intra portas tuas. Exod. 20. Kein Arbeit oder
Geschäfft soltu an dem Sabbath thun, weder du, noch
dein Sohn, noch dein Tochter, noch dein Knecht, noch
dein Magd, noch dein Vieh, noch der Fremdling der
sich unter deinen Pforten aufhaltet.

Wiltu nun Gott dienen, so trauwe diser, die du
Ehrlich darfst, vnd gehorsame, vnd thue was der
geistlich Hirt, als da ist: Lasse Christum; dem Exempel
des Herrn mit andächtiger Andacht fleissig nachfolgen;
die Predigt, vnd Gottes Wort nimmer gering achten;
die Sacrament vnd Ceremonien, so Gott selber eingesetzt
hat, vnd Christus gebraucht; die Sünder Trew-
lich, vnd mit grossem Ernst zur Busse vermahnen,
vnd bestrafen; vnd sein, wenn würdiger vnd ordentlicher
Sach ist, Gastfrey sein; die Armen Christlich steuren, vnd
mit möglichster Barmhertzigkeit versehen, vnd
jnn Lehr vnd Ordnung Gottes vnterrichten; der Ehren
gemeinem Nutz vorsein obligen; sein verwandt, vnd Be-
dürfftigen mit rath, vnd That beystehen vnd helffen;
die Kranckheit besuchen; die betrübten, vnd mit Kreutz
vnd Trübsalen heimsuchen, vnd trösten; vnd jnn andern gutten Werck
vnd vbungen sich üben; Wiltu aber Gott: vnd seinem heiligen
Wort Feind sein, vnd Gottes Wort vnd Sacrament
verachten, vnd lestern, vnd Gottes Tempel vnd Hauss
vnehren, vnd schänden. Der Sontag ist drey nach ein Fünff Tag.
Der Montag ist der alten erste Tag genennt, an dem der
Allmächtige Gott Liecht erschaffen. Gen. 1. Jhr diesen Tag
ehren thut du Christlich, vnd bloss, der grossen Thaten Gottes,
die Er Liecht das Erdtrich, durch vnmässige Finsternus, vnd
Verdamnus; vnd erst Christi: Kinder, noch wollen
wir vns erinnern vnd einen gutten Rauss machen
noch. Morgen. Nein, nicht morgen, vnd vber morgen,
sah ich dir weil, ich hab jetzt viel Arbeit, aber bis
Montag, will ich, so will ich endlich bereit sein.
Da merckestu den vnsern Montag zu Sündag.
Der Montag ist drey Jahr nach der Jungfrawen
Maria Jhr Kindlein geboren, da meinen etliche die Engel
gantz Lieblich intonirt, vnd gesungen: Ehre sey Gott in
der Höhe, vnd Friede auf Erden den Menschen, die aber
heutigs Tags jhr mit Fleiss, vnd Ernst, vnd
Eyfer diesen Tag nit in Fried, vnd Einigkeit, sondern

in Zanckh undt Hadern: dan wan, undt wo seyndt mehrer
Sauckhändel zufinden, als am Sontag in Wirdtshäuser-
en! Also machstu auß dem Sontag ein Sündtag.
Am Sontag ist der gebenedeyte Heyland von Johanne
in dem Fluß Jordan getauffet worden: du aber
gleich einem ensünnigen Narren, deme ein Duzet
Weffen in die Nasen gerochen, thurnierest den
ganzen Tag von Frühe an, biß auf die Nacht, undt
thust einem Jeden im Hauß den Kopff zwagen,
ia gar ungereumbt stauckhen, undt wilde
Nahmen geben. Auf solche Weiß machstu auß ein-
em Sontag ein Sündtag.
Am Sontag hat unser Herr das erste sichtbare Wund-
werckh gewürckht, in dem er auf der Hochzeit zu Cana
Gallileae das Wasser in den besten Wein verkehrt:
du aber an disem Tag thust dich nit allein nit be-
kehren, sonder mehrer verkehren, dan meistens
diser Tag dir die Materi zur Gleichst spendiert.
Also machstu auf einem Sontag, ein Sündtag.
Am Sontag hat unser Herr mit wenig Brodt vil
wo Menschen gefeißt, du aber lüderest disen ganz
Tag durch unmäßiges Leben, undt vergönnest einer
Armen Bettler nicht ein Stuckh Brodt. Auf solche Art
machstu gar gewiß auß einem Sontag ein
Sündtag.
Am Sontag ist der Gebenedeyte Heyland ganz
Glorreich von Todten auferstanden, undt zu aller
erst den frommen Weibern erschienen: du aber
bringst disen Tag zu unter den schlimmen Weibern
undt unverschämbten Schlepsackhen, wie es das
saubere Pürschl im Evangelio, der verlohrne Sohn
im Brauch gehabt; auf solche Weiß machstu auß einem
Sontag ein Sündtag.
Am Sontag ist unser Lieb Herr durch verschlossene
Thür eingegangen in das Gemach, allwo die Apostlen
versammlet waren: du aber an disem Tag

sperrest allem Muthwillen, Ausgelassenheit, undt Üppig-
keit thür, undt thor auf. Solcher gestalten machstu ia
auß einem Sonntag ein Sündtag.
Am Sontag hat Christus der Herr den h. Geist vom Himmel
gesandt in gstalt feuriger Zungen, wordurch die Apostel
allerley Sprachen geredt haben: du aber redest am Sonn-
tag unter der Gemein, od bey frecher Gesellschafft nichts
anderst als Ehrverlezende Wordt, grobe Zocken, undt
unverschämbte Raupen-Gossen. So dan machstu auß
dem Sontag ein Sünd-Tag.
Am Sonntag hat der große Heyland seine Apostel außgeschickt
d. Evangelium zu predigen in der ganzen Welt; du aber
am Sonntag bleibest bey keiner Predig, darinn ist dir Zeit
undt Weil zu lang, sonder unter wehrender selbiger bleibst
du entweder zu Hauß, od haltest dich anderwärtig
auf mit Taban sauffen, undt unnüzem Gespräz;
bist also vormittag der Letst in die Kirch; nachmittag
aber der erst ins Wirdtshauß, undt zu der Spilbrust
da dir dan kein Zeit, noch Weil zu lang ist, so gar
auch biß in die Nacht hinein. Auf solche Manier
machestu freylich auß dem Sontag ein Sündtag.
O Ihr unbehutsame Adams-Kinder! wie übel bringet
ihr zu den Tag deß Herrn! Wie hart hat es der Jacob
jener fromme Patriarch empfunden, da er aller seiner
Söhnen müßte gerathen, biß auf den jüngsten Beniamin,
undt entlichen auch diser hinweg genommen worden. Gen. 42.
Aber weit harter empfindet es d. Allmächtige Gott,
in dem er aller Täg in der Wochen gerathen muß,
biß auf den Letsten Beniamin, den Sontag, undt man
ihme dißen auch hinweg nimbt, zubhet, stehlet.
Meine Christen, wie hart werdet ihr einmahl Rechnung
schafft am Sonntag, wegen der Sonntag; da am Sontag
wirdt Jhus Christus im Thal Josaphat richten die Lebendig,
undt die Todten: am Sontag, mörthet es wol, an ein

am Sonntag wirdt das jüngste Gericht seyn; an einem
Sontag wirdt es heissen entweder Venite, od ite.
Kommet her ihr Gebeuedeyte meines vatters, od
gehet hin ihr vermaledeyte: O Gott!
Nun, wie ihr wisset, so fallet jährlich dise unsere
Kirchweyhung auf den Sontag, das demnach solcher
Tag doppelter Heyntag, da der Sontag für sich selbst
zu führen, und beynebens das hohe fest der Kirch-
weyhung allenthalben feyrlich begangen wirdt.
Aber was ist bey vilen der Messtag, als ein
Fresstag, die Kirchweyhung, od das Kirchenfest,
als ein Spihl- undt ein Tanzfest. Unsere vor-
fahrer, nicht die Nechsten, denen wir nachschlagen,
sondern die alten Eyfferige Christen seyndt, umb
dem Gottsdienst auf solchen Tag mit aller An-
dacht, undt Aufmerksamkeit beyzuwohnen, undt
den Abblass zu gewinnen, auch von fernen da-
her kommen; das thun wir auch, das wir von weitem
daher nennen, meistens aber wegen fressens, undt
Sauffens, wegen Spihlen undt Tanzens, da rottet
sich, besonders das ledige volck zusammen, als wie
die Galgenvögel zu bey einem stinckhenden Aß.
Auf die Kilbey so redet man, dann wie die An-
dacht dises Fests verloschen, also hat auch dessen
rechter Nahm sich verlohren, undt ist Kirchweyh-
ung in ein Kilbey gerathen, die nun mehr ein so
schandliche undt unflätige Bedeutung nach sich ziehet,
das wer vom anderen auf Kilbey geladen wirdt,
gar hesslich ~~[illegible]~~ beschimpft befindet, so sehr miss-
arten wir von der Alten guten Gebrauchen.
Auf die Kilbey nun muss man sich gefasst machen, mit
Weiss undt Wanck, man muss brodt kaufen, Mehl
kauffen, Fleisch kauffen, Wein, undt anders mehr
kauffen, dan die Kirchweyhung zu einer Kilbey,

Ist, Ist mann Bacchus-Fest anordne, und ghaisse.
der Balbier, Kürschner, Kramer, Fischmarkt. In summa,
an disem Tag sitzt mann fast alle Künsten anrüehre,
alle Hantierung steigere, alle Marckter leidne, alle Kauf
manschaft, alle Kost gluen, alle Wirtshäl tragen,
alle Taller hägken, alle Tisch prangen, alle Kellergeb,
alle Kandlen Förchten, alle Brotes fürchten, alle Klä
ger steigern, alle Künden sündten, alle Bryglen
Küchne, alle Köch tarhlen, alle Köpf sümtren;
der trinkt mit Burgere, der spuckt ein Stern, der
kützet gen Stall, der rüeret ein Kunst, der Bogen
mit Jungen, der fallt mit Reben, der Ersatz der Wein
der Leigt der Becher, der gaumpret der Gras, der
Kürschet der Zimmer, der gehrwyßt der Kristen, der
Fuerwerfet der Schuh: dann es gibet der alten Hund
Kunst, Dantze Kunst, Falbe Kunst, ganze Kunst,
Kurtzwyle Kunst, Kalwyle Kunst, gesunde Kunst,
Kurtzwylige Kunst, Wunsche Kunst, Wolge Kunst,
Burger Kunst, Bauren Kunst, rodelder Kunst, Hure
nen Kunst.

Was sag ich von der Liebe allein? auch alle andere Hoye
Feste Tugne: Es ist ja dann der Tugen Hoye, der
muß gesuch Geistliche Kinder auf gezogen werd
müssen. Es leben nur mit Heiligen, und mit Galgen
Vögel, es sind die Klosen finster, der Kasten mag
selbst nit Kapitlen, es Kindlig gald, Hoyzhaber
gald, es Zehnd gald, es Kirch gald, es Altar Kegel
es Nüssen gald, es Opfer gald, es Tod gald, es Leibzgeld
dann wie, wasser, es sahne mag es müssen Hoyzeit
haben hye. Der Mann strickt sogt nit, wie lebt
ihr so gar meisten geldern Hoyzeit. Ihr Hochgeiter
mag Hochzit ihr mit Brennwin, Hoyzeit.
Ihr Mandeine, und Ehbrecher, mag Kilchzit ihr der
Ehe Man nimmt Ehbrecher Kindel. Hoyzeit. Ihr
Diebe, und Bosheit, wann Hochzit ihr der Hexen
gewinn. Hoyzeit. O Festum infaustum,
infestum! O Hoyzeit Hochzeit, Kindtbetterin!
mag Hoyzeit!

Die Talmudica sagen auch die Hoyzeit mit schwar

[illegible] Sonntag [illegible] Sonntag [illegible] Sonntag [

Einer Verschwiegenheit Tugend ungemein. Wann sich jemand mässen Stillschweigens, nicht schämen, sein Tugend nie verdrossig, nicht gelobt mir müssenlig Schweigen. Ein Mann muss dem Sonntag nie Dienstag, noch dem Freytag nie Samstag, noch Herrn, Bett, noch Tugend; noch Mutter Tugend, noch Tugend, noch Tugend. Ein, ist Tugend Herrn noch Tugend, noch Tugend, noch Tugend Tugend Tugend, noch Tugend Tugend Tugend

Sabbatum meum custodiatis. Gedenkhet, undt sehet, daß
ihr mein Sabbath haltet, undt heiliget. Undt weil nun
an statt desselben der Sonntag im neuen Testament auf-
gericht worden, sollen wir dißen mit so liedlichen, mit so üb-
elem Wandel, mit so sündlichem Leben, mit so weltlichen
Geschäfften beflecken, besudlen, entweichen, undt aller-
weltlich machen? Soll dan der höchste Gott im neuen Testa-
ment so weil, undt so andächtig auf seine, Ihme gewidmete
Täg nicht verlangen geehret zu werden gleichwie im
alten Testament? Oder ist dasselbe disem Neuen vor-
zuziehen, daß doch dessen nur ein Figur gewesen? Oder
seyndt die Göttliche Wolthaten, undt gnaden dises neuen
Gnaden-Gesazes so groß nicht, als eines Alten dise
Gnaden verbedeutenden Gesazes? Oder weilen Gott
den Sonntag mit so harten Gebotten, wie vor alten
den Sabbath nicht unterstüzt, ist derselb darumb
weniger zu halten, od zu heilig? Was bilden wir uns
ein? Den Kinderen der Gnaden, die mit Liebe
geregiert werden solten, waren solche strenge
Gebott nicht nöthig: genugsam ist ihnen, daß sie den
Willen ihres geliebsten Herrn erkennen undt wissen,
zu dessen vollziehung sie ohn daß bereith. Darumb
so gedenkht, undt schauet zu, daß ihr den Sonntag, den Tag
des Herren hinfüro recht, undt heilig haltet, undt zu-
bringet; wie auch andere von der Christlichen Kirchen
eingesezte Festäg, die sie zu feyren gebotten; dan ihr
zu gehorsamen wir verpflichtet; undt wollet nicht
Fresß-Spihl-Tänz- undt Laster-Täg drauß machen.

Memores estote, unde excideritis, et agite Poenitentiam, et opa prima facite. Mann wolle ~~hindsich~~ zu rüth
gedenkhen, wie welt- undt fleißlich so heilige Täg
bishero gehalten worden, daß man hierdurch gefallen,
undt abgewichen von Gott, undt seinem Gebott, von
der Kirchen Gebott, von dem ~~Ey~~ ersten Eyffer,
undt Liebe der alten Christen, die Gottes Ehr allen
Geschäfften weit vorziehten. Wir aber, die wir

der Welt, undt dem Fleisch allzuhart angebachen seyndt,
undt dise eitele ding mehr als Gott lieben, lassen uns
auff die Gott, undt seinen heiligen geweichte Täg von
solchen Fleisch-Werckhen, undt Welt-Arbeiten ungehen ab-
ziehen.
Doch wollen wir in uns selbsten gehen, umb sothane Sünd
Buß thun, undt dem Eyffer unserer alten Christlichen
Vorfahren bestmöglich nachstreben, umb ihren Gott-
seligen Wandel einmahl an uns zubring: Auff daß
so etwan Gott wegen übeler Haltung Feyrlicher Tägen,
dise iezmahlige übele Täg, undt Zeiten deß Kriegs,
der Armuth, der Theurung, deß Welt-verruffs,
undt anderer bekandten mitlauffenden Leidwesens,
über uns aus gerechtem Urtheil solte verhängt haben,
wir durch besserung unsers Lebens, undt bessere
Haltung Feyrlicher Heilig Tägen, Nachlaß deren
über uns ergangenen Strafen hie in der Zeit er-
halten, undt endlich dort in iener Welt die ewige
Glory verdienen mög. Amen.

Ex Catechismo Parochorum ex Decreto Concilij
Tridentini edito in tertio Præcept. Decalogi.
Ex Francisco Sabata. V. Fest.
Ex R. P. Abrahamo de S. Clara, de Archi-
nequa Juda in tert. parte. Mate-
riæ huius Concionis desumpta est, Exordio et
Epilogum, ut plerumque soleo ex me dein ac-
comodans.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

700.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

703. E.M. 151

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

restauriert Oktober 1971, Heiland u. Kranich

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

restauriert Oktober 1991, Heiland u. Kranich

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST